John Carter Brown
Library
Brown University

An die Leser.

Mit diesem Dritten Bande des geographischen Büchersaals sehen wir uns genöthiget, das ganze Werk zu beschlüssen; da der gelehrte Verfasser, der sich so viele Verdienste um die Erdbeschreibung erworben hat, seit einem halben Jahre in die unbekannten und herrlichen Regionen des Himmels versetzt worden ist, und das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat. Sein Tod erfolgte schnell, aber doch nicht so schnell, daß er nicht noch das letzte Stück dieses Bandes hätte vollenden, und es nur wenige

Tage vor seinem Ausgange aus der Welt zum Drucke liefern können.

Der ausgebreitete Beyfall, mit dem bisher ein geehrtes Publikum dieses gegenwärtige Journal aufgenommen hat, ist ein sicherer Bürge für die grosen geographischen Kenntnisse seines seligen Herrn Verfassers; der mannichfaltige Nutzen aber, den es ohne Zweifel unter den Liebhabern der Geographie gestiftet haben wird, erregt so wohl bey ihnen, als bey uns, den sehnlichen Wunsch, daß sich wieder ein Gelehrter finden möge, der Kenntnisse und Muße genug habe, in die **Hagerischen** Fußtapfen zu treten, und die gegenwärtige Schrift fortzusetzen. Chemnitz, am 20. Jänner, 1778.

Die Verlegere.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes erstes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1775.

I.

Geneigter Leser,

Ich hatte kaum in der Vorrede zu meiner zum vierdten mal ans Licht gestellten Geographie versprochen, daß ich meinen Büchersaal fortsetzen wollte, so bin ich seitdem schon von verschiedenen Gönnern und Freunden erinnert worden, mein Versprechen zu erfüllen. Ein Merkmahl, daß mein Bemühen doch einigen gelehrten Männern nicht gänzlich mißfalle. Daß es allen gefallen solle, das verlange ich nicht. Ich werde also so lange eifrig fortfahren, bis ich den in der Vorrede zu dem ersten Bande dieses Büchersaals bestimmten Endzweck erreichet haben werde, wenn mir GOtt mein Leben so lange fri-

stet. Erreiche ich diesen Endzweck nicht, so habe ich doch andern allhier gute Nachrichten gesammlet, die etwa, nach meinem Tode, eine vollständige Geschichte der Geographie zu liefern sich entschliessen dürften. Diese fehlt uns bis diese Stunde noch, ob sie gleich höchst nöthig ist. Ich werde auch einige in den zwey ersten Bänden angefangene Nachrichten, als die Nachricht von der biblischen Geographie ꝛc. fortsetzen, da ich jetzo wieder etwas mehr Zeit habe: Ich werde aber auch auf die Verbesserung und Ergänzung meiner Geographie beständig bedacht seyn, indem, wider meinen Willen, unter währendem Drucke einige Veränderungen vorgefallen sind. Aus dieser Absicht hatte ich zwar in dem VII. St. des zweyten Bandes p. 553. einige Verbesserungen zum I. Theile meiner Geographie eingerücket: Allein, seit dieser Zeit hat sich schon verschiedenes wieder geändert, welches ich jetzo anmerken will. In dem folgenden Stücke will ich den II. Theil der Geographie, auf eben diese Art verbessern, und alsdenn den III. Theil.

Zu dem I. Theile gehört also, in Ansehung der Genealogie, folgendes:

§. 1. Bey **Portugall** ist nach der Ausgabe von 1755. p. 153. anzumerken, daß der König **Joseph** I. noch immer lebe, aber 1758. beynahe schänd-

schändlich um sein Leben gekommen wäre. Mörder wollten ihm selbiges rauben. Sie wurden aber entdeckt und bestraft. Man beschuldigte die Jesuiten, als wenn sie Antheil an diesem schändlichen Unternehmen gehabt hätten. Sie wurden sämtlich aus dem Lande verjagt. Umständlicher habe ich in der neuesten Ausg. p. 160. davon geredet.

§. 2. Bey **Frankreich** muß so wohl bey der Ausgabe 1755. p. 597. als bey der neuesten p. 635. es also heisen: Nachdem der König **Ludwig** XV. den 10. May 1774. gestorben, so bestieg der Dauphin, unter dem Nahmen **Ludwig** XVI. den 10. May 1774. den Thron.

§. 3. Von der Republik **Genua**, nach der Ausgabe von 1755. p. 1011. daselbst lese: Der jetzige Doge ist **Pier Francisco Grimaldi**, erw. 1774. nachdem **Johann Baptista Cambioso**, erw. den 9. Jenner 1772. wieder abgegangen ist. Dieses muß auch in der neuesten Ausgabe p. 1077. geändert werden.

§. 4. Bey dem **Kirchenstaate**, nach der Ausgabe von 1755. p. 1052. habe ich bereits schon angemerkt, und in der neuesten Ausgabe p. 1120. geändert, daß der Pabst **Benedict** XIV. gestorben, und und der jetzige **Clemens** XIV. heise. Jetzo ist aber an beyden Orten noch hinzu zu se-

tzen, daß gedachter **Clemens XIV.** den 21. Jul. 1773. durch ein Breve den **Jesuiterorden** gänzlich aufgehoben habe. Dieses Aufhebungsbreve ist zu Straßburg 1773. in 8. teutsch erschienen. Es ist lesens werth. Seitdem sind auch die meisten Jesuitercollegia eingezogen worden, welche freylich in meiner neuesten Ausgabe in den beyden ersten Theilen noch überall stehen, weil der Orden damals noch stunde, als sie gedruckt worden sind. Man muß also hinzu setzen: **Ehemals.** Was dem Pabste wegen **Avignon** und **Benevento** begegnet, das will ich hernach anmerken.

§. 5. Von dem Königreiche **Sardinien**, nach der Ausgabe von 1755. p. 1107. und nach der neuesten p. 1181. Hier ist der König **Carl Emanuel III. Victor** den 19. Febr. 1773. gestorben, und dessen Cronprinz **Victor Amadeus** hat den 19. Febr. 1773. die Regierung angetreten. Der jetzige Cronprinz heist **Carl Emanuel Ferdinand Maria**, geb. 24. May 1751.

§. 6. Von der Insel **Maltha**, nach der Ausgabe 1755. p. 1114. und nach der neuesten p. 1190. lebte der Grosmeister **Emanuel Pinto** noch immer: Er ist aber den 25. Jenner 1773. gestorben, und dagegen **Baili Ximenes**, ein Spanier, den 28. Jenner 1773. wieder zum Grosmeister erwählt worden.

§. 7.

§. 7. Nach der neuesten Ausgabe p. 540. habe ich ehemals erinnert, daß der König in Frankreich die Grafschaft **Venaisin** und **Avignon**, in Provence, in Besitz nehmen lassen, weil der Pabst in die Aufhebung des Jesuiterordens nicht willigen wollen. Es hat aber der Pabst gehoft, diese Grafschaft wieder zu erlangen. Er hat auch nicht umsonst gehoft. Denn Frankreich hat beydes in diesem 1774. Jahre wieder zurück gegeben. Einige Geistliche und Einwohner waren hierüber vor Freuden also ausgelassen, daß sie sich gegen die abgehenden französischen Staatsbediente gröblich vergangen, sie haben aber auch, auf päbstlichen Befehl, dafür büssen müssen.

§. 8. Bey **Benevento**, in dem Königreiche Neapolis in der Landschaft Terra di Lavoro, und zwar in der Landschaft Principato oltra, p. 1144. der neuesten Ausg. hatte ich zu erinnern vergessen, daß selbiges der König von Sicilien ebenfalls 1768. dem Pabste abgenommen hätte. Allein, den 22. Jenner 1774. hat er so wohl die Stadt und Herzogthum **Benevento**, als auch die Stadt **Ponto Corvo**, mit ihrem Gebiethe dem römischen Stuhle wieder eingeräumet.

§. 9. Der Geist des **Aufruhrs** hat bishero noch immer in Europa nicht nur, als in **Palermo, Corsica** und **Rußland**, sondern auch in

der neuen Welt in den **grosbritannischen Colonien** heftig gewütet, er wütet auch zum Theil noch, von welchen wir in Zukunft an seinem Orte ein mehrers beybringen werden. In **Pohlen** ist man wegen der Grenzen noch zu keiner Richtigkeit gekommen. Vielleicht ist aber dieser Zeitpunct nahe, da ganz unerwartet der **Friede** zwischen den **russischen** und **türkischen** Waffen nunmehro glücklich erfolgt ist. Ich will hievon den russischkayserl. Generalfeldmarschall, Grafen von **Romanzow**, selbst reden lassen, wie er in einem Schreiben vom $\frac{15}{26}$. Jul. dieses Jahrs an den russischen Herrn Gesandten zu Warschau von Kontschouck Kainadgi berichtet hat:

Ich beeifere mich, Ew. Excell. die Schliessung des Friedens zu wissen zu thun, der in meinem Lager zu Kontschouck Kainadgi, vier Stunden von Silistria in der Bulgarey den 21. Jul. n. St. durch den Generallieutenant Fürsten **Michel Repnin**, von einer, und den **Niesranei Bermi Achmet Effendi**, und den **Ibrahim Mirenil Reis Effendi**, von der andern Seite, unterschrieben worden ist, und den ich eben jetzo und der Grosvezier confirmiret haben. Ich habe hiermit die Ehre, Ihnen bloß einen Auszug des Tractats mitzutheilen, der aus 28. Artickeln besteht.

Man

Man setzt darinnen die Unabhängigkeit der Tartarn vest, die nun ins künftige von beyden Mächten als ein freyes Volk angesehen werden. Ihr Chan hat weiter keine Schuldigkeit gegen den Grosherrn zu erfüllen, als die ihm die mahomedanische Religion auflegt, ihn als den ersten Kalifen zu erkennen.

Das Recht der freyen und gegenseitigen Schiffahrt von allen Kaufmannsschiffen in allen Meeren, Meerengen, Seen und Flüssen, wie auch das Einlaufen in allen Häfen und auf allen Rheden.

Völlige Freyheit, aller Orten neue Vestungen anzulegen, und die alten wieder her zu stellen, nach dem Gutbefinden der beyden contrahirenden Mächte.

Die Pforte giebt von nun an unsern Souverains den Titel: Kayser und Selbstherrscher aller Reussen. Sie tritt an unser Reich **Assow, Jenikale, Kersch** und **Kinborn,** mit ihren dazu gehörigen Territoriis, und die zwischen dem Bog und Nieper gelegene Erdzunge auf immer und ewig ab.

Das russische Reich giebt an die Pforte alle Eroberungen zurück, indem solches den Einwohnern dieser Provinzen und Inseln, welche es zurück giebt, die Freyheiten und Privilegien, die sie für alle Unterdrückungen in Sicherheit stellen, ausbedingt. ꝛc. ꝛc.

Und so viel ist zur Zeit bekannt von diesem Friedensschlusse, das übrige müssen wir erst noch erwarten, und alsdenn unsere Geographie darnach ändern.

II.

A.

ACCVRATA

VTOPIAE TABVLA,

das ist,

der neu entdeckten

Schalkwelt,

oder

des so oft benannten, und doch nie erkannten

Schlarraffenlandes

neu erfundene lächerliche Landtabelle,

worinnen alle und jede Laster in besondere Königreiche, Provinzen und Herrschaften abgetheilet, beyneben auch die nächst angrenzende Länder der **Frommen** des zeitlichen **Auf-** und **Unterganges**, auch **ewigen Verderbens** Regionen, sammt einer **Erklährung** anmuthig und nützlich vorgestellet werden,

durch Authorem

Anonymus.

Prostat in Officina Homanniana, in ordentl. Landch. Form.

B.

B.

Erklährung
der wunderseltsamen Landcharte
VTOPIAE,
so da ist
das neu entdeckte
Schlarraffenland,
worinnen

Alle und jede Laster der schalkhaften Welt, als besondere Königreiche, Herrschaften und Gebiethe, mit vielen läppischen Städten, Vestungen, Flecken und Dörfern, Flüssen, Bergen, Seen, Inseln, Meer und Meerbusen, wie nicht weniger dieser Nationen Sitten, Regiment, Gewerbe, sammt vielen leßwürdigen, närrischen Seltenheiten und merkwürdigen Einfällen aufs deutlichste beschrieben.

Allen thörrechten Lasterfreunden zum Spott, denen Tugendliebenden zur Warnung und denen melancholischen Gemüthern zu einer ehrlichen Ergötzung vorgestellet.

Gedruckt, zu Arbeitshausen, in der Grafschaft Fleißig, in diesem Jahr, da Schlarraffenland entdeckt ist, in 12. von 17. Bogen.

Ich habe bishero einige Jahre in den beyden vorhergehenden Theilen meines Büchersaals meine Leser mit allerhand angenehmen und nützlichen Nach-

Nachrichten von wirklichen Ländern und Provinzen unsers bewohnten Erdbodens mit ihrer Zufriedenheit und Beyfall unterhalten, und viele Landcharten von selbigen bekannt gemacht. Vorjetzo will ich mit ihrer Erlaubniß, zur Abwechslung, diesen Band mit einer Landcharte und Erklährung derselben von erdichteten Ländern anfangen, welche nirgends, als auf dieser Charte anzutreffen sind. Mehr als einmal habe ich und andere Erdbeschreiber von Schlarraffenland geredet, ohne daß ich die oben angeführte Erklährung habe können zu Gesichte bekommen. Auch viele gelehrte Männer haben in ihren Schriften daran gedacht, wie denn der berühmte Philosoph Herr **Christian** Freyherr von **Wolf** also davon schreibt: (a) Der zureichende Grund machet den Unterscheid zwischen einer wahren Welt und dem **Schlarraffenlande**, wie man es nennet, welches eine erdichtete Welt ist, oder nur ein erdichtetes Land, da alles ohne natürliche Ursachen geschiehet und ohne zureichenden Grund, bloß weil wir es so haben wollen. Diese artige Erdichtung, die man als etwas einfältiges verlacht, und unter die Mährlein rechnet, die man Kindern zu erzählen pflegt, findet ihren **grosen Nutzen** in den subtilesten Materien der Metaphysik, darein sich auch einige hochgelehrte Doctores auf weltberühmten Universitäten nicht finden können, und deswegen werden wir sie am gehörigen Orte ins Schlarraffenland verweisen, daß sie sich dadurch auf den rechten Weg finden können. Hierdurch würde ich auf diese Erklährung immer begiehriger. Und ich glaube, daß auch einige meiner Leser mit mir gleicher Gesinnung seyn

(a) In dem zweyten Theile seiner vernünftigen Gedanken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen. Halle, 1727. 8. C. II. §. 15. p. 33.

seyn werden. Und nunmehro ist sie mir zu Theil geworden. Ich muß bekennen, sie hat mir gefallen. Es kan seyn, daß sie andern nicht gefällt. Es ist freylich ein artiger, zugleich aber auch ein nützlicher Einfall. Die auf dieser Charte vorgestellten und hernach erklährten Länder und Städte sind zwar eigentlich nirgends zu finden, es wird aber dadurch ein Land voller Wollust, Hochmuth, Faulheit und aller übrigen Laster, als gewaltige Königreiche, läppische Städte und auslachenswürdige Flüsse und Meerbusen vorgestellet, und darüber gespottet, damit sich ein jeder Lasterhafter vor dergleichen Schimpf möge hüten lernen. Der Verfasser davon ist unbekannt, zum wenigsten habe ich nirgends gefunden, wer er sey. Vermuthlich hat er auch in Schlarraffenland gewohnt, weil er so gut gewußt hat, wie es daselbst zugehet. Doch nein, er hat es nur also erdichtet. Immittelst ist er nicht der erste gewesen, vielweniger der einzige, der auf den Einfall gekommen ist, von erdichteten Ländern zu reden. (b)

Ehe ich also sein Schlarraffenland genauer durchwandere, so will ich zuerst seine meisten Vorgänger und Nachfolger aufsuchen, die aber nicht alle einerley Absichten gehabt haben, ob sie gleich darinnen mit einander überein kommen, daß sie unter erdichteten Ländern, Republiken und Städten allerhand Wahrheiten vorgetragen haben, die sie vielleicht weder in Europa, noch sonst

(b) S. GEORGII PASCHII Diatrib. de fictis rebus publicis. Kiel, 1704. 4. CAROLI ARNDTII Bibliothecam Heraldicam. Rostochii, 1705. 8. p. 400. IO. GEORG. IOCHII Diss. de politicis idealibus. IO. ALB. FABRICII Bibliograph. antiquar. C. XIV. §. 15. p. 728. Hamb. 1760. 4.

sonst wo, ohne Scheu und Verantwortung hätten vortragen dürfen. Einige sind aber auch entweder zum Unterrichte, oder zur Belustigung erdichtet.

1. Schon **Plato**, der weise **Plato**, wird insgemein vor den ersten Erfinder von dergleichen witzigen Einfällen angesehen, da er ein so vollkommenes Bild von seiner erdichteten Republik geschildert, (c) dergleichen in der Welt niemals gewesen, auch niemals wird gefunden werden. Er verbannt alle Laster, und nimmt nur lauter Tugendhafte in seine Republik auf. Allein, wo ist eine dergleichen Republick? Nirgends. Also ist sie erdichtet. Vermuthlich hat schon der römische Geschichtschreiber **Livius** auf diese platonische Republik gezielet, wenn er also geschrieben: (d) Eludant nunc antiqua mirantes, non equidem si qua sit sapientium ciuitas, *quam docti fingunt magis*, *quam norunt*, - - melius moratam censeam fieri posse.

2. In den neuern Zeiten haben uns mehr, als ein Gelehrter, dergleichen erdichtete Landschaften, Inseln und Republiken bekannt gemacht. Hieher gehört der berühmte Engelländer **Thomas Morus**, welcher uns eine Beschreibung von der Insel **Utopia** mitgetheilt hat. (e) Dieser hat demnach den Nahmen

(c) In seinen X. Büchern de Republica, welche in dessen Werken, gedruckt zu Frankf. 1602. F. von p. 571-766. stehen.

(d) Hist. Lib. XXVI, c. 22.

(e) Thomas Morus wurde zu London 1480. gebohren, und den 7. Jul. 1535. enthauptet, weil man ihn beschuldiget hatte, er hätte von der Conspiration wider den König

men Utopia zuerst auf die Bahn gebracht, und die daselbst befindlichen Einwohner und die Einrichtung ihrer Republik fast nach der platonischen Einrichtung geschildert, nicht wie sie anderswo sind, sondern wie sie seyn sollten. Ganz anders sind die Einwohner in Utopia beschaffen, welche unser Schriftsteller beschrieben hat, von welchen hernach ein mehrers.

3. Hierauf hat der Baron Franciscus Bacon nig Heinrich VIII. gewußt. Er war ein überaus witziger, fleißiger und gelehrter Mann, und Canzler in Engelland. Unter seinen verschiedenen Schriften haben seine Libri II. de optimo reipublicae statu deque noua *Insula Utopia*, Louanii, 1516. 4. vielen Beyfall gefunden, dahero sie öfters gedruckt erschienen, als zu Hanau 1601. 12. Frankf. 1632. 24. zu Utrecht 1643. 12. zu Helmstadt 1672. 24. Sie stehen auch in dessen Operibus, Louanii, 1566. Francof. 1689. f. Man hat eine englische, französische, holländische und teutsche Uebersetzung davon, welche letztere zu Leipzig 1612. und zu Frankf. 1704. 8. gedruckt ist. Philipp Naudäus hat davon also geurtheilt: Dieser hochweise Auctor würde so lange in geziemender Hochachtung bleiben, so lange die Gerechtigkeit, Bescheidenheit und Gottseeligkeit aus den Gemüthern der Menschen nicht gänzlich vertilget würde. S. GEORG. PASCHIVM l. c. & de var. mod. mor. trad. c. II. §. 42. p. 210. S. J. Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, I. B. p. 548. I. A. FABRICII Bibl. antiqu. l. c. Biblioth. anc. & mod. T. VII. p. 212. Bibl. Angloise, Vol. XIV. p. 1. P. FREHERI Theatr. vir. erudit. p. 813. Norinb. 1688. f. GVIL. ROPERI vita Thomae Mori. Oxford, 1716. 8. A. E. 1718. p. 475. I. A. FABRICII Biblioth. Lat. med. & inf. aetat. Vol. V. p. 269. Pet. Bayle schreibt, man habe den Des. Erasmus für den Verfasser des Utopiens gehalten, er hat es aber nicht erwiesen. S. dessen Wörterbuch im II. Th. p. 418. Leipz. 1742. F.

con von Verulamio, ebenfalls ein Engelländer und Groscanzler von Engelland, eine Beschreibung von der entdeckten Insel neu Atlantis, unter der Ueberschrift: Nouus Atlas, verfertiget. (f) Er läßt also ein Schif mit 51. Personen von Peru auf China und Japan zu seegeln, welches endlich an die erdichtete Insel Bensalem, oder neu Atlantis, durch die Winde getrieben wird. Die Einwohner dieser Insel lassen diese Fremdlinge aussteigen, und begegnen ihnen sehr leutseelig. Ein ehrwürdiger Mann erzählet ihnen, daß die Einwohner Nachkommen von Hebräern, Persern, Chaldäern, Arabern und Indianern wären, die vor 3000. Jahren daselbst angeländet. Sie wären meistentheils Christen, zu welchen die Lehre des Evangelii durch den Apostel Bartholomäus dahin gekommen sey. Es soll nehmlich selbiger das A. und N. Testament nebst einem Brief in ein Kästgen gethan,

(f) Franz Bacon von Verulamio, Groscanzler von Engelland, war unter dem Könige Jacob I. einer von den gelehrtesten Männern seiner Zeit. Er war zu London den 22. Febr 1562. gebohren, und ist d. 9. April 1626. gestorben. Seine Schriften haben grosen Beyfall erhalten, und auch wirklich verdient. Es sind selbige zu Utrecht 1648. zu Amsterdam 1684. 1696. 1730. 12. Vol. VII. und zu London 1620. 1630. 1638. zu Frankf. 1665. und zu Koppenhagen 1694. F. gedruckt. In dieser letzten Ausgabe steht der nouus Atlas von p. 968 - 993. Es ist zwar eigentlich in englischer Sprache geschrieben: Man hat aber nicht nur eine lateinische, sondern auch eine französische Uebersetzung davon, deren Titel also lautet: La nouvelle Atlantide de Francois Bacon traduite en françois & continuée, à Paris, 1702. 12. S. Memoires de Trevoux, T. V, p. 442.

gethan, wohl verwahrt, und auf das freye Meer gesetzt haben, welches alsdenn zu Bensalem angeschwummen sey. Vor 1900. Jahren hätte ein überaus weiser König Salomo daselbst regiert, welcher ihnen die herrlichsten Gesetze und die beste Regierungsart von der Welt mitgetheilet habe. Dem zu Ehren wäre eine **Gesellschaft des Hauses Salomon**, oder ein **Collegium der sechs Tagwerke** gestiftet worden, welches sich einzig und allein beschäftigte mit der Erforschung aller natürlichen Dinge, die in den ersten sechs Tagen hervor gebracht worden sind. Wie weit nun diese Gesellschaft in ihrer Erforschung gekommen sey, das wird umständlich erzählt. Hier hört diese Beschreibung auf, welche einer kurzen Naturgeschichte nicht unähnlich und angenehm zu lesen ist. Es hat noch eine Beschreibung von der Einrichtung ihrer Regimentsform und von ihren Gesetzen dazu kommen sollen. Es ist aber weiter nichts erschienen.

4. **Thomas Campanella**, ein bekannter Dominicanermönch, hat eine **Sonnenstadt** erdichtet und beschrieben. Es ist eine Satyre über die Sitten seiner Zeit. (g)

5. **Der verkappte Mercurius Britannicus**, worunter entweder **Albericus Gentilis**, oder **Joseph**

(g) Thomas Campanella war zu Stilo in Calabrien den 5. Sept. 1568. gebohren, und ist zu Paris den 21. May 1639. gestorben. Er war ein überaus wunderlicher Kopf, der oft im Gefängnisse gesessen, und die Tortur nur viermal ausgestanden hat. Seine Sonnenstadt ist mit des Mercurius Britannicus seinen erdichteten Südländern zugleich gedruckt, wovon gleich hernach.

Joseph Hall steckt, (h) hat die unbekannten Länder gegen den Südpol in einer sinnreichen und gelehrten Erdichtung beschrieben. Hier ist die Ueberschrift von

 dieser

(h) Ich weiß fast nicht, für welchen ich mich erklähren soll. Beyde waren geschickte Männer. Beyde haben viele Bücher geschrieben. Albericus Gentilis war zu Castello di San Genesio in der anconitanischen Mark 1550. gebohren, und ist zu London den 19. Jun 1608. gestorben. Schon im 21. Jahre seines Alters erhielt er den Doctorhuth der Rechte. Er verließ aber mit seinem Vater wegen der protestantischen Religion Italien, und kam, nach einigen Herumirren, nach Engelland, woselbst er zu Oxford 1582. ein öffentlicher Lehrer der Rechte wurde. Fabricius schreibt ihm in seiner Bibliographia antiqu. l. c. und vor ihm der Verfasser unsers Schlarraffenlands, p. 20. diese Beschreibung zu. Peter Bayle hingegen in seinem Wörterbuche im II. B. p. 730. erklährt sich für Joseph Hall. Er war zu Ashby de la Zouch, in der Grafschaft Leicester, den 1. Jul. 1574. gebohren, und ist als Bischof zu Norwich 1656. gestorben. Dieses Buch soll eine Frucht seiner Jugend gewesen seyn, welche er seinem guten Freunde Wilhelm Knight gegeben, der selbige hernach, ohne sein Wissen, dem Drucke übergeben hat. Bey der Utrechtischen Ausgabe sind zugleich die Sonnenstadt des Campanella, und des Bacons von Verulamio neue Atlantis beygedruckt. Naudäus fällt in seiner Bibliographia polit. p. 517. nach des Crenius Ausgabe von 1692. folgendes Urtheil: Vltimum vero *Angli*, nescio cuius, Mundus alter & idem, non ita pridem prodiit aut verius satyra aduersus deprauatos praesentis saeculi mores, in quos dum singulas stationes singulis vitiis assignat, gentesque illas incolentes ac loca ipsa, contorticulatis ingenioſe fictisque ex cuiusque rei natura vocibus appellat, non inepte meo iudicio Poneropolim instituit, quae ad hilaritatem non minus homines excitare, quam ad virtutem inflammare possit. S. Baylens Wörterbuch II. Th. p. 733.

dieser Beschreibung: Mundus alter & idem, siue Terra australis antehac semper incognita, longis itineribus peregrini Academici nuperrime lustrata, auctore MERCVRIO BRITANNICO. Utrecht, 1643. 12. von 213. Seiten, mit Landcharten. In dieser feinen Satyre werden die Laster verschiedener Völker, als der Völlerey, der Unkeuschheit ꝛc. lächerlich vorgestellt. Einem jeden Laster ist auf einer Charte eine besondere Landschaft angewiesen. Es ist zwar unser Schlarraffenland von diesem Buche darinnen unterschieden, daß es viel weitläuftiger und mit moralischen Anwendungen versehen, dieses aber nur die erdichteten unbekannten südlichen Länder betrift: Unterdessen ist es nicht unwahrscheinlich, daß unser ungenannter Herr Verfasser von selbigem zur Ausarbeitung seines Schlarraffenlandes und einer dabey befindlichen Landcharte vielleicht sey verleitet worden.

6. Der Jesuit **Johann Bisselius**, von Babenhausen in Schwaben, gebohren 1601. und gestorben zu Amberg 1677. hat sich auser andern Schriften auch mit seinem erdichteten Icaria recusa Allopoli, Nürnberg, 1667. 24. und 12. bekannt gemacht. Es ist ein Roman.

7. **Jac. Bidermann**, ebenfalls ein Jesuit, hat unter dem Nahmen **Didaci Bemardini** sales musicos, s. Vtopiam hinterlassen, gedruckt zu Cöln 1649. zu Dillingen 1670. 1681. 1691. 12. (i) Ist abermals ein Roman.

8. Und

(i) Jac. Bidermann war von Ehingen in Schwaben gebürthig. Anfänglich lehrte er zu Dillingen die Philosophie, hernach zu Rom die Theologie, woselbst er auch gestorben ist.

8. Und **Caspar Stiblinus** hat eine Rempublicam Eudaemonensium geschrieben.

9. **Melchior Inchofer** hat unter dem verdeckten Nahmen **Lucii Cornelii Europäi** Monarchiam Solipsorum, Coloniae, 1648. Venet. 1651. 12. ans Licht gestellt. Es ist eine Satyre wider die Jesuiten. (k)

10. Nunmehro kommen wir an das beruffene Land der **Severamben**. In dem III. Theile meiner Geographie habe ich p. 1183. nach der neuesten Ausgabe, von einigen unbekannten Ländern gehandelt, und also geschrieben:

Das Land der **Severamben** ist in der Welt nirgends, als in dem Gehirne des Herrn **Hennepins** zu suchen. Es ist eine Fabel, dahero sie hier weiter keinen Platz verdient.

Nachdem ich nun bis hieher verschiedene erdichtete Länder erzählet, so prüfte ich, was ich in meiner Geographie von dem Lande Severambia geschrieben hatte. So viel ist wahr, daß es ein erdichtetes Land sey: daß

(k) **Melchior Inchofer**, ein Jesuit, gebohren zu Wien 1584. und zu Mayland den 28. Sept. 1648. gestorben. Nachdem er zu Rom in die Gesellschaft Jesu getreten, so lehrte er hernach zu Messina die Philosophie und Gottesgelahrheit, woselbst er vielen Verdruß erlitten hat. Er gieng nach Rom, hernach nach Mayland. Weil die Jesuiten alles allein, soli ipsi, gelten wollten, so schrieb er seine Monarchiam solipsorum. Man hat auch eine französische Uebersetzung, gedr. zu Amsterd. 1622. 12.

aber Herr Hennepin der Urheber dieser Erdichtung sey, daran zweifle ich nunmehro. Ich will aufrichtig handeln. Daß ich ehemals Herrn Hennepin dafür ausgegeben habe, daran ist das grose Univers. Lexicon Schuld, weil ich daselbst im XXXVII. Th. p. 666. gelesen hatte:

Severambia, oder das Land der Severamben, ist ein Land, welches man unter die erdichteten, oder unbekannten Länder billig zu zählen hat, und das in der Terra australi incognita liegen soll. Der Urheber dieser Fabel, Hennepin, giebt vor, es wäre im äthiopischen Oceano ein Schif untergegangen, und von dem Volke, das darauf gewesen, wäre weiter Niemand davon gekommen, als eine hochschwangere Frau, die hätte ein Bret von dem zerscheiterten Schiffe zu fassen gekriegt, und wäre darauf nach dem vesten Lande geschwummen. Dieses Bret wäre von der Vorrathskammer gewesen, und noch einige Körner Reis daran gehangen, welche die Frau gesäet, und binnen einer Zeit von vier Wochen hätte sie schon Erndte halten können, nachdem sie bisshero von etlichen Wurzeln hätte leben müssen. Darauf wäre sie zur bestimmten Zeit mit einem jungen Sohne darnieder gekommen, welchen sie so gros gezogen, daß sie hätte Hochzeit mit ihm halten können. Ihre Nachkommen wären auch so fruchtbar gewesen, daß sie nach und nach die ganze Insel mit Einwohnern besetzt hätten. Es ist von den Einwohnern dieses Landes, welche Severambes genennet werden, ein besonderes Buch vorhanden, dessen Verfertiger aber annoch sehr zweifelhaft ist. ꝛc. Am Ende beruft man sich auf Morhofen und Talanders französischen Helicons Monatsfrüchte.

Ich

Ich schlug also Morhofen nach, woselbst ich kein Wort von Hennepin fand. Ob er in dem Talander steht, das weiß ich nicht, weil ich dieses Buch nicht bey der Hand habe. Er kan aber auch nicht daselbst stehen. Denn Herr Hennepin ist nicht der Urheber von dem erdichteten Lande der Severamben, sondern Miterfinder von der wirklichen Provinz Louisiana, in Nordamerika, wie ich in eben diesem III. Theile meiner Geographie p. 1073. recht angeführt habe. Hier will ich noch das Buch nennen, worinnen Herr Hennepin diese Erfindung beschrieben hat. Der Titel davon heist also: Description de la Louisiana, nouvellement decouverte au Sud-Oueſt de la France. Paris, 1683. 12. (l) Auserdem hat er noch geschrieben: Nouvelles decouvertes d'un tres grand pais situé dans l'Amerique. Utrecht, 1697. 12. Amsterdam, 1704. 8. mit Kupf. (m) Nouveau voyage d'un Pays plus grand que l'Europe noûvellement decouvert entre la Mer Glaciale & le nouveau Mexique. Utrecht, 1698. 12. (n) Hieraus folgt nun unwidersprechlich, daß

(l) Man hat auch eine teutsche Uebersetzung davon: Beschreibung des Landes Louisiana in Amerika. Frankf. 1689. Nürnberg, 1689. 12. mit Landcharten. Leipzig, 1720. 8.

(m) Auch von diesem ist eine teutsche Uebersetzung da: Lud Hennepin Reisebeschreibung durch neu entdeckte Länder in Amerika, aus dem Französischen übersetzt von J. G. Langen. Bremen, 1698. mit Kupf 12.

(n) Man hat hievon auch eine holländische Uebersetzung: Ontleking vn't Noordlyk America tuissen Mexico en de Ys Zee. Amstd. 1704 4. Diese Beschreibungen alle handeln von lauter wirklichen und keinen erdichteten Ländern, mithin war Hennepin kein Fabeldichter.

der Verfertiger der oben angeführten Nachricht von den Severamben in dem Universal Lexico zwo Erzählungen, nehmlich des Herrn Hennepins von der wirklich erfundenen Provinz Louisiana, und hernach eines Unbekannten von dem erdichteten Severambia in einen Artickel zusammen geschmolzen, und Herrn Hennepin fälschlich zum Erfinder der letztern Fabel gemacht habe.

Immittelst hat man wirklich eine Beschreibung von dem erdichteten Lande der Severamben. Man hat selbige in französischer, italiänischer, englischer, teutscher und holländischer Sprache. Von der letztern heist der Titel also: Historie der Severambes, behelzende en Beschryving van het onbekend Zuidland. Amsterdam, 1689. 1701. 4. mit Kupf. und 1702. 12. Diese Erdichtung ist an und für sich ganz witzig ausgesonnen, und artig eingekleidet, daß unvorsichtige Leser gar leicht glauben könnten, es wäre alles wirklich wahr. Es bemühet sich aber der Verfasser im ganzen Buche, zu beweisen, es sey nur eine und der Natur gemäse Religion, welche den höchsten GOtt, den die Sonne hier auf der Erde vorstelle, verehre. Er ficht dahero bey aller Gelegenheit die H. Dreyeinigkeit und das Christenthum an. Bey der Einrichtung einer Republik giebt er vor, es wäre einem Staate zuträglicher, wenn man das Geld nicht einem jeden nach seinem eigenen Willen überliesse, wovon alle Laster ihren Ursprung hätten. Man sollte die Unterthanen in gewisse grose Familien abtheilen, und ihnen hernach aus der allgemeinen Casse so viel geben, als sie zu ihrem Unterhalte nöthig hätten. In dem letzten Theile seines Buches giebt er sich noch mehr bloß, indem er die Einrich-

tung

tung des Gottesdienstes und die List der Priester, welche er Stroukars nennet, nach Art der Wunder, welche in den Büchern Mosis vorkommen, ausgekünstelt hat. Hieraus nimmt man gar leicht wahr, daß er mit den heiligen Geschichten nur spotte. In einer Anmerkung bey dem Morhof in seinem Polyhist. Litt. Lib. I, c. 8. §. 23. p. 74. nach der Ausgabe Lübeck, 1732. 4. liest man, daß Herr Morhof seinen guten Freunden öfters versichert habe, Isaac Vossius wäre der Verfasser davon. Es kommt mir aber nicht glaublich vor. Nach vieler Mühe habe ich weiter nichts heraus bringen können, als daß entweder der berühmte Sidney, man sagt aber nicht welcher, denn es ist mehr als einer berühmt gewesen, oder ein gewisser Herr von Allais, oder ein Provincial Veiras, Verfasser von dieser Fabel gewesen sey. (o) Es mag nun dieser, oder jener es gewesen seyn, so hat er zwar viel Witz und Gelehrsamkeit, aber wenig Religion und wahre Gottseeligkeit von sich blicken lassen. In meiner Geographie lese man demnach an dem oben angeführten Orte also:

IV. Das Land der SEVERAMBEN ist in der Welt nirgends anzutreffen, als in dem Gehirne eines

(o) Fabricii Bibliogr. l. c. p. 730. woselbst folgende Anmerkung aus des Herrn Clericus Bibliotheque choisie, T. XXV, p. 402. befindlich ist: Mr. Heumann attribue l'Histoire de Severambe à un nommé d'Allain. Ce livre a été composé originairement en François par un Provençal nommé *Veiras*, que feu Mr. Locke avoit connu particulierement, & ensuite il a été traduit en diverses langues. L'auteur avoit mis au titre, traduit de Langlois de paiser les lecteurs.

unbekannten Witzlings, der eine Beschreibung davon hat drucken lassen, die in viele Sprachen übersetzt ist, und dem Verfasser zu wenig Ehre gereicht, weil er in selbiger der heiligen Schrift und der wahren Religion öfters zu nahe getreten ist.

11. Unter dem Nahmen **Jacob Sadeurs** ist zu Vannes, oder vielmehr zu Genf, 1676. 12. Nouveau voyage de la Terre australe, d. i. **neue Reise zu den Südländern**, hernach zu Paris 1693. 12. erschienen. Allein, ob man nun auch gleich Avantures de Jacqves Sadeur, Amsterd. 1692. 12. hat: So sind doch so wohl diese Südländer, als auch der Nahme Sadeur erdichtet. Dieser sogenannte Sadeur ist **Gabriel Foigni**, ein gewesener Franciscaner, aus Lothringen gebürthig, gewesen. Nachdem dieser sein Closter und Vaterland verlassen hatte, so ist er 1667. in die Gegend von Genf gekommen, woselbst er die reformirte Religion angenommen hat, und zu Morges Cantor geworden ist. Seine schlechte Aufführung brachte ihm den Abschied zuwege. Er gieng alsdenn nach Genf, unterrichtete einige Kinder in der französischen Sprache, heyrathete ein schlechtes Mädgen, und schrieb allerhand kleine Bücher, und endlich seine Beschreibung der Australländer unter dem Nahmen **Sadeur**. Es geben aber einige vor, ein englischer Edelmann hätte diese Reisebeschreibung zuerst heraus gegeben, und Foigni hätte selbige nur wieder nachdrucken lassen. Es ist ein Roman voller seltsamer Einfälle, darinnen allerhand Anstößiges wider die Religion vorkommt. S. **Baylens** Wörterbuch im IV. Theile p. 117. u. f. (p)

12. So

(p) Man hat auch eine teutsche Uebersetzung: Neu entdecktes Südland. Dreßden, 1703. 12.

12. So hat man auch eine erdichtete Insel Naudely, von welcher die Reisebeschreibung also heist: Idee d'un regne doux & heureux, ou relation du voyage du Prince de Monzberaud dans l'Isle de Naudely. 1703. 12. Ein Roman. S. Fabricius l. c. Gel. Zeit. 1704. p. 334.

13. Hieher rechnet man auch Relation du Royaume de Coqueterie, par Mr. HEDELIN. Haye, 1655. 12. Paris, 1689. Franz Hedelin war zu Paris den 17. Merz 1592. gebohren. Er legte sich in seiner Jugend auf die Sprachen und schönen Wissenschaften, welche er ohne Lehrmeister wollte gelernet haben. Das ist die Sprache aller undankbaren Schüler! Anfänglich wurde er ein Advocat, hernach ein Geistlicher, und endlich Abt von Aubignac und Meinac, welche Stellen er durch Vorschub des Cardinals Richelieu erhalten hat, weil er sein Amt als Hofmeister bey dem jungen Herzog von Fronsac wohl verwaltet hatte. Er ist d. 11. Merz 1636. gestorben. Er hat dieses Reich, als eine Satyre, in seiner Jugend verfertiget, welches wider seinen Willen soll gedruckt worden seyn. Die Jungfer Scudery hat ihn beschuldiget, er hätte das meiste davon aus ihrer Clelie ausgeschrieben. Es kan seyn, daß sie dieses Handwerk besser, als er verstanden hat. Er pflegte es nur seinen Jugendfehler zu nennen. Besser ist sein Macaraise, ou la Reine des Isles fortunées, histoire allegorique contenant la Philosophie morale des Stoiques, 1664. gerathen. Es ist ein Roman, den er dem jungen Herzog von Fronsac zu Gefallen verfertiget, ihm auf eine angenehme Art die stoische Weltweisheit beyzubringen. S. Memoires de Litterature de Mr. Sallengre, T. I. p. 284.

14. In-

14. Ingleichen La Decouverte de l'Empire de *Cantahar*. Paris, 1730. 12. und

15. IANI NICII ERYTHRAEI *Eudemiae* Libros X. Leyden, 1637. 1645. und cum Praefatione Io. Christ. Fischeri. Ienae, 1740. 8. Der Verfasser hies eigentlich **Joh. Victor Rossi**, der zu Rom 1577. gebohren, und daselbst im ledigen Stande den 15. Nov. 1647. gestorben ist. Er hat verschiedene Schriften hinterlassen. Einige Gelehrte haben aus diesem erdichteten Eudemia viel Wesens gemacht. Wir gönnen ihnen ihre Freude.

16. Den sinnreichen Satyrenschreiber **Jonathan Swift** dürfen wir hier freylich nicht vergessen. Er war ein berühmter Doctor der Gottesgelahrheit und Dechant an der Kirche St. Patricii zu Dublin. Unter dem Nahmen **Samuel Brunt** hat er in englischer Sprache eine **Reise nach Cacklogallinien**, und weiter in dem Mond, geschrieben, welche teutsch übersetzt zu Leipzig 1736. 8. erschienen ist. Es ist eine feine Satyre. Dessen sämtliche Werke sind zu London 1751. in XI. B. in 12. gedruckt worden.

17. Auch unsere Teutsche haben in dieser Kunst ihren Witz sehen lassen. So hat der ehemals gelehrte Professor zu Altdorf, **Magnus Daniel Omeis**, eine glückseelige Insel erdichtet und beschrieben. S. dessen Compendium ethicum, *Insulam fortunatam* & epitomen iurisprudentiae naturalis. Altd. 1701. 12.

18. Eines **Ungenannten** Ophirischer Staat, wieder aufgelegt unter dem Titel: Vorschlag zu einer

ner wohleingerichteten Landesregierung. Nordhausen, 1723. 12.

19. Constantin von Wahrenberg die glückseeligste Insul auf der ganzen Welt, oder das Land der Zufriedenheit, Königsberg, 1723. und hernach unter dem Nahmen Ludw. Ernst von Faramond. Frankf. 1732. 8. mit Kupf. Der Verfasser davon war eigentlich Philipp Balth. Sinold, genannt von Schütz. Anfänglich war er fürstlich Oelßischer Hofrath, hernach gräflich Laubachischer geheimder Rath, ein überaus gelehrter Mann, der auch unter dem Nahmen Amadeus Creutzberg, ingleichen Irenicus Ehrenkron, verschiedene lesenswürdige Schriften heraus gegeben hat.

20. Und nunmehro wollen wir mit dem Herrn Baron Ludw. von Hollberg in seine unterirdische erdichtete Länder reisen, welche er in seinem Itinere subterraneo, unter dem Nahmen NICOLAI KLIMII, gedruckt zu Coppenhagen und Leipzig, 1741. 8. beschrieben hat. Dieser Roman ist auch französisch und teutsch erschienen, und mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen worden, weil die Einrichtung einer Republik darinnen vortreflich gelehret wird. Immittelst kan ich immer noch nicht begreifen, warum sich der Hr. Baron gescheuet hat, seinen Nahmen zu verdecken, wenn er sich bewußt war, daß er nichts Anstößiges darinnen vorgetragen hat. Die Wahrheit braucht keinen Schleyer. Fürchte GOtt, thue und schreibe recht, und scheue Niemand. Das ist Wahrheit!

Ich hätte zwar noch verschiedene solche Fabeldichter

ter nahmhaft machen können, welche allerhand Reiche, und besonders Inseln, erdichtet haben: Allein, ich wollte meine Leser nicht damit überhäufen. Ich wende mich vielmehr zu meinem Schlarraffenlande. Der Verfasser davon ist, wie ich schon erinnert, unbekannt. Seine Absicht ist die Laster in ihrer Blöse unter diesem Gedichte darzustellen, die Tugend hingegen aufs beste zu empfehlen, und seine Leser darzu zu ermuntern.

Die Grenzen auf dieser Landcharte vom Schlarraffenlande sind:

I. Oben gegen Morgen REGNVM IVVENTAE, das Königreich der zarten Jugend, in welchem

a) PRINCIPATVS NATOLIA, welches durch den Gnadenfluß in das Land Unschuld, darinnen das Paradieß, als eine Wüsteney abgebildet, und die Landschaft Erbsünde, abgetheilet wird, darinnen die Hauptstadt Mutterstadt liegt.

b) ANGELICVS MANVDVCATVS, das Herzogthum der englischen Handleitung, darinnen sind die vornehmsten Städte zur heil. Tauf und Tugendheim an dem Gnadenflusse.

c) DIABOLICVS SEDVCATVS, das Herzogthum der teuflischen Verführung, darinnen die Hauptstadt Ungehorsam heist.

d) COMITATVS LABORIS, die Grafschaft der Mühe und Arbeit. Die Hauptstadt heist Arbeitshausen. Die Stadt Broderwerben liegt am Schweißflusse.

II. Gegen Abend REGIO SENECTAE, das Land des elenden Alters der Schlarraffen, in welchem

a) Das

a) Das Königreich BETTELMANNIA, an den Pfand- und Creditbergen, darinnen die Stadt Bettel.

b) Das Königreich ARMELANDIA, darinnen Armeleuten die Hauptstadt.

c) Das Königreich HUNGERLAND, darinnen Hungerleyden.

d) Das Königreich KUMMERLAND, darinnen die Stadt Kummeran, an dem Sorgenberge.

e) Das Königreich ELENDIA, hat lauter Wüsteneyen.

f) Das Königreich AMARA, das bittere Galgenreich, darinnen Galgalis die Hauptstadt. Zu dieser Stadt und Amt gehören die Dörfer Steblenreut, Henkehuysen, Troßlingen, Knipauf, Bitterkraut, wo der Hanf wächst, und das Schloß Rabenstein.

III. Oben, wo sonst Mitternacht auf andern Landcharten steht, ist TERRA SANCTA INCOGNITA. Es wird dieses heilige den Schlarraffen unbekannte Land, nach seinen acht Seeligkeiten abgetheilt. Unter den Städten sind: St. Lazarus, Mildenberg, Gnadenstuhl, Justingen, Reinfelden, Gebenweiler, Leyden und neu Jerusalem zu merken.

IV. Unten, wo sonst Mittag, ist das REGNVM TARTARI, das höllische Reich, in welchem

a) REGNVM BEELZEBVB, das Königreich der höllischen Mücken und Fratzen. Die Hauptstadt ist Beelzebub.

b) ABGRVNDREGNVM, das Königreich Abgrund, darinnen die Städte Verzweiflung, Prasserzell, wo die verdammten Mammoniten, Prasser und Schlemmer wohnen, Peinach, Ewigleyden, Langfasten, Strafstadt und die Hauptstadt Gehenna, die Residenz des höllischen Tartarchams Beelzebub.

c) PRIN-

c) PRINCIPATVS TENEBRARVM, das Fürstenthum der Finsterniß. Die Oerter Finsterniß, Gestank und andere mehr, hat man vor Finsterniß nicht erkennen können.

d) DVCATVS HEULENBURG, das Hertzogthum Heulenburg, darinnen die Hauptstadt Ach und das Schloß Heulenburg, darzu die Marktflecken Zittern und Zähnklappern gehören.

e) TERRA MALEDICA, das Land des Fluchens. Ewigfluchen und Vermaledeyen sind die bekanntesten Oerter.

f) HÖLLANDIA, das höllische Land ist die bekannteste Provinz, darinnen die Hauptstadt Angst und Bang.

Und dieses sind die Grenzen. Nunmehro wollen wir Schlarraffenland selbst durchwandern. Der Verfasser fängt mit seiner Beschreibung der Charte mitten im Lande an. Man trift aber an:

I. TERRITORIVM SCHLARRAFFENBVRGI, das Schlarraffenburgische Gebieth, welches aus 15. Aemtern und Städten besteht:

1. Die Stadt und Amt Reichseyn, 2. die Stadt und Amt Goldmachen, 3. Verschwenden, 4 Sauffausen, auf der Bierinsel, unweit der Caffeeinsel, auf welcher auch der geringste Schlarraffe täglich wenigstens dreymal Caffee trinkt, so lange er ein Hemd auf dem Leibe hat. Er borgt noch darzu, so lange er etwas bekommt. 5. Grobenhagen, 6. Ludersheim, 7. Geilhausen, 8. Prahlen, 9. Stehlenleuten, 10. Faullenzen, 11. Schwelgendorf, 12. Spielen, 13. Narrenheim, 14. Fluchenfein, 15. Rauffangern, und die Hauptstadt Schlarraffenburg.

II. MAGNI STOMACHI IMPERIVM, das Freßland des grosen Magens Kayserthum, in welchem 8. Provinzen anzutreffen sind, als:

1) EPVLO-

1) EPVLONIA, die Provinz der Leckerbißlein. Die vornehmsten Städte sind: Basteten, Alapatritte, Dorten, Küchelbach, Schneckenhausen und Wildbrath.

2) CARNIS OLLA, das Fleischhaven Land. Darinnen sind die Hauptstadt Fleisch, alsdenn folgende Oerter: Ochsenhausen, Kühburg, Kalb, Schafhausen, Geißberg, Bocksfeld, Nierenbraten, Kalbskopf, Garküchen.

3) SCHNABELWEIDIA, darinnen sind: Auerhahnen, Welschehahn, Pipen, Capaun, Gickelhahn, Hennenhausen, Entenbach und Gänzbauch.

4) SCHWEINLANDIA, ein Würstenthum. Darinnen sind: Schweinaus, Porcellona, Brat- und Leberwurst, Dörrfleisch, Sulz ꝛc.

5) FISCHMARCHIA, darinnen Bachfisch die Hauptstadt.

6) FAISTRICIA, darinnen Schmeerbauch die ansehnlichste Stadt ist.

7) FRISSACIA, darinnen Frissach, Gefrees, Krautheim, Linsenburg.

8) SCHMAROTZIA, darinnen die Städte Schmarotz, Kostnichts, Weitgast.

III. REGNVM BIBONIA, das Königreich der Saufer und Schlemmer mit seinen 9. versoffenen Ländern.

1) POTOLIA, die Saufprovinz, darinnen sind: Benevento, Vivat, Gesäuf, Kriegla ꝛc.

2) LAGENO, die Lägel- Fässer- und Trinkgeschirr-Provinz, darinnen ist die Hauptstadt des ganzen Königreichs Allekanta.

3) Die Insel CRETA, in dem Weinflusse, darauf die Stadt Kreiden.

4) VOLLEMANNIA, das Land der vollen Zapfen, darinnen die Städte Schlamp, Vollheim, Kandelberg, Zug.

5) LALLANDIA, eine Insel, darinnen die Stadt Lallsingen nebst verschiedenen Dörfern, als: Schreylaut, Ochsenchor, Schwerezungen ꝛc.

6) CRAPVLIA, die Landschaft des Rausches, darinnen die Stadt Rausch, Gurgulia u. d. m.

7) POLDERMANNIA, die Provinz der Wurmigrauschigen, darinnen Huntzrausch mit verschiedenen Marktflecken, als Wurmlingen, Trunkenholder ꝛc.

8) ROTNASONIA, oder PFINNLANDIA, darinnen die Hauptstadt Rothfink und die beyden Schlösser Nasenfels und Nasenkönig.

9) SVLANDIA, das Land der besoffenen Schweine, darinnen die Hauptstadt Sues.

IV. RESPVBLICA VENEREA, die Herrlichkeit der geilen Weiber, an dem Milch- Thee- Caffee- und Chocoveladenflusse, besteht aus 12. prächtigen Königreichen und Provinzen.

1) Das Land VENEREA, darinnen die Hauptstadt Venerea, alsdenn Mocha, Alba Lupa, Metz, Lupanar.

2) Die Landschaft AMASIA, darinnen die Städte Amasia und Schleppstadt, nebst vielen Dörfern, als: Liebenstadt, Schmeichelwangen, Schmatzenhausen, Löffelkraut.

3) Die Provinz LANGEDOC, darinnen Kleiderstock die Hauptstadt.

4) Das Buhlerland BVHLGARIA, dessen bekannteste Stadt Löffelau heist.

5) ACTAEONIA, der Hahnreyen Reich, dessen vornehmste Städte sind: Hahnreymachern und Hornauf, am Flusse Epffer.

6) SPVRIA, der Bastarden und Hurenkinder Vaterland, darinnen die Städte Spuria, Bastarda u. Abortina.

7) NO-

7) NOVA FRANCIA, oder NEU FRANCKREICH, darinnen Franzhausen, Langecur, am Speichelflusse. Gegen Mittag sind die Negromantische, oder Maulluckische Inseln, darauf die Stadt Kupplerau.

8) Das Königreich CHOREA, der Tänzer und Spielleute, darinnen ist Tanzfurt, Schwingenberg, Spielleuten, Leiria ꝛc.

9) Die Landschaft LECKERONIA, daselbst die Städte Marschelle, am süssen Meere, Theventer, Methhausen und der Zuckerberg.

10) Die Landschaft CHARAMANNIA, woselbst die Stadt Cortisan, und verschiedene Dörfer, Frauenknecht, Weibersclav und Geilbock.

11) Das Ländgen BIBVLIA, der versoffenen Weiber, darinnen die Städte Gurgelmella, Gorilla, Wasch und Schwatz.

12) AMAZONIA, das Königreich der streitbahren Weiber. Xantippe ist die Residenz.

V. REGNVM STVLTORVM, das Reich aller Narren, in welchem 6. Provinzen:

1) STVLTILOQVIA, die Provinz der Brentmacher, oder Lügner, darinnen sind Brentmacheren, Bärenanbinde, Stollnburg, Maulmachern, Schneidauf, Schwenkfelden, Vexireweil.

2) FANTASTIA, das Land der Einfältigen, halben Narren und Fantasten, dessen vornehmste Städte Fantastenheim und Narrenhausen.

3) GRILLILANDIA, der Grillen u. Mückenstecher Land, dessen Städte sind Grillesiegen, Gros- und Kleineinbilding.

4) SCHALCKLANDIA, das Land der heimtückischen Schalken, darinnen sind Schalkenwerth, Tückischheim und Argenstadt.

5) BACCHANALIA, der Fasinachtbutzen und Faschinggesichter Provinz, sonst der Nigriten Land, darinnen die Städte Fasching, Närrenta und Narrenspielen.

6) FRESSNARRIA, das Land der Freßnarren, darinnen Narris die Hauptstadt.

VI. REGNVM LVSORIA, das Spielerland, dessen Königreiche sind:

1) CHARTIFOLIA, das Königreich der Charten, darinnen Pamphili und Gernspiel die grösten Städte.

2) PILADELFIA, das Kegel- und Ballenreich. Kegelschieben und Ballhausen sind die Hauptstädte.

3) GLÜCKHAFNIA, das Land der Spiel- und Glückbegiehrigen Spielgurren, darinnen Glückweil die vornehmste Stadt.

4) SCHACHSPILIA, das Königreich der künstlichen Schachspieler, darinnen Schachspiel die Hauptstadt.

5) BRETSPILIA, ein groses Reich, woselbst die Städte Bretspiel, Tafelspiel, Narrenspiel und Betrügen.

VII. REGNVM IVRONIA, das Königreich der Flucher, Schelter und Gotteslästerer, wird in die Landschaft des hohen und niedern Fluchs abgetheilt, worinnen die Stadt Hohenfluch an dem Donner- und Wetterfluß, Niederfluch, Schwören und Blasphemia.

VIII. LITIGONIA, das Königreich der Zänker und Haderkatzen, darinnen:

1) ZANCKEBAAR, die Hauptprovinz, darinnen Tracusa, Grimm, Zank, Bittergall, Raufbauern und Maulschelle.

2) TRVTZELMANNIA, die Provinz der Haderkatzen, die Hauptstadt ist Trutzburg, hernach Bochenzell und Gassata

3) AF-

3) AFFRONTANA, die dritte Provinz, darinnen die Hauptstadt Affronta ist, nebst der Insel Timor.

IX. Das Königreich BALGER, oder die Fechtinsel, darinnen die vornehmsten Städte sind: Courage, Balgen, Fechten und Duellenburg. Die Todteninsel liegt gleich daran.

X. REGNVM LVRCONIA, das Luderreich, darinnen die Landschaft

1) SEUMAGONIA, deren Hauptstadt Säumagen.
2) LUDERMANNIA, deren vornehmste Stadt Ludermit ist.
3) SCHLAMPANIA, das Land der lüderlichen, zerrissenen und lumpichten Schlampen, dessen Hauptstadt Fungi, und Schlampenkittel ein Marktflecken ist.
4) MVLTALAVSIA, deren vornehmste Städte Lausnickel und Lumpenhund.

XI. REGNVM & INSVLA TOBAGO, die feuerspeyende Insel Tobago hat folgende Provinzen:

1) Das SCHMAVCHERLAND, dessen vornehmste Städte Luderstadt und Tobacksheim sind.
2) Das SCHNVPFERLAND, darinnen Schnupftoback die Hauptstadt.
3) Das ZULLERLAND, deren vornehmste Stadt Zulltoback.

XII. REGNVM MARCOLFI, das Reich des Marcolfi der groben und wollüstigen Bauern, besteht

1) Aus dem BAUREN PARADIES, worinnen die Hauptstadt Kirba, und folgende Städte: Wirthshauskirch, Hotzet und Latz.
2) PRAEFECTVRA GROBIANA, die grobe und rebellische Bauernvoigtey. Bauernkrieg, Grobhausen und Mistgabelia sind daselbst die grösten Städte.

XIII. REGNVM SVPERBIA, das Königreich der Hoffarth, welches 3. Königreiche sind: 1. der STARZER, 2. PRAHLER, und 3. BAROCCO. Die vornehmsten Städte heisen: Starzer, Prahler, Präcedenz, Alamode, Prang, Atlas, Sämmt, Seiden, Hochanschen, Barocco, Fantangenburg, Kämpen und Haarbuderkraut.

XIV. REGNVM FVRLANDIA, das Diebs- Beutelschneider- Zigeuner- Rauber- Banditen- und Mauserland, darinnen folgende Städte: Crumenisecа, oder Beutelschneiding, Strasenraubling, Bandit, Mausen, Furtofranchea, Schelmstadt, Präda, Nimmweg, Zwackau, Freyheit, Spitzbubenheim und Diebsfurt.

XV. REGIO PIGRITARVM, das Land der Faulen, zu welchem gehören:

1) Das Königreich der PIGRITEN, darinen Kannichts die Hauptstadt.

2) Das Königreich FAVLENTIA, die Hauptstadt ist Faulentia, alsdenn sind noch Lentini und Marksfanden.

3) Das Königreich ENDYMIONIA, darinnen Bettstadt, Faulbett und Schlafratzenburg sind.

XVI. REGNVM INVIDIA, sonst TERRA NEID genannt, das Königreich der Neidischen. Die Hauptstadt heist Neiding.

XVII. MAMMONIA DIVES, das reiche Land, zu welchem gerechnet wird:

1) Das Königreich AVARITIA, woselbst die Städte Geitz, Kargapollia, Wuchersheim, Geldwipping an dem Wipperfluß, Kornwipping, Dienstverkaufach und Krummachern ist.

2) Das Königreich REICHEMANNIA, darinnen die Hauptstadt Reichenweil, alsdenn, Vollenbeutel, Münzstadt und Porto Rico sind.

3) DVCATVS AVREVS, das güldene Herzogthum, darinnen Goldingen die Hauptstadt ist.

4) DO-

4) DOMINIVM ARGENTI, die Macht und Herrlichkeit des Silbers, die Hauptstadt ist Silberlingen.
5) Die Provinz IVBELIA. Die beste Stadt Kleinod.

XVIII. IRRLANDIA CHYMICA, das irrige Chymisten- Laboristen- und Goldmacherland, in welchem die Provinzen

1) AVROFAMELICA, das goldhungerige Land, darinnen Mydänopolis die Hauptstadt, alsdenn Goldgarnach und Falschgoldbach sind.
2) LVNATICA, die Silber- und Mondsüchtige Provinz, woselbst Luneville die Hauptstadt ist.
3) TERRA LABRADOR, das Land der Laboristen und Goldmacher, darinnen Lapyrinthus die vornehmste Stadt, und Theophrastenburg ein hohes Schloß.

XIX. REGNVM PRODIGALIA, das Königreich der Verschwender, in welchem die 3. Gebiethe:

1) Der Stadt VERSCHWENDT.
2) Der Stadt CREDIT und
3) Der Stadt PFANDHAVSEN.

Und dieses ist der Grundriß von Schlarraffenland. Vor der Beschreibung eines jeden Königreichs und derselben Provinzen, Städte, Flecken und Dörfer werden die Grenzen, die Flüsse, Meere, Seen und Berge nahmhaft gemacht, und die Einwohner geschildert, und nach der geographischen Beschreibung eines jeden Reichs ist eine nützliche moralische Anweisung, was vor Laster zu meiden, und was vor Tugenden auszuüben sind. Die Absicht ist gut, der Vortrag angenehm und sinnreich, nur die Schreibart ist nicht nach dem Geschmacke der jetzigen Zeit, und öfters etwas hart. Wenn diese Beschreibung nach jetziger Schreibart umgeschmolzen würde, so würde sie nicht unangenehm zu lesen, und nicht ohne Nutzen seyn.

III.

D. Johann Carl Conr. Oelrichs,

Kayserl. Hof- und Pfalzgrafens, ordentlichen Lehrers der Rechte am königl. und academ. Gymnasium zu Altstettin, und verschiedenen gel. Gesellschaften Mitglieds,

zuverlässige

Historischgeographische Nachrichten

vom

Herzogthume Pommern

und

Fürstenthume Rügen,

welche ein historischkritisches Verzeichniß aller dieser Länder angehenden **geographischen** Schriften, auch **Land**- und fürnehmsten **Seecharten**, insonderheit aber eine ausführliche Geschichte und Beschreibung der **Lubinischen**, auserordentlich grosen und gar merkwürdigen **Landcharte** von Pommern in sich enthält.

Berlin, 1771. in 8. von 9. und einen halben Bogen.

Der um die Pommerische Geschichte, Diplomatik und Litteratur überhaupt, schon längst hochverdiente Herr D. Oelrichs (a) fährt noch immer

(a) Dieser berühmte Mann, unser Verehrungswürdiger Gönner, hat das Amt eines ordentlichen Lehrers der Rechte

immer unermüdet fort dieses Feld der Wissenschaften sorgfältig zu bearbeiten. Er liefert uns jetzt eine so lehrreiche, als vollständige historischcritische Nachricht von den geographischen Schriften so wohl, als von den Land- und vornehmsten Seecharten von dem Herzogthume Pommern und Fürstenthume Rügen. Wie nützlich und nothwendig diese Nachricht sey, werden diejenigen vornehmlich erkennen, und dem Herrn V. vielen Dank wissen, welche sich mit der Geographie beschäftigen, zumal, da uns bishero eine dergleichen richtige und umständliche Nachricht von Pommern gefehlt hat. Um nun diesen lesenswürdigen Blättern desto mehrere Leser anzulocken, so wollen wir einen ausführlichen Auszug davon hier einrücken. Den Anfang macht ein Vorbericht, in welchem allerhand artige und angenehme Anmerkungen und Zusätze zu der Nachricht selbsten noch vorkommen. Alsdenn folgt die Nachricht selbst, welche in drey Abschnitte abgetheilt ist.

Rechte am königlichen und academischen Gymnasium zu Altstettin über 20. Jahre mit vielem Ruhme redlich verwaltet. Er hat aber selbiges den 14. Sept 1773. mit einer öffentlichen Rede de Feminis Arbitris pacis paratis ac Legatis freywillig niedergeleget. Die Einladungsschrift zu dieser feyerlichen Handlung ist: Periculum nouum diplomaticum de Siglo pontificali: BENE VALETE, in Fol. von 7. Bog. mit 5. Blatt wohlgerathenen Holzschnitten, auf welchen vom Jahre 1049-1289. oder vom Pabste Leo IX. an bis auf den Pabst Nicolaus IV. oder V. sieben und sechzig dergleichen in päbstlichen Bullen bemerkte Monogrammata in chronologischer Ordnung geliefert werden. Eine überaus mühsame, aber auch nützliche und angenehme Schrift. Er hat sich hierauf in seine Vaterstadt Berlin gewendet, seinem Studiren mit mehrerer Muse ohne Verdruß obzuliegen.

Der erste Abschnitt

enthält historischcritische Nachrichten von den von Pommern und Rügen handelnden geographischen Schriften, und zwar

A) Eigne Schriften von Pommern und Rügen insgemein.

In Folio.

1. MART. ZEILERI Topographia electorat. Brandenburg. & ducat. Pomer. durch Mart. Merians Erben. Frankf. am M. 1652.

In Quarto.

1. CHRIST. OCKEL orario in laudem Pomeraniae illius *situm*, incolas, magistratus, soli fertilitatem, nauigandi commoditatem, vrbiumque celebritatem breuiter describens. Stettin, 1626. 3. und einen halben Bog.

2. RECESSVS limitaneus, seu pacta, quibus inter S. R. Mai. Sueciae & suam serenitat. elect. Brandenb. Stetini a. 1653. conuentum est. Stetini, 1663. 14. B. Dieses wichtige Stück steht in dem Diar. Europ. Londorps Act. publ. Lünigs Reichsarchiv und andern Büchern mehr.

3. Poetische Gedächtnißsäule über den Grenzzug, so zwischen den Churfürstl. Rügenwaldisch. Herren Beamten und E. E. W. Rath der Stadt Slaw den 17. Jul. angefangen und den 20. eiusd. war der Tag Eliä des 1672. J. glück- gut und friedlich vollzogen von

von Joh. Watson, Churf. Brandenb. Hinterpomm. Hofgerichtsadvocaten und Bürgerm. der Stadt Slaw, aufgerichtet. Elbing, 1672. 4. und ein halber B.

4. CHRIST. GRüNEBERGII Diss. de Pommerania, resp. Georg. Frid. Sassio. Francof. 1684.

5. Aufrichtige und wahrhafte Relation dessen, was bey der zum Damm und Colbatz A. 1684. zwischen Ihro Königl. Maj. zu Schweden und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. darzu deputirten Ministris gehaltenen Commission (Grenzcommission) vorgegangen. Aus den verübten Actis, bona fide, extrahiret und verfasset. 1685. 10. B. Balthas. von Schröder ist Verfasser davon. Sie steht auch in CORTREIVS Corp. iur. publ. 1. B. 3. Th. p. 160.

6. Specimen introduct. in notit. Pomer. Suecicae, huius *fines*, statum publ. & eccles. & polit. item diuisiones summatim repraesentans. Gryphisw. 1710. 4. B. Der V. ist Herr Georg Adolph Caroo.

7. Christoph Pyll Einladungsschr. das von seiner Zerstöhrung gerettete Anclam. Greifsw. 1719. ein halber B. Hier werden viele untergegangene und zerstöhrte Pommer. Städte genennet.

8. ANDR. WESTPHAL Diss. Historiam finium Pommeran. exhib. resp. Fr. Dreger. Gryphisw. 1721. 5. und ein halber Bog.

9. ALBERT. GEORG. SCHWARTZII Diss. de Iomsburgo, Pommer. Vandalo Suec. inclito oppido, resp. Alex. Küsel, ib. 1734. 3. und ein halber B.

10. Des-

10. Desselben Einladung zur Pommersch-Rügianischen Dörferhistorie. Erster Versuch vom Lehn- und Ritterguth Ludwigsburg. Greifsw. 1734. 4. und ein halber B.

11. Desselben Erörterung zweyer in die Pommersch-Mecklenburg. Historie tief einschlagender Fragen: 1) Ob die Pommerschen Grenzen von Alters sich so weit in die mecklenburg. Lande erstreckt, daß sie auch noch Güstrow mit unter sich begreifen? 2) Ob Güstrow unter dem Schutz des Pommerschen Fürsten Wartislaf I. zum christlichen Glauben gebracht worden? Zur Entdeckung der ehemaligen Pommerschen Landgrenzen, ib. 1740. 6. und ein halber B.

12. Desselben Diff. I. & II. de Pomerania Rugiaque veteri Suecica, ib. 1742. 1750.

In Octavo.

1. Joh. Christ. Seitz geographische und historische Beschreibung des Herzogthums Pommern und Fürstenthums Rügen. Hamb. 1716. (b) Mit 3. schönen grosen Charten.

2. Jac. Paul von Gundling Pommerscher Atlas,

(b) Hieher gehört auch historisch polit. und geograph. Beschreibung des Königreichs Schwedens. Fr. und Leipz. 1708. 8. 2. Th. im 8 C. p. 283 und Regnorum Sueciae, Gothiae, magnique ducat. Finnland. vt & Liuon. Bremens. ducat. *partis Pomeraniae ad Suecos pertinentis* & vrbis Wismariae descriptio noua iconibus praecipuar. ciuitatum adornata. Amstel. 1656. 12.

Atlas, oder geographische Beschreibung des Herzogthums Pommern und des dasigen Adels. Potsd. 1724. 17. Bog.

3. Alb. Georg Schwarz kurze Einleitung zur Geographie des Norderteutschlands, Slavischer Nation und mittler Zeiten, insonderheit der Fürstenthümer Pommern und Rügen. Greifsw. 1745. 1. Alph. 4. Bog.

In Duodec.

1. GEORG. CHRISTOPH. GEBHARD. Diss. I. & II. de *Wineta* & *Arcona* nobilissimis quondam vrbibus in Vandalia, iam destructis. Gryphsw. 1691. 3. Bog.

B) Einzelne Artickel in verschiedenen Schriften.

1. PETRI ARTOPAEI Beschreibung Pommerlands, in der Münsterischen Cosmographie im 5. B. 437. C. p. 1279. der Ausgabe von 1628.

2. D. G. THEBESII Topographia *Treptoae ad Regam* carminica. In Hrn Prof. Dähnerts Pommer. Biblioth. 2. B. 1. St. p. 29.

3. Kurzgefaßte Tabelle der Immediat- und Mediatstädte in Preuß. Pommern. Eben das. im 7. St. p. 271.

4. Designation von den Radungen in Pr. Pommern und darauf angelegten neuen Dörfern. Eben das. im 4. B. 3. St. p. 86.

5. Alpha-

5. Alphabetische Vergleichung der Nahmen Pommer. Städte, Dörfer und Gewässer in den mittlern und jetzigen Zeiten. Eben das. im 2. B. 2. St. p. 52.

6. IOH. LVBBECHII de Iulino, Vineta & Arcona euersis Pomer. & Rug. vrbibus narrata. Eben das. im 3. B. 4. St. p. 123.

7. E. B. Egerlands Anmerkung von der untergangenen Pommer. Stadt Regamünda. Eben das. im 4. B. 1. St. p. 1.

8. Christian Schöttgens Anmerkungen von einer ehemals gewesenen Stadt Wulfsberg. S. dessen Alt- und Neues Pommerland, im 1. St. p. 44.

9. Desselben Nachricht von der ehemals gewesenen alten Vorpommer. Stadt Großwin. Eben das. im 3. St. p. 374.

10. A. C. Vanselow Nachricht von untergegangenen Städten in Pommern. S. dessen Promtuarium exemplor. Pomeran. oder Vorrath von allerhand merkw. Geschichten, so sich in Pommern zu alten und neuen Zeiten zugetragen, 1. Samml. Fr. 1736. 8.

11. Untersuchung, was für Vortheil man zu hoffen hat, wenn die Uecker schifbar gemacht wird, ingl.

12. Anmerkung wegen Aufräumung der Uecker von Pasewald bis Ueckermünde, und

13. Kurze Betrachtung über beyde vorhergehende Aufsätze, in Mylius physical. Belustig. 8. St. p. 575.

14. Franz

14, Franz Wockens Nachricht von Pet. Wöckens Beschreib. der Flüsse in Hinterpommern, und an Statt einer Probe dessen kurze Beschreib. des Krummen Wassers, dessen Urqvellen und wie es in die Persante fällt, 1616. in dessen Beytrag zur Pommer. Hist. p. 177.

Von den Flüssen handelt auch noch Joh. Dan. Denso in den Beytr. zur Naturkunde, 3. St. p. 216. Casp. Schneider in seiner geogr. Beschr. des Oderstrohms, Leipz. 1742. 8. IOH. VECHNERI Viadrum poetice descriptum. Vratisl. 1649. 4.

15. Christ. Grüneberge Schreibcalender von 1682. Frf. 4.

16. Berlinische historische und geographische Beschreib. von Pommern, in dem histor. und geogr. Calender von 1754. Der V. davon ist Joh. Jac. Wippel, Rect. Sie ist voller Schnitzer. Vielleicht sind selbige aus Marpergers geogr. histor. und mercatorisch. Beschr. aller dem Königl. Preuß. und Churbrandenb. Scepter unterworfenen Länder. Berlin, 1710. 8. Viel gröbere Fehler hiervon stehen in des Wilh. de Lisle Einleit. zur Erdbeschr. zum Nutzen der Schulen methodisch abgefaßt, aus dem Französisch. übersetzt. Hamb. 1749. 12. Hierbey kan man nachsehen J. E. Müllers Anmerkung von Verbesserung der Pommer. Erdbeschr. in Herrn Prof. Dähnerts Pommer. Biblioth. 3. B. p. 404.

17. Churf. Brandenb. Vermessungsinstruction von Hinterpommern. Cöln an der Spree, 12. Jun. 1667.

1667. 4. 3. B. Eingedruckt in Strycks Dissert. de agris desertis, p. 24. und in Rohrs Haushaltungsrecht im 4. B. 3. C. p. 483.

18. Joh. Dan. Denso Beschreib. des Gollenberges bey Cöslin nach seiner Lage, Gröse und Eigenschaften, in dessen Beytr. zur Naturkunde, im 12. St. p. 1019.

19. Des Herrn Verfassers gegenwärtige histor. kritische Nachricht ꝛc.

20. Einige Ordnungen, die gewisser maßen hieher gehören, werden p. 17. angeführt.

C) Sichere geographische Handschriften, welche Pommern und Rügen angehen, und in verschiedenen Bibliotheken sich befinden.

Es werden derselben p. 18. u. f. neun Stücke nahmhaft gemacht.

D) Schriften von der Insel und dem Fürstenthume Rügen ins besondere.

In Qvarto.

1. BARTHOLD KRAKEVITZ Oratio de celebris multisque nominibus collaudandae insulae Rugiae praestantia. Gryphsw. 1622. 3. und ein halb. B.

2. Kurze und gründliche Relation von der Insel und Fürstenthum Rügen, wie selbige 1677. durch den königl. Dänisch. Einfall verunruhiget, und 1678. wiederum befreyet worden. Stralsund, 1678. 3. B.

3. GE-

3. GEORG. CHRISTOPH. LEMMII Diss. I. & II. de Rugia, insula maris Balthici. Wittenb. 1678. 6. Bogen.

4. ALB. GEORG. SCHWARTZII Diss. Positiones ex historia finium principatus Rugiae exhib. Gryphsw. 1726. 1. B.

5. Desselben Historia finium principatus Rugiae cum spec. diplomatum Rugianor. ib. 1727. 1. Alph. 7. Bog.

In einem Anhange

wird von Joh. Mansons Seebuche, welches Hans Wittenburgk aus dem Schwedischen ins Teutsche übersetzt, Nachricht gegeben, welches die Pommerischen und Rügischen Küsten angeht.

Der zweyte Abschnitt

liefert historischcritische Nachrichten von allen bisher bekannt gewordenen Land- See- und Kriegscharten von dem Herzogthume Pommern und Fürstenthume Rügen, und zwar

I.) Landcharten, die ganz Pommern, an und für sich allein, angehen.

A. In auserordentlichen grosem Formate. Hier kommen vor:

1. EILHARDI LVBINI noua illustrissimi principatus Pomeraniae descriptio cum adiuncta principum

genealogia & principum veris potiorum vrbium imaginibus & nobilium insignibus. *Nicol. Geilkerkius* sculpsit. Hamb. 1758. von 12. Blatt. Dieses ist der zweyte Abdruck von dieser wichtigen Charte, von welcher hernach im 3. Abschnitte umständlich gehandelt wird.

2. Ducatus *Pomeraniae* citerioris & vlterioris, principatibus, comitatibus, vrbibus suis definitae noua & ampla descriptio geogr. aere expressa a (ab) ALB. CAROL. SEVTTERO, Geogr. Caes. Aug. Vind. 6. Bl. Eine überaus fehlerhafte und elende Charte mit einem eben so schlecht gerathenem Meilenzeiger.

3. Eben diese Seutterische Charte, auf welcher an Statt Seutters Nahmen steht: a TOB. CONR. LOTTERO, Geogr. Aug. Vindel. Es ist auch nicht ein einziger Fehler darauf verbessert.

4. Le Duché de *Pomeranie* divisé en ses principales Parties. Dressé sur les Memoires les plus nouveaux par le Sr. SANSON, Geographe ordinaire du Roy, à Paris chez H. JAILLOT, 1692. 2. Bl. Oben drüber steht: Le Duché de *Pomeranie* compris sous le Cercle de la haute Saxe, divisé suivant qu'il est presentement partagé entre la Couronne de Suede, l'Electeur de Brandenbourg, ou sont les Duchés de Pomeranie, de Stetin, de Wolgast, de Bardt, de Cassubie, & de Vandalie & la Principauté & Isle de *Rugen*, le Comté de Gutzkow, les Seigneuries de Louwenborch (*Lauenbourg*) & de Butow, par le Sr. SANSON, Geographe ordinaire du Roy, 1691. Von eben diesem Stiche hat man schon einen Abdruck von 1695. 1696. Man

hat

hat aber auch einen Abdruck von diesem Stiche unter Jaillots Nahmen, allein mit dem nehmlichen Titel, nur daß es an Statt Sanson heist: par JAILLOT, 1700. Auch sogar der Fehler Louwenborch an Statt *Lauenbourg* steht darauf. Von eben diesem Sanson steht auch schon vorhero in dessen Cartes generales de toutes les Parties du Monde &c. à Paris 1658. Fol. mit dieser Ueberschrift: Duché de Pomeranie, divisé en ses principales Parties, qui sont les principauté de Rugue, Duches de Stettin, Pomeranie, Cassubie & Wandalie: Comté de Gutzkow, Baronies ou Seigneuries de Wolgast, Barth, Louwenbourg (da steht der Fehler schon, vor Lauenburg) & Butow. Les Places de l'Eveché de Camin, sont marquees E. C. Par le Sr. SANSON d'ABBEVILLE, Geographe ordinaire du Roy 1654. Die zuerst genannte Sansonische Charte hat auch Joh. Hofmann zu Nürnberg mit einem teutschen Titel heraus gegeben.

B. In ordinairen und kleinerem Formate, davon die ersten hier mit O. bemerket sind.

1. Pomeraniae ducatus tabula. Auctore EILHARDO LVBINO. Amstd. GVIL. BLAEUW excudit, auf der Seite *R. Rogiers* sculpsit. Man hat aber auch von diesem nehmlichen Stiche Abdrucke, wo an Statt *Guil. Blaeuw* excudit stehet IODOCVS HONDIVS *excudit*.

2. Noua illustrissimi ducatus Pomeraniae tabula, antea a viro celeb. D. EILHARD LVBINO edita, nunc iterum correcta per FRID. PALBITZKE, Pomer. LL. studiosum Amstd. apud IO. IANSSONIVM.

Diese Charte ist auch in Janssons Nouo Atlante, im 1. Th. in Blaeuws grosen Atlas im 3. B. und in Mercators und Honds grosen Atlas befindlich. Es ist auch ein etwas veränderter Nachstich davon, Amstd. apud *Pet. Schenck* & *Gerard Valck* bekannt. Ja, es sind noch mehrere Nachstiche davon in der Welt.

3. Ducatus Pomeraniae tabula generalis, in qua sunt ducatus Pomerania, Stettinensis, Cassubiae, Vandaliae & Bardensis, principatus Rugiae ac insulae, comitatus Guskouiensis (für *Gützkouiensis*) & dominia Louwenburgense, Wolgastense & Bütouiense per FRID. de WITT. Amstd. O. Herr Hübner in seinem Museo p. 242. schreibt, daß diese Charte bey Covens und Mortier zu finden. Herr Gregorius führt auch eine unter gleichem Titel per THEODORVM DANCKERT an, p. 519. welche er lobt.

4. Ducatus Pomeraniae tabula generalis, in qua sunt ducatus Pomeraniae, Stettinensis, Cassubiae, Vandaliae, & Bardensis, principatus Rugiae ac insulae, comitatus Guskouiensis (*Gützkouiensis*) & domina (*dominia*) Louwenburgense, Wolgastense & Butouiense, per P. SCHENCK *iun.* exc. Amstd. O. Dieser Stich ist etwas geändert.

5. Sereniſſimo, celsiſſimo ac inuictiſſimo principi FRID. GVILIELMO, D. G. March. Brandenb. S. R. I. electori & archicamerario &c. Pomeraniae victori, victori, duci ac reduci hanc Pomeraniae ducatus tabulam D.D.D. NIC. VISSCHER. O.

6. Ducatus Pomeraniae nouiſſima tabula in anteriorem

riorem & interiorem diuisa, quatenus subsunt coronis Sueciae & Borussiae cum insertis & adiacentibus ditionibus exhibita a IO. BAPT. HOMANN. Norinb. O. Dieser Abdruck heist der neueste, weil er schon vorhero in dieser Officin gestochen war. Beyde sind einerley, nur daß auf der neuesten die Worte: Cum priuil. S. C. Mai. weggelassen worden, welche auf der vorigen gestanden.

7. Duché de Pomeranie contenant les Duchés de Stettin, de Wolgats, (*Wolgast*) de Bardt, de Cassube, de Vandalie, la Principauté & isle de Rugen, le Comté de Gutzkow, les Seigneuries de Louwenbroch (*Lauenburg*) & de Butow. A Paris chez le Sr. Le ROUGE, Ingenieur Geogr. du Roy 1757. O.

8. Tabula generalis totius Pomeraniae, tam Suecicae, quam Brandenburgicae, ad priorem ducatus Bardensis, & Comitatus Gutzkouiensis, nec non adiacens insula Rugia, ad posteriorem, ducatus Pomeraniae proprie sic dict. Stettinensis, Cassubiae, Vandaliae, & dominia Louwenburgense, Wolgastense, Bütouiense &c. pertinent, ad hodiernum vsum diligenter exarata, sumtibus TOB. CONR. LOTTER, Geogr. Aug. Vind. 1759. Auf der Seite unten: MATTH. ALBRECHT LOTTER, fil. sculps. A. V. O.

Als ein Anhang sind folgende 2. Grenzcharten angehängt:

1. Charte von Pommern, welche den 1653. vestgesetzten Grenzstrich zwischen dem Schwedisch- und Churbrandenb. Pommerschen Antheil jenseits der O-

der genau bezeichnet. Ob diese Charte nur mit der Feder gezeichnet, oder in Kupfer gestochen, ist nicht bekannt. Herr Georg Adolph Caroc hat selbiger in seiner noch ungedruckten Anzeige von des Micrälius Pommer. Chronik gedacht.

2. Abriß des von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenb. durch den 1679. getroffenen Friedensschluß vom Schwed. Pommern acqvirirten Ort Landes ostwärts an der Oder, ex mandato elect. Brand. auct. STOCKMANN, Ingen. fecit *Georg Bartsch*. Etwas gröser, als ordinair.

II.) Landcharten, welche das Königl. Schwedische Pommern, mit der dazu gehörigen Insel Rügen, allein angehen.

A. In grosen Format.

1. Theatrum belli in Pomerania citeriore ditiones Suecicas exhibens, auspiciis acad. reg. scient. Berol. 1761. cum Theatro belli in Pomerania citeriori, ducatuum Megapolitani & Stettinensis &c. confinia exh. 4. Blatt.

B. In ordinairen und kleinerem Formate.

1. Pomeraniae anterioris Suedicae ac principatus Rugiae tabula noua, astronomicis obseruationibus & geometricis dimensionibus superstructa, illustribus ac splendidissimis status ordinibus in deuotiss. atque gratissimi animi tesseram dicata ab ANDR. MAYER, prof. mathem. & phys. exp. Gryphisw. atque excusa a TOB. CONR. LOTTER, Geogr. Aug. Vind. 1763.

D.

O. Dieses ist die beste Specialcharte von Schwedisch Pommern und Rügen. S. meinen Büchersaal im I. Th. p. 155.

2. Eine accurate Karte von Pommern (Schwedisch Pomm.) wie auch dem Land Rügen neben Stralsundt in Form seiner Belagerung, auch die Tieffen des Wassers, mit samt den Gründen. Inv. von Sr. wohlgeb. H. Obristen IOH. HIMMERICH, gestochen von P. SCHENCK iun. in Amstd. mit Königl. Pohln. u. Churf. Sächs. Privil. O. Eine kleine dergleichen Belagerungscharte auf einem halben B. in med. Fol. Ist auch in Holland gestochen worden.

III.) Landcharten von der Insel Rügen allein, oder mit den Gegenden von Stralsund.

In ordinairen und kleinem Formate.

1. Rugia insula ac ducatus accuratissime descripta ab E. LVBINO. Adiecta sunt ad vtrumque latus Baronum & Nobilium antiquissimarum familiarum in insula Rugia habitantium, iuxta alphabeti ordinem insignia. Amstd. apud GVIL. BLAEUW. Nach eben diesem Stiche findet man auch diese Charte in Blaeuws Atlante im 3. B. Sie ist auch sonst öfters nachgestochen worden, als zu Amsterd. per IO. IANSSONIVM, und Prostant Amstd. apud PET. SCHENCK & GERH. VALCK. c. Priuil. Ein gleicher Stich ist auch noch vorhanden unter folgendem Titel: Noua famigerabilis insulae ac Ducatus Rugiae descriptio, illustrissimo celsissimoque Principi ac Domino PHILIPPO IVLIO Duci Stetinentium (*Stetinensium*)

nensium) Pommeranorum ac Cassubiorum & Vandalorum, Principi Rugiae, Comiti in Gurzkow, Domino in Lowenborg & Butow, Domino suo clementissimo, inscripta ab E. LVBINO. Ohne Benennung des Orts und des Kupferstechers. Man sehe auch in Oertels Theatro orbis terr. Tab. 49.

2. Insulae & principatus Rugiae cum vicinis Pomeraniae *littoribus* noua tabula edita a IOH. BAPT. HOMANNO, S. C. Mai. Geogr. Norinb. O. Man hat auch einen Abdruck, worauf noch die Worte: cum priuil. S. C. M. stehen.

3. Prospect, Grundriss und Gegend der Königl. Schwedisch. Vestung Stralsund, wie solche den 15. Jul. 1715. von den Nordischen hohen Aliirten ist belagert worden. Von H. DANIEL HEER, Königl. Pohl. und Churf. Sächs. Ingenieur Major abgezeichnet und von IOH. BAPT. HOMANN, der Röm. Kays. Maj. Geographo in Nürnb. heraus gegeben.

IV.) Landcharten, welche Pommern mit einem Theil der angrenzenden Länder Pomerellen, Pohlen, der Mark Brandenburg und Mecklenburg vorstellen, ingleichen einige kleine Charten in verschiedenen Büchern.

A. In ausserordentlichen grosen Formate.

1. Mappa ducatus Megapolitani noua ad statum hodiernum in tres partes earundemque praefecturas distincta, auctoritate publica quondam adornata, nunc vero

vero exactior auſpiciis acad. reg. ſcient. Berol. 1764. 4. Bl. Nicht nur Mecklenburg, ſondern auch das Schwediſche Pommern und verſchiedene Creiſe des Preuß. Pommern ſtehen mit darauf. Der Hr. Probſt G. B. Genzmer hat in ſeiner Beſchreib. des 1764. im Stargard. Cr. des Herzogth. Mecklenb. geweſenen Oreans p. 18. verſchiedene Fehler entdeckt, und derſelben 20. angeführt.

B. In ordinairen und kleinerem Formate.

1. Tabula electorat. Brandenburgici, Mecklenburgi & maximae partis Pomeraniae ex variis famoſiſſimisque auctoribus ſummo ſtudio concinnata a N. I. PISCATORE, 1649. O. In Janſſons Atlante nouo im 1. B. ſteht ebenfalls eine dergleichen Charte, die nur dem Titel nach und im Mappiren von dieſer unterſchieden.

2. Electoratus Brandenburgi, Mecklenburgi & maximae Partis Pomeraniae nouiſſima tabula. NIC. VISSCHER excud. Amſtd. O. Von eben dieſem Manne hat man auch Carte geographique du Duché de Pomeranie & Mecklenbourg miſe en luminiere par N. VISSCHER, avec Privil. Sie iſt ein Drittel breiter als eine Homanniſche. In dem Verzeichniſſe der Viſſcheriſchen Charten bey Pet. Schenk, Leipz. 1722. 8. iſt ſie von 2. Bogen angegeben.

3. Marchia, ſ. Electoratus Brandenburgicus, nec non ducatus Pomeraniae cum magna maris Balthici & prouinc. adnexarum parte. Ad delineationem nouiſſimam ſculpſit & excudit MATTH. SEVTTER,

Geogr. Aug. O. Man hat auch von diesem Stiche noch einen andern Abdruck mit einem veränderten Titel.

4. Marchionatus Brandenburgensis, ducatus Pomeraniae & ducatus Mecklenburgicus excusi & venales prostantes apud MATTH. SEVTTERVM, I. C. M. G. Aug. O. Diese und vorhergehende sind fehlerhaft und schlecht gerathen.

5. Mrrchionatus & electoratus Brandenburg. vna & ducatus Pomeraniae in suas subdiuisi ditiones atque nouiter descripti a GERH. VALCK. O.

6. Marchionatus Brandenburg. & ducatus Pomeraniae, quorum prior subdiuisus in singulares Marchias, nempe veterem, mediam, nouam & Vckermarchiam cum regione Prignitia: posterior in ducatus Pomeraniae, Stettini & Vandaliae, comitatum Gutzkouiae & Dioeceses Bardi & Butouiae. Venunduntur per GERARD & LEONHARD VALCK. O.

7. Marchionatus Brandenburgi & Ducatus Pomeraniae tabula, quae est pars septentrionalis circuli Saxoniae superioris authore F. de WIT. Amstd. O. Auch bey Covens und Mortier zu haben.

8. Tabula Marchionatus Brandenburgici & Ducatus Pomeraniae, quae sunt pars septentrionalis circuli Sax. superioris nouissime edita a IOH. BAPT. HOMANN. Norinb. Cum priuil. S. C. M. Man findet auch Abdrucke von diesem Stiche, wo die Worte: cum priuil. S. C. M. fehlen.

9. Der-

9. Derselbe Stich unter obigen ganzen Titel, ist darinnen von einander unterschieden, daß demselben vor diesem wiederhohlten Abdrucke oben auf dem ledigen Raume, neben dem Titel rechter Hand über die Sylbe CVM hinzu gefügt worden: Eintheilung des Churfürstenth. Brandenb. so aus 17. Zeilen besteht.

10. Marchionatus Brandenburgensis, in quo sunt vetus, media & noua Marchia & Ducatus Pomeraniae Tabula, quae est pars septentrionalis circuli Saxoniae superioris authore T. DANCKERTS. Amstd. Q.

11. Nouvelle Carte de la Pomeranie occidentale & de l'Electorat de Brandenbourg plus exacte, que celle qui ont paru jusqu'à present. Dressée sur differentes Cartes & autres Memoires particuliers par Mr. RIZZI ZANNONI de la Societe Cosmographique de Nüremberg, à Paris 1760. 2. halbe Bog.

12. Pomeraniae Ducatuum tabula exacta. I. W. MICHAELIS delineauit & sculpsit. Diese kleine Charte war eigentlich zu der Heilerischen Pommerschen Chronik bestimmt. Sie taugt nichts.

13. Marca Brandenburgensis & Pomerania, per GERHARD MERCATOREM. Cum priu. Q.

14. Marca Brandenburgensis & Pomerania, per BVSSEMECHER, aus ANGELI Annalibus Marchiae.

15. Marca Brandenburgensis & Pomerania, PETRVS KAERIVS caelauit. in 4to.

16. Bran-

16. Brandenbourg & Pomeranie chez P. v. d. Aa.

Auserdem findet man in verschiedenen Büchern, oder sonst, ganz kleine Chärtgen. Als: 1) in den Memoires pour servir à l'Histoire de la Maison de Brandenbourg, à Berlin & à la Haye 1751. in 4. unter folgender Aufschrift: Carte generale de Villes & des Endroits les plus remarquables des IV. Marches electorales de Brandenbourg, de la *Pomeranie citeurieure, des Isles Usedom & Wollin*, de la Prignitz, du Comté de Ruppin, du Duché de Magdebourg, d'une Partie de Halberstadt, de la *Pomeranie Suedoise & Isle de Rügen*, du Duché de Mecklenbourg & d'une Partie de la Saxe & Anhalt. T. V. SCHLEY, direx. Eben diese Charte findet man auch mit einem teutschen Titel in der teutschen Ausgabe dieser Memoires, welche Joh. Neaulme zu Berlin in 8vo. drucken lassen. 2) In Münsters Cosmographie, woraus selbige 3) Ortelius in seinem Theatro orbis terrarum wiederhohlet hat, unter dem Titel: Pomeraniae Vandalicae regionis typus. 4) In Zeilers Topogr. Elect. Brand. & Duc. Pom. mit der Ueberschrift: Brandenburgum Marchionatus cum ducatibus Pomeraniae & Mecklenburgi. 5) Pommern allein im Theatro Europ. im 2. Theil, p. 226. im 11. Th. p. 1036. 6) Rügen allein eben daselbst im 2. Th. p. 158. im 11. Theile p. 1066. 7) In Werdenhagens Rebus publ. Hanseat. 8) In Valckeniers verwirrten Europa. 9) In des Micrälius alten Pommerlande. 10) In Harte Leben des König Gustav Adolphs von Schweden. 11) In Mercators Atlante minore cura HONDII, Amstd. 1634. p. 447. 12) In METELLI Speculo orbis terrae. 13) In BERTII Comment.

rer.

rer Germ. 14) Auf dem halben Titelblatte der Grünebergischen Diss. de Pomerania. 15) Von Rügen auf dem Titelblatte der Relation von Rügen. 16) In BERTII Tabulis contractis, Tab. 112. S. meinen Bücherf. im 2. B. 6. St. p. 463. 17) In IVLIEN Atlas Historique, geographique & topographique de l'Empire d'Allemagne, avec une description traduite de l'Allemand de Mr. BüSCHING. 4to. 18) In dem Bodenehrisch-Weigelischen Atlas, von Fabern. 19) In dem Schreiberischen, 20) in dem Franzischen, 21) in dem Seutter-Lotterischen Atlante portatili. 22) Bey dem Berlinischen histor. und geogr. Calender von 1754. 23) In dem Müllerischen Orbe terrae, in 8. Tab. XXXIX. Endlich 24) in der Europäischen Spielcharte, auf Piqve X. S. meinen Bücherf. im 2. B. 3. St. p. 218.

V.) Von denen Pommern und Rügen angehenden Seecharten.

Hieher gehören:

1) Nieuwe Afteckening van het Eyland *Rügen* en de *Straalsond*, als mede de Stad *Straalsond* ent Nieuwe Diep met alles desselfs Gelegentheden int Groot. Tot Amsterd. by GERARD van KEULEN. O. Sie steht auch in desselben grosen Seeatlas, heraus gegeben mit CLAES IANSZ VOOGHT Geometra, Leermeister der Wiskonst, zu Amstd. 1728. in 5. Th. unter dem Titel: De Nieuwe groote lichtende Zee Fakkel van de gehele Wereld. Es ist eine gute Seecharte, gestochen von I. V. ANSEE S.

2. Pas-

2. Paskaart voor en bedeelte van de Oſt-Zee, beginnende van Valſterbon tot Schenkkennes als mede van *Straalſond* tot Sernerviſſe, waar in verwaat is t' Eyland *Rügen*, Bornholm en een gedeelte van Oeland. Naaukeurig opgeſtelt en van menkelyke foute verbetert. Amſtd. by IOH. van KEULEN. Dieſe Charte ſteht auch in deſſen groſen Seeatlas.

3. Pas-Caart van de Oſt-Zee, verthonende alle de Gelegentheyd tuſſchen t' Eylandt *Rügen* en de Wyburg, verbettert t' Amſtd. by HENDRICK DONCKER. (Dankert) In deſſen illuminirten Seeatlas, Amſterd. 1667. und in deſſen unilluminirten Seeatlas ib. 1669. in Fol. ſteht auch eine Charte von der Oſtſee. (c)

4. Pascaerte van *Pomeren*, Pruyſſen, Coerlandt en een gedeelte van Schweden by JOH. van LOON en JOH. JANSSONIUS van WAESBERGE.

5. Paascarte van de Oſt-Zee van t' Eylandt *Rügen* ofte Bornholm tot a en Wyborg. T' Amſtd. by PIETER GOSS. *Plaetſchnider* opt Water. 1665. 1666.

(c) Folgende Charte, ſo ich bey der Hand habe, hier nicht genennet iſt, aber doch hieher gehört, will ich anmerken: Pas Caart van de Ooſt Zee verthoonende alle de gelegentheyt tuſſchen t' Eylandt Rugen en Wyborg. Op Nieuws overgeſien en vermeerdert met eenige der Principaelſte Havens die jder in een beſonder Tafeltie in een Groot beſteck met haare Opdoeninge ſeer naeukeurig vertoont werden. t' Amſterd. by IOHANNIS de RAM Plaetſnyder. Vytgegeben by J. ROBYN, met Privilegio. Hager.

1666. 1669. Diese nemliche Charte ist auch in Joh. von Loon Seeatlas: Klaer-lichtende Noort-Stat ofte Zee-Atlas. Amstd. 1668.

6. De Cüsten van Denemarcken, en Sweden van Valsterbon tot Schenckenes, als meede de Cüsten van *Pomeren*, van t' Eyland *Rügen* tot Rygshoofft. Diese Charte so wohl, als die vorhergehende stehen in dem von Pet. Goos heraus gegebenen Nieuwe Groote Zee-Spiegel, Amstd. 1669. med. Fol. Wieder aufgelegt von Joh. Loots 1714. unter diesem Titel: Der nieuwe groote Lootsmanns-Zee-Spiegel.

7. Hydrographisk Pass-Carte öfwer en dehl af östersiön Ifran Danzig förbi Heel och *Pomerska* Cousten med Landt *Rygen* till dasser öfwer till Stefvens. 6. Bl. und

8. Wäxande General Graad- och Siö-Carta ofwer hela Oster-Siön och Belt. Diese beyde Schwedischen Charten hat Nils Strömkrona heraus gegeben, und Carl Bergqvist gestochen. Auf der erstern ist das Blatt von Pommern richtig und vollständiger, als irgendwo. Die zwoote ist eine Generalcharte von der ganzen Ostsee. Die Nahmen der Oerter sind nicht schwedisch, sondern in der Grundsprache gestochen.

9. Nieuwe curieuse Paskaart van een gedeelte van de Ost-Zee &c. door ABRAHAM MAAS, *Kaart-Tekenaar tot St. Petersburg*, tot Amstd. by *Iob. Loots*, Boeck-Zee-Kaart Verkoper.

10. Nieu-

10. Nieuwe Wassende graade Pas-Kaart, over de Geheele Ost Zee, Nieuwelycks opgestelt door NICOLAUS de VRIES. T' Amstd. by JOHANNES van KEULEN, Boeck-Zee-Kaart Verkoper en Graadbog Maker.

11. Nieuwe Paskaart voor en Gedeelte van de Ost-Zee. T' Amstd. by JOH. van KEULEN. Diese Charten sind sehr gut.

12. Nieuwe Wassende Graaden Paskaart van het Schagerack de Sond en de Beld, beginnende van de Hoeck van Schagen tot Bornholm. Nooyt voor desen int Light geweest en Seer Naaukeurig opgestelt door NICOL de VRIES.

13. Nieuwe Paskaert van de Sond en de Beldt. Sie ist auch in dem grosen Seeatlas des Herrn Keulen, s. oben Num. 1. befindlich.

14. Groote nieuwe verbeeterde Paskaart van de Geheele Ost-Zee streckende van de Sond tot Petersburg met alle desselfs Riviere, Havens, Baaye, Dieptens, en Droogtens daar in gelegen Alles Naaueurig waargenomen door verscheyde Zeeliede en van veel foute gesuyvert. T' Amstd. by *Iochem Hasebroeck*, Boeck-Zee-Kaart Verkooper en Graad-Boog-Maker.

15. Nieuwe Pascaert van de Ost-Zee. T' Amstd. Gedruckt by F. de WITT.

16. Mare Balthicum. Nieuwe Pascaert van de Ost-

Ost-Zee. Man findet diese Charte auch in dem guten Seeatlas: van Zeecaert en Koop-Handel door de geheele Wereldt, welchen anfänglich Jovis Renard, hernach Reinier und Josua Ottens, und endlich Jan van den Bosch zu Amsterd. 1745. in Fol. illuminirt heraus gegeben haben.

17. Die Charte von der Ostsee, welche im Jansonischen Seeatlas angetroffen wird.

18. Die Charte von der Ostsee in The Lightning Columne or Sea Mirrour, At Amstd. printed by JACOB en CASPARVS LOOTSMANN, 1677. Fol.

19. Carte marine d'une Partie de l'Europe, de l'Asie & de l'Afrique, 1749. In dem Schmettauischen zu Berlin herausgegebenen Seeatlas, n. 5. Bedeutet nicht viel.

20. Abriß der Einfahrt aus der Ostsee in die Oder, die Swine genannt, und

21. Prospect des Passes und Neufehrschanz und Fahrt der neuen Tief. ERICH JONSON delin. in der Merianischen Topographie Elector. Brandenb. & Ducat. Pomer.

Vielleicht wird man auch einige in dem Petit Atlas maritime, ou recueil des Cartes & des Plans de 4. Parties de monde par BELLIN, Vol. I - V. in 4to finden.

Und so viel von den Land- und Seecharten. Von den Seecharten hat man bishero sehr wenig gewußt: Es werden aber auch des Gregorius, Haubers, Hübners und Klefeckers Nachrichten von den Land-

charten aus diesem Verzeichnisse vielmals verbessert und vermehrt werden können. Wird GOtt unserm Hrn. V. das Leben schenken, daß er auch diese Charten alle noch schärfer beurtheilen, und die darauf befindlichen Fehler entdecken und verbessern kan, wie er solches versprochen, so wird er sich einen unsterblichen Ruhm dadurch erwerben. Wir wünschen ihm dieses und jenes vom Herzen.

Der dritte Abschnitt

liefert eine historischcritische Beschreibung der Lubinischen auserordentlich grosen und gar merkwürdigen Landcharte von Pommern.

Alle Schriftsteller, welche von den Landcharten jemals etwas geschrieben, haben nicht eher an diese **Lubinische Charte** gedacht, als bis 1758. der zweyte Abdruck davon erschienen ist. Auch in den größten Sammlungen hat man kein Exemplar von dem ersten Abdrucke aufweisen können. Nur in der von **Liebherrischen** Pommerischen Bibliothek ist ein vollständiges Exemplar davon. Diese bisher unbekannte Charte würde sonder Zweifel gänzlich verlohren gegangen seyn, wenn nicht unser Hr. V. 1756. das Glück gehabt hätte, nach 130. Jahren von ihrer ersten Ausgabe an, die 12. Kupferplatten in Royalfolio davon unbeschädigt zu Stralsund in dem Hause der verw. Frau Bürgermeistern **Zandern** zu entdecken. Ob er nun gleich um selbige alsbald gehandelt: So gieng es ihm doch, wie es fast allen Erfindern zu ergehen pflegt, welchen die Belohnung ihrer Erfindungen nicht zu Theil wird. Es wurden ihm diese 12. Platten, deren Werth

der

der Besitzerin eben so wenig bekannt war, als sie gewußt hattte, daß sie selbige besessen, aus den Händen gespielt, und dem Buchhändler zu Greifswald, Herrn Joh. Jac. Weitbrecht zugewandt, welcher sie 1758. zu Hamburg, ohne alle Veränderung und unverbessert, abdrucken lassen, davon wir bereits oben p. 49. den Titel schon angeführt haben. Der Verfasser davon war der ehemalige berühmte Doctor der Gottesgelahrheit, und nicht der Arzneykunst, wie einige falsch schreiben, Herr Eilhard Lubinus, Prof. zu Rostock. Er hat diese Arbeit auf Befehl und Kosten der Pommerischen Herzoge Philipp II. und Philipp Julius verfertiget, und zwar zu dem ins Stecken gerathenen, und bis jetzt noch ungedruckten Baltho Pomeranico, (d) Herrn Jürgen Valentins Winthers. Er hat deswegen schon 1612. und vermuthlich hernach noch mehrere Reisen in Pommern herum gethan, und auf 5907.

(d) In dem grosen Univers. Lex. im LVII. Theile p. 966. steht unter den gedruckten Schriften dieses Winthers I. Balthus Pomeranicus h. e. Rerum Pomeranicarum Libri IV. Lyon, 1620 Fol. welches Werk er 3. Jahre vor seinem Tode in Frankreich hat drucken lassen. Man beruft sich dabey auf Hübners Bibliothecam Genealog. p. 519. und Pet. Dahlmanns Schauplatz der masqvirten und demasqvirten Gelehrten, p. 317. Ich habe diese Bücher nicht bey der Hand, ich kan dahero nicht sagen, in wie weit diese Zeugen gelten: Ich habe auch diesen Balthum Pomeran. niemals gedruckt gesehen, gleichwohl steht diese Nachricht da, davon aber kein Wort wahr ist, wie der Herr Prof. Dähnert in seiner Pommer. Biblioth. P. III. p. 65. angemerkt, und in eben dieser Biblioth. I. B. I. Th. p. 25 - 28. ein Ueberbleibsel davon eingerückt hat. Man kan auch von diesem Streite nachsehen unsers Herrn V. Memoriam M. F. Quade, p. 15. Hager.

Oerter in Augenschein genommen, oder nehmen wollen. Wenn diese Charte eigentlich fertig, und zum ersten mal abgedruckt worden ist, das ist nirgends angemerkt. Da aber in dem Lebenslaufe des Herzogs Philipps II. von 1618. stehet, daß dieses löbliche Werk mit ersten ans Licht kommen werde, Lubinus aber 1621. den 3. Jun. gestorben, so muß sie nicht nur zwischen 1618-1621. fertig, sondern auch abgedruckt worden seyn. Nic. Geilkerkius hat selbige, vermuthlich in Holland, in Kupfer gestochen, wie ausdrücklich darauf steht: NICOLAUS GEILKERKIUS sculpsit, ob man gleich von diesem Manne sonst nicht viel weiß. Es wird aber auf dieser Charte nicht allein die Lage des ganzen Herzogthums Pommern mit allen seinen Städten, Dörfern, adelichen Schlössern, Klöstern, Flüssen, Seen, Heyden ꝛc. vorgestellt, sondern es giebt auch selbige von dem politischen und innern Zustande des Landes und von dem ganzen Adel, nach ihrem Nahmen und Wappen eine umständliche Nachricht. Bey der geographischen Abbildung findet man an Statt der sonst gewöhnlichen und meistentheils unnützen Figuren einen genealogischen Stammbaum der pommerischen Herzoge, mit ihren wahren Bildnissen. In einer artigen Einfassung liest man unten auf der Charte eine kurze Beschreibung des Pommerlandes in lateinischer Sprache, welche unser Herr V. von p. 85-98. abdrucken lassen, und mit einigen Anmerkungen begleitet hat. In dieser Beschreibung heist es: Vniuersitas Gryphiswaldiae fundata est 1455. Der Hr. Doctor merkt aber an, es müsse 1456. heisen. Ferner steht in der Beschreibung: Gymnasium Stettini A. 1534. fundatum est. Auch diesen Fehler, welchen man vermuthlich nicht Lubino, sondern dem Kupferstecher zuschrei-

schreiben muß, verbessert er, und setzt dafür 1543. Hierauf folgt ein Verzeichniß aller pommerischen Städte damaliger Zeiten, deren 63. sind. Hier merkt Hr. D. Oelrichs p. 98. abermals an, daß das angeführte **Arnhausen**, **Niestädt** und **Strammeel** jetzt weder Städte noch Flecken mehr sind. Hingegen fehlen folgende Städte und Flecken: **Fiddichow**, in H. Pom. **Franzburg**, in Schw. V. Pom. **Garz**, auf Rügen, **Gingst**, auf Rügen, **Jarmen**, im Pr. V. Pom. **Neuwarp**, eben das. **Ratzeburg**, in H. P. **Sagard**, auf Rügen, **Schwienemünde**, in Pr. V. Pom. **Stepenitz**, in H. P. **Tempelburg**, so zu H. Pom. gelegt worden, **Werben**, in H. Pom. und gewissermasen **Bernstein**. Bey der neuen Ausgabe hätten die Fehler verbessert, und die ausengelassenen Orte billig ergänzet werden sollen. Den Beschluß der Lubinischen Beschreibung macht ein Verzeichniß aller Fische, die in Pommern gefangen werden. Es sind derselben 79. Arten. Und so viel von der Charte selbst. Ausen um die Charte herum ist eine doppelte Einfassung. In der innern Einfassung stehen die Wappen der pommerischen und rügischen adelichen Geschlechter, 353. an der Zahl, welche unser Hr. V. p. 104-108. angeführt, und abermals mit nützlichen Anmerkungen begleitet hat. In der äusersten Einfassung stehen 49. Abrisse von damals berühmten Städten, Klöstern und fürstlichen Schlössern. Hieraus kan man nun leichtlich von dem Werthe dieser Lubinischen Charte überzeugt werden. Sie unterscheidet sich von allen Landcharten. Es ist selbige die einzige in ihrer Art, die man hat.

IV.
Neue
geographische Bücher.

In dem 1. B. und dessen 10. St. meines Büchersaals habe ich p. 775. die neuen geographischen Bücher vom Jahre 1765. erzählt, so viele mir davon waren bekannt worden. Es sind seitdem noch viele heraus gekommen, die ich mir zwar fleisig angemerkt habe, es hat aber hier immer der Platz dazu nicht zureichen wollen. Damit diese Bücher nicht alt werden, ehe ich selbige anführe, so will ich jezo in derselben Erzählung fortfahren. Es sind aber gedruckt erschienen:

1766.

ABVLFEDAE Tabula Syriae cum excerpto geographico ex Ibn ol Wardii Geographia & Historia naturali, arabice nunc primum edidit, latine vertit, notis explanauit IO. BERNH. KOEHLER. Accesserę Io. Iac. Reiskii animaduersiones ad Abulfedam & Prodidagmata ad Historiam & Geographiam orientalem. Lipsiae, 1766. 4.

Atlas portatilis caelestis germanicus, oder compendieuse Vorstellung Teutschlands, nach den Krayssen, mit

mit illuminirten Landcharten. 3. Auflage, Nürnberg, 1766. gr. 8.

P. L. Berkenmeyers geographische Fragen, 11. verbesserte Auflage. Hamburg, 1766. 12.

A. F. Büschings Beschreibung des todten Meers in Palästina. Hamburg, 1766. 8.

Dictionaire nouveau Historique géographique universel pour l'intelligence des affaires d'etat &c. 4. Parties. Basle, 1766. 4.

Memoires & Observations geographiques & critiques sur la situation des pays septentrionaux de l'Amerique d'apres les Relations les plus recentes par M. E. Laufanne, 1766. 4.

Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Erdbodens. 5. Aufl. Berlin, 1766. 8.

Geographe-manuel par l'Abbé EXPILLY, Liege & Berlin, 1766. 12. II. Voll.

Joh. Conr. Fähsis genaue und vollständige Erdbeschreibung der ganzen Helvetischen Eydgenossenschaft, 2. und 3. Band. Zürch, 1766. 7. S. Büchersaal l. c. 777.

Geanders Erde in einem kleinen Raum, 7te und vermehrte Aufl. Nürnberg, 1766. 12.

C. U. Grupens Origines Germaniae, oder das älteste Teutschland unter den Römern, Franken und Sachsen, 2ter Th. Lemgo, 1766. 4. mit einer Landch.

Stephan Kraschenimkow Beschreibung des Landes Kamtschatka, teutsch übersetzt von Joh. Tob. Köhler, Lemgo, 1766. 8.

Peter Löflings Reise nach den Spanischen Ländern in Europa und America in den Jahren 1751-1756. herausgegeben von Carl von Linne. Aus dem Schwed. Berlin, 1766. gr. 8. mit Kupf.

Landrolle des Herzogthums Ehstland, nach der Revision 1765. oder Verzeichniß der zu dem Herzogthume Ehstland gehörigen Güther, nebst dem Nahmen ihrer Besitzer, Reval, 1766. 8.

I. CHRISTOPH. MARTINI Thesaurus dissertationum, quibus Historia *Geographiæ* & Antiquitates illustrantur. T. II. P. II. Norinbergae, 1766. 8. S. unsers Bücherf. 1. B. 10. St. p. 777.

Einleitung in die alte Erdbeschreibung zum bessern Verstande der griechischen und lat. Schriftsteller, 1. Th. Leipz. 1766. gr. 8.

Pausanias ausführliche Reisebeschreibung von Griechenland, aus dem Griechischen übersetzt, und mit Anmerkungen versehen von J. E. Goldhagen, 2ter Th. Berlin, 1766. gr. 8. Der 1. Theil ist 1765. gedruckt. S. Bücherf. 1. B. 10. St. p. 777.

Erich Pontoppidans Dänischer Atlas, 2ter Band. Hamb. 1766. 4. S. Bücherf. l. c. p. 775.

Die vornehmsten Europäischen Reisen, vermittelst der dazu verfertigten Reisecharten, vermehrte Ausgabe. Hamb. 1766. 8.

J. Jac.

J. Jac. Schatzens Kern der Geographie, d. i. kurze und deutliche Beschreibung unserer Erdkugel, neue Aufl. Leipz. 1766. 8.

Neue Europäische Staats- und Reisegeographie, XIII. Band, worinnen der Staat von Grosbritannien und Irrland ausführlich beschrieben ist. Dreßden, 1766. gr. 8. mit Münzen und Kupf. Diese ist nunmehro ganz fertig, und recensirt in unsern Büchers. im 2. B. 9. St. p. 435.

C. CORN. TACITVS de situ, moribus & populis Germaniae cum perpetuo & pragmatico commentario Ivst. Christoph. Dithmari. Edit. 3. prioribus emendatior. Frf. an der Oder, 1766. 8.

Beat. Rud. Tscharners Historie der Stadt Bern, 2. Theile. Bern, 1766. 8.

Eduard Wright erster Zusatz zu des Herrn von Blainville Reisebeschreibung, aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen erläutert von J. Tob. Köhler. Lemgo, 1766. gr. 4.

1767.

Joh. Chr. Adelungs Geschichte der Südländer und der dahin geschehenen Seereisen, welche die seit dem Anfange des achtzehenden Jahrhunderts daselbst gemachten Entdeckungen begreift. Halle, 1767. 4.

Wilh. Albr. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, aus dem Holländischen. Cleve, 1767. 8. 1. B. mit Landch.

Joh. Barrows Sammlung von Reisen und Entdeckungen in einer chronologischen Ordnung. Aus dem Englischen, in 2. Bänd. Leipz. 1767. 8.

Geographische Belustigung der Jugend, oder erleichterte Uebung in den Anfangsgründen der Erdbeschreibung, nach einer ganz neuen Methode eingerichtet, und durch 22. illuminirte Probiercharten erläutert. Amsterd. 1767. 8.

Beschreibung der Spanischen Macht, Reichthum und Handlung in Nordamerica, ingleichen aller Pflanzstädte. Sorau, 1767. 4.

Geographische Beschreibung aller Länder in der Welt, neue Aufl. Lauban, 1767. 8.

Beyträge zur Erläuterung und Ergänzung der Geschichte der Stadt Gotha, 1. B. 1. Abschn. Gotha, 1767. mit Kupf.

Ant. Friedr. Büschings Auszug aus seiner Erdbeschreibung, 1. Theil, neue Aufl. Hamb. 1767. 8.

Des Paters Charlevoix Geschichte von Paraguay. Nürnb. 1767. gr. 8. mit Landch. und K.

La Geographie de Mr. BüSCHING traduit de l'Allemand avec des corrections nouvelles, T. I. Zürlichau, 1767. 8.

= = Magazin für die neue Historie und Geographie, 1. Theil. Hamb. 1767. 4. Dieser Band ist bereits recensirt in unserm 2. B. p. 608.

Memoires geographiques, physiques & historiques

ques sur l'*Asie*, l'*Afrique* & l'*Amerique* tirés de voyages des Missionaires Jesuites. Paris, 1767. 12. IV. Voll.

David Frankens Beschreibung des alten und neuen Mecklenburgs, Rostock, 1767. 4.

Matth. Fuhrmanns historische Beschreibung von der Stadt Wien und ihren Vorstädten, des 2ten Theils 1. und 2. B. Wien, 1767. 8. mit K.

Mart. Gerberts Reisen durch Teutschland, Italien und Frankreich, aus dem Latein. übersetzt. Ulm, 1767. gr. 8.

Carl Christian Gerkens Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen. Dreßd. 1767. 8. mit K.

L. U. Grupens Origines Germaniae, oder das älteste Teutschland unter den Römern, Franken und Sachsen, 3ter Th. Lemgo, 1767. 4.

I. C. MARTINI Thesaurus dissertationum Histor. Geograph. & Antiquitat. T. III. P. I. Nürnb. 1767. 8.

Sammlung neuer Reisebeschreibungen in alle Theile der Welt, aus fremden Sprachen, besonders der englischen übersetzt und mit Anmerkungen erläutert von J. T. Köhler, 1. B. 1. Abth. Götting. 1767. 8.

Benj. Gottfr. Starks Beschreibung der Kayserl. freyen Reichsstadt Mühlhausen in Thüringen, in 2. Theilen. Eisenach, 1767. 8.

Joh. Fr. Wachsens historisch-diplomatische Geschichte der Altstadt Colberg. Halle, 1767. 8.

Zusatz

Zusatz zu des Herrn von Blainville Reisebeschreibung, besonders durch Italien, zweyter und letzter. Aus dem Englischen übersetzt von Joh. Tob. Köhlern. 5. und letzter Band. Lemgo, 1767. 4.

1768.

Joh. Christoph Adelungs vollständige Geschichte der Schiffahrten und Versuche, welche zur Entdeckung der nordöstlichen Durchfahrt in Norden und Nordosten von Europa und Asia, durch verschiedene Nationen unternommen worden. Halle, 1768. gr. 4.

Wilh. Alb. Bachiene historisch- und geographische Beschreibung von Palästina nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande, nebst dazu gehörigen Landcharten. Aus dem Holländischen und mit Anmerkungen begleitet von G A. M. 2ter Band. Cleve, 1768. 8. Der 1. B. ist 1767. gedruckt.

Des Lord Baltimore's Reise nach dem Orient vom Jahre 1763. und 1764. mit Anmerkungen über Constantinopel und die Türken, aus dem Englischen. Leipzig, 1768. gr. 8.

Ludw. Adolph Baumanns kurzer Entwurf der Geographie für Anfänger. Brandenb. 1768. 8.

Jac. Boßwells historisch-geographische Beschreibung von Corsica, nebst vielen wichtigen Nachrichten und Anecdoten von Pascal Paoli. Aus dem Engli-

Englischen übersetzt und mit einer vollständigen Landcharte versehen. Leipzig, 1768. gr. 8.

D. A. F. Büschings neue Erdbeschreibung, des 5ten Theils 1. Abtheilung, welche einen Theil von Asien beschreibt. Hamburg, 1768. 8.

La Geographie de Mr. BüSCHING traduit de l'Allemand avec des corrections & augmentations nouvelles, T. II. Züllichau, 1768. 8. Der 1. B. ist 1767. heraus gekommen.

= = Magazin für die neue Historie und Geographie, 2. Theil. Hamb. 1768. 4. mit Kupf. Dieser Theil ist recensirt im 2. B. unsers Bücherſ. p. 656.

= = Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverbesserung der europäischen Reiche und Republiken. Hamburg, 1768. 8.

Des Paters Charlevoix Geschichte von Paraguay, 2ter und letzter B. mit einer accuraten Charte. Nürnb. 1768. gr. 8. Der 1. Band ist 1767. gedruckt.

Matth. Ferd. Cnopfs historisch-politisch-geographische Abhandlung des Anfangs, Fortgangs u. Endes des Israelitischen, oder jüdischen Reichs. Nürnberg, 1768. 8. mit Kupf.

J. H. Dietholms allgemeines hydrographisches Wörterbuch, aller Ströhme und Flüsse in Ober- und Niederteutschland. Frankfurt am Mayn, 1768. 8. mit Kupf.

J. Conr.

J. Conr. Fäsis genaue und vollständige Staats und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eydgenoßenschaft, 4ter und letzter Theil. Zürich, 1768. 8. Der 1. Band ist 1765. der 2. und 3. Band 1766. heraus gekommen.

Matth. Fuhrmanns Geschichte von Oesterreich, mit 13. Kupf. und einer Landcharte. Wien, 1768. 4.

Grundriß der Erdbeschreibung für Anfänger. Göttingen, 1768. 8.

J. Frid. Hähns Vorstellung der Geographie, in 20. illumin. Landcharten. Berlin, 1768. in Regal-Folio.

= Erläuterung dieser Vorstellung des Erdbodens, 6ste verbesserte Aufl. Berlin, 1768. 8.

Memoires geographiques, physiques & historiques sur l'*Asie*, l'*Afrique* & l'*Amerique*, 6. Tomes. Bern, 1768. 8.

Ludw. Ferd. Römers Nachrichten von der Küste Guinea, mit einer Vorrede D. Erich Pontoppidans, aus dem Dänischen übersetzt. Koppenhagen, 1768. 8. mit Kupf.

Reise eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit, in Briefen an ein Frauenzimmer abgefaßt, und heraus gegeben von dem Herrn Abte Delaporte, 1. Theil, aus dem Französischen übersetzt. Leipzig, 1768. 8.

Cour

Cour de la Geographie elementaire par Mr. OSTERWALD. Nouv. Edit. corrigée. Bern, 1768. 12. Ich habe selbige bereits im 1. B. im 5. St. p. 340. recensirt.

Sammlung neuer Reisebeschreibungen, aus fremden Sprachen, besonders der englischen, in die teutsche übersetzt und mit Anmerkungen von Joh. Tob. Köhlern. 1. Bandes 2. Abth. Göttingen, 1768. 8. Die erste Abtheil. ist 1767. gedruckt.

Schauplatz der Welt, oder merkwürdige Sammlung von See- und Landreisen, aus den Schriftstellern aller Nationen gewählt, nebst einer Menge von Landcharten und Kupfern. 3. Theile. Stuttgard, 1768. 8.

I. H. STEFFENS Index geographicus Europaeus ad ea, quae ad geographiam antiquam pariter ac medii aeui pertinent, concilianda cum iis, quae hodie in vsu sunt. Zelle, 1768. 8.

Versuch einer genauen und umständlichen Beschreibung der Hochfürstlich Hessischen Residenz- und Hauptstadt Cassel. Cassel, 1768. gr. 8. mit Kupf.

Alphabetisches Verzeichniß aller in dem Churfürstenthume Sachsen, und in denen dazu incorporirten und übrigen befindlichen Churfürstl. Aemter, Städte, Schlösser, Dörfer und Forwerke ꝛc. Friedrichsstadt, 1768. Fol. Von uns recensirt im 2. B. 9. St. p. 715. und im 10. St. p. 779.

Voya-

Voyage au tour du Monde fait en 1764. & 1765. sur le vaisseau de guerre anglois le Dauphin, commandé par le Chef d'Escadre Byron; traduit de l'Anglois par M. R***. Paris, 1768. 12.

Innhalt.

I.) Verbesserung der Hager. Geographie. p. 3.

II.) Landcharte und derselben Erklährung von Schlarraffenland. 11.

III.) D. Oelchrichs historisch-geographische Nachrichten von Pommern und Rügen. 40.

IV.) Neue geographische Bücher. 70.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes zweytes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1775.

I.

D. Anton Friedrich Büschings

Magazin

für die neue Historie und Geographie.

Vierdter Theil.

Hamburg, 1770. in 4. von 2. Alph. 19. B. und 1. Landch.

Der Vorrath des berühmten Hrn. D. Büschings ist noch immer nicht alle, er wird auch so bald noch nicht alle werden. Er liefert uns vielmehr eine nützliche und angenehme Nachricht nach der andern, dafür ihm seine Leser und wir vielen Dank schuldig sind. In dem 10. St. unsers Büchersaals des 2. Bandes p. 730. haben wir den Innhalt des dritten Theils angezeigt, und zur Anzeigung des vierdten Theils ist dieser Platz bestimmt.

Der erste Abschnitt enthält in sich die Fortsetzung der Beschreibung der Moldau von **Demetrio Kantemir**, ehemaligen Fürsten in derselben, von p. 1-120. Der erste und **geographische** Theil dieser Beschreibung ist von uns in vorher angeführtem Orte p. 754. beschrieben worden. Und nunmehro folgt der zweyte und dritte Theil. Der zweyte Theil ist der **Staatsverfassung** gewidmet.

Das 1. Cap. handelt **von der Regierungsart der moldauischen Republick.** Da die Moldau ehemals ein Stück von dem alten Dacien war, und als eine römische Provinz unter der Herrschaft der Römer stunde, so wurde sie auch nach römischen Rechte regiert: Allein, da keine römische Statthalter mehr dahin geschickt wurden, so haben die Einwohner einem ihrer Mitbürger die Regierung aufgetragen, welcher eine unumschränkte Regierung als ein Fürst führte. Unter den ältesten Fürsten machte sich **Johann** durch seine Tapferkeit bekannt, dessen Sohn **Bogdam** ihm folgte. Hierauf regierte **Dragosch**, Bogdams Sohn, welchem sein Sohn **Bogdam** folgte. Unter diesem verlohr die Moldau ihre Hoheit. Denn dieser schwur dem türkischen Kayser den Eyd der Treue, mit dem Bedinge, jährlich 4000. Ducaten Lehngeld zu zahlen. Anfänglich gieng man mit ihm und seinen Nachfolgern ganz manierlich um: Allein, da das Geschlecht der Dragoschiten mit dem Fürsten **Stephan** ausgestorben war, so verlohren die Stände ihr Wahlrecht. Man gab ihnen Fürsten, welche man wollte. Dem Fürsten nahm man die Freyheit Krieg zu führen, Friede und Bündnisse zu machen, und Gesandte zu schicken: Man gestund ihnen aber zu, ihren Unterthanen Gesetze zu

geben,

geben, selbige zu strafen, Edelleute zu machen, Steuern aufzulegen, und einen Erzbischof, Bischöffe, Archimandriten und dergleichen ein- und abzusetzen. Er mußte sich aber stets vor den Türken fürchten. Wenn er von seinen Unterthanen verklagt wurde, so stund sein Kopf in Gefahr.

Das 2. Cap. **Von der Wahl der Fürsten der Moldau.** Vor Alters war dieses Fürstenthum erblich, hernach wurden die Fürsten von den Ständen gewählt, und endlich von der Ottomannischen Pforte gesetzt. (a) Von dem Fürsten Dragosch bis auf Michael II. Rakoviza sind 65. Fürsten nach einander gefolget, unter welchen **Demetrius Kantemir**, der Verfasser, der 63. gewesen ist.

Das 3. Cap. **Von den alten und neuen Gebräuchen bey der Einweihung eines Fürsten der Moldau.** Hier ist der Herr Verfasser sehr weitläuftig, ohne Noth. Es sind allerhand Gebräuche, die nicht viel bedeuten, und daran Niemand etwas gelegen ist.

Das 4. Cap. **Von der Bestätigung der**

(a) Dieses ist so lange geschehen, so lange die Moldau unter türkischer Bothmäßigkeit gewesen ist. Da sich aber die Moldau 1769. Rußland unterworfen hatte, so hatten die Türken nichts mehr zu befehlen. Nunmehro wird es aber wieder aus einem andern Thone gehen, indem Rußland in dem vor kurzen geschlossenen Frieden versprochen, alle Eroberungen zurück zu geben, worunter die Moldau vermuthlich auch mit begriffen seyn wird.

Fürsten. Dieses geschichet in einem geschriebenen Diplomate.

Das 5. Cap. **Von der Absetzung der Fürsten.** Anfänglich hat ein Fürst nicht können abgesetzt werden. In den neuern Zeiten ist es aber gar leicht möglich gewesen. Der türkische Kayser, welcher selbigen eingesetzt, hat ihn auch öfters wieder abgesetzt.

Das 6. Cap. **Von den Baronen in der Moldau und ihrem Range.** Die Baronen heisen nach ihrer Landessprache auch **Bojaren.** Es sind derselben sehr viele, und entweder die geheimen Räthe des Fürstens, oder Beysitzer derselben und andere Hofbediente.

Das 7. C. **Von dem moldauischen Kriegsstaate.** In den ältesten Zeiten haben die Fürsten von der Moldau 100000. 70000. hernach 40000. endlich in den neuern Zeiten kaum 6. bis 8000. Soldaten auf den Beinen gehabt. Und diese sind zweyerley. Einige dienen ums Geld, andere um die Freyheit von Abgaben auf ihre eigene Kosten.

Das 8. Cap. **Von dem Hofceremoniel.** Dieses ist bey aller Gelegenheit überaus prächtig.

Das 9. Cap. **Von der Jagd des Fürsten.** Der Fürst jagt jährlich viermal, wo alle Stände zugegen sind.

Das 10. Cap. **Von dem Leichenbegängnisse.**

nisse der Fürsten. Ein Fürst wird, wie anderswo, mit vielem Gepränge begraben.

Das 11. Cap. **Von den Landsgesetzen.** Die Moldauer haben ein doppeltes Recht. Ein geschriebenes, das sich auf die Edicte der römischen und griechischen Kayser und auf die Schlüsse der Kirchenversammlungen gründet, und ein ungeschriebenes, welches das Herkommen der Nation ist. Beydes ist endlich in ein Gesetzbuch zusammen getragen worden.

Das 12. Cap. **Von dem Tribunal des Fürsten und der Baronen.** Der Fürst hält das ganze Jahr, auser den grosen Fasten, wöchentlich 3. bis 4. mal in dem Divan, in Gegenwart des Metropoliten und aller Baronen, die in Hofämtern stehen, Gericht. Es geht überaus scharf und ordentlich dabey zu. Die Diebe werden gehängt, Kirchenräuber verbrannt, Edelleute, die einen ermordet, enthauptet, und die Bauern gespießt. Geringere Verbrechen werden mit Prügeln, Ruthen und Peitschen bestraft. Staatsverbrecher verliehren das Leben. Gunst und Geschenke sind gänzlich verbannt. Lange Processe werden gar nicht geduldet. Es giebt aber auch Untergerichte, welche die Baronen halten, und in den Städten sind Richter.

Das 13. Cap. **Von den alten und jetzigen Einkünften der Moldau.** Die Einkünfte betrugen ehedessen wohl 600000. Thlr. jetzo etwas mehr als 100000. Thlr. welche aus den Zöllen, Salzgruben, von den Städten und Flecken, aus dem Zehnten von den Schaafen, Schweinen und Bienenstöcken und von

den Edelleuten vom untern Range aufgebracht werden. Mit diesen Einkünften mag der Fürst machen, was er will. Die Staatseinkünfte sind unbestimmt. Was die Türken fordern, das muß geschaft werden. Wenn ein neuer Fürst von der Pforte geschickt wird, so kostet dieses insgemein 50000. Thlr.

Das 14. Cap. **Von dem Tribut und den Geschenken, welche die Moldau der Ottomannischen Pforte erlegt**, p. 76. Seitdem der Fürst Bogdam seine Moldau als ein Lehn den Türken übertragen, so gab er ein Lehngeld von 4000. Ducaten, 40. Pferden und 24. Falken, und wenn der Kayser selbst in den Krieg gieng, 4000. Maldauer, den Weg zu bessern. Von dessen Nachfolger Petern forderte man schon 12000. Ducaten Tribut, und nachhero jährlich 65000. Thlr. Auser diesem Tribut muß auch die Moldau jährlich zu Ostern ein Geschenk von 12500. Thalern, nebst einem Zobelpelze von 1500. Thalern, und einen von Luchs, der kayserlichen Frau Mutter 5000. Thlr. und einen Luchspelz, zu Wachslichtern vor den kayserl. Pallast 6000. Thlr. für Unschlitt, die Schiffe damit zu schmieren 12000. Thlr. an den Obersten der Verschnittenen 2500. Löwenthaler und einen Zobelpelz, an den Grosvezier 5000. Thaler und einen Zobelpelz, dem Kiehaja 2500. Thlr. und einen Zobelpelz, dem Tafterdar 1000. Thlr. und einen Zobelpelz, und dem Reis Effendi 500. Thlr. und einen Zobelpelz bezahlen. Andere Geschenke an einige Bediente ungerechnet. (b)

Das

(b) Dieser Verlust muß den Türken freylich empfindlich gewesen seyn: Er wird aber auch nunmehro desto angeneh-

Das 15. Cap. **Von dem moldauischen Adel**, p. 79. Die Moldauer thun sich auf ihren Adel viel zu gute, indem sie selbigen von den alten Römern herleiten. Es haben sich aber auch aus Servien, Bulgarien, der Tartarey, Pohlen und andern Ländern einige adeliche Geschlechter dahin begeben, und andere haben durch Tapferkeit und Treue den Adelstand erworben. Der ganze Adel wird in drey Classen eingetheilt. In der ersten Classe sind die Baronen, in der zwooten die Curteni, oder Hofleute, und in der dritten die Calaraschi, oder Ritter, die für die Nutzung ihrer Güther auf ihre Kosten mit dem Fürsten zu Felde gehen. Es sind auf 75. alte Geschlechter vom ersten Range daselbst.

Das 16. Cap. **Von den übrigen Einwohnern der Moldau**, p. 85. Auser den Moldauern wohnen auch Griechen, Albanier, Servier, Bulgaren, Pohlen, Cosacken, Russen, Ungarn, Teutsche, Armenier, Juden und Zigeuner in der Moldau. Die Griechen, Albanier, Servier und Bulgaren leben frey, und treiben Handlung. Teutsche, Pohlen und Cosacken giebt es wenig, welche entweder Soldaten, oder Hofbediente sind. Von den Pohlen sind einige in den Baronenstand erhoben worden. Die Armenier werden als Unterthanen angesehen, wie die Bürger und Kaufleute in andern Städten, welche dem Fürsten Tribut bezahlen. Sie haben Kirchen, wie die Catholicken. Auch die Juden werden als Bürger betrach-

genehmer wieder werden, da durch den Frieden die Moldau zurück kommen wird. Doch wissen wir es jetzo noch nicht.

ret. Sie geben mehr Tribut als andere, und dürfen Synagogen haben. Die Russen und Ungarn sind meistentheils leibeigen, und die Zigeuner verrichten theils Erz- und Eisenarbeit, andere mausen und stehlen. Es halten sich zu Jassi auch Türken wegen der Handlung auf, sie dürfen sich aber nichts eigenes ankaufen, vielweniger eine Moschee aufbauen. Auser den Baronen sind die Moldauer meistentheils Bürger und Handwerker, und fast gar keine Bauern. Sie treiben wenig Handlung. Sie sind sehr träge zur Arbeit. Sie pflügen wenig, säen wenig, und erndten doch viel. Es sind noch drey Districte in der Moldau im Gebürge und Wäldern, darinnen fast unabhängige Moldauer sich aufhalten. Sie leben von der Viehzucht und ihren Bienen, und geben dem Fürsten einen geringen Tribut.

Das 17. Cap. **Von den Sitten der Moldauer**, p. 90. Der Eifer in ihrer Religion und Gastfreyheit sind fast ihre einzige Tugenden; Laster hingegen haben sie genug. Sie sind stolz, frech, versoffen, faul und unbeständig, unterdessen verstehen sie sich gut auf ihren Spieß, auf ihre Feinde prallen sie hitzig an, kehren aber hurtig um, hassen die Wissenschaften, und tanzen gerne. Das Frauenzimmer sieht schlecht aus, jedoch das gemeine besser, als das vornehme. Es ist mäßig und keusch.

Das 18. Cap. **Von ihren Verlobungs- und Hochzeitsgebräuchen**, p. 96. Eine Jungfer darf sich nicht um einen Mann, wohl aber ein Junggeselle um eine Frau bekümmern. Er läßt bey ihren Eltern artig darum anhalten. Hat er das Jawort erhalten,

halten, so geht die Verlobung vor sich, und der Hochzeitstag wird vestgestellt. Wenn der herannahet, so halten sie einen wunderlichen Streit, alsdenn werden sie in der Kirche getrauet. Braut und Bräutigam werden Ducaten, oder Löwenthaler unter die Füsse gelegt, anzudeuten, daß sie der Welt entsagen. Die Anverwandten streuen, während der Trauung, Geld, Nüsse und Hopfen unter die Anwesenden aus, durch die Fruchtbarkeit derselben, alles Gute zu erbitten. Der Priester läßt die neuen Eheleute nach Brod mit Honig geschmiert schnappen, alsdenn werden sie nach Hause zur Hochzeit geführt, welche mit allerhand Possen beschlossen wird. Hat der Bräutigam seine Braut nicht als Jungfer erfunden, so wird sie wieder zurück geschickt.

Das 19. C. **Von den Begräbnißgebräuchen der Moldauer**, p. 101. Ihre Todte begraben sie, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, mit vieler Pracht, und betrauern selbige gebührend.

Der dritte Theil handelt von dem kirchlichen und gelehrten Zustande der Moldauer.

Das 1. Cap. **Von der Religion**, p. 103. Die ältesten Moldauer waren Heyden: Die jetzigen haben seit den Zeiten **Constantins des Grosen** die christlichorientalische Religion. Ketzereyen sind bey ihnen unbekannt. Vor den Römischcatholischen haben sie einen Abscheu. Sie glauben, daß sie die alte apostolische Lehre noch hätten, von welcher die catholische Kirche abgewichen wäre. Sie haben 7. Sacramente. Bey dem h. Abendmahle gebrauchen sie gesäuertes Brod,

und

und genieſſen es unter beyderley Geſtalt. Den Ausgang des Heil. Geiſtes vom Sohne räumen ſie nicht ein. Sie verehren die Bilder der Heiligen, jedoch nur gemahlte. Sie glauben, daß die Heiligen noch nicht zu der vollkommenen Seeligkeit gelanget ſind, ſondern am jüngſten Gerichte erſt erwarten. Das Fegfeuer verwerfen ſie, behaupten aber, daß Erlaßſünden auch noch nach dem Tode durch die Vorbitte der Kirche und Allmoſen vergeben werden. Die heil. Schrift leſen ſie nach der Ueberſetzung der 70. Dollmetſcher. Die Vulgata und übrige Ueberſetzungen verwerfen ſie. Mittwochs und Freytags faſten ſie, und noch auſerdem viermal im Jahre. Sie ſind zum Aberglauben geneigt, ja, einige verehren noch falſche Gottheiten in Gedichten und Liedern. Ihr Glaubensbekänntniß ſoll ſich auf das Bekänntniß der nicäniſchen Kirchenverſammlung gründen.

Das 2. Cap. **Von dem Kirchenregimente**, p. 110. Die Aufſicht über die äuſerliche Kirchenzucht hat der Fürſt allein, über die innerliche der Metropolitan, nebſt dem Biſchoffe zu Roman, zu Radauzii und zu Huſchii. Der Metropolit wird von dem Patriarchen zu Conſtantinopel eingeſeegnet, er ſteht aber einzig und allein unter dem Fürſten.

Das 3. Cap. **Von den Clöſtern in der Moldau**, p. 112. Alle Clöſter in der Moldau folgen der Regel des heil. Baſilius. Man trift 4. groſe, die einen Archimandriten haben, und auf 200. andere an, die unter Aebten ſtehen. Alle ſind vorzüglich gaſtfrey.

Das

Das 4. C. **Von der moldauischen Sprache**, p. 115. Einige geben vor, die moldauische Sprache stamme von der lateinischen, andere von der italiänischen her. So viel ist aber gewiß, daß mehr lateinische als italiänische Wörter in der moldauischen Sprache angetroffen werden. Es sind aber auch viele griechische und pohlnische Wörter mit eingeschlichen. Die Walachen und Siebenbürgen haben mit den Moldauern einerley Sprache, aber nicht einerley Aussprache.

Das 5. C. **Von den Buchstaben der Moldauer**, p. 118. Ehedessen haben sich die Moldauer der lateinischen Buchstaben bedienet, hernach hat man die sclavonischen erwählet, die mit den russischen ziemlich überein kommen. Sie haben aber auch eigne, überhaupt 47. an der Zahl. Und so viel von der Moldau. Das hier beygefügte Chärtgen ist ein Auszug aus der grösern Charte, welche der Fürst Kantemir seinem Werke beygefüget hatte, die aber in Paris geblieben ist. Die westliche Seite ist nicht zuverlässig.

In dem **zweyten Abschnitte** steht: ABILFEDAE opus Geographicum ex arabico latinum fecit IO. IACOBVS REISKE, von p. 121 - 298. Der Verfasser dieses Buchs ist **Ismael Abulfeda**, oder **Omaddedin Abelfeda Ismael Ben Nasser**, ein König zu Hamah, einer Stadt in Syrien. Er war gebohren im 672. Jahre der Hegira, oder nach Christi Geburth 1294. wurde König nach H. 743. nach Christi Geburth 1365. Ehe er noch nach seines Bruders Tod zur Regierung gekommen ist, hat er diese Geographie in arabischer Sprache, unter der Ueberschrift:

schrift: Takovim al Bodan, geschrieben, und zwar Heg. 721. nach Christi Geburth 1343. Es ist bis hieher nur ein Stück davon zu London arabisch und lateinisch übersetzt gedruckt gewesen, allein, nunmehro hat uns der berühmte Herr Doct. Joh. Jac. Reiske, der als hochverdienter Rector an der Nicolaischule zu Leipzig erst kürzlich gestorben ist, dieses Werk zum erstenmal ganz aus einer arabischen Handschrift übersetzt mitgetheilet, dessen Anfang also hier erscheinet, und der Rest in dem V. Theile dieses Magazins bereits abgedruckt ist. Wir behalten uns vor, mit nächstem in unsern Büchersaal eine ausführliche Nachricht von dem ganzen Werke zu geben, welches desto nöthiger scheint, weil die ganze gelehrte Welt, besonders die Erdbeschreiber, bishero mit Verlangen darauf gewartet haben.

Der dritte Abschnitt ist Schweden gewidmet, von p. 299-350. Es stehen aber daselbst:

1) Ein Auszug aus dem Senatsprotocoll, gehalten in Stockholm den 17. Jun. 1762. von p. 301-302. Es ist ein Brief von der Königin Louisa Ulrica an den König, welcher die Aeuserung der Reichsstände bey Gelegenheit des Friedens betrift, von geringer Erheblichkeit.

2) Berechnungen der Einnahme und Ausgabe bey dem grosen See- und Landzoll in Schweden für das Jahr 1766. von p. 303-308.

A) Von

A) Von einkommenden Schiffen.

	Rthlr.	Schill.
1. Bey dem grosen Seezoll ist eingekommen	157589.	7.
Abzug an Remiß und Ausl.	32555.	30¾.
Also ist an die Rentkammer geliefert worden	125033.	24¼.
2. Von einkommenden Getrayde	69410.	20.
Abzug	213.	15.
An die Rentkammer geliefert	69197. Thl.	5. S.

B) Von ausgehenden Schiffen.

	Thlr.	Oer.	Pf.
1. Bey dem grosen See- und Grenzzoll	574277.	6.	8.
Abzug	32776.	23.	22.
Also in die Rentkammer abgeliefert	541500.	14.	10.
2. Grenzzoll in Bancozetteln	4380.	24.	10.
Abzug	232.	31.	17.
Mithin abgeliefert in die Rentkam.	4147. Thl.	24. O.	17. P.

C) Land-

C) Landzoll und Accise.

Einnahme = = 987929. Thl. 6. Oer. 20. Pf.
Ausgabe an Salarien, Pensionen, Reise- und Baukosten, Restitution ꝛc.

betragen	509104.	3.	8.	
	7124.	11.	8.	unabgemachte Observationes.
bleibt	471700.	24.	4.	an die Rentkamer geliefert.

987929. Thlr. 6 O. 20. P. vt supra.

Mithin sind in allen an die Rentkam. würklich 1766. abgeliefert worden:

A) 1. Von eingehenden Seezoll, welcher in Ducaten u. Spec. Thal. bezahlt worden, an die Rentkamm. geliefert 125033. Rthl. 24¾. Schill. der Rthlr. in Silbermünze zu 3. Thlr. beträgt 375100. T. 16. O. 12. P.

2. Von eingegangenen Getrayde ist eingeliefert worden 96197. Thl. 5. Sch. mit Banco bezahlt den Thl. zu 3. Thl. 4. O. Silb. M. betr. 216240. 30. 10.

B) 1. Vom ausgehenden Zoll ist mit Silb. M. bezahlt 541500. 14. 10.

2. Vom Grenzzoll = = 7147. 24. 17.

C) Vom Landzoll = = 471700. 24. 4.

Summa der ganzen Einnahme, welche nach Abzug aller Ausgaben in die Rentkam. geliefert worden. 1608690. T. 14. O. 5. P.

Stockholm, 30. May 1768. Eric Stålborg.

3) Nach-

3) Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der vornehmsten Erzgebürge und Bergwerke in Schweden, von p. 309-350. Diese Nachricht ist eigentlich ein Auszug aus dem Berichte, welchen das Bergcollegium von dem Zustande der Erzgebürge und der Bergwerke von 1765 - 1769. bey dem geschlossenen Reichstage 1769. eingegeben hat. In der vorgesetzten Einleitung wird von dem Finanzwesen in Schweden gehandelt, in welches die Bergwerke allerdings einen grosen Einfluß haben. Es sind aber in Schweden:

I. Das Goldbergwerk **Adelforß**, welches für Rechnung des Königs und der Crone getrieben wird. Seit 1765. hat es 16. Mark $2\frac{11}{24}$. Loth Blickgold geliefert, ohne was noch im Schlich befindlich, welches 10. bis 12. Mark betragen kan. Mehr Nachricht von diesem Bergwerke steht im VI. B. der Kongl. Wetensk. Acad. Handlingar, p. 177. und in **Gottfr. Wallerius** Diss. de Aurifodina Aedelfors.

II. Silberbergwerke sind:

1. Zu **Sahla**, welches seit den 9. Sept. 1741. gegen gewisse Bedingungen der Sahla Bergsocietät überlassen ist. Es hat seit 1765 - 1768. geliefert 5696. Mark und 5. Achtel Loth Bergfein Silber, davon hat der König und die Crone den Zehnden, also 522. Mark 3. und ein halb Loth bekommen. Ehedessen hat es noch mehr Ausbeuthe gegeben. S. **Olof Grau** Beskrifning öfwer Wästmannland 1754. Schrebers neue Sammlung von Cammeralschriften p. 42 - 146. **Hannoverisches Magazin**, 1767.

St. 21. WALLERII Diss. de fertilitate regni Suiogothici, 1763. WOLLINI Argentifodinae & vrbis Salanae delineatio, 1725.

2. Hellefors Silberbergwerk in Nerike, und Hellefors Kirchspiel.

Ausbeuthe hat es gegeben:

1765.	=	=	18.	M.	4.	L.	
1766.	=	=	36.	=	8.	=	
1767.	=	=	54.	=	3.	=	
1768.	=	=	30.	=	9.	=	

3. Löfes Silberbergwerk in Stora Kopparbergslehn und Skedwi Kirchspiel, welches Silber, Bley und Kupfer liefert.

An Silber hat es Ausbeuthe gegeben:

1765.	=	=	60.	M.	13.	L.	$16\frac{7}{8}$. Gr.
1766.	=	=	47.		=		$11\frac{1}{4}$.
1767.	=	=	22.		8.		9.
1768.	=	=	29.		2.		$15\frac{3}{4}$.

An Bley.

1765.	=	6.	Schifpf. (c)	10.	Lispf.	$4\frac{1}{2}$.	L.
1766.	=	14.	=	12.	=	6.	=
1767.	=	3.	=	12.	=	$1\frac{1}{2}$.	=
1768.	=	5.	=	12.	=	1.	=

Kupfer.

(c) Ein Schifspfund hat 20. Lispfund, 1. Lispfund 20. Mark.

Kupfer.

3. Schifspfund.

4. Oester Silberbergwerk, in grosen Kupferbergslehn und grosen Tuna Kirchspiel. Ehedessen hat es jährlich auf 50. M. geliefert, jetzo nichts.

III. Kupferbergwerke findet man:

1. Stora Kopparberge, oder Fahluns. Dieses Bergwerk ist eines von den ältesten, und sonst überaus ergiebig gewesen. Jetzo ist es in schlechten Umständen. Immittelst hat es geliefert:

Kupfer.

	Schifspf.	Lispf.	Mr.
Im Jahre 1765.	= 4602.	20.	12.
1766.	= 4313.	10.	3.
1767.	= 4993.	6.	4.
1758.	= 3286.	1.	12.

Die Crone bekömmt das vierte Schifspf. also hat sie in diesen 4. Jahren 4185. Schpf. 10. Lispf. 14. und 1. Viertel M. bekommen. Auserdem werden noch allerhand Abgaben bezahlt, welche auf ein Schpf. 80. Thlr. 27. und 2. Drittel Oer an Kupfergeld betragen. Ueber dieses hat es in diesen vier Jahren geliefert:

Vitriol	= 144. Schpf.	9. Lispf.	= M.
Braunroth	= 75.	= 14.	= =
Schwefel	= 6.	= 3.	= 9. =

Mehr Nachricht von diesem Bergwerke giebt HÜLPHERS Dagbeck ôfo er en resa igenom de under stora Kopparbergs hôfdingedôme lyd ande Lâhn och Dalarna 1757. MORAENII Diss. de Cuprim. Falune oecon. prisca metallorum. GRONWALL de territorio cuprimontano, nec non lamberia occident. 1734. und das Hannover. Magazin 1766. das 103. 104. St. ingleichen Schreber l. c. p. 71.

2. Avesta Krono-Bruck in Stora Kopparberglehn, welches der Bergsocietät des grosen Kupferbergwerks zu Fahlun gehört. Es hat Ausbeuthe gegeben:

		Schpf.	Lispf.	M.
1765.	Garkupfer = =	2474.	18.	12 3/4.
	Ausgeschmiedetes =	924.	17.	3 3/4.
	Ausgemünztes zu Slanten = =	1096.	2.	16 1/2.
	= = zu Platen (d)	9.	2.	2 1/4.
1766.	Garkupfer = =	2398.	18.	3.
	Geschmiedt. Kupf. =	1303.	7.	1 1/4.
	zu Slanten gemünztes	974.	7.	5 1/4.

1767.

(d) Slanten ist eine Scheidemünz, welche 3. Oer Kupf. gilt. Man hat auch Doppelslanten, zu 6. Oer. Ein Oër wird auch ein Rundstück genennet. 32. Oer machen einen Thaler Kupferg. aus, welcher etwa 4. und einen halben Schilling beträgt. Sechs Thaler Kupfer machen einen Platen, der 2. Thlr. Silberm. gilt. Ein Mark Kupfer ist 3. Oer, also machen 4. Mark einen Thaler Kupfer, so wie 3. Oer Silberm. eine Mark Silberm. und 4. dergleichen 1 Thaler Silberm. machen.

		Schpf.	Lispf.	M.
1767.	Garkupfer = =	2472.	=	12.
	Geschm. Kupfer =	1276.	14.	17 3/4.
	zu Slanten = =	968.	12.	2 3/4.
1768.	Garkupfer = =	3122.	8.	6.
	Geschm. Kupf. = =	1150.	3.	2 1/4.
	zu Slanten = =	611.	11.	12.
	zu Rundstücken = =	10.	17.	15 1/2.

3. Nya **Kopparbergs Bergsocietät** befindet sich in schlechten Umständen, dahero sie auch nur das 20. Schifspf. Kupfer an die Crone abgiebt. Die Ausbeuthe ist in 4. Jahren von 1765 = 1768. gewesen 428. Schpf. 6. Lispf. 8. M. wovon die Crone das 40. Schpf. mithin 10. Schpf. 14. Lispf. 3. und 1. Fünftel M. bekommen hat.

4. Das **Bergmeisterthum Riddarhytte Kupferbergwerk** in Westmannland und Skinskattebergs Kirchspiel hat in oft erwähnten 4. Jahren Ausbeuthe gegeben 562. Schpf. 1. Lispf. und 15. M. Die Crone hat davon das 20. Schpf. mithin 28. Schpf. 2. Lispf. 1. und 3. Viertel M. bekommen.

5. **Garpenbergs** Kupferbergwerk in Stora Kopparbergslehn, der Funkischen Familie gehörig, hat Ausbeuthe in 4. Jahren erhalten 624. Schpf. 5. Lispf. und 14. M. davon die Crone das 20. Schifspfund bekommt.

6. **Insjo** Kupferbergwerk in Stora Kopparbergslehn und Als Kirchspiel, gehört Lars West-

mann, einen Kupferschmidt. Er hat in 4. Jahren 165. Schpf. 14. Lispf. 8. M. Ausbeuthe gewonnen.

7. Swartwiks Kupfergrube in Swerdsjo,

8. Lobergs Kupfergrube in Stora Tuna Kirchspiel,

9. Märtanbergs Kupfergrube in Nättwicks Kirchspiel, haben bis 1768. Ausbeuthe gegeben, jetzt nichts.

10. Kallmora und Stripäs Kupfergruben, in Norbergs Kirchspiel in Westmannland werden auf Hofnung gebauet. Es wird etwas Kupfer gewonnen, es trägt aber die Kosten nicht.

11. Rökärs Kupferbergwerk giebt etwas, womit aber die Unkosten noch nicht völlig bestritten werden.

12. Asa Rödbergs Kupferbergwerk liegt seit 1767.

13. Håkansbo Kupferbergwerk in Ramberga Kirchspiel, hat in 4. Jahren gegeben 52. Schifspf. 8. Lispf. 9. und eine halbe M.

14. Gryts Kupferbergwerk in Swinwads Kirchspiel, ist seit 1764. angelegt, und hat in 4. Jahren 104. Schpf. und 15. und ein halb Lispf. geliefert.

15. Haddebo Bruks Eigenthümer gewinnen ebenfalls etwas Kupfer, aber noch nicht zum Ueberfluß.

16. In

16. In Südermanlands u. Ostgothlands Bergmeisterthum hat man in 4. Jahren erhalten 558. Schpf. 14. Lispf. 14. und eine halbe M.

17. Tunabergs Kupferbergwerk ist 1756. erst aufgenommen worden, es hat 1768. schon 600. Schpf. Erzvorrath gehabt.

18. Atvida Berg Ostgothland und Bankekinds Härad ist ein altes Werk, das einige Zeit gar gelegen. Es wird aber wieder getrieben, und hat die letzten 4. Jahre Ausbeuthe gegeben 645. Schpf. 2. Lispf. 14. und eine halbe M.

19. Mörtefors Kupferbergwerk in Calmarlehn und Tuna Kirchspiel, dem Herrn Assessor Cederbaum gehörig, hat in 4. Jahren geliefert 106. Schpf. 1. Lispf. 4. und eine halbe M.

20. Gladhammars Kupferbergwerk in Südra Tjust, gehört ebenfalls dem Assessor Cederbaum, der Versuche anstellt, und etwas gewinnt. Der Baron Lybecker hat die Grube Lebo, Damstugahags und Gretha Sophia, hat in 4. Jahren erhalten 121. Schpf. 14. Lispf. 5. M.

21. Eksjö Hofgards Kupferbergwerk in Jönköpingslehn, giebt gute Hofnung. Im Jahre 1768. lieferte es 14. Schpf.

In Jemtelands Bergmeisterthum:

22. Gustavs und Carlbergs Kupferbergwerk ist 1763. erst aufgenommen worden. Es wird ein

ansehnliches Werk werden. In 4. Jahren hat es Ausbeuthe gegeben 416. Schpf. 5. Lispf. 4. M.

23. Liusne und Ljungdahls Kupferbergwerk in Härjedahlen baut auf Hofnung.

In Westbottns Bergmeisterthum:

24. Svappavara Kupferbergwerk in Tornea Lappland, giebt jetzt etwas, aber nicht viel, ehedessen gab es viel mehr.

In Finnlands Bergmeisterthum:

25. In Nyland, Wasträ Raseborgs Härad und Kisko Kirchspiel ist 1757. Kupfererzt entdeckt, welches 1767. schon 36. Schpf. und 1768. ebenfalls 43. Schpf. 12. Lispf. Schwarzkupfer geschmolzen hat.

In Osterbottn und Pudasjerswi Kirchspiel werden auch einige Versuche gemacht, davon aber noch nichts bekannt ist. Aus vorhergehender Ausbeuthe an Kupfer erhellet deutlich, daß Schweden weit mehr Kupfer gewinnt, als es im Lande braucht, ob gleich bey den Messingswerken zu Biurforst, Skultuna, Nyköpings, Norrkiöpings und Gußmus jährlich viel zum Zusatz verbraucht wird.

IV. Die Eisenbergwerke sind von besonderer Wichtigkeit, von welchen aber hier keine Nachricht beygefügt, sondern nur bemerkt wird, daß in den Giesereyen zu Akersbruk, Hellefors, Ehrendahl, Staffio, Ullaberg, Finspang und Offwerrum jährlich viel Eisen

sen verbraucht wird. In den Eisen- und Stahlmanufacturen, deren von 342. jetzt noch 139. im Gange sind, wird viel Kniep- Band- und Bolzeneisen, Nägel, Dachplatten, Salzpfannen und Cabbyserplatten, verzinntes Blech, gegerbter Stahl, gebrannter Stahl, gewalzt Bandeisen, allerhand Pfannen, Schaufeln, Spaden, und Eisen- und Stahldrath verfertiget, womit nicht nur Schweden reichlich versorgt, sondern auch vieles ausgeführt wird.

V. Ein Koboldwerk findet man in Jemteland und Farila Kirchspiel, welches gute Hofnung giebt.

VI. Ein Schwefel- und Vitriolwerk ist zu Dylta in Nerike und Arbergs Kirchspiel. Man hat in den letzten 4. Jahren von 1765 - 1768. nur an Schwefel 851. Schpf. 6. Lispf. 5. M. Ausbeuthe gewonnen.

VII. Alaunwerke hat man:

1. Andrarums Alaunwerk in Schonen, welches in 4. Jahren 9684. Tonnen abgeliefert hat.

2. Lofoers Alaunwerk in Schmoland und Calmarlehn, in 4. Jahren 2746. Tonnen.

3. Johann Catharina Alaunwerk in Westgothland, 457. Tonnen.

4. Carls Alaunwerk, eben daselbst, 161. Ton.

5. Rafoelås Alaunwerk, eben daselbst, 605. Tonnen.

VIII. Steinkohlenbrüche sind 1730. in Schonen rege gemacht worden, man hat auch in 5. Jahren 16000. Tonnen aufgebracht: Allein, da man aber selbigen allerhand Freyheiten entzogen, so sind sie wieder in Verfall gerathen.

IX. Marmorbrüche sind:

1. Auf dem Gebürge Kolmorden in Ostgothland. Der Marmor ist weiß mit grün und grau vermischt.

2. Auf der Insel Gothland, nicht weit von Wisby. Dieser Marmor nimmt eine feinere Politur, als der erste, an. Er ist von verschiedener Art.

3. In Ostgothland zu Liung. Der Marmor ist dunkelroth und ziegelfärbig, mit grün und gelblichten versteinerten Thon eingesprengt, und sehr hart, dahero er sich fein poliren läßt.

4. In Jemteland und Lius nedale. Man findet daselbst schwarzen, weisen, rothen und grünen Marmor. Allein, der Ort ist von der Seekante zu weit entlegen, dahero nicht viel Vortheil heraus kommt.

Obgleich diese Nachricht von Schweden nicht für alle meine Leser, so wird sie doch für viele derselben seyn. Auch der Erdbeschreiber kan sie gut nutzen. Ein jeder wird aber daraus erkennen, wie viel Schweden jährlich nur aus den Bergwerken Vortheil ziehen kan, und

und noch mehr ziehen könnte, wenn selbige gehörig unterstützt würden. Daran fehlt es insgemein auch an andern Orten. S. auch Dan. Tilas Entwurf einer Schwedischen Mineralhistorie, aus dem Schwedischen übersetzt von J. Beckmann. Stockholm, 1766. 8. Leipzig, 1767. 8.

In dem **vierdten Abschnitte** kommt von **Spanien** von p. 351-470. folgendes vor:

1) Beschreibung des Fürstenthums **Asturias** in Spanien, von einem Asturianer, von p. 353 - 372. Ob gleich diese Nachricht nicht vollständig ist, so kommen doch verschiedene Dinge vor, die nicht so bekannt sind. In der Ordnung ist der Herr Spanier ziemlich nachläßig, wie Herr M. **Plüer**, dem man diesen und alle noch folgende Artickel von Spanien zu danken hat, selbst urtheilt. Von den Landcharten, Nahmen und Lage findet man hier nichts. In Ansehung der Gröse heist es: Die **Länge** schätzet man auf 54. bis 58. und die **Breite** 18. bis 20. M. Nach einem andern Spanier ist es 40. Meil. lang und 15. M. breit. **Flüsse** sind daselbst **Nalon**, oder Nahalon, und **Pilonna**, oder Pionia. Die **Luft** ist mäßig. Getrayd, als **Maiz** (e) und **Waitzen** wächst noch ziemlich, auserdem Erbsen, Fitzbohnen, Rüben, Knobloch, Zwiebeln, Flachs und Hanf. **Obst**, als Castanien, Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Apricosen, Pfirschen, Haselnüsse, Feigen, Maulbeere und Wein zulänglich, und an einigen Orten Citronen, Orangen und

(e) Maiz, Maiz, Mays ist das bey uns bekannte türkische Korn, oder Waitzen, welcher in Kolben wächst.

und Sinaäpfel. Cider wird viel gemacht. Die Viehzucht ist nicht zu verachten, man hat Kühe, Schaafe, Ziegen und Schweine, dahero an Butter, Käse und Speck kein Mangel ist. Fische, als Lachse, Forellen, Lampreten und Aale liefern beyde Flüsse genug. Von den Einwohnern wird fast weiter nichts gesagt, als daß selbiger eine grose Anzahl sey, die das Land nicht ernähren kan. In den Seeplätzen giebt es viele Kaufleute. Es sollen 1202. Kirchspiele, oder nach einer andern Nachricht im Anhange, 765. Ciudad nur eine, Consejos 68. (f) Cotos 42. (g) Jurisdictiones 34. Flecken (Villas) und Dörfer 3511. daselbst seyn, von welchen nur 18. nahmhaft gemacht werden, und folgende sind: Onis, Infiesto, La Pola de Siero, La Pola de Laviana, Cangas de Tineo, Tineo, Gijon, Aviles, Villaviciosa, Lastres, Lanes, Luanco, Luarca, Rivadesella, Rivadeo, Ludillero, Candas, und St. Vicente. Von einer Abtheilung dieser Provinz weiß der Verfasser nichts. Es ist dahero selbige von den Erdbeschreibern willkührig angenommen. Endlich wird Oviedo, die Hauptstadt, ausführlich beschrieben p. 362. Einiges zur Ergänzung meiner Geographie im I. Th. p. 214. will ich hersetzen: Die Stadt ist auf einen Felsen erbaut. Die Luft ist gesund daselbst, dahero hier viele von Adel in ihren schönen Pallästen, und sonst 3000. Familien daselbst wohnen. Die Stadt hat 4. Thore, 25. Strassen, und ist mit einer alten Mauer, 4. Ellen dicke, umgeben. Es sind 2. Au-

(f) Consejos heist ein District, über welchen ein Richter auf dem Lande die Gerichtsbarkeit hat.

(g) Cotos sind adeliche Güther, wie bey uns Rittergüther.

2. **Audiencien**, eine königliche und eine geistliche daselbst. Die königliche Audience besteht aus einem Präsidenten, 4. Beysitzern, 1. Fiscal, 1. Referenten, 14. Procuratoren, 20. Regidoren, 9. Einnehmern, und 2. Pförtnern. Auser der Cathedralkirche, bey welcher 36. Canonici, sind noch 3. Pfarrkirchen, und ein Franciscaner- Dominicaner- Benedictiner- und **Jesuitenkloster**, ehemals, ingleichen 3. Nonnenklöster allhier. Von den hier in der Cathedralkirche befindlichen Reliqvien findet man das Verzeichniß teutsch und spanisch, p. 366. Ich will nur den Anfang davon hersetzen: 1. Ein Theil von der heil. Leinwand, worinnen Christus im Grabe eingewickelt war, 2. ein Theil von seinem Schweißtuche, 3. ein Stück von dem Creutze Christi, 4. acht Dorne von seiner Crone, 5. ein Stück von dem Rohre, welches die Juden Christo gegeben, 6. ein Stück von seinem Rocke, 7. = = von seinem Grabe, 8. von den Tüchern, worinnen er in der Krippe gewickelt war, 9. von dem Brode des letzten Abendmahls, 10. von dem Manna, 11. Christus am Creutz, von Nicodemus gemahlt, 12. ein Stück Haut von dem heil. Apostel Bartholomäus, u. d. m.

2) Reise von Malaga nach Portugos in der Alpujorra, von p. 373-378. An dieser hätte man nichts eingebüßt, wenn man uns selbige nicht mitgetheilt hätte.

3) Reise von Madrit nach dem Escurial, von p. 379-410. Diese Beschreibung ist den Liebhabern der Litteratur überaus angenehm und nützlich. Man findet recht schöne Nachrichten von den Handschriften, die in der Bibliothek des Escurials befindlich, und von

der

der Errichtung der Inqvisition in Spanien und Portugall.

4) Auszug aus **Don Pedro Gomez de Bedoya y Paredes** allgemeinen Historie der mineralischen Qvellen in Spanien und Beschreibung der Oerter, in welchen sie zu finden, verfertiget von **M. Carl Christian Plüer**, evangelischen Prediger zu Altona, von p. 411-470. Das Buch, dessen Auszug hier geliefert wird, hat folgenden Titel: Historia Universal de las Fuentes minerales de Espanna, sitios en que se hallan, principios de que constan, analyses, y virtudes de sus aguas, modo de administrar las, y de ocurrir a los accidentes que suelen nacer de su abuso: todo deducilo de la observacion y experiencia, descripcion de los Lugares de su situacion, con una buena parte de la Historia natural del termino de cada Pueblo, y explicacion de las curiosidades que contiene. En Santiago, 1764. in 4. Th. I. von 431. S. Man trift in diesem Werke nicht blose Beschreibungen der mineralischen Wasser und Bäder, sondern auch viele geographische und historische Nachrichten an, welche zur Erweiterung und Berichtigung der Kenntniß von Spanien dienlich sind. Der Verfasser ist erster Arzt des Dechanten und Capitels zu Santjago und Prof. der Chirurgie und Anatomie auf der hohen Schule daselbst. Im Jahre 1750. ließ er ein Schreiben drucken, welches er allen Aerzten, Wundärzten und Apothekern in allen Städten Spaniens zuschickte, darinnen er ihnen sein Vorhaben entdeckte, und sie ersuchte, ihm eine Beschreibung von dem Orte ihres Aufenthalts, der Einwohner, Stiftungen, Gerichtsbarkeit, Berge, Ebnen, Flüsse, Bäumen, Pflanzen,

zen, Vögel, Thiere, Steine, Mineralien, mineralischen Qvellen und anderer Merkwürdigkeiten einzuschicken. Er bekam so viele Briefe, daß er selbige zu beantworten alleine nicht im Stande war. Er nahm dahero einige Aerzte zu Gehülfen an, und bemühte sich, alle eingelaufene Nachrichten in Ordnung zu bringen, worzu er die alphabetische Methode erwählte, und in diesem I. Theile nur den Buchstaben A und B zu Ende gebracht hat, aus welchem eben dieser Auszug genommen ist. Man trift in Spanien 1500. mineralische Qvellen an, woraus man schliessen kan, daß man noch viele Theile zu hoffen habe. Herr M. Plüer hat sich nicht nur die Aerzte, sondern auch die Erdbeschreiber, verbindlich gemacht, daß er ihnen diesen Auszug mitgetheilet hat. Sie würden ihm aber noch mehrern Dank schuldig seyn, wenn es ihm gefallen hätte, diesen Auszug besonders drucken zu lassen, da viele nicht im Stande sind, sich das Magazin des Herrn D. Büschings zu kaufen. Es wird nun schon fast ein kleines Capital erfordert, sich selbiges ganz anzuschaffen, das den meisten Liebhabern fehlet. Es sind in allen 91. Oerter in diesem Auszuge beschrieben, und bey jedem das Merkwürdigste, besonders die mineralischen Qvellen und derselben Gehalt umständlich angeführt. In der Geographie kan manches daraus verbessert und ergänzet werden.

Der fünfte Abschnitt handelt von Dännemark. Daselbst ist des dänischen Reichsraths ausgestellte Versicherung, daß Christina Munk Königs Christian V. rechtmäsige Gesellin gewesen sey. 1648. von p. 471-474. Ein Edelmann, zu dessen Ahnen Christina Munk gehöret, hat diese Schrift mitgetheilt.

Im

Im Dänischen heist es, daß der König sie, til sin ægte Stelbroder, in legitimam sociam, zu seiner Gesellin, aber nicht Gemahlin angenommen habe. Denn eine Gemahlin heist auf dänisch Hustrue, Kone, aegte-Kone.

Der sechste Abschnitt beschließt mit Rußland. Hier liest man:

1) Kurze Beschreibung der kymenegorodischen Provinz im Wiburgischen Gouvernement des russischen Reichs, aufgesetzt 1764. von p. 477-496. Es ist dieses keine ordentliche Beschreibung, sondern es sind nur aus Unterredungen gesammlete Nachrichten von dieser Provinz und von der Lebensart der Finnländer. Städte- und Oerterbeschreibungen trift man nicht an.

2) Nachrichten von der Stadt Archangel und umliegenden Gegend, aufgesetzt 1764. von p. 497-512. Es liegt diese Stadt an der Dwina hin, ungefähr 5. Werste lang und kaum eine breit, von 1200. Häusern. Die Russen haben 11. die Lutheraner seit 1712. eine, und die Reformirten seit 1757. eine hölzerne Kirche, davon die lutherische Gemeine kaum aus 150. und die reformirte aus 50. Personen besteht. Die Handlung ist nicht geringe, indem jährlich viel tausend Tonnen Lein, Thran und Theer, viel Wachs, Honig, Matten, Tafelzeug, Leinwand, Korn und Stangeneisen von hier abfahren, dagegen aber kommen an Treska, oder eingesalzene Dorsch, Federwerk und Wallroßzähne. Die Stadt hat weder Ackerbau noch Weyde. Es muß alles übers Wasser herzugeführet werden. Weit und breit um die Stadt herum

wohnen

wohnen lauter Bauern, und gar kein Adel. Der Feldbau bringt Gerste, Kohl, Rüben und Rettige. Die Viehzucht ist unvergleichlich an Kühen, Pferden, Ziegen und Schweinen. Schaafe sind schlecht; zahme Enten und Gänse sind rahr, desto mehr giebt es wilde. Bürger und Bauern haben fast einerley Kleidung, das weibliche Geschlecht putzt sich absonderlich mit Perlen. Bier und Brandtewein muß reichlich da seyn. Das Fasten wird sehr strenge gehalten. Die Baskolnicken, die an wüsten Oertern hier herum wohnen, leben ohne Priester, dahero sie vom Heyrathen und Taufen nichts wissen. Die Samojeden, die sonst fleisig hieher gekommen, lassen sich fast gar nicht mehr sehen. Salz wird in groser Menge 60. Werste von hier, und 1. Werste von der See gesotten. Die Kälte und Hitze ist auserordentlich gros. Wilde Rosen wachsen in Menge, sonst aber wenig Obst. Das Solowezkische Closter ist erheblich.

3) Recension eines zu Moscau in sclavonischer Sprache gedruckten Buches, von p. 513-516. Der Titel dieses Buches lautet also: Knigi sjitij ßwatych ꝛc. d. i. Bücher der Heiligen nach den zwölf Monathen, nemlich Sept. Oct. ꝛc. verbesserte und zuverläßigere zweyte Auflage. Moscau, im Jahre nach Erschaffung der Welt 7270. nach Christi Geburth 1762. Indict. 10. 4. Bände in Fol. von 1000. Bogen. Der Verf. davon ist der H. Dimktrij von Rostow, Metropolit von Rostow und Jaroslaw, gest. 1709. canonisirt den 9. Apr. 1757. Im Anfange des Christenthums wurden bey jeder Kirche eigene Leute gehalten, welche die Verfolgungen der Christen und der Martyrer beschreiben müssen. Eusebius Pamphili, Bi-

schof von Cäsarien, erhielt, auf Befehl Constantins des Grosen, alle Martyrologien, und verfertigte daraus eine vollständige Martyrergeschichte, die aber meistentheils verlohren gegangen ist. Der Kirchenlehrer Hieronymus beschrieb ebenfalls in lateinischer und griechischer Sprache die Leben vieler Heiligen. Es folgten noch viele dergleichen Schriftsteller. Endlich befahl Constantin Porphyrogenneta seinem Logotheten Simeon alle Lebensbeschreibungen der Martyrer und Heiligen zu sammlen, und selbige nach den Tagen eines jeden Monaths zu ordnen, welcher diesem Befehle nachkam, und hernach deswegen Metaphrast genennet wurde, weil er allerhand Erläuterungen darzu gemacht hatte.

Rußland empfieng von den Griechen mit dem christlichen Glauben auch die nöthigen geistl. Schriften, von welchen viele schon unter Wladimir dem Grosen, und seinem Sohne Jaroslaw ins Slavonische übersetzt wurden. Aus diesen und andern wurde hernach im 12. oder 13. Jahrhunderte ein Auszug unter dem Titel Prologi verfertiget. Hierauf wurde durch die Bemühung des Metropoliten von Moscau Makarii im 16den Jahrhunderte ein weitläuftiges Werk: Minei czety verfertiget.

Nachhero wollte der Metropolit von Kiew Mohil, der sich das Werk Simeons des Metaphrastens von dem Berge Athos bringen lassen, eine vollständige Ausgabe der Leben der Heiligen besorgen, er starb aber darüber, so wie sein Nachfolger der Archimandrit Hisil, der ebenfalls daran gearbeitet hatte. Endlich unternahm der heil. Dimitrij diese Arbeit.

Er

Er legte des Simeons und des Makarii Werke zum Grunde, zog andere dergleichen Schriften dabey zu Rathe, und veränderte, verbesserte und ergänzte selbige. Bey den russischen Heiligen bediente er sich theils Nestors Lebensbeschreibung einiger Heiligen, theils einiger ungenannten Schriftsteller, theils Cypriano, Metropolitens zu Moscau, russischen Stufenbuchs und dessen Fortsetzers des Makarii. Im Jahre 1689. kam der erste, 1695. der zweyte, 1700. der dritte, und 1705. der vierdte Band zu Kiew zum Vorscheine. Es wurde zwar 1711. 1714. 1716. und 1718. wieder eine neue Ausgabe besorgt: Allein, eine Feuersbrunst verzehrte diese ganze Auflage, ehe sie völlig fertig war, folglich wird sie als gar keine angesehen. Im Jahre 1745. befahl die Kayserin Elisabeth diese Leben der Heiligen zu drucken. Da aber Peter der Grose befohlen hatte, die oben gedachte Prologi zu verbessern, damit nichts darinnen stehen bleiben mögte, was wider die heil. Schrift, die Glaubenslehre und die Kirchentraditionen, oder sonst unwahrscheinlich wäre: So hat der heil. Synod diese Bemühung einigen gelehrten Männern aufgetragen. Diese Prüfung wurde eine Zeit lang unterlassen: Nunmehro ist sie aber erfolget, und dieses Werk 1762. ans Licht getreten. Auf einem jeden Tag kommt insgemein mehr als ein Heiliger, öfters 5. manchmal 40. und einmal 3618. zusammen.

II.

GEOGRAPHIA NVBIENSIS,

id est,

Accuratissima totius orbis in septem Climata diuisi descriptio, continens praesertim exactam vniuersae Asiae & Africae, rerumque in iis hactenus incognitarum explicationem. Recens ex Arabico in Latinum versa.

A GABRIELE SIONITA, Syriacarum & Arabicarum litterarum Professore, atque interprete regio, & IOANNE HESRONITA, earundem regio interprete, Maronitis.

Parisiis, ex typographia Hieronymi Blageart, 1619. 4. von 1. Alphab. 21. Bog.

Diese jetzt angeführte und des Abulfeda Geographie sind unter den arabischen Geographien die vorzüglichsten. Von der ersten wollen wir jetzo, und von der zweyten in Zukunft reden. Gegenwärtige Geographia Nubiensis ist eigentlich nur ein Auszug aus einem grösern Werke, dessen Titel: Katab Ragiar,

giar, oder Nozhak al Moschtaak phi echterak al aphek, latein. pulchritudo vniuerſi, heiſen ſoll. Der Verfaſ. unſers Auszugs nennt es eine Gemüthsergözung eines lehrbegiehrigen Menſchens, nach der lateiniſchen Ueberſetzung: Librum relaxationis animi curioſi. Der berühmte Engelländer Eduard Pocock (a) hat zuerſt eine arabiſche Handſchrift von dem groſen Werke aus Syrien mit nach Engelland gebracht, und in ſeinem Specimine Hiſtoriae Arabum, Oxford, 1650. 4. p. 122 - 128. den Abſchnitt von Mecca aus ſelbigen arabiſch, und lateiniſch von ihm überſetzt, der gelehrten Welt mitgetheilt. Und weiter iſt zur Zeit nichts davon gedruckt, ob gleich der ebenfalls bekannte Engelländer Johann Grau, oder Greaves (b) faſt zu gleicher Zeit eine arabiſche Handſchrift davon aus Aegypten mitgebracht haben ſoll. Den Verfaſſer dieſes Werks nennt der arabiſche Erdbeſchreiber Abulfeda in ſeiner Geographie Scharif ol Edriſiji, (c) andere Abu Abdallah Muha-

 med,

(a) Eduard Pocock, geb. zu Oxford den 8. Nov. 1604. und geſt. zu Oxford den 10. Sept. 1691. that, aus Begierde die morgenländiſchen Sprachen zu erlernen, eine Reiſe nach den Orient. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er 1636. der erſte arabiſche Lector zu Oxford, und hernach Profeſſ der hebräiſchen Sprache. Unter andern arabiſchen Handſchriften hat er auch dieſe Geographie mitgebracht.

(b) Johann Grau, geb. zu Colmore 1602. und geſt. zu London 1652. ein gelehrter Mathematicus, gieng 1637. ebenfalls in den Orient, und wurde hernach 1643. Profeſſ. der Aſtronomie zu Oxford. S. J. A. Fabricius Bibliograph. antiqu. nach der neueſten Ausgabe Hamburg, 1760. 4 p. 188.

(c) Ehedeſſen glaubte man dieſes, weil es Johann Seldenus

med, oder auch Mohamed Ben Mohamed Scherif al Edrisi. (d) Es giebt zwar der Herr D. Siegm. Jac. Baumgarten vor, es wäre dieser Verfasser eine Zeit lang in Afrika Kaliph gewesen, dahero er Emir al Mumenin genennet würde. Er wäre aber vertrieben worden, worauf er sich zu dem Könige Rogerius I. in Sicilien gewendet, dem zu Gefallen er seine Geographie verfertiget hätte. Rogerius hätte sich eine silberne Erdkugel von 800. Mark verfertigen lassen, und diese Erdkugel habe er in seiner Geographie beschrieben und erkläret. Und dieses wäre geschehen im Jahre 548. der Hegira, oder 1153. nach Christi Geburth; (e) Alleine, ich kan diese

denus in seiner vxore hebraea Lib. III, p. 26. Londen, 1646. 4. gesagt hatte: Allein, nunmehro können wir es in Abulfeda selbst lesen, nachdem uns der vor kurzem verstorbene Herr D. Joh. Jac. Reiske desselben Geographie lateinisch übersetzt geliefert hat. Der Anfang davon steht in des Herrn D. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, im IV. Th. p. 121. u. f. Es heist aber also: Idem esto indicium de libro *aseh Scharifil Edrisiji*, quem *Ketabol Mamaleki wal masalek* nuncupauit, p. 125. Obseruat *oseh Scharifol Edrisi* &c. p. 141. *Scharif ol Edrisius* &c. p. 144. Abulfeda giebt hier der Geographie des Scherifs Edrisi einen ganz andern Titel, als derjenige ist, welchen wir oben angeführet haben. Ich gestehe meine Unwissenheit im Arabischen, mithin kan ich nicht entscheiden, wer Recht hat.

(d) J. A. Fabricius in dem bereits angeführten Orte. Siegm. Jac. Baumgarten in der Vorrede zu dem III. Theile der allgem. Welthistorie. Halle, 1746. p. 11. Pocock in dem oben angeführten Specimine, p. 372. Herbelot in Bibliotheca orientali, p. 310.

(e) In dem gleich vorher angeführten Orte in der Anmerk. (d).

diese Nachricht nicht mit der Vorrede zusammen reimen, welche die Uebersetzer des Auszugs dieser Geographie die Maroniten Sionita und Hesronita (f) ihrer

(d). S. auch Friedr. Gotthilf Freytags Analecta Litteraria. Leipzig, 1750. p. 379.

(f) Gabriel Sionita, ein Maronit aus Syrien, von dem Berge Libanon, war anfänglich ein öffentlicher Lehrer der syrischen und arabischen Sprache zu Rom. Er schrieb sich daselbst aus der vaticanischen Bibliothek syrische und arabische Uebersetzungen von der heil. Schrift aus Handschriften ab. Franciscus Savarius von Breves, königl. französischer Abgesandter an den Pabst Paulus V. hat ihn und seinen Mitbruder Johann Hesronita, auf Befehl des Königs Heinrich IV. von Rom mit nach Paris genommen, woselbst beyde königl. Dollmetscher wurden. Da nun der königl. französische Rath Guido Michael de la Jaye auf seine Kosten eine Biblia Heptaglotta veranstaltet, so half er an selbiger mit arbeiten. Er bediente sich dabey der arabischen Handschriften des ganzen alten Testaments aus der königl. Bibliothek, und übersetzte die Bücher Salomons und des Hiobs zum erstenmale ins Lateinische, welche in gedachte Polyglotte sind eingedruckt worden. Er würde vielleicht noch mehrere übersetzt haben, wenn er nicht mit seinem Landsmanne Abraham Echellensis, den er nach Paris gezogen hatte, zerfallen wäre. Sie führten einen heftigen und ärgerlichen Streit mit einander, und verkleinerten einander nicht wenig. Er wurde auch mit Le Jay uneins, dahero er von der Bibelarbeit abgieng, und sich, auf Anrathen des berühmten Jac. Thuanus mit der Uebersetzung gegenwärtiger Geographie, welche zu Rom 1592. arabisch gedruckt war, mit seinem Landsmanne, dem schon genannten Hesronita, beschäftigte, und auch würklich zu Stande gebracht hat. Unterdessen ist auch ohne dessen Beyhülfe gedachte Bibel endlich 1645. in Fol. in X. Bänden dennoch vollendet worden. Baylens Wörterb. im II. Th. p. 347.

rer Uebersetzung vorgesetzt haben. Diese Männer schreiben die letztern Umstände alle, welche **Baumgarten** von dem Verfasser des grösern Werks behauptet, ihrem Verfertiger des Auszugs zu. Ich glaube auch, mit Recht. Der erste ist viel älter, und der letztere viel jünger. Daß aber diese Geographia Nubiensis würklich ein Auszug von einem grösern Werke sey beweist die Vorrede des Verfassers des Auszugs augenscheinlich. Ich will doch selbige hersetzen, weil dieses überaus rahre Buch in wenig Händen ist. Sie lautet aber also;

In nomine Dei misericordis, miseratoris, in quo auxilium. Laus Deo domino creaturarum.

Legenti mihi librum, qui *curiosi animi relaxatio* inscribitur, & eius sensum mentemque consideranti arrisit valde methodus ipsius. Sed quoniam in illo multa sunt superflua saepeque repetita: & in Climatum descriptione nonnulla omittuntur, alia pro libito adiunguntur: idcirco selegi ex eius sermone, quae ad rem videbantur, quaeque ad portus & regiones agnoscendas necessaria iudicaui. Quapropter potentissimi ac summi Dei, quem vnum & solum esse fateor, qui sufficientissimus atque optimus protector est auxilium exposco.

Dieser Auszug ist zu Rom 1592. 4. **arabisch** gedruckt erschienen. Wer aber selbigen gemacht, das wissen die öfters gedachten Maroniten, welche doch selbigen übersetzt haben, und andere Gelehrte, so wenig, als ich. So viel bemühen sie sich in der Vorrede zu erweisen, daß der Verfasser dieses Auszugs sein

Buch

Buch unter der Regierung des Königs Rogerius in Sicilien ungefähr vor 470. Jahren, da sie ihre Uebersetzung heraus gegeben haben, geschrieben habe, welches ums Jahr Christi 1149. wäre, da ihre Uebersetzung 1619 gedruckt ist. Allein, es ist nicht richtig. Sie beruffen sich auf sein eigenes Zeugniß, welches also lautet: Asserimus Siciliam esse vetustissimam, & regem eius Rogerium dominari hoc tempore, *PRAESENTIS aera libri.* (g) Hieraus erhellet ja klahr, daß gegenwärtiges Buch, nehmlich der Auszug, und nicht das gröfere Werk, unter der Regierung des Rogerius gemacht sey. Nun fragt es sich: Unter welchem Rogerius ist dieses geschehen, unter dem ersten, oder zweyten? Hierauf scheint der Verfasser des Auszugs abermals selbst zu antworten, es wäre derjenige Rogerius gewesen, welcher Tripolis und die Insel Carcona eingenommen hat. Das erstere ist im 540. Jahre nach der Hegira, nach Christi Geburth 1162. und das letztere im 558. Jahre nach der Hegira, nach Christi Geburth 1180. geschehen. (h) Rogerius II. ist als ein Knabe bey Lebzeiten seines Vaters Tancreds im Jahre Christi 1194. gestorben, mithin ist dieser Auszug nicht unter der Regierung des Rogerius II. sondern des I. verfertiget worden. Endlich giebt der Verfasser die Zeit noch genauer an, wenn er schreibt: (i) Hierosolyma manſit in manibus Romano-

(g) S. Part. II. Climat. IV. p. 170.

(h) Part. II. Climat. III. p. 88. Hanc, scilicet *Tripolim* expugnauit Rogerius Anno DXL. Und eben daselbst p. 90. Capta fuit autem haec insula, Carcona scilicet, a Rogerio Anno DLVIII.

(i) S. Part. V. Climat. III. p. 113.

manorum vsque *ad tempus, quo praesentem librum* scripsimus. Jerusalem ist in den Händen der Römer bis auf diejenige Zeit geblieben, da wir gegenwärtiges Buch geschrieben haben. Nun wissen wir aus den Geschichten, daß die Christen den 15. Jul. 1099. Jerusalem eingenommen, und bis auf den 2. October 1187. behalten haben, da es ihnen von dem Saladinus abgenommen, und unter die Bothmäßigkeit der Saracenen, oder Muselmänner gebracht worden ist, (k) folglich ist dieser Auszug im Jahre 565. der Hegira, oder 1187. nach Christi Geburth verfertiget worden, wie es uns der Verfasser selbst berichtet hat, der es doch am besten muß gewußt haben.

Meine Leser werden mir gütigst erlauben, daß ich hier eine kurze Ausschweifung mache, welche doch einigen, wo nicht vielen, angenehm seyn wird. Es betrift selbige die Berechnung und Vergleichung der Hegira mit der christlichen Jahrzahl. Ich habe bereits oben erinnert, daß Herr D. Baumgarten behauptet, daß die grösere Erdbeschreibung, aus welche dieser Auszug gemacht worden, im Jahre 548. nach der Hegira, oder 1153. nach Christi Geburth zu Ende gebracht worden, welches aber Fabricius von dem Auszuge schreibt. (1) Ich weiß nicht, nach was vor Grundsätzen beyde die Hegira berechnet haben: So viel weiß ich aber wohl, daß das 548. Jahr der Hegira

(k) S. ELIAE REVSNERI Isagog. Histor. Ienae, 1604. 4. p. 399. 408.

(1) In der neuesten Ausgabe von der Bibliogr. Antiquar. p. 188. ist ein Druckfehler, nehmlich 584. für 548. welches in der Ausgabe von 1716. p. 129. recht steht.

gira nach den Grundsätzen des bekannten und in der Chronologie unstreitig hochgelehrten Herrn Barons Christian von Wolf (m) nicht das Jahr Christi 1153. ausmache. Nach dessen Anleitung will ich also so wohl das 548. 540. 558. Jahr der Hegira in die christliche Jahrzahl verwandeln, und die christlichen wieder in die Hegira, welche Jahrzahlen in den vorhergehenden vorkommen.

Durch die Hegira wird die arabische, oder türkische Jahrzahl verstanden, welche die Türken deswegen also nennen, weil ihre Jahrzahl von der Flucht Mahomets von Mecca nach Medina, welche Hegira heist, anfangen. Will man die Hegira in die christliche Jahrzahl verwandeln, so ist der Julianische Period hierzu der bequehmste und richtigste Weg, welchen Scaliger erfunden hat. Es begreift selbiger eine Zeit von 7980. Jahre, welcher 764. Jahre vor Erschaffung der Welt anfängt. Den Beweis davon lesen wir in des gedachten Herrn Barons von Wolf Elementis Chronolog. §. 181. Will man nun das Jahr der Hegira in die christl. Jahrzahl verwandeln, so nehmen wir, als erwiesen, an

1) Daß der Anfang der Hegira in das 5335. Jahr, und der Anfang der christlichen Jahrzahl in das 4713. Jahr des Julianischen Periods falle.

2) Alsdenn darf man nur das verlangte Jahr der Hegira zu 5335. des Julianischen Jahrs setzen, so erhält man das Julianische Jahr.

3) Von

(m) S. dessen Anfangsgründe der mathematischen Wissenschaften, im III. Th. p. 1508. Halle, 1750. 8.

3) Von diesem Jahre des Julianischen Periods ziehe man hernach den Anfang der christlichen Jahrzahl nach dem Julianischen Jahre 4713. ab, so erhält man die christliche Jahrzahl.

Wenn ich nun wissen will, was das 548. Jahr der Hegira, in welchem, nach dem **Baumgarten**, die grösere Geographie, nach dem **Fabricius** aber der Auszug aus der grösern gemacht seyn soll, so verfahre man nach vorher angegebenen Grundsätzen, so wird die christliche Jahrzahl 1170. heraus kommen. Man verfahre demnach also:

A. Anf. der Heg. 5335. des Jul. P.	5883. des Jul. Per.
adde 548. der Heg.	subtr. 4713. Anf. d. chr. Jahrz.
5883. des Jul. P.	1170. J. Christi. (n)

B. Tripoli ist, nach dem Zeugnisse unsers Auszugs, im Jahre 540. der Hegira eingenommen worden, in welchem Jahre Christi ist es also geschehen? 1162.

5335.	5875.
adde 540. Hegira.	4713. subtr.
5875.	1162. J. Christi.

C. Die

(n) Diesem zu Folge, weiß ich also nicht, wo Hr. Baumgarten und Fabricius von dem Jahre der Hegira 548. das christliche Jahr 1153. herbekommen haben. Es muß 1170. seyn, welches nach beyden Arten der Reduction heraus kommt. Die Mondenjahre machen den Julianischen Period nicht falsch.

C. Die Insel Carcona ist eingenommen worden im Jahre der Hegira 558. wenn ist dieses nach der christl. Jahrzahl geschehen? 1180.

	5335.		5893.
adde	558. Heg.		4713. subtr.
	5893.		1180. J. Christi.

Oder:

Es ist bekannt, daß das erste Jahr der Hegira in das Jahr Christi 622. einfalle, zu diesem setze man das Jahr der angegebenen Hegira, so wird man die christl. Jahrzahl mit weniger Mühe bekommen. Also verfahre man mit vorhergehenden Jahren der Hegira.

	A. 622.	B. 622.	C. 622. J. Christi.
adde	548. Heg.	540. Heg.	558. Heg.
	1170.(n)	1162.	1180. christl. Jahrz.

Will man die christliche Jahrzahl in die Jahre der Hegira verwandeln, so muß man

1) Zu dem Jahre 4713. des Jul. Per. als dem Jahre, in welches der Anfang der christl. Jahrzahl fällt, die gegebene christl. Jahrzahl hinzusetzen, so erhält man das Jahr des Julian. Periods, alsdenn ziehe man

2) Das 5335. Jahr des Jul. Per. in welches der Anfang der Hegira fällt, von dem heraus gekommenen

(n) S. die Anmerk. (n) vorher.

menen Jahre des Jul. Per. ab, so wird das Jahr der verlangten Hegira heraus kommen. Man verfahre mit den vorher angeführten christl. Jahrzahlen demnach also:

A. Die christliche Jahrzahl war 1170. die Hegira 548.

	4713.		5883.
Christl. Zahl	adde 1170.		subtr. 5335.
	5883. Jul. Jahr.		548. Heg.

B.	4713.		5875.
Christl. Zahl	1162. adde		5335. subtr.
	5875. Jul. Jahr.		540. Hegira.

C.	4713.		5893.
Christl. Zahl	1180. adde		5335. subtr.
	5893.		558. Hegira.

Oder:

Man ziehe von der christl. Jahrzahl das Jahr Christi 622. in welches der Anfang der Hegira fällt, wieder ab, so kommt das Jahr der verlangten Hegira ebenfalls heraus:

A. 1170.	B. 1162.	C. 1180.
622.	622.	622.
548. Heg.	540. Heg.	558. Heg.

Da

Da nun, nach dem Zeugnisse unsers Auszugs, selbiger im Jahre Chr. 1187. vollendet worden, so ist es im Jahre 565. der Hegira geschehen.

4713.	5900.	oder:	1187. J.C. nach der 2. Art.
ad. 1187.	5335. subtr.		622. subtr.
5900.	565. Heg.		565. Hegira.

Ich will doch noch das jetzige 1774. Jahr in die Heg. verwandeln, nach welcher es das 1152. Jahr ist.

4713.	6487.	oder:	1774.
1774.	5335.		622.
6487.	1152. Hegira.		1152. Heg.

Aus der Hegira wieder die christliche Zahl, welche 1774. ist.

5335.	6487.		622. J.C. Anf. der Heg.
1152.	4713.		1152. Hegira.
6487.	1774. J.C.	od.	1774. Jahr Christi.

Jedoch genug von der Hegira. Wir wenden uns wieder zu dem Verfasser unsers Auszugs. Isaac Casaubonus giebt zwar vor, (o) es wäre selbiger ein Mahometaner gewesen: Allein, aus dessen Auszug erhellet deutlich genug, daß er ein Christ gewesen sey. Denn er nennet Christum, mehr als an einem Orte, einen

(o) In Notis ad Epistolam B. GREG. NYSSENI ad Eustathiam, p. 66.

einen HErrn, die Mahometaner aber nennen Niemand, als ihren Mahomet, einen Herrn. Die Jungfrau Maria nennt er eine Frau, eine heilige Frau, die Mutter Christi, (p) welches wieder mit den Lehrsätzen der Mahometaner nicht übereinstimmt, folglich ist er kein Mahometaner, sondern ein Christ gewesen, der bey aller Gelegenheit von GOtt überaus ehrwürdig schreibt, und sich seine Hülfe und Beystand erbittet. Endlich ist noch die Frage übrig: Wo ist denn unser Verfasser gebohren? Hierauf scheint er abermals wieder selbst zu antworten, wenn er schreibt: (q) **Unser Vaterland scheidet der Nilfluß von Aegypten, folglich ist es nicht Aegypten, wie abermals Casaubonus vorgegeben, sondern Nubien gewesen, welches durch den Nilfluß von Aegypten geschieden wird. Aus eben diesem Grunde haben die Herren Maroniten seinen Auszug Geographiam Nubiensem genennet, nicht darum, als wenn selbige nur Nubien beschrieben hätte, sondern weil der Verfasser ein Nubier gewesen ist.**

Und

(p) In dem Clim. III. P. 5. p. 112. schreibt er von Jerusalem: Daselbst ist die Porta *sanctae* Mariae. - - In templo est carcer, in quo detentus fuit *Christus Dominus* & locus crucifixionis. Testudo vero maxima est perforata & circa illam depicti sunt prophetae, *Christus Dominus* & *Domina Maria* genitrix eius. P. 114. Castellum, e quo ducta fuit asina, in qua equitauit *Christus Dominus*. - - Caenaculum, in quo comedit *Christus Dominus* cum discipulis. So schreibt und redet kein Mahometaner.

(q) Clim. I. P. 4. p. 15. In hac parte cernitur separatio duorum Nilorum, videlicet Nili Aegypti, qui secat *terram nostram*, scilicet Nubiam.

Und nunmehro zum Werke selbst. Nach der Vorrede, welche wir bereits oben p. 120. ganz eingerückt haben, kommt erstlich eine kurze Einleitung, darinnen der Verfasser behauptet, daß die Erde **kugelrund**, und mit Wasser umgeben sey. Er lehrt ferner, daß selbige von Morgen gegen Abend durch die **Mittellinie**, lat. Aequator, oder linea aequinoctialis, in zwey gleiche Theile getheilet werde, so wie der **Thierkreiß** die Himmelskugel in zwey Theile theile. Diese Mittellinie theilt er in 360. Grade, davon ein Grad 25. französische Meilen, lat. Leucas, eine Meile 12000. Ellen, und der ganze Umfang der Erde ein hundert tausend mal tausend, und zwey und dreyßig tausend mal tausend Ellen ausmache. (r) Hier ist nun wohl ein Fehler. Denn wenn ich die 360. Grade mit 25. zu Meilen, und das Product mit 12000. zu Ellen mache, so wird das Product nicht 132000000. sondern 108000000. Ellen ausmachen, mithin ist entweder in dem Arabischen ein Fehler in den Zahlen, oder die Herren Maroniten haben falsch übersetzt. Von dem Aequator gegen den Nordpol wäre die Erde nicht weiter als bis gegen den 64. Gr. bewohnt, wegen der grosen Kälte. Das veste-bewohnte Land theilt er, nach der Gewohnheit der Alten, in VII. Climata ein. Diese Climata haben jederzeit von einem berühmten Orte, durch welchen selbige durchgehen, ihre Nahmen erhalten.

(r) Circumferentia caeli est trecentorum sexaginta graduum, gradus autem est viginti quinque leucarum, leuca vero duodecim millium cubitorum, itaque circuitus terrae est centum millium millium, & triginta duorum millium millium cubitorum, p. 2.

ten. Also geht das I. als das äuserste gegen Mittag liegende Clima durch die Insel Meroe durch, welche der Nilfluß in Afrika macht, das II. durch die Stadt Syene in Aegypten, das III. durch Alexandrien, ebenfalls in Aegypten, das IV. durch die Insel Rhodus, das V. durch Rom, das VI. durch den Pontus Euxinus, und das VII. durch den Einfluß des Dniepers ins Meer, als das letzte gegen Mitternacht. Was also gegen Mittag so wohl, als gegen Mitternacht, weiter über die angeführten Climata hinaus heut zu Tage entdeckt und bekannt geworden ist, das war den Alten und unserm Verfasser unbekannt. In der Beschreibung dieser Climatum fängt er mit dem ersten Cl. vom Abendmeere, und zwar von der darauf liegenden Insel Palma an, welche eine von den ehemals fortunatischen, oder jetzo canarischen Inseln ist, weil Ptolemäus von selbiger die Länge der Erde zu beschreiben angefangen hat. Er fährt damit gegen Morgen fort bis an das morgenländische, oder das indische Meer. Weiter hin war ehemals nichts bekannt. Ein jedes Clima hat er in zehn Abschnitte getheilt, und in einem jeden Abschnitte die daselbst befindliche Länder, Städte, Schlösser, nebst ihrer Lage, Grenzen und Entfernung, ferner die Einöden, Meere, Inseln, Flüsse, Völker und andere Merkwürdigkeiten beschrieben. Wenn er also mit einem Climate durch, so fängt er das folgende wieder von Abend an, und beschreibt es in zehen Abschnitten, bis er an das morgenländische Meer wieder anstößt. Und so sind alle sieben Climata abgehandelt. Es ist nicht zu läugnen, daß unser V. Asien und Afrika ganz umständlich, und besser, als es vor ihm geschehen war, beschrieben hat. Von Europa hingegen hat er desto weniger gewußt, Spanien ausgenommen, welches

ches noch so ziemlich gerathen ist, weil er es selbst gesehen und durchreiset hatte. Nur ist zu bedauern, daß er die Nahmen der Städte, Landschaften und Völker sehr oft in seiner arabischen Mundart verhunzt hat, dahero er überaus schwer, und vielmals gar nicht, zu verstehen ist. Es haben zwar die Uebersetzer am Rande einige solche arabische Benennungen erkläret, sie haben aber auch vielmals die Nahmen in arabischer Sprache so gar ohne Erklährung wie sie zu lesen sind, eindrucken lassen, welches in der That unangenehm vor einen Leser ist, der nicht arabisch lesen kan, als p. 226. 232. 249. 257. u. f. Und wenn er es auch lesen könnte, so fehlen vielmals die Puncte, welches wieder ein neuer Haftstein ist. Die Beschreibung von Jerusalem, p. 111. mit dessen Gegend, hat uns besonders wohlgefallen. Warum er aber die Nahmen Europa und Asia nicht einmal genennet hat, welches er doch aus dem Ptolemäo, den er etliche mal angeführt hat, hätte wissen können, das ist uns unbekannt. Afrika hat er p. 73. 86. und 170. jedoch nur im Vorbeygehen genennet. Bey **Rom** schließt er, p. 225. In vrbe Roma sunt aedes Regis, papae vocati, nec est supra papam superioritas in dignitate & reges sunt inferiores ipso. Bey **Bethlehem** schreibt er p. 115. In angulo templi, qui septentrionem respicit, extat sub ipso templo *spelunca*, in quo natus est Christus, & intra speluncam *praesepe*, in quo inuentus fuit. Bey **Rom** p. 224. schreibt er: Ante columnas, ex aere flauo graeco, amnis interfluit, cuius alueus est laminis aeneis stratus, - - a quo amne desumunt aeram suam Romani, dicunt enim ab Anno aeris. Wir haben diesen Auszug nicht ohne Eckel gelesen, indem öfters auf ganzen Seiten nichts anders als Nah-

men von Städten stehen, mit der Nachricht wie weit sie von einander liegen. Bey dieser Gelegenheit haben wir auch angemerkt, was vor Hülfsmittel er bey seiner Beschreibung gebraucht habe. Es sind aber folgende:

Abdallah, Ben Chordadbeho, ein Geschichtschreiber, p. 61. 267.

Abu-Nasr Algihani, ein Geschichtschr. 267. 287.

Alrabii, ein Erdbeschr. 148.

Gihani, ein Geschichtschr. 33.

Hasan-Ben Almonacher, hat Libros memorabilium geschrieben, 20. 23. 70. 271. 228.

Haucali, ein Geschichtschr. 18. 59.

Ptolemäus, Geograph. 20. 39. 72. 271.

Salam Altargiaman, ein Dollmetscher, 267.

Ein Register macht den Beschluß. Ob die Uebersetzung mit dem Original genau übereinstimme, das können wir nicht behaupten, weil uns die Erkänntniß der arabischen Sprache fehlet. Was aber das Latein anbelanget, das ist also beschaffen, wie man es von Männern vom Berge Libanon fordern kan. Nach dem Register dieser Geographie ist von den beyden Uebersetzern noch besonders hinzugefügt worden: Tractatus breuis de nonnullis orientalium vrbibus, nec non indigenarum religione ac moribus, von 7. Bogen,

gen, worinnen theils einige Merkwürdigkeiten, theils einige neuere Umstände, die in der Geographie zu fehlen schienen, angeführt und noch mehr erläutert werden. Das 1. Cap. handelt von dem Nahmen, Ursprung, Sitten, Kleidung und Speisen der Araber. Arabien soll seinen Nahmen nicht von Arabo, des Appollo und Babyloniä Sohne, sondern von der Gegend Arabo, nicht weit von Medina, haben. Jaarob, ein Sohn Cahhtan, oder Jectan, der war ein Sohn Heber, der war ein Sohn Saleh, der war ein Sohn Sem, der war ein Sohn Noä, soll diese Gegend zu erst bewohnt, und die arabische Sprache erfunden haben. Das 2. C. von der Stadt Baghdadi. Das 3. C. von der Stadt Bochara, von den Europäern Bachora genannt. Hier ist Avicenna, der in der arabischen Sprache Honain Abu Ali Ben Sina heist, im 370. Jahre nach der Hegira, oder nach Christi Geburth 992. gebohren worden, und in der Stadt Hamada im 428. Jahre der Hegira, nach Christi Geburth 1050. im 58. Jahre seines Alters gestorben. Er war, nach seiner Art, ein vortreflicher Philosoph und Arzt, wiewohl einige morgenländische Schriftsteller ihm die Ehre seiner eigenen Wissenschaft absprechen wollen. Sie geben nehmlich vor, es wäre zu seiner Zeit ein überaus geschickter und berühmter Arzt, mit Nahmen Alfarab, gewesen, der aber seine Wissenschaft sehr heimlich gehalten, und selbige Niemand entdeckt habe, ungeachtet er viele Schüler gehabt hätte. Immittelst habe ihn die Mutter des Avicennä berücket. Sie bringt ihren Sohn zu ihm, und meldet ihm, daß ihr Sohn zwar stumm und taub sey, allein, er würde ihm alles willig und gerne verrichten, wenn er ihn nur in seinen Dienst annehmen wollte. Er ließ sich bereden, weil

er, nach angestellter Probe, geglaubt, Avicenna wäre würklich stumm und taub. Er war es aber nur, weil es ihm seine Mutter so befohlen hatte. Er bewies seinem Herrn alle mögliche Treue, und that ihm gute Dienste, dahero auch selbiger kein Mißtrauen hatte, sondern ihm seine Künste und Schriften alle sehen ließ, und nichts vor ihm verbarg. Der stumme Avicenna machte sich dieses Zutrauen sehr wohl zu Nutzen. Er schrieb sich heimlich alle Schriften und Recepte seines Herrns ab, und gab sie alsdenn seiner Mutter. So bald sein Herr gestorben war, so wurde Avicenna alsbald beredt, und konnte auch hören. Er fieng an glücklich zu curiren. Und seine abgeschriebene Schriften von seinem verstorbenen Herrn hat er hernach für die seinigen ausgegeben. Und so weit geht das Vorgeben einiger Schriftsteller, welches aber unsere Maroniten vor eine Fabel auslegen, wie sie es auch würklich zu seyn scheint. Der Neid ist doch zu allen Zeiten Mode gewesen! Wenn Faullenzer und ungeschickte Köpfe gelehrten Männern es nicht gleich thun können, so müssen selbige ihre Wissenschaft andern abgestohlen haben. Das 4. C. von Damascus. Die Araber heisen diese Stadt Seiam und Demase, und die Syrier Darmsuc. Sie war die Hauptstadt in ganz Syrien, in einer überaus fruchtbaren Gegend. Hier lebte der bekannte Johann Damascenus, der vornehmste arabische Poet Almotanabbi, und der vortrefliche arabische Philosoph Abi Abdillha, der daselbst im Jahre 638. der Hegira, oder nach Christi Geburth 1260. in 78. Jahre seines Alters gestorben ist. Das 5. C. von Haleppi, oder Haleb, Hierapolis, Berroea, und von Villanovano Antiochia genannt, der vornehmsten und reichsten Handelsstadt im ganzen Orient,

ent, mit einem grosen Hafen. Der Sultan **Selim** hat selbige im 922. Jahre der Hegira, oder nach Christi Geburth 1544. (s) eingenommen, und eine unbeschreibliche Beuthe gemacht. Nach Constantinopel und Cairo ist sie die vornehmste Stadt, allwo sich fast von allen Nationen Menschen aufhalten. Hier war der vortrefliche Grammaticus **Othman Abu-Homar, Ben-Ellhhageb** gebohren, der zu Damascus 672. nach der Heg. nach Christi Geburth 1294. gestorben ist. Das 6. C. von dem Berge Libanon, von den Arabern **Lobnan**, und von den Syriern **Lebnon** genannt, von dessen Cedern, Wein, bevestigten Oertern, Flüssen, alten und neuen Bewohnern, von den Maroniten und derselben Patriarchen. Unsere Maroniten wissen diesen Berg nicht genug zu loben. Sie sind ganz ausgelassen, weil sie sich selbst ehedessen daselbst aufgehalten haben. Die **Maroniten**, welche einzig und allein diesen Berg bewohnen, leiten ihren Nahmen von einem heiligen Abte **Maro**, oder von der Gegend **Maronia** her. Sie sind der römischcatholischen Religion zugethan, verrichten ihren Gottesdienst ungehindert in syrischer Sprache, erkennen den Pabst für den obersten Priester und Christi Statthalter auf Erden, und stehen unter einem Patriarchen, der sich zu Antiochien aufhält. Als etwas besonders rühmen sie, daß sie unter allen Nationen allein Glocken haben dürften. Das 7. C. von **Mecca**, dessen Herrschaft, Tempel, Opfern und Wallfahrten dahin. Mecca liegt

(s) Hier haben sich die Herren Maroniten verrechnet, indem sie 1515. angegeben haben. Denn wenn das Jahr der Hegira 922 richtig ist, so muß es nach der christl. Rechnung 1544. seyn, wenn man es nach den Grundsätzen des Herrn Barons von Wolf berechnet.

in dem wüsten Arabien, und nicht in dem glücklichen, wie einige Erdbeschreiber vorgeben. Den Türken ist selbige eine heilige Stadt wegen des prächtigen Tempels. Zehn Meilen von dieser Stadt ist noch ein anderer Tempel auf einem Hügel, wohin häufige Wallfahrten geschehen, und geopfert wird, nach dem Beyspiele Abrahams. Mecca liegt wegen der Hitze in einer unfruchtbaren Gegend. Tauben trift man in groser Menge an. Niemand darf eine umbringen, weil selbige noch Nachkömmlinge von derjenigen Taube seyn sollen, welche sich zu Mahomets Ohren genähert hat. Das 8. C. von **Medina**, Mahomets Ursprung, dessen Betrug, Herrschaft, Grab, Weibern, Kindern, Anhängern und Zwiespalt zwischen den Persern und den Türken. Medina hies vormals **Jathreb**, nachdem aber Mahomet von seinem Geburthsorte Mecca im Jahre Christi 622. hieher geflohen ist, so hat sie ihren jetzigen Nahmen erst erhalten. Von dieser Flucht, welche arabisch Hegeraton, oder Hegira heist, haben die Türken ihre Jahrzahl angefangen. Hier hat Mahomet seine Religion zu Stande gebracht. Hier ist er auch im 63. Jahre seines Alters gestorben und begraben worden. Sein Leichnam liegt daselbst in einem steinernen Sarge in einem kostbaren Tempel. Das 9. Cap. von **Metsr**, oder **Alcairo**, auch **Cairo**, von den Thieren daselbst, Früchten, wunderbahren Merkmahlen, wenn der Fluß Nilus anwächst, vom Ausbrüten der jungen Hühner durch die Wärme des Feuers, von den Tauben, welche Briefe bestellen, und Kleidern der Einwohner. In diesem Capitel stehen überaus artige Nachrichten. Das 10. C. von **Tripoli**, desselben Fruchtbarkeit, Bädern und Tempeln. Das 11. C. von den Kleidungen vieler Morgenländer,

der, und von dem Putze und Pracht der Weiber. Das 12. C. von dem Essen und Trinken der Morgenländer. Das 13. C. von verschiedenen morgenländischen Sprachen, besonders der arabischen, und von einigen arabischen Schriftstellern. Zu den Zeiten unserer Maroniten waren im Oriente die arabische, persische, türkische, hebräische, chaldäische, syrische, griechische und armenische Sprache gewöhnlich. Die arabische ist aber die gewöhnlichste. Nicht nur die Araber, sondern auch die Afrikaner, die Nubier, Aegyptier und Syrier bedienen sich selbiger. Bey den Türken, Persiern und Indianern ist sie gleichsam die heilige, weil sie selbige in ihrem Gottesdienste gebrauchen, und alle Gebethe darinnen verrichten. Auch der Alcoran und die meisten philosophischen, mediciniſchen, astrologischen, rhetorischen ꝛc. Bücher sind darinnen geschrieben. In der persischen sind einige historische, und in der türkischen wenige, oder gar keine Bücher geschrieben. Die chaldäische und syrische sind fast gänzlich verloschen, desgleichen auch die griechische und armenische. In der hebräischen findet man einige Fabeln der Rabbinen. Die arabische ist die bekannteste. Also haben sich selbiger die berühmtesten **Philosophen** Averroes, Algazeles, Abu-Becr, Alfarab, welcher bey den Türken nur der zweyte Philosoph heist, Mohamed Ben-Isaac, welcher clauem firmamentorum im Jahre 663. der Hegira, oder im Jahre Christi 1285. und Mohamed Ben-Abdillah, welcher de elementorum contrariorumque existentia geschrieben hat, bedienet. Unter den **Astrologen** sind die berühmtesten Giafar Abu-Maaseiar Belchita, Mohamed Abu-Rihan Choüarezmita, welcher de canone in matheſis ac astrorum intelligentiam im Jahre 421. der Hegira, im

Jahre Christi 1043. Abu-Nasr Conmita, der de instructionibus in Astrologiam, im Jahre 357. nach der Hegira, oder im Jahre Christi 979. Abu Giafar und Ben-Hasan Tusäus, welcher de signis astrorum geschrieben hat. Die vornehmsten **Mathematici** sind Abu-Zaid Ben-Honain, welcher den Euclides ins Arabische übersetzt, und Thabet Ben-Corra, welcher über den Euclides Anmerkungen geschrieben, und viele Fehler verbessert hat, im Jahre 282. nach der Hegira, nach Christi Geburth 904. Von den **Medicis** sind genennet Alfarab, von welchem Avicenna seine Kunst soll gelernet haben, Honain Ben-Isac Abadita, der viele medicinische Schriften verfertiget hat im Jahre 260. nach der Hegira, oder nach Christi Geb. 882. Ebn-Sina, oder Avicenna, Abu-Aali Bocharita, Aali Ben-Isa, welcher de simplicibus atque compositis medicamentis geschrieben hat, Mohamed Ben-Abdillatif, mit dem Zunahmen Ebn-Elbitar, hat de plantis Aegyptiacis earumque virtute geschrieben, im Jahre 646. nach der Hegira, im Jahre Christi 1268. und Mohamed Ben-Eladib de causis morborum. **Geschichtschreiber** sind folgende die vornehmsten: Bidahüi de Chalifis ac Sultannis, Chalacoan de hominum memoriis, im Jahre 601. nach der Hegira, oder nach Christi Geb. 1223. Ebrahim Ben-Helal de imperio Dailemitico, im Jahre 383. nach der Heg. oder nach Chr. Geb. 1005. Ismael Ben-Aali und Abdollah Ben-Asaad Jamanita de temporum euentibus & calamitatibus, bis auf das Jahr 750. nach der Heg. oder nach Christi Geb. 1372. **Gesetzgeber**, und welche über den Alcoran geschrieben, erzählt Ben-Sidi Aali in seinem Buche de dogmatibus Moslemannorum über 150. **Redner** und **Sprachlehrer**

lehrer sind noch weit mehrere, welche Ben-Casem sorgfältig erzählt hat. Das 14. Cap. von der Religion der Morgenländer, besonders von der Lehre der Mahometaner. Im Oriente giebt es Mahometaner, Christen und Juden. Die Christen glauben an JEsum Christum, den Sohn GOttes, welcher Mensch geworden, die Menschen zu erlösen, und halten dessen heil. Evangelium in grosen Ehren. Allein, die **Melchiten**, oder **Griechen**, welche sich im ganzen Oriente ausgebreitet, sind von der rechtgläubigen Kirche abgewichen, indem sie lehren, der H. Geist gehe nur allein vom Vater aus, und das Fegfeuer hätte in der heil. Schrift keinen Grund. Sie läugnen auch, daß der Pabst der Statthalter Christi wäre, und hegen wider ihn und dessen Verehrer einen grosen Haß. Mit diesen halten es die **Georgianer**. In Chaldäa sind viele **Nestorianer**, in Syrien **Jacobiten**, und in Aegypten, Nubien, Aethiopien und Indien **Coptiten**, deren Irrthümer angegeben werden, so wie der Mahometaner, die bekannt genug sind. Das 15. C. von der Beschneidung, dem Gebeth, Fasten, Baden und andern Gebräuchen der Mahometaner. Das 16. C. von den Begräbnissen der Mahometaner und Christen. Was die Gebräuche bey den Begräbnissen der Mahometaner anbelangt, so sind die Nachrichten davon aus dem arabischen Schriftsteller Jacub Ben-Sidi Ali entlehnt, welchen die Herren Maroniten auch in den vorhergehenden Capiteln fleisig gebraucht haben. Das 17. C. von GOtt, Christo und der Jungfrau Maria, nach den Lehrsätzen der Mahometaner. Da diese ganzen Nachrichten meistentheils aus arabischen Schriftstellern genommen sind, welche fleisig hier und da genennet werden; So wollen wir ein alphabetisches

Ver-

Verzeichniß dieser Schriftsteller noch anhängen, welche wir bey dem Durchlesen bemerkt haben, indem ihre Nahmen so bekannt eben nicht, und dennoch zu merken werth sind:

Aali Ben-Isa, ein berühmter Arzt, hat de simplicibus atque compositis medicamentis geschrieben, p. 42.

Abdillatif Ben-Jusof, 22.

Abdollah Ben-Asaad Jamanita, ein ber. Geschichtschreiber, hat temporum euentus calamitatesque bis auf das Jahr 750. nach der Hegira, oder nach Christi Geb. 1372. geschrieben, 42.

Abi Attaher, 10.

Abu Becr, ein ber. Philosoph, 41.

Abu-Chalil Ben Aali, ein Geschichtschr. hat de Nili incrementi certa & non fallaci aut errabunda cognitione geschrieben, 29.

Abu-Giafar, ein ber. Astronom. 41.

Abu Nasr Conmita, ein berühmter Astron. hat de instructionibus in Astrologiam geschrieben im Jahre 357. nach der Heg. nach Chr. Geb. 979. p. 41.

Abu-Zaid Ben-Honain, hat den Euclides ins Arabische übersetzt, 41.

Ahmad Abi Bacr Baghdadic, hat Annales geschr. 7.

Ahmad Assalami, ein ber. Poet, 7.

Alfarabi, ein vortreflicher Philosoph und Medicus, 7. 41. 42.

Algazeles, ein ber. Philosoh, 41.

Almotanabbi, ein ber. Poet zu Damasco, 11.

Alpharabi, s. Alfarabi.

Averroes, ein ber. Philosoph, 41.

Avicenna Abu Aali Bocharita, der auch Ebn Sina heist, ein ber. Medicus, 9. 42.

Ben-Casem, ein Geschichtschr. hat viridarium electorum geschrieben, 8. 11. 42.

Ben-Hasan Tusäus, ein ber. Astron. hat de signis Astrorum geschrieben, 41.

Ben-Sidi-Aali, s. Jacub Ben-Sidi.

Bidhaüi, hat de Chalifis & Sultannis geschrieben, 42.

Chalaccan, hat de hominum memoriis geschrieben im Jahre 601. nach der Heg. nach Christi Geburth 1223.

Ebn Elmitar, s. Mohamed Ben Abdillatif.

Ebn Sina, s. Avicenna.

Ebrahim Ben-Helal, ein Geschichtschreiber, hat de impe-

imperio Dailemitico geschrieben, p. 42.

Giafar Abu Maasciar Belchita, ein ber. Astron. 41.

Honain Ben Isaac Abadita, ein ber. Medic. der viel geschrieben hat, 42.

Jacub Ben-Sidi Aali, hat de structura Moschaearum geschrieben, 6. 18. 33. 44. 49.

Ismael Ben-Aali, ein Geschichtschr. 42.

Jusof Ben-Abdillatif, hat genealogiam illustrium virorum geschrieben, 2.

Mohamed Abi Abdillah, ein ber. Philosoph, hat de unitate existendi principiorum geschrieben, und ist zu Damasco im Jahre 638. der Heg. oder nach Christi Geb. 1260. im 78. Jahre seines Alters gest. 12.

Mohamed Abu Rihan Choûarezmitâ, ein berühmter Astron. hat de canone in matheſis ac astrorum intelligentiam geschrieben im Jahre der Hegira 421 oder nach Chr. Geb. 1043. p. 41.

Mohamed Ben-Abdillah, ein Philosoph, hat de elementorum contrariorumque existentia geschr. 41.

Mohamed Ben-Abdillatif, mit dem Zunahmen Ebn-Elbitar, hat de plantis Aegyptiacis earumque virtute geschrieben im Jahre 646. nach der Heg. oder nach Christi Geb. 1268. p. 42.

Mohamed Ben-Eladib, hat de causis morborum geschrieben, 42.

Moha-

Mohamed Ben-Jacub Sirazita, auctor thesauri linguae arabicae, 2.

Mohamed Ben-Isaac, hat einen Clauem firmamentorum geschrieben, im Jahre 663. nach der Hegira, nach Christi Geb. 1285. p. 41.

Othmann Abu Homar, mit dem Beynahmen Ben-Ellhhageb, welcher Cafiam atque Sciafiam de grammatica geschrieben, und zu Damasco im Jahre 672. nach der Heg. oder nach Chr. Geb. 1294. im 72. Jahre seines Alters gestorben ist, 14.

Sciarfeddino, hat 2. Theile de victoriis Othomanorum geschrieben, 13.

Thabet Ben-Corra, welcher eine Erklährung über den Euclides geschrieben, und viele Fehler desselben verbessert haben soll, im J. 282. der Heg. nach Christi Geb. 904. p. 42.

Noch anzumerken ist, daß in des berühmten Sam. Purchas his Pilgrimes contayning a history of the World in sea-voyages and Lande-travels by Englishmen and others, T. II. n. 12. Excerpta ex Geographia Nubiensi & ex *Joanno dos Sanctos* Aethiopia orientali. London, 1625. Fol. 4. Bände eingedruckt sind.

III.

III.

THE GAZETTEER'S:

or

Newſman's Interpreter being a Geographical Index of all the conſiderable Cities, Patriarchſhips, Biſhopriks, Univerſities, Dukedoms, Earldoms, and ſuch like; Imperial and Hance-Towns, Ports, Forts, Caſtles, &c. in Europe. Shewing in what Kingdoms, Provinces, and Counties, they are; to what Prince they are now ſubject; upon, or nigh what Rivers, Bays, Seas, Mountains, &c. they ſtand; their Diſtances (in Engliſh Miles) from ſeveral other places of Note; with their Longitude and Latitude, according tho the beſt and approved Maps.

Of ſpecial Uſe for the true Underſtanding of all Modern Hiſtories of EUROPE as well as the preſent Affairs; and for the conveniency of Cheapneſa and Pocket Carriage, Explained by Abbreviations and figures.

The ſixth Edition, corrected and much Enlarged with the Addition of a Table of the Births, Marriages, &c. of all the Kings, Princes and Potentates of EUROPE, by LAWRENCE EACHARD, A. M. of Chriſt's College in Cambridge.

London, Printed for JOHN NICHOLSON. 1703. in gros 12. 1. Theil von 12. Bogen. 2. Th. von 6. Bog.

Das

Das ist:

Zeitungslexicon, oder geographisches Verzeichniß von allen ansehnlichen Städten, Erzbißthümern, Bißthümern, Universitäten, Herzogthümern, Grafschaften, und dergl. Reichs- und Hanseestädten, Häfen, Vestungen, Schlössern ꝛc. in Europa, worinnen erkläret wird, in welchen Königreichen, Provinzen und Grafschaften sie liegen, welchen Fürsten sie gehören, an was für Flüssen, Meerbusen, Seen, Bergen sie liegen, ihre Entfernung (nach englischen Meilen) von verschiedenen andern bekannten Orten, mit der Länge und Breite, nach den besten und bewährtesten Landcharten.

Von besondern Nutzen zum richtigen Verständniß der neuen Geschichte von Europa und der jetzigen Begebenheiten, und durch Abbreviaturen und Ziffern erkläret, um es wohlfeil kaufen und bey sich tragen zu können.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage, wozu noch ein Verzeichniß von der Genealogie und den Vermählungen ꝛc. aller Könige, Fürsten und Potentaten in Europa gekommen ist.

Von **Lorenz Eachard**, A. M. des Collegii Christi in Cambridge.

London, gedruckt bey Joh. Nicholson, 1. Theil 1703. zweyter Theil 1704. in groß 12.

Der Verfasser dieses Wörterbuchs, Herr Lorenz Eachard, ist in Teutschland so wenig, als wie sein Buch bekannt, welches Schicksaal den meisten englischen Schriftstellern, besonders ehedessen, eigen war. Desto mehr hoffe ich einen Dank zu verdienen, wenn ich dieses nicht uneben geschriebene höchst rahre Zeitungslexicon bekannter mache. Es ist selbiges in Absicht auf seinen Gebrauch also eingerichtet, daß man es in einen Schubsack stecken kann. Zum Theil ist es für Leute bestimmt, die auf Coffeehäuser und andere Orte gehen, wo man Zeitungen zu lesen pfleget; Und mit Hülfe desselben kann man in der Geschwindigkeit finden, wo eine jede Stadt, Schloß und Ort in Europa, Asia, Afrika und Amerika, die etwas zu bedeuten haben, zu suchen sind, wem sie gehören, ihre Lage, Entfernung, u. s. w. Theils dienet es auch zu dem rechten Verstande aller neuen Geschichtsbücher, sonderlich der letztern 3. Jahrhunderte, welche ohne dergleichen Hülfe für Niemanden brauchbar sind, der nicht ganz besonders wohl in der Geographie bewandert ist.

Wenn wir diese Schrift noch umständlicher beschreiben wollen, so ist sie eine Sammlung von mehr als 3000. grosen und kleinen Städten und andern merkwürdigen Plätzen in alphabetischer Ordnung. Bey einem jeden Nahmen sind, so viel als die Sache es erlauben wollen, oder etwann zur Vollständigkeit nöthig und dienlich schien, folgende Umstände angemerkt: 1) Der Nahme, 2) ein Beywort, in wie ferne der Ort es verdienet, 3) das Land, oder Königreich, wo er ist, 4) in welcher Provinz, oder kleinerm Stücke, 5) in welcher Landschaft, oder Unterabtheilung man ihn su-

chen

chen muß, 6) ob er eine Haupt- oder Residenzstadt, 7) ein Patriarchat, 8) ein Erzbißthum, 9) ein Bißthum, und unter welchem Erzbischoffe, 10) ob er eine Universität, 11) eine freye Reichs- oder Hanseestadt, 12) eine Parlamentsstadt, Herzogthum, Grafschaft u. s. w. ist, 13) welchem Kayser, Könige, Fürsten u. dergl. er gehört, 14) von welcher Schlacht, oder anderer grosen Handlung er merkwürdig ist, nebst der Zeit, wenn sie vorgegangen ist, 15) an oder neben welchem Flusse, oder Berge u. s. w. er steht, 16) die Weite von andern merkwürdigen Plätzen, nach englischen Meilen, und 17) die Länge und Breite.

Die Anzahl der Städte und Oerter ist also sehr gros und ansehnlich, welche die Neugier eines jeden befriedigen wird, immasen nicht leicht ein Ort von Wichtigkeit, oder der nur irgend in einem solchen Verzeichnisse einen Platz verdiente, weggelassen ist. Inzwischen darf der Leser freylich nicht einen jeden geringen Ort, der zuweilen in den Zeitungen, oder sonst vorkommt, darinnen suchen. Denn dieses würde eine Sache von ungemeiner Schwierigkeit und von keinem sonderlichen Nutzen gewesen seyn. Denn es giebt oft Oerter, die nicht viel besser, als Dörfer sind, und deren Nahmen man selten zweymal genennet findet. Unterdessen wird man, nach genauer Untersuchung, mehr in dem Buche finden, als man in einer so geringen Anzahl von Blättern vermuthen sollte. Und damit es desto vollständiger seyn möchte, so hat der V. in beyden Theilen keinen Platz in- und auserhalb Europa angeführet, der nicht merkwürdig wäre. Desgleichen hat er von den Städten in Engelland, oder Irrland nicht mehr als 5. oder 6. der hauptsächlichsten jedes

Landes eingerücket, weil man von Engelland die Beschreibungen des Hrn. Adams und Spelmanns, von dem letztern Königreiche aber des V. eigene hat.

In Ansehung der Nahmen und der Rechtschreibung der Oerter hat er sich viel Mühe gegeben, daß nicht leicht jemand darum einen Ort vermissen kann, weil er den rechten Weg ihn zu schreiben nicht weiß. Ein Irrthum, der immer grose Verwirrung gestiftet, und vielen die Lust verderbet hat. Denn es sind so weit, als sich mit Beqvemlichkeit hat thun lassen, alle verschiedene Arten, sie zu schreiben angezeiget worden, wie dieses in dem Alphabete, unter der Anführung eines **Siehe**, zu finden seyn wird. Ja, noch mehr. Er hat auch am gehörigen Orte angemerket, wie man sie in Frankreich, Teutschland, Holland, Spanien, der Türkey ꝛc. nennet, wodurch das Buch für die Zeitungsblätter aller Länder so wohl, als für die englischen brauchbar wird. Eine überaus nöthige Sache. Denn es irren sich gemeiniglich viele Leute, wenn sie an Statt Mons, Liege, Flushing und Hague **Bergen**, **Lütrich**, oder **Luyck**, **Vlisingen** und **St. Gravenhaag**, an Statt Vienna und Buda **Wien** und **Ofen**, an Statt **Belgrad** und **Constantinopel**, **Griechischweisenburg** und **Stambol** hören.

Ist irgend ein Ort wegen einer Schlacht, einer wichtigen Handlung, oder sonst einer besondern Sache merkwürdig, so ist er hier eingerückt, er sey im übrigen noch so geringe, als Lützen, Sennef, Flerus, Steenkirk ꝛc. Alle Oerter haben meist ihre gehörigen Beywörter nach ihren Verdiensten, und manchmal zwey bis drey, als gros, klein, hübsch, schön, reich, prächtig, vest,

vest, sauber, Stadt, Schloß ꝛc. und noch nähere Merkmahle, als Erzbißthum, Bißthum, Universität, Herzogthum ꝛc. Aber um grösere Oerter noch mehr zu unterscheiden, sind ihnen verschiedene Buchstaben, oder Kennzeichen beygesetzt, so, daß man die Städte von dem **ersten und zweyten Range** von andern unterscheiden kann. Alle Hauptstädte der Provinzen, nebst verschiedenen andern von dergleichen Merkwürdigkeiten sind meistentheils unter Städte vom zweyten Range gerechnet, wiewohl sie vielleicht nicht allemal so genannt zu werden verdienen.

Um das Werk noch vollständiger zu machen, hat der V. keinen einzigen Ort eingerückt, ohne zugleich anzugeben, wem er gehöret. Und diesem zu Folge hat man es auch bey solchen Orten angezeigt, worüber niemand einen Zweifel haben kann, als z. E. in Frankreich, in Spanien ꝛc. wo man voraus setzt, daß ein jeder weiß, wem ein Ort gehört.

Um einen Ort auf den Landcharten zu finden, welches einer von den Hauptzwecken dieses Verzeichnisses ist, hat man solche deutliche Merkmahle und leichte Anweisungen gegeben, daß man sich in einem so engen Raume kaum eine deutlichere Art und Weise vorstellen kann. Dieses ist auf dreyerley Weise geschehen: 1) Ist angezeigt nicht allein in welchem Lande, Königreiche und Provinz, sondern auch in welchem Gebiethe, Länderey ꝛc. er sich befindet. 2) Ist die Lage angemerkt, nehmlich an welchen Flüssen, Bächen, Seen, Bergen ꝛc. und an was für Grenzen die Oerter liegen. 3) Wird die Entfernung eines Orts von andern wichtigen Oertern, nebst dessen Lage, in Ansehung der Himmelsge-

gend, beygefüget, welches für Leute, die keine Landcharten bey der Hand haben, eine grose Hülfe ist, um sich die Gegend eines Orts desto leichter vorzustellen. 4) Findet man auch die Länge und Breite eines jeden Orts, welches die sicherste und geschwindeste Art Oerter zu finden ist, wenn die Landcharten anders gut und richtig sind.

Was die Entfernung der Oerter von andern anlanget, so darf man nicht unerinnert lassen, daß sich der V. bey keinem Orte nach andern Büchern gerichtet, sondern die Oerter selbst nach den besten Charten, die er haben konnte, gemessen habe. Die Meilen, deren er sich allemal bedienet, sind genau der 60ste Theil eines Grades auf dem Aeqvator, welches ziemlich mit den gewöhnlichsten Meilen übereintreffen wird. Ohngeachtet er alles selbst gemessen hat, so kann man doch dem Leser nicht überall die Gewißheit versprechen. 1) Weil die besten Landcharten ihre Fehler haben, besonders die Charten von Griechenland, Servien, der Türkey u. s. w. worüber alle neuere Reisende klagen. Aber die Charten von den Niederlanden, Frankreich, Teutschland u. s. w. möchten wohl richtiger seyn, wenn die Verfertiger nicht so eilfertig wären, und sich genauer nach ihren Copien richten wollten. 2) Weil bey der Ausmessung zuweilen gar leicht in 20. Meilen um eine Meile geirret werden kann, welches eben für keinen grosen Fehler anzusehen ist. Noch etwas ist zu erinnern, daß das Maas nicht nach den Wegen, oder Landstrasen, sondern nach der Lage auf den Charten, in Ansehung der Länge und Breite, angegeben ist. Er rechnet niemals zween Oerter deswegen weiter von einander, weil Lachen, Seen, Flüsse, oder Berge dazwischen sind.

Die

Die Entfernung eines Orts zeigt er zuweilen von drey bis vier andern, bald mehr, bald weniger. Ist es ein Ort von keiner grosen Wichtigkeit, so wird manchmal nur von einer Stadt, wenn dieselbe von Ansehen ist, angegeben, als Ostia von Rom, Bavay von Mons. Manchmal von zwo Städten, als Nivelle von Mons und Brüssel. Die Weite groser Städte, und etliche andere, die man unter Städte vom zweyten Range rechnet, wird gemeiniglich von solchen angegeben, die von gleichem Ansehen, oder Range sind, ob sie gleich ziemlich weit von einander liegen, und eben dieses gilt von der Hauptstadt eines ganzen Landes, sie mag noch so weit von andern entlegen seyn, als z. E. Mantua in Italien, und Münster in Teutschland. Für die Hauptstädte aber ganzer Länder, als London, Paris, Wien, Constantinopel ist die Weite von lauter solchen Städten angegeben, die mit ihnen in gleichem Range stehen. Z. E. bey London stehet ihre Entfernung von allen Hauptstädten in Europa, und bey Wien, die Entfernung von Ofen, Crakau, Rom, Amsterdam, Paris, London und Constantinopel. Eben dieses gilt auch von den übrigen.

Was die Länge und Breite der Oerter anlangt, so ist zu erinnern, daß sie der V. alle nach den neuesten Charten des F. von Witt berechnet hat. Daher kann vermittelst dieser Charten ein jedes Ort überaus leicht und geschwind gefunden werden. Manchmal hat er sich freylich etwan um 1. oder 2. Minuten geirret. Nach Witts Berechnung fängt sich der erste Meridian bey Teneriffa, einer von den Canarieninseln, an. Allein, in Sansons und Berrys Charten wird der erste Meridian bey Ferro, 2. Grade weiter gegen Westen

sten als Teneriffa angenommen. Was demnach daselbst 20. und 30. ist, muß für 18. und 28. gerechnet werden.

Sollte dieses Buch in die Hände solcher Leute fallen, die nicht wissen, was Longitudo und Latitudo ist, so dürfen sich diese nur erinnern, daß in allen Charten oben Nord, unten Süd, rechter Hand Ost, und linker Hand West stehet, oder wenigstens so seyn soll. Die Weite von West nach Ost heist Longitudo, und von Süd nach Nord heist Latitudo. Alles dieses erkennt man leicht an den Figuren, die an den Charten auf den Seiten, oben und unten sind.

Damit alle diese Umstände, wovön bisher geredet worden ist, in ein so kleines Buch mit leichter Mühe gebracht werden möchten, und damit nichts wegbliebe, was nach irgend einer Wahrscheinlichkeit neugierige Leser befriedigen könnte, so hat der V. alles durch Abkürzungen und Figuren und mit der hierzu dienlichen Schrift beschrieben. Hätte jedes weitläuftig geschehen müssen, so würde das Buch wenigstens dreymal so gros geworden seyn. Dadurch hätte es viel von seiner Brauchbarkeit und von dem Hauptzwecke, nehmlich multum in paruo zu sagen, eingebüßt.

Kurz, alles ist so gut eingerichtet, und der Innhalt so wohl als die Absicht ist so gut, daß man, allem Ansehen nach, nichts so kurz gefaßtes, oder das einen allgemeinern Nutzen für das Publicum haben, oder, aller Wahrscheinlichkeit nach, mehr gefallen könnte, zu erfinden im Stande war. Inzwischen begehrte der V. dafür keinesweges gerühmt zu werden, immaßen jeder,

der, der nur eine kleine Känntniß von der Geographie hat, und eben dergleichen Mühe anwenden würde, es eben so gut als er zu machen vermögend wäre.

Bey gegenwärtiger Ausgabe sind ansehnliche und nützliche Zusätze gemacht worden, wiewohl dieses der Absicht kurz zu seyn, nichts benommen hat. Es sind noch allerhand Oerter dazu gekommen, welche in den vorigen Ausgaben nicht angegeben sind. Solchemnach sind in diesem Verzeichnisse nunmehro allerhand, zum Theil gar ansehnliche Oerter, die in keinem bekannten geographischen Wörterbuche gefunden werden. Es glaubt dahero der Herr Verfasser, daß er sein Wörterbuch nunmehro also vermehrt und verbessert, daß er weiter nichts mehr hinzu zu setzen nöthig haben würde, wenn es auch noch öfters gedruckt werden sollte, indem es nicht nur für jetzige, sondern auch für künftige Zeiten hinlänglich genug eingerichtet wäre. Damit sich unsere Leser einen Begrif von diesem Buche machen können, so wollen wir doch auch einen Artickel zur Probe hersetzen:

Leipsick, oder Lipsick, s. Leypsick.

Leypsick, eine grose und reiche Stadt, eine berühmte Handelsstadt in Teutschland, mit einem Schlosse, die Pleisenburg genannt, in dem obersächsischen Kreise, und zwar im Marggrafthume Meisen. Eine Universität, dem Churfürsten zu Sachsen gehörig. Es ist selbige wegen der Schlacht 1630. und 1642. bekannt. Sie liegt am Flusse Pleisse, 38. M. (a) südwärts

(a) Wir haben schon oben erinnert, daß der Herr Verfas-

ser

wärts von Wittenberg, 52. westwärts von Dreßden, 64. südwärts von Magdeburg, und 260. nordwestwärts von Wien. Deren Longitudo sind 32. Gr. 33. M. Latitudo 51. Gr. 18. M.

Hieraus wird man ersehen, daß von den wichtigsten Merkwürdigkeiten nichts vergessen sey. Und so, wie der erste Theil von Europa, ist auch der zweyte Theil von Asia, Afrika und Amerika eingerichtet.

Bey dieser sechsten Ausgabe ist von einem andern Verfasser eine kurze Nachricht von der Geburth, Vermählung, Nachfolge und andern wichtigen Thaten aller Kayser, Könige, Fürsten und Potentaten in allen vier Welttheilen hinzugesetzt worden.

Ob seit 1703. und wenn wieder eine neue Auflage gedruckt worden sey, das wissen wir eben so wenig, als wenn die erste an das Licht getreten ist. Ueberhaupt sind englische Bücher bey uns in Teutschland meistentheils sehr rahr und theuer. Wir wünschten dahero, daß uns Jemand von denjenigen geographischen Büchern und Landcharten, welche in Engelland jemals zum Vorscheine gekommen sind, eine vollständige Nachricht mittheilte. Non omnia possumus omnes. Wir bitten darum recht inständig, nicht wegen unsers Vortheils und Ehre, sondern wegen des allgemeinen Nutzens, den wir lediglich befördert wünschen. Gegenwärtig fallen uns gleich noch ein:

1) PATR.

ser durch die Meilen englische Meilen verstehe, deren 4. auf 1. teutsche geben. S. meine Geographie im I. Th. p. 59. nach der neuesten Ausgabe

1) PATR. GORDON Geography anatomiz'd, or the Geographical Grammar. London, 1708. 8. c. fig.

2) JOHN BREVAL Remarks, an several parts of Europe relating chiefly to the History, Antiquities and *Geography*. London, 1726. in Fol. Tom. I. II.

3) CHANCEL new Journey over Europe with observations. London, 1717. 8.

IV.

Neue geographische Bücher und Landcharten. a)

1769.

Anfangsgründe der Geographie und Politick für die studirende Jugend, in Frag und Antwort. Zürich, 1769. 8.

W. A.

(a) In dem 1. St. dieses III. Bandes stehen die Bücher von 1766. 1767. 1768.

W. A. Bachiene historisch und geographische Beschreibung von Palästina, 3. Band. Cleve, 1769. gr. 8. S. des III. Band. 1. St. p. 73. 76.

Beschreibung der königl. Preußl. Residenzstädte Berlin und Potsdam und aller daselbst befindlichen Sehenswürdigkeiten. Berlin, 1769. 8.

Beschreibung von Corsica, nebst einigen wichtigen Anecdoten von Pascal Paolo, aus dem Englisch. Augspurg, 1769. 8.

J. Boßwells historisch geographische Beschreibung von Corsica, nebst einigen Anecdoten von Pascal Paoli. Aus dem Englischen, mit einer vollständigen Landcharte. Zweyte verbesserte Aufl. Leipzig, 1769. gr. 8.

F. J. Bucks geographischmathematische Abhandlung von einigen in der Erde befindlichen denkwürdigen Höhlen, und einer besondern Art, die Tiefen derselben zu erfinden. Königsberg, 1769. 4.

D. Ant. Fr. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, 3. Theil. Hamburg, 1767. 4. mit K. Dieser Theil ist recensirt im 2. Band 10. St. p. 730. meines Büchersaals.

John Byrons Reise um die Welt in den Jahren 1764 - 1765. nebst einer genauen Beschreibung der magellanischen Strasse, der patagonischen Riesen und der ganz neu entdeckten sieben Inseln in der Südsee. Stutgart, 1769. gr. 8.

La

La grande *Carte* de l'Isle de *Corse*, gravée par Dominique POLICARDI, Ingenieur Capitaine de la Republique de Genes, 3. feuilles, gr. Fol. Genes & à Dresde, 1769.

Des Abts **Delaporte** Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit, 2. und 3ter Theil. Leipz. 1769. 8. 2. Bände.

Description de Villes de *Berlin* & de *Potsdam*. Berlin, 1769. gr. 8. avec fig.

Dictionaire geographique par M. B. la MARTINIERE. Nouv. Edit. considerablement augmenté. VI. Voll. à Paris & Leipsic, 1769. Fol.

Einleitung zu der allgemeinen Weltgeschichte, in welcher von der Geschichte überhaupt, von der mathematischen und historischen Zeitrechnung, und von der mathematischen und natürlichen Erdbeschreibung gründlich gehandelt wird, mit einer Vorrede D. Ant. Friedr. Büschings, 2. Theile. Berlin, 1769. 8.

Einleitung zur Erkänntniß und Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln, in Frag und Antwort eingerichtet. Nürnberg, 1769. 4. m. K.

Ludw. Ernst von Faramond Beschreibung der glückseeligsten Insel auf der ganzen Welt, oder das Land der Zufriedenheit. Nürnberg, 1769. 8. mit Kupf.

Kupf. Von dem wahren Verfasser dieser Beschreibung habe ich schon in dem 1. St. des III. Bandes p. 29. geredet, diese Ausgabe aber damals vergessen, welche man also noch hinzu zu setzen beliebe. So lehrt ein Tag den andern!

J. E. Fischers Sibirische Geschichte von der Entdeckung Sibiriens bis auf die Eroberung dieses Landes durch die russischen Waffen, 2. Theile. Petersburg, 1769. gr. 8. mit Landcharten.

Natürliche und bürgerliche Geschichte von Californien, aus dem Engl. übersetzt, 1. und 2ter Th. Lemgo, 1769. 4.

J. F. Hansens vollständigere Staatsbeschreibung des Herzogthums Schleßwig. Flensburg, 1769. gr. 8.

IOAN. DAVID MICHAELIS Spicilegium geographiae Hebraeorum exterae post Bochartum. Gottingae, 1769. 4.

Nachricht von der obersächsischen Stadt Wetter und denen daraus abstammenden Gelehrten. Frankf. am Mayn, 1769. 8.

Johann Christoph Pfennigs Anleitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der neuesten Erdbeschreibung, nach den brauchbarsten Landcharten. Berlin, 1769. 8.

Samm-

Sammlung neuer Reisebeschreibungen aus fremden Sprachen, besonders der englischen übersetzt, 1sten Bandes 2. Abtheilung. Gotha, 1769. 8.

V.

Neuigkeit,

zur Verbesserung meiner Geographie.

Den 24. Sept. 1774. Morgens zwischen 2 - 3. Uhr ist der Pabst Clemens XIV. verschieden. Er war zu St. Arcangelo di Vado, einem Städtgen im Kirchenstaate, im Gebiethe Rimini den 31. Oct. 1705. gebohren. Er hies vorhero Fr. Laurentius Ganganelli, Minoritenordens. Den Cardinalshuth hatte er den 24. Sept. 1759. und die päbstliche Crone den 19. May 1769. erhalten. Die Aufhebung des Jesuiterordens wird ihm ein immerwährendes Andenken, so, wie seine übrigen Tugenden, verschaffen.

Innhalt.

Innhalt.

I.) D. Anton Friedrich Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie. Vierdter Theil. pag. 83.

II.) Geographia Nubiensis. 116.

III.) Laur. Eachards Wörterbuch. 144.

IV.) Neue geographische Bücher und Landcharten. 155.

V.) Neuigkeit, zur Verbesserung meiner Geographie. 159.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes drittes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1775.

I.

D. Anton Friedrich Büschings

Magazin

für die neue Historie und Geographie.

Fünfter Theil.

Hamburg, 1771. in 4. von 2. Alph. 21. B. mit Kupf.

Da wir in dem 2. St. des 3. B. p. 83. unsers Bücherſ. von dem vierdten Theile dieſes angenehmen und nützlichen Werkes geredet haben, ſo müſſen wir nun auch von gegenwärtigen fünften handeln. Es enthält ſelbiger gleichſam in VI. Abſchnitten folgende Artickel, nehmlich im

I. Abſchnitte von Spanien.

1. Ein Teſtament von Spanien, von p. 3-30. Der Herr Paſt. Plüer zu Altona hat dieſes Teſtament

aus dem Spanischen übersetzt, und alle in diesem Bande folgende Artickel von Spanien geliefert. Er hat uns aber nicht berichtet, von wem er selbiges erhalten, vielweniger wer der Verfasser desselbigen sey. Unter diesem erdichteten Testament des Königreich Spaniens werden alle in Spanien herrschende Laster und Fehler im geistlich und politischen Stande sinnreich geschildert. Eine feine Satyre.

2. Auszug aus des Herrn Doct. Don Gaspar Casals medicinischen Naturalhistorie von Asturien, von p. 31–68. Dieser Auszug ist aus demjenigen Buche genommen, welches also überschrieben ist: Historia natural y medica de el principado de Asturia &c. Madrit, 1762. 4. Der Innhalt desselben ist mehr den Arzneyverständigen, als den Erdbeschreibern nützlich.

3. Ursprung und Absichten der Inqvisition, besonders der spanischen, p. 69–98.

4. Allgemeines Glaubensedict vom 17. Februar. 1732. spanisch und teutsch, p. 99–106. Dieses hat die Inqvisition an der Hauptthüre der Kirche St. Martin zu Segovia anschlagen lassen. No. 5. p. 100. wird anbefohlen, wenn jemand gehört habe, daß einige Personhnen der falschen Secte Mart. Luthers und seiner Anhänger folgen, oder gefolgt sind, oder einige seiner oder anderer Ketzer Meynungen geglaubt, oder gut geheisen habe, der soll es anzeigen.

5. Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae Scorialensis, p. 107–164. Unter der grosen Anzahl dieser Handschriften in der Bibliothek des Escurials gehören zur Geographie: 1) Descriptio Europae, fol.

in

in membranis. p. 126. 2) Itinerarium Hierosolymitanum *Suterii*. p. 138. 3) *Iul. Solini* de situ orbis 4. membr. p. 138. 4) Id. de mirabilibus mundi, f. de situ orbis duplicatus (in vno volumine, ib. 5) Id. & de origine & nomine vrbis Romae, fol. membr. 6) *Philip. Cluuerii* Sicilia 4. membr. p. 146. 7) *Plinii* Histor. Libri 37. f. membr. ib. 8) *Cl. Ptolomaei* Geograph. 9) *Strabonis* de situ orbis terrarum Guarino veron. interpr. f. membr. p. 150. 10) Zael de praenotionibus, accidentibus & partibus mundi, p. 153. 11) Districha Geographiae indicae, p. 155. 12) Tractatus geographicus. p. 156.

6. Auszug aus dem ganzen Verzeichniß der Handschriften, (nehmlich der vorhergehenden) von einem spanischen Gelehrten, vermuthlich von einem Jesuiten, verfertiget, p. 165-184. in spanischer Sprache abgefaßt. Von geographischen Handschriften habe ich bemerkt: 1) Accuratissimam tabularum omnium Hispaniae prouinciarum manuscriptam delineationem ac dimensionem, p. 182. und weiter nichts.

II. Abschnitt von Frankreich.

1. Recette du Roi de France de l'année 1642. qui est la derniere de Louis XIII. & la premiere de Louis XIV. sous le ministere du Cardinal de Richelieu, p. 187-197. Da der Hr. D. Büsching im II. Theile seines Magazins, p. 219. S. auch unsern Bücherf. 2. B. 9. St. p. 657. allerhand beträchtliche Nachrichten von dem Finanzwesen der Crone Frankreich von den Jahren 1746-1750. geliefert hat, so hat ihm ein vornehmer Leser diese angeführte ähnliche Nachricht von den vorhergehenden Jahren mitgetheilt. Die Ein-

künfte sind im Jahre 1642. gewesen 12512900. die Ausgaben aber 115238056. mithin hat die Einnahme die Ausgabe überstiegen 9891944.

2. Traitè concernant les Finances du Roi de France, p. 199 - 240. In dieser Abhandlung ist abermals die Einnahme und Ausgabe verschiedener Jahre gegen einander berechnet. Also war

1712. die Einnahme 279686607. Livr.
die Ausgabe 274803173.

mithin blieb übrig 4883434.

1722. Einnahme 196648252.
Ausgabe 212503326.

folglich hat die Ausgabe
die Einnahme überstiegen 15855074.

1734. Einnahme 259563800.
Ausgabe 251612328.

mithin blieb übrig 7951472.

1739. Einnahme 203534900.
Ausgabe 188698074.

blieb übrig 14836826.

Diese Einnahme und Ausgabe ist ausführlich berechnet. Eine merkwürdige Nachricht.

III. Abschnitt.

Ein Verzeichniß derjenigen Landcharten, welche über

über Helvetien und dessen verschiedene Theile bis hieher verfertiget worden sind, verfaßt von Gottlieb Emanuel von Haller, p. 241 - 298. Diese Abhandlung macht ihrem Verfasser billig Ehre. Denn dergleichen vollständiges und richtiges Verzeichniß von den Landcharten von der Schweitz haben wir zur Zeit noch nicht gehabt. Es wäre zu wünschen, daß wir von mehrern Ländern solche Nachrichten bekämen, so würde man mit der Zeit eine vollkommene Geschichte der Landcharten hoffen können, die uns würklich noch fehlt. Wir bitten hierdurch öffentlich um Erlaubniß, daß es uns vergönnet sey, einen etwas ausführlichen Auszug davon hier einzurücken, um diese nützliche Nachrichten bekannter zu machen, damit Liebhaber angereitzet werden, sich dieses Magazin anzuschaffen. Es hat aber der Herr Verfasser seine Arbeit in vier Abschnitte abgetheilt.

Der erste Abschnitt.

Von der schweitzerischen Eydsgenossenschaft überhaupt, und zwar

A. In der ersten Abtheilung von dem alten Helvetien und dessen Theilen.

1. Carte ancienne de la Suisse avec des remarques abregées sur les divers evenemens & revolutions, qui y sont arrivées & particulierement celles, qui ont donne lieu à leur liberté. In des Herrn Zacharie Chatelain Atlas historique par Mr. *Gueudeville*. Amsterd. 1708. in Fol. T. I. P. II. n. 61. Ist fehlerhaft.

2. Heluetiae conterminarumque terrarum antiqua descriptio, auct. Phil. Cluverio, in dessen Germ.

Antiq. L. B. 1616. f. Sie ist gründlich, ob gleich die Lage öfters schlecht ist.

3. Heluetiae, s. Suiciae, quae multis confoederatorum terra dicitur, primae Germanorum prouinciae Galliae Italiaeque, contiguae, chorographia vera & elegans *Ioan. & Lucae a Deutecum*, in Cornelii a Indaeis Speculo orbis terrar. Antwerpen, 1593. Sie ist nicht unfein. Die alten und neuen Nahmen der Oerter sind darauf angemerkt.

4. Sequanorum prouinciae maximae delineatio. *Longin* del. & *Dubercelle* sc. in Dunod Histoire des Sequanois, T. I. Ziemlich gut.

*5. XII. Landtafeln, nämlich ein allgemeine Europä, demnach etliche besondere, als des tütschen Lands, Frankreychs und der allgem. Eydgenoßschaft, als des Turgöws, Zürichgöws, Argows, Wifflispurgergöws, der Lepontier, Rhetier, Walliser und Rauracer ꝛc. Getruckt zu Zürch bey Chr. Froschower 1562. Vermuthlich die Stumpfischen.

6. Eine Charte von der alten Schweitz auf 4. Bl. in des Herrn Charles Guil. de Bochat Memoires critiques pour servir declairciſſemens sur divers points de l'Histoire ancienne de la Suisse, 1747. Der Herr von Bochat und Louys de Cheseaux haben selbige verfertiget. Des Herrn de Lisle Charte liegt zum Grunde. Es ist aber auch einiges geändert.

7. Antonii Salamanca Mappa Heluetiae, Rom, 1555.

* Wo in Zukunft dieses Sternchen vorgesetzt ist, so ist es ein Merkmahl, daß der Herr V. die Charte nicht gesehen hat.

1555. in dem königl. Cabinet zu Paris. Sie ist zierlich gestochen, aber die Lage der Oerter ist schlecht.

8. Eben diese zu Venedig, 1566. bey Ferdinand Bertelli.

9. Die vierte Landtafel haltet inn die alt Helvetiam Julii Cäsaris mit ihren Anstößen, in Stumpfs Chron. im IV. B. Weder die Lage der Oerter ist genau, noch die Nahmen derselben richtig, so wie in allen Stumpfischen.

10. Zurichgau per Ger. Mercatorem. In Ger. Merc. & Iod. Hond. Atl. ap. Io. Iansson. 1636.

11. Die nämliche in Mercat. Atlante minore cura Iod. Hondii, Amsterd. 1631. 4. bey Io. Ianssun. p. 253.

12. Die gleiche durch Schenk und Valk. Hübners Mus. p. 153.

13. Zürichgöw & Basileensis prouincia. A. van der Broek fec. Amsterd. ap. Io. Ianssun. In Janssons und Blaeu Atl. absolutiss. T. IV.

14. Und im Append. ad Merc. & Hondii Atl. ap. Io. Ianssun. 1641.

15. Das Zürychow, die sechste Landtafel, in Stumpfs Chron.

16. Tigurini, s. Tigurinus pagus in Heluetiis. Le Zurichow en Suisse divisé en se treize Cantons, par le Sr. Sanson d'Abbe ville. 1696. Diese und alle Sansonische Charten sind mehrmals nachgestochen. Vermuthlich sind sie auch in dem italiänischen Nachdrucke der Sansonischen Ch. des Franc. de Seine. Rom, 1690. Fol.

17. Ambrones in Heluetiis. Basse partie d'Argow. Partie de Consta..ce. Partie septentr. de Ber-

ne &c. par le Sr. Sanson, à Paris, 1660. chés P. Mariette, Somer sc.

18. Rauraci Partie merid. de l'Eveché de Basle Seigneuries de l'Eveché de Basle & les Cantons de Basle, Soleurne &c. par le Sr. Janson, à Paris, 1660. Somer sc.

19. Eben dieselbe bey Sr. Robert, 1739.

20. Die Landschaft der Rauracer, nebst Baßler Gelegenheit, zwolfte Landtafel, in Stumpfs Chron.

21. Verbigenus pagus in Heluetiis. Partie du Wifflisburgergow & dans l'Eveché de Lausane. Partie du Canton Bern, le comté de Neufchatel, les Baillages de Murat &c. par le Sr. Sanson, à Paris, 1661. chés P. Mariette. N. Lalleman & Somer sc.

22. Verbigenus pagus in Heluetiis. Partie de Wifflisburgergaw & dans l'Eveché de Lausane. Partie de Cant. de Berne, de Fribourg, le Baillage d'Orbe &c. par le Sr. Sanson, 1690. N. Lallem. & Somer sc. Ist sehr schlecht.

23. Das Wifelspurgergow, als Uchtland und die Wadt, achte Landtafel, in Stumpfs Chron.

24. Das Wiflispurgergow, G. Mercatore auctore, in Blaeu und Janssons Theatro, 1640. I. 65.

25. = = in Janssons und Blaeu Atlante.

26. = = in Mercators Atl. min. 1631. 255.

27. a) = = in G. Merc. & I. Hondii Atl. 1636.

27. b) = = in Append. ad Atl. Merc. & Hond. 1641. Ist sehr schlecht.

28. = = in Delices de la Suisse, 1714. II, 260. 1730. II, 343.

29. = = in Münsters Cosmogr. 569.

30. Das Welschland eben daselbst, 513. Die Genfersee ist falsch daselbst abgebildet.

31. Die

31. Die Wistispurgergow von Schenk und Valken. Hübn. p. 153.

32. Die Argow, in den Delices de la Suisse, 1714. I, 134. 1730. II, 177.

33. = = mit dem mittäglichen Theil des Zürichgöws, von G. Mercat. in Blaeu und Janssons Theatro, 1640. I, 64.

34. Auch in Blaeu Atl.

35. = = in Mercat. Atl. min. cura Hond. Amst. 1631. ap. Io. Ianss. 263.

36. = = in Append. Atl. Merc. & Hond. 1641.

37. = = in Merc. & Hond. Atl. ap. Io. Iansson. 1636.

38. Das Argow, die siebendte Landt. in Stumpfs Chron.

*39. Les Suisses, les Alliés des Suisses & leurs Sujets, par Nic. Sanson d'Abbeville, Paris, 1684. Cordier sc.

40. Tugeni in Heluetiis. Le Zuggow en Suisse, de l'Eveché de Constance, les Cantons de Lucerne, Uri, Schwitz, Underwald &c. par le Sr. Sanson, Paris, 1684. bey P. Mariette, I. Liebaux sc.

*41. Sequani, Latobrigi, Partie septentr. de l'Eveché de Basle & de Constance &c. par N. Sanson, 1689. Lalleman sc.

42. IX. Landtafel von der Lepontier Gelegenheit, in Stumpfs Chron.

43. Das Turgow, fünfte Landtafel, in Stumpfs Chron.

44. Herr Alexander Ludw. von Wattenwell wird eine Charte von der Schweitz, im mittlern Alter, liefern, gezeichnet von J. Franz Vict. Effinger von Wildegg.

B. Zweyte Abtheilung, das heutige Helvetien.

45. Gabriel Walser, Pf. zu Bernegg, hat zu seinen gesammleten 20. Charten von der Schweitz einen schlechten Commentar in Fol. und 8. geliefert. Sie werden hernach einzeln vorkommen.

46. Heluetia geographice & historice del. in tab. aen. Colon. Vbior. 1595. fol.

47. Noua descriptio Heluetiae, Alsatiae & finitimarum regionum. Ohne Jahrzahl und Nahmen. Eine elende Charte, welche in dem Cabinet des Estampes du Roi zu Paris ist.

48. Heluetia cum finitim. regionib. confoederatis, S. I. & a. in vorher genannten Cabinet befindlich, vermuthlich vom XVI. Jahrhundert. Sie ist voller Fehler.

49. Noua Heluetiae tab. Amstd. bey Jod. Hond, dem Sohne. Die Lage ist gut, aber die Nahmen der Oerter sind verhunzt.

50. Abriß des Schwizerlands und Gelegenheit des grauen Bünd. S. I. & a. in dem königl. Cabinet zu Paris. Sie taugt nichts.

51. La Suisse suivant les nouvel. observat. de Mssr. de l'Academie royale de Science &c. augmentée, à Leide, chés P. van der Aa. In den Delices de la Suisse, 1714. T. I.

52. = = in Scheuchzers Itiner. Alpin. T. I, p. 9.

53. = = mit allen Fehlern nachgestochen von R. u. I. Wertstein und Guil. Smith, 1730. Man findet sie auch in den Delices de la Suisse, T. I.

54. = = in Abr. du Bois, oder Ruchat Geographie moderne

moderne 1746. T. I. 223. Diese und vorhergehende folgen Scheuchzern.

55. Charte de la Suisse, de la Rhetie, ou les Grisons, de la Valteline, du Valay &c. exactement dressée par Casp. Baudouin, Capit. d'Artill. du Roy d' Espagne, 1625. à Paris chés Mich. Tavernier. Ist fehlerhaft.

56. a) Heluetiae, Rhetiae & Valesiae cum omn. finitim. region. tab. vulgo Schweitzerland. Amst. d. ap. Io. Iansson. Auch in Janss. und Blaeu Atl. absolutiss. T. IV. Diese ist die erste, auf welcher die Cantons unterschieden sind.

56. b) = = nachgestochen zu Amsterdam von P. Schenk.

57. Carte de XIII. Cant. Suisse, leurs Alliés & Sujets à Paris chés Bourgoin, 1766. Sehr schlecht.

58. Carte generale des XIII. Cant. Suisses & des differents Etats de leur dependance &c. in Chatelains und Gueudeville Atl. T. I. P. II. n. 62. Ueberaus schlecht.

59. Heluetia. Il paese de Suizzeri con li stati che sono a medesimi collegati & Sogetti, divisa ne suoi XIII. Cantoni, di Giacomo Cuntelli de Viga, data in luce da Gio. Giac. Rossi, 1686.

60. Nouissima & accuratiss. Heluet. Rhet. Vales. & Partis Sabaud. tab. ex offic. I. Danckerti, Amstd.

61. Eadem ex offic. R. & I. Ottens, Amstd. Bedeutet nicht viel.

62. Dan. Eremita hat eine in seinen Opusc. var. 427. versprochen.

63. Les XIII. Cantons des Suisses, leurs Alliéz & Sujets par Nic. de Fer, 1703. C. Inselin sc. In der

der

cle Fer in 4. obl. heraus gegebenen Atlas curieux n. 71. Sehr schlecht.

64. Les Suisses, leurs Sujets & Alliéz par N. de Fer, Paris 1715. P. Starckmann sc. Ist schlecht.

*65. Heluetia per Paul de Forlanis, Veronens. Venedig, 1567.

66. Heluet. Rhet. & Vales. ceterorumque confoederat. & finitim. populor. tab. noua opera Io. Conr. Cygeri, Tigurini del. & Conr. Mayer sc. 1657.

67. = = erneuert 1683. Ist schlecht, doch besser als die Scheuchzerische.

68. Dergleichen, aber viel kleiner, in Godofredi Archontologia Cosm. 1637.

69. Dergleichen in Merians Topograph. (und nicht Typogr. wie im Magazin steht. Es ist ein Druckfehler.) Heluetiae, 1641. und 1654. Vielleicht ist es eben diejenige, welche Fäsi in seiner Erdbeschr. T. I. 3. dem Matth. Merian zuschreibt. Hauber gedenkt dreyer Ausgaben von 1665. in 2. Med. Bl. von 1637. klein, von 1657. von 2. grosen B.

70. Dergleichen von Johann Baptist Homann, Nürnb. 1732. Ist nach Hübners Geographie eingerichtet, und schlecht.

*71. Iod. Hond. tabula Heluet. Saec. XVI.

72 - 75. Les Suisses, leurs Alliés & Sujets par le Sr. Jaillot, à Paris, 1703. von 4. Bl. Sie ist in der Schweitz verbothen worden, weil das französische Wappen über das schweitzerische gestochen war.

76 - 79. Eben dieselbe von Jaillot, 1717. in 4. Bl. davon ein jedes seinen eignen Titel hat. Sind schlecht. Hier ist der Fehler wegen des Wappens verbessert.

80. La Suisse divisée en ses XIII. Cantons, ses Alliéz

liéz & Sujets. Noua Heluet. tab. ad vsum Ducis Burgundiae per H. Iaillot. Ist eine Verkürzung der vorhergehenden Charte.

81. Vorhergehende nachgestochen von P. Mortier und Comp. Die Wappen der Cantons stehen am Rande.

*82. I. Ianssonii Theatrum exhib. celebr. Galliae & Heluet. vrbes.

83. Carte de Suisse, ou sont les Cantons, les Alliés & Sujets dressée sur les Memoires de Mr. Merveilleux par Guil. de l'Isle, 1715.

84. Vorhergehende nachgestochen von Joh. Covens und Corn. Mortier.

85. Phil. Buache, de l'Isle Schwiegersohn, hat vorhergehende 1745. verbessert neu heraus gegeben. Sie ist aus der Scheuchzerischen zusammen gezogen, und eine von den besten Charten von der Schweitz.

*86. Conr. Leonis Italia, Hispan. Francia, Austraſ. Heluetia, Col. Agripp. 1598. in Fol. Man findet aber auch die Jahrzahl 1594. und 1595.

87. Nouissima & accuratiss. Heluet. Rhet. Vales. & Partis Sabaudiae tab. apud Tob. Conr. Lotter, Aug. Vindel. Ist Dankerts Charte nachgestochen, und nichts weniger, als accurat.

88. Christof Maurer hat die ganze Schweitz in Grund gelegt und mit Farben gemahlt auf 1. grosen Bog. in 6. Feldern.

89. = = Kunstreiche Vorstellung der merkwürd. Schweitzer. Geschichte, mit einer Erklährung in teutschen Versen, scheint dessen obige Charte zu seyn.

90. Heluetia foederata T. Mayer del. G. Christoph Kilian exc. Aug. Vind. Ist klein und schlecht.

91. Heluetia XIII. Statibus liberis, vna cum foederatis

deratis & subiect. prou. del. per Tob. Mayerum, edita ab hered. Homan. Norinb. 1751. Ist eine von den besten Charten, nur die Lage der Berge ist fehlerhaft.

92. Heluetia cum finitim. regionib. confoederat. per Ger. Mercat. 1630. exc. Guil. Blaeu.

93. In Mercat. Atl. min. cura Iod. Hondii, 1631. apud Io. Iansson. in 4.

94. Im grosen Atl. des Mercat. und Hond. apud Io. Iansson. 1636. Ist nicht viel werth.

*95. Franciae, Austras. & Heluet. geograph. historicaque descriptio auct. I. Metello Sequano, Colon. 1594. fol. Ist vielleicht mit Num. 46. und 86. einerley.

96. New map of Swizerland divided in to it's Several Cantons, by Herm. Moll, 1707.

97. Die Eydgnoßschaft, oder dz Schweytzerland, in Sebast. Münsters Cosmographie. Ist schlecht und unvollkommen, allein die erste von der Schweitz.

98. Heluet. Rhet. Valesia. Das Schweitzerland, ein von GOtt gesegneter Freyheit und Friedenssitz, labore Henr. Lud. Muoss. 1698. I. G. Bodenehr sc. A. Vind. Ist ziemlich richtig und gut. Am Rande sind die vornehmsten Städte abgebildet, und über den Cantons stehen artige Verse.

99. Eben diese Charte, aber ohne Abbildungen am Rande.

100. Carte de la Republique des Suisses, ou sont distingués les 13. Cantons & leurs Alliés & Sujets, par le Sr. Rob. de Vaugondy, Paris, 1756. in dessen Atlas. Ist höchst fehlerhaft.

101. Noua totius Heluet. tab. exhib. XIII. eius Pagos, vna cum Sociorum & subditor. prouinciis, incisa a Bened. Roth, Bern. 1730. Der Verf. war ein Bauer.

Bauer. Die Lagen und Nahmen der Oerter sind wohl bestimmt, nur die Grenzen sind etwas nachlässig gemacht.

102. A new map of Switzerland. Carte de Suisse, ou sont les XIII. Cantons, leurs Alliés & Sujets dressée, rectifiée & augmentée par Abr. Rouvier, 1760. T. Kitchin sc. Sie ist schön gestochen, aber nicht ohne Fehler Franz Grasset hat selbige bey seiner Carte de la Suisse &c. Lausane, 1769. zum Grunde gelegt. Sie hat viel Fehler.

103. La Suisse divisée en ses XIII. Cantons, ses Alliés & ses Sujets par le Sr. Sanson, Paris chés H. Jaillot, 1693. in Sanson & Jaillot Atl. nouveau, 1692. fol. Ist mit den Wappen aller Orten gezieret, und hat ein alphab. Register aller Oerter.

104. = = nachgestochen von Covens und Mortier. Es soll die erste seyn, wo die Schweitz in Cantons getheilt ist.

*105. Adelbert Sauracher Charte von der Schweitz, 1584.

106. Noua Heluetiae tab. geograph. a Io. Iac. Scheuchzero, 1712. von 4. Bl. Io. Henr. Huber & Eman. Schalch sc. Sie hat viele Fehler.

107. = = nachgestochen von Pet. Schenk, mit besserm Geschmacke, aber mit eben den Fehlern, von 4. Bl.

108. Jaillot, Joh. Covens und Corn. Mortier haben selbige, und Tob. Mayer verkürzt 1715. nachgeahmt.

109. Sie steht auch in vier von R. und J. Wetstein und Wilh. Smith besorgten Tafeln, in den Etat & Delices de la Suisse, 1730. T. II. 1. 61. IV. 1. 167.

110. Scheuchzer hat auch ein besonderes Register

darzu gemacht, aus welchem man sieht, daß von der Schweitz 3863. und angrenzende Oerter 380. darauf stehen.

111. Die ganze Eydgenoßschaft mit den zugewandten Orten. I. G. Seiler sc.

112. Noua totius Heluetiae cum suis subditis ac sociis tab. studio & manu Matth. Seuter. A. Vind. Ist aus schlechten Quellen gemacht.

113. Heluet. Rhet. & Valesiae noua tab. auct. Io. Casp. Steinero, Tigur. 1685. Ist schlecht.

*114. Io. Stumpf mappa Heluetiae, MSr.

115. Die dreyzehend Tafel haltet inn ein Verzeichung der löbl. Eydgenoßschaft und ihrer zugewandten Orten, in Stumpfs Chron.

116. Carte generale de XIII. Cantons des Suisses &c. in Tassins descr. de la Suisse, 1635. Geht noch an, nur sind die Nahmen ziemlich verunstaltet.

117. Andreas Thevet hat vermuthlich auch eine Charte von der Schweitz verfertiget, weil ein Epigramma auf selbige bekannt ist.

118. Les Suisses, leurs Alliés & Sujets, selon Memoir. de Simler & Gyger &c. par le Sr. Tillemon, Paris, chés I. B. Nolin, 1746. Ein Nachstich von der Vischerischen. Seuter und Homann haben sie nachgeahmt.

119. Heluetiae, Aegid. Tschudio, im königl. Cabinet zu Paris. Sie ist klein und nicht sonderlich, doch besser, als die Münsterische hievon. Sie soll in Ortelii Atl. 1595. befindlich seyn, und war zu dessen Abhandlung de prisca ac alpina Rhaetia bestimmt. Man hat auch Conr. Wolfhardts, oder Lycosthenes Auslegung darüber, sie trift aber zu dieser nicht zu. Immittelst schreibt man Tschudi 3. Charten zu, die erste

wäre

wäre 1560. erschienen, die zweyte in Ortelio, und die 3. sey noch unbekannt. Andere wissen nur 2. die eine bey Jsingrin zu Basel, und die zweyte in Ortelio.

120. La Suisse par P. du Val. Paris, 1664. Somer & Lalleman sc. Jst fehlerhaft.

121. Heluetiorum reipublicae Cantones XIII. vt & foederata Rhaetia &c per G. Valk.

122. Heluetia diuisa in XIII. Cantones, curantibus Gerar. & Leonardo Valk.

123. Exactiss. Heluet. Rhaet. Valesiae ceterorumque confoederat. & finitim. populorum region. tab. ex conatib. Nic. Vischeri, Amstd. Mogeboom sc. Meistentheils aus der Gygerischen genommen, und unvollkommen. Nunc ap. P. Schenck.

124. Eine ältere Ausgabe davon steht in Jansson & Blaeu Atl. absolutiss. T. IV.

*125. Exactiss. Heluet. Rhaetiae, Valesiae ceterorumque confoederat. & finitim. populor. region. tab. edita primum per N. Viscber Amstd. postea per Dau. Funck. Norinb. I. B. Homann exc. Jst besser, als die Homannische von 1732. und ziemlich gut. Funk hat sie nachgestochen, allein die Vischerische nicht erreicht.

126. Heluetia cum subditis & foeiis Christ. Weigel exc. Norinb. Mich. Kauffer sc.

*127. Les Suisses per Feder. de Witt.

128. = = nachgestochen von Covens u. Mortier.

129. Nouiss. & accuratiss. Heluet. Rhaet. Vales. & part. Sabaudiae tab. ex offic. Ier. Wolff. Aug. Vind.

130. Nach dem Kriege 1712. ist eine Charte zu Bern heraus gekommen, aber gleich unterdrückt worden, wegen der unrichtigen Grenzen.

131. a) Carte des XIII. Cantons Suisses, leurs Alliés

liés & Sujets. Paris, chés Bourgoin, 1766. Ist schlecht.

131. b) Carte generale de la republ. des Suisses par Boudet, 1756.

131. c) Man findet noch Charten fast in allen Atl. und Cosmograph. davon nur folgende zu merken:

132. Im Mercure Suisse, von Sponheim, 1634. 8. Klein und schlecht.

133. In Wagners Mercurio Heluet. 1688. und 1701. durch Joh. Meyer, aus der Gygerischen. Sehr klein.

134. In Scheuchzers Itiner. Alpinis, 1702.

135. In Serueti Edit. Ptolemaei.

136. Im Zeitvertreib der Bäder zu Baden. Ueberaus schlecht.

137. Im Entretien politique de XIII. Cantons. Schlecht.

138. In Mallets Erdbeschr. zwey. Sehr schlecht.

139. In der Staats- und Reisegeographie, T. X. Nicht viel besser.

140. In Alphonsi Losor a Varea vniuerso terrarum orbe scriptor. delineato, T. I. 489. Sehr schlecht.

141. In Solini Polyhist. Basel, 1538. Fol. p. 61. und in andern Ausgaben.

142. In Merulae Gallia Cisalpina.

143. In Joh. Mich. Franz Abriß des Reichsatl. Leipz. 1758. 4.

144. In Trophaeis sacris Valesiae & Heluetiae cathol. 1645. 4. Klein.

145. In der Practica Heluetica, 1660. Die Nahmen sind mit Fleiß verkehrt, als Baden, Nedab.

*146. In Dav. Funks grosen Helvetischen Bund, in 12.

147. In Hurters Descriptione geogr. prouinciar. Sueuiae,

Sueviae, Augsp. bey Hans Georg Bodenehr. Meistentheils schlecht.

148. In Conr. Tursts Libro de situ confoederator. MSt.

149. In Joseph Vaissete Geographie Historique, 1755. so Robert 1748. verfertiget. Ist recht elend.

150. In Simlers Republ. Heluet. teutsch 1645. von Hans Conr. Gyger gezeichnet, und von Conr. Meyer gestochen.

151. 152. Von der grosen Charte, die Cassini de Thury aufnimmt, gehören hieher Fol. 58. n. 148. die Grenzen gegen Genf.

153. Fol. 50. n. 147. die Grenzen gegen den Berg Jura und Ifferten.

154. Fol. 60. n. 146. die Grenzen gegen Neuenburg.

155. Fol. 49. n. 145. die Grenzen gegen das Bißthum Basel.

156. a) Fol. = = n. 164. die Grenzen gegen den Canton Basel.

156. b) In Jean Palniret Atl. methodique, 1755. Sind 2. Charten von der Schweitz, und in Robert de Vaugondy nouveau Atl. portatif. 1762. 4.

C. Dritte Abtheilung. Berge, Flüsse und Seen Helvetiens, und was zur Naturgeschichte gehört.

157. 158. Die Eisgebyrge des Schweitzerlandes, vorgestellt von G. S. Gruner; gezeich. u. gegrab. in Paris von A. Zingu, geschrieben von Drouet. Es sind 428. dergl. Gebürge darauf genennet.

159. Prospect geometrique des montagnes neigées, dites Gletscher, par Jaques Barthelemi Micheli

du Cret, gravé par C. T. Lotter, à Augsb. 1755. nebst einer gedruckten Memoire dazu.

Flüsse.

160. Albula, in Scheuchzers Itiner. Alp. 1707. 1723. T. III. 450.

*161. Arolae fluxus a Berna ad Brugam a I. I. Scheuchzero. MSt.

162. Lauf des Birsflusses von seinem Ursprung bis an seinen Ausfluß in Rhein. Eman. Büchel del. 1756. D. Herrliberger exc. in Herrlibergers Topogr. XIX. Ausgabe.

163. Der Inn, in Scheuchzers Itiner. Alp. 1723. T. III, 450.

164. Maira, eben daselbst, p. 447.

165. Die Reuß und der Tesin, eben daselbst, p. 270.

166. = = In der Ausgabe von 1723. T. II, p. 260.

167. = = In den Delices de la Suisse, 1714. II, 305. 1730. II, 420.

168. Die Reuß allein, nebst einem Theil des Cantons Uri, eben daselbst; nach der Ausg. 1723. II, 271.

169. = = In der Ausg. von 1708. 262. T. X.

170. = = In den Delices de la Suisse, 1714. II, 317. 1730. II, 420.

171. = = In Scheuchzers Beschr. der Naturgesch. 1706. T. III, 75.

172. = = In der Sulzerischen Ausg. T. II, 145.

173. Der hintere und vordere Rhein, in den Delices de la Suisse, 1714. I, 57. 1730. I, 62.

174. = = In Scheuchzers Itiner. Alp. 1707. 437. 1723. T. III, 437.

175. In Merians Topographie.

176.

176. Vom Lauf des Rheins, eine Charte im königl. Cabinet zu Paris.

177. Eine sehr seltene vom Lauf des Rheins von Costnitz bis Hüningen, eben daselbst.

178. Andere findet man in Le Long Bibl. Histor. 651-661. genennt.

179. Der Rhodan, in Scheuchzers Itiner. Alp. 1723. II, 279.

180. " " In dessen Beschreib. der Naturgesch. T. III, 98.

181. " " In der Sulzerischen Ausg. T. II, 152.

182. " " In den Delices de la Suisse, 1714. I, 59. 1730. I, 63.

183. Dessen Lauf durch Wallis, in Scheuchzers Itin. Alp. 1723. T. III, 487.

184. Herr Francois Gamaliel de Roveren hat von diesem Fluß ebenfalls einen Plan aufgenommen, er ist aber noch nicht gestochen.

Seen.

185. In der Description & Representation du Plan de la nouvelle ville nommée Henripolis &c. Lyon, 1626. 8. C. Savary & B. Gautier sc. Sind drey Kupfer. Das erste stellt einen Theil der Seen von Neuenburg, Murten und Biel vor. Die Lage ist gut, die Nahmen aber sind verhunzt.

186. Das dritte zeigt die Wege für die Waaren nach Frankreich, Italien, Schweitz und Flandern. Ist nicht richtig.

187. Bodensee, von Joh. Georg Schinbain, oder Tibianus. David Seltzel sc. 1578.

188. Lacus Acronianus s. Bodamicus der Boden-

see, tab. noua auct. A. A. St. 1675. N. Hautt sc. Ist selten.

189. - - cum regionibus adiac. del. a Matth. Seutero. A. V.

190. Matth. Seutteri de Loezen Diss. de iure nauali - ciuitatis Lindauiae in lacu Bodamico, Erlang, 1764. 4. ist eine Charte von dem Bodensee beygefügt, Isac Som. del. & Paul Küffner sc.

191. In Gabr. Bucelini Constantia rhenana, 1667. 4. findet man ebenfalls eine Charte von dieser See.

192. Environs du lac de Chiavenne. MSt. bey Hrn. Danville.

193. Ducatus Chablasius & lacus Lemannus. Bey eben demselben.

194. Eine andere kleine Charte, ohne Jahrzahl, im königl. Cabinet zu Paris.

195. Vero disegno del lago di Geneva. P. Dominico Alphane Perugino inventore. Grob und schlecht.

196. Ducatus Chablasius & lacus Lemannus. Th. Borgonius inu. Ioh. de Broen sc. Ioh. Blaeu exc. Im Theatre de Piemont & Savoye, T. II.

197. Carte du Lac de Geneve & des pays circonvoisins &c. par Anth. Chopy, gravé à Lyon par Daudet, 1730. Sie steht auch in der neuesten Ausgabe der Sponischen Genfergeschichte. Braucht Verbesserung.

198. a) Philip. Buache hat vorhergehende verkürzt, und zu Paris 1740. durch Mich. du Cret verbessert heraus gegeben.

198. b) Nouiss. Lacus Lausonii s. Lemanni lacus cum regionibus adiacentibus repraesentatio per I. A. B. Rizzi Zannoni, Patau. excudent. Homannianis hered. 1766. Ist gut und brauchbar.

199.

199. Fatio hat schon 1699. die Ufer der See und den Lauf des Rhodans gezeichnet.

200. Lacus Lemanni locorumque circumiac. accuratiss. descriptio auct. Iac. Goulartio Genev. Amstd. ap. Io. Iansson. Im nouo Atl. absolutiss. Ianssonio & Blaeu, T. IV. Ist gut.

201. Lacus Lemanni locor. circumiacent. accuratiss. descriptio auct. Iac. Goulartio, Genev. 1630.

202. a) = = In Blaeu Atl.

202. b) = = In Hondii Atl.

203. = = In Blaeu & Ianss. Theatro, 1640. II, 52.

204. Iod. Hondii Lacus Lemanni vicinorumque locor. descriptio. Im königl. Cabinet zu Paris. Vielleicht Goularts Charte.

205. a) A new map of the lake and territory of Geneva by T. Kitchin. Ist des Keate account of Geneva beygefügt, und sehr gut.

205. b) Siehe zu Ende dieser Schrift und auch unten n. 342. 479. b) Ich habe aber nichts daselbst gefunden. Man beruft sich auf Zusätze; Allein auch diese findet man nicht. Vermuthlich hat also ein Anhang dazu kommen sollen, der aber nicht erfolgt, oder hier nicht eingedruckt worden ist. Warum uns dieses Herr D. Büsching nicht gemeldet hat, das wissen wir nicht.

206. Hieher gehört auch die Charte des Jean Phil. Loys de Cheseaux, welche den Memoires sur l'ancienne Suisse des Herrn von Bochat beygefügt ist.

207. Lacus Lemanni vicinorumque locor. noua descriptio, auct. I. Baptista Urintio, 1607. Picart sc. Io. le Clerc exc. Im königl. Cabinet zu Paris.

208. Le Lac Lemann. In dem L'Etat & Delices de la Suisse, 1714. IV. 748. 1730. IV. 306.

209. Die Charte, so man in Ger. Mercator. Atl. min. von Iod. Hondio Amstd. apud Io. Ianſſon. 1631. 4. p. 259. findet, wird vermuthlich n. 200. aber verkürzt seyn.

Lacus Larius.

210. Zeichnungen des Lacus Larius, oder Lago di Como findet man 1) durch Angelo Milaneſe.

211. 2) durch Giovanni Bonanomo Comi, 1646.

212. 3) in Ortelii Atl. 1750. fol. n. 35.

Lacus Verbanus.

213. a) Bernardinus Alunnus ſoll eine Charte des Lago maggiore, oder Lacus Verbanus verfertiget haben.

213. b) Eine andere Georg Foſſati.

*214. Angelino Sereno e I. I. Solario mappa Verbani Lacus, in des Macanei deſcriptio. Verbani Lacus, cura Stazii Trugi Catalauni, oder vielmehr Lazari Auguſtini Cottae, 1699. 4.

215. Carta corografica del Lago di Lugano co ſuoi confini. Iſt neu, aber unbekannt.

*216. I. P. de Verda Luganenſis Lacus mappa.

Murtenſee.

217. Grundriß von der Murtenſee, in 4. In David Herrlibergers Topographie der Eydgenoßſchaft. Herr Viſſaula hat dieſe Charte gezeichnet und Herrliberger 1755. geſtochen. Iſt gut.

218. Charte vom Urnerſee, in 4. In Scheuchzers Oreograph. Heluet. 113.

Waldſtättenſee.

219. Eine Charte von der Waldſtätten- oder Lucerner-

cernersee findet man in Joh. Leopold Cysats Beschreib. dieser See, 1661. 4. Cysat hat selbige entworfen, und Beutler 1645. grob gestochen. Sie ist wieder nachgestochen.

220. Charte der 4. Waldstättensee samt der umliegenden Gegend. Ein Riß des berühmten Hrn. Moritz Anton Cappeler, zu dessen Beschreib. des Pilatusbergs sie bestimmt ist.

221. Eben diese See in dem Etat & Delices de la Suisse, 1714. II, 276. 1730. II, 367.

222. Homann soll auch eine Charte von dieser See verfertiget haben, woran aber der Herr Verf. zweifelt.

Zürichsee.

223. Hievon findet man eine Charte in Hans Erhard Eschers Beschreib. dieser See, Zürch, 1692. 8. Sie ist aus der Geigerischen gezogen, von Joh. Jac. Gyger gezeichnet, und von Joh. Meyern 1692. schlecht gestochen.

224. Die Züricherse. In Herrlibergers Topographie.

Vierte Abtheilung. Miscellancharten.

225. Carte mineralogique de la Suisse par Philip Buache, in den Memoires de l'Academie des Sciences de Paris, 1752. Ist weder richtig noch zuverläßig.

226. Pagi & extantiores quidam comitatus vet. Alamanniae & Burgundiae transiuranae &c. ex medii aeui chartis regiis, descripti a Fr. Ios. Weis, Neob. Gottfr. a Steinberg sc. Viennae. In Marquard Herrgott genealogia diplom. gentis Habspurg. T. I. Eine grose Charte, worauf alle Oerter stehen sollen, die dem

dem Haus Habspurg jemals gehört hatten. Sie ist nicht richtig.

227. In Wolffg. Kilian geneal. austriaca befindet sich eine Charte, worauf das Erbtheil des Hauses Habspurg in Elsaß, im Brißgau und in der Schweitz vorgestellet ist.

228. Heluetiae Marianae stationes caeli reginae cultu & gratiis celebres, in des Herrn Danville Sammlung.

229. Tabula prouinc. Heluet. F. F. Minor. S. P. Francisci Capucinor. accedit arbor. Seraph. omnium ante & post diuis. M. R. R. P. P. Prouincialium. Carl. Störklin sc. Tugii.

230. Abriß der Sempacher Schlacht und Gegend. Ein doppelter Holzschnitt.

231. Ein Plan der Schlacht bey St. Jacob 1444. von den Homannischen Erben 1748. heraus gegeben, gezeichnet von I. I. F. Ing. Ist erdichtet. Man hat auch eine andere Ausgabe von eben diesem Jahre.

232. In des Dunod Memoires pour servir à l'histoire de Comté de Bourgogne. Ist eine Charte, worauf die Märsche des Herzog Carls in seinem Kriege mit den Schweitzern vorgestellt sind. P. Viotte sc. Ist ziemlich gut.

233. Ein Plan der Schlacht bey Murten 1476. Freyburg, 1682. gestochen von Mart. Martini 1609. Ein schönes und seltenes Stück.

234. Die Plän von der Bremgartner und Vilkmärger Schlacht, 1712.

Zwey-

Zweyter Abschnitt.
Die löblichen XIII. Orte.

Zürich.

235. Noua descriptio ditionis Tigurinae regionumque finitimarum Io. Conr. Gygerus, P. del. Io. Georg. Gygerus, F. in aes incidi curauit per Io. Mayerum, 1685.

236. Erneuert zu Zug 1754. Am Rande sind die Abbildungen der Landvoigteyen und der Kleidertracht zu Zürich.

237. a) Eine überaus grose und richtige Charte von diesem Orte hat Joh. Conr. Geiger geliefert, woran er 30. Jahre gearbeitet hat. Die Grenzbeschreibung ist künstlich aufgetragen, und alle Orte sammt Stegen und Wegen genau bezeichnet.

237. b) Geographische, oder grundrichtige Verzeichniß der schönen Situation der Stadt Zürich, ihres Sees nnd derselben Landschaft mit allen Städten, Flecken, Dörfern ꝛc. Io. Meierus sc. ex Io. Conr. Gygeri p. m. tab. del. Io. Iac. Gygerus nepos. 1691.

238. Eigentliche Verzeichniß der Städte, Grafschaften und Herrschaften, welche zu der Stadt Zürich Gebiet gehörig sind, durch Josan Murer, Bürger zu Zürich. 1566.

239. Im Bodmerischen Laden zu Zürich 1670. wieder aufgelegt.

240. Zum dritten mal im Orellischen Buchladen 1759. zu Zürich aufgelegt. Es ist ein Holzstich von 6. Bl.

241. Delineatio pagi Tigurini ex obseruatt. recentiss.

tiss. accedit seorsim dominium Sax & Forsteck. sc. & exc. Matth. Seutter Aug. V. Tob. Conr. Lotter sc. Hat wichtige Fehler.

242. Zürich Gebieth I. H. Streulinus inu. I. G. Seiler. sc. 1698. Wieder aufgelegt und verbessert von Joh. Hofmeister, Buchbindern zu Zürich 1766. unter dem Titul: Territorium der Republick Zürich sammt den Angrenzungen.

243. Canton Zurich, s. illustris Helu. Respubl. Tigurina cum subditis suis & confinibus rec. del. a Gabriele Walsero ed. Homannianis hered. Norinb. 1765. Eine ziemlich grose und gute Charte, die aber doch noch einiger Verbesserungen fähig ist.

244. Tab. Topogr. Parochiar. Synodo Tigurinae obstrictarum opera E. D. (Erh. Dürsteler) 1702. Sehr klein, und wegen vorgefallener Veränderungen jetzt fast unbrauchbar.

*245. Tab. topogr. parochiar. Synodo Tigur. obstrictar. Exacte geogr. Tabell aller pfarpfrunden der Stadt Zürich cura Io. Hofmeisteri. Tob. Lobeck sc. Aug. Vind. Ist klein, und ein Nachdruck von voriger.

246. Noua & accur. Agri Tigurini cum confiniis tab. geogr. ex Scheuchzeri & Gygeri obseruatt. constituta a I. Heinr. Freytag chalcogr. In Bluntschlis Merkwürdigkeiten der Landschaft Zürich 1742. Sie ist die erste, welche jede der innern und äusern Voigteyen des Cantons unterscheidet.

247. In Blaeu und Iansson Theatro 1640. I. n. 63. steht auch eine.

248. Dergleichen in den Delices de Suisse, 1714. I, 63. 1730. II, 1.

*249. Gröninger Amt von Herrn Hauptmann Lavater.

*250.

*250. Iac. Schäp mappa pagi & dioecesis Horgensis. MSt.

*251. Das obere Amt der Grafschaft Kyburg. Ein Handriß.

*252. Iac. Schäp mappa vrbis & agri Lithopolis eiusque coenobii & feudorum huc pertinent. MSt.

*253. Die Gegend um Ramsen bey Stein am Rhein. Ein Handriß.

*254. Felix Vogler tab. praefecturae Valdisvillanae occasione belli Toggici. Ein Handriß.

255. Siehe oben n. 5. 10. 16. 223. 224.

256. Von Zürichischen Charten giebt Herr Fäsi in seiner Erdbeschr. T. I. 227. gute Nachricht.

Bern.

*257. Abrah. de Crousaz Gründriß von allen Päßen des Berner Gebieths. MSt.

*258. Pierre van der Aa Carte du Canton de Berne. Ist vermuthlich eben diejenige, welche in den Delices de Suisse steht.

259. Noua & compendiosa incl. vrbis & agri Bern. descriptio, auct. Iosepho Plepp, Bern. 1638. Ist selten, aus der Schepflischen genommen und falsch orientirt.

260. N. Schellhammer soll auch eine Charte von Bern verfertiget haben, sie ist aber niemals gestochen worden.

261. Inclitae Bernatum vrbis cum omni ditionis suae agro & prou. delineatio secundum loci cuiusuis longitud. & latitud. auct. Thoma Schepfio, Martin. Krumm & Io. Martin, adiuuante Adelberg Sauracker sculpf.

sculpſ. 1578. Iſt die ſchönſte, gröſte, ſeltenſte und richtigſte Charte von Bern, von 18. Bl.

262. = = aufgelegt 1672. durch Albr. Meyer. Iſt ebenfalls ſelten.

263. Eine groſe Landtafel des Berner Gebieths hat Joh. Jac. Schwerzenbach der Bürgerbibliotheck zu Zürch geſchenkt. Iſt vermuthlich die Schepfiſche.

264. Mappa geogr. illuſtr. Heluetiorum reipubl. Bern. cum adiacent. pagorum & dynaſt. confiniis del. a Matth. Seuttero Aug. Vind. F. C. Lotter ſc. A. C. Seutter del. Iſt ſchlecht.

265. Joh. Jac. Stöcklin Berngebieth in Bärengeſtallt. Baſel.

*266. a) Vuillomet Charte des Berngebieths. MSt.

266. b) Canton Bern &c. del. a Gabr. Walſero, edent. Homannianis hered. Norinb. 1766. Ziemlich gut. Villeneuve und Noville ſind würklich zwey Oerter, und nicht ein Fehler darauf.

267. Inclit. vrbis & ditionis Bern. cum locis finitimis tab. geogr. & hydrogr. auct. Alberto Zollinger, Helu. Bern. 1691. F. L. Boizot ſc.

268. Friedr. Zollinger, Bürgers und Beckens zu Bern, drey Charten von dem Berner Gebieth. 1730.

*269. Sam. Bodmer mappa Argouiae Bern.

270. Charte Chorogr. de la partie occidentale de l'Oberland &c. dreſſé ſur le MSt. de Sam. Loup. à Londres, 1754. R. Benning ſc. Iſt nicht ſonderlich.

271. Iſaac Gamaliel de Roverea Carte des quatre mandemens d'Aigle. MSt. Ungeheuer groſe und mit 1000. Thlr. belohnte Arbeit.

272. Vuillomet Charte des Amts Wiflisburg.

*273. Abrah. de Crouſaz Charte von dem Amte Lauſanne. MSt.

274.

274. Eine ziemlich grose Charte von der Landvoigtey Lausanne, worauf das Schloß Lausanne besonders abgebildet, und vor 110. Jahr gefertiget ist.

275. a) Carte du Baillage de Lausanne, avec les villages, villes, les temples &c. Georg le Clerc, 1678. 3½. Schuh lang und fast 5. Schuh breit. Aeuserst selten und sehr richtig.

275. b) Johann Ad. Rüdigers Charte von den Aemtern Wurten und Wiflisburg, 1729.

276. Herr Fäsi legt in seiner Erdbeschreib. T. I. 520. der Scheuchzerischen und Loupischen Charte von Bern zu viel Lob bey.

Lucern.

277. Mappa topogr. Lucernens. territorii a Io. Heinr. Wägmanno. MSt. auf dem Rathhause zu Lucern. Hr. Scheuchzer hat sie 1706. abgezeichnet und mit einem Register versehen.

278. Eine andere grose Charte des Lucerner Gebieths hängt in der Canzley zu Lucern, fec. Matth. Reyz, 1691. Ist besser als die vorhergehende.

279. Eigentliche Grund und Abzeichnung der Landschaft des Cantons Lucern. Die vorige ins Kleine gebracht, 1733. Die Walserische ist davon abgezeichnet, aber nicht richtig.

280. Canton inter Catholicos primaria respublica Lucernens. cum subditis & confinibus per Gabr. Walserum del. Albr. Carl. Seutter sc. Aug. Vind. Die Stände haben selbige gar nicht gebilliget, weil sie so schlecht gerathen war.

281. Eben diese viel besser und richtiger von Homanns Erben 1763. jedoch nicht ohne Fehler.

282. Die Gegend um Lucern, klein und schlecht. Vielleicht ein Stück von der Hurteriſchen Charte von Schwaben.

283. Der Herr Obriſte und Feldmarſchall Franz Ludw. Pfiffer arbeitet an einer prächtigen Charte des Lucerner Gebieths. Die Abmeſſungen bringt er mit Wachs en Relief bewunderuswürdig an. Er richtet alles nach der Methode der Herren de la Condamine und de Maupertius ein.

284. Siehe n. 40. 219. 222. 230. Herr Fäſi hat in ſeiner Erdbeſchr. T. II. 3. mit des Herrn Verf. Kalbe gepflügt, ohne es zu melden, da er ihm die Nachrichten mitgetheilet hatte.

Uri.

285. Das ganze Urnerland mit dem Livinerthal, das dazu gehört, iſt nicht nach der Natur gezeichnet, und

286. Die Grenzſcheidungen zwiſchen Uri und der Herrſchaft Engelberg. Beyde hängen auf dem Rathhauſe zu Altorf.

287. a) Pagus Heluetiae Urienſis cum ſubditis ſuis accuratiſſ. delineatio cura Matth. Seutteri, Aug. Vind. Gabr. Walſer del. T. Conr. Lotter ſc. Ein Nachſtich von der Scheuchzeriſchen Charte, die lange nicht ſo richtig iſt, als diejenige, welche auf dem Rathhauſe zu Altorf hängt.

287. b) Canton Uri, ſ. pagus Heluet. Urienſis, cum ſubd. del. per Gabr. Walſerum, edent. Homann. hered. Norinb. 1768. Iſt beſſer, als die vorhergehende.

*288.

*288. Caroli Leontii Pündteneri mappa vallis Lepontinae. MSt.

*289. Lepontinae vallis mappa. Ein MSt.

290. S. auch n. 5. 40. 42. 168. 172. 218.

Schweitz.

291. Pagus Heluetiae Suitensis cum adiacent. terrarum tractibus editus per Matth. Seutter Aug. Vind. Gabr. Walser del. Tob. Conr. Lotter sc. Sie ist aus der Scheuchzerischen zusammen getragen, und sehr schlecht.

292. Canton Schweitz, s. pagus Helu. Suitensis cum confinibus del. per Gabr. Walser. edent. Homann. hered. Norinb. 1767.

293. Grenzscheidung zwischen dem Gebiethe des Cantons Schweitz und dem Gebiethe des Klosters Engelberg. Auf dem Rathhause zu Stanz.

Unterwalden.

294. Das Land Unterwalden. Georg. Christ. Kilian exc. Augspurg. Ist klein.

295. Eine kleine abgesonderte an Mursens Schweitzer Charte.

296. Eine dergleichen in Gabr. Bodenehrs Theatro der vornehmsten Städte und Oerter in der Schweitz.

297. a) Canton Unterwalden, s. pagus Heluet. subsyluanus, cum adiacent. terrar. tractibus del. per Gabr. Walserum ed. Homann. hered. 1767.

*297. b) Lacuum Sarnens. Estwilani & Lugerani delineatio auctore I. I. Scheuchzero.

298. Man findet auch Landcharten von diesem Canton in Merians Topographie.

299. In Scheuchzers Itiner. Alp. 1709. 475.

300. In den Delices de la Suisse 1714. T. II, 327. 1730. T. II, 447. welche drey letztern einander völlig ähnlich sind.

301. Charte des Klosters Engelberg sammt dazu gehörigen Landsch. Ein Handriß Herrn Gottl. Siegm. Gruners. Ist gut.

302. Eine andere hat man im Kloster selbst.

303. Noch eine auf dem Rathhause zu Altorf im Canton Uri, welche die Grenzen zwischen diesem Canton und dem Kloster bestimmt.

304. Eine andere auf dem Rathhause zu Stanz im Canton Schweitz, welche die Grenzen zwischen diesem Canton und dem Kloster bestimmt.

305. Dieses Gebieth, sammt dem Kloster ist auch auf den Charten des Cantons Uri mit vorgestellt.

Zug.

306. Canton Zug. s. pagus Helu. Tugiensis, cum confinibus del. per Gabr. Walser. edent. Homann. hered. Norinb. 1768. Ist die einzige in Kupfer gestochene Charte von diesem Canton.

Glaris.

307. I. I. Scheuchzeri mappa Glaronens. territorii, in seiner Beschr. der Naturgesch. T. III, p. 4.

308. In der Scheuchzerischen Ausg. T. II, 56.

309. In dessen Itiner. Alp. 1705. 178.

310. In den Delices de Suisse, 1714. II, 339. 1730. II, 466. Ist klein und schlecht.

*311. Joh. Heinr. Tschudi Charte des Lands Glaris. Nur ein richtiger Handriß.

312.

312. Verzeichnus der Glarner Alpen nach deren Situation zusammt der Bestossung nach dem neuen Alprodel. S. a I. Heinr. Tschudi del. & I. A. Riediger sc. Sie steht auch in der Glarner Chron.

313. Eben diese in Scheuchzers Itiner. Alp. 1710. p. 532. mit einem latein. Titel.

314. Pagus Helu. Glaronensis cum Satrapia Werdenberg del. per Gabr. Walser, cura Matth. Seutteri Aug. Vind. Tob. Conr. Lotter sc. Bedarf vieler Verbesserung.

315. = = nachgestochen von den Homann. Erben, Nürnb. 1768. Ist viel besser.

Basel.

316. Basileae inclitaeque Rauracor. vrbis ac eiusd. circumuiciniae agri situs exactiss. delineatio auct. Seb. Münster. In Corn. de Iudaeis Speculo Orb. terrar. Antw. ap. hered. Ger. de Iudaeis 1593. fol.

317. = = in Stumpfs Chron. und

318. = = in Wursteisens Basel. Chron.

*319. Eigentliche Grundlegung der bekannten Landschaften, als der Rauracer, oder Baßler Gelegenheit, des Sundgeuws, der Landsch. des obern und untern Elsaß und des Breißgeuw von Dan. Speckel, von Straßb. mit einem Unterrichte von Joh. Murer von Zürich, 1639.

*320. Matth. Merian descriptio vrbis Basileens. depicta & sculpta, 1616.

321. Basileense territorium per Blaeu, ist vielleicht folgende.

322. Territorii Basileensis noua descriptio, exc. Io. Ianssen. caelau. Pet. Kaerius. In Janssons und

Blaeus nouo Atl. absolut. T. IV. Ger. Valk und P. Schenk haben hernach Janssons Nahmen weggemacht und ihrige darauf gestochen.

323. = = in Gerh. Mercat. und Joh. Honds Atl. bey Joh. Jansson, 1636.

324. Territorium Basileense cum adiacent. Ist nicht des L'Isle, sondern Nic. Vischers Charte, welche in dessen Atl. min. steht.

325. Charte über das Basel Gebieth von Georg Friedr. Meyern gezeichnet. Meyer hat zwar das Basler Gebieth zeichnen sollen, er ist aber nicht fertig worden, sondern darüber gestorben.

326. Basel territorium von Schenk und Valken.

327. Territorium Basileense cum finitimis regionibus - - tab. geogr. auct. Christoph. Brunner, 1729. Sie ist eine von den besten.

328. Pagi Basileensis, qui pars est reipubl. Helu. cum adiacent. terrar. tractibus noua mappa opera Matth. Seutteri, Aug. Vind. T. Conr. Lotter sc. Sie ist nicht nach der de L'Islischen, sondern nach der Brunnerischen gestochen, und nicht gut gerathen.

329. a) Canton Basel. Dan. Brucknero auct. Emanuel Büchel del. gravé à Bale par P. L. Auvray, 1766. Eine vortrefliche und richtige Charte, welche aus folgenden 5. Specialcharten geschickt entstanden ist.

329. b) Canton Basel, s. pagus Helu. Basileensis cum confinibus del. a Gabr. Walsero ed. Homann. hered. Norinb. 1767. Ist nicht so gut, als die Brucknerische.

330. Der Stadt Basel Bann, mit den vntern Vogteyen Munchenstein, Rieben, Klein Hünnigen.

331. Ammt Liestal. 332. Ammt Waldenburg. 333. Ammt Farnsburg, und 334. Ammt Homburg, alle

alle von Herrn Brucknern aufgenommen, von Eman. Büchel gezeichnet, die 2. ersten von Chovin, und die 3. letztern von Joh. Rudolph Holzhalb gestochen. Sie gehören zu Bruckners Merkwürdigkeiten von Basel, und sind recht schön.

*335. Georg Friedr. Meyers Landcharte über das Liestalerammt.

*336. = = über den Muttenzerbann, 1678.

*337. = = über das Bruderholz, 1653.

*338. Jacob Meyers Charte über die Baßler neue Welt, 1657.

339. Grundriß der Gegend am Rhein bey unterhalb Basel, 1737. gezeichnet von Eman. Büchel und von Dav. Redinger gestochen, bey Gelegenheit des Nasenfangsstreit.

340. Siehe auch n. 5. 13. 14. 18. 19. 20.

Freiburg.

341. a) Incliti Cantonis Friburgens. tab. a Francisco Petro von der Weid. Friburgi, 1668. Ueberaus rahr und ganz richtig.

341. b) Herr Müller von Freyburg soll auch eine kleine heraus gegeben haben.

342. a) Canton Freiburg, s. Pagus Helu. Friburgens. cum confinibus del. per Gabr. Walser. edent. Homann. hered. Norinb. 1767. Ist nicht richtig.

342. b) Siehe unten in den Zusätzen. Es sind aber keine unten zu finden, wie ich bereits oben n. 205. b) angemerkt habe.

Solothurn.

*343. Maurit. Grimm Territorii Solodurens.

mappa. Solothurn in seine XI. Vogteyen abgetheilet. MSt.

*344. Iac. Schäp mappa ditionis Solodurens. & Episc. Basileens. 1731.

345. Die Paßwanger Strasse von Falkenstein bis Paßwang. MSt. Auf der Bibliothek zu Basel.

346. Canton Solothurn, s. pagus Helu. Solodur. cum confinibus del. per Gabr. Walser. edent. Homann. hered. Norinb. 1766. Ist brauchbar, aber nicht ohne Fehler.

Schafhausen.

347. Schafhauser Gebieth samt den Grenzen, in Grund gelegt durch Heinr. Peyer, gestochen von F. Meyer 1685. in 4. Bl.

348. = = Eine neue Ausgabe von H. Albertin zu Zürich besorgt 1747. in 4. kl. Bl. Sehr umständlich und richtig.

349. Territorium reipubl. liberae Helu. Scaphus. ex mensuratione olim Pleyeriana ed. Homann. hered. 1753. in ein Blat zusammen gezogen.

350. = = nachgestochen von Matth. Seuttern, mit schlechten Erfolg.

351. Caspar Gwerb verehrte eine mit der Hand gezeichnete Charte von dem Schafhauser Gebieth der Bürgerbibliothek zu Zürich 1687.

352. Noch eine dergleichen, welche in des Herrn Verf. Händen ist.

353. Siehe auch n. 16.

Appenzell.

354. Eine Topogr. Tabelle Appenzells außer Raden, auf dem Rathhause zu Herisau.

355.

355. Das Land Appenzell der innern und aufern rooden gezeichnet von Gabr. Walser, gehört zu dessen Appenzeller Chron.

356. Pagus Helu Abbatiscellanus cum communitatibus interioribus & exterior. &c. del. per Gabr. Walser. cura Matth. Seutteri Aug. Vind. del. G. Eichler iun. Tob. Conr. Lotter sc. Ist ziemlich genau.

357. Canton Appenzell &c. del. per Gabr. Walser. edent. Homann. hered. Norinb. 1768.

*358. Iac. Schäp mappa Syluae, der Forst genannt. prope Syluam pertinent. ad monaster. Abbatiscell.

Dritter Abschnitt.

Die löblichen zugewandten Orte.

Bißthum Basel.

*359. Mappa vallis monasterienſis, occasione motuum inter rempubl. Bernenſ. & episcop. Basileenſem in cauſſa priuilegior. vallis nominatae, exhibita a Sam. Bodmero.

360. Der Herr Pfar. Freudenberger zu Liger; soll eine schöne Charte des Münsterthals und Erguuls in Handriß besitzen.

361. Episcopatus Basileenſis charta geogr. cum confinibus. MSt. Von Herrn Vennern richtig gezeichnet.

Biel.

362. Von der Stadt und Landschaft Biel soll unter der Aufsicht der öconomischen Gesellsch. daselbst eine Charte erscheinen.

363. Siehe auch Chatelains und Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64.

Bündten.

364. Carte du païs des Grison avec ses confins &c. par S. de Caus 1625. MSt. auf Pergament und Papier bey Herrn Jaillot zu Paris.

365. Carte de Grisons & des Communautéz, qui composent leurs ligues, les Etats de St. Gall, Neuchatel & quelques autres Etats alliéz des Suisses, in Chatelains und Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64. Es werden auf einem Bogen verschiedene kleine Chärtgen geliefert. Die hieher gehörige hat den Titel: Carte des trois ligues des Grisons.

366. Daniel Eremita hat von Rhätien in seinen Opusc. variis p. 427. eine Charte versprochen. In Gulers Rhaetia 1616. in Fol. sind folgende hieher gehörige befindlich:

367. 1) Rhaetiae vet. & exterae pars orientalis, qua comitatus Tyrolis cum regionib. finitimis continetur.

368. 2) - - - pars meridionalis, qua comitat. Clauenae atque vallistellina &c. continetur.

369. 3) - - - pars occidentalis, qua Lepontii gens perantiqua Cis ac Transalpina continetur.

370. 4) - - - pars septentrionalis, qua Rhucantii, Sarunetes, Riguſci, Brigantini &c. continentur. Eine ziemlich gute Charte. Zu den neuen Nahmen sind auch die alten gesetzt.

371. Aegidii Tschudi Landcharte von Rhätien zu dessen Abhandl. von dem uralten wahren alpischen Rhetia, 1538. in 4. ist ausserordentlich rahr. Sie soll

in

in Ortelii Atl. seyn. Conr. Lycosthenes, oder Wolffhart hat ein Register dazu gemacht. Siehe auch oben n. 120. welche vielleicht eben diese ist.

372. Rhetia die zehend Landtafel innhaltende die Landsch. Churwalhen u. Grawpündter. In Stumpfs Chron.

*373. Rhaetiae alpestris descriptio, in qua hodie Tirolis comitatus ex tabb. Wolfg. Lazii, quam Io. Maior, viennens. edidit ap. Ortelium in Theatro 1595.

374. Carte de païs reconquis & restituée par le Roy aux trois ligues sous M. de Coeuvres en 1625. & 1626. 2. Tabb. Eine überaus rahre und recht gute Charte, in dem königl. Cabinet zu Paris befindlich, ingleichen in Herrn Danville Sammlung.

375. Abriß der Landsch. Veltlin, so vom französ. General Marquis von Coeuvre den Spanischen wieder abgenommen. Ist ein verkürzter Holzschnitt von vorhergehender Charte, auf der Bibliothek zu Basel befindlich.

376. Alpinae, s. foederatae Rhaetiae subditarumque ei terrar. noua descriptio 1630. auctoribus Fortunato Sprecher a Berneck & Philip. Cluverio, Amstd. in off. Io. Ianssonn.

377. Eben dieselbe verbessert von Iod. Hondio. Amstd. im königl. Cabinet zu Paris.

378. = = In Janssons und Blaeu Atl. nouo absol. T. IV.

379. = = In Mercat. und Hondii Atl. ap. Io. Ianssonn. 1636. Everh. Symon. Hamersveldt sc.

380. - - Nic. Geilkerkius sc. & exc. verschieden von denen die Janssonn hat, mit einer Vorrede Cluvers von Cleven, 1618. im königl. Cabinet zu Paris.

381. Pündtner Grenzen. Ist klein und schlecht.

*382.

*382. Rhaetia per Schenck und Valck.

383. Nic. Zoffius berichtet, (1707.) daß er eine Tab. geogr. Rhaetiae mit einem vollkommneren Verzeichnisse aller Oerter, Flüsse ꝛc. ausarbeiten wolle.

384. Der durch die Masneriſchen Händel bekannte Merveilleux hat eine Charte von den Bündten in MSt. hinterlaſſen.

385. Io. Simen Rhaetia foederata cum ſubditis ei terris. Nouvelle Carte du païs des Griſons avec ſes dependances &c. Amſtd. 1711. Io. van Luytenborg del. & ſc.

*386. Nouvelle Carte du païs des Griſons par Chriſtoff. Schmid de Gruneg. à la Haye, 1716. Sprecher und Cluver haben ſie zuerſt in Grund gelegt und Schmid verbeſſert heraus gegeben. Sie iſt rahr.

387. a) Rhaetia foederata cum confinibus & ſubditis recenter & accur. del. a Gabr. Walſero cura Matth. Seutteri edita Aug. Vind. Andr. Silbereiſen ſc. Iſt die beſte, doch nicht ohne Fehler.

387. b) = = Ebenfalls von den Homanniſchen Erben. Nürnb. 1768.

388. = = ſteht auch in der Scheuchzeriſchen Naturgeſch. in der Sulzeriſchen Ausgabe T. II. 258.

389. Mappa della linea & dei termini di confini tirata fra lo ſtato di Milano & dominio Rheto, 1764.

390. Proſpetto de confini fra lo ſtato di Milano & Dominio Rheto con il terziere di ſotto della valle Tellina. Dieſe beyde Charten ſind eine Folge des Vergleichs der verwittw. Kayſerin als Herzogin von Mayland und der Rhetiſchen Republick von 1763. Sie ſind auf einer Charte beyſammen, und ſehr ſchön geſtochen.

391. Siehe auch n. 5. 192. ingleichen ſteht in Speners

Speners Notitia Germaniae antiquae eine Charte von den ältern und mittlern Zeiten.

*392. Carta geogr. overa descrizione della Valtellina da Giov. Leone Rinaldi incisa da Cesare Bassano. Milano 1620.

393. Vallistellina cum vicinis regionibus a Io. Ardeisero del. & a Io. Heinr. Glasero excusa Basileae, 1625. von 2. Bl. Sie hat zu Gulers Veltlein kommen sollen, man trift sie aber nicht dabey an. Sie ist rahr und nach damaligen Zeiten gut.

394. Description du païs de la Valteline, Paris, Jean Boisseau.

*395. Il vero disegno della Valtelina e val Chiavena con suoi confini. Petr. Iselburg exc. ein halber Bogen.

396. Carte & description generale de la Valteline, chez Melch. Tavernier.

*397. Gaud. Fascia dissegno de confini de Contado di Como, stado di Milano, con la Valteliana & Cont. di Chiavenna di Sigr. Grisoni. MSt.

398. Franc. Xau. Quadrio hat zwar seinen Dissertazioni critico storiche intorno alla Prezia di qua dalle alpi, oggi detta Valtellina, Milano 1755-1756. 4. zwey Charten beygefügt, auf deren erstern das alte, und auf der zweyten das jetzige Valtelin abgezeichnet ist; weil aber die Grenzen darauf unrichtig bestimmt waren, so wurden sie unterdruckt.

399. Wahrhafte Verzeichnis des Prättigöws, der Herrschaft Meyenfeld, Gelegenheit um Chur sammt den Schlachten und Scharmützel, so geschehen zwischen den Prättigöwern und ihren Feynden ꝛc. 1622.

400. Steht auch im II. Th. des Theatri Europaei. Eine militairische Charte.

401.

401. Eigentl. Verzeichnis des Passes, von der Steig bis gehn Chur in Pündten. 1629. im königl. Cabinet zu Paris.

402. St. Lutzis in Pünten, samt allen Schanzen. In Merians Topogr.

403. In Joh. Georg Schlehm Beschr. der Landschaft unterhalb St. Lucis, Steyg, 1616. Fol. stehen einige schlechte Charten von dieser Gegend.

Bißthum Costnitz.

404. Landcharte des Bißth. Costanz, von J. B. Nolin, in Gallia Christiana T. V. 1731. fol.

Stift und Stadt St. Gallen, und Landschaft Toggenburg.

*405. Joh. Conr. Giger Tab. ditionis S. Gallensis Abbatis exactiss. Scheuchzer soll die Originalzeichnung davon gehabt haben, und eine Abzeichnung davon ist 1702. aus dem Kloster St. Gallen verlohren gegangen.

*406. Gabr. Hechts neue und exacte Beschr. der Abt. St. Gallischen Landschaft, 1691. Soll sich auf dem Rathhause zu Zürich befinden.

*407. Eigentl. Entwurf der Aebtisch St. Gallischen Landschaft ꝛc. entworfen von Joh. Nötzlin von Zürich, 1714. MSt.

408. Carte des Etats de l'Abbé de St. Gall und

409. Etat de la ville de S. Gall. Beyde in Chatelain & Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64.

410. Die zwey ersten zugewandte Orte der Eydgenossen-

nossenschaft, nemlich der fürstl. Abt. zu St. Gallen, und die Stadt St. Gallen sammt der Toggenburg, gezeichnet von Gabr. Walser, im Verlag der Homann. (und nicht Hermannischen) Erben. Nürnb. 1768.

*411. Eman. Groß Charte von Toggenburg. MSt.

412. Die Landschaft Toggenburg, von I. I. Scheuchzer - - 1710. Ioh. Henr. Huber sc. Ist gut. Im königl. franz. Kupfercabinet und auf der Bibliothek zu Bern.

413. Sie ist auch in Scheuchzers Itin. Alp. 1710.

414. Siehe auch n. 16. Es giebt auch noch verschiedene Handrisse von dieser Landschaft.

Genf.

415. Vuë du païs autour de Geneve. Lyon chez Thom. Amaulry.

416. A plan of Geneva with the adjacent part. Pet. Martel del. Io. Maurer sc. 1743. Sehr fehlerhaft. Unten drauf steht folgende Charte:

417. A Plan of Geneva and the environs by I. Rocque, London 1760. Ganz unten

418. Carte du Baillage de Gex en France & des Baillage de Ternier & Galliard en Savoye, avec dependance de Geneve Levé par Grenier. Ist merkwürdig.

419. Pierre Violier hat an einer Carte de la banlieue de Geneve & de ses dependances gearbeitet.

*420. Genevae vrbis tab. geogr.

421. La citta di Geneva par Caesar Capranica, Roma, 1597. Eine rauhe Arbeit, im königl. Cabinet zu Paris.

*422. Plan de Geneve par Pierre Chouet, 1655.

*423.

*423. Fr. de Witt Plan de Geneve.

424. Geneve ancienne.

425. Plan de Geneve moderne.

426. Etat de Geneve & ses environs, alle drey in Chatelain & Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64.

427. Delineatio Genevae ab ea tantum parte, per quam Sabaudi scalis admot. in illam irruperunt, 1602. mit einer latein. Auslegung.

428. L'ancienne & import. ville de Geneve representée au naturel en l'aspect meridion. avec le paizage circonvoisin, 1640. Paris, J. Poinssart.

429. - - chez T. Dapointe à Paris. Schlechter gestochen.

430. - - chez H. Jaillot, 1669. à Paris.

431. - - Paris, 1662. chéz Nic. Birey.

432. Man hat noch viele andere Plans mit der Hand gerissen.

433. Siehe auch n. 193. 209.

Müllhausen.

434. Etats de Mulhausen, in Chatelain und Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64.

Neuenburg.

435. Souveraineté de Neuchatel & de Valangin par M. de Fer, 1699. C. Inselin sc. in de Fer Atl. curieux, 1700. 4. obl. n. 11.

436. = = vom Jahre 1707.

*437. Eman. Grofs Charte von der Souverainete Neuenburg dem K. in Preussen präsentirt. Ist sehr umständlich. MSt.

438. a)

438. a) Carte geogr. à la Souveraineté de Neufchatel & Vallangin. 2. B. kommt mit der folgenden überein.

438. b) Carte geogr. à la Souveraineté de Neufchatel & Vallangin par le Sr. Dav. Franc. de Merveilleux, 1694.

439. = = durch dessen Vettern 1708. etwas verändert.

440. = = ganz klein in einem Berlinischen Calender.

441. = = ebenfalls eine kleine von Merveilleux.

442. = = nachgestochen von Covens u. Mortier.

443. = = gravée par Liebaux, 1720.

444. = = durch Philip Buache, 1745.

445. = = nachgestochen von Albr. Carl Seutter. Ist schlecht.

*446. Herm. Moll a new map of Newchatel. 1707.

447. Carte du Comté de Neufchastel & de Bienne, in Zacharie Chatalain Atl. historique par Gueudeville, Amstd. 1708. T. I. P. II. n. 64.

448. Ib. Num. 65. Carte genealog. des pretendans à la Souveraineté de Neuchatel, allwo am Rande das Fürstenthum abgezeichnet ist.

*449. Abr. Basset Chorographie de la Baronie de Gorgier & de Souveraineté de Neuchatel. Ist vielleicht keine Charte.

450. Siehe n. 21.

Wallis.

451. Valesia S. I. & a. Zwey Charten, in der Biblioth. zu Basel. Vermuthlich ist es die Münste-

rische in dessen Cosmogr. nach der Ausgabe 1578. p. 475.

452. Carte du Valais, ist dem Freystaat Wallis von dem Secret. Lambien 1682. zugeeignet, und von Ogier zu Lyon gestochen. Ist rahr und gut.

453. Valesiae prouin. montanae chorographia, auct. Schalbeter, in Corn. de Iudaeis Spec. orb. terr. Antw. 1593.

454. Carte du païs du Valais, ou Walliserland dressée sur les Memoir. de I. S. par P. du Val d'Abbeville, in Blaeu und Janssons Atl. absol. T. IV. I. S. Ist vermuthlich Joh. Stumpf. Man hat auch eine Ausgabe von P. Schenk und G. Valk.

455. Joh. Stumpfs Charte von der Landschaft Ober- und Unterwallis. 1544. Ein MSt.

456. Die XI. Landt. begreyft die Landsch. Wallis mit ihren Anstößen und Vogteyen, in Stumpfs Chr.

457. a) Comté de Valais, in Chatelain und Gueudeville Atl. 1708. T. I. P. II. n. 64. Ist schlecht, wie alle schweitzerischen daselbst.

457. b) Valesia sup. & inferior Wallis, i. e. Valais cura Gabr. Walseri, sumtib. Homann. hered. Norinb. 1761.

458. Geometrische Zeichnung des jähen und künstlich in Felsen gehauenen Wegs über die Gemmi ins Walliserbad, verfert. von Hrn. Sam. Bodmer. 1701. gestochen von Joh. Melch. Füßlin 1707. in Scheuchzers Naturgesch. T. III. p. 138.

459. = = in der Scheuchzerischen Ausgabe T. II. 190.

460. = = in dessen Itin. Alp. T. II. p. 316.

461. = = in den Delices de la Suisse, 1714. IV. 720. 1730. IV. 188.

462.

462. Disse Carten ist nur von thal Antremont, oder so genannten S. Bernards Berg in der Republ. Wallis, S. I. & a. in der Basler Bibliothek und bey dem Hrn. Verf.

*463. Prospect des Leugger Bads von Brupacher gestochen, in der Basler Biblioth.

464. Man hat auch dem de l'Isle eine Charte davon zugeschrieben, es ist aber ungegründet.

465. Scheuchzer hat eine Charte von dem Walliserlande in seiner Naturgesch. versprochen.

466. Fr. de Witt hat auf seiner Charte von Piemont und Savoyen einen grosen Strich des Walliserlandes richtig gezeichnet.

467. Siehe auch n. 5.

D. Vierdter Abschnitt.

Die von verschiedenen löbl. Orten gemeinschaftlich beherrschten Länder.

468. Ad. Rüdiger soll eine Charte von der Grafsch. Baden verfertiget haben. Die Charten von dem Canton Zürich werden hier nicht undienlich seyn.

469. Geometrischer Grundriß aller Marken der Gerichtsherrl. des Gotteshaus Wettingen, aus Archiven, 1657. von Udalrico II. Abbate XXXIV. a. 1693. ex Io. Conr. Gygeri tab. del. F. Eugen. Speth, sc. Io. Meyer. Ist sehr gros.

470. = = verkürzt von F. Joseph M. vermuthlich Meglinger, 1694.

471. Eine andere mit der Hand gezeichnete zu Basel auf der Biblioth.

472. Iac. Schäps mappa pagi Würelingen & Περιφερε in comit. Badenſi. MSt.

*473. Abzeichnung der Marchlinien durch die freyen Aemter vom Hrn. Obriſtl. Werdmüller, ein Handriß.

474. Die Charten von dem Canton Lucern liefern die beſten Charten der obern freyen Aemter, ſo wie die von dem Canton Zürich die untern.

*475. Adam Rüdigers unterer Theil des freyen Amts, wie ſelbiger 1712. von dem Oberamte ausgemarchet worden.

476. Landcharte der Graffſch. Sargans und der Herrſch. Meyenfeld. Iſt vielleicht aus Merians Topogr. oder dem Theatro Europ. genommen.

477. Die Gegend, in welcher das Pfefferbad liegt, von Joſ. Plepp gezeichnet, von Matth. Merian geſtochen, in Guil. Fabr. Hildani Conſilio de conſeruan. valetud. Francof. 1629. 4.

*478. Joh. Murer eigentliche Grundlegung der Landgraffſch. Thurgöw, auf der Bürgerbibl. zu Zürich, wohin ſelbige der Herr Murer 1671. geſchenkt hat.

479. a) Die beyden Nötzlin, Vater und Sohn, haben von dem Thurgöw die beſte Charte geliefert. Der jüngere hat ſelbige hernach ins Kleine gebracht.

479. b) Siehe unten in den Zuſätzen, welche aber fehlen. S. oben n. 205. b)

480. Charte von dem Städtlein Dieſenhofen und umliegenden Gegend. Iſt klein.

481. Noua Landgrauiat. Thurgouiae tab. &c. per I. A. Rizzi Zannoni &c. edita ab Homann. her. 1766. Iſt gut, nur die Grenzen ſind nicht allzu richtig.

482. Von den italiäniſchen Vogteyen, n. 210. 216.

483. Von der Grafschaft Rapperschwyl, Rheinthal, Utznach und Gaster, n. 16.

484. Von der Herrschaft Murten, n. 21. 217. 273.

485. Von der Landvogtey Grandson, n. 21.

486. = = Tscherliz, n. 22.

487. Vom Rheinthal, Scheuchzers grose Charte von der Schweitz, und Seutters und Walsers Appenzeller Charte, ziemlich gut.

488. Von Sargans, Scheuchzers grose Charte von der Schweitz. Die Lage ist gut, auserdem taugt sie wenig. Seutters Charte von Glaris, worauf dieses Land mit vorkommt, hat diese Fehler nicht verbessert.

489. Die Landvoigtey Gaster, auf Scheuchzers Charte von der Schweitz, ist ganz richtig. Und so viel von den Landcharten von der Schweitz. Das allgemeine Chärtgen Helueria, das in der Europ. Spielcharte befindlich, ist vergessen worden.

Der IV. Abschnitt liefert Continuationem Abulfedae Tabularum geographicarum, von p. 299 = 366. Der Anfang dieser Geographie steht in dem vierdten Theile dieses Magazins, s. unsern Büchers. im 3. B. 2. St. p. 93. und hier ist also der Schluß, von welchem wir in Zukunft besonders reden müssen.

Der V. Abschnitt faßt in sich **Marai, des Sohns Josephs, von Jerusalem, Geschichte der Regenten in Aegypten, aus dem Arabischen übersetzt von Johann Jacob Reiske**, von p. 367=454. Der berühmte Herr D. Reiske hat diese Geschichte zu Leyden von einer arabischen Handschrift abgeschrieben, welche er von dem Herrn Dorville bekommen hatte. Der Verf. davon heist, nach

dem Berichte des Herrn Herbelots, (a) Marai d'Ebn Jousef al Hambali al Mocdesi. Er ist zu Alcairo Lehrer des muhamedanischen Rechts nach den Lehrsätzen des Hambal gewesen, und hatte zu Anfange des vorigen Jahrhunderts gelebt. Die Ueberschrift von dieser Geschichte ist: Nozehat el Nadherin fi man Wala Mesr men al Kholafa wal Saladin, d. i. Geschichte der Aegyptischen Regenten von der Zeit an, da Aegypten unter mohamedanische Bothmäßigkeit gekommen ist, das etwann im J. Ch. 641. geschahe, bis auf den Anfang der Regierung des türkischen Kayfers Othmanns II. der im J. C. 1618. zur Regierung gekommen ist. In den ältern Zeiten ist diese Geschichte etwas trocken, wenn aber der V. auf seine Zeiten kommt, desto umständlicher und lehrreicher. Diese wohlgerathene Uebersetzung wird vielen darum desto angenehmer seyn, weil sie viele Dinge von Aegypten aufklährt, die man zu unsern Zeiten gerne wissen wollte, da in Aegypten so viele Unruhen sich ereignet haben.

Der VI. Abschnitt von Rußland theilt uns mit:

1) Peter Rytschkows Orenburgische Topographie, oder ausführliche Beschreibung des Orenburgischen Gouvernements. Erster Theil, St. Petersburg bey der Kayf. Academie der Wissenschaften, im J. 1762. übersetzt von M. Christian Heinr. Hase, Past. zu Stadt Sulza, der Waymarischen Superint. Adjunct, von p. 457 - 530. Diese Uebersetzung wird denjenigen besonders angenehm seyn, welche der russischen Sprache

(a) In seiner Bibliotheque orientale, p. 554.

Sprache nicht mächtig sind, und des Hrn. Collegienraths Rytschkows lehrreiche Beschreibung von dem Orenburgischen Gouvernement in ihrer Muttersprache zu lesen gewünscht haben. Es ist selbige, so viel wir einsehen können, recht gut gerathen, ohngeachtet Herr M. Haase die russische Sprache von sich selbst erlernet hat. Es handelt aber das 1. Cap. von dem Nahmen Orenburg und dessen Ursprung, wie auch von dem Orenburgischen Gouvernement, wenn es seinen Anfang genommen hat. Was nun den Nahmen Orenburg anbelangt, so hat die Kayserin Anna Iwanowna 1734. anbefohlen, diese Stadt an der Mündung des Flusses Or, der in den Jaik fällt, zu erbauen, und ihr den Nahmen Orenburg zu geben. Dieser Bau ist auch würklich unter dem Staatsrath Kirilow vollzogen worden. Da aber das Wasser diese neue Stadt der Ueberschwemmung öfters ausgesetzt, und daher die Lage zu einer grosen Stadt unbeqvehm war, so hat gedachte Kayserin 1739. anbefohlen, es sollte die von Kirilow angelegte Stadt Orskaja Krepost heisen, und dagegen Orenburg am Jaik 184. Werste weiter unten in der Gegend Krasnaja Gora erbauet werden, welches auch 1740. geschahe. Verschiedene Unbeqvehmlichkeiten verhinderten aber den Bau abermals, dahero die Kayserin Elisabeth Petrowna 1742. befohlen, diese Stadt am Ausflusse der Sakmara unter dem 51. Gr. 51. M. nördlicher Br. an dem Orte, wo sie jetzt steht, zu erbauen. Sie hat also den Nahmen Orenburg behalten, ob sie gleich nicht an dem Flusse Or liegt. Eben so sind auch verschiedene Benennungen mit dem Gouvernement vorgefallen. Anfänglich hies es Orenburg schlecht weg, hernach die Orenburgische Expedition, alsdenn die Orenburgische Com-

Commission, endlich 1744. das Orenburgische Gouvernement, unter welchem die Isettische Provinz, wie auch die jenseit dem Ural wohnenden Baschkiren, ferner die Ufische Provinz mit allen Baschkirischen Angelegenheiten stehen sollten, zu welchem auch die Kirgis-Kaisacken noch geschlagen wurden. Das 2. Cap. handelt von des Orenburgischen Gouvernements Grenzen und Umkreis, wie auch von den benachbarten Landschaften und Nationen. Es fängt dieses Gouvernement bey dem Städtgen Gurjew, oder von der Mündung des Jaik, wo er ins Caspische Meer fällt, an, und geht auf die Mündung des Flusses Jemba zu, und begreift in seinem Umfange ungefähr 5500. Werste. Die Grenznachbarn sind die Turkomannen, die Chiwaner, die Aralier, die obern Karakalpacken, die grose Horde der Kirgis-Kaisacken, Turkestan, Taschkent und die Szjungorische Nation, welche alle umständlich beschrieben werden. Das 3. Cap. giebt von den Provinzen und Districten des Orenburgischen Gouvernements Nachricht. Es gehören nehmlich dazu: 1) der Orenburgische District, 2) die Ufische Provinz, 3) die Isettische Provinz und Staropolskajis. Das 4. Cap. handelt von Verschiedenheit der Nationen, die sich innerhalb des Orenburgischen Gouvernements befinden, von ihrem alten und jetzigen Zustande. Alle Einwohner werden in zwo Classen getheilt. Zu der ersten gehören diejenigen, welche vor Alters und noch jetzt daselbst wohnen, und zwar folgende: 1) Russen, 2) Tartarn, 3) Baschkiren, 4) Meschtscherjäken, 5) Kalmyken, 6) Kirgis-Kaisacken, 7) Karakalpaken, 8) Mordwinen, 9) Tscheremisen, 10) Wotjaken, und Tschuwoschen. Zu der zwoten Classe die neuerlich angekommenen, als: Die Bucharen,

Chiwa-

Chiwaner, Taschkenter, Turkomannen, Arawitjänen, Persianer ꝛc. von welchen allen ganz umständlich gehandelt, und mit der Nachricht von den Kalmyken geschlossen wird. Die Fortsetzung folgt im VI. Theile des Magazins. Zu dieser Beschreibung hat Herr D. Büsching eine Charte beygefüget, welche er mit dem russischen Manuscript bekommen, und ein Auszug aus einer grösern geschriebenen Charte ist, die er ebenfalls besitzt. Sie ist überschrieben: Orenburgense Gubernium, und fein gestochen.

2) **Einige historische Anmerkungen von der verwüsteten Stadt Madschar**, von p. 531-536. In dem Astrakanischen Gouvernement des Russischen Reichs, und zwar in der sogenannten Steppe findet man noch einige Ueberbleibsel von einer ehemaligen grosen Stadt, welche von den daselbst wohnenden Tschirkassen **Madschar**, oder **Madsjar** genennet wird. Ob nun diese Stadt ihren Nahmen von den Ungarn, welche Madschar genennet wurden, und sich in dieser Gegend ehemals aufgehalten haben, davon bringt man allerhand Muthmassungen bey. Er hat auch von einem alten Hause in Madschar einige Risse, ingleichen ein Stück vom Astrakanischen Gouvernement, von Paq. Jean Valet in Kupfer gestochen, Berlin, 1770. beygefügt.

II.

Neueste Geographie zum Gebrauche der Jugend,

in zwey Theilen.

Erster Theil.

Die allgemeine Erdbeschreibung.

Zweyter Theil.

Die besondere Erdbeschreibung.

Breßlau, 1775. in 8. mit 2. K. von 1. Alph. 12. Bog.

Ob sich gleich der Herr Verfasser dieser Geographie nicht genennet hat, so ist es doch bekannt, daß selbiger **Anton Zeplichal**, der Gesellschaft Jesu öffentlicher Lehrer der Weltweißheit auf der Universität der Wissenschaften zu Breßlau sey. Ein Mann, der sich schon durch verschiedene Schriften rühmlich bekannt gemacht hat. (a)

Der

(a) Z. E. 1) Durch dessen Einleitung zu der Bergmännischen Kenntniß des Erdballs, Breßlau, 1771. 8. mit 1. K. 2)

Der Erste Theil wird sogleich ohne Vorrede mit einer Vorbereitung zu der Geographie überhaupt in Frag und Antwort angefangen. Der erste Abschnitt dieser Vorbereitung handelt von der mathematischen und geographischen Eintheilung des Erdballs. Hier werden die Kunstwörter, die bey dem Globo gewöhnlich sind, erkläret. An Statt des Worts Cirkels kommen hier lauter Kreise vor. Also erscheint ein Sonnenwendekreiß, ein Krebswendekreiß, ein Steinbockswendekreiß, ein Jahrzeitskreiß ꝛc. und die Sphaera armillaris heist eine Kreißkugel. Der zweyte Abschnitt redet von der natürlichen oder physicalischen Eintheilung des Erdballs. Hier werden die Kunstwörter, die bey dem Lande, dem Gewässer und den Menschen, als Bewohnern des Erdballs, gebräuchlich sind, erkläret. Alsdenn folgt

Allgemeine Beschreibung der vier Haupttheile des Erdballs, und zwar im

Ersten Abschnitte: Europa.

Die Abhandlung ist also eingerichtet, daß I. von dem Nahmen, II. von der Lage, III. den Grenzen, IV. der Grösse, V. der Eintheilung des vesten Landes geredet wird, und zwar also, daß die Reiche und Staaten

K. 2) Durch dessen Algebre in Tabellen, eben daf. 1771. Fol. 3) Ej. Diss. de methodis montium altitudines metiendi, ib. 1771. 8. mai. cum tabb. aen. 4) Durch dessen Entwurf einer Weltgeschichte nach einer chronologischen Tabelle, Breßl. 1775. 8. 5) Durch dessen Unterricht in der Rechenkunst, Breßl. 1775. 8. ꝛc.

ten von Europa mit ihren Residenz- und Hauptstädten nur genennet werden.

Im nordlichen Europa:

1. Das brittische Reich, 2. Dänemark, 3. Norwegen, 4. Schweden, 5. das russische Reich, 6. Pohlen, 7. Ost- und Westpreussen.

In Mitteleuropa:

1. Die kleine Tartarey, 2. die europäische Türkey, 3. Siebenbürgen, 4. Ungarn, 5. Teutschland, nach seinen neun Churfürsten, nebst Schlesien, Mähren u. Lausitz, 6. die Niederlande, 7. Helvetien und 8. Frankreich.

Im südlichen Europa:

1. Portugall, 2. Spanien, 3. Italien und 4. der übrige Theil von der Europäischen Türkey. Wider diese Ordnung könnte allerhand erinnert werden, wie z. E. Grosbrittannien unter die nordischen Reiche komme, und Portugall gegen Süden, da es doch von je her gegen Abend liegt. VI. Von der Eintheilung des Gewässers, VII. von der Regierungsform. Hier wird Böhmen als ein Königreich vermißt. Es ist bey Teutschland als ein Churfürstenthum mitgenommen worden, damit man vermuthlich in Böhmen nicht zufrieden seyn wird. Schweden wird zu den monarchisch-democratischen Königreichen gezählt. Ehedessen war es wahr, aber seitdem der jetzige König die Regierungsform geändert, und den Reichsräthen nicht mehr zu befehlen, sondern nur guten Rath zu ertheilen, übrig

gelas-

gelassen hat, so dürfte dieses wohl zu ändern seyn. VIII. Von den ältesten Einwohnern. IX. Von der Zahl der Einwohner. X. Von den Sprachen, und XI. von der Religion geredet. Nach diesem Plane wird im

Zweyten Abschnitte von Asien, im

Dritten Abschn. von Africa, im

Vierdten Abschn. von America, und im

Fünften Abschn. von den noch wenig bekannten Ländern kürzlich gehandelt.

Der Zweyte Theil

enthält in sich die besondere Erdbeschreibung,

und zwar

Das I. Hauptstück

Europa.

und dessen

Erster Abschnitt

Das nördliche Europa.

§. 1. Das brittische Reich, dabey A) von Engelland abermals 1) von dem Nahmen, 2) der Lage, 3) den Grenzen, 4) der Gröse, 5) der Eintheilung des vesten Landes gehandelt wird. Engelland hat 40. Grafschaften, wie unser Herr V. lehrt, andere Erdbeschreiber sagen 52. Diese rechnen das Herzogthum Walles von 12. Gr. darzu, unser V. aber nicht, sondern er betrachtet selbiges besonders, darinnen 12. Land-

Landschaften wären, mithin kommen am Ende ebenfalls 52. heraus. Er rechnet auch noch die Insel Wight, Jersey, Guernsey, Aurigni, Sarke, Man und die Sorlingischen zu Engelland, welche andere Erdbeschreiber nicht alle hieher setzen. Die Abhandlung ist überaus mager. Es ist ein bloses Nahmensverzeichniß der Grafschaften und einiger Städte derselben. Alsdenn kommt 6) die Eintheilung des Gewässers, 7) (b) die Regierungsform, 8) die ältesten Bewohner und Staatsveränderungen, 9) Wappen, 10) Ritterorden, 11) Zahl der Einwohner, 12) Land- und Seemacht, 13) Nationalcharacter, wobey die Gelehrsamkeit mitgenommen wird, 14) Sprache, 15) Religion, 16) natürliche Gaben und Mängel, 17) Handlung, 18) Geld, und 19) auswärtige Besitzungen. B) Von Schottland. C) Von Irrland, nach vorher beschriebenem Plane. Und so werden auch die folgenden Länder alle beschrieben, als: §. 2. Das dänische Reich. A) Dänemark. B) Norwegen. §. 3. Das Reich Schweden. Bey den Ritterorden, p. 118. fehlt der Orden von der Wasa. Und die Regierungsform ist nicht mehr, wie sie hier beschrieben worden. §. 4. Das europäische russische Reich. Hier findet man kein Wort weder von dem Kriege, noch von dem höchst merkwürdigen Frieden der Kayserin von Rußland mit dem Türken. Es heist dahero p. 169. Kinburn noch immer eine türkische Vestung, ohngeachtet selbige an Rußland abgetreten worden ist. Und so gehört auch Kersch dem Tartar Chan in der Crimm, und Jenicale

(b) Hier ist p. 74. ein Druckfehler, da statt 7. nur VI. steht, dahero die folgenden Zahlen bis auf XVII. falsch sind. Ueberhaupt habe ich viele Druckfehler bemerkt.

cale den Türken, nach dem Vorgeben unsers Herrn V. ob gleich beyde Rußland nach dem Friedensschlusse vor sich behalten hat. Von dem Rebellen Pugatschew habe ich ebenfalls nichts gefunden. §. 5. Das pohlnische Reich. Hier ist noch manches nach der alten Einrichtung. Es ist aber auch nicht anders möglich, da die Herren Grenzcommissarien noch nicht einig sind. Daß die Republik Pohlen 1701. den K. von Preussen nicht als König erkennet, das stehet p. 157. Man setze aber hinzu: damals. Denn jetzo wird er dafür erkannt. §. 6. Das preussische Reich.

Der Zweyte Abschnitt.

Das mittlere Europa, und zwar

§. 1. Die europäische Türkey. §. 2. Das hungarische Reich. Hier müßte noch manches geändert werden, ehe es richtig würde. §. 3. Teutschland nach seinen X. Kreisen, und zwar I. der österreichische Kreis. II. Der bayerische Kr. III. Der schwäbische Kr. Die Reichsstände der geistlichen Stifter u. der weltlichen Fürstenbank sind richtig. Unter der Prälatenbank steht p. 243. die Abtey Rayersheim, welche aber zu dem bayerischen Kr. gerechnet wird, dagegen fehlt der Abt zu Neresheim, welcher 1766. in das Prälatencollegium dieses Kr. eingeführt worden. Justingen wird p. 243. eine Grafschaft genennet, es ist aber nur eine Herrschaft. Die Grafschaft Bondorf liegt zwar in Schwaben, und gehört der Abtey St. Blasii, sie hat aber weder Sitz noch Stimme bey der Prälatenbank. Rechberg, p. 244. ist keine Grafschaft, sondern eine Herrschaft. Die Herrschaft, und nicht Grafschaft, Pappenheim ist

wohl

wohl ein Reichs- aber kein schwäbischer Kreißstand. Die Grafschaft Hohenems fehlt gar, da doch dessen Besitzer der Graf von Harrach 1761. Sitz und Stimme bey diesem Kr. erlanget hat. Und so fehlen noch ferner: Die Herrschaft Tannhausen, den Grafen von Stadion gehörig, welcher deswegen bey diesem Kr. Sitz und Stimme hat. Der Comthur zu Alschhausen, der ein Reichs- und Kreißstand ist. Und noch einige mehr. IV. Der oberrheinische Kr. Die Kreißstände sind weder vollständig, noch richtig genug angegeben. Wir müßten diese Abhandlung ganz umarbeiten, wenn sie richtig werden sollte. Es ist alles unter einander gewirrt. V. Der niederrheinische Kr. Hier fehlt von den Kreißständen der Fürst von Thurn und Taxis und der Landcomthur der Balley Coblenz. VI. Der burgundische Kr. Dieser Kreiß existirt eigentlich heut zu Tage gar nicht mehr. Denn die meisten Länder sind von Teutschland abgerissen, und gehören nunmehro entweder Frankreich, oder zu den vereinigten Niederlanden, oder dem Könige in Preussen, oder zu den österreichischen Niederlanden. VII. Der westphälische Kr. Die Aebtissin zu Burscheid ist kein Kreißstand, wie p. 266. steht, wohl aber ein Reichsstand, mithin sind nur 8. und nicht neun Abteyen Kreißstände. Unter den Herzogen ist das Herzogthum Engern und Westphalen weggelassen worden. Unter den Grafen dieses Kreises heist es p. 267. „Oldenburg und Delmenhorst sind Dänisch.“ Allein es ist falsch. Im Jahre 1773. wurden beyde an den Grosfürsten von Rußland Paul Petrowitz gegen seinen Antheil an dem Herzogthume Hollstein vertauscht, und hernach an den Bischof von Lübeck abgetreten. S. meinen geogr. Bücherf. im 2. B. 10. St. p. 738.

p. 738. Die Grafschaft **Dietz** liegt in der Wetterau, und gehört nicht hieher, sondern zum oberrheinischen Kreise. Der Graf von **Manderscheid** hat nicht als Graf von Manderscheid, sondern wegen der Grafschaften **Blankenheim** und **Gerolstein** bey diesem Kreise Sitz und Stimme. **Limburgstyrum** gehört nicht dem Grafen von Bentheimsteinfurt, sondern Bentheimtecklenburg. Ferner hat der Herr V. vergessen uns zu sagen, daß die Grafschaft **Gronsfeld**, in Brabant, als ein Reichslehn von den Grafen von Törringjettenbach besessen, und zu diesem Kr. gezählet werde. So sind noch mehr gräfliche Kreißstände weggelassen worden, als die Grafschaft **Hallermund**, in dem Fürstenthume Calenberg, im niedersächs. Kr. den Grafen von Platen gehörig. Die Grafschaft **Holzapfel**, dem Hause Anhaltbernburghoym gehörig, zwischen Dietz und Trier. Freye **Reichsherrschaften**, die zu diesem Kr. gehörten, sollen folgende seyn: Die Herrschaft **Jever**, neben Ostfriessland, dem Hause Anhaltzerbst gehörig. Es hat aber selbige weder Sitz noch Stimme bey diesem Kr. mithin steht sie hier falsch. Die Herrschaft **Kniphausen**, neben Jevern, ist noch streitig, zu welchem Kreise sie gehöre. Es besitzt selbige der Graf von Bentink. Die Herrschaft **Rheda**. Es gehört aber selbige nicht dem Grafen von Tecklenburglimburg, sondern **Bentheimtecklenburg**. Die Herrschaft **Anholt**. Dieser Artickel ist richtig. Und die Herrschaft **Gehmen**. Ist abermals richtig: Allein hier fehlen noch die zu diesem Kr. gehörige Herrschaft **Dyck**, in dem niederrheinischen Kr. Deren Besitzer ist der Graf von Salmreiferscheid. Die Herrschaft **Gimborn** und **Neustadt**, in der Grafschaft Mark, dem Fürsten von Schwarzenberg gehörig. Die

Reichsherrschaft **Kerppen** und **Lommersum**, welche die Grafen von Schäsberg besitzen. Die freye Reichsherrschaft **Müllendonk**, im Cölnischen, dem Grafen von **Ostein** gehörig, der deswegen bey diesem Kr. Sitz und Stimme hat. Die Herrschaft **Passenheim**, den Grafen Wallpolt zu Passenheim gehörig. Die freye Reichsherrschaft **Reichenstein**, den Grafen von Nesselrode zuständig. Die freye Reichsherrschaft **Wickrad**, zwischen Cöln und Jülich, welche dem jetzigen Reichsgrafen, vormals Wilhelm Otto von Qvadt gehört. Die Reichsherrschaft **Winnenburg**, im Trierischen, dem Grafen von Metternicht gehörig, und die Herrschaft **Witten**, unweit Aachen, dem Grafen von Plettenberg gehörig. Und so viel von dem westphälischen Kreise zur Probe, wie richtig selbiger vor die liebe Jugend beschrieben ist. Nunmehro folgt VIII. der **niederrheinische** Kr. Unter den angegebenen geistlichen Kreißständen gehört die gefürstete Aebtissin zu Gandersheim nicht hieher. Die weltlichen Kreißstände sind ziemlich gut bis auf Hollstein. Hier steht noch alles auf dem alten Fusse. Es muß aber verbessert werden, Vermöge des bekannten Tausches, der ja 1773. ein Paar Jahre eher geschehen, als diese Geographie gedruckt war, mithin sollte es schon geändert seyn. Die Ordnung der Kreißstände ist weder nach ihrem Range, noch nach ihrer natürlichen Lage, sondern vermuthlich nach Belieben gemacht. IX. Der **obersächsische** Kr. Die natürliche Ordnung fehlt hier und da. Von dem voigtländischen Kr. in Meissen ist ein hübscher Sprung nach Merseburg. Hernach fehlt hier der **neustädter** Kr. gar. Die Herrschaft **Draheim** p. 280. war zwar ehemals von Pohlen an Brandenburg nur verpfändet: Allein, nunmehro

ro ist sie durch den letzten Vertrag von 1773. gänzlich abgetreten, welches zu erinnern vergessen worden. X. Der fränkische Kr. Die zu diesem Kreise gehörige geistliche und fürstliche Kreiß- und Reichsstände sind richtig angegeben: Allein, bey den gräflichen ist eine grose Lücke, weil nicht mehr als 1) die Grafschaft **Hohenlohe**, 2) **Castell**, 3) **Wertheim**, 4) **Rieneck**, (c) wo aber p. 295. nicht erinnert wird, daß Maynz seinen Antheil nebst dem Sitz- und Stimmrechte bey den fränkischen Kreistagen 1673. an den Grafen von Nostitz überlassen habe. Hernach hat Würzburg und Hessencassel auch etwas von dieser Grafschaft. Diese Nachricht fehlt abermals. 5) **Erpach** und 6) **Limpurg** angegeben werden. Es haben aber noch eine ziemliche Anzahl Grafen Sitz und Stimme bey dem fränkischen Grafencollegio, als: 1) Die Grafen von **Schönborn** seit 1684. wegen der Reichsherrschaften Reichelsberg und Wiesenheid. Ihre übrigen Güther liegen in der Pfalz, in Oesterreich und Ungarn. 2) Die Grafschaft **Geyer**, seit 1729. dem Marggrafen von Anspach gehörig. 3) Die Grafen von **Giech**, seit 1752. 4) Die Grafsch. **Wolfstein**, in der alten Oberpfalz, Churbayerisch. 5) Die Grafschaft **Windischgrätz** liegt zwar in Steyermark, allein die Grafen haben 1685. Sitz und Stimme unter den fränkischen Reichsgrafen erhalten. 6) Die Grafen **Ursini von Rosenberg** besitzen in Franken nichts, sondern ihr Stammhaus liegt in Böhmen, und in Cärnthen haben sie die Grafschaft Hainburg. Im Jahre 1689. haben sie unter den fränkischen Grafen

(c) Hier haben wir deutlich gemerkt, daß der Herr Verf. dem Herrn D. Büsching getreulich gefolget.

Sitz und Stimme erhalten. 7) Die Grafen von Stahrenberg haben abermals nichts in Franken, desto mehr in Oesterreich, und seit 1683. bey den fränkischen Reichsgrafen Sitz und Stimme. 8) Die Grafen von Wurmbrand und Stuppach haben wieder in Franken nichts, sondern in Steyermark und Niederösterreich, und in Franken unter den Reichsgrafen Joh. Wilhelm von der österreichischen Linie seit 1726. Sitz und Stimme. 9) Die Grafen von Grävenitz seit 1726. 10) Die Grafen von Pückler, von der fränkischen Linie seit 1736. Nicht Nürnberg mit Altdorf, wie p. 295. steht, sondern Nürnberg allein ist eine Reichsstadt. Und an die freye Reichsritterschaft und Reichsdörfer in diesem Kr. ist hier mit keinem Worte gedacht, sondern sie stehen erst unten p. 322. XI. Die übrigen Länder Teutschlands, welche zu den 10. Kr. nicht gehören. Es sind selbige: a) Das Königreich Böhmen, nach 16. Kr. Zu dem Saatzerkreise soll die Stadt Eger gehören: Allein, es wird selbige als ein besonderes Gebiethe angesehen, welches seit 1714. der Krone einverleibt ist. b) Das Herzogthum Schlesien ist gut abgehandelt. c) Die Grafschaft Glatz. d) Das Marggrafthum Mähren, nach seinen 6. Kr. e) Die Marggrafthümer Ober- und Niederlausitz. f) Verschiedene unmittelbare Reichsländer. g) Die teutschen Reichslehn in Italien

§. 4. Die Niederlande. §. 5. Helvetien, oder die sogenante Schweitz. §. 6. Das Königreich Frankreich. Warum die Erzählung der Könige von Frankreich nur bis auf den König Heinrich IV. gehet, das wissen wir nicht. Die folgenden fehlen alle. Bey den Ritterorden fehlen auch einige.

Der

Der dritte Abschnitt.

Das südliche Europa.

§. 1. Italien, oder Wälschland. §. 2. Das Königreich Spanien. §. 3. Das Königreich Portugall.

Das II. Hauptstück
Asia.

Der erste Abschnitt.

Das nördliche Asia, oder die grose Tartarey.

§. 1. Die russische Tartarey, oder der asiatische Theil des russischen Reichs. §. 2. Die freye Tartarey. §. 3. Die chinesische Tartarey.

Der zweyte Abschnitt.

Das mittlere Asia.

§. 1. Die asiatische Türkey. §. 2. Das persische Reich. §. 3. Das chinesische Reich. §. 4. Das japanische Reich.

Der dritte Abschnitt.

Das südliche Asien, oder Indien.

§. 1. Indostan, oder das Reich des grosen Moguls. §. 2. Von der Halbinsel diesseit des Ganges. §. 3. Die Halbinsel jenseit des Flusses Ganges. §. 4. Die Inseln im indianischen Meere.

Das III. Hauptstück
Africa.

§. 1. Aegypten. §. 2. Von der Barbarey. §. 3. Die barbarische Wüste Sara, Saara, Zaara. §. 4.

Nubien. §. 5. Abyssinien. §. 6. Nigritien, oder Vorderägypten. §. 7. Guinea. §. 8. Die Küste Congo. §. 9. Das innere Aethiopien. §. 10. Die östlichen Küsten Zanguebar und Ajan. §. 11. Die Küste von Caffern. §. 12. Die Inseln um Africa.

Das IV. Hauptstück
America.

Der erste Abschnitt.
Das nördliche America.

§. 1. Canada. Hier hätte sollen erinnert werden, daß Frankreich seinen Antheil, Neu Frankreich genannt, 1760. an Grosbrittannien abtreten müssen. §. 2. Florida. §. 3. Neu Mexico. §. 4. Californien. §. 5. Alt Mexico, oder neu Spanien. Bey der Hauptstadt Guatimala ist vergessen worden uns zu sagen, daß selbige 1774. gänzlich versunken sey.

Der zweyte Abschnitt.
Das südliche America.

§. 1. Terra firma. §. 2. Guiana. §. 3. Peru. §. 4. Chili. §. 5. Terra Magellanica. §. 6. Paraguay.

Bis hieher haben wir den Hrn. V. in seiner ganzen Erdbeschreibung als einen vernünftigen, billigen, bescheidenen und unpartheyischen Geschichtschreiber gefunden, der niemals jemanden zu nahe getreten ist: Allein hier bey Paraguay verläßt er seine bisher so löblich betretene Bahn, indem er vorgiebt, einige neue Erdbeschreiber hätten sich durch die falschen Nachrichten der französischen Jansenisten betrügen lassen, indem sie auf den Einfall gerathen wären, den Jesuiten

aller

allerhand wegen Paraguay, und besonders wegen des Landes der Mission, zur Last zu legen. Nicht die Jesuiten, sondern die getreuesten Vasallen der Crone Spaniens hätten sich, zum Beweise ihrer Treue, dem übereilten Tausche, wodurch die Könige von Portugall und Spanien 1750. die Colonie St. Sacrement und andere Ländereyen um Buenos Ayres gegen einander verwechseln, und einen Theil von Paraguay von Spanien trennen wollten, auf das nachdrücklichste widersetzet. Hier hat sich der Herr V. wohl übereilt, den Tausch der Könige von Portugall und Spanien p. 548. einen übereilten Tausch zu nennen. Uns Erdbeschreibern ist zwar erlaubt, die Handlungen gekrönter Häupter zu erzählen, selbige aber als übereilt zu erklähren, das kommt uns nicht zu, zumal, da es nicht erwiesen ist, daß dieser Tausch übereilt war. Am allerwenigsten aber kommt es Vasallen oder Unterthanen zu, sich wider die Handlungen ihrer Obrigkeit auf das Nachdrücklichste und mit den Waffen in der Hand zu widersetzen. Es ist ja bekannt, wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widersetzt sich der Ordnung GOttes. Wie kan man also dieses wider das offenbahre Wort GOttes laufende und höchst strafbahre Verfahren billigen und vertheidigen? Wie weit dabey die Herren Jesuiten damals in Paraguay mit verwickelt waren, das können und wollen wir hier, aus Mangel des Raums, nicht entwickeln. Der Erfolg hat aber gewiesen, daß sie nicht unschuldig an dieser schändlichen Rebellion, wobey viel unschuldiges Menschenblut vergossen worden ist, gewesen seyn müssen, weil sie der König in Portugall und Spanien aus ihren Königreichen und Ländern verjagt haben. An die weitern höchst unangenehmen, vermuthlich aber wohlverdienten, Fol-

gen wollen wir nicht gedenken. Sie müssen doch Ursache darzu gegeben haben. Endlich hätten wir nichts weniger erwartet, als daß der Herr V. alles, was von dieser Geschichte erzählt worden ist, für erlogen, p. 548. ausgeben sollte. Konnte es nicht ein Bißgen manierlicher eingekleidet werden, wenn man ja nicht hätte glauben wollen, was doch zum Theil Actenmäßig erzählt, und nicht erdichtet worden ist? Jedoch genug hiervon.

§. 7. Brasilien. §. 8. Amazonien. Bey der Eintheilung sind etliche Wörter, vermuthlich aus Versehen des Setzers, weggefallen.

Der dritte Abschnitt.

Die um America liegenden Inseln.

Zu denselben werden 1) nicht die Canarischen, wie es p. 551. heist, sondern die Canadischen, 2) die Bermudischen, 3) u. 4) die grosen und kleinen Antillen gerechnet.

Das V. Hauptstück

Von den noch wenig bekannten Ländern

fehlt hier gar, so wie das Register, welches bey einer Geographie unentbehrlich ist. Druckfehler hingegen fehlen nicht. Ich habe derselben verschiedene gefunden. Unterdessen muß man dem Herrn Verf. das Recht wiederfahren lassen, daß seine Geographie noch ziemlich gut teutsch geschrieben, und dahero viel angenehmer, als andere Schriften seiner Glaubensbrüder, zu lesen sey. Die dabey befindlichen beyden Kupfer sind: 1) Sphaera armillaris. 2) Globus terrestris, undeut-

undeutlich gestochen, oder schlecht abgedruckt. Diejenigen Dinge, so ich hier und da als unrichtig angetroffen, habe ich darum angemerkt, daß selbige bey einer vielleicht künftigen Ausgabe können verbessert werden.

III.

M. Johann Georg Hagers,

Rect. zu Chemnitz,

Kleine Geographie

vor die Anfänger,

durchaus vermehrt und verbessert,

und bis auf gegenwärtige Zeit fortgesetzt.

Zweyte Ausgabe.

Chemnitz, 1775. in 8. von 2. Alphab. 17. Bog.

Nachdem die ausführliche Geographie des Hrn. V. in drey Bänden in Octav zum vierdten male 1774. fertig worden war: So sahe er sich, wegen der vielen Nachfrage, genöthiget, auch seine kleine vor die Hand zu nehmen, und diese Ausgabe zu besorgen. Es ist schon bekannt, daß diese kleine Geographie in Ansehung der Grundanlage und Ordnung mit der grosen überein komme. Da aber der V. ehemals die ganze

Geographie in der kleinen in XX. Büchern nach einander abgehandelt hatte, die grose aber in drey Theile getheilt war, so entstund einige Unbeqvehmlichkeit im Nachschlagen. Diese aus dem Wege zu räumen, hat er jetzt auch die kleine in 3. Theile getheilt, daß also nunmehro beyde vollkommen Theil auf Theil, und Buch auf Buch mit einander überein kommen.

In dem I. Theile folgt nach einer allgemeinen Einleitung vom Globo und Europa überhaupt im 1. Buche die Abhandlung von Portugall, 2. B. von Spanien, 3. B. von Frankreich, 4. B. von Grosbrittannien, 5. B. von den Niederlanden, 6. B. von der Schweitz, und im 7. B. von Italien.

Im II. Theile, nach einer allgemeinen Einleitung von Teutschland, im 1. Buche von dem Oesterreichischen, im 2. B. von dem Bayerischen, im 3. B. von dem Fränkischen, im 4. B. von dem Schwäbischen, im 5. B. von dem Oberrheinischen, im 6. B. von dem Niederrheinischen, im 7. B. von dem Westphälischen, im 8. B. von dem Niedersächsischen, im 9. B. von dem Obersächsischen Kreise, und im 10. B. von Schlesien, Mähren und Böhmen.

Im III. Theile im 1. Buche von Dänemark, im 2. B. von Norwegen, im 3. B. von Schweden, im 4. B. von Preussen, im 5. B. von Pohlen, im 6. B. von Ungarn, im 7. B. von der Europ. Türkey, im 8. B. von Rußland, im 9. B. von Asien, im 10. B. von Africa, im 11. B. von America, und im 12. B. von den unbekannten Ländern.

Der

Der Verf. hat sich bemühet, alle Veränderungen, so seit dem ersten Drucke bis hieher vorgefallen sind, sorgfältig zu bemerken, einige eingeschlichene Fehler zu verbessern, und alles bis jetzo fortzusetzen, in so weit es möglich gewesen ist. Man wird auch hier und da einen merklichen Unterscheid zwischen der ersten und dieser Auflage leichtlich entdecken können. Selbige weitläuftig zu vermehren war sein Endzweck nicht. Er hätte sie lieber noch kürzer abgefaßt, deswegen er auch hier und da etwas weggestrichen, wenn es ihm vor Anfänger überflüssig geschienen hat. Das Register hat er mit vieler Mühe und Fleiß selbst genau verbessert, und von allen Fehlern gereiniget. Sollte es einigen scheinen, daß diese kleine Geographie für die allerersten Anfänger zu gros wäre: So wissen wir, daß er sich entschliessen wird, für selbige einen Grundriß von der ganzen Geographie, nur von etlichen Bogen, nach eben diesem Plane in eben diesem Formate zu entwerfen, welchen man hernach zu dieser Geographie, oder besonders binden lassen, und den Anfang damit mit kleinen Kindern machen kan. Die darzu nöthigen Landcharten hat er in der Vorrede angegeben. Fällt eine merkwürdige Veränderung vor, so will er in diesem Bücherſaale Nachricht davon ertheilen.

IV.

Neue geographische Bücher auf das Jahr 1770. (a)

Anfangsgründe der Erdbeschreibung in Frag u. Antworten. Bremen, 1770. 8.

Auszug aus Jam. Boßwells Beschreibung von Corsica nebst einigen wichtigen Anecdoten von Pascal Paoli, dem Generale der Corsen, 2te vermehrte Auflage. Augspurg, 1770. 8.

Wilh. Abrah. Bachienens historisch und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Aus dem Holländischen. Des 2ten Theils 1. Band. Cleve, 1770. gr. 8.

Torbern Bergmanns physicalische Beschreibung der Erdkugel, auf Anleitung der Cosmographischen Gesellschaft verfasset. Aus dem Schwedischen. Greifswalde, 1770. 8.

Beschreibung von Grosbrittannien, nebst einer kurzen doch vollständigen Geschichte der grosbrittannischen Schiffahrt und Seemacht. Berlin, 1770. gr. 8. mit Kupf.

Bildergeographie, worinnen von den vier Hauptheilen des Erdbodens Nachricht gegeben, und alle Nationen nach ihrer Kleidung in saubern Figuren vorge-

(a) Dieses ist die Fortsetzung zu dem 2. St. des 3. Band. p. 155.

vorgestellt werden. Nürnb. 1770. 8. Ist schon zum zweyten male wieder aufgelegt.

A. F. Büschings neue Erdbeschreibung, 1. Theil, welcher Dänemark, Norwegen, Schweden, das ganze russische Reich, Preussen, Pohlen, Hungarn, und die europäische Türkey, mit denen darzu gehörigen und einverleibten Ländern enthält. 6ste Auflage. Hamburg, 1770. 8.

" " Dessen 2. Theil, welcher Portugall, Spanien, Frankreich, Italien und Grosbrittannien enthält. Hamb. 1770. 8.

" " Magazin für die neue Historie und Geographie, 4. Theil. Hamburg, 1770. 4. mit Kupf. Ist schon recens. im 2. St. dieses 3. B. p. 83.

Cosmographie methodique & elementaire par Mr. *Buy* de *Mornas* avec beaucoup de figures. Paris & à Leipzig, 1770. 8.

Des Abts Delaporte Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit. Aus dem Französischen. 4. Theil. Leipzig, 1770. 8.

" " Desselben 5ter Theil. Leipz. 1770. 8.

Dictionaire geographique portatif par Mr. *Vosgien*. Nouv. Edit. fort augmentée, à Paris & Leipsic, 1770. 8. 2. Voll.

S. Geßners 12. ganz neue Landschaften. Leipzig, 1770.

Vermehrtes geographisches Handbüchlein für die zarte Jugend, Langensalza, 1770. 8.

Haubers Beschreibung von Kopenhagen und den königl. Landschlössern für Reisende. Kopenhagen, 1770. 8.

C. Ren. Hausens Geschichte des Herzogthums Magde-

Magdeburg, der Stadt Halle, und des Saalkreises. Halle, 1770. gr. 8.

An historical Collection of the several Voyages and Discoveries in the South pacific Ocean, being chiefly a litteral Translation from the Spanish Writers by *Alex Dairimple*. London, 1770. gr. 4. Vol. I.

IZZONIS Elementa Geographiae. Viennae, 1770. 8. mai.

Knud Leems Nachricht von den Lappen, in Finnmark, ihrer Sprache, Sitten, Gebräuchen und ehemaligen heydnischen Religion, mit Anmerk. von J. E. Chunnern. Aus dem Dänischen. Leipz. 1770. in gr. 8.

IOH. LIESGANGI dimensio graduum meridiani Viennensis & Hungariae Augg. iussu & auspiciis peracta. Vindobonae, 1770. 4. c. fig.

Christoph Wilh. Lüdeckens glaubwürdige Nachrichten von dem türkischen Reiche nach seiner neuesten Religions- und Staatsverfassung. Leipz. 1770. gr. 8.

Das bevölkerte Ophir. Nürnb. 1770. 8. Dieser Roman gehört zu den Beschreibungen der erdichteten Länder, davon ich im 1. St. des 3. B. p. 11. geredet habe.

Friedr. Osterwalds historische Erdbeschreibung zum Nutzen teutscher Jugend eingerichtet. Neue Aufl. bis aufs 1770. Jahr fortgesetzt. Straßburg, 1770. 8. Die erste Ausgabe ist 1763. heraus gekommen, und in meinem Bücherf. im 5. St. des 1. B. p. 340. recensirt.

P. A. PANNONII Hydrographia comitatus Trencsinensis. Viennae, 1770. 8.

Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen

bungen in einem ausführlichen Auszuge. 8ter Band. Berlin, 1770. gr. 8. mit Kupf.

Jul. Ernst von Schütz historisch-öconomische Beschreibung von dem berühmten Schlosse und Amte Augustusburg, in Churfachsen. Leipz. 1770. 4.

Sophiens Reise von Memmel nach Sachsen. 2. Theile. Leipzig, 1770. 8.

Neue Europäische Staats- und Reisegeographie. 16ter und letzter Band, worinnen das Königreich Pohlen, das Königreich Ungarn mit dahin gehörigen Landschaften, die Republick Ragusa und das türkische in Europa vorgestellet wird. Dreßden, 1770. gr. 8. Dieses nützliche Werk ist recensirt im 6. St. des 2. B. meines Bücherſ. p. 435.

Nouveau Traité de Geographie T. IV. qui continent les XIII. principaux Gouvernements de la France. Trad. de l'Allemand de Mr. *Büsching* avec des augmentations & correct. Züllichow, 1770. 8.

J. Erhard Trampels Beschreibung des Bades zu Meienberg in der Grafschaft Lippe. Lemgo, 1770. 8.

Voyages en Siberie fait par ordre du Roi en 1761. contenant les moeurs les usages des Russes & l'état actuel de cette Puissance &c. par l'Abbé *Chappe d'Auteroche*. à Amstd. & Leipsic, 1770. 8. av. fig. Voll. IV.

C. CORN. TACITVS de situ, moribus & populis Germaniae libellum cum indice *geographico* in vſ. ſcholar. edidit M. Mart. Frid. Soergel. Lemgouiae, 1770. 12.

Des C. Taciti Werke, 1. und 2. Theil, neue Aufl. Helmstädt, 1770. gr. 8.

= = Eben derselben 3. und 4. Theil. Eben daſ. 1770. gr. 8.

Gabr.

Gabr. Walsers kurzgefaßte Schweitzergeographie, sammt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen. Zürich, 1770. 8.

Weltzeitgeschichte, worinnen die Hauptbegebenheiten aller Religionen, desgleichen aller weltlichen Herrschreiche, wie auch der vornehmsten Künste und Wissenschaften enthalten sind. Giesen, 1770. 4.

Zimmermanns Reisen nach Ost- und Westindien. Hamb. 1770. 8.

Innhalt.

I. D. Ant. Friedr. Büschings Magazin für die Historie und Geographie. Fünfter Th. p. 163.

II. Neueste Geographie zum Gebrauche der Jugend. 218.

III. Hagers kleine Geographie vor die Anfänger. 233.

IV. Neue geographische Bücher. 236.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes vierdtes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1775.

I.

ABILFEDAE (a) OPVS GEOGRAPHICVM. (b)

Ex arabico latinum fecit

IO. IAC. REISKE.

In Herrn D. Anton Friedrich Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, IV. Theil, Hamburg, 1770. 4. von p. 121–298. und im V. Theile, Hamb. 1771. von p. 299–366.

Malek el Muiad Ismail Abulfeda, ein

 Sohn

(a) Warum muß doch wohl Herr D. Büsching Abilfeda haben drucken lassen? Herr Reiske hat in seiner Vorrede und Anmerkungen zu der Uebersetzung dieser Geographie, und in seinen Prodidagmat. ad Histor. & Geographiam orient. welche an Herrn Köhlers Tabulam Syriae Abulfedae, von welchem Buche hernach, angedruckt sind, ingleichen Herr Joh. Bernh. Köhler in seiner Tabula Syriae Abulfedae, und fast alle gelehrte Männer Abulfeda geschrieben. Wir können zwar nicht läugnen, daß Abulfeda in Conr. Geßners Biblioth. per Iof. Simlerum, Tiguri, 1574. f. Abilfedäas, und von andern Abelpheda genennet wird: Allein, daß Ansehen vieler in der arabischen Sprache geübter Männer hat uns verleitet, daß wir lieber Abulfeda vor die rechte Schreibart halten.

(b) Abulfeda hat seine Geographie nicht Opus geographicum.

Sohn (c) des Nureddin Aly, der baharitischen Mamelucken in Aegypten Sultans, von den Nachkommen Saladins, und des Tekieddins Mahmud Enkel, Fürst, König, oder Sultan zu Hama in Syrien und Verfasser von der oben angeführten Geographie, ist im Jahre der Hegira 650. oder im J. C. 1272. gebohren. Bis hieher ist dieses Geburthsjahr einem Räthsel fast nicht unähnlich gewesen: Allein, nachdem uns der berühmte Herr Deguignes aus glaubwürdigen Nachrichten berichtet hat, (d) daß Abulfeda, als ein Prinz von 12. Jahren mit seinem Herrn Vater im J. Chr. 1284. bey der Belagerung der Vestung Markab in Syrien mit gewesen sey, welches nach den Grundsätzen des Herrn Scaligers und des Herrn Baron von Wolfs (e) nach der Hegira im Jahre 662. geschehen ist, so ist er in dem 650. Jahre nach der Hegira, oder im J. Christi 1272. gebohren, (f) wie wir gleich vorhero gemeldet haben.

Um

phicum, sondern Takwim ol Boldani, d. i. kurze Tabellen von der Länge und Breite der Oerter genennet, wie er uns dieses in seinem Vorberichte selbst meldet, davon wir hernach ein mehrers sagen werden. Folglich wissen wir nicht, warum Herr Reiske diese Ueberschrift umgetauft hat.

(c) Andere nennen ihn Omaddedin Abulfeda Ismael Ben Nasser: Vermuthlich unrecht.

(d) In seiner allgemeinen Geschichte der Hunnen und Türken, der Mogols und andern occidentalischen Tartarn, übersetzt von Herrn Joh. Carl Dähnert, im Vierdten Bande. Greifswald, 1771. 4. p. 172.

(e) S. m. geogr. Büchers. im 3. B. 2. St. p. 122.

(f) Der gelehrte Eduard Pocok meldet uns in seinem Specimi-

Um mehrerer Deutlichkeit willen wollen wir doch, nach der Wolfischen Lehrart, die christliche Jahrzahl 1284. als das Jahr des Feldzuges des Abulfeda, in seinem 12ten Jahre, in die Hegira verwandeln, und daraus das Geburthsjahr beweisen.

4713. ist der Anfang der christl. Jahrzahl nach dem Jul. Periodo.
1284. dazu gesetzt die christl. Jahrz. des Feldzugs.

5997. also ist in diesem Jahre nach dem Jul. Periodo der Felzug geschehen.

Dieses in die Hegira verwandelt:

von 5997. Per. Jul.
5335. den Anfang der Heg. abgezogen

Also ist 662. die Hegira von 1284.

cimine Histor. Arab. Abulfeda wäre im Jahre 672. der Hegira gebohren, das wäre nach Hrn. Wolfens Grundsätzen im Jahre Christi 1294. und also 22. Jahre später, als wir angegeben haben. Andere geben eben das 672. Jahr der Hegira, oder das Jahr Christi 1273. als das Geburthsjahr an. Und dieses kommt unserer Meynung am nächsten. S. das grose Univers. Lexic. im I. Theile, Leipz. 1732. Fol. p. 94. Einige sagen unbestimmt, er wäre ein Schriftsteller des XIII. andere des XIV. Jahrhunderts gewesen. Genauer und richtiger muß es aber also heisen: Abulfeda ist gegen das Ende des XIII. Jahrhunderts gebohren; Er hat aber im XIV. Jahrhundert noch gelebet, in selbigem regiert, seine Bücher geschrieben, und ist auch darinnen gestorben. Der Jesuit Joseph Blancanus hat in seiner Chronologia mathematica den Abulfeda in das IV. Jahrhundert gesetzt, welches offenbahr falsch, oder ein Druckfehler beym Bayle p. 35 ist.

Oder:

1284. Jahr Christi
abgezogen 622. den Anf. der Hegira

bleibt abermals 662. als das J. der Heg. von der C. Jahrz. 1284.

Da nun Abulfeda 12. Jahre eher gebohren seyn muß: So darf man nur von dem

Jahre der Heg. 662.
abziehen 12.

So bleibt 650. als das Geburthsjahr nach der Heg. und nach dem J. Chr. 1272. übrig.

Oder:

von der Ch. J. 1284.
abgezogen 12.

So bleibt 1272. als das Geburthsjahr nach dem J. Ch. übrig.

Und dieses ist eben das Jahr, welches wir oben, als das Geburthsjahr angegeben haben.

Seine Vorfahren sollen sogar von den Nachkommen Hiobs abstammen. Ob er nun gleich frühzeitig mit seinem Herrn Vater zu Felde gegangen ist, so muß er doch auch ein besonderer Liebhaber der Geschichte und Geographie gewesen seyn, wie solches seine Schriften deutlich beweisen. Nach dem Berichte des Herrn De-

guignes

guignes (g) wurde er im J. 719. nach der Hegira, oder im Jahre Chr. 1319. König zu Hama, welches aber nach des Herrn Bar. von Wolfs Lehrart im J. Chr. 1341. geschehen ist. Herr Bayle (h) läßt ihm die Regierung nach seinem Bruder im Jahre 743. der Heg. oder im J. Chr. 1342. antreten: Alleine, fälschlich. Denn vor ihm war zu Hama von 659. bis 719. der Heg. ein Interregnum. Pocok hingegen giebt vor, (i) er hätte die Regierung im J. 710. der Heg. die Regierung bekommen. Von seiner Regierung ist weiter nichts mehr bekannt, als daß sie nur 3. Jahre gedauert hätte, worauf er im 72. Jahre seines Alters gestorben wäre. Ist dieses richtig, so ist er im J. 722. der Heg. oder im J. Chr. 1344. gestorben. Seine verfertigten Schriften sind:

1) Kitab or Tarich li Sahebi Hamat, d. i. Historia vniuersalis principis Hamatae. So geben die Schriftsteller der Historie der Gelahrheit die Ueberschrift

(g) In seiner Genealogisch-Chronologischen Einleitung, p. 504.

(h) In seinem Wörterbuche, im I. Theile, p. 35. Er hat sich allerdings geirret. Dergleichen Irrthümer mehr als einer, in dem Artickel Abulfeda, befindlich sind. Er hat den Moreri verbessern wollen, und, wenn man diese Verbesserungen genau untersucht, so brauchten selbige mehr Verbesserungen, als Moreri, welches uns ganz leicht wäre, wenn wir hier Zeit und Lust darzu hätten. So gehts. Bey anderer Leute Fehlern sind die Herren Kunstrichter insgemein sehr scharfsichtig, und bey ihren eigenen blödsichtig.

(i) In seinen Anmerkungen ad Specim. Histor. Arab. p. 363.

schrift an. Abulfeda hingegen hat sein Buch also überschrieben: ol Mochtasero fi Ahwali 'l Baschari, (k) d. i. Compendium rerum ab humano genere gestarum. Dieses ganze Werk zerfällt gleichsam in zwey Theile. In dem ersten werden die Geschichte vom Anfange der Welt bis auf die Geburth Mahomets, und in dem zweyten von der Geburth Mahomets bis auf das Jahr 730. nach der Hegira, oder bis auf das J. C. 1352. erzählt, und zwar nach derjenigen Handschrift, welche sich in der Bibliothek zu Leyden befindet, von welcher sich der Herr D. Reiske ehemals 1745. eine Abschrift gemacht hat. Vermuthlich ist diese Handschrift von einem andern nach dem Tode des Abulfeda fortgesetzt worden. Denn nach unserer Berechnung ist Abulfeda im J. 722. nach der Heg. oder im J. Chr. 1344. gestorben, mithin hat er seine Geschichte nicht weiter als bis 1344. verfertigen können. Es hat auch Herr D. Reiske angemerkt, daß einige Handschriften von dieser Geschichte mit dem Jahre 710. oder auch erst 720. nach der Heg. aufhören. Eben also hört auch diejenige Handschrift mit dem Jahre der Heg. 710. auf, welche Herr Joh. Bernhard Köhler zu Paris gesehen, und umständlich beschrieben hat. (l) Dieser Codex ist unter verschiedenen Nahmen bekannt, und doch nur einer, und unter allen der vorzüglichste. In der Bibliothek des berühmt. Seguier zu Paris wurde er zuerst bekannt, darum heist er Codex Seguerianus. In der Bibliothe-

(k) S. J. J. Reiskens Prodidagmata ad Hist. & Geograph. orient. p. 228.

(l) In dem Prooemio zu der Tabula Syriae Abulfeda, von welcher hernach.

bliotheca Coisliniana, olim Segueriana, Bibl. MS. des Herrn **Bernh. von Montfaucon**, Paris, 1715. Fol. p. 1043. wird eben dieser Codex unter einer falschen Ueberschrift: Almo Kraſat fi ekbat al bachar, Breuiarium historiae hominis, historia Prophetarum, iudicum, &c. angeführt. Es sollte vielmehr Almochhtasar fi Achhbar il Baschar, Compendium historiae humani generis, auctore Abulfeda, heisen. Eben darum heist er **Codex Coislinianus**. Aus dieser Bibliothek ist er an den Abt **Eusebius Renaudot** gekommen, darum heist er **Codex Renaudoti**. Aus dieser Bibliothek ist er durch Vermächtniß des Herrn Abts **Renaudots** an Herrn **Sangermann** zu Paris gekommen, darum heist er nun **Codex Sangermanensis**. Wir haben diese Handschrift deswegen so genau, nach Anleitung des Herrn Köhlers, beschrieben, weil man vorgiebt, es wäre diejenige Handschrift, welche sich Abulfeda selbst von einem Schreiber reinlich schreiben lassen, darinnen er hernach mit seiner eigenen Hand allerhand verbessert, verändert und vermehrt hätte. Sie ist also das Original von der Universalhistorie des Abulfeda, so wie in Leyden das Original von der Geographie befindlich ist, von welcher die übrigen Handschriften alle herstammen. Beyde sind einander vollkommen ähnlich. Es ist dahero Schade, daß beyde nicht beysammen in einer Bibliothek stehen. Es ist Schade, daß beyde das unbarmherzige Schicksaal erlitten haben, daß der Buchbinder von den Anmerkungen am Rande verschiedenes weggeschnitten hat. Es ist aber auch Schade, daß diese Handschrift den Motten zur Speise werden soll. Billig sollte sie abgeschrieben, ergänzt und dem Drucke überlassen werden. Sie ist es werth, zumal wenn auch noch eine andere in

der königl. Bibliothek zu Paris befindliche Handschrift und noch andere dabey zu Rathe gezogen würden. In der Vorrede hat Abulfeda eine Menge arabischer Schriftsteller angeführt, aus welchen er seine allgemeine Historie zusammen getragen hat. Er hat sich aber auch der Tora der Juden, des Buchs der Richter und der Könige bedienet, wovon er ein samaritanisches, hebräisches und griechisches Exemplar angiebt. Herr D. Reiske hat selbige ins Lateinische übersetzt, und heraus geben wollen, er ist aber darüber gestorben. Möchten doch dessen Pappiere in rechte und geschickte Hände kommen! Aus denjenigen Proben, welche uns bereits daraus mitgetheilt worden, läßt sich auf dessen Werth gar deutlich schliessen. Es ist aber zur Zeit gedruckt erschienen: 1) ISMAEL ABVLFEDA de vita & rebus gestis Mahomedis, ex MSt. Pocokiano, cum notis *Io. Gagnier*, Oxonii, 1723. fol. Die Anmerkungen sind aber besser als die Uebersetzung gerathen. 2) Vita & res gestae Sultani Almalichi Alhasiri SALADINI Abi Modasfiri Iosephi, F. Iobi per Bohadin Ebn Sieddadi, ex MSt. arabicis Acad. Lugd. Bat. edit. ab *Alb. Schultens*. Leyden, 1732. Fol. So viel erhellet abermals, daß die Universalhistorie des Abulfeda die beste unter allen orientalischen ist. Jedoch genug hievon. Wer mehr davon wissen will, der muß Herrn Reiskens Prodidagmata selbst nachsehen.

2) Die zweyte Schrift des Abulfeda ist seine Geographie, welche er unter dem Nahmen: Takwim ol Boldani, Tabellen von der Länge und Breite der Oerter im Jahre 721. nach der Heg. oder im J. Chr. 1321. nach des Hrn. Wolfs Lehrart aber 1343. zu Ende gebracht hat. Baumgarten, Fabricius, De-

Deguignes und Bayle nehmen, in den unten in der Anmerk. (q) anzuführenden Büchern, das Jahr 721. der Heg. und das J. Chr. 1321. an. Wir nehmen ebenfalls das J. 721. der Heg. an, welches aber nach Herrn Wolfen das J. C. 1343. ist, dem wir folgen. In dem Morgenlande schätzte man diese Geographie überaus hoch, dahero sie fleisig abgeschrieben wurde. In Europa war sie zwar dem Nahmen nach bekannt; Allein, eine arabische Handschrift davon wurde nicht eher bekannt, als bis **Wilhelm Postellus** (m) eine, oder

(m) **Wilhelm Postellus** ist zu Barenton in der Normandie 1510. gebohren. Er war ein gelehrter Avanturier, und in der Religion ein Fladdergeist, Naturalist und Schwärmer, von Geburth ein Catholicke. Anfänglich wurde er aus Armuth ein Schulmeister auf einem Dorfe. Hernach gieng er nach Paris. Er lernte brav lateinisch, griechisch und hebräisch, und gieng alsdenn mit dem Herrn de la Foreſt zwey mal nach Constantinopel, woselbst er arabisch lernte, und viele alte arabische Handschriften an sich gebracht hat, worunter auch eine von des Abulfeda Geographie war. Hierauf wurde er ein öffentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen, und der Mathematick. Aus Verdruß gieng er nach Wien, allwo er bey dem Kayser Ferdinand I. in groser Gnade stund, welchem er eine griechische Handschrift von dem N. T. überlassen hat, die hernach auf dessen Befehl gedruckt wurde. Sonder Zweifel hat er auch die oben angeführte Handschrift von der Geographie des Abulfeda an den Kayser verkauft, die hernach in die kayserliche Bibliothek gekommen ist. Von hier gieng er nach Rom, und wurde 1544. ein Jesuit, welchen Orden er aber wegen seiner irrigen Meynungen nach 2. Jahren wieder verlassen mußte. Er gerieth sogar deswegen ins Gefängniß. Er kam aber auch wieder auf freyen Fuß, und gieng nach Venedig. Hier soll er dem berühm-

oder mehrere von Constantinopel mit heraus gebracht hat. Da er sich nun eine Zeit lang zu Wien aufgehalten, so hat er vermuthlich eine mitgebrachte Handschrift an die kayserliche Bibliothek verkauft, und vielleicht auch zu Paris eine an die königl. Bibliothek.

Und dieses ist die erste arabische Handschrift von der Geographie des Abulfeda, welche, so viel wir wissen, in Europa bekannt worden ist. Wir haben hier und da ein Verzeichniß von den Handschriften des Abulfeda gesucht, aber nirgends eines gefunden. Herr Joh. Bernh. Köhler hat zwar in dem Prooemio zu der von ihm heraus gegebenen Tabula Syriae Abulfedae einige Handschriften genennet und beschrieben; Es sind aber nur diejenigen, welche er gesehen, und in Händen gehabt hat, mithin ist dieses Verzeichniß nicht vollständig, wie er uns denn von dieser ersten nichts gemeldet hat. Herr D. Reiske giebt ebenfalls nur von derjenigen Nachricht, von welcher er seine Abschrift gemacht hat. Wir wollen dahero dasjenige her setzen, was wir hier und da zusammen gelesen haben. Wir können uns dabey an keine chronologische Ordnung binden,

berühmten Ramusio eine Abschrift von der Handschrift des Abulfeda gegeben haben. Allein, sein unruhiger Geist trieb ihn von hier nach Basel, wo er die reformirte Religion annehmen wollte. Er wurde aber abgewiesen. Hierauf gieng er nach Dijon, und lehrte daselbst die Mathesin. Nachdem er seine irrigen Lehrsätze widerruffen, so kam er nach Paris zurück, und trat sein Lehramt wieder an. Allein es währte nicht lange, so gerieth er wieder in neue Verdrüßlichkeiten. Er wurde in ein Kloster gesteckt, in welchem er 1581. gestorben ist. S. D. Paul. Freheri Theatr. vir. erudit. Norinb. 1688. fol.

binden, wenn diese Handschriften nach Europa gekommen sind, vielweniger wenn und von wem eine jede geschrieben ist. Diese Nachrichten fehlen beynahe durchaus.

Die zweyte hat sich **Wilhelm Schickard**, öffentlicher Lehrer der hebräischen Sprache zu Tübingen, geschrieben. Der kayserl. Bibliothecarius zu Wien **Sebast. Tengnagel** hat ihm die gleich vorher genannte Handschrift darzu geliehen. Es ist aber diese Handschrift nicht sonderlich gerathen, wie Herr **Köhler**, als ein Augenzeuge, urtheilt. Herr **Schickard** hat hierauf seine Handschrift ins Lateinische übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet, weil er selbige unter der Aufschrift: Canones Geographici Ismaelis Abulfedae ex arabico sermone translati cum commentatiunculis, zum Drucke bestimmt hatte. Es ist aber der Druck unterblieben. Man hat auch dadurch nicht viel eingebüßt. Die Uebersetzung und Anmerkungen sind schlecht. Gleichwohl ist sein guter Wille löblich. Und er bleibt immer der erste, der sich daran gewagt hat. Und dieses ist schon viel. Gegenwärtig ist diese Handschrift und Uebersetzung in der königl. Bibliothek zu Paris. In seinem Taarich, s. Serie regum Persiae per annos fere 400. Tübingen, 1628. 4. hat er den Abulfeda gut gebraucht. S. **Frehern** p. 1529.

Die **dritte** Handschrift, oder vielleicht Abschrift, soll **Joh. Bapt. Ramusio** von dem vorher genannten Postellus, als er sich zu Venedig aufgehalten hat, erhalten haben. Ramusio hat zwar den Abulfeda in seinen Schriften hier und da angeführt und gelobt, aber

aber nichts davon drucken lassen. Hiervon schweigt Herr Köhler.

Die vierdte Handschrift war ehemals in der Heydelbergischen Bibliothek, mit welcher sie 1623. mit nach Rom gekommen ist, und daselbst in der Vaticanischen Bibliothek verwahret wird. Und weiter weiß man nichts.

Die fünfte hat sich Thomas Erpenius von der gleich vorher genannten Heydelbergischen abgeschrieben, welches ihm der Bibliothecarius Janus Gruterus, bey seinem Aufenthalte daselbst, erlaubt hat. Man weiß aber nicht, wo selbige jetzo steckt.

Die sechste findet man in der Bibliothek zu Leyden. Diese ist die vorzüglichste unter allen, ja, das Original selbst, wie man vorgiebt, von welcher alle übrige abstammen. Herr Köhler glaubt, Abulfeda hätte selbige selbst geschrieben: Allein, Herr D. Reiske behauptet, Abulfeda hätte selbige von einem Schreiber, der schöner schreiben konnte, als er, aus seinen Pappieren ganz fein und leserlich zu seinem Gebrauche schreiben lassen. Am Rande hingegen habe Abulfeda mit eigener Hand allerhand dazu geschrieben, bald etwas weggestrichen, bald etwas dazu gesetzt, bald etwas verändert. Abulfeda hat sehr schlecht geschrieben, dahero dessen Anmerkungen öfters sehr schwer zu lesen sind. Die Handschrift selbst ist auf Pappier von Seiden geschrieben, so wie dessen Universalhistorie, so in der Sangermannischen Bibliothek zu Paris befindlich. S. oben p. 248. Beyde sind in allem einander vollkommen ähnlich. Auch sogar darinnen kommen sie

mit

mit einander überein, daß der Buchbinder beyde Handschriften zu knapp beschnitten, und manche Anmerkung dadurch verstümmelt hat. Immittelst sind beyde höchstschätzbar Paris hat das Original von der Historie, und Leyden von der Geographie. Wie und wenn aber beyde dahin gekommen sind, das finden wir doch nicht angemerkt. Wir finden auch kein Zeugniß, daß Abulfeda selbsten, oder ein anderer alter glaubwürdiger Schriftsteller, sagt, er habe diese Handschrift selbst geschrieben, oder schreiben lassen. Wie? wenn beyde vor einen grosen Prinzen, auf Veranstaltung eines gelehrten Mannes, wären geschrieben worden, worzu er hernach seine Anmerkungen und Verbesserungen geschrieben hätte? Es benähme dieses den Werth dieser Handschriften nichts. Sie blieben allemal die besten, die wir haben. Immittelst mögen sie, nach dem Ausspruche des Herrn Köhlers und Reiskens, die Originalia so lange bleiben, bis ein anderer das Gegentheil beweist. In dem Catalogo Bibl. Lugd. Bat. p. 477. steht diese Handschrift n. 1700. Leg. Gol. 57.

Die siebendte Handschrift hat sich Hr. D. Reiske im Jahre 1746. von vorhergehender zu Leyden abgeschrieben. Eben deswegen haben wir auch selbiger diesen Platz allhier eingeräumt. Er hat sie fast zu gleicher Zeit ins Lateinische übersetzt, selbige heraus geben wollen und hernach wirklich heraus gegeben. Und diese ist es eben, von welcher wir hernach umständlicher handeln werden. Zur Zeit ist die arabische Handschrift noch zu Leipzig in den Händen seiner hinterlassenen Frau Wittwe.

Die achte, neundte, zehnte, eilfte, zwölfte, drey-

dreyzehende und vierzehende ist zu Oxford anzutreffen. In der Bibl. Bodleiana daselbst ist die VIII. und IX. befindlich, welche ehemals der berühmte Eduard Pocok n. 196. und 379. besessen hatte. In dem Catalogo MSS. Angl. & Hibern. sind selbige in Bibl. Pocok. n. 5730. 403. und n. 5731. 404. Der VIII. Codex n. 196. ist überaus schön, aber auch überaus fehlerhaft geschrieben. Gleichwohl giebt Herr Joh. Gagnier vor, es wäre diese Handschrift die zweyte Ausgabe, oder die erste Abschrift von dem Leydenischen Original von öfters gedachter Geographie. Eben so fehlerhaft ist auch der zweyte Pocokische, oder der IX. Codex n. 379. geschrieben. Am Rande sind einige Verbesserungen bey selbigem. Die dritte Oxfordische, oder nach unserer Ordnung die X. ist die Guisische Handschrift in dem Collegio aller Seelen. Herr D. Wilhelm Guisius, ein Collegiat bey vorher genannten Collegio, hat sich selbige abgeschrieben, mit andern alten Handschriften verglichen, und verschiedene Lesarten am Rande angemerkt. Sie ist ziemlich correct und gut. Seine Wittwe hat diese Handschrift dem Collegio, ihrem Manne zum Andenken, geschenkt. Die vierdte Oxfordische, oder nach unserer Ordnung die XI. Handschrift, in dem Catalogo MSS. Angl. & Hibern. p. 181. n. 3919 - 23. hat sich Sam. (n) Clericus

(n) Wir haben nirgends einen Sam. Clericus antreffen können, wohl aber einen David Clericus, der in den morgenländischen Sprachen vortreflich erfahren war. Er hat sich den Alcoran und die Geographiam Nubiensem arabisch sehr schön abgeschrieben. Soll es vielleicht dieser seyn? Er hat sich zu Heydelberg aufgehalten, und unter dem Jan. Gruterus studirt. Von diesem hätte er den Abulfeda erhalten können, mithin wäre seine Handschrift eine Abschrift von der Heydelbergischen.

cus, abgeschrieben. Sie hat einen prächtigen Titel, als wenn Clericus viele Lesarten angemerkt und allerhand wichtige Anmerkungen dazu gemacht hätte: Allein, die Lesarten sind wenig, und die Anmerkungen bedeuten nichts. Die fünfte und sechste, oder nach unserer Ordnung die XII. und XIII. sind die Handschriften, welche Joh. Gravius ehemals gehabt hat. Ob er sich selbige aus dem Oriente selbst mitgebracht, oder abgeschrieben hat, das können wir nicht sagen. So viel wissen wir aber, aus dem Berichte des Herrn Köhlers, daß der 2te Codex des Herrn Gravius mit dem Pocokischen n. 196. oder nach unserer Art der VIII. vollkommen übereinkomme. Und Gagnier hat vorgegeben, er wäre eine Abschrift von dem Leydenischen Originale. Die siebendte Handschrift, oder nach unserer Ordnung die XIV. die man zu Oxford hat, ist diejenige, welche Joh. Gagnier besessen hat. Es ist dabey dessen lateinische Uebersetzung, mit einigen Anmerkungen. Es sind auch einige Bogen davon gedruckt, die aber sehr selten zu sehen sind. Jetzo ist dieser Codex in den Händen des Herrn Thom. Hunts zu Oxford.

In der königl. Bibliothek zu Paris findet man die funfzehende und sechzehende Handschrift n. 578. und 579. Die letztere bedeutet nicht viel. Die erstere hingegen ist viel besser und accurat. Die Schickardische, von welcher wir oben n. 2. geredet, ist ebenfalls daselbst.

Endlich müssen wir noch an die siebenzehende Handschrift gedenken. Herr Seebisch, ehemals Bibliothecarius bey der Churfürstl. Sächsl. Bibliothek

zu Dreßden, hat sich selbige gegen das Ende des XVII. Jahrhunderts zu Paris von der daselbst befindlichen Handschrift n. 578. abgeschrieben, welche ganz gut gerathen ist, auser daß Herr Seebisch bey den Tabellen des Abulfeda zwey Fächer weggelassen hat, darinnen das Clima naturale und geographicum der Oerter angeben ist, welche in der Pariser Handschrift stehen. Gegenwärtig findet man diese Handschrift noch in der Churfürstl. Bibliothek zu Dreßden.

Und so viel von den arabischen Handschriften von der Geographie des Abulfeda. Es sind vermuthlich, besonders im Morgenlande, und sonst noch hier und da dergleichen in der Welt, die uns aber unbekannt sind. Diese viele Handschriften beweisen sonder Zweifel den schätzbaren Werth dieser Geographie. Eben deswegen hatten sich auch viele gelehrte und berühmte Männer vorgesetzt, selbige zu übersetzen, und durch den Druck gemeinnütziger zu machen. Ein Teutscher, ein gelehrter Teutscher, der bekannte Herr Wilhelm Schickard hat sich zuerst daran gewagt, selbige lateinisch übersetzt, mit Anmerkungen begleitet und heraus geben wollen. Allein, sein Tod hat den Vorsatz hintertrieben. Seine Uebersetzung ist nebst der arabischen Handschrift nunmehro zu Paris in der königlichen Bibliothek. Ein Teutscher, Herr Reiske, hat endlich diese Geographie vom neuen lateinisch übersetzt, und glücklich zum Drucke befördert. Wenn doch die sich sonst allein klug dünkende Herren Franzosen hieraus erkennen mögten, daß es in Teutschland jederzeit gelehrte Männer gegeben habe, und noch gebe, die mit ihnen um den Vorzug streiten, und ihnen selbigen zweifelhaft machen können. Warum hat denn kein Fran-

zoß

zoß den Abulfeda übersetzt und heraus gegeben, sondern diese Ehre den Teutschen überlassen? Auserdem hat Thomas Erpenius, gebürtig von Gorcum in Holland, Thomas Hyde, und Wilh. Guistius, zwey Engelländer, Sam. Clericus und Melchisedeck Thevenot, ein Franzoß, eben diesen Vorsatz gehabt, den Abulfeda zu übersetzen und heraus zu geben, sie sind aber darüber verstorben. Joh. Gagnier hat es noch am weitesten gebracht. Von seiner Uebersetzung sind würklich 18. Bogen abgedruckt worden, welche die erste Tabelle von Arabien und den Anfang von Aegypten in sich fassen, weil er aber darüber gestorben, so ist das Werk liegen geblieben, und diese Bogen sind nicht ausgegeben worden. Herr Köhler hat selbige zu Oxford bekommen. Zu Paris hat Joseph Ascari, aus Syrien gebürtig, und der morgenländischen Sprachen ums Jahr Christi 1730. königlicher Dollmetscher, den Abulfeda ins Lateinische übersetzt, welche Uebersetzung Herr Köhler in seinen Händen gehabt, und überaus schlecht und barbarisch befunden hat. Zur Zeit ist nichts davon gedruckt erschienen. Der Bremische Gottesgelehrte Ikenius hatte sich um das Jahr Christi 1749. auch vorgesetzt den Abulfeda heraus zu geben: Es ist aber bey dem Vorsatze geblieben.

Einige Stücke sind aber doch von dieser Geographie ans Licht getreten, ehe die ganze Uebersetzung des Herrn Reiskens erschienen ist. Also hat Joh. Gravius (o) die Bahn gebrochen, und die 25. und 26ste Tabelle von der Geographie des Abulfeda arabisch und lateinisch übersetzt, an folgendes Buch andrucken las-

(o) S. von ihm meinen Bücherf. im 3. B. 2. St. p. 117.

sen, dessen Ueberschrift also lautet: VLUG BEIGH Epochae celebriores Astronomis, Historicis, Chronologis Chataiorum, Syro-Graecorum, Arabum, Persarum, Chorasmiorum vsitatae, cum ABVLFEDAE Descriptione Chorasmiae & Mawaralnahrae, h. e. regionum extra fluuium Oxum arab. & lat. publicauit, recensuit & commentariis illustrauit IO. GRAVIVS. London, 1650. 4.

Hierauf ließ Herr Thevenot in seine Relations de divers voyages curieux P. I. Paris, 1672. in Fol. eindrucken: ABVLFEDAE Climats Alhend & Alsend.

Herr Johann Hudson hat in seinen Scriptoribus Geogr. min. graecis T. III. n. 8. Oxonii, 1712. 4. diese beyden Tabellen n. 25. und 26. nicht nur wieder abdrucken lassen, sondern er hat auch noch die 1. Tabelle: Descriptio hactenus inedita Arabiae, maris Persici & Alcolxum, s. rubri arabice & latine ex ABVLFEDA per IO. GRAVIVM hinzu gefügt.

Nun ruhete gleichsam Abulfeda eine Zeit lang, bis der Herr de la Roque im Jahre 1718. seine Voyage dans la Palestine heraus gab, so hängte er an: La Description generale de l'Arabie faite par ISMAEL ABVLFEDA, traduite en françois avec des notes par Mr. de la Roque. Amstd. 1718. 8.

Ein Ungenannter hat den Anfang von dem Vorberichte des Abulfeda zu seiner Geographie ins Lateinische übersetzt, welche Uebersetzung in die Antiquitates Italiae T. III, Dissert. XLIV. p. 941. eingerückt ist.

Endlich

Endlich erschien ABVLFEDAE Tabula Syriae, cum excerpto geographico ex IBN OL WARDII Geographia & Historia naturali. Arabice nunc primum edidit, latine vertit, notis illustrauit IO. BERNHARDVS KÖHLER, Prof. publ. extraord. Philos. & Histor. in Acad. Kilonienſi. Acceſſere IO. IAC. REISKII, V. C. animaduerſiones ad Abulfedam & Prodidagmata ad Hiſtoriam & Geographiam Orientalem. Lipſ. 1766. 4. von 1. Alph. 19. Bog. Herr P. Köhler beklagt ſich anfänglich in der Vorrede an ſeine Leſer, daß ihm der Buchdrucker den Druck dieſer Tabelle überaus ſchwer gemacht habe. Hernach rühmt er die Wohlgewogenheit und Beyhülfe des nunmehro verſtorbenen Herrn D. Joh. Jac. Reiskens zu Leipzig und des Herrn Prof. Joh. Jac. Schultens zu Leyden. Dem erſtern hat er nicht nur den Unterricht in der arabiſchen Sprache, ſondern auch die Abſchrift dieſer Tabelle aus deſſen Handſchrift von der Geographie des Abulfeda, viele nützliche Anmerkungen und Verbeſſerungen und deſſen angedruckte unvergleichlichen Prodidagmata, wovon hernach, zu danken. Und der letztere hat ihm zu Leyden, in ſeinem Hauſe die Originalhandſchrift von dem Abulfeda und andere arabiſche Handſchriften genau durchzuſehen, verſchaft. Ohne dieſe Hülfe würde er ſeinen Zweck zu Leyden, die arabiſchen Handſchriften daſiger Bibliothek zu ſehen, nicht erreicht haben. Er hatte die Vorſteher der Univerſität um Erlaubniß in einem geziehmenden Schreiben erſucht, man hat ihm aber nicht einmal einer Antwort gewürdiget. Von dem Leben des Abulfeda zu handeln hält er vor überflüſſig, weil dieſes Gagnier in ſeiner Vorrede zu dem Leben Mahomets aus dem Abulfeda, und Reiske in einer Abhandlung de principibus Mu-

hamedanis claris schon gethan haben. Von dem geographischen Maase bringt er aus dem Abulfeda etwas Weniges vor, wovon wir hernach selbst reden werden. Hierauf widerlegt er die unbilligen Vorwürfe, welche der Abt **Renaudot** wider des Abulfeda Geographie zu Markte gebracht hat. Alsdenn fällt er ein Urtheil über die Schreibart und den Innhalt der Geographie des Abulfeda. Mit der Schreibart ist er nicht sonderlich zufrieden, besser aber mit dessen Abhandlung der Sachen. Am weitläuftigsten beschreibt er die Handschriften von der Geographie des Abulfeda, deren er sich bey dieser Ausgabe bedienet hat, die wir bereits schon oben p. 254. genennet haben. Mit einem Verzeichniß derjenigen, welche die Geographie des Abulfeda heraus geben wollen, wird geschlossen.

Alsdenn redet er von **Ibn ol Wardi**, aus dessen arabischen Werke, welches Monile margaritarum praestantissimarum genennet wird, er dasjenige Stück arabisch mit seiner lateinischen Uebersetzung und Anmerkungen zuerst drucken lassen, welches die Geographie von **Syrien** abhandelt. Ol Wardi heist sonst mit seinem ganzen Nahmen (p) **Zainoddin Omar Ibn al Modhoffer Ibn ol Wardi**. Er lebte im XIV. Jahrhunderte, und ist im Jahre 760. der Hegira, oder im J. Chr. 1358. nach der Wolfischen Lehrart 1382. gestorben. Sein Werk hat er auf Veranlassung al Malekhi as Scherif Saif ed Dini Sahin il Muwaidii, eines Legati des Sultans auf dem Schlosse Chaleb aus verschiedenen arabischen Schriftstellern zusammen

(p) S. den Herrn Petit de la Croix in Catalogo Scriptorum Historiae Gentzkizchani p. 530.

men getragen. Nach einer Abhandlung von der mathematischen Geographie handelt er in XIV. Capiteln von den Landschaften und Küsten, von den Meerbusen und Meeren, von den Inseln und derselben Merkwürdigkeiten, von andern merkwürdigen Dingen im Wasser, von den berühmtesten Flüssen und Brunnen, von den hohen und grosen Bergen, von der Kraft und Eigenschaft der Steine, von den Mineralien und Edelgesteinen und derselben Kräften, von den Pflanzen und Früchten, vom Getrayde, von den Kräutern und Saamen, von den Thieren und Vögeln und derselben Eigenschaften, von den Kriegen, und Aufruhr, und von den Zeichen des hereinbrechenden jüngsten Tages. Die geographischen Nachrichten sind das Beste in diesem Buche: Was aber in die Naturlehre einschlägt, überaus schlecht. Besonders sind die Capitel von den Steinen und Edelgesteinen mit vielen Mährlein und allerhand Fratzen von den magischen Kräften derselben angefüllt. Man hat wenige Handschriften von diesem Buche in Europa. Zu Upsal findet man eine in der Sparfvenfeldianischen Bibliothek, wovon Ol. Celsius zu Upsal einen Catalogum 1706. verfertiget; Desgleichen in der Churfürstl. Sächs. Bibliothek zu Dreßden, und in der Bibliothek zu Leyden im Catalogo Bibl. Leid. p. 477. n. 1701. Leg. Gol. 158. welche beyden letztern Herr Köhler bey dieser Ausgabe gebrauchet hat. Beyde sind auf Pappier von Seiden geschrieben, die Dreßdnische sehr schlecht, die zu Leyden aber überaus schön, jedoch beyde sehr fehlerhaft. Herr D. Reiske hat ihm bey vielen dunkeln Stellen glücklich zu rechte geholfen, dahero er glaubt, daß seine Ausgabe ziemlich correct seyn wird. Etwas weniges von dem 10. Cap. dieses Werks, welches von den Pflanzen und Früchten

handelt, ist arabisch und lateinisch übersetzt, als eine Disputation zu Upsal gedruckt worden, unter folgendem Titel: Ex opere Cosmographico Ibn Alvardi particulam latine versam & illustratam notis publ. exam. subi. Carolus Aurivillius praeses & Ephr. Axelsson. Upsal, 1752. S. Götting. Gel. Anz. 1762. im 103. St. p. 1025.

Und nunmehro giebt Hr. P. Köhler Rechenschaft, wie er bey seiner Ausgabe des Abulfeda verfahren habe. Er versichert uns, er habe, so viel möglich gewesen, seine Uebersetzung gut lateinisch gemacht. In den Anmerkungen habe er mehr auf die Erklährung und Verbesserung der dunkeln Stellen, als auf weitläuftige geographische Nachrichten gesehen. Den Text hat er gegen viele Handschriften gehalten, und die verschiedenen Lesarten angemerkt. Er ist nicht leichtlich von der Leydenischen Handschrift abgewichen, weil er selbige vor das Original angesehen hat. Die Nahmen der von Abulfeda angeführten Städte hat er aus der alten und mittlern Geographie zu erläutern sich bemühet, worzu ihm die in der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford und in der Bibliothek zu Leyden befindliche arabische Handschriften von Wörterbüchern gute Dienste gethan haben. Er hat aber gebraucht: 1) Das grose geographische Werk des Jacuts, von Hama, al Moschtarek und 2) das kleinere Lexicon geographicum, eben dieses Jacuts, ingleichen 3) eben desselben Lexicon maius, und 4) das aus selbigem von Safioddin Abd ol Mumen Ibn Abd al Chak verfertigte Compendium, welches er Observatorium, vnde prospici potest ad nomina locorum & regionum genennet, 5) das vortrefliche geographische

Werk

Werk des Kalkaschendii, Aurora matutina genannt, welches zu Oxford in dem Catal. Bibl. Bodlej. n. 3150. 3151. in 2. Bänden befindlich, und in der Bibliothek zu Leyden im Catal. n. 1709. Leg. Warn. n. 42. unter dem Titel: Abu Oôbaidi al Bakhri, Thesaurus geograph. magnus, steht, wiewohl dieses letztere voller Fabeln ist, 6) die Geographie des Ibn Chaukal, und endlich 7) Peregrinationis Hierosolymitanae ac Syriacae huius vrbis & totius Syriae Descriptionem, welche ebenfalls voller lächerlichen Mährlein ist, und im Catal. Bibl. Leid. n. 1716. Leg. Warn. n. 931. steht. Und so viel von der Vorrede des Herrn Prof. Köhlers zu dem Abulfeda, von 7. und 1. halben Bog. (q)

(q) Von dem Leben und Schriften des Abulfeda giebt mehrere Nachricht: 1) Siegm. Jac. Baumgarten in seiner Vorrede zu dem III. Th. der allgem. Welthistorie, Halle, 1746. 4. p. 11. 2) P. Baylens Wörterbuch, im I. Th. Leipz. 1741. Fol. p. 35. 3) I. A. FABRICII Bibliogr. antiquar. Hamb. 1760 4 p 189. 4) Joh. Gagnier in der Vorrede zu dem Vita Mahomedis Ilm. Abulfedae, Oxford, 1723. Fol. S. oben p. 251. 5) Conr. Geßner in Bibl. per Ios. SIMLER. Tiguri, 1574. fol. p 1. 6) Joh. Gravius in der Vorrede zu Vlug Beigii Epochis celebr. Astron. Histor. Chronolog. Chataior. Syro-Graecor. Arab. Pers Chorasmior. vsitatis cum Abulfedae Descript. Chorasmiae & Mawaralnahrae. Londen, 1650. 4. S. oben p. 260. 7) HERBELOT Bibliotheque Orientale. Paris 1697. F. 8) GEORG. MATTH. KOENIGII Biblioth. vet. & noua. Altd. 1678. fol. 9) ED. POCOKII Specimen Histor. Arab. Oxonii, 1650. 4. 10) IO IAC. REISKII Prodidagmata ad Geogr. & Histor. Orient. welche bey Hrn. Köhlers Tab. Syriae Abulfedae angedruckt, p. 221. seqq. Eben desselben Diss. de Principibus Muhame-

Nach dieser Vorrede kommen Addenda & Corrigenda zu der Tabula Syriae des Abulfeda, mit Hrn. Reiskens Anmerkungen, von 2. und einen Viertelsbogen. Alsdenn

Addenda & Corrigenda in Notis marginalibus Abulfedae, abermals mit Herrn Reiskens Anmerkungen, von 1. Bogen.

Endlich noch ein Epilogus von einem halben Bogen, darinnen nochmals Verbesserungen vorkommen. Wir können nicht läugnen, daß wir es lieber gesehen hätten, wenn diese Aenderungen und Verbesserungen gleich am gehörigen Orte stünden. Denn was man an einem Orte vor wahr ausgegeben hatte, das wird bald wiederruffen, bald geändert, bald gar weggestrichen. Das macht die Lesung dieses höchst nützlichen Buchs unangenehm.

Und

hamedanis, qui aut ab eruditione aut ab amore litterarum & litteratorum inclaruere, ingleichen in Praefatione ad Abulfedae Annales Moslemicos MSt. 11) Voyage dans la Palestine avec la description generale de l'Arabie faite par Ism. Abulfeda traduite en françois avec des notes par Mr. de la ROQUE. Amsterd. 1718. 8. in der Vorrede. 12) Abrah. Schultens in der Vorrede zu dem Vita Saladini, Abulfedae. Leyden, 1732. Fol. S. oben p. 250. 13) THEOPH. SPICELIVS in Specimine Bibliothecae vniuers. arab. bey dessen Sacris Bibliothecar. illustr. arcanis retectis s. MSS. theolog. in praecipuis Europae Biblioth. extantium designatione. Augsp. 1668. 8. 14) GERH. IO. VOSSIVS de disciplinis mathemat. p. 250. 15) Groses Univ. Lexicon im I. Th. p. 94. Leipz. 1732. Fol.

Und nunmehr erscheinen von p. 1–36. des Abulfeda Notae miscellaneae, ad Tab. Syriae, oder, wie sie Herr Reiske besser nennet, Marginales, arabisch, und von Herrn Köhlern lateinisch übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Hiervon werden wir hier weiter nichts sagen, weil wir es bey der Uebersetzung des Hrn. Reiskens thun werden, damit wir nicht ebenfalls eines in das andere hinein flechten.

Alsdenn folgt Abulfedae sextum Clima geographicum, quae est terra Syria, von p. 37–73. Dieses ist nun die Tabelle des Abulfeda selbst.

Hierauf liest man Descriptiones & narrationes generales des Abulfeda, von p. 75–144.

Endlich machen Supplementa Tabulae ex Prolegomenis Geographiae Abulfedinae petita arab. & lat. von p. 147–166. den Beschluß. Das 1. Cap. handelt von den Flüssen, das 2. C. von den Seen, und das 3. C. von den Bergen in Syrien.

Das Excerptum Geographicum de Terra Syriae exponens ex Ibn ol Wardii Geographia & Historia naturali steht von p. 167–192. Da wir schon oben p. 262. umständlich davon geredet haben, so können wir hier schweigen.

Von p. 192–214. erscheinen abermals noch Joh. Jac. Reiskens Animaduersiones ad Abulfedae Tabulam Syriae. Diese Anmerkungen sind vortreflich. Aber, warum nicht lieber gleich bey dem rechten Orte, als hier? Dieses ist würklich verdrüßlich.

Den

Den ganzen Beschluß dieses nützlichen Buches des Herrn Köhlers machen des Herrn Reiskens Prodidagmata ad Hagji Chalifae librum memorialem rerum a Muhamedanis gestarum exhibentia introductionem generalem in Historiam sic dictam orientalem, von p. 215. bis zu Ende 240. Diese vortrefliche Einleitung zerfällt in drey Capitel. In dem ersten wird von den Völkern und derselben Dynastien und Regenten gehandelt, deren Thaten der Chalif Hagji beschrieben hat. Es sind selbige 1. die Araber, oder Saracenen, 2. die Perser, 3. die Türken und Turcomannen, 4. die mogolischen Tartarn, und 5. die Barbaren und Mohren; In dem zweyten Cap. von den Ländern, in welchen diese Thaten vorgefallen sind; Und in dem dritten von den Schriften, aus welchen diese Geschichte am besten kan erlernet werden. Hier hat Herr Reiske die ächten Quellen angezeigt, aus welchen diejenigen schöpfen können, welche in der arabischen Geschichte etwas gründliches lernen wollen. Es ist kein bloßes Verzeichniß der Bücher und Handschriften, sondern er beurtheilt auch selbige genau und richtig, indem er selbige meistentheils in seiner Bibliothek hatte. Dieser Unterricht ist so lehrreich, daß wir selbigen ganz hersetzen müßten, wenn wir alles Gute und Nützliche, das darinnen anzutreffen, anführen wollten. Es ist in wenig Bogen überaus viel gesagt. Wir empfehlen diese Einleitung auf das Beste. Wir versichern, daß es Niemand reuen wird, wenn er selbige lesen wird. Es wäre ewig Schade, wenn des Herrn Reiskens gesammleter Vorrath von arabischen Schriften und andere Nachrichten nicht beysammen bleiben, und an einen geschickten Mann, oder in eine öffentliche

Biblio-

Bibliothek kommen sollten. Warum hat man uns aber auch nicht ein Register dazu mitgetheilt?

Und nunmehro nahen wir uns zu der Uebersetzung der Geographie des Abulfeda, welche uns Hr. D. Reiske mitgetheilet hat. Es ist selbige nach der Originalhandschrift, die zu Leyden befindlich, s. oben p. 254. verfertiget.

In der Vorgesetzten Vorrede entschuldiget sich der seel. Herr D. Reiske, daß er wegen überhäuften Verrichtungen diese Uebersetzung nicht noch ein mal hätte übersehen, und die etwa eingeschlichenen Fehler verbessern können, weil er selbige in seiner Jugend in Holland 1746. auf Anrathen des berühmten Dorville, innerhalb 45. Tage verfertiget hätte. Herr Dorville hatte ihm damals einen Verleger darzu verschaffen wollen. Da er aber keinen dazu finden konnte, so gab er ihm seine Uebersetzung wieder zurück, und beschenkte ihn mit 300. holländischen Gulden, welches er mit Dank rühmet. Er legte also selbige bey Seite, und glaubte, es würde selbige niemals gedruckt werden, indem er in Leipzig in ganz andere Geschäfte verwickelt wurde. Allein, nachdem der Herr D. Büsching selbige gesehen hatte, so bath er ihn um selbige, um in seinem Magazin Gebrauch davon zu machen. Diese Bitte ließ er dahero willig Statt finden, ohngeachtet er eben nicht viel auf die Geographie des Abulfeda hielt, wiewohl die übrigen arabischen Erdbeschreiber nicht besser sind. Immittelst glaubt er doch, es wäre besser etwas, als gar nichts von dergleichen Schriften zu haben. Er versichert uns, daß er den Abulfeda getreu übersetzt, nur bittet er, man mögte ihm seine jugendli-

gendliche lateinische Schreibart zu gute halten. Hernach meldet er uns, daß er die Tabellen des Abulfeda weggelassen hätte, darinnen die Länge und Breite der Oerter bemerkt, und jedem Abschnitte, oder Climati geographico vorgesetzt waren, weil in dem arabischen Codice die Zahlbuchstaben mit den gehörigen Unterscheidungspuncten nicht versehen gewesen, dahero er nicht errathen können, ob ein solcher Buchstabe 10. oder 50. oder 3. oder 8. bedeuten sollte. Es machte zwar Abulfeda viel Wesens von seiner Bestimmung dieser Oerter: Er hätte aber doch weiter nichts geleistet, als daß er verschiedene Meynungen arabischer Schriftsteller, die öfters einander sehr widersprechend sind, angeführet, und am Ende nicht entschieden hätte, welches die wahre Länge und Breite sey. Wer nun diese Bestimmungen genau und richtig erforschen wollte, der müßte nicht nur in der mathematischen Geographie und Astronomie wohl erfahren seyn, sondern er müßte auch verschiedene alte Handschriften von der Geographie des Abulfeda bey der Hand haben. Beydes hätte ihm gefehlet, dahero man es ihm nicht verübeln würde, daß er diese Bestimmungen gar weggelassen hätte. Genug, er hat den Text zum ersten male getreulich übersetzt. Er würde sich gefreuet haben, wenn sich ein gelehrter Mann, bey seinem Leben, darüber gemacht, seine Fehler verbessert, und den Abulfeda mit mathematischen Anmerkungen erläutert hätte. Es wird aber dieses nicht so leicht zu hoffen seyn, weil die arabische Sprache nicht gar zu viel Liebhaber und Kenner hat, und wenn auch noch einer Arabisch lernt, so fehlt ihm hernach gemeiniglich die Erkänntniß der mathematischen Geographie. Einige historische Anmerkun-

merkungen hat uns Herr Reiske unter dem Text mitgetheilt, die nicht zu verachten sind.

Und nunmehro folgen Abilfedae, besser Abulfedae, ad Geographiam suam Prolegomena, (r) quibus de vniuersa terra, maribus, lacubus, fluuiis & montibus agitur. Gleich im Anfange beklagt sich Abulfeda, daß ihm die geographischen Bücher seiner Landsleute, welche er gelesen habe, kein Genügen geleistet, weil sie entweder die Rechtschreibung der Oerter nicht beobachtet, oder die Länge und Breite derselben nicht genau, oder wohl gar nicht bestimmt haben. Zu der letztern Art rechnet er des Jbn Haukali Werk, welches adh Dhabtho heist, und des asch Scharifi Edrisiji Buch, Ketabol Mamaleki wal masaleki genannt, (s) ingleichen den Ben Chordadzebach und noch viele andere mehr, welche alle dem Haukali folgen. Zu der erstern hingegen den Kitabol Ansabi, Samanensem, ol Moschtarek, Jacuti, Hamatensem, den Abil Magdi Jsmail, Ben Hebatellahi, Hamatensem, dessen Buch Mozil ol errejabi an moschtabahil entesabi heist, und eben desselben ol Phaisali. Er will es also

(r) Das erste Capitel dieses Vorberichts ist von einem Ungenannten lateinisch übersetzt, und in die Antiquitat. Italiae Diss. XLIV. T. III. p. 941. 942. eingerückt worden, wie wir schon oben p. 260. erinnert haben.

(s) S. m. Bücherss. im 3. B. 2. St. p. 117. Wir haben des Edrisiji Werk, oder die Geogr. Nubiens. bey Gelegenheit nachgeschlagen: Allein, Abulfeda und die nachgeschlagene Stelle kommen niemals mit einander überein, dahero ich fast glaube, Edrisiji ist nicht Verf. von der Geogr. Nubiens. oder Abulfeda hat sich fälschlich auf selbigen beruffen.

also viel besser, als die angeführtenten Schriftsteller, machen, weil selbige auch nur einen sehr geringen Theil des Erdbodens beschrieben haben. Von dem weitläuftigen Reiche China, schreibt er, weiß man sehr wenig, und noch darzu sehr dunkel und zweifelhaft. Und was man von Indien hat, das ist ebenfalls wenig und ungewiß. Eben so findet man wenig von Bulgarien, Circassien, Rußland, Servien, von der Wallachey, Siebenbürgen, Ungarn, u. s. f. ingleichen von Habessinien und Nubien. Die meisten reden von der Türkey am meisten. Er verspricht also alles viel besser, jedoch nur in kurzen Tabellen zu beschreiben, nach dem Vorbilde des **Ben Gazla**, der dergleichen medicinische Tabellen, Takwim el abdani genannt, geschrieben hat. Eben deswegen hat er auch sein Buch Takwim el Boldani, d. i. Tabellen von der Länge und Breite der Oerter, überschrieben. Und nunmehro handelt er von der ganzen Erde überhaupt, von welcher er behauptet, daß sie **rund** sey, und unter den übrigen himmlischen Cörpern in der **Mitte** des ganzen Weltgebäudes liege. Hernach läßt er einen Wanderer von Abend, und einen von Morgen abgehen, um die ganze Erde herum reisen, und auf demjenigen Orte wieder ankommen, wo er abgereist ist, so wird der erste gegen dem andern einen Tag weniger, und der zweyte einen Tag mehr zugebracht haben. Hierauf macht er sich an die Abtheilung der Erde. Der **Aequator**, oder Mittellinie, theilt die Erde in zwey Theile, nemlich in den mitternächtlichen und mittägigen. Wenn man nun noch einen Cirkel durch die beyden Pole zöge, so würde die Erde in 4. Quadranten getheilt, davon nur einer, nemlich gegen Mitternacht, bewohnt, die übrigen dreye aber mit Wasser bedeckt wären. Dieser

Theil

Theil könnte wegen der Kälte nicht über den 66½. Gr. bewohnt werden. Wir wissen aber beydes heut zu Tage besser. Alsdenn behauptet der Verf. daß die Erde meistentheils mit dem Meere umgeben sey, wovon ihm aber nichts mehr, als das Meer von Abend gegen Mitternacht, und das von Morgen gegen Mittag bekannt war. Das Meer von Mitternacht gegen Morgen und das Meer von Mittag gegen Abend ist ihm unbekannt. Hierauf theilt er die Erde nach den Erdstrichen, Zonis, (Zonen,) ab, deren er fünfe, wie wir, zählt, nur mit diesem Unterschiede, daß er vorgiebt, der nordliche gemäsigte Erdstrich wäre allein bewohnt, und der südliche mit Wasser bedeckt. Diejenigen Völker, welche unter dem Aeqvator wohnen, haben beständig einerley Tageslänge, und jährlich zweymal Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Endlich theilt er die Erde nach den Climatibus ab. Er nimmt derselben, wie die Alten, nur VII. an, und nennt sie *Naturalia*. In Ansehung der Länge fängt er selbige, so, wie den ersten Mittagscirkel, von Abend von dem atlantischen Meere an, mithin um 10. Gr. weiter herein, als diejenigen, welche von den fortunatischen, jetzt canarischen Inseln, wie Ptolemäus gethan, anfangen. In Ansehung der Breite fängt er selbige von dem 12⅔. Grade, von Aeqv. an, und geht damit fort bis auf den 50⅓. Gr. Er hat uns davon folgende Tabelle mitgetheilt:

Clima.	Breite. Grade.	Tages Länge. Stunden.	Die ganze Breite des I. Climat.
I.	Anf. 12. u 2. 3tel.	12. 1. halb u 1. 4tel	7. 2. 3tel u. 1.
	Mit. 16. 1. halb u. 1. 8tel	13.	8tel Gr..
	End. 20. 1. 4tel u. 1. 5tel	13. u. 1. 4tel	

Clima.	Breite. Grade.	Tages Länge. Stunden.	Breite.
II. A.	20. 1. 4tel u. 1. 5tel	13. u. 1. 4tel	Des II. Cl.
M.	24. 1 halb u. 4. 6tel	13. u. 1. halbe	7. Gr. und 3.
E.	27. u. 1. halber.	13. 1. halb. u. 1. 4tel	Min.
III. A.	27. u. 1. halber	13. 1. halb. u. 1. 4tel	Des III. Cl.
M.	30. u. 2. 3tel	14.	6. und 1. 8tel
E.	33. 1. halb. u. 1. 8tel	14. u. 1. 4tel	Grad.
IV. A.	33. 1. halb. u. 1. 8tel	14. u. 1. 4tel	Des
M.	33. 1. 5tel u. 1, 6tel	14. u. 1. halbe	IV. Clim. (t)
E.	39. = 1. 10tel.	14. 1. halb. u. 1. 4tel	
V. A.	39. = = 1. 10tel	14. 1. halb. u. 1. 4tel	Des V. Cl.
M.	41. u. 1. 4tel	15.	4. 1. 4tel 1. 8tel
E.	43. 1. 4tel u. 1. 8tel	15. u. 1. 4tel	u. 1. 10tel Gr.
VI. A.	43. 1. 4tel u. 1. 8tel	15. (v)	Des VI. Cl.
M.	45.	15. u. 1. halbe	3. 1. hal. 1. 4tel
E.	47. 1. 5tel nicht völl.	15. 1. halb. u. 1. 4tel	u. 1. 5tel Gr. beynahe.
VII. A.	47. u. 1. 5tel	15. 1. halb. u. 1. 4tel	Des
M.	48. 1. hal. 1. 4t. u. 1. 5t.	16.	VII. Cl. (x)
E.	50. u. 1. 3tel	16. u. 1. 4tel	3. Gr. 8. Min.

Er

(t) Hier fehlt die Bestimmung der Breite entweder im Originale, oder der Uebersetzer hat es vergessen, oder es ist ein Druckfehler.

(v) Hier fehlt 1. Viertel.

(x) Aus dieser Tabelle ersiehet man, daß Abulfeda zwar die

Er giebt aber auch die Länge der Tage bis an den Nordpol an:

Bey dem 54. Gr. hat der längste Tag 17. Stunden,
58. = = = 18. =
61. = = = 19. =
63. = = = 20. =
64. u. 1. halber = = 21. =
65. = = = 22. =
66. nicht völlig = = 23. =
66. völlig = = 24. =

die VII. Climata der alten griechischen Schriftsteller beybehalten, aber in derselben Bestimmung von ihnen abgewichen sey. Strabo fängt sein erstes Clima von dem 16. Gr. 26. Min. von dem Aequator bey Meroe an, wo er den längsten Tag 13. Stunden angiebt. Dessen siebendtes Clima geht bis an 57. Gr. 30. Min. hinauf gegen den Nordpol, wo der längste Tag 16. St. hat. S. Christoph Cellarii Notit. Orbis antiqui, Leipzig, 1701. 4. p. 22. wo eine feine Charte von den VII. Climatibus, nach dem Sinne des Strabo, befindlich ist.

Ptolemäus hingegen fängt sein erstes Clima von dem 4. Gr. vom Aequator an, wo der längste Tag im Anfange 12. u. eine halbe, am Ende 13. Stunden lang ist, und endiget sein siebendtes Clima bey dem 49. Gr. wo der längste Tag 16. Stunden hat. S. Typum Ptolemaei in dessen Geographie, latein. übersetzt von Joseph Moletio. Venedig, 1562. 4.

Heut zu Tage zählt man 24. Climata gegen Norden, und 24. gegen Süden, und zwar das erste vom 8. Gr. vom Aequator gegen Norden, wo der längste Tag 12. Stunden 30. Min. lang ist, und das 24. bis zum 66. Gr. 31. Min. wo der längste Tag 24. Stunden lang ist. S. meine Geograph. im 1. Theile. Chemnitz, 1773. 8. p. 83.

Bey dem 67. $\frac{1}{4}$. Gr. hat der längste Tag 1. ganzen Monath,
70. $\frac{1}{2}$ 1. 4tel = = 2. M.
73. u. 1. halber = = 3. M.
78. u. 1. halben = = 4. M.
84. = = = 5. M.
90. = = = 6. M.

Diese Tabellen sind keinesweges des Abulfeda eigene Arbeit, sondern er hat sie aus andern Schriftstellern, besonders aus dem Buche des Abir Rhiani'l, Birunensis, entlehnet, wie er p. 135. aufrichtig bekennet. Endlich bekümmert er sich um die Ausmessung der ganzen Erde. Ehe er aber den ganzen Umfang derselben bestimmt, so berichtiget er erst das Maas. Sechs Gerstenkörner machen einen Zoll aus; 32. Zoll machten bey den Alten 1. Elle, und 24. Zoll bey den Neuern; bey den Alten machten 3000. Ellen, und bey den Neuern 4000. Ellen eine Meile aus. Dieser Unterschied zwischen den alten und neuen besteht nur in den Worten, nicht aber in der That selbst. Denn eine Meile hält bey den Alten und bey den Neuern 96000. Zoll. Laßt uns ihm nachrechnen:

Eine Meile bey den Alten
hat 3000. Ellen.
32. Zoll eine alte Elle.

96000. Zoll.

Eine Meile bey den Neuern
hat 4000. Ellen.
24 Zoll eine neue Elle.

96000. Zoll.

Der

Der Unterschied steckt also in der Elle, welche bey den Alten und Neuen nicht einerley Länge, wohl aber die Meilen hatten. Alsdenn erinnert er, daß 3. Meilen eine Parasangam ausmachten. Hierauf sagt er uns $66\frac{2}{3}$. Meilen machen bey den Alten, und $56\frac{2}{3}$. Meil. machen nach den Neuern einen Grad des Mittagscirkels aus, dergleichen er 360. hat. Wir wollen abermals nachrechnen.

1) Nach der alten Art:

Grad.		Meilen.		Grad.
1.	=	$66\frac{2}{3}$.	=	360.
				200.
		200.		72000.

72000	24000. Meilen.
33333	

oder

24000	8000. Paras.
33333	

Oder 2) Nach der neuen Art:

Grad.		Meilen.		Grad.
1.	=	$56\frac{2}{3}$.	=	360.
				170.
		170.		25200.
				36.
				61200.

64200 | 20400. Meilen.
33333

oder

2
20400 | 6800. Parasangä.
3333

Der Unterscheid zwischen beyden Meynungen beträgt also just 10. Meilen auf einem Grade.

Oder:

22 2/9. Parasangä machen 1. Grad des Mittagscirkels nach den Alten, und 18 8/9. Parasangä bey den Neuern aus.

1) Nach den Alten:

Grad.		Paras.		Grad.
1.	=	22 2/9.	=	360.
				200.
		200		72000.

72000 | 8000. Parasangä.
9999

oder

8000. Paras.
3.
24000. Meilen.

2) Nach

2) Nach den Neuern:

Grad.	Paraſ.	Grad.
1. =	= 18 $\frac{8}{9}$. =	360.
		170.
	170.	25209.
		36.
		61200.

7
61200 | 6800. Paraſ.
9999

oder

6800. Paraſ.
3
20400. Meilen.

Aus dem vorhergehenden ergiebt ſich alſo, daß der Umfang der ganzen Erde, nach der Meynung der Alten, auf 24000. Meilen, oder 8000. Paraſangas, und nach den Neuern auf 20400. (y) Meilen, oder 6800. Paraſ. ſich belaufe, mithin haben die Neuern den Umkreiß der Erde um 3600. Meilen, oder um 1200. Paraſ. (und nicht 2200. Paraſ. wie p. 137. ſagt,) kleiner gemacht. Nunmehro verläßt er die Erde, und nähert ſich dem Gewäſſer. Nach dem Berichte einiger Alten ſind 5. Meere, das atlantiſche, chineſiſche, mittelländiſche, oder griechiſche, das ſchwarze und das caſpiſche. Abulfeda findet aber nach den

y) Da man heut zu Tage 15. teutſche Meilen auf einen Gr. rechnet, ſo kommen 5400. Meilen heraus.

vier Weltgegenden, da er von Abend gegen Mittag, alsdenn gegen Morgen, hierauf gegen Mitternacht reist, und gegen Mittag wieder ankommt, nur vier Hauptmeere, welche verschiedene Nahmen bekommen, nachdem sie an ein Land anstossen. Er nennet besonders das atlantische, chinesische, indische, persische, arabische, mittelländische, adriatische, ägäische, schwarze, brittische und caspische. Diese so wohl, als einige angrenzende Städte werden umständlich beschrieben, er thut aber bey dieser Gelegenheit öfters einen Fehltritt, wie er z. E. in Spanien p. 148. Tarracona an die äuserste Grenzen von Andalusien setzt. Von dem Meere kommt er auf die Seen, deren Anzahl er unzählig nennt, so wie die Anzahl der Flüsse. Er beschreibt von beyden eine ziemliche Anzahl, und bestimmt derselben Lage und Lauf.

Von den Seen nennt er aber folgende: 1. 2. Diejenigen, welche von den Flüssen entstehen, die von den Bergen Komr herab flüssen. 3. Die See Kura, 4. Zara in Segistana, 5. al Bajjum, 6. Nastarabah, 7. Dimjath, 8. die süsse und gesalzene in Tunis, 9. in Mauritanien bey Kasr Abdelkarimi, 10. bey Pani, 11. al Bokai, 12. Tiberias, 13. Zogar, oder das todte Meer, 14. die damascenische, 15. Kados, 16. die apamische, 17. die antiochenische, 18. al Bathajo, 19. bey dem Ursprunge des Flusses Oxus, 20. chomrezmische, 21. Argjisch, 22. Ormajjah, und 23. die persischen Descht Arzan und al Hamakan.

Von den Flüssen giebt er folgende an: 1. den Nilfluß, 2. den Tigerfluß, aus welchem entweder von Natur, oder durch die Kunst 17. Flüsse entstehen sol

Tschet-

Tscharfschar, Basansa, der grose und kleine Zab, ol Kawathil, welchen Nahmen dreye führen, od Dogjail, oder der kleine Tiger, Nahrol Ahwaz, Nahr ol Marrah, Nahr od Dair, Bethsko Schirin, Nahr ol Makel, Nahr ol Obollah, Nahr ol Jahudi, Nahr Abi Chasib, Nahr ol Amiri, Nahr ol Kondol, 20. der Euphrat, in welchen folgende fallen: Nahr Schamschath, Nahr ol Balih, ol Chabor, ol Harmas, Nahr Jsaj Sarsar, Nahr ol Malek, Nahr Catschi, welcher hernach Sura, und endlich Sorat heist, 29. Nahr ol Ordonni, oder Jordan, 30. Nahr ol Jarmuk, der in den Jordan fällt, 31. ol Oronth, Orontes, 32. der Fluß zu Apamea, 33. On Nahar ol Kabir, 34. On Nahr ol Aswad, 35. der Fluß bey Jagra, 36. Afrin, 37. Gjihan, 38. Sihan, 39. Gjorgian, 40. Nahr Abi Fothros, in Palästina, 41. El Korr, 42. El Corr, 43. Balchâ, oder Oxus, 44. Schaschâ, 45. Mehran, oder Sind, ehedessen Indus, 46. Kank, oder Ganges, 47. Nahr Thab, 48. Zandarudz, 49. Schirin, in Persien, 50. os Sakkan, 51. Tiger al Ahwazâ, 52. ol Masrakan, 53. Tostarâ, 54. Rass, 55. Hend-Mend, 56. Ancyrâ, 57. Româ, oder die Tiber, 58. zu Heraclea, 59. Thona, oder die Donau, 60. Ozu, der Niester, oder Nieper, 61. Tan, od. Tanais, 62. ol Otal, die Wolgau, 63. Sus al Aksa, 64. Maluwijah, 65. zu Sevilla, 66. el Morsijah. Oefters hat unser V. nur die Stadt angegeben, bey welcher ein Fluß fließt, wenn er den Nahmen nicht gewußt hat.

Alsdenn kommen die **Berge** an die Reihe, von welchen er nennt: 1. Das Gebürge Komr, auf welchem der Nil entspringt, 2. Gjudi, besser Gjordi, die

gordyäischen Berge, oder Ararat, auf welchen sich der Kasten Noäh niedergelassen hat, 3. die syrischen, worunter auch Labnon, oder der Libanon, 4. Sejakuh, 5. die thabarestanischen, 6. Thur, oder Sinai, 7. Dombawend, 8. Os Schahrah, mitten in Spanien, 9. el Bort, die Pyranäen, 10. Daran, in Mauritänien, 11. Cozwalah, eben daselbst, 12. Gjanadel, zwischen Aegypten und Barkam, 13. Zangian, in Armenien, 14. ol Kaitak, bey Derbend, 15. eth Thailomun, ehedessen Cataduezas, in Aegypten, 16. Gjalut, oder Goliath, in Aegypten, 17. die Berge el Lazurd, Lapidis Lazuli, 18. Or Rahun, auf der Insel Sarandib, oder Ceylon, 19. die turkestanischen, 20. Bistun, in Irak, 21. die thaijitische, 22. el Haretsch, in Adzerbaigan, 23. Gabal Tharek, oder Gibraltar, 24. Gomarah, in Africa bey der gaditanischen Meerenge, 25. Madjunah, 26. Madgarah, 27. Josr. 28. Wandscharisch, 29. ol Aredh, in dem glücklichen Arabien.

Endlich ertheilt uns Abulfeda selbst Nachricht, nach was vor einer Methode er seine Geographie abgehandelt hätte. Den Anfang bey einem jeden Abschnitte, oder Climate, hätte er mit einer Tabelle gemacht, welche mit XI. Fächern versehen wäre. Im 1. Fache steht die Zahl der Oerter, wie man sie auf einer Landcharte und in diesem Buche suchen soll. Im 2. Fache die Nahmen der Städte und Oerter. Im 3. F. die Nahmen der Schriftsteller, welche die Länge und Breite eines Orts angegeben haben. Im 4. F. die Grade der Länge. Im 5. F. die Minuten derselben. Im 6. F. die Grade der Breite eines jeden Orts. Im 7. F. die Minuten. Im 8. F. das Clima eines jeden Orts, nach den VII. Cl. Im 9. F. die Climata nach

den

den Provinzen. Im 10. F. die verschiedene Schreibart der Oerter, und im 11. Fache die Bestimmung der Oerter, ob sie auf dem platten Lande, oder an einem Berge, oder Meere liegen. Diese Tabellen hat Herr D. Reiske nicht übersetzt, mithin fehlen selbige, wie er in der Vorrede bereits angemerkt hat. Es ist aber würklich Schade darum, ob gleich der Verf. diese Längen nicht selbst durch Beobachtungen bemerkt, sondern aus verschiedenen Schriftstellern nur entlehnet hat. Er beurtheilt alsdenn die Methoden seiner Vorgänger. Einer, schreibt er, hat die VII. Climata nach einander beschrieben, und jederzeit vom Abend angefangen, und damit bis gegen Morgen in X. Abschnitten fortgefahren. Hierdurch wären aber die Provinzen nur Stückweise beschrieben worden, indem manche Provinz in verschiedenen Climatibus liegt, folglich wären die Provinzen zerrissen worden, welches unbequehm wäre. Hierinnen hat er Recht. So ist es in der Geographia Nubiensi geschehen. Er hat aber selbige nicht genennet. S. m. Büchers. im 3. Bande 2. St. p. 116. Andern hätte die alphabetische Methode gefallen, ihm aber nicht, weil es abermals Stückwerk und unordentlich wäre. Hierinnen hat er wieder Recht. Man muß ein Land nach seiner natürlichen Lage beschreiben, wenn man einen deutlichen Begrif davon bekommen soll. Er beschreibt aber eine Landschaft nach der andern ganz, worinnen er dem Ibn, oder Ben Haukali gefolgt, dessen Buch wir schon oben genennet haben. Die Entfernung einer Stadt von der andern hat er aus ol Abu r Rihani 'l Birunensis Schrift: ol Kanun ol Masudi, genommen. Die Länge und Breite der Oerter aus dem Rihani, aus Ben Saidi 'l Magrabiji, aus des Rasmi 'r Ra-

bi

bi 'l Mamuri ὁρισμῷ Quandrantis orbis habitabilis, und anderer mehr geborgt. Er fängt aber die Länge von dem atlantischen Meere gegen Abend, und die Breite von dem Aequator an. Er beschreibt also die ihm bekannte Erde in 28. Tabellen, oder Abschnitten. Ein jedes Land heist er Clima nationale, provinciale, oder geographicum.

Diese Tabellen sind also eingerichtet, daß jederzeit zwey Seiten, nemlich die linke und rechte, zusammen in der Quere gleichsam eine Seite ausmachen, weil eilf Fächer auf einer Seite nicht Platz hatten. Eine jede Stadt hat also die vorher angeführten XI. Fächer in die Quere, und sieben Städte stehen jederzeit unter einander herunter, auf einer Seite in der Handschrift. Auf der linken Seite ist bey jeder Stadt ein groser Platz, oder Fach, darinnen die Beschreibung derselben steht. Am Rande oben und unten stehen Anmerkungen, Notae marginales, darinnen von der Lage, den Grenzen und Abtheilung eines jeden Landes überhaupt Nachricht ertheilt, und die Städte von geringerer Erheblichkeit bemerket werden, deren Lage entweder nicht gewiß bestimmt, oder wenigstens unbekannt war. Die Städte aber von Wichtigkeit, und deren Lage bekannt war, stehen in den Tabellen, dergleichen in allen 28. sind. Denn in so viele Abschnitte, oder Capitel, welche der V. Climata geographica nennet, ist die ganze Geographie abgetheilt. Und nunmehro wollen wir uns um den Innhalt derselben genauer bekümmern.

Tabula I. ist überschrieben: Insula Arabum. Diese Tabelle hat Herr D. Reiske nicht einrücken lassen, weil selbige der berühmte Engelländer Joh. Grauius ehemals

ehemals übersetzt hat. Es ist aber selbige erst nach dessen Tode arabisch und lateinisch übersetzt von Joh. Hudson in seinen Scriptoribus Geogr. minor. graecis, Vol. III. n. 8. S. oben p. 260. ans Licht gestellet worden. Wer also selbige lesen will, der muß sich Hudsons Scriptores anschaffen, welches in der That unangenehm ist. Warum hat man nicht lieber Herrn. Reiskens Uebersetzung, oder die in Hudson befindliche hier einrücken lassen, so hätte man doch gleich den Abulfeda beysammen, zumal des Hrn. Hudsons Werk rahr und theuer ist. Immittelst hat uns doch Herr Reiske den Innhalt dieser Tabelle mitgetheilt. (z) Abulfeda hat deswegen mit Arabien den Anfang gemacht, weil sein Prophet Mahomet in selbigem gebohren worden und gestorben ist. Es theilt aber Abulfeda Arabien überhaupt in Nagid, das erhabene, oder gebürgische gegen Chaldäa und Syrien, und in Tahamah, das platte, oder niedrige, gegen das Meer zu. Hernach in besondere Provinzen: 1. ol Jamana, das glückliche Arabien, 2. ol Hegiaz, das steinigte, oder gebürgische Arabien, 3. al Badijah, das wüste Arabien, oder Campanien, welches wieder in das syrische und chaldäische Campanien, oder al Bahrain, Chaldäa zerfällt. 4. Oman, und 5. Jamama, in der Mitte. Die Städte alle zu nennen würde zu weitläuftig werden.

Tab. II. Quae Dejar Mesr, id est Aegyptum exponit. Diese ist nun in dem Büschingischen Magazin die erste, welche nach Reiskens Uebersetzung geliefert wird. Aegypten wird I) in Said al Ala, Oberägypten, welches gegen Nubien und Aethiopien liegt. II) ol Whosthani, Mittelägypten, und III) Dejar Mesr,

(z) In seinen Prodidagmat. p. 222.

Mesr, oder al Bahari, Niederägypten, abgetheilt, worinnen Groscairo die Hauptstadt ist. Die übrigen Städte stehen alle bey Hrn. Reisken, p. 222.

Tab. III. De al Magrab, seu Africa. Africa wird 1) in al Magrab al Aksa, oder in das äuserste Africa, gegen Abend, oder Mauritanien, 2) in al Magrab al Ausath, das eigentliche Africa, oder Libyen, und 3) in Dejar Mesr, oder Aegypten, abgetheilt. Ein jeder Haupttheil wird wieder in verschiedene Königreiche und Provinzen abgetheilt, und die vornehmsten Städte beschrieben.

Tab. IV. Peninsula Hispaniae. Von Spanien wollen wir nur diejenigen von Abulfeda beschriebenen Städte anführen, deren Nahmen er verhunzt hat. Also heist er Hispalin, jetzt Sevilla Jschbilijah, Malaga Malekah, Almeria al Marijah, Andugar Andarusch, Badajoz Bathalius, Merida Maridah, Alcassar 'l Kasir, Ecija Estigjah, Grenada Garnathah, den Fluß Xenil Schanil, Baeca Bagah, Jaen Gjajjan, Baeza Bajasa, das Schloß Segora Schakura, Murcia Morsijah, Origuela Oriulah, Valentia Balansijah, Setabis, Xativa Schathibah, Tortosa Thorthuscha, Toledo Tholaithala, Saragossa Sarakostah, Tarracona Tharkunah, Pampelona Bambalunah, Barcellona Barschalunah, Narbona Orbunah, Lissabon, Ulyssipone al Oschbunah, Xera Bagjah, Cadix Cades, u. d. m.

Tab. V. Exhibens insulas maris mediterranei & Oceani occidentalis. Er fängt von den fortunatischen, jetzt

jetzt canarischen Inseln an, die er Gazager al Chaladati nennt, alsdenn kommt er auf Brittannien, Thule, Corsica, ein treflicher Sprung, Sardannijah Sardinien, Majorca, Minorca, Yvica, Akrithasch Creta, Samos, Cypern, Sicilen, u. s. w.

Tab. VI. Syria. Die Uebersetzung von dieser Tabelle fehlt hier im Magazin des Herrn Büschings, weil selbige der Herr P. Joh. Bernhard Köhler arabisch und mit seiner lateinischen Uebersetzung zu Leipzig 1766. 4. heraus gegeben hat, wovon wir schon oben p. 261. gehandelt haben. Mithin ist hier abermals eine Lücke, die man gar füglich ergänzen konnte und sollte, wenn man uns hier die Geographie des Abulfeda nicht unvollkommen hätte liefern wollen. Das kan doch den Lesern ohnmöglich gefallen! Die Anmerkungen auf dem Rande machen p. 3. den Anfang. Es werden darinnen die Lage, die Grenzen, die Benennung, die Fruchtbarkeit und die Abtheilung von Syrien angegeben, alsdenn einige Städte noch, die in der Tabelle nicht stehen, beschrieben. Syrien heist im Arabischen Scham, welcher Nahme von einer Colonie der Kinder Canaan, die sich zu taschaamu, d. i. zur linken Hand, niedergelassen haben, von Einigen hergeleitet wird; Andere glauben, er komme von Hamm, dem Sohne Noah, her, welcher nach der syrischen Mundart Scham ausgesprochen wird; Noch andere geben vor, Syrien habe von den vielen Schaneat, d. i. Flecken, seinen Nahmen bekommen, weil die Erde daselbst bald weiß, bald roth, bald schwarz, oder gleichsam fleckigt wäre. Syrien wird gleichsam in 5. Gjond, Districte, oder Aemter, als der District Kinnesrin, Hems, oder Emessa, Demeschk, oder Damascus,

seus, ol Ordonni, oder am Jordan, und Felasthin, oder Palästina, abgetheilt. Bey der Beschreibung der Hauptstadt in Syrien, Damascus, erzählt uns Abulfeda, daß bey selbiger ein angenehmes Thal, Ghutha genannt, und an dessen mitternächtlichen Seite der Berg Kasiun sey, bey welchem Cain seinen Bruder Abel erschlagen habe. Hernach ist eben daselbst die Höhle ar Rabulvat, an der Abendseite, in welcher Jesus gebohren worden sey. Hierauf kommt die Tabelle, p. 37. welche Sextum Clima geographicum quae est Syriae, überschrieben ist. Damit man sich von diesen Tabellen einen Begrif machen kan, so wollen wir den Anfang dieser Tabelle hersetzen:

a) Nom. loc.	nom. auct.	Gr. long.	min. long.	Gr. lat.	min. lat.	Clima natur	Clima Geogr.
Ghazzat.	Athwal.	56.	10.	32.	0.	ex	Limes Pa-
	Ibn Said.	56.	0.	32.	0.	tertio	laestinae.
Ats Kalar.	Athwal.	56.	30.	32.	55.	ex	ex
	Analogia Ibn Said.	56.	10.	32.	10.	tertio.	Palaestina.

Auf der linken Seite, p. 38. steht der arabische Text, und p. 39. zur rechten Hand vorherstehender Anfang von der lateinischen Uebersetzung. Es sind in allen 77. Städte von Syrien auf dieser Tabelle angegeben. Bey einem jeden Abschnite ist eine dergleichen Tabelle, wie wir schon erinnert, die aber alle bey der Reiskischen Uebersetzung fehlen. Herr Köhler hat aber selbige geliefert.

a) Das 1. und 2. Fach sind hier in der Uebersetzung weggelassen.

liefert. Alsdenn kommen die Beschreibungen aller derjenigen Städte, die auf der Tabelle stehen. Er hat auch recht brauchbare und nöthige Anmerkungen unter den Text gesetzt. Nur das einzige war uns dabey anstößig, daß so viele arabische Stellen und Wörter ohne Uebersetzung da stehen, die man ohne selbige nicht verstehen kan.

Tab. VII. Exhibens insulam intra Tigridem & Euphratem, seu Mesopotamiam. Mesopotamia heist Abulfeda in seiner Sprache al Gjazirath, welches eine Insel bedeutet. Es wird aber selbiges abgetheilt in 3. Dejar, eine Wohnung, oder Sitz, nehmlich Modhar, Rabiah und Bacr und in die Landschaft Giaziram.

Tab. VIII. Exhibens al Irak. Eigentlich wird es das arabische Irack genennet. Es ist das alte Chaldäa. Es liegt an den beyden Flüssen Euphrat und Tiger hin. Bey Babel, p. 258. schreibt Abulfeda, es wäre selbige ehemals eine berühmte Stadt gewesen, wo Abraham, der vertraute Freund GOttes, ins Feuer wäre geworfen worden.

Tab. IX. Exhibens Chureſtan. Dieses Land ist ein Theil von Persien, und hies ehemals Susiana. Bey Sus steht die Nachricht, daß der Prophet Daniel daselbst begraben wäre.

Tab. X. Exhibens Fares, aut Fareſtan, id est Persiam. Fareſtan ist nicht ganz Persien, sondern nur eine Landschaft davon.

Tab. XI. Exhibens Karmanam. Die noch heut zu Tage bekannte Provinz Kirmann, oder Kerman in Persien.

Tab. XII. Exhibens Segestanam. Eine Provinz von Persien, die noch jetzo wohl bekannt ist.

Tab. XIII. Exhibens as Send, aut Sindiam. Dieses ist vermuthlich die Tabelle, welche in Thevenots Relations de divers Voyage curieux. Paris, 1672. Fol. T. I. unter folgenden Titel steht: Abulfedae Climata Alhend & Alsend.

Tab. XIV. Exhibens Indiam, welches in drey Theile abgetheilet wird.

Tab. XV. Exhibens Sinam, oder China.

Tab. XVI. Exhibens Insulas Maris Orientalis. Auf diesem Meere sollen über 1700. Inseln angetroffen werden: Es werden aber sehr wenige genennet. Auf der Insel Sarandib, welche Ceylon ist, ist der grose Berg Or Rahun, auf welchem Adam aus dem Paradiese gefallen wäre, als er aus selbigem verstossen worden. p. 298.

Und so viel steht von der Geographie des Abulfeda in dem IV. Theile des Magazins des Herrn D. Büschings. Die Fortsetzung findet man in dem V. Theile von p. 299, 366. Und zwar ist daselbst

Tab. XVII. Complectens regiones Rum, seu Romanorum, vel Graecorum, seu Asiam minorem, vulgo Natoliam.

Tab.

Tab. XVIII. Exhibens Armeniam, Arran & Adzerbaigan.

Tab. XIX. Exhibens Belad ad Giabali, seu regionem montanam, aut quod idem est Irak ol Agami, seu Irakam Persicam, vel Parthiam, aut Barbaricam.

Tab. XX. Exhibet Dailomitidem & Kilan.

Tab. XXI. Exhibet Thabarestanam, Mazanderam & Kumas.

Tab. XXII. Exhibet Chorasanan.

Tab. XXIII. Exhibet Zablestan & al Gur.

Tab. XXIV. Exhibet Thochārestan & Badzachschana.

Tab. XXV. Exhibet Chowarezmiam &

Tab. XXVI. Transoxanam. Diese beyde Tabellen XXV. und XXVI. fehlen hier im Magazine abermals, weil selbige Herr Granius ehemals schon übersetzt hat drucken lassen, und zwar bey Vlug Beigii Epochis &c. welche auch vom Hrn. Hudson in seinen Script. Geogr. gr. min. wiederhohlt worden sind. S. oben p. 259. Diese Bücher muß man sich also nebst Herrn Köhlers Tab. VI. anschaffen, wenn man den ganzen Abulfeda haben will.

Tab. XXVII. Exhibet latus mundi australe, seu Belad as Sudani, terras nigrorum incognitas.

Tab. XXVIII. Exhibet latus mundi septentrionale, comprehendens nationes varias.

Und dieses ist nun der Innhalt der von einigen so hochgehaltenen allgemeinen (b) Geographie des Abulfeda. Wir wollen auch selbiger ihr gebührendes Lob nicht absprechen. Unterdessen können wir nicht läugnen, daß wir weit mehr erwartet, als gefunden haben. In Ansehung der abgehandelten historischen Wahrheiten hat er vor den meisten arabischen Schriftstellern einen grosen Vorzug. Diese sind insgemein mit allerhand Fabeln angefüllt, Abulfeda hingegen hat sich selbiger sorgfältig enthalten. Er hat nicht leicht etwas erzählt, das er nicht mit Zeugnissen bestätiget hätte. Herr Reiske hat dergleichen Zeugen 25. bemerkt: (c) Allein, er hat viele übersehen. Denn es sind derselben zuverlässig mehrere, als noch ein mal so viel, welche Abulfeda nicht nur getreulich genennet, sondern auch selbige insgemein mit ihren eigenen Worten reden lassen. Wollte man die in den Text eingerückten Worte seiner arabischen Schriftsteller wegnehmen, so dürfte kaum ein Drittheil übrig bleiben, das sein eigen bliebe. Griechische, lateinische und andere Zeugnisse vermißt man gänzlich, bis auf den Ptolemäus, welchen er in der Tabelle von der Länge und Breite der Oerter von Syrien sechs mal, und im Texte etliche mal angeführt hat. Hier kommt es aber nicht auf bloße Zeugnisse an. Denn wer diese richtig

(b) So nennt der Herr Deguignes diese Geographie im IV. B. p. 361.

(c) In seinen Prodidagmatib. p. 230.

tig bestimmen will, der muß in der Mathematik und Astronomie wohl bewandert seyn, und eigene Beobachtungen angestellt haben. Beydes hat aber dem Abulfeda gefehlt. Er hat sich lediglich auf seine Zeugen verlassen. Selbige gehörig zu prüfen war er nicht einmal im Stande. Hernach hat er uns auch nicht deutlich gesagt, wo seine Zeugen den ersten Mittagscirkel angefangen haben. Er hat selbigen von dem atlantischen Meere angefangen, mithin ist er um 10. Grade weiter herein gerückt, als Ptolemäus, der selbigen von den fortunatischen, jetzt canarischen Inseln angefangen hat. Endlich hat er sich in vorher genannter Tabelle von Syrien 22. mal auf Tabulas geographicas beruffen, was aber dieses vor Tabellen, oder Charten gewesen sind, das hat er uns zu melden vergessen. An der **Vollständigkeit** dieser Geographie fehlt ebenfalls noch sehr viel. Wir verlangen freylich keine Nachricht von ihm von America und einigen gegen den Nord- und Südpol nunmehro entdeckten Ländern, die hat er nicht wissen können. Allein, von den Ländern der **Franken**, wodurch er diejenigen versteht, welche von Constantinopel bis an das Abendmeer gehen, weiß er ebenfalls sehr wenig. Man darf also von Frankreich, Italien, Teutschland, Bulgarien, Circassien, Rußland, Servien, der Wallachey, Siebenbürgen, Ungarn, China ꝛc. keine vollständige Beschreibung fordern, weil seine arabischen Schriftsteller ihm wenige und ungewisse Nachrichten mitgetheilt haben, wie er in seinem Vorberichte geklaget hat. Der Abt **Renaudot** hat dahero nicht Ursache gehabt, ihn deswegen so scharf zu beurtheilen. Abulfeda hat seine Sache so gut gemacht, als ihm seine arabischen Vorgänger vorgearbeitet hatten, und hier und da noch bes-

ser, ob er gleich verschiedene Fehler noch mit fortgeschleppt hat Seine Beschreibungen von den Provinzen und Städten sind zwar kurz, jedoch noch ziemlich gut, nur hätte er dasjenige, was einem Lande besonders eigen ist, besser in Obacht nehmen sollen. Nach seinem Plane, da er die ihm damals bekannte Erde in 28. Abschnitten, oder Climatibus naturalibus, beschreiben wollen, ist seine Geographie noch ordentlich genug. Die Deutlichkeit im Vortrage aber fehlt ziemlich, besonders in Benennung der Länder, Städte, Flüsse u. d. Wir haben oben bey der IV. Tabelle bey Spanien, p. 286. eine Probe eingerückt, daraus deutlich erhellet, daß die Nahmen der Oerter insgemein dermaßen verunstaltet, und durch die arabische Schreibart verdunkelt worden, daß auch geübte Leser in der Geographie vielmals nicht werden errathen können, was vor Städte er meynet, und ungeübte werden ihn gar nicht verstehen, wenn sie auch die Erzählungen verstehen, so wissen sie doch das Land, oder Stadt nicht, von welcher die Erzählung ist. Die Schreibart kan endlich nicht anders als ungleich ausfallen, weil er aus andern Schriftstellern so viele Stellen eingerücket, und seine Erzählungen nicht mit eigenen Worten abgefaßt hat. Dieser Erinnerungen ungeachtet bleibt dennoch die Geographie des Abulfeda ein nützlicher und guter Auszug und Innbegrif aller, oder doch gewiß der meisten, geographischen Schriftsteller in arabischer Sprache von der Geographie der mittlern Zeit, dergleichen wir keinen bessern haben. In wie weit die lateinischen Uebersetzungen des Herrn D. Reiske und des Hrn. Pr. Köhlers, und vor ihnen des Hrn. Grauius mit dem Originale übereinstimmen, das müssen wir denjenigen zu bestimmen überlassen, welche der arabi-

schen

schen Sprache mächtig sind. Ob nun gleich der ganze Abulfeda nunmehro, bis auf die Tabellen, ganz lateinisch übersetzt ist, so würde doch den Liebhabern der Geschichte und Geographie ein besonderer Gefallen geschehen, wenn sich ein gelehrter und in der arabischen Sprache geübter Mann darüber machte, und selbigen ganz zusammen drucken liesse, und die noch fehlenden Tabellen dazu übersetzte. Denn so, ist es noch immer ein Stückwerk, das in verschiedenen Büchern zerstreuet anzutreffen, und mit vielen Unkosten dennoch kaum zu erhalten ist. Da sich der Herr Pr. Köhler schon einmal um den Abulfeda rühmlichst verdient gemacht hat, so würde es ihm nicht schwer fallen, sich die gelehrte Welt noch verbindlicher zu machen, wenn er selbigen den ganzen Abulfeda beysammen liefern wollte. Auser dem pranget aber auch unser Teutschland mit einem vortreflichen Kleeblatte, dem berühmten Herrn D. Friedr. Eberh. Boysen, Hrn. D. Joh. Friedr. Hirten, und Hrn. D. Joh. Dav. Michaelis, welche geschickte Männer schon durch viele Proben ihre gründliche Erkänntniß in der arabischen Sprache und andern Wissenschaften bewiesen haben, daß sie die Ehre Teutschlands behaupten, ihren Ruhm erweitern, und uns eine Ausgabe des ganzen Abulfeda mittheilen könnten, als warum wir, wenn anders unsre Bitte etwas gilt, ergebenst bitten. Die Reiskische Abschrift von dem arabischen Originale dieser Geographie dürfte vielleicht nicht schwer darzu zu erhalten seyn. Liebhaber würden durch Vorschuß den Druck befördern, und die Arbeit belohnen.

II.

POMPONII MELAE DE SITV ORBIS LIBRI III.

Ex recensione ABRAHAMI GRONOVII cum varietate lectionis Reinoldianae & indice locupletissimo in vsum scholarum editi

a

IOANNE KAPPIO.

Curiae Regnitianae, apud Io. Gottl. Vierlingium, 1774. 8. von 13. Bogen.

Da die **Meißnerische Ausgabe des Mela vom** Jahre 1756. als die dritte (a) sich gänzlich in den Buchläden vergriffen hatte: So war der Verleger wieder auf eine neue bedacht, zumal da die neue Churſächßl. Schulordnung und die Churmaynziſchen Schulanſtalten die Leſung dieſes Schriftſtellers der Jugend beſonders anbefohlen hatten. Vortreflicher Befehl!

(a) Die erſte iſt 1738. und die zweyte 1744. gedruckt. S. das 7. St. des 2. B. meines Bücherſ. p. 536. 537.

fehl! Heyl sey dafür den Hohen dieser Welt, welche anfangen die Wohlfahrt ihrer Länder zu beherzigen, und einen tüchtigen Grund zu selbiger zu legen. Er wird aber unstreitig gelegt, wenn man den öffentlichen Schulen wieder aufzuhelfen sucht, und vor einen gründlichen Unterricht der Jugend besorgt ist. Wollte doch GOtt, daß kein Schüler eher auf hohe Schulen gehen, oder vielmehr wider den Willen ihrer Lehrer laufen mögte und dürfte, als bis er den Mela vollkommen lesen und verstehen gelernet hätte. Und wollte GOtt, daß öffentliche Lehrer auf hohen Schulen keine ungeschickte, unwürdige, und uns entlaufene Icaros annehmen, und unter die Anzahl der Studenten einschreiben, sondern vielmehr zurück weisen mögten, so wäre dem Uebel ziemlich abgeholfen. Wir auf freyen Schulen können Niemand zurück halten. Wir haben keine Macht dazu. Denn wenn die Aeltern und das liebe Söhngen will, so lauft es fort, wir mögen ja, oder nein dazu sagen. Bald muß ein Freytisch, und bald ein Stipendium zum Vorwande dienen. Man macht uns dahero unbillig den Vorwurf, als wenn wir untüchtige Jünglinge auf hohe Schulen schickten, mit welchen man nichts anfangen könnte. Freylich kan man nichts mit ihnen anfangen. Allein, wir schicken selbige nicht hinaus, sondern sie laufen uns davon, auf hohen Schulen nimmt man solche Leutgen willig an, und damit ist der Student fertig, allein sich zum Schaden und dem gemeinen Wesen mit der Zeit zur Last. Jedoch, wo gerathe ich hin? Der Eifer vor die gemeine Wohlfahrt hat mich dahin gerissen. Ich kehre also wieder zu dem Mela zurück, zu dessen Ausgabe der Verleger der Meißnerischen Ausgabe den geschickten Herrn Tertius bey dem Gymnasio zu Hof, Herrn

Joh. Kappen, ersuchet hat. Ob nun gleich selbiger, so viel möglich, damit beschäftiget war: So kam ihm doch der Herr Professor der Beredsamkeit Ernesti zu Leipzig mit seiner Ausgabe vom Jahre 1773. (b) zuvor. Diese beyden Ausgaben kommen zwar darinnen mit einander überein, daß beyde zum Gebrauche der Schulen bestimmt sind, und daß in beyden der Text nach der neuesten Gronovischen Ausgabe von 1748. geliefert wird. Allein, darinne sind sie von einander unterschieden, daß die Kappische viel correcter gerathen ist, als die Ernestische, in welcher letztern sogar die Druckfehler der Gronovischen Ausgabe wiederhohlet worden sind, welche doch daselbst am Ende angemerkt waren. Hernach hat Herr Kapp bey seiner Ausgabe die verschiedenen Lesarten der bey uns rahren Ausgabe des berühmten Joh. Reinolds, Eton, 1761. 4. (c) unter den Text gesetzt, welche Liebhabern der Critic nicht anders, als angenehm, seyn werden, weil Herr Reinold alle in Engelland und Irrland befindliche Handschriften dabey zu Rathe gezogen hatte. Bey der Kappischen Ausgabe sind auch die Zeilen der Capitel am Rande wieder bemerkt, wie bey der Meißnerischen, die bey der Ernestischen fehlen, und bey dem Nachschlagen doch höchst nöthig sind. Endlich hat Herr Kapp das Meißnerische Register viel verbesserter und brauchbarer eingerichtet. Bey den Ländern, Städten, Flüssen u. d. findet man kurze Erklährungen; zu den alten Benennungen der Länder, Städte, Flüsse, Vorgebürge u. d. sind die neuen meistentheils hinzu gesetzt. Wo die alten Benennungen noch übrig sind, das

(b) S. das 9. St. des 2. B. dieses Bücherf. p. 700.

(c) S. m. Bücherf. im 2. B. 9. St. p. 7.

das ist mit einem * bezeichnet. Gut! Dieses ist schon lange der Wunsch vieler Gelehrten gewesen, welcher nunmehro ziemlich erfüllt ist. Bey einigen Oertern und Flüssen fehlt freylich noch die neue Benennung, welches ich nicht darum erinnere, als wenn ich das Lob des Herrn Herausgebers verringern wollte. Das sey ferne von mir. Immittelst sind mir folgende Artickel in die Hände gefallen, wo die neuere Benennung fehlt: 1) Acanthos, - - setze hinzu: hodie *Eriſſo*. II. 2, 122. 2) Acholla, - - hod. *Brata*. I. 7, 17. 3) Eurymedon, fl. - - hod. *Icrzon*. I. 14, 2. 4) Mulucha, fl. - - hod. *Mulelucha*, fines efficiens inter Fez & Talensin. I. 5, 5. 5) Sida, - - hod. *Candalor*. I. 15, 3. 6) Tinge, - - hod. *Tanger*. I. 5, 9. 7) Tamuda, fl. - - hod. *Bedie*. I. 5, 32. und dergleichen noch verschiedene. Hernach hätten diejenigen Oerter bemerkt werden sollen, die heut zu Tage unbekannt, oder gar nicht mehr sind, als: Acanthus, I. 16, 16. Aeaee, Inſ. II. 7, 169. (d) Alopeconnesus, II. 2, 103. Antandrus, I, 18, 20. Cana, I. 18, 12. Euteletos, II. 7, 61. Ich weiß gar wohl, daß hierzu viel Zeit, Belesenheit, Aufmerksamkeit und Gedult gehört, allein, desto nützlicher und brauchbarer ist hernach ein solches Register, dergleichen wir noch bey keiner Ausgabe bishero gehabt haben. Die Bahn ist nunmehro vom Hrn. Kappen glücklich gebrochen. Herr J. H. Steffens in seinem Indice geograph. Europaeo, und der Herr Prof. Dietz hat in dem Commentario zu seiner teutschen Uebersetzung des Mela, von welcher ich mit der Zeit mehr Nachricht geben will, hierin-

(d) Und nicht II. 2, 169. Dieses ist der erste Druckfehler, welchen ich bemerkt habe.

hierinnen vortreflich vorgearbeitet, welches bey einer künftigen Auflage gute Dienste thun wird. Die griechischen Benennungen hingegen sind weggeblieben, welches einigen nicht gefallen wird, welche glauben, daß sie zur Erkänntniß der Quantität der Sylben bey den Nahmen der fremden Städte viel beytrügen, und beym Nachschlagen in griechischen Schriftstellern nicht unnöthig wären. Das Meißnerische Realregister hätte nur besser eingerichtet, aber nicht gänzlich wegfallen sollen, so, wie das Register der Capitel, weil man sogleich den ganzen Plan auf einmal übersehen konnte. Jedoch ersetzt das weggelassene der in der That nützliche Index latinitatis Melae, daran bishero Niemand gedacht hat. Eine gute Probe, die allerdings nöthig war und löblich ist. In der vorgesetzten Vorrede giebt Herr Kapp von seiner Einrichtung und Bemühung Rechenschaft. Er wollte auch noch von dem Leben, Schriften, derselben Ausgaben, Auslegern, schweren Stellen und von der Art und Weise, **wenn**, von **wem** und **wie** der Mela zu lesen sey, handeln: Allein, er wollte die Grenzen einer Vorrede nicht überschreiten. Immittelst hat er doch zwey Umstände berührt, die beyde mich angehen: Ich hatte in meinem **Bücherſ.** im 7. St. des 2. B. p. 483. vorgegeben, es wäre weder **unmöglich** noch **unwahrscheinlich**, daß Mela aus dem Geschlechte des M. An. Seneca abstammen **könne**, und vermuthlich abstamme. Die daselbst angeführte Gründe scheinen ihm nicht hinlänglich genug zu dieser Vermuthung, weil unser Pompon. Mela weder in der Schreibart, noch in den philosophischen und politischen Meynungen mit seinem Vater und Vettern Seneca überein komme. Wie, wenn ich eben also schliessen würde: Der Herr Tertius Kapp

schreibt

schreibt nicht so gut lateinisch, wie der Herr Professor Kapp geschrieben hat, er ist auch nicht allen seinen Meynungen zugethan, mithin ist der Herr Tertius nicht aus dem Kappischen Geschlechte entsprossen. Würde dieser Schluß richtig seyn? Mit nichten. Denn der Herr Prof. Kapp war seines Vaters Bruder, dessen Vater des Herrn Tertius Grosvater war, folglich sind beyde von einem Geschlechte, wenn sie gleich beyde nicht einerley Schreibart haben. Die Schreibart wird nicht durch die Geburt fortgepflanzt. Also kan auch Mela aus dem Geschlechte des Seneca seyn, wenn er gleich nicht eben so, wie Seneca, geschrieben hat. Eben so ist auch der zweyte Bewegungsgrund beschaffen. Mela ist, nach der Meynung des Herrn Kappens, nicht von dem Geschlechte des Seneca, weil er den Kayser Claudius gelobt, indem er ihn principem maximum Lib. III. 6, 36. genennet; Sein Vater Seneca hingegen hatte ihn verachtet, ja, in einem Buche lächerlich gemacht. Das alte Sprüchwort lehrt uns ja: Etiam in hoste laudanda est virtus. Der Kayser Claudius hatte Brittannien überwunden, welches in der That eine grose Heldenthat war, die Mela loben, und diesen Sieger einen grosen Prinzen nennen mußte, wenn er nicht wider die offenbahre Wahrheit schreiben wollte. Deswegen kan er immer aus dem Geschlechte des Seneca gebohren gewesen seyn, wenn er gleich mehr der Wahrheit, als den Gesinnungen und Meynungen seines Vaters, zugethan gewesen ist. Andere Gründe, welche der gegenseitigen Meynung könnten entgegen gesetzt werden, will er uns zu einer andern Zeit mittheilen. Ich bin begiehrig, selbige bald zu sehen. Er schließt endlich also: Ich halte mit den Verfassern der Bibliothek, welche zu Lemgo heraus kommt,

kommt, dafür, daß Mela ein Pomponier gewesen sey. Und ich könnte mit gleichem Rechte schliessen: Ich halte mit dem Herrn Fabricius und dem Herrn Prof. Dietzen zu Giessen (e) dafür, daß Mela ein Seneker gewesen sey. Allein, da dieser Schluß nur auf das Vorurtheil gelehrter Männer gebauet ist, so habe ich auf wahrscheinliche Muthmasungen gebauet, wobey ich so lange ruhig bleiben werde, bis man mir aus hinlänglichen Gründen das Gegentheil zeigen wird, welches mir angenehm seyn wird.

Hernach habe ich in dem genannten Orte meines Büchersaals Mellaria, als den Geburthsort des Mela angenommen, welcher Meynung der Herr Herausgeber wieder nicht beypflichten kan, ob selbiger gleich die meisten Gelehrten zugethan sind. Auser den critischen Ursachen, davon er jetzo nicht reden will, glaubt er, die ganze Schwierigkeit könnte gehoben werden, wenn man sich nur die Schreibart des Mela recht bekannt gemacht hätte. Alsdenn käme es auf das Wörtgen & nach dem Worte Mellaria an, welches schlechterdings noch eine andere Stadt erfordere, die er uns zu einer andern Zeit demonstrativ (demonstrare) erweisen will, worauf man wohl vergeblich warten wird, weil sich historische Wahrheiten nicht demonstriren lassen. Vielleicht ist das Wort demonstrare hier nicht im philosophischen Verstande genommen. Gut. Immittelst nähme er mit dem Vinetus, Gronov u. Reinolden

(e) Er schreibt in der Vorrede zu seiner teutschen Uebersetzung des Mela, Giesen, 1774. 8. p. 17. Die Muthmasungen von seinem Geschlechtsnahmen gehen so weit, daß man ihn nicht ohne Grund zu dem Geschlechte der Seneker ziehen kan.

olden Tingentera für den Geburthsort des Mela an. Diese Freyheit wird ihm ein jeder willig einräumen, da der Geburthsort des Mela in der That fast ein Räthsel ist, dessen Erklährung auf wahrscheinliche Gründe ankommt: Wenn er aber schreibt, derjenige, welcher die Schreibart des Mela versteht, wird es nicht verdauen können, wenn Jemand die Lesart: Atque vnde nos sumus, cingente freto, Mellaria & Belo & Besippo &c. und folglich Mellaria zum Geburthsort des Mela annähme. Dieses harte Urtheil war mir noch unverdaulicher, weil mir dadurch die Fähigkeit, die Schreibart des Mela zu verstehen, abgesprochen wird. Gleichwohl steht sie in der Ausgabe des Hermolaus Barbari, des Olivarius, Münsters ꝛc. Warum müssen doch diese Männer selbige angenommen haben? Gewiß nicht darum, weil sie die Schreibart des Mela nicht verstanden haben. Es kommt vielmehr hauptsächlich darauf an, wie das cingente freto, Mellaria &c. in den Text gekommen sey, und ob es Statt haben könne. Dieser Knoten muß erst aufgelöset werden, alsdenn wird es zu entscheiden seyn, ob Mellaria als der Geburthsort des Mela übrig bleiben wird, oder nicht. Jedoch genug hievon. Uebrigens freue ich mich über diese wohlgerathene Ausgabe, wodurch der Hr. Herausgeber seine schon mehrmals gepriesene Geschicklichkeit bewiesen, und der Jugend einen angenehmen Dienst erwiesen hat. Noch eins möchte ich aber doch gerne wissen, ob Hr. Reinold bey seiner Ausgabe nicht angemerkt habe, wie viel er eigentlich Handschriften bey der Hand gehabt habe, wie alt selbige, von wem selbige geschrieben sind, und wo sie aufbehalten werden.

III.

III.

DOMINICI MARII NIGRI, VENETI, GEOGRAPHIAE COMMENTARIORVM

Libri XI. nunc primum in lucem magno studio editi &c.

Basel, 1557. Fol.

Ein auswärtiger Gönner und Freund ertheilt uns in einem angenehmen Schreiben eine gründliche Nachricht von diesem allerdings rahren Buche, welches wir hier unverstümmelt einrücken wollen.

P. P.

Erlauben Sie, daß ein unbekannter Verehrer Ihrer mannigfaltigen Verdienste, und fleisiger Leser von Dero berühmten geographischen Büchersaale, Ihnen mit einem

einem geringen Beytrage zu demſelben, zu beliebigem Gebrauche aufwarte.

Es betrift derſelbe ein höchſt ſeltenes und nicht ganz unbrauchbares Werk, ſo, meines Wiſſens, nur einmal vollſtändig im Druck heraus gekommen, und das ich in meinem Büchervorrathe beſitze. Der Titel heiſt:

DOMINICI MARII NIGRI, *Veneti*, Geographiae Commentariorum Libri XI. nunc primum in lucem magno ſtudio editi, quibus non ſolum orbis totius habitabilis loca, regiones, prouinciae, vrbes, montes, inſulae, maria, flumina, & cetera, vt noſtro tempore ſunt ſita & denominata, verum etiam omnium fere populorum & variarum gentium mores, leges ac ritus tam ſacri quam prophani exacte deſcribuntur, ita vt vel ipſo Strabone vtilior noſtris temporibus, autor hic doctorum quorundam iudicio merito habeatur. Vna cum LAVRENTII CORVINI, Nouoforenſis, Geographia. Et STRABONIS Epitome per D. Hieronymum Gemuſaeum translata, quam adiecimus vt quo cum Marium hunc noſtrum Lector conferat, habeat. Adiecto rerum & verborum memorabilium Indice locupletiſſimo. Cum gratia & priuilegio Imperatoriae Maieſt. & Chriſtianiſſ. Galliarum Regis, cuius exemplum ſubiecimus. Baſileae.

Auf dem letzten Blatte steht:

Basileae per Henrichum Petri, Mense Martio Anno M D LVII.

Wornach auf der letzten Seite das Buchdruckerzeichen desselben folgt.

Es ist in Folioformat, und enthält in durchweg laufender Zahl 787. Seiten. Mein Exemplar hat, zufolge seiner eigenhändigen Unterschrift, den bekannten Pomesanischen Bischof, D. Joh. Wigand, ehemals zum Besitzer gehabt.

Nach dem auf der Kehrseite des Titelblatts befindlichen K. französischen Privilegio folgt auf dem zweyten Blatte die Zuschrift: Vere nobili & docto Viro, D. GASPARO A NYDBRUCK, I. C. Inuictissimi Caroli V. Rom. Imp. & Sacratiss. Ferdinandi Rom. Regis, Sereniss imoque Bohemiae Regis Maximiliani Consiliario, VUOLFGANGVS VUISSENBVRGIVS, (a) Basilienss. S. D.

Der

(a) Dieser Vuissenburg wird auch sonst Weissenburg geschrieben. Er war ein berühmter Mathematicus zu Basel, ein Schüler Sim. Grynäi, welcher zu Anfange des XVI. Jahrhunderts gelebt, und auser andern Schriften eine Descriptionem terrae sanctae iuxta ordinem Alphabeti geschrieben hinterlassen hat. Es ist aber selbige mit Jacob Zieglers Palaestina, Straßb. 1536. in Fol. gedruckt erschienen. H.

Der Herausgeber sucht in dieser 8. und eine halbe Seite einnehmenden Vorrede, den Nutzen der Geographie, besonders in Erklährung der heil. Schrift, zu zeigen, und erläutert dies vornehmlich in Ansehung der Lage des Paradieses, und der Reisen des Erzvaters Abrahams.

Denn kommt ein weitläuftiges Register über die ganze Sammlung auf 42. Blättern.

Und nun fängt das Werk selbst an, von wo auch zugleich die gezählten Seiten beginnen. Es besteht aber das Werk des Marius Niger nicht, wie es auf dem Titel heist, aus 11. sondern vielmehr aus 26. Büchern. Das erste Buch nehmlich, unter der Aufschrift: Dominici Marii Nigri, Veneti, Commentarius primus, in quo orbis terrae, isque in partes, & quae illis ex caelestibus causis naturaliter fiunt, sub compendio describuntur, geht von Seite 1. bis 8. und enthält eine Art von Einleitung. Alsdenn geht er in den folgenden 10. Büchern die verschiedenen Theile von Europa durch. Hernach fängt er auf der 350. Seite mit einer neuen Zahl an, und liefert in 4. Büchern, oder Commentarien, eine Beschreibung von Aphrica, wie seine Schreibart ist. Zuletzt folgen von S. 415-592. noch 11. Bücher, diese enthalten eine Abhandlung von Asien.

Der neuen Welt geschieht nirgends Erwähnung. Der Verfasser scheint also wohl kurz vor der Entdeckung von Amerika gelebt, oder wenigstens dies Buch bereits geschrieben zu haben. Aber viel früher kan

man seine Lebenszeit nicht ansetzen, weil sowohl sein guter Styl, und seine ausgebreitete Kenntniß der Alten dies verbiethen, als auch er ausdrücklich S. 266. der Eroberung Constantinopels durch die Türken gedenkt. Und ob er gleich S. 239. von Preussen so spricht, als ob es noch ganz unter der Bothmäßigkeit des teutschen Ordens stünde, so möchte ich deswegen ihn eben nicht um die Mitte des 15. Jahrhunderts ansetzen, da die indessen vorgefallene grose Veränderung ihm leichte in Italien nicht zu wissen gekommen seyn mag, und er überall nur eine schlechte Kenntniß des damaligen Zustandes der nordlichen Theile von Europa zeigt. Vielmehr muß er zu einer Zeit gelebt haben, (b) wo die Buchdruckerey bereits den Zugang zu den ächten Quellen des Alterthums merklich erleichtert hatte. Wiewohl auserdem auch hin und wieder in seinem Werke solche alte Nachrichten vorkommen, die wir in den itzt vorhandenen Schriften vergeblich suchen würden. Und hierin besteht eben der eigentliche vorzügliche Nutzen desselben, indem es sonst einen ungeheuern Mischmasch von Geographie aus verschiedenen Weltaltern, ohne Critic zusammen getragen, durcheinander enthält. Es ist folglich von erheblichem Nutzen, aber nicht für jedermann, sondern nur für solche, die es gehörig zu gebrauchen verstehen.

Alsdenn folgt S. 593–672. die auf dem Titel erwähnte

(b) Ich habe weiter nichts finden können, als daß unser Niger um das Jahr 1490. gelebet habe. S. MICH. ANT. BAUDRANDII nouum Lexicon Geogr. Ienaci, 1677. fol. T. II. p. 355. H.

wähnte Geographia ostendens omnes regiones terrae habitabiles, diuersa hominum genera, diuersis moribus & conditionibus viuentes, annumerans diuersa animalia in diuersis prouinciis, insulas, maria, flumina & montes, & plurima scitu dignissima. Laurentio Coruino Nouoforense Authore. Dieser auch aus dem Jöcherischen Gelehrtenlexicon bekannte Schriftsteller bringt, seiner Lieblingsneigung zufolge, allenthalben fleisig Stellen aus alten Dichtern an, und S. 621 = 25. rückt er auch verschiedene eigene Gedichte, zum Lobe von Pohlen und Cracau, Schlesiens, und seiner Vaterstadt Neumark, im Breßlauischen, ein, in verschiedenen Versarten, so, wie er auch beym Beschluß mit einem kurzen Gedichte vom Leser Abschied nimmt. Mehr kan ich zum Ruhme dieses, für seine Zeiten zwar nicht übel gerathenen, itzt aber unbrauchbaren Auszuges der alten Geographie nicht sagen.

Zuletzt kommt nach der S. 673. 74. befindlichen Zuschrift: Clarissimo Viro Iacobo Truchses a Rinfeld, armatae atque togatae militiae decori, Domino suo in primis obseruando, Hieronymus Gemusaeus, Doctor Medicus ac Philosophus; unterzeichnet: Basileae Calend. Septembr. Anno MDXXXIX. Von S. 675 = 763. die bekannte Epitome in Strabonem, deren auch auf dem Titel gedacht worden, bey der ich mich nicht aufhalten darf.

Nach allen diesen finden sich noch S. 764 = 67. zween kürzere, und von da bis ans Ende ein langer Brief, deren in dem Titel keine Meldung geschieht.

Der erste hat die Aufschrift: Rudolfus Agricola iunior, Rhetus, Caſpari Urſino, Sileſio, inſigni Poetae S. D. Er iſt aus Wien geſchrieben, und dient nur den folgenden beyden zur Begleitung, in deren ersterem dieſer Agricola dem bekannten Joachim von Wath, oder Vadianus von verſchiedenen geographiſchen Sachen, inſonderheit auch von den Antipoden, zuſchreibt, mit der Unterſchrift: ISTROGANI (vielleicht Strigonii) Pannoniae inferioris, ex arce Reuerendiſſimi Cardinalis Strigonienſis octauo Calend. Septembris Anno ſalutiferi partus MDXIIII. Der andere aber enthält die weitläuftige und gelehrte Antwort des Vadianus, mit welcher das ganze Werk beſchließt.

Mit dieſem Wenigen erſuche Ew. H. für diesmal fürlieb zu nehmen. Sollte mir mehreres für Dero geogr. B. dienliches vorkommen, ſo werde nicht ermangeln, wenn ich ſehe, daß meine Bereitwilligkeit Denſelben nicht zuwider iſt, damit zu dienen. (c) Ich bin ſeit mehreren Jahren mit einer Unterſuchung über die älteſte Geſchichte ſowohl der hieſigen Gegend, als auch der pohlniſchen Nation beſchäftiget, und hoffentlich ſoll mein Werk auch zur Aufklährung der alten Geographie, dieſer von meinem Landsmanne Phil. Kluver

(c) Ich ſage hierdurch dieſem mir bisher unbekannten Gönner den verpflichteſten Dank vor die mir mitgetheilte Nachricht, welche ich ihm zur Ehre unverändert hier eindrucken laſſen. Ich erſuche ihn aber zugleich, mir ferner einige Beyträge gütigſt mitzutheilen, worzu ihm ſeine zahlreiche Bibliothek gar leicht Gelegenheit geben wird. H.

ver ehemals wieder hergestellten Wissenschaft, nicht wenig beytragen.

Ich habe die Ehre mit wahrer Hochachtung zu seyn ꝛc. ꝛc.

Danzig,
den 15ten April,
1775.

Johann Uphagen.

IV.

Geographische Tabellen
über die
politische Eintheilung des Erdbodens.

Leipzig, 1774. in 4. von 5. Bogen.

Da es dem ungenannten Herrn Verf. dieser Tabellen nicht gefallen hat, uns weder auf dem Titel, noch sonst zu melden, für wen selbige eigentlich bestimmt sind, so sind wir beynahe nicht im Stande, zu urtheilen, ob selbige auch zweckmäsig gerathen sind. Aus den Worten Melanchthons, welche vielleicht an Statt einer Vorrede vorgedruckt sind, vermuthen

wir, es sollen selbige für die lieben Kinder aufgesetzt seyn. Diesen zum Unterrichte sind also 19. Tabellen abgefaßt, aus welchen sie die politische Eintheilung des Erdbodens lernen sollen. Die 1. Charte handelt von der Erdkugel, die 2. von Europa, 3. von Portugall mit Algarvien, 4. von Spanien, 5. von Frankreich, (Gallien) 6. von den Niederlanden, 7. von Grosbrittannien, (England und Schottland) und Irrland, 8. von Dänemark und Norwegen, 9. von Schweden, 10. von Rußland mit der kleinen Tartarey, 11. von Pohlen mit zugehörigen Provinzen, 12. von Hungarn und zugehörigen Provinzen, 13. von Griechenland, 14. von Italien, oder Wälschland, 15. von der Schweitz, 16. von Teutschland, 17. von Asien, 18. von Africa, und 19. von America. Nach was vor Charten diese Tabellen eingerichtet sind, das können wir unsern Lesern abermals nicht sagen, weil es der Herr V. nicht vor nöthig gehalten hat, solches zu melden. Bey der ersten Tabelle kam uns fast die erste Zeile anstößig vor, da Hemisphaeria zwey grose Rundungen genennet werden, da es zwey Halbkugeln heisen sollte. Bey einer jeden Tabelle werden 1) die Lage, 2) die Grenzen, 3) die Flüsse, 4) die Eintheilung, und 5) die merkwürdigsten Städte eines Landes, insgemein ganz unordentlich angegeben. Ohngeachtet der Herr Verf. selbst p. 34. schreibt, daß Teutschland fast mitten in Europa liege, so hat es doch erst auf der 16. Tab. den letzten Platz von Europa bekommen. Hier sind die Städte recht unordentlich unter einander gesetzt, als: Wien, Maynz, Trier, Bonn, Prag, München, Dreßden, Berlin, Mannheim, Hannover, Inspruck, Ingolstadt, Augspurg, Passau, Ulm, Heydel-

Heydelberg, Straßburg, Cöln, Cassel, Lüneburg ꝛc. Nach was vor einer Postcharte muß wohl der Weg von Prag nach München, und von München nach Dreßden gehen? Auch an den Flüssen, nach welchen doch die Abtheilung von Teutschland auf der Tabelle gemacht ist, muß die Reise nicht angestellt werden. Denn sonst hätte man von Prag nach Dreßden weit eher reisen müssen, als von Prag nach München, und alsdenn erst nach Dreßden. Bewundernswürdig ist es, daß man in der ganzen Lausitz auch nicht eine einzige merkwürdige Stadt angetroffen hat. Ganz artig wird auf der 11. Tab. p. 24. das Königreich Preussen als eine zu Pohlen gehörige Provinz, und Königsberg als eine pohlnische Stadt den lieben Kindern gelehret. Pohlnisch Preussen hat nunmehro seinen Nahmen und vormaligen Herrn nicht mehr, wie man hier liest. Und auf der 12. Tabelle steht ein Theil von der europäischen Türkey, als eine zu Ungarn gehörige Provinz, und Constantinopel unter den ungarischen Städten. Wenn man mit Kindern auf der Landcharte reisen will, so muß die Reise fein ordentlich nach der natürlichen Lage angestellt werden, und nicht bald von diesem Lande, oder Stadt, zu einem andern durch die Luft widernatürlich fliegen. Jedoch, zur Probe genug, damit unsere Nachricht nicht länger, als die Tabellen selbst werden möge, welches unsere Absicht nicht ist, vielweniger wollen wir selbigen allen Nutzen absprechen. Der Vortrag und Einrichtung hat uns gefallen, ob wir gleich nicht begreifen können, warum bey jeder Tabelle jederzeit eine Seite weiß und unbedrucktes Pappier gelassen worden ist. So kurz auch diese Tabellen sind,

so wäre dennoch ein Register dabey höchst nöthig gewesen. Geographische Schriften ohne Register verdienen allemal eine Ahndung.

V.

Nachricht

von dem

Königl. Pohln. Stanislausorden.

Es ist zwar schon etwas weniges in meiner Geographie im III. Th. p. 323. nach der Ausgabe von 1774. von dem Orden des heil. Stanislaus in Pohlen angeführt worden: Weil aber jene Nachricht noch unvollkommen, so will ich selbige vorjetzo ergänzen. (a) Der König Stanislaus August von Pohlen hat selbigen zur Belohnung rechtschaffener und um das Vaterland verdienter Männer, und ihrer Tugend, wie auch aus Dankbarkeit gegen den heil. Stanislaus, des

(a) Diese Nachricht ist aus den Statuten dieses Ordens entlehnt, welche man in den fortgesetzten neuen genealogischhistorischen Nachrichten, im 154. Theile, p. 648. Leipz. 1774. 8. findet.

des Königreichs Pohlen Patron, den 8. May 1765. gestiftet. Das Ordenszeichen ist ein roth emaillirtes achteckigtes Kreutz, zwischen dessen Spitzen 4. schwarze Adler, in der Mitte aber das Bildniß des h. Stanislaus zu sehen sind. Auf der andern Seite steht des Stifters Nahme. Es wird selbiges an einem rothen mohrnen Bande, mit weisen Enden, über die rechte Schulter nach der linken Hüfte getragen. Der Stern dieses Ordens wird auf der linken Seite an das Kleid genähet, dessen Mitte ein Zirkel einschließt, mit der Innschrift: PRAEMIANDO INCITAT. In der Mitte dieser Innschrift umschließt ein grüner Lorbeerzweig den Anfangsbuchstaben von dem Nahmen des Durchlauchtigsten Stifters, ST. Die Anzahl der Ritter soll nie über hundert steigen, auser dem Könige, der Ritter des weisen Adlers, und der Ausländer, welche, wenn sie in Kriegsdiensten stehen, wenigstens Generalmajors Rang haben müssen. Ein Ritter von Pohlen und Litthauen muß sowohl von väterlicher, als mütterlicher Seite seine vier adelichen Ahnen erweisen. Der Grosmeister ist jederzeit der frey erwählte König von Pohlen. Die Ritter sollen diesen Orden, zum wenigsten, an dem Gedächtnißtage des h. Stanislaus, ingleichen an dem Geburths- Erwählungs- und Krönungstage des Königs tragen, oder, wenn es einer unterläßt, einen Ducaten an den Allmosenpfleger bezahlen. Einer von den weltlichen Prälaten, der zugleich ein Ritter ist, hat die Würde eines Secretarii und Allmosenpflegers. Stirbt ein Ritter, so sind dessen Erben verbunden, seinen Tod dem Allmosenpfleger zu melden, und das Ordenszeichen innerhalb 3. Monathen dem Grosmeister zu überreichen. Das Ordensfest

densfest wird jederzeit den 8. May, als an dem Gedächtnißtage des heil. Stanislaus, in der Kirche der Missionarien, in der Vorstadt Cracau, begangen, da eine Messe gelesen, eine Predigt gehalten, und neue Ritter geschlagen werden. Die Pflichten eines Ritters sind: 1) Soll er Treue und Zuneigung vor den König und die Republik unverbrüchlich beybehalten. 2) Den Armen, nach Möglichkeit, helfen, und die Unrechtleydende unterstützen. 3) Bey seinem Eintritte 25. und alle Jahre 4. Ducaten dem Hospitale des Kindlein JEsu schenken, ingleichen 2. Ducaten, zu Erhaltung der Canzley, dem Allmosenpfleger, und diejenigen Ritter, so pohlnischer Nation sind, jährlich 1. Ducaten zahlen, welcher letztere zu Messen bestimmt ist, die zum Wohl und zur Seeligkeit der Ordensritter abgesungen werden. 4) Er soll vor die verstorbenen Ritter bethen, und 30. Messen vor jeden lesen lassen. 5) Ohne Erlaubniß des Königs soll keiner einen fremden Orden annehmen.

VI.

VI.

Neue Geographische Bücher und Landcharten auf das Jahr 1771.

Historischdiplomatische Abhandlung von den landesherrlichen Gerechtsamen des Hochfürstl. Hauses Brandenburg über den Marktflecken Fürth, mit einer Landcharte. Anspach, 1771. Fol.

Kurzer Abriß der Geographie, zum Gebrauche niederer Schulen. Nürnb. 1771. 8.

Anfangsgründe zur Geographie, zum Gebrauche der Schulen. Leipz. 1771. 8.

Wilh. Alb. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Aus dem Holländischen. 2. Theils 2ter Band. Cleve, 1771. gr. 8.

D. Ant. Friedr. Büschings neuer Erdbeschreibung 3ter Theil, welcher das teutsche Reich nach seiner gegenwärtigen Staatsverfassung enthält. Fünfte rechtmäsige Auflage. Hamb. 1771. 8.

- - Nouveau Traité de Geographie. Tom. V. traduit de l'Allemand de Mr. Büsching avec des Augmentations. à Züllichow, 1771. 8.

= = Magazin für die neue Historie und Geographie. V. Theil, m. K. Hamb. 1771. 4. Ist in dem 3. St. des III. B. p. 163. recensirt.

Des Herrn Abts Delaporte Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit. 6ster Theil. Leipz. 1771. 8.

= = = = 7ter Theil. Leipz. 1771. 8.

Christ. Bened. Funkens Anfangsgründe der mathematischen Geographie, zum Gebrauche der Schulen. Leipz. 1771. 8. mit K.

Geographisches vermehrtes Handbüchlein für die zarte Jugend. Braunschw. 1771. 8.

Demetr. Kantemirs historische, geographische und politische Beschreibung der Moldau, mit einer Landcharte. Frankf. 1771. gr. 8.

J. C. C. Oelrichs historischgeographische Nachrichten vom Herzogthume Pommern und Fürstenthume Rügen. Berlin, 1771. 8.

Neue

Neue Originalcharte des Königreichs Pohlen, die von den ächtesten Quellen herrühret, und mit Erlaubniß Sr. Kön. Maj. in Preussen heraus gegeben wird. 25. Blatt gr. Landchartenformat. Berlin, 1771. In diesem Jahre waren erst 8. Blatt fertig.

Plan von Constantinopel und den angehenden Oertern nebst dem Canal des schwarzen Meers, Hamb. 1771.

C. C. Taciti sämtliche Werke, aus dem Lateinischen übersetzt, von dem Verf. des magdeburgischen Greises. 1. u. 2. Theil, neue Auflage. Magdeburg, 1771. gr. 8.

= = = = 3. u. 4. Th. eben das. 1771. gr. 8.

F. W. Weiskerus Topographie von Niederösterreich, in welcher alle Städte, Dörfer, Klöster, Herrschaften ꝛc. beschrieben werden. 3. Theile. Wien, 1771. gr. 8.

J. Heinr. Zopfens neueste Geographie nach allen vier Theilen. 2. Bände. Leipz. 1771. gr. 8.

Innhalt.

Innhalt.

I.) Abulfedae Opus Geographicum. p. 243.

II.) Pomponius Mela de Situ Orbis. 296.

III.) Dominici Marii Nigri, Veneti, Commentarii Geographiae. 304.

IV.) Geographische Tabellen über die politische Eintheilung des Erdbodens. 311.

V.) Nachricht von dem Königl. Pohln. Stanislausorden. 314.

VI.) Neue geographische Bücher und Landcharten, von 1771. 317.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes fünftes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Purschern.
1775.

I.

ΜΕΛΕΤΙΟΥ
ΓΕΩΓΡΑΦΙΑ

ΠΑΛΑΙΑ ΚΑΙ ΝΕΑ

Συλλεχθεῖσα ἐκ διαφόρων Συγγραφέων Παλαιῶν τε καὶ Νέων, καὶ ἐκ διαφόρων Ἐπιγραφῶν, τῶν ἐν λίθοις, καὶ ἐς κοινὴν διάλεκτον ἐκτεθεῖσα χάριν τῶν πολλῶν τοῦ ἡμετέρου γένους.

Προσφωνηθεῖσα δὲ τῷ Ἐντιμοτάτῳ καὶ Ἐυγενεστάτῳ Κυρίῳ Κυρίῳ

ΠΑΝΑΓΙΩΤΗ ΣΑΡΑΦΗ

Τανῦν πρῶτον ἐκδοθεῖσα τύποις, καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα.

Ἐν ἔτει αψκη'.

Παρὰ Νικολάῳ Γλυκεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων.
Con Licenza de' Superiori, e Privilegio.
In Folio, von 7. Alph. 2. Bog.

D. i.

Des Herrn Meletius
Alte
und
neue Geographie,

aus verschiedenen alten und neuen Schriftstellern und andern steinernen Denkmählern zusammen getragen, und seinen Landsleuten zu gefallen in neu griechischer Sprache abgefaßt.

Zugeeignet

Dem Hochgeehrtesten und Wohlgebohrnen Herrn,

Herrn
Panagiota Sarapha.

Vorjetzt zum erstenmale gedruckt und mit vieler Sorgfalt eingerichtet.

Im Jahre 1728. in Folio, von 7. Alph. 2. Bog.
Durch Nicolaus Glykys.
Mit Erlaubniß und Freyheit der Obern.

Ich habe das Vergnügen des Herrn Meletius in neu griechischer Sprache geschriebene und bey uns höchst rahre Geographie vorjetzo bekannt zu machen, welche die meisten, wo nicht alle meine Leser

ser vielleicht niemals gesehen haben. Zur Zeit haben wir weiter nichts davon gewußt, auser, was uns Demetrius Procopius, ein Macedonier von Moschopolis, in seiner Nachricht von den gelehrten Griechen des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, davon gemeldet hat. (a) Er schreibt aber also: Μελέτιος συνέγραψε βιβλίον περὶ ἐκκλησιαστικῆς ἱστορίας, καὶ ἕτερον περὶ γεωγραφίας, ἐν ᾧ ὑπερτερεῖ πολλῶν γεωγράφων, κ. τ. λ. Meletius Librum de ecclesiastica historia composuit, in qua multorum Geographorum vincit industriam &c. Ich weiß nicht, ob die beygefügte lateinische Uebersetzung dem Herrn Fabricius zugleich mit überschickt worden, oder ob er sie selbst verfertiget habe: So viel weiß ich aber, es wird es auch ein jeder leicht einsehen, daß selbige die griechischen Worte: Καὶ ἕτερον περὶ γεωγραφίας, nicht übersetzt liefre. Vielleicht ist es ein Druckfehler. Procopius hat es uns freylich zu der Zeit, da er seine Nachricht aufgesetzt hat, noch nicht berichten können, daß diese Geographie gedruckt wäre, weil sie erst hernach gedruckt erschienen ist. Ich habe selbige einem guten Freunde aus Macedonien zu danken, welcher mir selbige aus seinem Vaterlande kürzlich geschickt hat, dahero ich im Stande bin, gründlich davon zu reden. Der Herr Verfasser heist demnach Meletius. Dieser Nahme kommt in der Geschichte der Gelehrten überaus oft vor. Man findet wenigstens 24. berühmte

(a) Diese Nachricht ist also überschrieben: Ἐπιτετμημένη ἀπαρίθμησις τῶν κατὰ τὸν παρελθόντα αἰῶνα λογίων γραικῶν, καὶ περί τινων ἐν τῷ νῦν αἰῶνι ἀνθούντων. Es ist selbige im Monath Junio 1721. abgefaßt, und von Buckarest an den Herrn J. A. Fabricius überschickt worden, welcher selbige in seine Biblioth. Gr. Vol. XI, p. 770. sqq. eingerückt hat.

Männer, welche Griechen gewesen, und selbigen geführt haben. Damit ich aller Verwirrung vorbaue, so will ich selbige erst nennen, und alsdenn etwas umständlicher von unsern **Meletius** reden. Also kommt vor:

1. MELETIVS, ohne Bestimmung, wenn und wo er gelebt hat. In der Biblioth. Graeca des Herrn **J. Alb. Fabricius** liest man einen griechischen Brief des **Libanius** an selbigen, Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405.

2. = = Ein anderer, von dem man weiter nichts weiß, auser, daß **Theodorus Studita** einige Briefe an selbigen geschrieben hat, wie abermals **Fabricius** bezeugt Biblioth. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 406.

3. = = Noch ein Unbekannter, welcher ein Buch de Azymis geschrieben hat, welches **Mich. Le Quien** mit den Werken des **Joh. Damasceni**, T. I, p. 648. hat drucken lassen. **S. Fabr.** Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 406.

4. = = Alexandrinus Patriarcha, von welchem einige Briefe ad diuersas ecclesias Graecorum bekannt sind. **Fabr.** Lib. V, c. 45. Vol. X, p. 515.

- - Antiochenus, s. *Meletinus.*

5. - - Archiater, an welchen **Basilius M.** einen Brief geschrieben hat, der unter seinen Briefen

der

der 369ste ist. S. Fabr. Bibl. Gr. Lib. VI, c. 9. Vol. XIII, p. 328.

6. - - Athenienſis Metropolita. Dieſer iſt der Verfaſſer von unſerer Geographie, dahero wir hernach etwas mehr von ihm reden müſſen.

7. - - Calligraphus. Er hat im XI. Jahrhundert gelebt. In der Bibliothek des berühmten Canzlers in Frankreich Pet. Seguier und des Hrn. Joh. Baptiſt. Colberts waren verſchiedene griechiſche Handſchriften, welche er geſchrieben hattte. S. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 406.

8. - - Chorepiſcopus, deſſen Joh. Garnier in Auctario ad Theodoreti opera, p. 198. gedenket. Fabr. Bibl. Gr. L. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405.

9. - - Dux, ein Kriegsobriſter und frommer Held, von dem viele Wunder erzählt werden. Es wird deſſen in den Martyrologiis und Menologiis am 24. May gedacht. Fabr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405. Univerſ. Lex. XX. Th. p. 493.

10. - - Gypaldus, von der Inſel Cephalenia gebürtig, Metropolit zu Philadelphia. Er lebte im XVII. Jahrhundert. S. des Demetr. Procopius Nachricht von den gelehrten Griechen in Fabr. B. G. Lib. VI, c. 4. Vol. XI, p. 788.

11. 12. - - Hegumenus, unter dieſem Nahmen ſind 2. Mönche bekannt, welche im XIV. und XVI.

Jahrhundert gelebt haben. Fabr. B. G. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 407.

13. - - Iatrosophista. Er soll ein Iatrosophion, und ein Buch de natura hominis geschrieben haben. Einige glauben, er wäre mit dem Meletio Monacho eine Person. Fabr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405.

14. - - Lycopolitanus, Bischof zu Lycopolis, in Aegypten, zu den Zeiten des Kayſers Domitianus und Maximinianus. Von ihm haben die Meletianer ihren Nahmen bekommen, welche diejenigen nicht zur Kirchenbusse annehmen wollen, die Christum, aus Furcht vor der Verfolgung, verläugnet haben. S. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 404. und unsers berühmten Herrn Superint. M. Joh. Mich. Mehligs Kirchen- und Ketzerlexicon, Chemnitz, 1758. im II. Th. p. 133. Univers. Lexic. XX. Th. p. 492.

15. - - Macer. Ein berühmter griechischer Priester. S. Fabr. B. G. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 407. Procopius, ebendas. Lib. VI, c. 4. Vol. XI, p. 779.

16. - - Martyr. Man findet verschiedene Meletios, welchen dieser Nahme beygelegt wird. Fabr. B. G. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 406.

17. - - Medicus. Er hat Commentarios in Aphorismos Hippocratis geschrieben. Fabr. B. G. Lib. VI, c. 8. Vol. XII, p. 781. Lib. VI, c. 9. Vol. XIII, p. 328.

p. 328. Vielleicht ist dieser und der Meletius Monachus eine Persohn. Univers. Lex. XX. Th. p. 494.

18. - - Melitenus, von Melitene, einer Stadt in klein Armenien, gebürtig. Er lebte im IV. Jahrhundert, und war anfänglich Bischof zu Sebastia, hernach zu Antiochien, dahero er auch Antiochenus genennet wird. Er hat viele widrige Schicksale erdulten müssen. S. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 403. Lib. V, c. 38. Vol. IX, p. 389. Wilh. Cave Hist. Litter. Scriptor. eccles. Genev, 1705. Fol. p. 141. Univers. Lex. XX. Th. p. 490.

19. - - Monachus. Er war in der Arzneywissenschaft sehr wohl erfahren. Man weiß von ihm eine ungedruckte Handschrift: De vrinis & differentiis vrinarum. Die Nachrichten von ihm, dem Meletio Iatrosophista und Meletio Medico sind so dunkel, daß alle drey nur eine Persohn zu seyn scheinen. Jedoch dieses mögen die Herren Aerzte untersuchen. Hier habe ich keinen Platz dazu. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405. Lib. VI, c. 8. 9. Vol. XII, p. 779. 781. Lib. VI, c. 9. 10. Vol. XIII, p. 328. 629.

20. - - Mopsuestanus Episcopus. Fabr. B. G. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405. Lib. V, c. 33. Vol. IX, p. 154. Cave p. 267. Univers. Lex. XX. Th. p. 493.

21. - - Piga, von Creta gebürtig, ums J. Christi 1582. Patriarch zu Alexandrien, der vieles geschrieben hat. Fabr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p.

406. Lib. V, c. 43. Vol. X, p. 437. Lib. VI, c. 4. Vol. XI, p. 770.

22. - - Protosyncellus bey dem Patriarchen zu Alexandrien, ich weiß aber nicht bey welchem. S. Fabr. B. G. Lib. V. c. 5. Vol. VI. p. 698.

23. - - Sebastopolitanus Episcopus. Er hat der Kirchenversammlung zu Nicäa mit beygewohnt. Fabr. B. G. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 405.

24. - - Syrigius, von Creta gebürtig. Man weiß nicht, was er bedienet hat: daß er aber verschiedene Schriften geschrieben habe, das ist bekannt. Ob er in einem davon die Lehre von dem heil. Abendmahle nach dem Sinne der Catholicken gelehret habe, wie einige Catholicken vorgeben, darüber wird noch gestritten. Procopius erkläret ihn vor einen rechtgläubigen Griechen. Fabr. Bibl. Gr. Lib. V, c. 24. Vol. VIII, p. 406. Lib. VI, c. 4. Vol. XI, p. 777. Univers. Lex. XX. Th. p. 495. (b)

Und nunmehro muß ich von unsern Meletius reden, welcher von den vorher genannten wohl zu unterscheiden ist. (c) Es ist selbiger zu Joanni-

na,

(b) Aus diesem Verzeichnisse könnte das Gelehrten- und grose Univers. Lexicon merklich ergänzet werden.

(c) Dessen Leben hat Demetr. Procopius in seiner Nachricht von den gelehrten Griechen noch ziemlich, aber nicht vollständig beschrieben, welche in Fabr. Bibl. Gr. Lib. VI, Vol. XI, p. 784. zu lesen ist. Noch besser ist dasselbige gerathen, welches von einem Ungenannten dessen Geography vorgesetzt ist, unter der Ueberschrift: Βίος τοῦ μακαρίτου καὶ ἀοιδίμου Μελετίου.

na, (d) einer berühmten Stadt in Epirus, 1661. gebohren. Sein Nahme war Michael. In seiner Jugend lernte er von dem gelehrten Bessario in seiner Vaterstadt die griechische Sprache. Nachdem er von dem Metropoliten Clemens zu Joannina zu einem Priester erkläret worden war, so gieng er nach Venedig, woselbst er mit vielem Fleiße die lateinische Sprache, die Philosophie, Mathematick, die Redekunst und Arzneywissenschaft erlernet hat. Hierauf gieng er in seine Vaterstadt wieder zurück, und erhielt bey daselbiger Schule die Stelle eines öffentlichen Lehrers. Nachdem der Metropolit Bartholomäus zu Naupactus und Arta in Aetolien gestorben war, so wurde er 1692. zu dessen Nachfolger erwählt, bey welcher Gelegenheit er seinen Nahmen Michael mit Meletius vertauscht hat. Er hat aber dieses Amt kaum 4. Jahre verwaltet, so fielen die Venetianer ins Land, bey welchen er angeschwärzt wurde, dahero er sich genöthiget sahe, selbiges zu verlassen. Er gieng nach Joannina zurück und hernach nach Constantinopel. Hierauf wurde er von dem Patriarchen 1701. nach Peloponeß geschickt, die Kirchen daselbst in Ordnung zu bringen. Da nun die Athenienser einen eigenen Metropoliten (e) verlangten,

(d) Joannina ist die Hauptstadt in Epirus, ein volkreicher Handelsplatz, allwo der Sitz eines Metropoliten und eine vortreffliche Schule ist. Es sind auch verschiedene gelehrte und berühmte Männer, von Joannina gebürtig, bekannt, als: Anastasius, S. die Nachricht des Procopius, n. 84. Bessario, n. 31. Crysanthus, n. 39. Methodius, n. 91. Nicolaus Cerameus, n. 24. und Georg Sugdures, n. 83. S. auch unsers Verf. Geographie p. 318.

(e) Herr Fabricius führt in seiner Bibl. Gr. Lib. VI, c. 10. Vol.

langten, so erhielt er 1703. diese Stelle, welche er mit vieler Geschicklichkeit und Treue 11. Jahre verwaltet hat. Er wurde zwar nach dem Tode des Metropoliten zu Joannina Clemens dahin verlanget, er gieng auch deswegen nach Constantinopel: Allein, er ist im 53. Jahre seines Alters im Jahre 1714. gestorben. Er hat verschiedene Reden, allerhand philosophische Abhandlungen, eine Kirchengeschichte von Christi Geburth bis auf seine Zeit und gegenwärtige Geographie geschrieben, davon aber zur Zeit weiter nichts gedruckt erschienen ist, als die Geographie, welche erst nach seinem Tode 1728. zum ersten male von Nicol. Glykys zu Venedig gedruckt worden ist. Und von dieser wollen wir nunmehro ausführlicher reden.

Es ist selbige von Nicol. Glykys dem Herrn Panagiota Sarapha zugeschrieben worden, welcher die Unkosten zum Druck hergegeben, und sein Schwiegervater war. Auf diese Zueignungsschrift folgt eine Vorrede an die Leser, darinnen von dem Nutzen der Geographie geredet wird, und alsdenn das Leben des Meletius, davon sich der Verfasser nicht genennet hat. Alsdenn kommen einige Innschriften auf den Herrn Verfasser und die Erlaubniß zum Druck, vom 5. Oct. 1724.

Das I. Buch.

Das 1. Cap handelt von der Geographie überhaupt. C. 2. von der Ordnung des ganzen Erdkreises. C. 3. von

10. Vol XIII, p. 486. seinen Titul an: Τῷ πανιερωτάτῳ καὶ λογιωτάτῳ μητροπολίτῃ τῆς ἀγιωτάτης μητροπόλεως Ἀθηνῶν, πάσης Ἑλλάδος κυρίῳ Μελετίῳ.

von den Cirkeln auf der Erdkugel. C. 4. von den Zonen und Climaten. Hier wird p. 11. eine kurze Nachricht eingerückt von den alten Erdbeschreibern und denjenigen, welche Meletius gebraucht hat. Wir wollen diese darum hersetzen, damit man sehen kan, aus was vor Quellen der Herr Verf. geschöpfet hat. Es sind aber: Homerus, Anaximander, Herodotus, Skylax, Dicäarchus, Scymnus, Artemidorus, Isidorus, Strabo, Pompon. Mela, Plinius, Arianus, Cl. Ptolemäus, Dionysius, Eustathius, Marcianus, Aethicus, Antoninus, Alypius, Antiochenus, Stephanus Byz. Jsm. Abulfeda, Gerh. Mercator, Abr. Ortel, Joh. Botterus, Joh. Ant. Maginus, Phil. Cluver, Nicol. Sanson, Phil. Brietius, Joh. Bapt. Ricciolus, Luc. Linda, und Wilh. Sanson. Das 5. Cap. von der verschiedenen Beschaffenheit der Einwohner des Erdbodens und derselben Benennung in Ansehung ihres Standes und des Schattens. C. 6. von den vier Weltgegenden und der daselbst wehenden Winde. C. 7. von dem dreyfachen Stande der Sphära. C. 8. von der Länge und Breite der Oerter. C. 9. von dem verschiedenen Maas der Erdbeschreiber. C. 10. von der Ausmessung der Erdkugel. C. 11. von der Verfertigung der Erdkugel und von den Landcharten. C. 12. von der Benennung verschiedener Theile der Erde, als vestes Land, Insel, Städte, Berge ꝛc. C. 13. von verschiedenen Theilen des Meeres. C. 14. von verschiedenen Meeren und Meerbusen. C. 15. Fortsetzung von den Meerbusen. C. 16. von der Eintheilung der Erde. C. 17. von Europa. C. 18. von der Abtheilung von Europa.

Erster Abschnitt.

Von den Reichen und Landschaften in Europa.

C. 1. von Lusitanien, oder Portugall, überhaupt. C. 2. von den Provinzen und Städten in Portugall.

Zweyter Abschnitt.

C. 1. von Iberien, oder Spanien überhaupt. C. 2. von den Provinzen und Städten in Spanien. C. 3. von den Inseln um Spanien.

Dritter Abschnitt.

C. 1. von Gallien, oder Frankreich. C. 2. 3. 4. von den Provinzen und Städten in Gallien. C. 5. von den Inseln um Frankreich.

Vierdter Abschnitt.

C. 1. von Helvetien und dem Walliserlande. C. 2. von den Städten in Helvetien. C. 3. von dem Walliserland. C. 4. von den Grisons. C. 5. von Lothringen, oder Lorraine.

Fünfter Abschnitt.

C. 1. von Belgien, oder den XVII. Provinzen in den Niederlanden. C. 2. von Artesien, oder Artois. C. 3. von Flandern. C. 4. von Brabant. C. 5. von Limburg, Luxemburg und dem Bißthume Lüttich. C. 6. von Geldern und Seeland. C. 7. von Holland und den übrigen Provinzen.

Sechster Abschnitt.

C. 1. von Brittannien, oder Engelland. C. 2. von Engelland. C. 3. von Walles. C. 4. von den Inseln um Engelland. C. 5. von Schottland. C. 6. von den Inseln um Schottland.

Achter Abschnitt. (f)

C. 1. von dem Königreiche Norwegen. Hier ist ein Druckfehler, Νοουέγια, für Νορουέγια. C. 2. von Grönland. C. 3. von Norwegen.

Neunter Abschnitt.

Cap. 1. von dem Königreiche Schweden, Σουηκία, ἤτοι Σβέτζια. C. 2. von Gothland. C. 3. von dem eigentlichen Schweden. C. 4. von Norland. C. 5. von Finnland. C. 6. von Liefland, Λιεφλάνδ. C. 7. von Ingermannland, Ἰγγρία.

Zehnter Abschnitt.

C. 1. von dem Königreiche Dänemark. C. 2. von der Insel Seeland. C. 3. von der Insel Fühnen. C. 4. von der Halbinsel Cimbrien, oder Jütland.

Eilfter Abschnitt.

C. 1. von Germanien. C. 2. von dem österreichischen Kreise. C. 3. von dem bayerischen Kreise. C. 4. von dem schwäbischen Kr. C. 5. von dem fränkischen Kr. λε Τζέρκλε δὲ Φραγκονία. C. 6. von dem ober- und niederrheinischen Kr. C. 7. von dem westphäli-

(f) Hier ist ein Druckfehler. Ob gleich deutlich da stehet: Ὀγδόον τμῆμα, so sollte es doch nur der siebendte, und der folgende der achte, neunte u. s. w. heisen.

phälischen Kr. C. 8. von Hessen. C. 9. von dem niedersächsischen Kr. C. 10. von dem obersächsischen Kr. C. 11. von Böhmen.

Zwölfter Abschnitt.

C. 1. von dem Königreiche Pohlen. C. 2. von Gros- C. 3. von Kleinpohlen. C. 4. von Litthauen. C. 5. von Rothreussen. C. 6. von Podolien und der Ukraine. Cap. 7. von den übrigen Provinzen in Pohlen.

Dreyzehnter Abschnitt.

C. 1. von dem Königreiche Moskau. C. 2. von Moskau insonderheit. C. 3. von dem östlichen Moskau und Lappland. Cap. 4. von der moskowitischen Tartarey.

Vierzehnter Abschnitt.

C. 1. von der europäischen Tartarey. C. 2. von der Tauriſchen Halbinsel. (Crimm.) C. 3. von der Tartarey auserhalb der Halbinsel. (Crimm.)

Funfzehnter Abschnitt.

C. 1. von Dacien, oder der Moldau, Wallachey und Siebenbürgen. C. 2. von der Moldau. C. 3. von der Wallachey. C. 4. von Siebenbürgen.

Sechzehnter Abschnitt.

C. 1. von Ungarn, nebst den darum liegenden Ländern. C. 2. von Ober- und C. 3. von Niederungarn. C. 4. von Croatien. C. 5. von Slavonien. C. 6. von Boßnien. C. 7. von Dalmatien.

Sechzehn-

Sechzehnter Abschnitt. (g)

Cap. 1. von Italien und dessen verschiedenen Nahmen. C. 2. von dem Fürstenthume Piemont und Savoyen. C. 3. von dem Herzogthume Mayland, welches der König in Spanien, als Herzog beherrscht, (nehmlich damals, als diese Geographie geschrieben worden.) C. 4. von der Stadt und Republik Venedig. C. 5. von der Lombardey, worinnen verschiedene Fürsten regieren. C. 6. von Ligurien und der Republik Genua. C. 7. von Tyrrhenien, wo der Grosherzog von Florenz und andere regieren. C. 8. von dem Kirchenstaate. C. 9. von dem Königreiche Neapolis. C. 10. von den Inseln zwischen Italien und Africa, und zwar erstlich von Sicilien. C. 11. Sardinien. C. 12. Corsica. C. 13. Melite, oder Malta.

Siebenzehnter Abschnitt.

Cap. 1. von Griechenland. C. 2. Albanien. C. 3. Epirus. C. 4. von den Inseln um Epirus. C. 5. von Aetolien. C. 6. Locris. C. 7. Doris. C. 8. Phocis. C. 9. Opuntien, Epicomedien. C. 10. Böotien. C. 11. Megaris. C. 12. Attica. C. 13. Peloponneß, oder Morea. C. 14. von der Erdzunge um Corinth. C. 15. von Sicyonien. C. 16. von Achaja. C. 17. Ilien, oder der Landschaft Gastua. C. 18. Arcadien. C. 19. Messene. C. 20. Laconien. C. 21. Argelien. C. 22. Thessalien. C. 23. Macedonien. C. 24. von den Inseln auf dem ägeischen

(g) Hier kommt man wieder in Ordnung. Vom achten bis hieher hat man falsch gedruckt.

schen Meere, als Euböa, Scius ꝛc. C. 25. von Mösien. C. 26. Thracien. C. 27. von den Inseln in Thracien.

Das II. Buch.

Von Asien.

Erster Abschnitt.

Cap. 1. von der Abtheilung Asiens. 2. von Ponto und Bithynien. 3. von dem eigentlichen, oder Kleinasien. 4. von Mysien. 5. Phrygien. 6. Lydien. 7. Carien. 8. Aeolien. 9. Jonien. 10. Doris. 11. Lycien. 12. Pamphylien. 13. Cilicien. 14. Cappadocien. 15. Galatien, Paphlagonien, Pisidien und Isaurien. 16. von den Inseln um Kleinasien. 17. von Kleinarmenien. 18. Syrien. 19. Palästina, oder Judäa. 20. Arabien, und zwar dem steinigten, wüsten und glücklichen. 21. von Messopotamien, Babylonien und Assyrien. 23. von Colchis, Iberien und Albanien.

Zweyter Abschnitt.

Cap. 1. von Persien. 2. Midien. 3. Parthien. 4. Hyrcanien. 5. Bactriana. 6. Drangiana und Caramanien. 7. Persis, Susiana. 8. von den übrigen Provinzen in Persien, als Gedrosien, Arachosien, Margiana, Parapamisus und Arios.

Dritter Abschnitt.

Cap. 1. von Indien überhaupt. 2. Indostan. 3. von der Halbinsel disseits des Ganges. 4. von den Landschaften jenseits des Ganges. 5. von den Inseln um Indien.

Vierdter Abschnitt.

Cap. 1. von China. 2. von den Provinzen und jetzigen Städten daselbst. 3. von den Inseln in China.

Fünfter Abschnitt.

Cap. 1. von dem asiatischen Scythien, oder der grosen Tartarey. 2. von der wüsten Tartarey. 3. von der Landshauptmannschaft, Zarganlo, Usbeck. 4. Turkistan. 5. von der Bucharey. 6. von dem Königreiche Kitai.

Das III. Buch.

Erster Abschnitt.

Cap. 1. von Libyen, oder Africa. C. 2. von Aegypten.

Zweyter Abschnitt.

Von der Küste der Barbarey.

Cap. 1. von Barcan. 2. von dem Königreiche Tripolis. 3. Tunis. 4. Algier. 5. Fetz, ehedessen Mauritania Tingitana. 6. Marocco. 7. Taffilete.

Dritter Abschnitt.

Von Biledulgerid.

Vierdter Abschnitt.

Von der Wüste Zaara.

Fünfter Abschnitt.

Von Nigritien.

Sechster Abschnitt.

Von dem innern (Ἀνωτέρα,) Aethiopien.

Siebendter Abschnitt.

Von dem äusern (Ἐξωτέρα,) Aethiopien und von den Inseln um Africa.

Das IV. Buch.

Cap. 1. von America. 2. Nordamerica. 3. Florida. 4. neu Spanien. 5. von Südamerica, und zwar erstlich von Peru. 6. Chili, Tucumannien und Chika 7. von dem Königreiche disseits des Flusses Plata. 8. von den Inseln um America. 9. von den unbekannten Ländern.

Und dieses ist der Plan von der in Teutschland höchst rahren Geographie des Herrn Meletius. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß wir selbige mit grosem Vergnügen gelesen, und in selbiger weit mehr gefunden haben, als wir uns vermuthet hatten. Er hat die alte Geographie noch ziemlich gut mit der neuen verbunden. Seine Erzählungen sind gar nicht fabelhaft, sondern meistentheils zu seiner Zeit wahr gewesen, als er geschrieben hat. Seit 1714. da er gestorben, hat sich freylich vieles geändert, mithin kan manches nicht mehr wahr seyn. Es ist auch diese Geographie ziemlich vollständig, und absonderlich bey Griechenland, vornehmlich bey Epirus und Constantinopel weitläuftig und umständlich abgefaßt. Bey Teutschland, und insonderheit bey Sachsen und Meissen, haben wir uns verwundert, daß er fast alle kleine Städte und Schlösser zu nennen gewußt hat. Nur die natürliche

Ordnung

Ordnung fehlt hier und da. Einige kleine Fehler halten wir ihm gerne zu gute. Wir Teutsche begehen bey der Beschreibung Griechenlandes gewiß mehrere. Die beyden letzten Bücher von Africa und America sind etwas kurz, und gegen die vorigen gar zu kurz und unvollständig gerathen. Die Schreibart ist neu griechisch, angenehm und leicht zu verstehen. Ein vortrefliches Register macht den Beschluß. Ob auser diesem Drucke noch eine Auflage in der Welt sey, das wissen wir nicht.

II.

VIBIVS SEQVESTER

de

Fluminibus, Fontibus, Lacubus, Paludibus, Montibus, Gentibus.

Venedig, 1521. in 16. 7. Bl.

Es steht diese Abhandlung des Vibius Seqvesters in der höchst rahren Sammlung, (a) welche nach aller Vermuthung zu Venedig gedruckt, und

(a) Ich habe von dieser Sammlung schon zwey mal geredet. Ein mal bey Gelegenheit des Solinus im 1. B. 3. St. p. 196. und hernach bey dem Mela im 2. B. 7. St. p. 513.

also überschrieben ist: Pomponius Mela, Iulius Solinus, Itinerarium Antonini Aug. VIBIVS SEQVESTER, P. Victor de regionibus vrbis Romae, Dionysius Afer de situ orbis Prisciano interprete. Am Ende: Alexander Paganinus, mensis Augusti, M D XXI. in 16. von 102. Blättern, und zwar von p. 159. b bis 166. b.

Vibius Seqvester wird überall unter die alten lateinischen Erdbeschreiber mit gerechnet, ob er gleich keine eigentliche Geographie geschrieben hat. Die Flüsse, Qvellen, Berge ꝛc. gehören als ein Theil mit dazu. Niemand weiß, wo er gebohren, wenn er gelebt, und was er in der Welt vorgestellt hat. Zum wenigsten habe ich nichts finden können. Er hat dieses Werkgen seinem Sohne **Virgiliano** zum Besten aufgesetzt, wie er uns dieses in der Vorrede selbst berichtet. Wir wollen doch selbige hier einrücken, weil sie kurz abgefaßt, und uns von der Absicht des Herrn V. unterrichtet. Sie lautet also:

Vibius Sequester Virgiliano filio salutem.

Quanto ingenio ac studio, fili carissime, apud plerosque poetas fluminum mentio habita est, tanto labore fum sequutus eorum & regiones & vocabula, & qualitates in litteras dirigens, quod tibi ipsi non inutile factu scio fore, fontium, & lacuum, paludumque, & montium, nemorumque, & gentium, quas tamen prosequi potui sicut amnium huic libello in litteras digesta nomina subieci, quo lecto non minimum consequeris notitiae, & praesertim cum professioni tuae sit necessarium, & ne pluribus epistola

ſtola oneretur, incipiemus ab eo flumine, quod etiam litteram & nomen obtinet primum.

So weit die Vorrede. Zur Probe noch die ſechs erſten Artickel:

Fluminum.

Acheolus Aetoliae primus erupiſſe terram dicitur, in Maliacum ſinum effluit.

Arar Germaniae flumen e vogeſo monte miſcetur Rhodano, qui ita lene decurrit, vt vix poſſit intelligi decurſus eius.

Amphryſus Theſſaliae, vbi Apollo Admeti regis pecus fertur pauiſſe.

Alphaeus Elidis, qui per mare decurrens in Siciliam inſulam Arethuſae fonti miſcetur.

Aſcanius Myſiae fluuius eſt.

Acheron inferorum.

Hieraus erhellet nun der Endzweck des Seqveſters, welchen er ſich vorgeſetzt hatte. Er wollte nehmlich ſeinem Sohne die Leſung der Poeten erleichtern, und ihm die in ſelbigen vorkommende Flüſſe, Brunnen, Seen, Pfützen, Berge und Völker, jedoch jede beſonders, kürzlich in alphabetiſcher Ordnung, die er aber ſchlecht beobachtet hat, beſchreiben und erklähren. Von den Flüſſen hat er in allen 175. von den Brunnen 21. von den Seen 28. von den Pfützen, oder

kleinen morastigen Seen 12. von den Bergen 89. und von den Völkern 45. genennet, mithin ist es kein Lexicon geographicum, wie es insgemein genennet wird. Ein kleiner Grundriß dazu könnte es eher heisen. Die Bahn dazu hat also Seqvester im Lateinischen zuerst gebrochen, so wie Plutarchus im Griechischen von den Flüssen. Wir können dahero dem Vossius, (b) und allen die selbigem nachgeschrieben haben, unmöglich Beyfall geben, daß Johann Boccacio in seinem Buche de montibus, siluis, fontibus, lacubus, fluminibus, stagnis, paludibus & maribus, das Meiste aus dem Seqvester undankbar entwendet, und ihn nicht genennet habe. Boccacio hat nicht nur überaus viele Artickel mehr, sondern er hat auch diejenigen Artickel, die im Seqvester stehen, viel weitläuftiger beschrieben, wie wir gleich hernach zeigen werden. Hernach wird Niemand leichtlich diejenigen Einfälle billigen können, welche ein Ungenannter in den Actis Erudit. 1712. p. 122. geäusert, da er vorgiebt, die Nahmen Seqvester und Virgilianus wären erdichtet. Und Vincentius Mirabella hat sich offenbahr geirret, in seinen Antiquitatt. Syracusan. da er unsern Seqvester Eqvester genennet hat. Vor die ersten Anfänger ist dieses kurze Verzeichniß nicht unrecht, ob es gleich noch besser wäre, wenn es etwas vollständiger, und wenn die Stellen der Poeten angegeben wären, wo diese Flüsse ꝛc. vorkommen. Allein, es war damals noch nicht Mode. Die verschiedenen Ausgaben dieser Blätter beweisen doch so viel, daß sie den Gelehrten nicht gänzlich überflüssig und unnütze geschienen haben. Es ist aber

1505.

(b) In Philologia p. 17.

1505. Der VIBIVS SEQVESTER zu Rom 1505. zum ersten mal in 4. gedruckt durch Ioannem de Besicken von Jac. Mazochio heraus gegeben worden. S. Joh. Alb. Fabricius im Register zu seiner Bibl. Lat. Vol. III.

1512. Mit dem Solino de mirabilibus mundi. VIBIVS SEQVESTER de fluminibus, montibus, lacubus & gentibus. Pisauri, 1512. fol. S. meinen Bücherss. im 1. B. 3. St. p. 192. Fabricius und Ernesti in der neuen Ausgabe wissen nichts von dieser Ausgabe. Ueberhaupt hat Ernesti gar nicht an unsern Seqvester gedacht.

1518. P. Mela, Iul. Solinus, Antonini Aug. itin. VIBIVS SEQVESTER de fluu. montib. &c. Venetiis, apud Aldum, 1518. 8. S. meinen Bücherss. 1. B. 3. St. p. 193. (c)

1519. VIBIVS SEQVESTER cum Iac. Mazochii Tr. de vrbe Roma, Florent. 1519. 8.

1521. Ist eben die Ausgabe, die wir vor der Hand und oben genannt haben.

1523. - - Romae, 1523. 4.

1526. P. Mela, Solinus, itinerar. Antonini Aug. VIBIVS SEQVESTER, P. Victor de regionib. vrbis

(c) In den Act. Erudit. 1712. p. 120. und in dem Journal de Sav. 1712. p. 338. wird irrig vorgegeben, daß diese Ausgabe 1514. heraus gekommen sey.

Romae & Dionysius de situ orbis ex Prisciani metaphrasi, Florentiae, apud Iuntam, 1526. 8. S. meinen Büchers. im 1. B. p. 197. im 2. B. p. 519.

1539. VIBIVS SEQVESTER &c. Lugduni, 1539. 8.

1575. - - ex recensione Ios. Simleri, Basileae, 1575. 12.

1615. - - a Philippo Mussaco. Toulousae, 1615. 8.

1712. - - cum castigationibus Nic. Heinsii & cum notis Hadriani Relandi suisque editus a FRANCISCO HESSELIO, Roterdam. 1712. 8. Wir können nicht melden, wie diese Ausgabe beschaffen sey, weil wir selbige nicht bey der Hand haben. Immittelst wäre eine neue Ausgabe nicht überflüssig, zumal, wenn sie recht eingerichtet würde.

III.

GENEALOGIE IOANNIS BOCCATII,

cum demonſtrationibus in formis arborum deſignatis. EIVSDEM de montibus & ſiluis. de fontibus lacubus & fluminibus. ac etiam de ſtagnis & paludibus: nec non & de maribus. ſeu diuerſis maris nominibus.

Und am Ende:

Impreſſum VENETIIS per me Manfredum de Streuo De Monteferrato. Anno ab incarnatione Omnipotentis Dei. M. CCCC. XCVII. octauo Kalendas Aprilis.

In Folio von 162. Blättern.

Johann Boccacio war allerdings einer von den gelehrteſten Männern in Italien zu ſeiner Zeit, beſonders war er einer von den drey berühmteſten italiäniſchen Dichtern, welche Dantes Aligherius, Franciſcus Petrarcha, und unſer Johann Boccacio waren. Er war aber auch in den Geſchichten und in der Philoſophie nicht unerfahren, wie ſeine Schriften deutlich beweiſen. Sein Andenken iſt daher o einer Erneuerung nicht unwürdig. Ich weiß zwar ganz

ganz wohl, daß einige selbigen treflich herunter machen, und als einen gottlosen, unkeuschen und schlechten Dichter ausschreyen, wie Balthasar Bonifacius, ein italiänischer Schriftsteller des XVI. Jahrhunderts, gethan hat. (a) Ja, Samuel des Marets, oder Maresius, ein reformirter Gottesgelehrter, hatte ihn sogar zu dem Verfasser des gottlosen Buches de tribus impostoribus machen wollen, dessen Beweisgründe aber gar nicht Stich halten. (b) Denn ich habe schon an einem andern Orte (c) gründlich erwiesen, daß ihm zu viel geschehen ist, ob gleich nicht alles zu entschuldigen ist, was man ihm vorwirft. Die Sache betrift vornehmlich sein Buch, welches er il Decamerone überschrieben hat. Es ist wahr, daß in diesem Buche 100. allerhand Histörchen vorkommen, dabey der V. seiner jugendlichen Feder den Zügel öfters gar zu weit hat schiessen lassen, und allerhand ärgerliche, unanständige, ja wohl unkeusche Possen mit eingemischet

(a) In seiner Historia ludicr. Lib. XV, c. 3. p. 432. 433.

(b) In Ioanna Papissa restituta, s. animaduersionibus & annotationibus historicis ad Dauidis Blondelli libr. de Ioanna Papissa p. 196. Siehe auch Obseruat Hall. T. IV, p. 434. Rühls Praefat. ad Menagiana p. 23. Eben desselben Naudaeana p. 83. August Beyers Memor. Libror. rar. p. 62. und unsers hochberühmten Superint. Herrn M. Joh. Mich. Mehligs Abhandlung: Das erste schlimmste Buch, oder historisch-critische Abhandlung von der Religionslästerlichen Schrift: De tribus impostoribus. Chemnitz, 1764. 8. C. IV, p. 60. seqq.

(c) In zwo Einladungsschriften: De Ioanne Boccatio veritatis euangelicae teste. Chemnitz, 1765. 1766. 4.

gemischet hat: (d) Es ist aber auch viel gute, ob schon bittere Wahrheit mit darunter versteckt, da er die schlechte Aufführung einiger Geistlichen der damaligen Zeiten und einige Irrthümer derselben auf eine feine Art lächerlich gemacht hat. Eben dadurch hat er sich den Haß derselben zugezogen, und viele widrige Urtheile wider sich erreget. (e) Franciscus Petrarcha hat ihn schon zu seiner Zeit mit seiner Jugend und mit der damaligen gewöhnlichen Schreibart und der schlechten Lebensart einiger Mönche, die er getadelt, entschuldiget. (f) Wenn Boccacio bey seinem männlichen Alter bey dieser verwerflichen Schreibart verharret, und nichts bessers geschrieben hätte, so wäre er freylich keines sonderlichen Andenkens werth: Er hat aber hernach diese jugendliche Unart geändert, und in seinem Alter ein solches Glaubensbekänntniß abgelegt, daß er billig einen Platz unter den Zeugen der Wahrheit vor D. Luthern verdienet. (g) Ich billige daher o nur das Gute, und verwerfe das Böse. Und um des Guten willen verdient er auch ein gutes Andenken.

Ich

(d) Siehe Unsch. Nachr. 1712. p. 939.

(e) Dieses ist das Urtheil des berühmt. Matth. Bernegers in Idol. Laurent. p. 128. bey dem Thom. Pope-Blount in Censur. celebr. Auct. p. 308.

(f) In Epistola dedicatoria ad fabulam Boccatii de Griselide latine conuersam. Vid. Papirii Massons Elogia T. II, p. 198. 199. wie dieses Bayle in seinem Wörterbuche im I. Th. p. 596. berichtet. Eben so hat ihn auch Herr Wilh. Ernest. Tenzel in seiner curieusen Bibliothek Th. III. p. 200. von dem Verdachte frey erkläret, als wenn er das schändliche Buch: De tribus impostor. verfertiget hätte.

(g) S. meine bereits angef. Einladungsschriften.

Ich werde aber nur das Merkwürdigste von seinem Leben kürzlich berühren, was er uns meistentheils selbst davon berichtet hat. (h) Das Licht der Welt hat er zu **Certaldo**, einem nicht unbekannten Orte im Florentinischen, 1313. erblicket. Sein Vater, von geringen Herkommen, hat ihn schon in seiner zarten Kindheit zur Handlung bestimmt, deswegen er ihn zu einem florentinischen Kaufmann gethan hat, bey welchem er sechs Jahre gewesen, und die Zeit bey ihm, nach seinem Geständnisse, vergeblich zugebracht, weil er dazu keine Lust hatte. Da ihn nun einige gute Freunde zum Studiren geschickt erklährten, so hat es sich auch sein Vater gefallen lassen, jedoch mit der Bedingung, daß er das Canonische Recht erlernen sollte, um mit der Zeit ein reicher Mann zu werden, ohne dabey zu untersuchen, ob er auch eine natürliche Neigung dazu hatte. Er mußte also seinem Vater Gehorsam leisten, und die Rechte studiren, ob gleich seine Hauptneigung die Dichtkunst war, die er von seinem siebendten Jahre an schon heimlich geliebt und getrieben hat, jedoch ohne allem Unterricht. Er laß poetische Schriften und machte Gedichte, ohne zu wissen, was zu einem Gedichte gehörte. Kurz, er wollte nach seiner Neigung

(h) In seiner oben angeführten Genealogia deorum Lib. XV, c. 6. 7. p. 112. 113. c. 9. p. 114. c. 10. p. 115. Wer mehr von dessen Leben und Schriften wissen will, der darf nur I. A. FABRICII Biblioth. Lat. med & inf. aetat. Vol. I. Hamb. 1734. 8. p. 681. und Friedrich Gotthelf Freytags Analecta Litter. Lipf. 1750. 8. p. 134. und dessen Apparat. Litter. Lipf. 1752. 8. T. I. p. 441. nachsehen, allwo eine Menge von denjenigen Schriftstellern angeführt ist, welche dessen Leben beschrieben haben.

Neigung ein Dichter, und nach seines Vaters Willen sollte er ein groser Juriste werden. Thörichter Einfall der Aeltern, die ihre Kinder zu einer Lebensart bestimmen und nöthigen, worzu sie weder Geschicke, noch Lust und Liebe haben. Hier liegt der Grund, woher so viele gelehrte Stümper in der Welt entstanden sind, und noch immer entstehen. Leyder! So lange also sein Vater lebte, so mußte er zum Scheine das Canonische Recht studiren: So bald aber selbiger todt war, so verließ er diese Wissenschaft gänzlich. Er erwählte sich zu Florenz ganz andere Lehrer, um die Dichtkunst mit allem Eifer zu erlernen. Er erzählt uns selbige selbst. (i) Es waren aber selbige: Andalus de Nigro, in der Sternwissenschaft, Dantes Alighierius, und Franciscus de Barbarino, in der Poesie, Barlaam, ein Mönch, Paulus perusinus, Leontius Pylatus, von Thessalonich, Paulus, Geometra, in der griechischen Sprache, und besonders Franciscus Petrarcha, in der Poesie und Beredsamkeit. Er war der erste, welcher die Gedichte des Homerus nach Italien auf seine Kosten zurück bringen und sich selbige erklähren ließ. Hierauf fieng er an allerhand Schriften zu verfertigen, worunter das oben gedachte il Decamerone viel Aufsehens machte, und viele Freunde und Feinde fand. Es ist Schade, daß er seine witzigen Einfälle darinnen mit schmutzigten Worten öfters besudelt hat. Man trug ihm allerhand öffentliche Bedienungen an, allein er zog selbigen lieber eine armseelige Freyheit vor. Er verließ Florenz, und begab sich bald da, bald dort hin in Italien. Endlich kam er an den Hof des König Roberts zu Neapo-

(i) In Genealogia Deor. Lib. XV. c. 6. p. m.

Neapolis, allwo er sich einige Zeit aufgehalten, und mit dessen natürlichen Tochter ziemlich vertraut umgegangen seyn soll. Ueberhaupt mag er dem weiblichen Geschlechte viel Ehrerbiethung erwiesen haben, ohngeachtet er sich niemals verheyrathet hat, damit er vielleicht bey vielen beliebt wäre. Auch bey dem Könige Hugo von Jerusalem und Cypern stund er in groser Gnade, dem zu Gefallen er seine Göttergeschichte aufgesetzt hat. Er gieng zwar wieder nach Florenz zurück, er verließ es aber auch wieder, und begab sich nach Certaldo, als seinen Geburthsort, um daselbst in Ruhe dem Studiren nachzuhängen. Er war überaus fleisig, und schrieb sehr viele Bücher. Sein übermäsiger Fleis zog ihm eine Magenkrankheit zu, woran er 1375. im 62. Jahre seines Alters zu Certaldo gestorben, und daselbst in die Kirche St. Jacob und Philipps begraben worden ist. Auf seinem Grabmahle las man folgende Grabschrift:

Hac sub mole iacent cineres ac ossa Ioannis,
Mens sedet ante Deum meritis ornata laborum
Mortalis vitae. Genitor Boccatius illi,
Patria Certaldum, studium fuit alma Poesis.

Seine vielen Schriften findet man zwar hier und da aufgezeichnet, aber nirgends angemerkt, welches seine erste Schrift gewesen, vielweniger in was vor einer Ordnung sie in Ansehung der Zeit nach einander sind verfertiget worden. Man weiß auch nicht einmal zuverlässig, welches Buch zuerst gedruckt erschienen ist. Vielleicht ist dieses bey der Ausgabe seiner sämmtlichen Schriften, die, nach dem Vorgeben des Theophilus

lus Georgi in seinem allgem. Bücherlexico, Leipzig, 1742. Fol. p. 167. im Jahre 1640. in 8. in 4. Bänden, gedruckt seyn soll. Er hat uns aber nicht gesagt wo. Friedr. Gotth. Freytag hingegen berichtet uns in seinen Analect. Litter. Lipſ. 1750. p. 132. daß selbige unter folgendem Titel: Opera di Giovanni Boccacio zu Neapolis 1723. in VI. Theilen in 8. und zwar unverstümmelt erschienen sind. Allein, gedruckte Bücher zu Neapolis sind bey uns rahr, mithin kan ich nicht sagen, in was vor einer Ordnung, und wie viel Schriften von dem Boccacio daselbst stehen. Es ist auch hier meine Absicht nicht, ein vollständiges Verzeichniß von den Schriften des Boccacio zu liefern. Immittelst will ich doch die vornehmsten davon, welche vornemlich in lateinischer Sprache geschrieben sind, nennen. Es sind aber selbige:

I) Genealogia Deorum gentilium Libri XV. welche vermuthlich zum erstenmal zu Venedig, 1472. in Fol. gedruckt ist. (k) Hernach zu Regii Lepidi, d. i. zu Reggio, einer Stadt in dem Herzogthume Modena in Italien, 1481. in Fol. (l) Vicentiae, 1488. (m)

zu

(k) J. A. Fabricius in Bibliogr. Antiquar. C. 8 p. 322. nach der neuesten Ausgabe. In dem Catalogo Libror. quae in Biblioth. elect. Dresdensi in duplo extiterunt. P. I. Dresdae, 1775. 8. p. 71. stund selbige No. 75.

(l) Fabricius in der Biblioth. Lat. med. & infin. aetat. Vol. I, p. 682.

(m) Cornel. a Beughem in seinen Incunab. Typogr. Amstd. 1688. 12 p. 31. giebt das Jahr 1487. an. Ob es nun zwo verschiedene Ausgaben sind, oder ob ein Druckfehler bey einem von diesen beyden Herren eingeschlichen ist, das kan ich nicht unterscheiden. Beyde sind glaubwürdige Männer.

zu Venedig 1497. in Fol. Dieses ist eben die Ausgabe, die ich bey der Hand habe, und deren Titel bereits oben angeführt ist. Ich werde hernach etwas ausführlicher davon reden, weil des Boccacio Buch de montibus & syluis &c. angedruckt ist, welches in mein Fach hieher gehört. Ferner ist diese Genealogie der Götter zu Venedig 1511. 1514. und mit den Anmerkungen Jacob Micylli zu Basel 1530. und 1532. in Fol. gedruckt. Es ist aber auch selbige in italiänischer Sprache von Joh. Betussi zu Venedig, 1553. 1564. 1581. 1585. und von Georg Valentini 1606. 1617. 1627. und 1644. in 4. heraus gegeben worden; Und französisch zu Paris 1498. 1531. in Fol.

II) De montium, syluarum, fontium, lacuum, fluuiorum, stagnorum & marium nominibus Liber I. *Venetiis*, 1473. Fol. So führt Beughem in seinen Incunabulis Typogr. p. 31. diesen Titel an. Vermuthlich ist es die erste Ausgabe. Er hat uns aber nicht gemeldet, wer selbige besorgt hat. Ich finde auch in des Herrn Fabr. Biblioth. Lat. med. & infim. aetat. Vol. I. p. 683. weiter nichts, als daß dieses Buch öfters mit der Genealogia deorum zu Venedig 1497. 1511. 1514. ꝛc. gedruckt sey. Und dieses ist eben das vor uns habende Buch, wovon hernach ein mehrers.

III) Historiae de claris mulieribus, recentioribus quidem paucis, plurimis autem illis, quae apud veteres gentiles, aut virtutibus, aut vitiis excelluerunt: in quibus & poeticae quaedam de mulieribus fabulae explicantur, Reutlingen, 1473. Fol. Louanii, 1487. Bernae, 1539. Fol. und an verschiedenen andern Orten noch mehr. Es ist auch selbiges französisch, italiänisch, spanisch

spanisch und teutsch übersetzt gedruckt. Auf einer teutschen Ausgabe von 1473. zu Löwen gedruckt, ist eine Abbildung von der gebährenden Päbstin Johanna zu sehen. Freytag in Analect. p. 132. Fabric. Bibl. Lat. med. aetat. p. 683. Beughem p. 31.

IV) De casibus virorum illustrium Libri IX. editi studio Hieronymi Ziegleri, Rotenburg. Aug. Vindel. 1544. Fol. Man weiß nicht, wenn dieses Buch zuerst gedruckt worden ist. Beughem p. 32. führt schon vom Jahre 1476. eine französische Uebersetzung, zu Brugge gedruckt, an, unter dem Titel: La ruine des Nobles hommes & Femmes, zu Lyon, 1483. Fol. Freytags Apparat. Litter. T. I. p. 439. Man hat auch englische und italiänische Uebersetzungen davon.

V) Historiae romanae compendium, Venetiis, 1534. 1549. 8. Coloniae, 1534. 8. Argentor. 1535. Es geht bis auf den Kayser Nero.

VI) Unter dessen in italiänischer Sprache geschriebenen Büchern, hat sein Buch: il Decamerone, wie wir schon oben p. 348. erinnert, das meiste Aufsehen gemacht. Es ist überaus oft gedruckt worden, das erste mal Florentiae, 1470. u. hernach ferner daselbst 1527. 1573. welche Auflage nach der Censur des Indicis Tridentini eingerichtet ist, 1582. und 1587. Diese beyde sind wieder vollständiger, und 1627. 4. Venetiis, 1492. 1538. 1541. 1542. 1546. 1550. 1552. 1554. 1557. 1612. Lugduni, 1552. Amstelod. 1663. Neapoli, 1719. 1724. Lond. 1726. 4. Man hat auch teutsche, französische, spanische und holländische Uebersetzungen davon.

VII) Ich könnte zwar hier 1) dessen Vita & Costumi di Dante Alighieri, Venet. 1477. fol. in Roma, 1544. 8. Firenze, 1576. 1587. 8. 2) Ameto Commedia delle Ninfe Fiorentine, con le osservazioni in volgare grammatica sopra esso di Hieron. Claricio. In Milano presso Minuziano. 1520. 4. 3) Il Laberinto d'amore, ohne Ort und Jahrzahl gedruckt. 4) La Teseide & il Filostrato, und noch andere mehr anführen: Sie gehören aber alle nicht zur Geographie. Freher hat selbige in seinem Theatro p. 1423. genennet. S. auch Freytags Analecta p. 131.

Und nunmehro will ich die Göttergeschichte und das Buch von den Bergen, Wäldern ꝛc. des Boccacio etwas genauer betrachten. Den Titel davon habe ich schon oben angeführt. Es ist zu Venedig 1497. gedruckt. Druck und Pappier ist nach der damaligen Zeit sehr gut. Es steht aber nirgends, wer diese Ausgabe besorgt habe. Gleich auf der Rückseite nach dem Titel steht ein Verzeichniß der Capitel von den XV. Büchern dieser Göttergeschichte des Boccacio, welche er auf Verlangen des Königs Hugo zu Jerusalem und Cypern verfertiget hat, von p. 1-6. Von p. 6-116. a. folgt die Abhandlung selbst. Von p. 116. b.-132. a. kommt ein alphabetisches Register über die Göttergeschichte, welches Dominicus von Aretio, der Grammatic und Rhetoric Doctor und Professor, verfertiget hat, wie er uns dieses selbst gleich im Anfange gemeldet hat, wenn er also schreibt: Quod quidem opus, (nemlich das Register) assumsi ad instantiam insignis viri Colucii pieri, Cancellarii Florentini Ego *dominicus de aretio* grammaticae atque rhetoricae doctor atque professor. Am Ende dieses Regis-

sters

sters nennt er sich **Dominicus Sylvester, von Florenz,** (n) indem er den Innhalt dieser Göttergeschichte in lateinischen Versen recht fein und kurz angegeben hat. Ich will selbige hersetzen, da ich ohnehin nicht Willens bin, eine weitläftige Nachricht von dem Innhalte dieser Göttergeschichte hier einzurücken, weil sie nicht hieher gehört. Es ist eine Ausschweifung, die aber meinen Lesern nicht zuwider seyn wird, indem vielleicht mancher diese Göttergeschichte niemals gesehen, und öfters davon gehört hat. Wenigstens ist diese Ausgabe sehr rahr. Sie heisen aber p. 132. a. also:

Versus Dominici Syluestri de Florentia super quindecim libris Genealogiarum:

Quae narrat ter quinque libris Boccatius, audi:
Primus habet stirpem *Demogorgonis* aethere demto.
Aethere concipiet prolis cum parte secundus.
Caelius in terno: & generis pars scribit eius.
In quarto *Titan* datur: & titania proles.
Est *Iouis* in quinto proles. Sed Dardanus extra.

(n) Ob Dominicus Sylvester dieses Regiſter erſt nach dem Tode des Boccacio, oder schon vorhero verfertiget habe, das kan ich nicht entscheiden. So viel ist aber gewiß, daß Dominicus ums Jahr C. 1380. gelebet habe. Er hat auch ein Gedicht de Insulis & earum proprietatibus geschrieben, welches Boccacio, nach seinem eigenen Zeugniße, gelesen hat. Die Handschrift von diesem Gedichte nebst einem Bucolico, Eclogis X. & variis epistolis, in gebundener und ungebundener Schreibart sind in der Bibliothek zum H. Geist des Augustinerordens zu Florenz S. Fabricius in Bibl. Lat. med. & inf. aet. Vol. II. p. 164.

Dardanus & proles sexto sua ponitur omnis.
Oceanum sobolemque suam dat septimus omnem.
Octauum *Saturnus* habet cum parte suorum.
Ponitur in nono *Iuno* & Iunonia proles.
In decimo *Neptune* tua cum prole notaris.
Iuppiter vndecimo generis cum parte notatur.
Bissenus *Iouis* octo notat cum semine *natos*.
Tertius a decimo *sobolem Iouis* explicat *omnem*.
In decimo quarto contra *hostes* inuehit auctor.
Quintus ab obiectis decimus defendere curat.
Hoc ter quinque libris epigramma Dominicus addit.

Finis. Laus Deo.

Diese Verse stehen auch über den 13. Stammbäumen der Götter, welche bey dem Anfange der Bücher jederzeit eingedruckt und feine Holzschnitte sind. Etliche mal sind in den Versen über den Stammbäumen einige Wörter geändert, die aber den Verstand nicht ändern.

Hierauf folgt p. 132. b. Ioannis Boccatii de Certaldo de Montibus: Syluis: Fontibus: Lacubus: Fluminibus: Stagnis: seu Paludibus: de nominibus Maris Liber incipit foeliciter. Erstlich liest man einen kurzen Vorbericht, darinnen Boccacio meldet, er habe diese leichte Arbeit, nach einer zurück gelegten schwerern Bemühung, deswegen übernommen, damit er sich wieder etwas erhohlen, neue Kräfte sammlen, und doch nicht müssig seyn möchte. Er wollte gleichsam

sam mit dem Socrates auf dem Steckenpferde reiten, oder mit dem Scipio von Africa am Ufer des Meers kleine Steingen sammlen, die aber auch einigen Nutzen bringen sollten. Da er nun bey der Lesung der alten Poeten wahrgenommen hätte, daß öfters daselbst Berge, Wälder, Brunnen, Seen ꝛc. vorkämen, welche ungeübten Lesern, und besonders Anfängern der Dichtkunst hinderlich und unverständlich wären, so wollte er diese Haftsteine aus dem Wege räumen, diese Dinge kürzlich beschreiben und erklähren, und die Lesung der Poeten dadurch erleichtern. Es gehören aber diese Beschreibungen auch in die Geographie, deswegen wir auch derselbigen hier gedenken. Darzu hat ihm die alphabetische Ordnung am bequehmsten geschienen. Er macht also mit den **Bergen** den Anfang, derselben er von p. 132. b. bis 138. b. in allen 564. genennet hat. In unsern Exemplar sind p. 138. und 139. einige Columnen verschossen. Ich will doch die ersten sechs Artickel hersetzen, und mit einigen Erinnerungen begleiten:

Aalac mons est: cuius nomen alii diuidentem montem interpretantur; Alii leuem. l. limpidum seu lubricum: & in Syria constitutus eminet. (o)

Anmerk. Ich habe diesen Berg weder in dem Strabo, noch in dem Ptolemäus, weder in dem Plinius, noch in dem Abulfeda und andern Erdbeschreibern finden können. Hätte uns Boccacio seinen Mann angegeben, so würde er mich vieler vergeblicher Mühe

(o) Ich lasse die Worte herdrucken, so wie sie in Boccacio stehen.

überhoben haben. Ich würde auch im Stande gewesen seyn, sein Vorgeben zu beurtheilen. Ich muß es also geübtern, als ich bin, überlassen.

Hier fehlen folgende Berge:

Aba, Abas, oder Abus, griech. Ἄβος, ein Berg an den Grenzen von Grosarmenien, an dessen Fusse der Fluß Euphrat entspringt. Er heist auch Capotes, und von den Einwohnern wird er Caicol genennet. S. Strabo Lib. XI. p. 527. nach der Paris. Ausgabe von 1620. und nach Almeloveens Ausgabe Amsterd. 1707. Fol. p. 799. deren ich mich in Zukunft bediene. Ptolemäus Lib. V, c 13. p. 185. nach Joh. Moletius Uebers. Venedig, 1562. 4. welcher lehrt, daß er unter dem 77. Gr. Long. und 41. Gr. Latit. liege. Plinius in Hist. Nat. Lib. V, c. 24. p. 267. T. I. nach der Ausgabe Joh. Harduins, Paris, 1741. Fol.

Abachytos, oder Achabytos, der höchste (p) Berg auf der Insel Rhodus, auf welchem ein Tempel des Jupiters gestanden hat. Der berühmte Mich. Ant. Baudrand führt selbigen im Lex. geogr. Eisenach, 1676. Fol. p. 6. aus dem Diodorus Sic. an. Es wundert mich aber, daß dieser Berg dem belesenen Chri-

(p) Die ältesten Feldmesser, welche den Berg Olympus, Athos und dergleichen gemessen, haben vorgegeben, daß die höchsten Berge nicht viel über 10. Stadia, oder ein Viertel einer teutschen Meile halten sollen, womit auch viele neuere Feldmesser überein stimmen: Es sind aber auch welche, die behaupten, daß sich die gröste Höhe der Berge auf eine teütsche Meile erstrecken solle.

Christoph Cellarius entwischt ist, der doch in seiner Notitia Orb Antiqu. Lipſ. 1706. T. II. p. 29. ſqq. umſtändlich von Rhodus gehandelt, und den Diodorus Sic. nebſt dem Strabo und Ptolemäus mehr, als einmal, angeführt und von dieſem Berge nichts gemeldet hat.

Abacovre, ein Berg in dem glückſeeligen Arabien. Wenn man nach der Stadt Aden reiſen will, ſo muß man über ſelbigen mit vieler Gefahr gehen. Hier muß ich mich bloß auf das groſe Univerſ. Lex. T. I, p. 33. Leipz. 1732. Fol. verlaſſen, weil ich ſonſt nirgends etwas davon geleſen habe.

Abarim mons eſt excelſus diuidens terram amon: & eufratis a terra promiſſionis contra Hierico iordanem vsque fluuium radices protendens oſtenditur quippe aſcendentibus in eſton: inſignes (vermuthlich inſignis) autem eſt morte Moyſis inciti Hebreorum ducis.

Hier hätte Boccacio nur die Bibel zu Rathe ziehen dürfen, ſo würde er gefunden haben, daß Abarim nicht ein Berg, ſondern ein ganzes Gebürge von verſchiedenen Bergen ſey, welche nach einander hin, zwiſchen dem Fluſſe Arnon und dem Jordan gehen, unter welchen der Berg Nebo mit begriffen war. 5. B. Moſ. 32, 49. 4. B. M. 21, 11. 33, 48. Auf dieſem Gebürge hat ſich Moſes zu ſeinem Volke geſammlet. 4. B. M. 6, 12. Ich bin faſt böſe auf Boccacio, daß er den Moſes nur einen berühmten Heerführer genennet hat. Er war ja wohl noch mehr. S. Eduard

ard Welle histor. Geogr. des A. und N. Test. im 2. Th. p. 378. Nürnb. 1765. 8.

Abila mons est in mauritania caelsitudine leuatus in sydera: oppositus Calpe monti: qui in hispania est: quos ambos Herculis esse columnas aiunt: uoluereque ex uetteribus quidam hos unum & idem iamdudum colle continuatio fuisse montem herculeaque uirtute fuisse diuisum & ex oceano quod ante non erat intromissum terris mare: quod postea in hodiernum usque diem mediterraneum dictum est.

Hier hätte Boccacio den Strabo Lib. III, p. 170. oder 258. welcher diesen Berg Abylyx nennet, den Ptolemäus Lib. III, p. 114. Plinius Lib. V, c. 2. p. 243. T. I. und Mela Lib. I, c. 5. 17. nach Joh. Kappens Ausgabe, Hof, 1774. 8. anführen können und sollen, welcher letzterer die angeführte Fabel erzählt. Die Franzosen heisen selbigen Mont de Singes, die Spanier la Sierra Dalmarca, oder de Monas, und die Holländer Schemineckelberg. Jetzt wird er Aceuta genennet.

Nun fehlt wieder:

Abnoba, ein Gebürge in Teutschland, und zwar in dem Fürstenthume Fürstenberg an dem Schwarzwalde, nach dem Vorgeben des Ptolemäus Lib. II, c. 11. p. 44. unter dem 31. 49. und 31. 52. Gr. Plinius in Hist. Nat. Lib. IV, c. 12. p. 215. T. I. Edit. Hard. und C. C. Tacitus de Situ & Morib. Germ. c. I. p. 2. nach der Ausgabe Georg. Casp. Kirchmayers, Wittenb. 1663. 8. geben vor, daß auf selbigen

gen die Donau entspringe. Dahero Fest. Rufus Avienus in Descript. Orbis v. 437. gesungen:

Abnoba mons Istro pater est, cadit Abnoba hiatu
Flumen. - - - -

Abula, ein Berg in der Schweiß, in dem grauen Bunde. Besser heist er der Adulaberg. Ptolemäus Lib. III, c. 1. p. 58.

Acamas, Achamas, Acamantum, ein Berg und Vorgebürge der Insel Cypern an der Abendseite, nach dem Ptolemäus Lib. V, c. 14. p. 189. unter dem 64. Gr. 10. M. Long. und 35. Gr. 30. M. Lat. Es heist auch Capo di St. Epifanio auch Crusocco. S. Strabo Lib. XIV, p. 1002. 1003. Plinius H. N. Lib. V, c. 31. p. 284. T. I.

Acanthon, ein Berg in Aetolien. Plin. H. N. Lib. IV, c. 2. T. I. p. 190.

Hierauf Boccacio:

Acantius promontorium est magnesiae. Wo Boccacio diese Nachricht her hat, das habe ich nicht ergründen können. Vermuthlich *Acontius*.

Acaton mons est Oetoliae. Dieses ist der vorher angeführte Berg Acanthon. Oetolia ist falsch gedruckt. Es muß Aetolia heisen.

Actium promontorium epyrrhi est: memorabilis naualis

naualis pugnae Octauiani Caesaris victoria: & clade antonii & Cleopatrae.

Erstlich steht Actium hier nicht am rechten Orte. Denn es folgen noch darauf: Acrea, Aconitus, Acroceraunii montes, Acroceraunium promontorium, Acrocorinthus &c. welche nach dem Alphabete alle eher kommen sollten. Hernach wären Strabo Lib. X, p. 693. und Plin. Lib. XI, c. 37. T. I, p. 628. und Lib. XIX, c. 1. T. II, p. 157. noch hinzu zu setzen. Noch einzuschalten wären gewesen:

Acema, oder Cema, ein Berg unter den Alpengebürgen, auf welchem der Fluß Varus entspringt. Plin. Lib. III, c. 3. T. I, p. 147.

Acila, ein Vorgebürge in Arabien, dem Vorgebürge Dira gegen über, unter dem 75 ♂ 12. o. Grade. Strabo Lib. XVI, p. 769. oder 1114. Ptolem. Lib. VI, c. 7. p. 217.

Acontius, ein Berg in Böotien. Strabo Lib. IX, p. 416. 637. Plinius Lib. IV, c. 7. T. I, p. 197. Also nicht *Aconitus*.

Acritus, ein Vorgebürge an der südlichen Küste von Morea, jetzt Capo de Gallo, oder Venetico, genannt, unter dem 56. 20. Gr. Long. und 42. 45. Gr. Lat. S. Ptolem. Lib. V, c. 1. p. 154. Plin. Lib. IV, c. 5. p. 193. T. I. Mela Lib. II, c. 3.

Alsdenn steht dessen Tractatus de Syluis von p. 138. b.

138. b. - 140. b. Er hat in alphabetischer Ordnung 38. Wälder beschrieben. Mit dem Walde Albunea hat er den Anfang, und mit Zonae den Beschluß gemacht. Hier sind beyde Artickel:

Albunea hetruscorum fuit famosissima sylua: in qua etsi tetri odoris fons esset: non obstitit quin ad eam omnis italiae multitudo vetusto errore decepta pro responsis concurreret. Erat profecto seu in fonte seu arboris in trunco spiritus aliquis immundus: qui decepris orantibus responsa daret ambigua.

Hier hätte die schöne Stelle aus dem **Virgilius** Aen. Lib. VII, 81. seqq. angeführt, oder wenigstens angegeben werden sollen:

At rex sollicitus monstris, oracula Fauni
Fatidici genitoris adit, lucosque sub alta
Consulit Albunea: nemorum quae maxima sacro
Fonte sonat, saeuumque exhalat opaca mephitin.
Hinc italae gentes, omnisque Oenotria tellus
In dubiis responsa petunt. - - -

Zonae nemora sunt: haut longe ab hebro flumine: & promontorio Seriphione thraciae quae quidem secuta dicunt canentem cythara Orpheum.

Dieser Artickel ist vermuthlich aus dem **Mela** Lib. II, c. 2. 108. entlehnt. Wir lesen daselbst also: Deinde promontorium *Serrium*, &, quo canentem Orphea secuta narrantur etiam nemora, Zone. Ich

zweifle

zweifle aber, daß Boccacio den Verstand des Mela erreicht habe. Wo ich nicht irre, so sagt Mela so viel: Hernach kommt das Vorgebürge Serrium, und die Stadt Zone, wohin dem Orpheus die Wälder sollen gefolgt seyn, als er auf seiner Cyther gespielet hat, mithin heisen die Wälder nicht Zonæ, sondern die Wälder, vielleicht auf dem Vorgebürge Serrium, sind dem Orpheus nach Zone gefolget. Auch Plinius nennt dieses Vorgebürge in Hist. Nat. Lib. IV, c. 11. Tom. I. p. 204. Serrium, und nicht Seriphone, wie Boccacio. Von der Fabel von dem Orpheus sagt uns Plinius gar nichts.

Nunmehro kommt: De fontibus eiusdem tractatus alius, von p. 140. b. - 142. b. Hier sind in alphabetischer Ordnung 111. Brunnen angeführt. Der erste ist Acidalius, und der letzte Zame. Die Beschreibungen von beyden lauten also:

Acidalius fons est in Orchomeno ciuitate boetiae: qui quidem veneri sacer fuit & ab eo Venus aliquando acidalia nominata est. In hoc autem dixere poetae gratias tres Iouis filias quae veneri obsequentes sunt: lauari consuetas volentes ostendere sub figmento qualis sit fontis huius proprietas: cum nomen etiam faciat manifestum. Acida quidem graece latine cura sonat qua plurimum infestantur amantes & in qua lauare. l. a sordibus excutere debemus gratias vt non concedamus indignis: aut illas sincero animo meritis largiamur.

Plinius in Hist. Nat. Lib. XXXI, c. 2. T. II, p. 147. nennt diesen Brunnen Acidulus. Daß die Venus

nus davon Acidalia genennet werde, das können wir aus dem Virgilius Aen. Lib. I, 723. lernen:

At memor ille
Matris *acidaliae* - - -

Zamae fons est in africa: ex cuius aqua siquis biberit: canoram faciet vocem.

Dieses bezeugt Plinius in Hist. Nat. Lib. XXXI, c. 2. p. 549. Zamae in Africa, quo canorae voces.

Ferner: De Lacubus eiusdem tractatus alius, von p. 143. b. - 144. b. Diese Abhandlung von den Seen ist abermals in alphabetischer Ordnung. Es sind derselben 94. Acheron macht den Anfang, und Zoroanda den Beschluß. Beyde sind also erkläret:

Acheros vel *Acheron* volunt *quidam* lacum esse. & ad inferos deferri. & ibi Acherontem fluuium facere.

Daß Acheron, nach der Fabel der Poeten, ein Höllenfluß gewesen sey, das ist bekannt: Wo aber die Herren Quidam des Boccacio die Nachricht her haben, daß er eine See gewesen sey, das ist, wenigstens mir, unbekannt.

Zoroanda lacus est sub tauro monte: vbi absconditus vltra montem tygris fluuius exit in lucem quod quidem patet eo quod ea quae in flumine specum intrante proiecta sunt, altera ex parte montis redduntur in lacu?

Dieses

Dieses ist aus dem Plinius Hist. Nat. Lib. VI, c. 27. p. 333. T. I. entlehnt.

Weiter kommt: De fluminibus eiusdem tractatus alius, von p. 144. b. - 156. a. Von den Flüssen ist am weitläuftigsten gehandelt. Es sind derselben 921. angeführt. Der erste ist Arnus, und der letzte Zonus. Ich will beyde Artickel, nach der Beschreibung des Boccacio, wieder einrücken. Der erste ist freylich ein Bißgen lang gerathen: Ich kan aber nicht dafür. Immittelst wird es meinen Lesern nicht zuwider seyn. Es dient dazu, daß man von der Arbeit des Boccacio ein richtiges Urtheil fällen kan.

Arnus Tusciae fluuius est ex apennino effluens mergitur in tyrrhenum: cuius lapsus: paulo propensius ostendendus est. Is igitur ex dextero appenini latere: eo ex loco cui vulgo dicitur falterona prorumpens inter confragosa vallium occiduum petens: ab initio paucis fertur vndis. Inde adiutus ab aliis grandiusculus a sinistris Aretium vetustate nobilem ciuitatem linquens postquam florentinum intrauit agrum: eo vsque labitur vt anchisam praeterfluat maiorum eximii iubaris Francisci petrarchae poetae conspicui vetustissimam sedem: inde florentiam totius Italiae singulare decus paruo cursu contingit: & eius per medium currens petit alpeos quorum antiquissimam vrbem Pisas postquam in partes diuisit, duas haud longe ab ea vt diximus: effunditur in tyrrhenum: qui etsi nauigabilis non sit nec piscium foecunditate famosus: si quis recitare velit plurimum clarissimorum facinorum facile efficietur insignis. Ex quibus vt aliis praestetur locus vnum recitasse satis est. Is quippe erranti-

errantibus de orbis imperio Romanis atque carthaginensibus pro romanis partibus vires posuit suas. Nam cum iam alpes ex hispania veniens Hannibal poenus superasset: & apennino transcenso ex gallia venisset in thusciam; a fesulis iturus aretium quasi ex composito totus effluens in tantum ripas excessit: vt Poenum maxima exercitus parte priuaret: eumque ducem cogeret mediis in vndis elephanto superstiti insidere: quem adeo nocturnis ac palsstribus (es muß heisen palustribus) auris affecit vt oculo caperetur vno: & ob hoc arbitror a veteri fama in hodiernum vsque seruatum ob semicaecatum hostem Florentini: quorum forsan in agro contigit cognominati sunt caeci: & si tantumdem fluuius egisset alter: aut caecus pugnasset Poenus: aut quietam Italiam omisisset.

Boccacio hat wider die Ordnung des Alphabets dem Fluß Arno den ersten Platz eingeräumt, weil er in seinem Vaterlande flüsset, und ihm von Jugend auf bekannt war. Die Beschreibung davon ist gut. Die angeführte Geschichte vom Hannibal ist aus dem Livio Lib. XXII, c. 2. genommen. Ptolemäus setzt selbigen unter den 33. Gr. 20. M. Long. und 42. Gr. 40. M. Latit. Lib. III, c. 1. p. 59. Plinius gedenkt desselbigen in Hist. Nat. Lib. III, c. 5. T. I, p. 151. desgleichen auch Strabo Lib. V, p. 340.

Zonus septentrionalis est fluuius cui attiaci & amarbi & isani populi propinqui sunt.

Von diesem Flusse habe ich nichts finden können.

Alsdenn folgt: De stagnis & paludibus eiusdem

tractatus alius, von p. 156. a. ℰ 157. b. Von diesen kleinen und morastigen Seen, oder Pfützen sind derselben 47. beschrieben. Acherusia nimmt den ersten, und Velia den letzten Platz ein. Ihre Beschreibungen sind folgende:

Acherusia campaniae palus est. phlegeis campis cumisque euboicis propinqua. quam ego puto ab exundatione fluminis acerarum initium sumere. & imbribus aucta cum vnde effluant non sit inter Capuam & Auersam ciuitates per patentia plana. vsque prope cumas diffundi & inde acherusia nominata. Aestate tantum aresçit. cum hyeme abundantissima sit aquarum. Hanc sunt qui fabulose dicant in stygias paludes diffundi & ab Acheronte fluuio Acherusiam nuncupari.

Strabo Lib. VII, p. 499. und Plinius Hist. Nat. Lib. III, c. 5. p. 154. T. I. und Lib. IV, c. 1. p. 189. gedenken derselben. Heut zu Tage wird sie Lago della Collucia genannt.

Velia palus est italiae apud calabros non longe a palinuro *elia* olim dicta: & ab ea elia ciuitas est super apposita. Verum addita autem & palus & ciuitas Velia dicta est. Volscorum stagna sunt galliae, inter rhodani ostia et ledum flumen.

Cellarius in Notit. Orb. antiq. Lib. II, c. 9. p. 906. T. I. hat verschiedene Stellen des Strabo, Plinius und Ptolemäus angeführt.

Endlich macht die Abhandlung de diuersis nominibus

nibus maris von p. 157 - 162. den Beschluß. Es werden aber 75. dergleichen Benennungen des Meeres angegeben. Es werden aber auch einige Meerbusen mitgenommen. Achaicum ist das erste, und Vrias ist das letzte, mit deren Beschreibungen ich auch beschliesse.

Achaicum mare id est, quod achaiae graecorum prouinciae adiacet. pars quidem secundum quosdam ionii maris est eo quod illud contingat eis in partibus quibus achaia meridiem & occiduum spectat. *Acheoum* limen sinus est maris tam graecorum gloria quam ilionis excidio satis insignis. Hic enim apud troadem incurua littora sibi supereminentem habet ilionem. sic nominatur. eo quod ibi omnis acheorum classis bello permanente hospitata sit. fuit praeterea in eo sigeum oppidum. Sigeo promontorio impositum acheorum statio & Scamander atque simois ab ida venientia flumina in eum cadunt.

Dieser Nahme ist bekannt.

Vrias adriatici maris sinus est apulo cinctus littore sub Gargano monte: cuius asperum aiunt introitum: & extra eum dicunt esse sipontum diomedis opus. vt a nonnullis hactenus creditum est.

Cellarius Lib. II, c. 9. p. 902. redet wohl, nach Anleitung der alten Erdbeschreiber, von einer Stadt Uria, aber von einem Meerbusen dieses Nahmens sagt er uns nichts.

Hieraus wird man nunmehro ganz zuverlässig von

der Bemühung des Boccacio urtheilen können. Seine Absicht ist nützlich und allerdings rühmlich. Die lateinische Schreibart taugt nichts. Desto besser hat er in italiänischer Sprache geschrieben. Die Nachrichten sind freylich nicht vollständig, und nach unserer jetzigen Gewohnheit nicht gehörig mit Zeugnissen aus den alten Schriftstellern erwiesen. Allein, man muß billig seyn, und anmerken, daß dieses zu den damaligen Zeiten nicht gewöhnlich, ja nicht einmal möglich gewesen sey. Denn damals mußte man sich mit lauter Handschriften behelfen, welche sich ein Gelehrter nicht alle anschaffen konnte. Sie waren auch noch nicht so brauchbar eingerichtet, als wie heut zu Tage die gedruckten Bücher sind. Er konnte dahero diese Stellen nicht so bestimmt angeben, dahero diese Schrift immer ein nützlicher und brauchbarer Entwurf von den vornehmsten Bergen, Wäldern, Brunnen, Flüssen, Seen und Meeren ist, welche in den Dichtern und andern historischen Schriften vorkommen, wenn auch einige Fehler mit eingeschlichen sind. Denn was uns vor ihm Vibius Seqvester hievon geliefert hat, das ist dagegen kaum als ein ABC Büchlein anzusehen. Ich kan mich dahero nicht genug wundern, wie Gerhard Vossius hat auf den Einfall gerathen können, daß Boccacio vieles aus dem Vibius Seqvester genommen, und seinen Nahmen dabey verschwiegen habe. (q) Ja, Johann Jacob Hofmann ist gar so weit gegangen, daß er ausdrücklich schreibt, (r) Bocca-

(q) In Tr. de Philologia p. 17. De Philosophia c. XI, §. 11. Wie Fabricius schreibt.

(r) In Lexico Vniuersali, Basileae, 1677. fol. p. 541. Vibius

Boccacio habe den Vibius Seqvester ausgeschrieben. Und diese unerwiesene harte Beschuldigung hat hernach immer einer dem andern ohne Prüfung nachgeschrieben. Es ist dem guten Boccacio ergangen, wie schon lange Sirach angemerkt hat, (s) daß man gerne auf die Leute leuget. Schändliche, ja sündliche Gewohnheit, die auch wohl Redner an heiliger Stätte ausüben, wie die Propheten zu Jerusalem, von welchen Jeremias bezeuget: (t) Sie gehen mit Lügen um. Es ist nicht alles wahr, was eine jede alte Pantoffelstaffette bringt! Ich will dahero, aus Liebe zur Wahrheit, die Ehre des Boccacio retten. Ich habe beyde Schriften sorgfältig gegen einander gehalten. Vibius Seqvester hat in allen von den Flüssen, Brunnen, Seen, Pfützen und Bergen in 325. Artickeln, und Boccacio dagegen in 1896. Artickeln gehandelt. Hier ist die Berechnung davon:

Vib. Seqvest. hat:		Boccac.		also mehr als Seq.
Von den Flüssen	175. Art.	921.		746.
Brunnen	21.	111.		90.
Seen	28.	144.		116.
Pfützen	12.	156.		144.
Bergen	89.	564.		475.
	325.	1896.		1571. mehr.

bius Sequester, auctor priscus, scripsit ad filium Virgilianum Dictionarium geographicum de montibus, fontibus, fluminibus, lacubus &c. *Hunc Boccatius exscripsit supresso nomine.*

(s) Cap. XIX, 15.

(t) Cap. XXIII, 14.

Mithin hat Boccacio in 1571. Artickeln den Vibius Seqvester nicht ausschreiben können. Hernach hat Vibius Seqvester von den Wäldern gar nichts gesagt, Boccacio hingegen in 38. Artickeln davon geredet, folglich hat er den Seqvester hierinnen wieder nicht ausschreiben können. Eben so hat Seqvester von den Meeren nichts, Boccacio aber 76. Artickel, welche er abermals nicht hat ausschreiben können. Vibius Seqvester hat 45. Völkerschaften angeführt, Boccacio nicht eine, folglich hat er ihn nicht ausgeschrieben, und die Beschuldigung ist falsch und erdichtet. Ich habe mir die Mühe genommen, und habe die Artickel des Buchstabens A. von den Flüssen gegen einander gehalten. Seqvester hat in allen 37. Flüsse angeführt, welche sich mit einem A. anfangen, Boccacio 180. ohngeachtet er 8. Flüsse weggelassen, die Seqvester hat. Ich muß aber frey bekennen, daß auch nicht ein einziger Artickel des Boccacio mit dem Seqvester völlig überein komme. Gebraucht kan er selbigen wohl haben, deswegen hat er ihn aber nicht ausgeschrieben. Einerley Flüsse mußten freylich auch einerley Nahmen haben. Sie mußten auch in einerley Ländern flüssen. Achelous ist bey dem Seqvester der erste Artickel von den Flüssen. Diesen hat Boccacio gar nicht, also ist er nicht ausgeschrieben. Arar ist der zweyte Artickel bey dem Seqvester. Bey dem Boccacio erst der 106. Artickel. Wenn also Seqvester den Fluß Arar in Teutschland gefunden, und selbigen ganz sanfte flüssen läßt, so konnte selbigem Boccacio keinen andern Nahmen geben, er mußte ihn auch in Teutschland und ganz sanfte flüssen lassen, wenn er wahr schreiben wollte. Jedoch,

doch, hier sind beyde Artickel. Vibius Seqvester schreibt:

Arar Germaniae fluuius e vogeso monte miscetur Rhodano, qui ita lene decurrit, vt vix possit intelligi decursus eius.

Boccacio hingegen also:

Arar germaniae fluuius e vogeso effluens monte. & per fines eduorum atque sequanorum adeo leniter currit, vt vix intelligi possit quam in partem descendat tandem miscetur Rhodano.

Ich will doch auch den zweyten Artickel noch hersetzen.

Vibius Seqvester:

Amphrysus Thessaliae vbi Apollo admeti regis pecus fertur pauisse.

Boccacio im 76. Artickel:

Amphrisus fluuius est Thessaliae: penes quem apollo posita deitate propter fulminatum esculapium suum septem annis sub forma pastoris Admeti regis pauit armenta.

Man merkt hier freylich eine Aehnlichkeit, weil beyde von einerley Sache geschrieben haben, allein, deswegen hat Boccacio den Seqvester nicht ausgeschrieben. Es sind auch die Beschreibungen des Boccacio insgemein weitläuftiger abgefaßt, welches der Augen-

schein beweist, und noch daher gar leicht zu erkennen ist, weil die Abhandlung des Seqvesters nur aus 7. Blättgen in 16. und des Boccacio aus 162. in Folio besteht. Unter brauchen und ausschreiben ist ein Unterscheid. Und das Allegiren war damals nicht gewöhnlich. Boccacio hat andere Bücher, als den Strabo, Plinius, Mela ꝛc. noch mehr gebraucht, und niemals angeführt. Heut zu Tage ist es freylich viel anders. Ueberhaupt noch ein Wort von des Boccacio Berg- Wald- Fluß- und Seebeschreibung. Ich halte dafür, daß es keine überflüssige, sondern eine nützliche und löbliche Bemühung wäre, wenn sich ein Gelehrter darüber machte, und entweder nach seinem eigenen Gefallen eine dergleichen Arbeit über sich nähme, oder den Boccacio dabey zum Grunde legte, selbigen verbesserte, ergänzte, mit Zeugnissen der alten und neuern Schriftsteller bestätigte, und diese siebenfache Abtheilung, wegen der Beqvehmlichkeit, in eine alphabetische Ordnung brächte, zumal, da wir in der Orographie noch wenig, und in der Hydrographie zwar etwas mehr, aber in verschiedenen Schriften zerstreutes haben. Es wird aber wohl bleiben. Die Arbeit ist zu mühsam, ob sie gleich der Jugend so wohl bey Lesung der alten Dichter, als auch in der Geographie, vortrefliche Dienste leisten könnte.

IV.

Anleitung

zu einer angenehmen

Geographischen Lehrart,

von

Sam. Gottlob Friedr. Haas,
Lehrer am evangelischen Seminarium zu Oettingen.

Nördlingen, 1775. in 8. von 3. und einen halben Bog.

Herr Haas hat billig, als ein Lehrer des evangelischen Seminarium zu Oettingen, diese Anleitung zu einer angenehmen geographischen Lehrart dem hochansehnlichen und preißwürdigen Director und Mitgliedern des Hochfürstlich Oettingischen gemeinschaftlichen Kirchenraths in einer Zuschrift von 6. Seiten gewiedmet, oder, wie er schreibt, geheiliget. Ehe er aber seine Anleitung selbst anfängt, so entdeckt er uns erstlich den grosen Nutzen der Erdbeschreibung, hernach läßt er das grose Vergnügen, welches selbige gewährt, das Gemüth des ernsthaften Zuschauers, nach

seiner Art zu reden, p. 10. durchströhmen. So, so, durchströhmen? Ja! Wer denn? Das Vergnügen durchströhmt. Es muß sehr wässerigt seyn. Freylich, sonst könnte es nicht durchströhmen. Was durchströhmt es aber? Das Gemüth. Wer muß wohl diesem Strohme des Vergnügens den Lauf durch die Ufer des Gemüths angewiesen haben, damit er nicht neben weg flüßt? Kurz, dieser verblümte Ausdruck ist widernatürlich und übertrieben. Und so hat sich der Herr Verf. in seiner Anleitung noch sehr oft, nach Art der alten Sophisten, Wonnevoll von dem rauschenden Flittergolde leer thönender Wörter, wider die Natur, zu einer gar zu viel gleichsam gekräuselten und mit falsch glänzender Schminke geputzter Schreibart hinreissen lassen, welche sich in eine Anleitung gar nicht schickt. Jedoch wieder zur Sache. Auser diesen Vortheilen stellt er uns auch die Annehmlichkeit vor, welche uns zu Erlernung der Geographie anreizt. Er beklagt aber, p. 11. daß man in den meisten Schulen in Teutschland die Geographie noch nicht nach einer angenehmen Lehrart vortrage. Denn, fährt er fort, es glaubt noch mancher Lehrer, wo aber? er habe schon ein Opus Superrogotioris (a) gethan, wenn er seine Untergebene die Landcharte gebührend legen, ein Stück aus der Geographie herlesen und die Oerter auf der Charte suchen ließ. Er wünscht dahero, daß man diese alberne Methode mit einer angenehmern vertau-

(a) Hier ist sicher ein Druckfehler, welchen fast ein jeder Leser leichtlich einsehen wird. Wir wünschten aber doch, daß sich der Herr V. lieber teutsch ausgedruckt hätte, welches bey einer guten teutschen Schreibart erforderlich ist.

vertauschen möchte. Sachte, sachte Herr Präceptor der meisten Schulen in Teutschland! Wir mögten doch gerne wissen, wer Ihnen gesagt hat, daß in den meisten Schulen in Teutschland diese alberne Lehrart gewöhnlich sey. Es wäre schon genug gewesen, wenn Sie einige geschrieben hätten. Aber die meisten, das ist zu viel. Sie können doch die meisten Schulen in Teutschland nicht selbst besucht und diese Lehrart daselbst bemerkt haben. Oder, sind Sie vielleicht in ihrer Jugend in ihrer Schule also unterrichtet worden? Wir zweifeln an beyden, und glauben vielmehr, daß diese Beschuldigung in Ansehung der erstern zu hart und unbillig, und in Ansehung der letztern zu undankbar sey. Es ist dieses die gewöhnliche Sprache einiger undankbaren Schüler, die schon in ihrem ersten Studentenjahre viel klüger sind, als ihre vormaligen Lehrer. Allein, wenn man unangenehm grossprecherich in den Wald hinein schreyt, so schallt es hernach unangenehm wieder heraus. Das alte Sprüchwort ist ja bekannt: Qui dicit, quae vult, quae non vult audiat idem. Weil aber nun unser Herr V. einmal glaubt, daß in den meisten Schulen eine trockne, magere und alberne Lehrart gebräuchlich wäre, so hat er sich entschlossen, vermuthlich den Lehrern dieser meisten Schulen, eine Anleitung zu einer angenehmern Lehrart mitzutheilen. Er giebt sie aber nicht für classisch (b) aus, er verspricht auch p. 13. daß er nicht aus Unmuth mit den Zähnen knirschen will, wenn man selbige nur einen

(b) Dieses Wort ist halb lateinisch und halb teutsch, dunkel und in einer guten teutschen Schreibart unbrauchbar.

nen Versuch einer Anleitung zu einer angenehmern Methode nennen will. Klingt dieses nicht recht heroisch? Alsdenn bekümmert er sich um einen Anführer in der Geographie. Nach seinen eigenen Worten, p. 13. ist aber unter den Geographen, die wir zu Anführern wählen können, die Auswahl (c) so geringe, daß das Loos, ausser dem Hübner und Büsching, nicht leicht einen treffen wird, weil die übrigen alle entweder zu uninteressant, (d) oder zu kurz sind, p. 14. Dieses Urtheil ist zu partheyisch, und wieder zu allgemein. Unwissenheit, oder Vourtheil liegen hier zum Grunde. Hinterm Berge wohnen noch mehr Leute, welche Geographien geschrieben haben, in welchen alles steht, was der Herr Verf. hernach in seiner Anleitung verlangt. Auch von Herrn Hübnern urtheilt er widersprechend, p. 14. Bald soll sich selbiger in einigen Credit erhalten haben, er wird sich auch noch ferner erhalten, wenn selbigen ein geschickter und williger Interpres (e) aus dem Büsching ergänzt; Bald hat er vieles Schönes geleistet, das ihm viele Vorzüge giebt, daß er allerdings

(c) Die Auswahl ist wohl nicht geringe, sondern die Anzahl der Geographen, aus welchen die Auswahl geschieht. Es ist vermuthlich ein Druckfehler.

(d) Nun gar ein halb teutsches und halb französisches Wort. Unsere Sprache ist ja nicht so arm, daß man sich nicht teutsch hätte ausdrücken können.

(e) Wieder ein lateinisches Wort ohne Noth. Hernach muß ja Hübner eben nicht aus dem Büsching ergänzt werden, wenn es nöthig ist. Es kan ja aus eben den Quellen geschehen, aus welchen Büsching geschöpft hat. Er hat sich ja seine Nachrichten nicht selbst geschaffen.

lerdings mehr in öffentlichen Anstalten zurück gehalten (f) und benutzt zu werden vor andern Erdbeschreibern verdient; Bald wünscht der Herr Verf. daß er durch den Büsching aus allen Gymnasien und Schulen verdrängt werden mögte. Zwischen beyden wäre ein gar zu groser Unterschied. Der Riesencharacter, heist es p. 16. eines unsterblichen Büschings muß mit ganz andern Farben gemahlt werden. Dieser ist der Schöpfer der gesundesten Erdbeschreibung, und verdient als Geograph ohne Prosopolipsie (g) die oberste Stelle. Ohne ihm würden wir den Erdboden noch auf keiner so vortheilhaften Seite kennen. Und mit dergleichen Farben fährt der Verf. fort, den Riesencharacter des unsterblichen Schöpfers der gesundesten Geographie ferner zu mahlen, von p. 16 - 19. Bey welchem Mahler muß wohl der Verf. diese erbärmlich schönen Farben geborgt haben? Wir machen dem Hrn. D. Büsching seine Verdienste um die Geographie gar nicht

(f) Dieses Wort ist entweder ein Druckfehler, oder es macht einen Widerspruch. Denn wer verdient genutzt zu werden, der darf nicht zurück gehalten werden. Beydes kan zu gleicher Zeit nicht beysammen stehen.

(g) Konnte denn der Herr V. seine Gedanke, welche das griechische Wort Prosopolipsie anzeigen soll, mit keinem teutschen Worte ausdrücken? Warum nicht? O Ja. Vielleicht soll dieser Mischmasch gelehrt scheinen. Ehedessen, aber nicht heut zu Tage, war dieses gewöhnlich. Wir würden dergleichen Dinge nicht einmal erinnert haben, wenn Schüler durch das Beyspiel ihres Lehrers nicht verderbt würden.

nicht streitig; Wir verehren selbige vielmehr mit groser Hochachtung: Allein, wir zweifeln, daß er als ein Riese und Schöpfer selbst gemahlt seyn will. Es ist lächerlich! Hernach thut er der Sache zu viel, wenn im Gegentheile alle übrige Erdbeschreibungen als krank und elend, und derselben Verfasser nur als Zwerge dadurch müßten erkläret werden. Vielleicht sind sie aber auch nicht einmal Zwerge, denn diese sind noch Creaturen. Diese geographischen Zwerge aber sind keine Creaturen, weil sie von dem unsterblichen Schöpfer, Herrn Büsching nicht geschaffen sind. Das ist würklich zu viel. Der Schluß von diesem Gemählde ist endlich dieser: Herr Büsching muß der Anführer seyn. Wir gönnen ihm diese Wahl recht gerne. Es kan aber auch ein anderer Anführer erwählet werden. Es wäre ein Unglück, wenn sonst gar keiner mehr wäre.

Und nunmehro kommt endlich die Anleitung zu einer angenehmen geographischen Lehrart selbst, von p. 19 = 34. welche nicht einmal einen ganzen Bogen anfüllt. Der Verf. fängt selbige gleich selbst an, ohne uns vorhero richtig und deutlich zu erklähren, was eigentlich eine angenehme Lehrart sey. Er hat selbige gleichsam in sieben Abschnitte abgetheilt, die er aber nicht gezählt hat. Nach dem 1. soll ein Lehrer seine Schüler vor allen Dingen mit den fundamentellen Materialien der Erdbeschreibung bekannt machen. Alsdenn wird uns der Nahme eines Welttheils, eines Reichs, einer Republik, einer Insel, eines Landes und einer Stadt manche angenehme Betrachtung, wie er schreibt, ablocken, wobey das Alterthum, die ehemaligen

maligen Einwohner, der Erbauer, die Sitten der Vorfahrer und die Gewohnheiten derselben nicht zu vergessen sind. Die **Lage** der Staaten ist an angenehmen Aussichten eben so fruchtbar. Vermöge selbiger ist das Clima, die Fruchtbarkeit, die Gesundheit der Einwohner zu bestimmen. Alsdenn soll man an dem Gestade geschlängelter Silberbäche lustwandeln; Ferner die Bäume, Berge, Thäler, Auen, Wüsteneyen, Eisgebürge, und die daselbst befindlichen bald schöne, bald häßliche Einwohner betrachten; Hernach die Länder und Städte, und die moralische Beschaffenheit der Völker nicht vergessen. In dem 2. Abschnitte wird uns gerathen in einem Staate auf die **Gelehrsamkeit**, die Akademien der Wissenschaften, Universitäten, gelehrte Gesellschaften, wohleingerichtete Gymnasien, Schulen, andere nützliche Anstalten und Künstler und derselben gütige Beförderer zu sehen. In dem 3. Abschnitte wird uns gelehrt, was man annehmliches bey der **Anzahl der Einwohner** finde. In dem 4. Abschnitte wird die **natürliche Güte** eines Landes vorgestellt. In dem 5. Abschn. wird nach den Manufacturen, Fabricken, nach der Handlung, dem Ackerbau, der Viehzucht und den Bergwerken, auf die thätige Beschäftigung eines Volks geschlossen, und nach diesen Quellen die **Einkünfte** eines Staats bestimmt, wobey die Producte eines Landes nicht zu vergessen sind. Mit der Schilderung der **Religion** und der **Regierungsart** wird dieser Abschnitt geschlossen. In dem 6. Abschnitte handelt der Herr Verf. von Völkern, die keinen Oberherrn erkennen wollen, und im 7. Abschnitte preißt er den kurzen Abriß der **Geschichte** an. Dieses

sind

sind die Eigenschaften einer angenehmen geographischen Lehrart, deren sich besonders Herr Büsching bedienet hat. Jedoch hat er sich derselben nicht allein bedienet. Denn vor und nach ihm findet man Geographien, in welchen ebenfalls diese Dinge alle vorgetragen sind. Diese sind allerdings herrlich und gut, angenehm und nützlich, und einem jeden Lehrer der Geographie anzupreisen. Hätte unser Herr V. seinen Blättern die Ueberschrift gegeben: Schilderung einer angenehmen Lehrart, oder vielleicht noch besser: Lobrede auf den Herrn D. Büsching und seine angenehme geographische Lehrart, so würden wir sein Unternehmen billig gelobt und wenig dabey zu erinnern gehabt haben. Denn zu Schilderungen, oder einer Lobrede schickt sich seine Schreibart viel besser, als zu einer Anleitung, bey welcher eine ungezwungene, natürliche, reine und deutliche Schreibart Statt hat. Allein, die Lehrart der meisten Lehrer in Teutschland als albern erklähren, und alle übrige Erdbeschreiber, auser Hübnern und Büsching, als unwürdige Schriftsteller zu verwerfen, das war zu viel, und einer Ahndung werth.

Am Ende ist von p. 35 - 56. ein dialogischer Auszug aus des Herrn D. Anton Friedrich Büschings Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken für die ersten Anfänger in der Geographie in 69. Fragen angehängt, welcher uns gefallen hat, ohngeachtet wir einige Fragen vor Anfänger als überflüssig angesehen. Z. E. Worzu nützt einem Anfänger die 30. Frage:

aus

aus welchen Ländern man viele Ochsen jährlich ausführt? Die 68. Fr. wie hoch ein englisches Schif von 100. Canonen komme? Dagegen wir verschiedene vermißt haben. Man hat nicht einmal gefragt, wie viele Welttheile und wie sie heisen? Aus wie viel Staaten Europa bestehe? Und an Teutschland, als unser Vaterland, hat man gar nicht gedacht. Davon sollte doch ein Anfänger am ersten etwas wissen. Er weiß ja sonst nicht einmal wo er zu Hause ist. Diese Nachricht wäre ihm nützlicher, als daß er alle edle Steine erzählen soll.

V.

Versuch eines Grundrisses der Erdbeschreibung für Anfänger.

Breslau, 1775. in 8. von 6. und einen halben Bog.

Die Gelehrten bemühen sich jetzt recht um die Wette Grundrisse, Tabellen, Handbücher, Anleitungen, Lehrbücher der Geographie und dergleichen für die Jugend zu schreiben, als wenn wir

Mangel daran hätten, da doch dergleichen schon genug vorhanden sind. Immittelst ist dieses ein Merkmahl, daß man die Geographie jetzt fleisiger, als sonst treibe. Und dieses ist löblich. Der V. des gegenwärtigen Versuchs, der sich L. unterschrieben hat, fordert in seiner Vorrede von einem solchen Grundrisse, daß er **kurz**, daß er **deutlich** und **richtig** abgefaßt seyn soll. Wir setzen noch hinzu, daß er auch **ordentlich** seyn müsse. Auf die Ordnung kommt überaus viel an. Es muß selbige nach der natürlichen Lage der Länder eingerichtet werden, just so, wie man reisen müßte, wenn man ein Land, oder Königreich, nach dem andern besuchen wollte. Ob aber ein solcher Reisender von Abend oder Morgen ausreisen will, das steht ihm frey. Insgemein fängt man in Europa von Abend, oder Portugall an, und besucht hernach das gleich daran grenzende Spanien, und so weiter. Gleichwie aber ein Reisender, noch ehe er abreist, allerhand Vorbereitungen macht: So pflegt man auch zu einer geographischen Reise auf der Landcharte vorhero allerhand nothwendige Dinge von der Erdkugel überhaupt zu erinnern: Also hat unser Herr V. von der Erde ihre natürliche Beschaffenheit, Laufbahn, Figur, Gröse, Anzahl der Einwohner, mathematische Abtheilung, Gewässer, das veste Land, die Witterung, Fruchtbarkeit, Producte und derselben bürgerliche Verfassung voraus geschickt.

Alsdenn fängt er von **Europa** an, und betrachtet abermals desselben Gröse, Anzahl der Einwohner, Gewässer, Landes Beschaffenheit, Producte, Sprachen, Religion, Regierung, Macht, Einkünfte und

Eintei-

Eintheilung, nemlich in 3. Bayserthümer, das römische, türkische und russische, in 11. Königreiche, Portugall, Spanien, Frankreich, Grosbrittannien, Sardinien, Neapolis, Dänemark, Schweden, Preussen, Pohlen und Ungarn, und 10. andere Staaten, als die vereinigten Niederlande, die Schweitz, Venedig, Genua, Raguſa, Lucca, St. Marino, Kirchenstaat, Malta und crimmische Tartarey. Nach vorher angeführter Lehrart werden auch die Länder Europens nach einander beschrieben. Das römische Reich wird nach seinen 10. Kreisen abgehandelt, alsdenn folgen die übrigen Länder nach der vorher angeführten Ordnung. Auf eben diese Weise wird auch Asien, Africa und America abgehandelt. Kurz genug ist dieser Grundriß gerathen, und vielleicht manchem gar zu kurz, da von den Haupt- und vornehmsten Städten, so wie von den Reichen und Staaten weiter nichts, als die blosen Nahmen da stehen. Und von der Handlung und Gelehrsamkeit wird gar nichts gesagt. An der Deutlichkeit ist nichts auszusetzen. Allein, mit der Richtigkeit ist es nicht allemal richtig. Also werden p. 20. nur 11. Königreiche von Europa angegeben, da doch derselben 12. sind. Das Königreich Böhmen ist hier weggelassen, da es doch p. 64. ausdrücklich ein Königreich genennet wird. Es ist auch unstreitig eines. Hernach wird an dem letztern Orte gelehret, das Königreich Böhmen wäre dem ungarischen Scepter unterworfen, welches kein Mensch glauben wird. Nach p. 20. vermißt man unter den Republiken Genev. Es ist unrichtig, wenn p. 21. gesagt wird, daß die römischen Kayser seit langer Zeit beständig aus dem Hause Oesterreich erwählt

wählt worden. Nach dem Tode des Kayser Carls VI. wurde ja der Churfürst von Bayern Carl, und nach dieses Tode der Herzog von Lothringen Franciscus Stephanus zu Kaysern erwählt. Beyde waren nicht aus dem Hause Oesterreich, mithin ist die kayserliche Crone nicht beständig bey dem Hause Oesterreich geblieben. Triest wird p. 23. fälschlich als eine vorzügliche Stadt in dem Herzogthume Crain angegeben. Es gehört selbige zu dem österreichischen Friaul, welches bey Oesterreich ebenfalls unrichtig weggelassen ist. Bey dem fränkischen Kreise p. 25. sind die Grafen nicht einmal halb genennt, und an die Reichsritterschaft ist gar nicht gedacht worden. Wir würden zu weitläuftig werden, wenn wir selbige ergänzen wollten. Wo das Hochstift Beyerburg p. 26. im bayerischen Kreise liege, das wissen wir nicht. Vermuthlich soll es Regenspurg heisen. Denn dieses fehlt daselbst. Ein Johannitermeisterthum zu Heitersheim ist uns wohl bekannt, aber nicht zu Herbersheim, wie p. 27. steht. Sonder Zweifel ist es wieder ein Druckfehler. Das wissen aber die Anfänger nicht. In dem niedersächsischen Kreise liegt das Herzogthum Holstein, das steht richtig p. 30. Allein, wer etwas von diesem Herzogthume wissen will, der wird nach Dännemark verwiesen. Die Reise ist zu weit, weil man gleich wieder nach Sachsenlauenburg zurück muß, welches hier unmittelbahr darauf folgt. Dergleichen Sprünge geschehen überaus oft. Denn eben so sollen wir p. 29. nach Preussen p. 60. wandern, wenn wir die Abhandlung von dem Herzogthume Magdeburg lesen wollen. Und so verweist uns unser Herr V. wenn wir in Italien p. 31. sind, bey

May-

Mayland auf Ungarn, woselbst es p. 65. als ein Land vorkommt, das dem ungarischen Scepter unterworfen ist. Dem Hause Oesterreich gehört es wohl, aber nicht zu Ungarn. Ein Anfänger muß also bald von dieser Landcharte auf eine andere sein Augenmerk wenden, wenn er nachsehen will, wo ein Ort liegt. Bey Griechenland steht p. 34. eine Landschaft d) Liradia. Es muß Livadia heisen. Es ist vermuthlich wieder ein Druckfehler. Die Regierung in Schweden ist nach des Herrn V. Meynung p. 55. etwas eingeschränkt: Allein, es ist ja bekannt, daß der jetzige König 1772. diese Einschränkung abgeschaft hat. Bey Ungarn p. 62. u. f. stehen verschiedene Unrichtigkeiten, dergleichen wir schon vorhero angemerkt haben. Eigentlich ist jetzo daselbst kein König, wie der Herr V. lehrt, sondern eine Königin, die verwittw. Kayserin Maria Theresia, und deroselben Sohn, der jetzige Kayser Joseph II. Mitregente. Es ist die Nachricht p. 102 falsch, daß Californien eine Insel sey, und die Hauptstadt daselbst St. Juan heise. Es ist selbiges vielmehr eine Halbinsel, auf welcher auser den Kirchen, den Wohnungen der Missionarien und einigen Baraqven nichts zu sehen ist, das einer Stadt, einem Dorfe oder menschlichen Wohnung ähnlich wäre. So berichtet uns ein ungenannter Jesuit, welcher 17. Jahre daselbst gelebt, und uns Nachrichten von dieser americanischen Halbinsel Californien, Mannheim, 1772. 8. im II. Th. §. 2. ertheilet hat. S. unsern Bücherf. im 2. B. 9. St. p. 684. Jedoch, dieses mag zur Probe von der Richtigkeit dieses Grundrisses genug seyn. Was endlich die Ordnung anbelangt, so vermißt man selbige durchaus. Man muß

bald diese, bald jene Landcharte zu Rathe ziehen, ja, aus einem Welttheile in den andern wandern. So reist wohl Niemand. Nach was vor Landcharten dieser Grundriß eingerichtet sey, das hat der Herr V. zu melden vergessen. Auch die Orthographie der Oerter wird anstößig seyn. Und am Ende fehlt ein Register, welches bey geographischen Einleitungen schlechterdings erforderlich ist. S. die J. G. Z. 60. St. 1775. und Beytrag zu den Erlang. Gel. Anmerk. 1775. p. 648. allwo dieser Grundriß sehr vortheilhaft recensirt ist. Vermuthlich hat man aber selbigen nicht mit gehöriger Aufmerksamkeit gelesen, weil man gar nichts Anstößiges darinnen bemerkt hat.

VI.

Neues geographisches

Handbuch

zum Unterrichte der Jugend

eingerichtet.

Breßlau, 1775. in 8. von 19. Bog.

Abermals ein neues geographisches Handbuch vor die Jugend! Der Herr V. hat sich nicht genennet. Unsertwegen mag er auch verborgen bleiben. Die vorgesetzte kurze Vorrede sagt uns nichts davon, und über-

überhaupt wenig, oder nichts. In einer allgemeinen Vorerinnerung handelt der V. von der Erde überhaupt und von der mathematischen, physicalischen und politischen Eintheilung der Erdkugel insonderheit. Am Ende empfiehlt er zum Gebrauche als die besten Landcharten des von de L'Isle, Molls, Franzens, Hasens und Mayers, die in der Homannischen Officin zu Nürnberg verfertiget worden. Das ganze Werkgen ist in vier Abschnitte abgetheilt.

Der erste Abschnitt faßt in sich Europa und zwar: 1. die Beschreibung von Portugall, 2. Spanien, 3. Frankreich, nach der neuesten Abtheilung in 37. Gouvernements, 4. von den Niederlanden, 5. von der Schweitz, 6. Grosbrittannien, 7. von Teutschland nach seinen 10. Kreisen, in folgender Ordnung: 1) von dem Oesterreichischen, 2) Burgundischen, 3) Bayerischen, 4) Ober- 5) Niederrheinischen, 6) Ober- 7) Niedersächsischen, 8) Fränkischen, 9) Schwäbischen, und 10) Westphälischen Kreise, welchen Böhmen, Mähren, Lausitz und Schlesien angehängt sind. 8. Dänemark, 9. Norwegen, 10. Schweden, 11. Italien, 12. europäische Türkey, 13. Ungarn, 14. Pohlen, 15. Preussen, 16. Rußland, und 17. von der kleinen Taktarey, welche fälschlich XXII. überschrieben ist. Vermuthlich durch einen Druckfehler.

Der zweyte Abschnitt handelt von Asia, wo bey der asiatischen Türkey eine Abhandlung von der alten Geographie des gelobten Landes eingerückt ist.

Der dritte Abschnitt von Africa, und

Der vierdte von America, mit einem Anhange von den unbekannten Ländern. Bey einem jeden Lande werden erstlich dessen Grenzen, Flüsse und Theile genennet, und bey einer jeden Provinz die vornehmsten Städte zwar kürzlich, aber in der That lehrreich beschrieben und meistentheils gut characterisirt. Hernach wird von der Beschaffenheit des Landes, und desselben Fruchtbarkeit und Producten, ingleichen von der Anzahl der Einwohner, derselben Eigenschaften, Gewerbe, Handlung und Manufacturen Nachricht ertheilt. Endlich wird von der Regierung, den Wappen, Ritterorden und der Religion gehandelt. Es ist dahero dieses Handbuch kein trocknes Verzeichniß der Länder und Städte, sondern es ist allerdings ganz angenehm und nutzbar eingerichtet. Nur hätten wir gewünscht, daß uns der Herr V. seine Quellen angezeigt hätte, wo ein junger Mensch weiter nachlesen könnte. Wir haben Herrn D. Büsching gar wohl gemerkt, ob er gleich nicht genennet ist: Allein, dieser Wunsch kommt nun zu spath. Vielleicht giebt er aber Gelegenheit, daß es bey einer künftigen Auflage geschehen kan. Und wenn eine erfolgen sollte, so wollen wir etwas weniges, als einen Beytrag zu einigen Verbesserungen hersetzen, das wir bey der Durchlesung angemerkt haben. Es kan aber auch den jetzigen Besitzern dieses Handbuchs nützlich seyn. Einige Dinge sind blose Druckfehler, andere sind dem Herrn V. entwischt, welches ganz leichtlich möglich ist. Bey der Stadt Straßburg p. 23. 24. schreibt der Herr V. als zuverlässig, daß Johann Guttenberg die Buchdruckerkunst

kunst daselbst 1436. erfunden habe: Allein, es ist dieses noch nicht hinlänglich erwiesen. In meiner so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst, Leipz. 1740. 8. p. 33. u. f. ist diese Meynung widerlegt, und dagegen mit vielen Gründen erwiesen worden, daß Joh. Guttenberg, ein Bürger zu Maynz, von Straßburg gebürtig, ums Jahr Christi 1440. und nicht 1436. zu Maynz dieselbe erfunden habe. Von Florida, ein Stück von der Landschaft Louisiana, in Nordamerica heist es p. 25. daß ein Theil davon der Crone Frankreich gehöre, und hernach p. 275. steht, daß der angebauete Theil von Florida jetzo den Engelländern gehöre. Beydes kan zugleich nicht wahr seyn. Es ist aber nur das letztere wahr, und die erstere Nachricht ist falsch, weil Frankreich seinen Antheil 1763. verlohren hat, mithin ist selbige p. 25. wegzustreichen. Bey Altorf in der Schweitz wird der Landvoigt, dessen Huth Wilhelm Tell nicht respectiren wollte, Geßler genennt. Es ist ein Druckfehler, welcher aus Büschings Erdbeschreib. im IV. Theil p. 357. hier wiederhohlt worden ist. Es muß Geißler heisen. Auf der 59. Seite ist Balteyen für Balleyen falsch gedruckt. Von Dreßden heist es p. 66. daß es wohl bevestiget sey, setze hinzu: Ehedessen. Der Handel mit Tuch zu Zwickau p. 67. ist nicht stark mehr, wie vormals. Chemnitz treibt weit mehr Handlung mit Canefaß, und gleichwohl hat man gar nicht an selbiges gedacht. Reichenbach, das arme Reichenbach, ist fast gänzlich abgebrannt, und die Handlung liegt ganz darnieder. Von dem kayserlichen Wappen p. 110. behauptet Oetter, daß es kein zweyköpfigter, sondern ein doppelter Adler sey. Die Re-

gierung in Schweden p. 123. muß anders bestimmt werden, weil der jetzige König eine ganz andere Regierungsart wieder eingeführet hat. Das Fäbelgen von dem blutenden Arme des heil. Nicolaus p. 141. und das von dem sich zu Montefiascone zu todt gesoffenen Bischoffe p. 142. können wegbleiben. Der Pabst Clemens XIV. p. 144. war zu der Zeit, da dieses Handbuch heraus kam, schon todt. Setze dafür: Der jetzige heist **Pius VI.** Das Königreich Neapolis und Sicilien ist kein **Wahlreich**, wie p. 147. steht, sondern ein Erbreich. Der Grosmeister zu Malta **Emanuel Pinto** ist schon vor der Ausgabe dieses Handbuches 1773. gestorben, mithin sollte er nicht mehr lebendig p. 150. stehen. Der jetzige heist: Franz Ximenes von Texeda, aus Aragonien, erw. den 28. Jan. 1773. Die Provinz Janna, oder Thessalien p. 156. heist **Joannina**, wie uns dieses **Meletius** in seiner oben angeführten Geographie berichtet hat. Daß man eine Viertelmeile von Zernigrad noch Ueberbleibsel von der Brücke des Trajanus sehe, p. 159. das ist unerweislich. Die Russen sind nicht mehr Herren von der **Wallachey** und **Moldau**, wie p. 160. steht, sie haben in dem Frieden beydes wieder zurück gegeben, welches 1774. geschehen ist. Sevice liest man, p. 176. l. 23. an Statt **Service**. Der jetzige Herzog von Curland heist nicht Biron, p. 183. sondern **Peter**, dessen Vater Herzog Ernst Johann, Graf von Biron war. Bey dem jetzigen Könige von Pohlen Stanislaus Augustus, p. 185. hätte noch sollen angemerkt werden, daß er ein Graf von Poniatowski von Geburth sey. Hernach fehlt p. 186. der Ritterorden des heil. Stanislai. Der königl. Preussische

fische ganze Titel p. 192. ist hier überflüssig, weil bey andern Königen der Titel ebenfalls fehlt. Der Tartar Chan von der Crimm p. 208. ist kein Vasall von der russischen Kayserin mehr. Guatimala p. 273. ist schon seit 1774. nicht mehr. Es ist bey einem Erdbeben gänzlich versunken. Ob Californien eine Insel sey, daran zweifelt man, p. 274. und p. 285. heist es eine. Es ist aber keine, sondern eine Halbinsel. Barto Vento p. 284. ist ein Druckfehler, es muß Barlo Vento heisen.

Jedoch genug hievon zur Bezeigung unserer Aufmerksamkeit. Endlich ist es Schade, daß dieses sonst wohl geschriebene Handuch so unordentlich gerathen ist. Denn wenn man auf der Charte nach selbigem reisen wollte, so würde man öfters durch die Luft hin und her fliegen müssen. Auserdem fehlt ein brauchbares und bey dergleichen Schriften nöthiges Register.

VII.

Neue Geographische Bücher und Landcharten auf das Jahr 1772.

Atlas dziecinny czyli nowy sposob do nauczenia dzieci Geografii wencyi XXIV. Kart geograficznich z wykladem onychze &c. z Francuskiego przelozony, powiekszony y poprawyony przez x Dominika *Szybinskiego*, w Warszawie, 1772. 8.

Wilhelm Alb. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, aus dem Holländischen. Des 2. Theils 3. Band. Cleve, 1772. gr. 8.

Beschreibung von Constantinopel und den Dardanellen. Berlin, 1772. 8.

Poli-

Politische geographische Beschreibung des Königreichs Hungarn. Preßb. 1772. 8.

Topographische Beschreibung des Herzogthums Hollstein. Kiel, 1772. 8.

Bougainvilles Reisen um die Welt in dem Jahre 1766 = 1769. aus dem Franz. Leipz. 1772. 8.

D. Ant. Friedr. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, 6. Theil. Hamburg, 1772. 4. m. K.

= = Dessen Auszug aus seiner Erdbeschreibung, 1. Theil, welcher Europa und den nördlichen Theil von Asien enthält. Zwote vermehrte Ausgabe. Hamb. 1772. 8.

= = Dessen neuer Erdbeschreibung 5. Theils erste Abtheilung, welche unterschiedene Länder von Asien begreift. Zwote vermehrte Ausg. Hamb. 1772. 8.

Cosmographie methodique & elementaire par M. *Buy* de *Mornas*. Paris und Leipz. 1772. 8. m. K.

Delaporte, des Herrn Abts, Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, nach ihrer ehemaligen und jetzigen Beschaffenheit, in Briefen an ein Frauenzimmer. 8ter Th. Leipz. 1772. 8.

= = = = 9ter Th. ebendas. 1772. 8.

Dictionaire universel de la *France*, contenant la Description geographique & historique des Provinces, Villes &c. Paris und Leipz. 1772. 8. VI. Voll.

Gottl. Endesfelders kurzgefaßte Kindergeographie, 3ter Theil, neue Auflage. Breßl. 1772. 8.

P. Izzo Elementa Geographiae. Wien, 1772. 8. mit Kupf.

Geographisches, historisches, physicalisches und moralisches Mancherley, 1. Theil. Leipz. 1772. 8.

Memoires d'un Americain, avec une description de la *Prusse* & de l'Isle de *St. Dominique*. II. Parties. Amstd. und Leipz. 1772. 8.

Nachricht von den neuesten Entdeckungen der Engelländer in der Südsee, oder Auszug aus dem Tagebuche des königl. Schiffes The Endeavour, welches in den Jahren 1768-1771. eine Reise um die Welt gethan hat. Berlin, 1772. 8.

Nachricht von der Provinz Virginien und Pensylvanien in Nordamerica. Frankf. 1772. 4.

Carsten Niebuhrs Beschreibung von Arabien, aus eigner Beobachtung und im Lande selbst gesammlete Nachrichten. Coppenh. und Leipz. 1772. gr. 4. mit Kupf. und Landcharten.

G. L.

G. E. Sebaldts kurzer Abriß der Geographie. Nürnb. 1772. 8.

Die Seelengeographie. Ein teutsches Originallustspiel. Leipz. 1772. 8.

W. C. Stollens Geschichte der Hanseestadt Demmin. Greifsw. 1772. 4.

Geographische Tabelle, von allen 4. Welttheilen. Berlin, 1772. Fol.

Geographische Generaltabelle aller Churfürstlich Sächsischen Länder und Kreise. Leipz. 1772. F.

J. G. W. Wiehens Abbildung und Beschreibung einer geographischen Maschine auf einem Wagen, oder einer Kutsche, welche alle Flächen, Berge, Wälder und Vestungen, die Märsche einer Armee, u. d. g. auf einer Tafel richtig abmißt und abzeichnet. Göttingen, 1772. 4. mit K.

Innhalt.

Innhalt.

I) Meletius alte und neue Geographie. p. 323.

II) Vibius Sequester de Fluminibus, Fontibus, Lacubus, Paludibus, Montibus, Gentibus. 341.

III) Boccatius de Montibus, Siluis, Fontibus &c. 347.

IV) Haasens Anleitung zu einer angenehmen geographischen Lehrart. 377.

V) Versuch eines Grundrisses der Erdbeschreibung für Anfänger. 385.

VI) Neues geographisches Handbuch, zum Unterricht der Jugend eingerichtet. 390.

VII) Neue geograph. Bücher und Landcharten auf das Jahr 1772. 396.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes sechstes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1776.

I.

LE GRAND NOUVEL ATLAS de la MER, ou MONDE AQVATIQVE,

Etant augmenté & nous represente toutes les Côtes maritimes de la terre, consistant en tres belles Cartes, si bien plattes, que celles qui ont des degrés croissantes, dont il y en a aucunes corrigées de la variation du buxolle. Ce qui se voit au titre de Cartes. Fort utile a des Mariniers, Pilottes, & Amateurs de la grande navigation.

A Amsterdam, chez JEAN van KEULEN, Libraire & Faiseur de raye Astronomique, 1699. en Fol. roy. Von 160. Charten.

Die Geographie ist zwar eigentlich eine Beschreibung der Erde: Da aber die Erde ohne Wasser nicht bestehen kan; so hat auch GOtt die

Erde damit versehen, mithin gehört auch im weitläuftigen Verstande die Hydrographie, die Beschreibung des Wassers, mit zur Geographie. Die Abbildung der Erde, nebst dem dazu gehörigen Wasser, Meerbusen, Flüssen, Seen ꝛc. heist eine **Landcharte**, Mappa, Charta, oder Tabula geographica, und die Abbildung des Meers, nebst den dazu gehörigen Küsten, Inseln, Halbinseln, Erdzungen, Hafen ꝛc. eine **Seecharte**, Mappa, Charta, oder Tabula hydrographica. Eine Sammlung von Landcharten heist ein **Landchartenatlas**, und eine Sammlung von Seecharten ein **Seeatlas**. Beyde sind gleich nützlich und nöthig. Ein Reisender zu Lande muß Landcharten, und ein Reisender zu Wasser Seecharten haben, wenn er seinen Endzweck glücklich erreichen will. Beyde sind aber, in Ansehung ihrer Zeichnung, von einander unterschieden, ob sie gleich in gewissen Dingen mit einander überein kommen. Von den Landcharten haben wir schon mehrmals in unserm Büchersaale geredet, (a) von den Seecharten aber beynahe noch niemals. Von den Landcharten findet man hier und da allerhand zerstreuete Nachrichten. (b) Es sind aber auch davon besonders gedruckte Schriften bekannt, als: 1) Des berühmten Herrn

(a) Man beliebe nur die Register zu dem I. und II. Bande unsers Büchersaals nachzusehen. Und diesen III. B. I. St. p. 61. 167.

(b) Hieher gehört vornehmlich Dan. Georg Morhofs Polyhist. T. II. Lib. IV, §. 11 12. p. 469. sqq. Lübeck, 1732. 4. Joh. Alb. Fabricius in Bibliograph. antiqu. Hamb. 1760. 4. p. 194. Ingleichen in dessen Bibliotheca graeca, Lib. IV, c. 2. §. 10. p. 38. in der Anmerk. und Lib. IV, c. 14. p. 455. Hamb. 1708. 4. Allwo verschiedene Schriftsteller mehr angeführt werden.

Herrn **Joh. Bapt. Riecciolus** Geographia & Hydrographia reformata, Bononien, 1661. Fol. 2) **Valentin Ernst Löschers** Dissertat. de Geographia figurata, siue Schematibus Geographicis, Wittenberg, 1698. 4. 3) **Christian Hübners** Diss. de Studio geographico, Halle, 1710. 4. 4) M. C. E. H. Z. L. vielleicht **eben desselben** zulängliche Nachricht von den berühmtesten und nöthigsten Historicis, Chronologis und Geographis, welche in dem vierdten Theile der Durchl. Welt, Hamburg, 1711. 12. angehängt ist. 5) **Caspar Gottschlings** Versuch einer Historie der Landcharten, Halle, 1711. 12. 6) **Levin Johann Schlichts** Diatribe de Tabulis Geographicis antiquioribus, Halle, 1712. 12. 7) **Joh. Gottfr. Gregorii**, von Toba aus Thüringen, Curieuse Gedanken von den vornehmsten und accuratesten alten und neuen Landcharten, Frankf. und Leipz. 1713. 8. 8) **Eberhard David Haubers** Versuch einer umständlichen Historie der Landcharten, nebst einer historischen Nachricht von den Landcharten des schwäbischen Kreises, Ulm, 1724. 8. 9) **Eben desselben** nützlicher Discurs von dem gegenwärtigen Zustande der Geographie, besonders in Teutschland, nebst einem Vorschlage zu noch fernern Verbesserung derselben, ingleichen von der Wahl eines vollständigen und in rechter Ordnung verfaßten Atlantis und einem Verzeichnisse der besten sowohl alter als neuer Landcharten, sonderlich von Teutschland, nebst Zusätzen und Verbesserungen zu dem Versuche der Historie von den Landcharten, Ulm, 1727. 8. Diese beyden letzten Bücher sind unter den bisherigen die vorzüglichsten, obgleich das erste nur ein Grundriß von einem vollständigern Werke, das aber nicht erschienen ist. Es ist wirklich Schade darum,

indem nicht ein jeder das Geschicke dazu hat, und wenn er auch die Fähigkeit hat, so fehlen ihm dazu die Hülfsmittel. Wie viele Gelehrte sind wohl im Stande, alle Landcharten sich anzuschaffen? Und wenn man auch könnte, so sind sie nicht einmal zu haben. 10) Joh. Hübners, I. V. L. Museum geographicum, oder Verzeichniß der besten Landcharten, Hamb. 1746. 8. Dieses ist eigentlich nur eine neue und vermehrte Ausgabe von der Nachricht seines Herrn Vaters, welche in der XXVII. und XXVIII. Ausgabe seiner geographisch. Fragen sich befindet. Endlich 11) des Herrn Klefeckers curae geographicae. Andere blose Verzeichnisse der Landcharten, welche dieser und jener Kupferstecher verfertiget hat, nicht zu nennen. Von den Landcharten hat man also noch so ziemliche Nachrichten, wiewohl die neuern immer noch fehlen, dahero kein hievon geschriebenes Buch zur Zeit vollständig ist. Von den Seecharten hingegen wird man wenig Trost in den bereits genannten Schriften finden.

Es ist aber eine Seecharte eine Abbildung entweder des ganzen Meeres überhaupt, oder nur von einzelnen Theilen desselbigen, auf welcher die Meerbusen, Häfen, Rheeden, Ankergrund, Mund der Flüsse, Vorgebürge, Inseln, Ufer, Klippen, Sandbänke, Meerstrudel und Seen, nebst allem, was auf dem Wasser und Lande etwann merkwürdig ist, damit sich die Schiffer auf ihrer Schiffahrt darnach richten können. Besonders werden die Längen- und Breitencirkel darauf angegeben, und verschiedene Windrosen an diejenigen Orte gesetzet, wo sich der Wind ändert. Bey diesen Charten ist zu merken, daß auf selbigen insgemein die Meridiani und Parallellinien nicht so gezogen sind, wie

bey

bey den Landcharten, sondern die Meridiani werden durch Parallellinien, welche in gleicher Weite von einander abstehen, angegeben; dahero 20. Grade einer Parallellinie gegen die Pole eben so viel Raum einnehmen, als 20. Grade des Aeqvators, wovon jeder 15. Meilen beträgt. Also hat z. E. der 60. Grad auf einer Landcharte gegen dem Pole nach der Breite von dem Aeqvator nur einen Raum von $7\frac{1}{2}$. Meile: Auf den Seecharten hingegen nimmt eben dieser Grad in dieser Gegend von einer Parallellinie einen Raum von 15. Meil. ein. Man hat dahero gewisse Reductionstabellen verfertiget, wodurch man die Ungleichheit dieser Grade leichtlich gegen einander vergleichen kan, damit die Schiffer nicht in Unglück gestürzet werden mögten. Man hat aber auch Seecharten, auf welchen diese Ungleichheit schon reducirt ist, und diese werden allerdings vor die besten gehalten. Auser diesen sind öfters auf selbigen die Wege durch Linien angegeben, welche ein Schif nach seinem vorgesetzten Ziel halten muß, und die Art und Weise, wie es, vermöge des Compasses und Steuerruders, wieder auf den rechten Weg gebracht werden kan, wenn es davon abgewichen ist. Auch die Distanzen eines Orts von dem andern sind darauf bemerkt. Unerfahrne können sich freylich nicht darein schicken, desto besser aber erfahrne Schiffer, die alsbald daraus erkennen, wie weit sie ihren Weg zurück gelegt, und wie weit sie noch an den bestimmten Ort haben. (c) Es ist bis diese Stunde noch nicht ausgemacht,

(c) S. IO. BAPT. RICCIOLO in Geograph. & Hydrographia reform. L. X, Sect. II. BERNH. VARENII Geographia general. Jena, 1693. 8. Lib. III, c. 39. p. 389. sqq. Das grose Univ. Lexic. im XIII. Th. unter dem

macht, wer die erste Seecharte gezeichnet hat, und wo selbige ans Licht getreten ist, gleichwie man auch nicht weiß, wer sich zuerst auf das Meer gewaget hat, und zu Schiffe über selbiges weggefahren ist. Genug, es ist die Schiffahrt sehr alt. Daß aber die Seecharten eben so alt, als die Schiffahrt seyn sollten, daran zweifelt man billig, zumal da man ehedessen die Hülfsmittel, eine Seecharte zu machen, noch nicht so gut hatte, als heut zu Tage. Es fehlte der Compaß und andere Instrumente und Beobachtungen. Sie mußten sich bloß des Tages mit der Beobachtung der Sonne, und des Nachts mit der Beobachtung des Gestirnes des grosen Bärs behelfen, wenn sie die Weltgegenden erforschen wollten. Viel leichter geschicht dieses heut zu Tage durch die Magnetnadel und andere Instrumente. Es rechneten auch die Alten ihre Reisen nicht nach Stunden, oder Meilen, sondern erstlich nach Tagereisen, hernach nach Stadien, so, wie wir in der Seereise des Hanno vom Jahre der Welt 3538. als der ältesten, die wir haben, bemerken. Wir haben zwar von der Seereise des Hanno Charten, es sind aber selbige erst in den neuern Zeiten gezeichnet und gestochen worden, jedoch nicht nach der Art, wie die jetzigen Seecharten. (d) Auch die Diaphragmata (Durchschnitte)

dem Titul Histiodromia, p. 278. und eben daselbst Hydrographia, und im XXXVI. Theile, unter dem Titul Seecharte, p. 1030.

(d) Man findet selbige in Sam. Bocharts Geogr. Sacra, P. II, Lib. I, c. 37. p. 640. und in der teutschen Uebersetzung der indischen Merkwürdigkeiten des Arians und Hannons Seereise, welche Conr. Arnold Schmidt zu Wolfenb.

schnitte) der alten Seefahrer, dergleichen Scylax am Ende der Beschreibung seiner Seereise 2. beygefüget, waren nur allerhand geschriebene Nachrichten auf Tafeln, wie weit ein Ort von dem andern entfernt, und keine Seecharten, ob gleich Heinrich Dodwell schreibet: (e) Eo autem nomine *lineolas* intellexit (Scylax) in *tabulis* sui temporis *geographicis*, quibus maris traiecti *plagae* quasi *sepimentis* quibusdam dirimebantur. Jedoch, hier sind diese beyde Diaphragmata selbst: (f) Diaphragma per mare europaeum, in Asiam, rectum propemodum, lineaque directa.

Incipit vero diaphragma ab Euripo, qui ad Chalcidem: vnde ad Geraestum stadia sunt quasi VII. A Geraesto ad Paeonium Andri stadia LXXX. Ab Andro vero ad Aulonem stadia CC LXXX. Ab Aulone traiectus in Tenum stadiorum XII. Ipsius vero Insulae ad promontorium Rhenaeae longitudo stadiorum CL. Traiectus vero in Rhenaeam stadia XL. Ipsius vero Rhenaeae & traiectus in Myconum stadia XL. A Mycono traiectus est ad Melantios scopulos paulo minor antemeridiano, stadiis circiter XL. A Melantiis scopulis nauigatio in Icarum antemeridiana. Ipsius Icari longitudo est stadiorum CCC. Ab Icaro nauiga-

Wolfenb. 1764. 8. herausgegeben hat. S. unsern Bücherss. im 1. B. p. 449. und 643. Die letztere hat Robert von Vaugondy, Königl. französisch. Geographus, gezeichnet.

(e) In Diss II. de Scylace, p. 61. In Johann Hudsons Geogr. vet. Scriptor. gr. minor. Vol. I. Oxon. 1698.

(f) Aus dem Periplo Scylacis, nach der Uebersetzung Isaac Vossius, in vorher genannter Sammlung des Hudsons, p. 55.

tio in Samum est antemeridiana. Sami longitudo stadiorum CC. E Samo in Mycalen traiectus stadiorum omnino est VII. Si antemeridiem e Samo nauigent per stadia clɔ clɔ CCC LXX.

Aliud diaphragma rectum secundum longitudinem vsque Cytheram stadia XXX. Cytherae vero longitudo stadiorum C. Ad Aeginam nauigatio antemeridiana. Cretae ipsius longitudo est stadiorum clɔ clɔ lɔ. A Creta in Carpathum stadia C. Ipsius Carpathi longitudo stadiorum C. A Carpatho ad Rhodum stadiorum C. nauigatio. Ipsius Rhodi longitudo stadiorum DC. A Rhodo in Asiam stadia C. Est vero traiectus huius diaphragma stadiorum duorum.

Hier kan ich keine Seecharte finden, wohl aber eine Nachricht, wie weit ein Ort von dem andern entfernt ist. Noch weniger sind die sogenannten Portolanen (g) Seecharten, sondern Bücher, in welchen den Schiffern die Häfen und der Zwischenraum der Oerter angezeigt werden. Man weiß zwar aus dem Herodotus (h) daß die Könige Neco und Sesostris

(g) Das Wort Portolane, welches von einem neu griechischen Worte πορτολάνος seinen Nahmen herleitet, heißt italiänisch Portolano, welches, wie du FRESNE in Glossario med. & inf. Lat. T. II. p 398. schreibt, un libro dove sono descriti porti dei mari, bedeutet, und keine Seecharten.

(h) HERODOT. Lib. II, 102. Lib. IV, 42. seqq. und besonders von der ehernen Land- und Seetafel des Aristagoras, Lib. V, 49. nach der Ausgabe Jac. Gronovs, Lugd. Batau. 1717. in Fol.

stris in Aegypten allerhand Schiffahrten anstellen, und Charten darzu verfertigen lassen: Allein, man hat nirgends eine dergleichen Charte abgezeichnet. Kurz, es ist alles dunkel und ungewiß, wie man denn auch nirgends etwas zuverlässiges davon antrift. Da aber in den neuern Zeiten die Spanier und Portugiesen die Entdeckung neuer Länder zu Schiffe unternahmen, so bekümmerte man sich auch um Seecharten. Christophorus Columbus muß diese Kunst wohl verstanden haben, da er 1492. Amerika entdecket hat. (i) Vielleicht hat sich der berühmte Admiral Vasko de Gama derselbigen ebenfalls bedienet, als er 1497. Calecut in Ostindien zuerst gefunden hat. Eben deswegen geben die Portugiesen auch vor, ihr Landsmann Lopez habe zuerst die Erde zum Gebrauche der Schiffahrt auf einer Charte in figura quadrata erfunden. (k) Die Schweden hingegen maßen sich ebenfalls die Ehre an, daß in der Stadt Wisbuy auf der Insel Gothland die erste Seecharte erfunden worden sey. (l) Ich bin nicht im Stande zu entscheiden, wer Recht hat. Es fehlen uns die dazu gehörigen Nachrichten. So viel ist aber bekannt, daß in den neuern Zeiten, besonders in Holland, fast eine unzählbare Menge von Seecharten erschienen ist. Man trift aber nirgends eine vollständige Nachricht davon an. Ich will also

Erstlich Seeatlasse hersetzen, von welchen ich weiß, wenn sie sind ans Licht gestellt worden. Hiervon ist

1660.

(i) S. unsern Bücherf. im 2. Bande 8. St. p. 568.

(k) Haubers Versuch, p. 13.

(l) Haubers Versuch, p. 37.

1660. Heinrich Dankerts Seeatlas erschienen zu Amsterdam 1660. in Fol. hernach illuminirt, eben daselbst 1667. in med. Fol. und unilluminirt, eben daselbst 1669. in Fol. Siehe Casp. Gottschlings Einleit. in die Wissensch. guter Bücher, Leipz. 1713. 8. p. 209. D. Joh. Carl Conr. Oelrichs histor. geograph. Nachr. von Pommern, Berlin, 1771. 8. p. 53. Meinen Büchers. im 3. Bande, p. 62.

1668. Klaer lichtende Noort-star ofte Zeeatlas, by JOH. van LOON. T' Amsterd. 1668. in Folio. Oelrich, p. 54.

1669. Der nieuwe groote Zee-Spiegel, by PIETER GOSS, t' Amsterd. 1669. in med. Fol. Oelrich, p. 54. Büchers. 3. B. 1. St. p. 63. Ist 1714. wieder aufgelegt worden.

- - Le grand nouvel Atlas de la Mer, ou Monde aquatique, chez JEAN van KEULEN. A Amsterd. 1699. in med. Fol. Dieses ist eben der Seeatlas, von welchem hernach ein mehrers, indem ich anderswo nichts davon gelesen habe.

1677. The Lightning Columne or Sea Mirrour. At Amsterd. printed by JACOB en CASPARUS LOOTSMANN, 1677. Fol. Oelrich, p. 58.

1714. Der nieuwe groote Lootsmanns Zee-Spiegel, by JOH. LOOTS, t' Amsterd. 1714. in med. Folio. Es ist eigentlich der Seeatlas Pet. Goos, vom Jahre 1669. wiederholet. Oelrich, p. 54. Büchers. 3. B. p. 63.

1728.

1728. De nieuwe groote lichtende Zee-Fakkel van de geheele Wereld. Tot Amsterd. by GERARD van KEULEN en CLAES JANSZ. VOOGHT Geometra en Leermeester der Wiskonst, 1728. in Fol. Dieses ist vermuthlich eine neue Auflage von des **Gerhards van Keulen** Seeatlas, welchen er, ich weiß aber nicht wenn, zu Amsterdam unter dem Titel: Flambeau de la Mer, in IV. Theilen heraus gegeben hat. Vielleicht ist es nur der französische Titel von der nemlichen Seefackel. **Oelrich**, p. 52. **Eberh. Dav. Hauber** in seinem Versuch einer Historie der Landch. p. 120. Dieser Atlas ist einer von den besten.

1745. Atlas de la Navigation & du Commerce par LOUIS RENARD. Amsterd. Hernach haben selbigen REINER und JOSUA OTTENS, und endlich JAN van den BOSCH mit der Ueberschrift: Atlas van Zeevaert en Koophandel door de geheele Wereldt, t'Amstd. 1745. heraus gegeben. **Oelrich**, p. 58. **Hauber** in den Zusätzen zu seiner Hist. der Landcharten, p. 73. Büchers. 3. B. p. 65.

1749. **Schmettauischer Seeatlas**, Berlin, 1749. **Oelrich**, p. 58. Büchers. 3. B. p. 65.

Seeatlasse ohne Jahr, nach dem Alphabet.

Atlas de la Mer, ou Monde d'eau, remonstrant toutes les Cartes de Mer. A Amstd. chez JAQVE & CASPAR ANTHOINE. **Hauber** in seinen Zusätzen, p. 73.

Petit

Petit Atlas maritime, ou recueil des Cartes & des Plans de 4. parties de monde par JAQVES NICOL. BELLIN, Ingenieur au Depot des Cartes & Plans de la Marine. Vol. I - V. in 4. Oelrich, p. 60.

IANSSONS groser Atlas hat im IX. Bande lauter Seecharten. Gregorii Cur. Gedank. von den Landch. p. 67. Haubers Versuch p. 120. Oelrich, p. 58. Bücherſ. 3. B. p. 65.

Neptune Francois par P. MORTIER. Schon der Titel verräths, daß es nur ein Nachſtich iſt, nemlich von Sanſons Neptune Francois.

Wilh. Sanſons Neptune Francois iſt ein Seeatlas von 82. Charten. Mortier hat ſelbigen nachgeſtochen, wie wir gleich vorhero angemerkt haben. Gregorii, p. 100.

Und ſo viel jetzo von Seeatlaſſen überhaupt. Um einzelne Seecharten, welche Joh. und Jacob Aerz Coloni, Coronelli, Jaillot, Viſcher, Witt, von dem man 30. Stücke hat, und andere geſtochen haben, bekümmern wir uns jetzt nicht, damit wir unſere Leſer nicht über die Gebühr aufhalten. (m) Es kan ſeyn, daß uns einige Seeatlaſſe entwiſcht ſind: Allein, wenn ſie auch da ſtünden, was würden unſere Leſer gebeſſert ſeyn, da wir ihnen doch nicht ſagen könnten, was vor See-

(m) Alſo hat man noch däniſche, ſchwediſche und ruſſiſche Seecharten. S. unſ. Bücherſ. des 3. Bau. 1. St. p. 63. Vermuthlich auch engliſche, die bey uns aber unbekannt ſind.

Seecharten und wie viele in einem solchen Atlasse stehen. Dieses habe ich nirgends gefunden, ob ich gleich begierig und mit vieler Mühe darnach gesuchet, mithin blieb der Begrif von einem Seeatlas noch immer dunkel. Ich freute mich dahero, daß mir ein so prächtiger, vortreflicher und in unsern Gegenden höchst rahrer Seeatlas durch die Wohlgewogenheit eines gelehrten und vornehmen Gönners in die Hände gefallen ist. Und dieses ist eben der Seeatlas, dessen Ueberschrift ich bereits angeführt, und welchen ich nun, zum Besten meiner Leser, etwas genauer betrachten will.

Es ist selbiger durch die Vorsorge des Herrn Johann van Keulen zu Amsterdam 1699. erschienen. Der Herr van Keulen hat sich auf dem Titul einen Libraire & Faiseur de raye Astronomique genennet. Auf den Charten hingegen steht fast durchgängig: by Johannis van Keulen, sehr selten Ceulen, Boek-Zeekaart verkooper en Graad-Boog-Maaker. Er war also ein Buch- und Seechartenhändler und Gradbogenmacher. Ein Graad-Boog, oder Raye astronomique, ist eigentlich ein geometrisches Instrument von Messing, auf welchem ein halber Cirkel in seine 2. mal 90. Grade, Minuten und kleinere Theile abgetheilet wird. Man braucht selbiges zur Ausmessung der Sternenhöhe. Bey den Erdmessern heist es Astrolabium. (n) Es hat aber der Herr van Keulen auser diesen Gradbogen auch Qvadranten und alle übrige Instrumente verfertiget, welche einem Schiffer nöthig sind. In wie weit unser Herr van Keulen mit Gerhard

(n) S. Doppelmayern in der Fortsetzung der mathematischen Werkschule des Bions, p. 25.

hard van Keulen, von dem wir oben p. 413. bey dem Jahre 1728. die grose Seefackel angeführt haben, verwandt sey, das war mir unerforschlich. Es stehen auch schon in diesem Atlasse 8. Charten von Gerhard van Keulen, nemlich n. 7. 42. 49. 50. 51. 76. 81. und 98. davon er n. 7. nur verbessert, die übrigen aber vom neuen gezeichnet hat. Dieser Unterschied ist also zwischen beyden, daß Gerhard van Keulen Seecharten gezeichnet und vielleicht auch gestochen, Joh. van Keulen hingegen nur in seinem Verlage heraus gegeben, und vielleicht gedruckt habe, wiewohl ich nur ein einziges mal, n. 3. bey der Abbildung eines Schifs, die Worte: Iohannes van Keulen excud. gefunden habe. Es war aber auch bey allen Charten zu bemerken nicht nöthig, weil er uns in seinem Berichte an seine Leser berichtet hat, daß er diesen Atlas gedruckt habe. Gleich nach dem Titelblatte liest man erstlich ein Register von allen in diesem Atlasse befindlichen Charten in französischer Sprache. Hernach einen kurzen Unterricht von der ganzen Erde überhaupt und insonderheit nach derselben vier Theilen, und von denen in einem jeden Theile befindlichen Staaten. Hierauf folgt die Nachricht an seine Leser, darinnen er uns meldet, daß er diesen Atlas in holländischer, französischer, englischer und spanischer Sprache ans Licht treten lassen, nachdem der berühmte Joh. von Loon die Charten genau durchgesehen und verbessert hätte. Auserdem hätte er in seinem Verlag: Le grand & nouveau illuminant Flambeau de la Mer, welche die geschickten Männer Jan van Loon u. Niclas Jan Vooght, Geometre und Lehrmeister der Mathematik, besorgt, in fünf Theilen auf Elephantenpappier gedruckt. Er hat uns aber nicht gesagt, in welchem

Jahre.

Jahre. Ferner nennt er noch viele Charten, die er theils gedruckt, oder bey ihm zu haben waren, als eine grose Charte von den Inseln des Archipelagus, noch viere dergleichen, welche nach dem Compaß den Weg nach Ostindien zeigten, und noch mehrere zur Schiffahrt gehörige Schriften, Charten und Instrumente. Endlich kommen nun die Seecharten selbst in derjenigen Ordnung, wie sie im oben genannten französischen Register angeführt sind. Hier folgt selbiges. Jedoch also, daß ich jederzeit auch den holländischen Titel dazu setzen will, wie man selbigen auf den Charten selbst liest:

I.

Von dem Texel bis an den Sund, oder dem baltischen Meere.

1. La ville d'Amsterdam. Oder auf der Charte selbst: AMSTELODAMVM celebre emporium forma plana. Auf der linken Seite ist das Rathhaus und auf der rechten das Magazin des Landes, nebst Erklährungen der angezeigten Merkwürdigkeiten zu Amsterdam.

2. La Sphere celeste. Auf der Charte: Stellatum PLANISPHAERIVM, auctore *Ludovico Vlasblom*, Med. Doct. ac Mathemat.

3. Le navire. Die Abbildung eines Orlogschiffes. *A.* de *Winter* sculpf. *Joh. van Keulen* excud. Alle Theile sind mit Zahlen bezeichnet. Ich habe aber nirgends eine Erklährung dazu gefunden.

4. La Planiſphere, ou Mappe monde. ORBIS TERRARVM noua & accuratiſſima TABVLA, auctore *Nicolao Viſcher*. Mit ſchönen Nebenfiguren. *N. P. Berchem* inuenit. Ein recht netter Stich.

5. La Carte reduite de toute la terre. Auf der Charte: Waſſende Graade Kaart van alle bekende Zeekuſten op den geheelen Aardboden door Claes Jan. oder Nicolaus Johann Voogt, Geometra, t' Amſterdam by Joh. van Keulen. Unten: *P. Pickart* fecit. Hier werden die 4. Theile des ganzen Erdbodens im Qvadrat vorgeſtellt. Der erſte Mittagscirkel geht durch die canariſche Inſel Palma.

6. La navigation de l'Eſt & du Nord. Auf der Charte: Nieuwe Paskaart van de geheele Oosterze en Noortze Schip-vaart. Op nieuws uyt ondervindingh van Schrandre Stierlieden naaukeurig getekent en 't ſaamen gebracht.

7. La mer du Nord, contenant toutes les cotes & havres, qui y ſont ſituées. Nieuwe Paskaart van de Noord Zee verthoonende in Zigh alle de Kuſten en Havens dar Rontom gelegen in t' nieuws Overſien ende verbetert, opgeſtelt door G. van Keulen. Dieſe Charte iſt in die Qveer geſtochen, von der linken zur rechten Hand, oder von Abend gegen Morgen; oder von Weſten gegen Oſten, welches einerley iſt.

8. La mer du Sud, avec toutes ſes entrées, & Paſſes. Paskarte van de Zuyder Zee met alle des Zelfs inkomende Gaaten, ſoo als die op t' Zeekerts konnen bezeylt worden: naa Haare correkte courſe

Opdoe-

Opdoeningen Droogten op Diepten. Dieſe Charte iſt wieder in die Qveer von der rechten zur linken Hand, oder von Oſten gegen Weſten.

9. Texel, & le Vlie, du Helder, jusques a l'isle der Schelling. Nieuwe Paskaert, waar in te ſien is de gaten van Texel en 't Vlie met alle ſyn Merken, Diepte en droogte, alles op 't nieuws Overſien en van veel fouten verbetert. Dieſe Charte iſt von oben herunter, oder von Norden gegen Süden gezeichnet, welches eigentlich die rechte Ordnung iſt.

10. Vrieſe, & les terres, ou Cotes de Groeningue, & de Emde, avec les isles, qui en dependent, & qui s'eſtendent depuis l'isle der Schelling, jusques a l'isle de Wrangeroog. Paskaart van een gedeelte van Vriesland, Groeningen en Emderland, met zyn onderhoorige Eylanden: ſtrekkende van 't Eylant der Schelling tot an Wanger-Oog ſeer naaukeurig opgeſtelt en van veel faute inde voorgarde verbetert. Steht abermals verkehrt von oben herunter.

11. Jade, le Weſer, & l'Elbe, ou riviere de Hambourg, avec une partie de la terre de Emde, la terre de Keydinger, Holſatie, & Ditmarſchen, de l'isle de Wrangeroog, jusques a Buſen. Paskaart van de Jade, Weſer, en Elve, met een gedeelte van Emderland, Holſatia en Ditmarſchen, met alle zyn Eylanden, Diepten en Droochte, ſeer naaukeurich opgeſtelt. Oben drüber iſt: Paskaarte van de Riviere de Elve. Ebenfalls verkehrt, von oben herunter geſtochen.

12. La Cotè de l'Oueſt de Jutland, de Buſe,

jusques au Rif, ou barc de Jutſcheland, avec toutes ſes isles, y compriſent. Paskaart van de West Kuſt van de Jutland van Buſem tot aen 't Jutſche Riff met alle zyn Eylanden daer onder begrepen, ſeer nacuwkeurich opgeſtelt en op ſyn Waare Hoochte gelegdt. Von der Rechten zur Linken.

13. Jutland, du Banc, ou Rif de Jurſche jusques a la pointe de Schague, comme auſſi la Cote de Norvegue, de Ter Neus juſques a Oxeford. Nieuwe Paskaart van Jutlandt, van 't jutſche Rif: tot aen de hoech van ſchagen als mede een gedeelte van de Cuſt van Noorwegen, beginnende van der Neus, tot aen Oxefort, das ver naeukeurigh opgeſtelt en op het nieuwe Overſien en van veel fouten verbetert. Dieſe iſt wieder recht geſtochen, oder von Norden gegen Süden, mithin ordentlich.

14. Le Rak, ou Pertuis de Schague, du Sond, & du Beld. Nieuwe waſſende Graaden Paskaart, vant het Schagerak de Sond en de Beld, beginnende van de Hoek van Schagen tot Bornholm, nooyt voordeſen in 't Light geweeſt en Seer naaukeurig opgeſtelt door Nicolaas de Vries. Von der linken zur rechten Hand.

15. Noorwegue, ou Golfe de Ansloo, de Oxefort, jusques a Gottenburg. Paskaert voor een gedeelte van de Cuſt van Noorwegen, beginnende van Oxefoort tot aen Gottenborg, mit alle ſyn Diepte, en Drroochte op 't nieuws Overſien en van veel fouten verbetert. Steht recht.

16. Le

16. Le Rak, ou Pertuis de Schague, une partie du Sond, de Gottenburg jusques a Coppenhague, & de la pointe de Schague, jusques a Horſens, avec les isles d'entredeux, comme Anout, Leſou &c. Paskaert van 't Schager-Rak. Soo 't by de Oeſtvaerende Zee Luyden gemeenlyk bezylt wert, door C. J. Voogt, Geometra. Von der Rechten zur Linken.

17. Le Sond, en grand. Paskaart om door de Sond, en de Droogen te Seylen, ſtrekkende van Kol tot Meun, door C. J. Vooght, Geometra. Wie die vorige.

18. Le Sond & le Beld, de Horſens jusques a Straalſond, avec les isles qui en dependent, comme Zeelande, Fuynen, Langeland, Laland, Femeren, Falſter & Meun, &c. Nieuwe Paskaart van de Sond en de Beldt, met de onder behoorende Eylanden, ſeer naukeurig op geſtelt en van veel fouten verbetert. Steht recht.

19. La Carte generale de la Mer Baltique. Nieuwe waſſende Graade Paskaart over de geheele Oost-Zee, nieuwelycks op geſtelt door Nicolaus de Vries. Eine vortrefliche Charte, auf welcher die 12. Wappen von den darauf ſich befindlichen Landſchaften ſtehen. Im Winkel zur Linken ſteht das ſchwediſche Kerholm in einem beſondern Qvadrat. Die Charte ſelbſt liegt ordentlich.

20. La Mer Baltique de Valſterbon jusques a Schenkenes, comme auſſi de Straalſond, a Serveniſſe, l'isle de Rugen, Bornholm, & une partie de Oeland.

Paskaart voor een gedeelte van de Oost-Zee, beginnende van Valsterbon, tot Schenkenes als mede van Straalsund tot Sernevisse waarin vervaat is 't Eylandt Rugen, Bornholm en een gedeelte van Oelandt, naukeurig opgestelt en van merkelyke foute verbetert. Oben im linken Winkel ist in einem halben Cirkel der Hafen von Selfborg, Bötekol und Rottenbuy, und die Küste zwischen Christianopolis und Calmar angebracht.

21. La Mer Baltique, de Schenkenes jusques a Stokholm, comme aussi l'isle de Gotland, une partie de Oeland. Paskart van een gedeelte der Oost-Zee, beginnende van Schenkkenes. tot aan Stokholm. Naaukeurig opgestelt en van veel fouten verbetert. Die Charte ist von der Linken zur Rechten gestellt.

22. La Riviere de Stokholm. Nieuwe Paskaart van het Stokholmse Liet. Waar in te sien is alle hunne Eylanden Riffen en Klippen, seer naukeurig op gestelt en van veel fouten verbetert. Die Lage ist der vorigem gleich.

23. Les Limites du Nord, en Hollandois, de Noord Bodem. Nieuwe Paskaart van de Noord-Bodem. Beginnende aen de Oest Zyde van Abo tot Torne en aen de Westkant van Torne tot Grasse, door M. J. Vooght, Geometra. Von der Linken zur Rechten. Hier sind abermals die Wappen angebracht.

24. La Mer Baltique de Servenes, jusques a Parnoud, aussi Dantzik, Riga, Koninksbergue, & der Memel. Paskaart vor een gedeelte van de Oost Zee, begin-

beginnende van Serneviſſe tot aan Parnout. Waar in noch in een byſonder Tafelne vervat is de Rivier van Dantzigk, Koninghsbergen der Memel en Ryga. In Groot, Naaukeurigh opgeſtelt en van veel fouten verbetert. Die Lage iſt von der Rechten zur Linken.

25. La Mer Baltique de Lemſaal jusques a l'Eſt de Kok, comme auſſi la Cote de l'Oriant de Finland, de Alandſche Haf, jusques a Parna, & l'isle d'Oeſel, avec l'isle Dago. Paskaart voor een gedeelte der Ooſtzee, beginnende van Lemſaal tot beooſte Kok, als mede de Kuſt van Ooſt Finlandt van 't Alandſe Haff, tot Parna, waar in ook vervatis d'Eylande Oeſel, en Dagho. Naaukeurig op geſtelt en van veel fouten verbetert. Dieſe Charte iſt wie die vorige gezeichnet.

26. La Mer Baltique, commençant a deux lieües & demie, a l'Oueſt de Borklom, jusques a Strellen, & la cote de l'Orient, de Finland, de Parna, jusques a Schanterny. Nieuwe Paskaert voor een gedeelte van de Ooſt Zee, beginnende 2. Myl beweſten Broklom tot aen Strellen, als mede de Kuſt van Ooſt Vinlandt, beginnende van Parna tot aen de Schans ter Ny. Zynde Naeukeurigh op geſtelt en van veel Fouten verbetert. Die Lage iſt ordentlich.

II.

Von Norwegen, oder Norden, nemlich von Finmarken, Layland, Rußland, Nova Zembla, Island, Spitzbergen und der Inſel Johann Mayens.

27. La Partie la plus ſeptentrionale de la Mer du Nord, ou d'Europe, depuis Der Neus jusques a la Nouvelle Zemble. Paskaerte van 't Noordlykſte Deel van Europa, beginnende van de Canael tot aen Spitsbergen, en van Ysland tot aen Nova Zemla; Alles op waſſende graden geleyt. Die Lage iſt ordentlich.

28. Noordwegue, ou le Nord, depuis Der Meus, (Meus iſt ein Druckfehler, es ſoll heiſen der *Neus*,) jusques a Bommelſond. Paskaert van de Kuſt van Norwegen, beginnende des Nues tot aen Bommelſond, ſeer naeukeurigh op geſtelt. Von der Rechten zur Linken.

29. Noordwegue, de Bommelſond jusques au Roches & Eſcueils de dehors, ou Uyterklippen, dans la quelle eſt auſſi de monſtré le Lied, ou chanſe de Bergue en Grand. Nieuwe Paskaart van de Kuſt van Noorwegen, beginnende van Bommelſondt tot aan de Wtweer Klippen. Naauwkeurig op geſtelt en van veelen Fauten verbetert. Von der Rechten zur Linken.

30. Noorwegue de Uyterklippen, jusques a Swartenes. Paskaart van de Kuſt van Noorwegen, beginnende van de Wtweer Klippen tot aan Swartenos. Naaukeurig op geſtelt en van veel fouten verbetert. Wie die vorige.

31. Noordwegue, de Swartenes, jusques au terres ſaintes, en Flamand Heyligue Landerleen, dans la quelle eſt demonſtré le Lied de Donten. Paskaart van

van de Kust van Noorwegen, beginnende van Swarten Os tot aan Heyligenlander Leen. Naaukeurigh opgestelt, waar in vervaat werdt 't Lier van Dronten. Von oben herunter.

32. Finmarque de Heyligue Landerleen, jusques au Cap de Tromsond. Paskaart van de Kust van Finmarken. Van Heyligelander Leen tot C. Tromsondt. Naaukeurig opgestelt en van veel fouten verbetert. Von der Rechten zur Linken.

33. Le plus Nord de la cote de Finmarque, aussi une Partie de Lapland, du Cap Tromsond, jusques a Tipena. Paskaart van 't Noordelykste van de Kust van Finmarken, als meede een gedeelte van Lapland, beginnende van Cap Tromsond tot Tiepena. Naaukeurig opgestelt en veel fouten verbetert. Von oben herunter. In dem linken Winkel oben ist noch: Afbeelding 't Eylandt en de Gelegenheyt van Wardhuys. Neukeurigh opgestelt. Von oben herunter.

34. L'Embouchure de la Mer blanche, de Tiepena, jusques a Pelitza, & du C. Candenoes, a Carsnoes. Paskaart van de Mont van de Witte Zee. Beginnende van Tiepena tot Pelitza als mede van C. Candenoes tot Carsnoes. Naaukeurig op gestelt en van veel foute verbetert. Von der Linken zur Rechten. In dem Winkel oben zur Linken ist noch zu sehen: 1) Swetenoes in 't Groot. 2) De Kust van Laplandt tuschen 't Eyland Bliesna Olinja en de Seven Eylande in 't Groot. 3) Lonbascho in 't Groot. 4) 't Vaste Landt van Laplandt. 5) De Rivier van Kola in 't Groot.

35. La Mer blanche, de Pelitza, a Andalox & de Catanoes, jusques a Cavoda. Paskaart van de **Witte Zee.** Beginnende van **Pelitza** tot **Kandalox** en van **Catanoes** tot aan **Kovoda.** Naaukeurig op gestelt en van veel fouten verbetert. Dieſe Charte iſt einmal ordentlich.

36. La Riviere de Divina, ou d'Archanguel. Paskaart van de Rivier de **Dwina** of **Archangel.** Naaukeurig opgeſtelt. Von der Rechten zur Linken.

37. La cote ſeptentrionale de Moſcovie, entre le C. Candenoes & l'isle Mauritius, dans la quelle eſt demonſtré l'isle de Colgoyen. Paskaart van de **Noord Kuſt van Moscovien** tuſſen C. Candenoes ent J. Mauritius door **Teunis Ys** opgegeven en int net geſtelt door **Vooght,** Geometra. Von oben herunter.

38. Ysland, Spitzbergue, & l'isle de Jean Mayen Eyland en grand. Paskaart van **Ysland, Spitzbergen,** en **Jan Mayen Eyland,** in 't Groot. Liegt ordentlich, bis auf Ysland, welches von der Rechten zur Linken gezeichnet iſt.

39. L'Ocean du Nord, Terre neuve, & le detroit de David, Hudſon, jusques a Hitland, & la cote occidentale d'Ecoſſe, d'Engleterre & de toute Irlande & Island. Waſſende Graade Kaart van de **Noord Ocean** van Terra nova en de Straat Davids en Hudſons tot Hidland en de Weſtkuſt van Schottland en Engeland en Bretagne begrypende ook Yrland en Ysland, door **Vooght,** Geom. Ordentlich.

40. La

40. La cote ſeptentrionale de l'Amerique, de la pointe occidentale de Island, par le Detroit de David & Hudſon, jusques a Terre neuve. Paaskaart van de Noorderzeecuſten van America, van de weſt hoeck van Ysland door de Straet Davis en Hudſon, tot aen Terre Nevf. Ordentlich.

III.

Vom Texel bis an den Canal zwiſchen Engelland und Frankreich.

41. Toute la Navigation de l'Oueſt, ou de l'Occidant. Nieuwe Paskaert van de *Gheele* WESTERSCHE SCHEEPVAERT op. Nieus uyt ondervindinghe van Schrandre *Stierlieden*. Naaukeurig geteekent en ſamen gebracht. Von der Rechten zur Linken.

42. De Texel, jusques au Caps de Calais, & de Douvre, comprenant la cote maritime de Vrieſe, Zeelande, Flandres, & la cote orientale d'Engleterre. Nieuwe Paskaart van TEXEL tot aan de HOOFDEN, begrypende in zich de Zeekuſten van *Vriesland*, *Holland*, *Zeeland*, *Vlaendern*. Als mede een gedeelte van de Ooſt Kuſt van *Engeland* door *G. v. Keulen*. Ordentlich. Oben zur Linken iſt ein Paskaartje van de *Rivier* van *London*, und zur Rechten unten: Paskaartje van de *Rivier* de *Maas*, ſtreckende van de Stadt Dordrecht tot in Zee.

43. La Cote de Hollande, entre Texel & la Meuſe. Nieuwe Paskaert van de Kuſt van HOLLANDT, tuſſen Texel en de Maes waer in vertoont wert.

wert. Alle syn diepten, en droochten. Als mede hoe haer de landen vertoonen vytter zee, seer naeukeurigh opgestelt. Von der Rechten zur Linken.

44. L'Entrée de la Meuse, jusques a l'isle de Rosenburg auſſi l'entrée du Pertuis de Goeree, jusques a la Vieille Hoorn sluys. Paskaerte, van het inkoomen van de MAES tot aen 't Eylandt Rooſenburg als mede 't Inkoomen van 't Goereesche gat, tot aen Oude Hoornsluys met hunne Droogte en Diepte, seer naeukeurich opgestelt. Fast ordentlich.

45. Le l'Isle de Rosenburg par la vieille & nouvelle Meuse, jusques a Dordregt, & de la par le Kill jusques a la vieille Hoorn Sluys. Paskaert van 't Eylandt ROOSENBURG door de oude en nieuwe Maes tot aen Dordrecht en van daer door de Kill tot aen oude Hoornsluys, met hunne Diepten en Drooghten, seer naeuwkeurig opgestelt. Fast ordentlich.

46. Zeelande, commençant de la Meuse jusques a Wielinguen. Paskaart van de Kuſten van ZEELAND, beginnende van de Maas tot aan de Wielingen, alles op het nieuws overſien en merkelyk verbetert. Von der Rechten zur Linken.

47. Flandres, de Wielingues, jusques aux Caps de Calais, & de Douvres. Nieuwe Paskaart, beualtende in ſich de Kuſt van VLAENDEREN, van de *Wielingen* tot de *Hoofden*. Waer in ook te ſien is syn Diepte en Ondiepte, als mede hoe haert land uitter zee vertoont. Alles op het nieuws overſien en verbetert. Ordentlich.

IV.

IV.

Von dem Canal bey Engelland.

48. La Generale, de la Manche, entre Engleterre & la France. Nieuwe wassende Graade Passkaart van t' *Canaal* tuschen *Engelandt* en *Vrankryk*. Nieuwelyk op gestelt door *Nicolaus* de *Vries*. Ordentl.

49. La Manche de Calais jusques au Cap de la Hogue, aussi de Douvre a Portland. Nieuwe Zeekaart van t' eerste Gedeelte van t' CANAL tuschen *Engeland* en *Vrankryk*, op gestelt door *Gerard* van *Keulen*. Von der Linken zur Rechten. Sie hat auch einen französischen, englischen, spanischen und italiänischen Titel, noch darunter gestochen.

50. La Manche, du Cap de la Hogue jusques a Oueſſant, & de Portland jusques a Lezard. Nieuwe Zeekaart van 't tweede Gedeelte van t' CANAL tuschen *Engeland* en *Vrankryk*, opgestelt door *Ger. van Keulen*. Von der Linken zur Rechten. Sie hat abermals noch einen französischen, englischen, spanischen u. italiänischen Titel.

51. La Manche, ou Canal, depouis Falmouth, jusques aux Sorlingues comme aussi de Portbimel jusques a Oueſſant. Nieuwe Zeekaart van t' derde Gedeelte van t' Canal tuschen Engeland en Vrankryk, opgestelt door *Ger. van Keulen*. Eben wie die vorigen, jedoch nur noch mit einem franz. und engl. Titel.

V. Von

V.

Von Engelland, Schottland und Irrland.

52. Le Canal Angleterre, Ecosse & Irlande. Paskaart van 't Canaal ENGELANDT, SCHOTLANDT en YRLAND, naaukeurig opgestelt en dienstig voor die achter Yrland omkomen. Von der Rechten zur Linken.

53. La Cote orientale d'Angleterre de Douvre jusques a Dunwich, comme aussi la Tamise ou Riv. de Londre. Nieuwe Paskaart van d'Oost Kust van ENGELANDT van *Dover* tot Dunwich, als mede de Teems off de Rivier van Londen, met alle hunne Diepte en Drooghte op het nieuws Oversien en van veel fouten verbetert. Von der Rechten zur Linken. Oben im Winkel zur Linken ist: Paskaartje van de Rivier van *Londen* van Gravesandt en 't N. Blokhous tot Londen.

54. La cote orientale d'ANGLETERRE de Oxfort des de la Teste de Flambourg, ou Flamborger Hoft. Paskaert van de Zee cussen van Engeland, van Orfordnes tot aen Flamborger Hooft. Von der Rechten zur Linken.

55. La cote orientale d'Angleterre & d'Ecosse, de la Teste de Flambourg, jusques a la Riviere d'Edenburg. Nieuwe Paskaert van de oost Kust van ENGELLAND en SCHOTLAND, beginnende van 't Flamburger Hooft tot aan de Rivier van Eedenborg

zynd,

zynd, naaukeurigh opgeſtelt en van veel Fouten verbeterd. Eben ſo.

56. La cote orientale d'Eſcoſſe, de la Riviere d' Edenburg jusques aux Isles des Orcades. Nieuwe Paskaert van de Oost Kust van SCHOTLANDT, beginnende van Barwyk tot aen de Orcades ylanden, zynde Naaukeurigh opgeſtelt en van veel fauten verbetert. Wieder ſo.

57. Les Isles des Orcades, entre la cote ſeptentrionale d'Escoſſe, & la cote meridionale de Hitland. Nieuwe Paskaart van de ORCADES Eylanden, door *C. I. Vooght*, Geom. Nochmals alſo.

58. La cote ſeptentrionale d'Ecoſſe, comme auſſi les Isles de Hitland & Fero. Paskaart van de Noorde kuſt van SCHOTLAND als mede de Eylanden van *Hitlandt* en *Fero*. Naaukeurig opgeſtelt en van veel fouten verbetert. Von oben herunter.

59. La Cote occidentale d'Ecoſſe, auſſi une Partie des Isles de Lewys de St. Pratius, jusques a Nary, encore l'Isle de Roda, ou Barre & l'Isle de St. Kilda. Paskaert van de Weſtkuſt van SCHOTLANT, als mede een gedeelte van de LEWYS Eylanden van *S. Patricius* tot Nary. Nog t' I. *Roda* oſte Barre en t' I. *S. Kilda*, met al ſyn diepten en droochten. Dusver naeukeurigt op geſtelt. Von oben herunter.

60. La cote ſeptentrionale d'Irlande & la cote occidentale d'Ecoſſe, auſſi Partie des Isles de Lewys. Paskaart van de Noortcuſt van YRLAND, als meede

de

de Westcust van SCHOTLAND en een gedeelte van de *Lewys* Eylanden, met al syn Diepten dusver nauwkeurig opgestelt en van veel Fauten verbetert. Von oben herunter.

61. La cote occidentale d'Irlande, de Klady jusques au Blasques. Paskaart van de Westkust van YRLANDT, beginnende van *Klady* tot aen de *Blasques*, met alle Zyn diepte en Drooghte. Dus ver naaukeurig opgestelt en van veel fouten verbetert. A. 1681. Von der Rechten zur Linken.

62. La cote meridionale d'Irlande, de Blasques jusques a la pointe de Waterfort. Nieuwe Paskaerte van de suyt syde van YRLANDT, beginnende van *Blasques* tot an de Hoeck van Waterfoort. Met al syn diepten en Drooghten. Naeukeurigh opgestelt en van veel fouten verbetert. Ordentlich.

63. La cote orientale d'Irlande, de la pointe de Waterfort jusques au Meyds ou filles, comme aussi la cote occidentale d'Angleterre, de S. David. jusques au Moul, ou Embouchure de Gallouay. Nieuwe Paskaert van de Oostkust van YRLAND, beginnende van de Hoeck van *Waterfoort* tot aen de *Meyds*, als mede de Westkust van ENGELAND van *S. David* tot *Moul* van Galloway, met al syn diepte en droghte. Dus veer naauwkeurigh opgestelt en noyt voor desen diergelyken in 't licht gebracht. Von der Linken zur Rechten.

64. Le Canal de Bristoc, ou la cote d'Angleterre, de Montsbay, jusques a la pointe de S. David.

Nieuwe

Nieuwe Paskaert van de verkeerde Canael of de Kust van ENGELAND, beginnende van *Montsbay* tot an S. David Hoeck, met al syn diepten en Drooghten. Dus ver Naeukeurigh opgestelt door Liefhebbers der Zee vaert. Ordentlich. Ueber dem Titel steht das Bildnis des Königs Carls II.

VI.

Von Frankreich, Biscayen und Gallicien.

65. La cote maritime d'Espagne, Irlande & l'Entrée du d'Estroit. Paskaert van CALES tot CADIX, als mede en gedeelte van Engelandt, zynde naaukeurig opgestelt en veel fouten verbetert door verschyde ervaern Steuer-lieden. Von der Rechten zur Linken.

66. La Generale du Golfo de France, Biscaye, & Gallice entre Oueſſant & le Cap Finisterre. Paskaart van de *Bocht* van VRANKRYCK, BISCAIEN en GALISSEN tusschen Heyssant en C. de Finisterre. Ordentlich.

67. Le Ras de Conqueſt & de Fontenay, comprenant la Cote occidentale de Bretagne. Nieuwe Paskaart van 't RAS van CONQVEST en FONTENY, behelsende de Westkust van Bretaigne met de by leggende Eylanden door *C. I. Vooght*, Geom. Von der Rechten zur Linken. Oben drüber ist: De Revier Boldaret en Pont Labbe Neffens d' Oost Pinmarkes.

68. La Cote de Bretagne des Penmarkes, jusques a l'Isle de Groa. Nieuwe Paskaart van en gedeelte

van BRETAGNE, beginnende van t' Eylandt GROA tot Aan de PENMARK door C. I. VOOGHT, Geometra. Auch mit einem franzöſiſchen Titel. Die Lage iſt ordentlich.

69. Bretagne de l'Isle de Groa jusques à l'entrée de la Riviere de Loire. Nieuwe Paskaart van de Zeekuſten van BRETAGNE, beginnende van t' Incoomen van de Rivier de *Loire* tot aan t' Eylandt de *Groa*. Door *C. I. Vooght*, Geom. Ordentlich.

70. Bretagne & bas Poictu de la Riviere de Loire jusques à Ollone. Nieuwe Paskaart van de Zeekuſten van BRETAGNE en POICTU, beginnende van *Ollone* tot de Rivier de *Loire*, door *C. I. Vooght*, Geometra. Von der Rechten zur Linken. Mit folgenden franzöſiſchen Titel: Carte marine des Coſtes de Bretagne & Poictu, depuis Ollone jusques à la Riviere de Loire.

71. Aunix & Saintogne commençant de Ollone jusques à la Riviere de Bourdeaux. Paskaart van de Zeekuſten van AUNIS en SAINTOGNE, beginnende van *Ollone* tot Aan de Rivier van *Bourdeaux*, nieuwelycks opgeſtelt door *C. I. Vooght*, Geom. Sie hat auch einen franz. Titel. Ordentlich.

72. La Garonne, ou Riviere de Bourdeaux. Paskaart van de GAROMNE of Rivier van BOURDEAUX. Oben drüber: P. du Caillau Plan de la ville de Bourdeaux. Von oben herunter.

73. France & Biſcaye, de la Riviere de Bourdeaux jusques à Bilbao. Paskaart van de Zeekuſten van VRANCKRYCK en BISCAIA beginnende van de Rivier

Rivier van *Bourdeaux* tot *Bilbao*. Nieuwelyks opgestelt door *C. I. Vooght*, Geometra. Auch mit einem französischen Titel. Oben im rechten Winkel: Bisaisse Kust tusschen Gattaria en C. de Machichaco. Von der Rechten zur Linken.

74. Biscaye & Asturie de Bilbao jusques à St. Lucar. Nieuwe Paskaart van de Zeekusten van BISCAIA en ASTURIEN tusschen *Bilbao* en *Lucara* door *C. I. Vooght*, Geometra. Sie hat auch einen französischen Titel. Von oben herunter.

75. Gallice de St. Lucar au C. de Coriano. Paskaart van de Zeekusten van GALISSEN tusschen *Luarca* en C. de *Coriano*, door *C. I. Vooght*. Von oben herunter. Man liest auch daselbst einen franz. Titel.

VII.

Von der Küste von Portugall, Algarbien und Andalusien.

76. La Generale de la Cote de Portugal du Cap Finisterre jusques au C. de S. Vincent. Wassende Graade Kaart van de Geheele Cust van POORTUGAAL, nieuwelyks opgestelt door *Gerard* van *Keulen*. Von der Rechten zur Linken. Es ist auch ein französcher, spanischer und italiänischer Titel daselbst.

77. Portugal du C. de Coriano, ou C. Finisterre jusques à Zurate. Paskaart van *Gallissien* en *Portugal* van C. de Finisterre tot aen Zurata met al zyn Diepte en Drooghte seer naaukeurig opgesoght. Von der Rechten zur Linken.

78. Portugal de Zurate jusques à 9. ou 10. lieues au Sud des Barlingues. Paskaart van eengedeelte van de Kust van PORTUGAL beginnende van Zurata tot 7. a 8. Myl besayde de *Barlenges* met al zyn Diepte en Drooghte dus ver naaukeurigh opgestelt. Von der Rechten zur Linken. Auf der Charte steht würklich nur 7=8. Meil. folglich ist wohl im französischen Register ein Druckfehler.

79. Portugal commençant à 4. ou 5. lieues, au Nord du C. Roxent, jusques au C. St. Vincent. Nieuwe Paskaart van de Kust van PORTUGAL, beginnende 3. a 4. Myl Benoorde C. *Roxent*, tot aen C. de *S. Vincente*, met al zyn Diepte en Drooghte. dus vernaaukeurigh opgesogt. Auf der Charte selbst stehen nur 3=4. Meilen, und im Registertitel 4=5. Meilen, welches falsch. Von der Rechten zur Linken.

80. Reino do Algarve & une Partie d'Andalouzie, du Cap S. Vincent jusques au Clif. Nieuwe Paskaart van de Kust van Reino do ALGARVE, als mede een gedeelte van de Kust van *Andaluzia*. Beginnende van C. de *S. Vincent* tot aen 't *Klif* met al syn Diepe en Drooghte dus vernaaukeurigh opgesoght. Von Mittag gegen Mitternacht.

81. La Baye de Cadix en Grand. Nieuwe Paskaart, waar in vertoont wert de Bay van CADIX in t' Groot. Sie hat auch noch folgenden französischen Titel: Nouvelle Carte ou l'on represente la Baye de Cadix, en grand Volume. Oben drüber steht: De Heer Direk Verburg Burger Capiteyn der Stat Amsterdam wert dese Kaart gedienstigh opgedragen door

Myn

Myn W. E. D. W. Dr. *Gerard* van *Ceulen*. Von Morgen gegen Abend.

VIII.

Von dem mittelländischen Meere.

82. La generale de la Mediterranée, demontrant toutes les Cotes maritimes de Grenade, de Grece, de Thracie, de Natolie, Sirie, Egipte, & Barbarie, avec toutes les Isles en dependante & situées entre deux. Nieuwe wassende Graade Paskaart van de geheele MIDDELANDSCHE ZEE, opgestelt door *Nicolaes* de *Vries*, Leermeester der Wiskonst die Geen voor de Zynen en kent als die gedrukt zyn. Auf der linken Seite unter dem Titel steht: Namen van d'Eylanden Hoecken en Havens gelegen in 't bovenste deel der middellandsche Zee. Es sind derselben 104. Auf der rechten Seite: Namen der Eylanden en voornaamste Hoecken en Havens gelegen in 't onderste deel der middellandsche Zee. Es sind derselben 120. Die Lage ist ordentlich.

83. La Carte demonstrant plusieurs Havres situez en la Meriterranée (Mediterranée) & Archipel. Haaven Kaart van eenige voornamste Havens leggende in de middellandsche zee en Archipelago. Es sind selbige der Hafen Tanger, Toulon, Eres, Bona, Trapano, St. Nicolao auf der J. Serigo, Serigo, St. Petro, Brundisi, Galipoli, Taranto, de Cara Busa, Canea, Zuda, Candia, Stantea, Spina longa, de Ausa, Trio, Paris, Nio, auf der J. Milo, Andrea, Nixia, Zira, Delis, Gero auf der J. Metelino, und Tripoli.

84. Eſpagne depuis le Clif, ou Colline, jusques à Velez, Malaga, comme auſſi la Cote de Barbarie, de Larache jusques à Belis, y etant demontrée l'entrée du Detroit. Nieuwe Paskaart van de Kuſt van Hiſpania van 't *Klif* tot aan *Velez Malaga* als mede de Kuſt van *Barbaria* van *Larache* tot *Belis*, met al zyn Diepte en Droogte, naaukeurigh opgeſtelt door *Liefhebbers* der *Zeevaert*. Von Morgen gegen Abend.

85. Grenade & Murcia, entre Velez Malaga, & le C. St. Martin, comme auſſi la Barbarie entre Penon & Velez & Cabo Ivy. Paskaart van de Zeekuſten van GRANADA en MURCIA tuſſchen *Velez Malaga* en C. *St. Martin*, als meede de BARBARISCHE ZEEKUSTEN tuſſchen *Penon* de *Veles* en C. *Ivy*. Seer naaukeurig opgeſtelt en van veel fouten verbeetert. Oben im linken Winkel befindet ſich die Boght van Almeria in 't groot; De Haven van Buzenia und die Reede achter de Zefarinos Eylanden. Ordentlich.

86. Barbarie du C. Ivy jusques à Bona, & la Cote de Catalogne de Peniſcola à Maſaro, comme auſſi les Isles de Ivica, Maiorca & Minorca. Paskaart voor een Gedeele der Kuſt van BARBARIA, van C. *Ivi*, tot *Bona*, En de Kuſt van *Catalonia* van Peniſcola, tot Mataro. Als mede de Eylanden, *Yvica*, *Maiorca* en *Minorca*. Oben im linken Winkel ſieht man die Bay van Argiera. Von Mitternacht gegen Mittag.

87. Valence, Catalogne, Languedocq, & Provence, entre le C. S. Martin & Cap Toulon, avec les Isles de Majorca & Minorca. Paskaart van de Zeekuſten

kusten van VALENCE, CATALONIEN, LANGUEDOOQ en PROVENCE, tusschen C. S. *Martin* en C. de *Toulon*, met de Eylanden *Yvica*, *Majorca* en *Minorca*. Von Abend gegen Morgen. Oben erblickt man die Bay van Marsilien, von Majorca und Port Mahon.

88. Provence & Italie, entre le C. Toulon & la pointe de Piombino, avec les Isles d'alentour, aussi Isle de Corsica. Nieuwe Paskaart van de Zeekusten van PROVENCE en ITALIAE tusschen Cabo de *Toulon*, en de Hoeck van Piombino met de byleggende Eylanden Mitsgaaders de Zeekusten van t' Eylandt CORSICA, zyn de naukeurig op gestelt en van veel fouten verbeetert.

89. L'Isle de Sardaigne avec la Cote opposée de Barbarie entre le Cap Fero & le Cap de Bona. Paskaart van de Zeekusten van 't Eyland SARDINIA, met de tegen over geleegene Zeekusten van BARBARIA, tusschen C. de *Ferro* en C. *Bona*. Von Morgen gegen Abend. Oben drüber steht: Paskaartje van de Eyland *Tabarca*.

90. L'Italie entre Piombino & le C. del Arme avec la Cote septentrionale de l'Isle de Sicile. Paskaart de Zeekusten van ITALIE tusschen *Piombino*, en C. dell *Arme*, met de Noordkust van 't Eyland SICILIA. Ordentlich.

91. L'Isle de Sicile, & l'Isle de Malte avec la Cote opposée de Barbarie entre le C. Bona & l'Isle Zerby. La derniere carte de la Mer mediterranée vient icy de rechef N. 103. Nieuwe Paskaart van

de Zeekuſten van 't Eyland SICILIA, en de tegen over Geleegende Kuſten van BARBARIA, tuſſchen C. Bona en I. Zerby. Ordentlich. Im Winkel zur Rechten unten ſieht: De Haven van Valette in Malta.

92. Sicile, Calabria, Grece & Morée, entre le C. Paſſaro, le Cap Longua & l' Isle Serigo. Paskaart van de Zeekuſten van CICILIA, CALABRIA, GRAETIA en MOREA, tuſſchen C. *Paſſaro*, C. *Lengua* en I. *Serigo*. Ordentlich. Im Winkel oben zur Linken iſt: Paskartje van de Haven van *Cephalonia*. Auf dem rechten Winkel: Paskaartje 't Eylandt *Zante* en een Gedeelte van de kuſte van *Morea*.

93. Le Golfo de Veniſe, ou Cote des deux Cotez, tant d' Italie, comme de Dalmatie & Grece. Paskaart van de Weder Zytſche Zeekuſten ſoo van ITALIA als DALMATIA en GRIECKEN. In de Golff van Venetien. Ordentlich. In dem linken Winkel unten iſt noch: Paskaartje van 't Eyland *Corfu* en de Tegen ove Cuſt van Graecia. Im rechten Winkel oben: Paskaartje van de Rivier de *Po*.

94. L'Archipel, en General & les Isles ſituées la autour, comme Candie, Serigo, & Rodes, entre le Golfo de Lepante, Conſtantinople & C. Sardoni en la Natolie. Paskaerte van ARCHIPEL en de Eylanden daer omtrent gelegen, als CANDIA, SERIGO en RODUS, tuſſchen Golfo de *Lepanto*, *Conſtantinopolen*, en C. *Serdeni* in Natolia. Ordentlich.

95. L'Archipel, les Isles d'Augure. ARCHIPELAGUSCHE Eylanden. Ordentlich.

96. L'Ar-

96. L'Archipel, les Isles d'Augure. Paskaart van de ARCHIPELAGUSCHE Eylanden, naaukeurig opgestelt. Ordentlich.

97. L'Archipel, les Isles d'Augure. ARCHIPELAGUSCHE Eylanden. Ordentlich. Oben fast im linken Winkel: 't Canaal tusschen J. TENEDOS en Natolia. Auf der rechten Seite: De Oost Kust van J. SCIO. Unten drunter: De Golff van SMYRNA in 't Groot.

98. Toute la Mer noire, comme aussi Paulus (besser Palus) Maeotides, commençant de Constantinople jusques à Azak. Nieuwe Paskaart van de Geheele SWARTE ZEE, beginnende van *Constantinopolen* tot *Azak* opgestelt door *G. v. Keulen.* Auf der linken Seite: Aan den doorlugtigsten Vorst PETER ALEXEOWITS, Czaar en Keyser der Russen. ꝛc. werde dese Kaart van myn gedienstig opgedragen. *Johannes van Keulen.* Eine prächtige und sehr grose Charte.

99. L'Archipel les Isles d'Augure. Archipelagusche Eylanden. Neben dem Titel: De Stadt en Haven van Rhodus. Ordentlich.

100. La Partie orientale de la mediterranée, comprenant la Coste de Caramanie, Isle de Cypre, Sorie & Egipte, jusques à Alexandrie. Paskaart van 't Oosterste deel van de MIDDELLANTSCHE Zee, vervattende de Zee-kusten van *Caramania*, *Cyprus*, *Soria* en *Aegiptia.* Von Osten gegen Westen.

101. Barbarie de Alexandrie, jusques au C. Rusato, aussi la plus grande partie de l. Candie. Nieu-

we Paskaart voor een gedeelte van de Zeekusten van BARBARIA, beginnende van C. *Rusato* tot *Alexandria*, als mede t' meeste gedeelte van t' Eylandt CANDIA, door *C. I. Vooght*, Geom.

102. Barbarie du C. Rusato, au C. Mesurata, comme aussi la Cote occidentale de Candie. Nieuwe Paskaart voor een Gedeelte van de Zeekusten van BARBARIA, beginnende van C. *Mesurata* tot C. Rusato als meede de Westkust van CANDIA, door *C. I. Vooght*, Geometra. Von oben herunter.

103. Barbarie du C. Mesurata jusques à Susa, ou I. de Zerby, aussi l' Isle de Malte. Nieuwe Paskaart voor een Gedeelte van BARBARIA, beginnende van *Susa* tot Caap *Mesurata*, als mede t' Eylandt MALTA, door *C. I. Vooght*, Geometra. Von oben herunter.

IX.

Von Maroceo, Zanhaga, Gualata, Arguin, Genehoa und Cambia, ingleichen von den Flämischen, oder Habichtsinseln, oder von den Canarischen und von den Inseln des grünen Vorgebürges.

104. La generale du Portugal, Barbarie & Genehoa, des Barlingues jusques au Cap Vert, comme aussi les Isles de Flandres, de Canarie & de Sel. Paskaart van de Custe van Portugal Barbaria en Genehoa, beginnende van t' Barlenges tot aan C. Verde, met al zyn Diepte en Drooghte dus ver naaukeurig opgesocht door ervaren Steuerlieten. Von Osten gegen Westen.

105. Ma-

105. Marocca de Larache jusques a S. Cantin. Paskaart van de Kust van Maroca, beginnende van Larache tot aan C. Cantin, met syn Diepte en Droogte dus ver naaukeurig opgestelt en verbetert. Von Osten gegen Westen. Oben in dem rechten Winkel: Nieuwe Afbelding van de Rivier Rio Rebata in 't Groot.

106. Marocco, & Zanhaga, du C. Cantin au C. Bajardo, comme aussi l' Isle de Sancerota, & l' Isle de Fortaventure. Nieuwe Paskaart van de Kust van Maroca en Zanhaga, beginnend van C. Cantin tot C. Bajador, waer in ook te sien is 't I. Lancerota en 't I. Forteventura, met al syn diepte en droogte, dus ver naeukeurig op gestelt van bekente Steuerlieden. Von Osten gegen Westen. Oben im rechten Winkel der Porto de Naos en de Porto de Cavallos aen de Zeekust van Lancerota.

107. Gualté en Arguin, du C. Bajador au C. Blanco. Paskaart van de Kuste van Gualate en Arguyn, beginnende van C. Bajador tot C. Blanco, seer naukeurigh opgestelt. Von Osten gegen Westen.

108. Genehoa & une partie de Cambie, du C. Blanco au C. Vert. Nieuwe Paskaart van de Kust van Genehoa als mede een gedeelte van Gambia, beginnende an C. Blanco tot C. Verde, met al syn diepten en de droogten dus ver naeukeurig op gestelt. Von Osten gegen Westen.

109. Les Isles Flamandes, ou Isles de Esforts. Nieuwe Paskaart van alle de Vlaemse Eylanden, met

met hunnen diepten en droogten, waer in ook te sien is hoe haer de kust vertoont uyret Zee, syn de noyt voor desen soo int Licht geweest. A. 1681. Ordentlich. Oben im linken Winkel steht noch: De Reede van Punte del Gada in 't Eylandt S. Michiel; de Zuydhoec vant Eylandt Fayal. Im rechten Winkel: De Reede voor de Stadt Angra in t' Eylandt Tercera.

110. Les Isles de Canaries. Nieuwe Paskaert van al de Canarische Eylande, met al hunne diepten en drooghte, dus ver Naeukeurig op gestelt. Von Osten gegen Westen. Oben im linken Winkel: De noord Oost hoec van Teneriffa en de Havens van Gerrachica en S. Crus. Und gleich darneben: Paskaert van de noord Oost hoeck van groot Canarien.

111. Les Isles de Sel, ou Isles de Cap Vert. Nieuwe Paskaart van de Zoute Eylanden, met al syn Opdoningen, Bayen, Rivieren droogten. Sus ver naukeurig opgestelt. Ordentlich.

X.

Von America.

112. La Mer d'Espagne commençant de la Manche d'Angleterre jusques aux Isles, les Caribisques. Paskaert waer in de Graden der Breedden over weder Zyden van de middellyn wassende soo vergroten, dat die geproportioneert syn tegen hunne nevenstaende graden der lengde. vertonende behalven Europaes Zuydelyckste een gedeelte, van de kusten van Africa en America in 't Octroy by de HMH. Staten Gen. der vereenichde Nederl. verleent aende Gen^le Westindische Comp.

Comp. Von Westen gegen Osten. Eine überaus merkwürdige, künstliche und accurate Charte.

113. Les Isles Caribisques. Paskaart van de Caribes S. Juan de Porto Rico de oosthoec van Espagniola als mede de vaste kust van nueva Andalusia met de Eylanden daer omtrent ghelegen, nieulycks uyt gegeven en van veel fouten verbetert.

114. La Generale de l'Amerique, avec toutes les Isles en dependantes. Paskaart van Westindien behelsende soo desselffs vaste kusten als d'onder bekoeerende Eylanden aan de Noord-Oceaan, door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten.

115. Le grand Banc de Terre Neuve. Paskaart van de Grand Banq by Terre neuff met alle syn Diepten op Vaademen, door C. J. Voogt, Geometra. Von Westen gegen Osten.

116. La nouvelle France, le nouveau Canada & l'Arcadie, du Cap de Sables jusques a l'Embouchure du Detroit de David. Paskaart van de Zee kusten van Terra nova met de bylegeende Zeekusten van Francia nova, Canada en Accadie van C. de Sables tot de Mond van de Straat Davids, door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich gestellt.

117. La nouvelle Angleterre, entre la pointe des Etats, jusques au Cap de Sable. Paskaart van de Zeekusten in de Boght van Niew Engeland tusschen de Staaten hoec en C. de Sable, door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich.

118. La

118. La nouvelle Angleterre, autrement nommée la nouvelle Jork entre la pointe de Rinselaar & la pointe des Etats. Paskaart van de Zeekusten van Niew Niederland, anders genannt Niew York tusschen Renselaars Hoeck en de Staaten Hoeck door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich. Oben drüber: De Noord Rivier anders R. Manhattans off Hudsons Rivier genannt in t' Groodt; Ingleichen: de Versche Rivier in t' Groodt.

119. Virginia entre C. Henry & la terre haute de la pointe de Renselaar. Paskaart van de Zeekusten van Virginia tusschen C. Henry en t' Hooge Land van Renselaars Hoeck, door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten.

120. La Caroline entre le C. Canaveral & C. Henry. Paskaart van de Kust van Carolina tusschen C. de Canaveral en C. Henry door C. J. Vooght Geometra. Von Westen gegen Osten. Oben im rechten Winkel: De Kust van Carolina tusschen Riviers Mond en C. de S. Romano in t' Groodt.

121. Les Isles de Barmida, autrement nommée les Isles de Sommer. Paskaart van J. La Barmuda, anders Sommer Jlands in t' Groot, door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich.

122. La Coté Nord Est de Cuba & la Coste orientale de la Floride, comprenant le Canal de Bahama, avec les Isles de Bahama. Paskaart van de Noord Oost Kust van Cuba en d' Oost Kust van Florida vervaatende de Canal van Bahama met de Bahaamse

se Eylanden, door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten.

123. Le Golfe de la Floride avec le Canal, entre la Floride & Cuba. Paskaart van de Boght van Florida met de Canal tusschen Florida en Cuba, door C. J. Vooght Geom. Von Osten gegen Westen. Oben im linken Winkel ist noch: Bahia de Matancas in t' Groodt. Hernach darneben: Havana in t' Groodt. Und endlich im rechten Winkel: Baja Honde in t' Groodt.

124. Le Golfe de Mexico. Paskaart van de Golff van Mexico door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten.

125. Le Golfe de Guajanos, avec le Canal entre Jucatan & l'Isle de Cuba. Paskaart van de Golff de Guanajos met 't Canaal tusschen Yucatan en J. Cuba, door C. J. Vooght Geom. Von Norden gegen Süden.

126. La Coté meridionale de l'Isle de Cuba & de toute la Jamaica & autres places d'alentour. Paskaart van de Zuyd kust van Cuba en van Geheel Yamaica en ander bygeleegen plaatsen door C. J. Vooght, Geometra. Ordentlich. Oben im rechten Winkel: Baya Oristan in Yamaica, und Baya yamaica in t' Groodt.

127. Cartagena, Tierra firma, Costa Riga & les Honduras entre Rio grande de S. Marthe & C. Gracias Dios. Paskaart van de Zeekusten van Carthagena, Tierra firma Kosta Rios ende Honduras

ras tusschen Rio grande de S. Marthe en Cabo de Gratias Dios, door C. J. Vooght, Geom. Von Norden gegen Süden. Oben im linken Winkel: De Haaven van Carthagena in t' Groodt, und im rechten Winkel: De Havennen van Nombre de Dios en Porto Bello in t' Groodt.

128. La Coté septentrionale d'Espagnola, avec les Isles au Nord. Paskaart van de Noord Kust van Espaniola met d'Eylanden daar Benoorden, door C. J. Vooght, Geom. Von Norden gegen Süden. Oben in der Mitte: t' Eyland Turtuga, und Porto de Gaanives in t' Groodt.

129. La Coté meridionale d'Espagnola, avec la Coté maritime de nuevo Reine de Granada. Paskaart van de Zuyd Kust van Espaniola met de Zee Kust van Nuevo Reyne de Granada door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich. Unten an dem rechten Winkel: Baya de Tiburaon in t' Groodt.

130. Venezuela avec les Isles d'Alentour y compris Isle Quiracao. Paskaart van de Zee Kusten van Venecuela met de byleggende Eylanden, door C. J. Vooght Geom. Oben in der Mitte: De Reede van Tortuga; t' Eyland Quiracao in t' Groodt. Von Norden gegen Süden.

131. L'Isle S. Juan de Porto Rico avec les Isles situées à l'Est. Paskaart van t' Eyland van S. Juan de Porto Rico met d'Eylanden daar Beoosten, door C. J. Vooght, Geom. Ordentlich. Oben im rechten Winkel: De Haaven van J. S. Martin, und de Haaven van Porto Rico in t' Groodt.

132. Les

132. Les Caraibes entre l'Isle de Barbade & l'Isle S. Martin. Paskaart van de Caribes tusschen I. Barbados, en I. S. Martin, door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten. Oben im linken Winkel: De Westkust van Guadalupa, de Santos, und Rondom Bay van S. Luzia in t' Groodt.

133. La Riviere d'Ornoque, le Golfo de Paria avec les Isles de la Trinité, Tabago, Granade, Granadillos & Bequia. Paskaart van Rio Oronoque, Golfo de Paria met d' Eylanden Trinidad, Tabago, Granada, Granadillos, en Bequia door C. J. Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten. Oben im rechten Winkel: t' Eyland Tabago in t' Groodt.

134. Guiana, entre la Riviere Cupanama & la R. Oronoque. Paskaart van de Kust van Guiana tusschen R. Cupanama en R. Oronoque synde de diepten van dese Rivieren in vaademen maar de diepten van R. Barbice, R. Demerary, R. Esequeba en R. Poumaron in voeten, door C. J. Vooght. Geom. Von Norden gegen Süden.

135. La Riviere Commevini, Suriname & Campunama. Paskaart de Riviere Commewini, Suriname en Cupanama, door C. J. Vooght, Geom. Eben so.

136. Guiana, entre Cabo Nord & la Riviere Amano. Paskaart van de Zeekusten van Guiana tusschen Cabo Noord en Rio Amano, door C. J.

Vooght, Geom. Von Westen gegen Osten. Oben im linken Winkel: 't Fort van Caiana by de Inweenders genaemt Sobarbiob, und darneben: I. Cayana in 't Groodt.

XI.

Von der Küste von Brasilien.

137. La Generale de Guinea & du Brezil, du Cap Vert, jusques au Cap de bonne Esperance, de la Riviere des Amazones jusques à la Riviere de Plata. Paskaart van de Zee Kusten van GUINEA en Brasilia van Cabo de Verde tot C. de bona Esperanca, en van R. de Amazones tot Rio de la Plata, alles op wassende graaden gestelt. Ordentlich. Eine merkwürdige Charte.

138. Brezil entre Capo Nord & Cabo de Cuma. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Cabo Noord en Cabo de Cuma door *C. I. Vooght*, Geometra. Von Norden gegen Süden.

139. Brezil entre cabo de Cuba & Bahia Baxa. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Cabo de Cuma en Bahia Baxa, door *C. I. Vooght*, Geom. Eben so.

140. Brezil entre Bahia Baxa & Punto de Lucena. Pask. van de Zee Kusten van BRAXILIA tusschen Bahia Baxa en Punto de Lucena, door *C. I. Vooght*, Geom. Eben so. Im rechten Winkel oben ist

ist noch zu sehen: De Kusten van BRAXILIA tusschen Rio Grando en Punto de Lucena in 't Groodt.

141. Brezil entre Punto de Lucena & Cabo S. Augustino. Pask. van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Punto de Lucena en Cabo S. Augustino, door *C. I. Vooght*, Geom. Von Westen gegen Osten.

142. Brezil entre Cabo S. Augustino & Rio Coroipo. Pask. van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Cabo S. Agostino en Rio Coroipo, door *C. I. Vooght*, Geom. Von Westen gegen Osten.

143. Brezil entre Rio Coroipo & Rio Ponica. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Rio Coroipo en Rio Ponica, door *C. I. Vooght*, Geom. Ordentlich.

144. Brezil entre Rio Ponica & Rio das Contas. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Rio Ponica en Rio das Contas, door *C. I. Vooght*, Geom. Von Westen gegen Osten.

145. Brezil entre Rio das Contas & Cabo S. Thoma. Paskaart van de Zeekusten van Brazilia tusschen Rio das Contas en Cabo S. Thome, door *C. I. Vooght*, Geom. Von Westen gegen Osten.

146. Brezil entre Cabo S. Thomas & l'Isle S. Catharine. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen Cabo S. Thome en I. S. Catharina, door *C. I. Vooght*, Geom. Ordentlich.

147. Brezil entre I. S. Catharine & le C. S. Anthonio. Paskaart van de Zeekusten van BRAZILIA tusschen I. S. Catharina en C. S. Anthonio, door *C. I. Vooght*, Geom. Ordentlich.

148. La Mer du Sud & une partie de Brezil, des Isles des Larrons, jusques à Rio de la Plate. Pask. van de ZUYDZEE en eengedeelte van BRASIL van Ilhas de Ladronos tot R. de la Plata. Ordentlich. Eine künstliche und merkwürdige Charte.

XII.

Von der Küste von Guinea.

149. Le Generale de Guinée, du Cap Verd jusques au Cap de bonne Esperance. Nieuwe Paskaart van de Zeekusten van GUINEA van Cabo Verde tot Cabo de bona Esperanca. 1696. Von Osten gegen Westen.

150. La Riviere de Gambia du Cab Vert jusques à la Riviere Serra Liones. Paskaart van Rio Gambia van C. Verde tot Rio de Serraliones. Von Osten gegen Westen.

151. La Coté de Greyn & Adaous Qua Quaas entre Serra Liones & de tres Puntas. Paskaart van de GRYEN cust en Adaows Qua Quaas tusschen de Serraliones en C. de tres Puntas. Ordentlich.

152. La Coté d'Or de Guinée du C. de tres Puntas jusques à Acara dans la quelle est demontre toutes

les

les Provinces interieures, & qu'elle marchandiſes, l'on y Negocie, comme auſſi les Moeurs & manieres des habitants. Paskart van de GOUDCUST in GUINEA van C. tres Puntas tot Acara, daer mede in verthoont werd alle binnens Lands Proventien, wat alsaer voor Coopmanſchappen verhandelt werd. als mede de zeden en manieren der Innwoonders. Alles by de Swarten vant land naeukeurigh onderſogt. Ordentlich.

153. Le Golfe de Benin, Tary, Andrea, & Rio de Lagos, de Acara au C. Formoſa. Paskaart van de Bocht van BENIN, Tary, Ardra en Rio de Lagos, van Acra tot C. Formoſa. Ordentlich.

154. Le Golfe de Gabon entre le C. Formoſa & le C. de Lopogons ſalves, auſſi les Isles comme Fernando, ou Po. I. le Prince & I. de S. Thomas. Pas caarte van de Bocht van GABON tuſſchen C. Formoſa en C. de Lopo Gonſalves. Von Oſten gegen Weſten.

155. Loango Angoy, comme auſſi une partie d'Angelo, du C. de Lopo Gonſalves jusques à la R. de Zaire, ou Congo. Pascaerte van de Cuſten van LOANGO, ANGOY, als mede een gedeelte van Angola van C. de Lopo Gonçalvas, tot aen R. de Zaire. Von Oſten gegen Weſten.

156. Angola, de la R. de Zaire, ou Congo, jusques au C. Negro. Pascaert van de Cuſten van ANGOLA, van Rio de Zaire tot C. Negro. Alles

op zyn ware coers en verheyt gelegt. Von Osten gegen Westen.

157. Caffres, entre C. Negro & Cabo de bonne Esperance. Pascaert van de Costa de CAFFRES, tusschen Cabo Negro en Cabo de bona Esperanca. Von Osten gegen Westen. Oben im linken Winkel: Aldus verthoont Agoa de SALDANHA.

XIII.

Von Ostindien.

158. La Generale des Indes Orientales, de Cabo de bonne Esperence, & toutes les Indes Orientales. Nieuwe Pascaert van OOST INDIEN verthoonende hen van C. de bona Esperanca tot aen het Landt van Eso gelegt op wassende Graeden en van veel fouten verbetert. Ordentlich. Eine vortrefliche Charte.

159. L'Isle de Ceylon, cy devant nommée Taprobana, par les habitants nommée Lan Kaun. Pascaert van 't Eylandt CEYLON voor desen TAPROBANA, by de Inwoonders genaemt *Lan Kaun*. Von Westen gegen Osten.

160. La Coté Nord Est d'Asie demontrant toute la Coté maritime de Tartarie, du Japon, jusques à la nouvelle Zemble. Pascaarte van de Noord Oost Cust van Asia verthoonende in sich alle de Zee custen van Tartarien, van *Japan*, tot *nova Zembla* alles op wassende graaden geleght. Ordentlich.

Dieses

Dieses ist demnach das Verzeichniß aller in diesem Atlasse sich befindlichen Charten. Auf 89. Stücken ist nicht angegeben, wer davon Verfertiger ist. Verbessert hat selbige Jan van Loon, als: No. 1. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 15. 18. 20. 21. 22. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 38. 40. 43. 44. 45. 46. 47. 52. 53. 54. 55. 56. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 72. 77. 78. 79. 80. 83. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 99. 100. 105. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 137. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. Gerhard van Keulen hat 8. Stücke geliefert, als: No. 7. 42. 94. 50. 51. 76. 81. 98. Von erfahrnen Steuerleuten kommen 6. Stücke her: No. 6. 41. 64. 84. 104. 106. Von Nic. Vischern nur eine, No. 4. Von Ludwig Vlasbom eine, No. 2. Von Claes Jan, oder Nicolaus Johann Vooght, 51. nehmlich: No. 5. 16. 17. 23. 37. 39. 57. 67. 68. 69. 70. 71. 73. 74. 75. 101. 102. 103. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. Und 4. Stücke von Nic. Vries, No. 3. 19. 48. 82. Sie sind alle vortreflich gestochen. Nur zwey mal, No. 3. und 5. ist der Kupferstecher de Winter und P. Pickart angegeben. Nur zwey mal habe ich die Jahrzahl bemerkt, wenn die Charte verfertiget worden ist, nehmlich No. 109. im Jahre 1681. und No. 149. im Jahre 1696. welches ich gerne öfters, am liebsten bey allen, gelesen hätte. Es ist aber bey den Landcharten so gewöhnlich, daß

man keine Jahrzahl darauf findet, damit sie immer neu heisen können. Auser dem hätte ich noch gerne gesehen, wenn uns Herr Keulen berichtet hätte, wo die Herren Verfertiger ihren ersten Mittagscirkel angenommen hätten, da diese Charten nicht von einem Manne herkommen. **Dankert** hat selbigen über den Berg Pico auf der Insel Teneriffa gezogen, welchem sonst die Holländer folgten, und **Sanson** durch die Insel Ferro, welchen ehemals die Franzosen angenommen haben. Immittelst ist dieser Atlas, nach dem Urtheile der Kenner, einer von den **allerbesten**, der nicht nur vorzüglich den Seefahrern, sondern auch den Erdbeschreibern, wegen seiner genauen Richtigkeit und Vollständigkeit, höchst nützlich ist. Es sind rechte Meisterstücke mit darunter, davon öfters eines, wegen seiner mühsamen, accuraten und netten Zeichnung, seinen Ducaten werth ist. Das Pappier darzu ist fein, 1. Dreßdner Elle und 2. Zoll breit, und fast 1. Elle hoch. Vortrefliche Nebenfiguren, die meistentheils unterrichtend sind, dienen den netten Charten zur Zierde. Der Band ist vom Leder, holländisch und schön. Liebhabern steht dieser rahre und prächtige, jedoch nicht illuminirte, Atlas um einen billigen Preiß zu Diensten, welchen man bey mir erfahren kan.

II.

Kurzes Lehrbuch der Historie und Geographie,

zum nützlichen Gebrauch niederer Schulen
für die allererſten Anfänger
auf die leichteſte Art entworfen
von
G. F. S. der L. S. R.

Nürnberg, 1775. in 8. von 11. Bogen.

Der Herr Verfaſſer dieſes Lehrbuchs iſt Herr Georg Friedrich Sebaldt, Rector der lateiniſchen Schule zu Lauf, einem Städtgen in dem Gebiethe der Reichsſtadt Nürnberg. Er hat dieſe Abriſſe der Hiſtorie und Geographie, und zwar jeden beſonders ſchon 1772. zum Gebrauche ſeiner ihm anvertrauten Schüler durch den Druck bekannt gemacht. Nachdem nun beyde vergriffen waren, ſo hat er ſich genöthiget geſehen, ſelbige vom neuen wieder drucken zu laſſen. Einige gütige Gönner haben durch ihren milden Beytrag den Druck alſo erleichtert, daß der Herr V. ſeinen armen Schülern dieſes Buch nicht nur umſonſt,

sondern auch andern Liebhabern um einen sehr billigen Preiß überlassen kan. Er sagt seinen ungenannten Gönnern billig den gebührenden Dank. Wir rühmen diese edelmüthige Freygebigkeit ebenfalls, und preisen selbige andern zur Nachfolge an. Wie viele arme Kinder, die öfters die besten Köpfe haben, werden nicht von dem Studiren zurücke gehalten, weil sie sich die nothwendigsten Bücher nicht anschaffen, oder den nothdürftigen Unterhalt nicht erschwinden können, da sie doch recht nützliche Glieder des gemeinen Wesens werden könnten. Andere hingegen, deren Aeltern GOtt mit hinlänglichen Mitteln gesegnet, haben öfters weder die nöthigen Gaben, oder sie wenden selbige nicht gebührend an. Und dennoch sollen und müssen sie studiren. Diese solte man zurücke weisen, und den Armen solte man mit hülfreicher Hand beystehen. Heyl allen ruhmwürdigen Gönnern, die durch ihre Wohlthaten manchem armen, aber tüchtigen Musensohne beförderlich gewesen, und noch seyn werden, daß sie etwas rechtschaffenes gelernet haben, und noch lernen werden. GOtt sey dafür ihr Schild und Lohn! Jedoch auch Heyl allen Lehrern, welche die Wohlfahrt ihrer Schüler durch guten Unterricht befördern. Diese Absicht hat also der Herr V. gehabt. Die Historie und Geographie wird billig mit einander verbunden. Dessen Unterricht zu der Historie und Geographie ist in Frag und Antwort abgefaßt, welche Lehrart vor die ersten Anfänger nicht ungeschickt ist. Warum hätte sonst D. Luther seinen Catechismum also eingerichtet, wenn er nicht gewußt hätte, daß selbige vor die zarte Jugend bequehm und nützlich wäre? Nur muß ein geschickter Lehrer seine anvertraute Jugend nicht mit blosem Auswendiglernen nach der Larve martern, sondern

dern jede Frage und Antwort gehörig zergliedern, alles faßlich machen, und was noch fehlt, durch seinen mündlichen Vortrag noch hinzusetzen, welches freylich bey diesen beyden Grundrissen höchst nöthig ist. Denn sonst wäre besonders die Geographie viel zu mager und trocken abgefaßt. Es kommt uns beynahe vor, als wenn deswegen der in unserm Büchers. 3. B. 5. St. p. 378. angeführte Herr Haas, in seiner Anleit. zu einer angenehmen geograph. Lehrart, unsern Herrn V. unter diejenigen meisten Lehrer in Teutschland mit gerechnet habe, welchem eine angenehme Lehrart fehle. Es ist selbige freylich fast nur ein bloses Verzeichniß der Nahmen von den Staaten, Provinzen und Hauptstädten. Der Herr V. wird vermuthlich das Annehmliche und Nützliche bey seinem Vortrage noch hinzu zu setzen sich bemühen, und eben dieses von andern Lehrern vermuthen.

Dessen Abriß der Historie steht von p. 1-88. davon wir weiter nichts sagen, weil es hieher nicht gehört. Den Abriß der Geographie liest man von p. 89-167. Der ganze Abriß besteht aus XVI. Abschnitten, wobey er XVI. Homannische Landcharten zum Grunde gelegt hat. Der 1. Abschnitt erkläret, nach einer kurzen Einleitung von der Geographie überhaupt, die Charte von der Erdkugel. Der 2. A. die Landcharte von Europa. Der 3. A. von Teutschland, (a) welches theils nach den 6. Hauptflüssen, theils nach den 10. Kreisen betrachtet wird, hernach wird Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz noch mitgenommen. Der

(a) Da p. 97. Teutschland seinen Nahmen von Tuisco hat, warum schreibt man denn nicht Teutschland, sondern Deutschland? Es heist ja nicht Duisco.

Der 4. A. von den vereinigten Niederlanden. Der 5. A. von der ganzen Schweitz. Der 6. A. von Italien. Der 7. A. von Frankreich. Der 8 A. von Portugall und Spanien. Der 9. A. von Grosbrittannien. Der 10. A. von Scandinavien, oder Dänemark, Norwegen und Schweden. Der 11. A. von Rußland. Der 12. A. von Pohlen, Preussen und Curland. Der 13. A. von Ungarn und der Türkey. Der 14. A. von Asien. Der 15. A. von Africa. Der 16. A. von America. Bey einem jeden Lande werden erstlich die Grenzen, die Regierungsform und Abtheilung angegeben, hernach die abgetheilten Provinzen und derselben Haupt- und vornehmste Städte genennet, und endlich die Beschaffenheit des Landes, die Flüsse, Religion, und die besondern Producte kürzlich erzählt. Bey Durchlesung dieser Blätter sind uns einige Dinge anstößig vorgekommen. Bey den Republicken in Europa, p. 96. vermissen wir die Republick St. Marino. Hernach heist es eben daselbst, **Basel** wäre die Hauptstadt in der Schweitz, welches aber **Bern** ist. Bey den **Hauptstädten**, p. 96. der in Europa befindlichen Königreiche wird in Norwegen **Bergen**, und in Ungarn **Ofen** angegeben, da vielmehr in dem ersten es **Christiania**, und im letzten Reiche es **Presburg** heisen sollte, wie man sich nachhero, p. 148. besser besonnen hat. Bey den Oesterreichischen Ländern, p. 103. ist der österreichische Antheil an dem Herzogthume **Friaul** vergessen worden. Zu **Freyburg** im Brißgau soll, nach p. 104. die Regierung der vorderösterreichischen Länder seyn, welche aber schon seit 1751. zu **Costnitz** ist. **Plauen**, und nicht **Blauen**, wie es p. 110. steht, **Graitz** und **Gera** sind, nach des Hrn. V. Vorgeben, die vornehmsten Residenzen der Gra-

fen

fen von Reussen. Von den beyden letzten Städten ist es wahr: allein, von Plauen ist es nicht wahr. Denn es gehört selbige den Churf. zu Sachsen, und ist die Hauptstadt in dem Churfächsisch. Voigtlande. **Saalfeld** ist keine wichtige Stadt in dem Fürstenthume Altenburg, wie p. 110. gelehrt wird. Es liegt selbige in Thüringen, und gehört der Sachsencoburgsaalfeldischen Linie. Die Grafschaften **Oldenburg** und **Delmenhorst** werden p. 137. noch immer als Grafschaften, die dem Könige von Dänemark gehören, fortgeschleppt, ob selbige gleich schon 1773. an den Herzog von Holsteingottorp und Grosfürsten von Rußland **Paul Petrowitz** vertauscht, und hernach dem Bischoffe zu Lübeck abgetreten worden sind. Die Gewalt des Königs in Schweden scheint dem V. p. 137. zwar monarchisch zu seyn: allein, sie wäre durch die Reichsstände und durch den Senat ziemlich **eingeschränkt**. Vor 1772. war es also: Jetzt hingegen haben die Reichsräthe nichts mehr zu befehlen, sondern sie dürfen dem Könige nur noch **rathen**, mithin scheint die Gewalt des Königs nicht mehr, sondern sie ist wirklich **monarchisch**. Pohlen hat wohl das Haus Oesterreich, Rußland und Preussen niemals als vereinte **Hülfsmächte** angesehen, wie p. 142. steht. Denn was hat Oesterreich und Preussen selbigem bey den letzten Unruhen geholfen? Ansprüche haben sie wohl auf einige Districte daselbst gemacht, und selbige in Besitz genommen. Das heist wohl nicht helfen. Wo wächst denn der **ungarische Ausbruch**, als der beste Wein in Ungarn? p. 149. Vielleicht soll es **Oedenburgischer** Ausbruch heisen. **Philippopel**, eine Stadt in Romanien, p. 150. ist sonder Zweifel verhunzt: Es muß **Philippopoli** heisen. Diese und noch andere Feh-

ler

ler hat der Hr. V. bey seiner Verbesserung übersehen. Die Ordnung ist hier und da widernatürlich, und ein Register fehlt abermal. Es ist freylich eine mühsame, aber nützliche und nothwendige Arbeit bey einem geographischen Buche, es mag gros, oder klein seyn. Zum Nachschlagen werden Cellars, (besser und richtiger Cellarius) Hübners, Röhlers, Schatzens und Büschings Erdbeschreibungen empfohlen.

III.

M. Joh. Gottfr. Schenkens
Geographische Tabellen,
zum
Gebrauche der Anfänger.

Dreßden und Leipzig, 1774. in gr. 4. von 4. und einen halben Bogen.

Nachdem der Hr. V. Vermöge der erneuerten Churſächsischen Schulordnung vom Jahre 1773. verbunden war in seiner Classe zu Jüterbog die Geographie zu lehren; so sahe er sich theils wegen des Armuths seiner Kinder, theils wegen der darzu bestimmten kurzen Zeit, genöthiget, diese Tabellen für seine Schüler aufzusetzen. Er hat sich dabey dreyerley vorgesetzt: Erstlich daß diese Tabellen kurz und faßlich seyn sollten. Hernach sollen diese Grundlinien auch

für

für Studirende hinreichend seyn. Endlich sollten sie auch wohlfeil werden. Diese dreyfache Absicht hat auch der Herr V. glücklich erreicht. Die Grundanlage zu selbigen ist die Geographie des Herrn Hübners, welcher er in allen Abtheilungen durchaus gefolget ist, mithin ist Teutschland nicht nach seinen 10. Kreisen, sondern nach seinen 6. Hauptflüssen abgehandelt. Nach einer Einleitung in die Erdbeschreibung und von Europa überhaupt ist die ganze Geographie in XVII. Hauptstücken abgefaßt. Also handelt das 1. Hauptst. von Portugall, 2. von Spanien, 3. Frankreich, 4. Grosbrittannien, 5. den Niederlanden, 6. von der Schweitz, 7. Italien, 8. von Teutschland, in 7. besondern Tabellen, von der Donau, Rhein, Mayn, Weser, Ober- und Niederelbe, und von der Oder, 9. von Norden, oder Dänemark, Norwegen und Schweden, 10. von Pohlen, Preussen und Curland, 11. von Rußland und der Tartarey, 12. Ungarn und der Türkey, 13. von Griechenland, 14. Asien, 15. von Africa, 16. von America, und 17. von den unbekannten Ländern. Bey den sechs ersten Tabellen sind 1. der Nahme, 2. die Grenzen, 3. die Flüsse, 4. die Abtheilung eines jeden Reichs in seine Landschaften, wo jedesmal die vornehmsten Städte, nach Hübnerischer Ordnung, bemerkt werden, 5. die Geschichte, 6. Chronologie, 7. Genealogie, 8. Heraldic, 9. Numismatic, und 10. die vornehmsten Merkwürdigkeiten abgehandelt worden. Bey den übrigen hat sich der Herr V. etwas kürzer gefaßt, um Geübtern Gelegenheit zu geben, dergleichen bey den andern Ländern anzumerken. Wird sich ein Anfänger in diesen Tabellen wohl geübt haben, so empfiehlt er hernach selbigen Schatzens, Hübners, Büschings, Hagers und andere Werke der Geographie nachzulesen.

lesen. Wir können nicht läugnen, daß uns diese Tabellen vorzüglich wohl gefallen haben, ob wir gleich sonst mit der Hübnerischen Ordnung nicht zufrieden seyn können. Immittelst sind selbige billig zu loben, in so weit Hübners Geographie Lob verdienet. Ein Register hätte freylich noch hinzu kommen sollen. Die vorgesetzte Kürze will zu einer Entschuldigung nicht hinreichend seyn. Es ist Schade, daß der Herr Corrector hier und da einen Fehler stehen lassen, als: p. 16. l. 21. Carora vor Carera, p. 18. l. 7. Bronbrut vor Brondrut, p. 18. l. 28. Duenstein vor Dürnstein, p. 18. l. 37. Vieneburg vor Virneburg, p. 19. l. 3. an Statt nicht weit von der Stadt Hof, lies etliche Meilen von der Stadt Hof, p. 19. l. 13. Cronach, wo ein Goldbergwerk, setze hinzu: gewesen, p. 21. l. 34. Altranstädt 1706. Hier fehlt was: Vermuthlich, daß der König Carl XII. von Schweden mit dem König August II. von Pohlen einen Frieden geschlossen. Seitdem diese Tabellen gedruckt sind, so ist p. 35. l. 19. Friedr. Carl Joseph, Freyherr von Erthal, den 18. Jul. 1774. zum Churfürsten von Maynz erwählt worden, und der Pabst Clemens XIV. ist den 22. Sept. 1774. gestorben, und dagegen Johann Angelo Braschi den 15. Febr. 1775. erwählt worden unter dem Nahmen Pius VI.

IV.

Zusatz

zu der

Nachricht von dem Leben und der Schiffahrt des berühmten Christophorus Columbus.

In dem achten St. des II. Bandes meines Büchersaals, p. 567. habe ich einige Nachricht von dem Leben des berühmten Christophorus Columbus und von dessen Entdeckungen ertheilt. Es ist mir seitdem eine Stelle in der Biblioth. Lat. med. & inf. aetat. des Herrn J. A. Fabricius (a) bekannt worden, welche ich denjenigen zu gefallen hier einrücken will, welche dieses Buch nicht besitzen, und sich doch gerne um die Erfindung der neuen Welt bekümmern. Es heist selbige also: CHRISTOPHORI COLVMBI, Genuensis, ab A. 1492. suscepta nauigatio, qua duabus primum a rege Hispaniarum Ferdinando deinde XVII. liburnicis acceptis rem ab hominum memoria

(a) Vol. I. Hamb. 1734. 8. p. 1131.

moria maxima est orditus, viamque ad nouum orbem Europaeis aperuit, Latine descripta legitur in SIMONIS GRYNAEI nouo Orbe, Basileae, 1532. fol. p. 90. (b) Latine vertit ex hispanico Archangelus Madrignanus. Huius Columbi nomen in Abrahami Periffoli Iudaei itineribus Mundi A. 1536. expositis, ita scribitur p. 117.

כריסטופאלו קולומבו גינוביסי

Vitam Columbi prodidit ANTONIVS GALLVS: digno elogio prosecutus est VBERTVS FOLIETA in libro, quo claros Ligures (c) celebrauit. Iconem aere pulchre expressam dedit ISAACVS BVLLARTIVS Tomo II. Academiae Scientiarum, p. 265.

Bey dieser Gelegenheit bitte ich meine Leser ergebenst, in dem gedachten St. meines Bücherss. p. 567. Z. 13. einen eingeschlichenen Fehler zu verbessern. Die Insel Madera liegt nicht in Portugall, sondern in Africa, sie gehört aber Portugall.

(b) Dieser Simon Grynäus ist bekannt genug, desto unbekannter aber dessen nouus Orbis. Wollte Jemand, der dieses Buch in Händen hat, die Mühe über sich nehmen, und selbiges genau beschreiben, und mir die Beschreibung gütigst zuschicken, so würde er sich die Liebhaber der Geographie verbindlich machen. Im Falle aber er weder Zeit noch Lust darzu hat, so beliebe er mir das Buch zu schicken, ich verspreche solches in kurzer Zeit mit Dank wieder zurück zu senden. Alle hieher gehörige Bücher selbst zu besitzen ist eine fast unmögliche Sache.

(c) Tomo I. Thesauri italiae Graeuiani, p. 770.

V.

Grundriß der Erdbeschreibung für Anfänger.

Stargard, 1766. in 8. von 1. und einen halben Bogen.

Der Verfasser dieses Grundrisses ist ein Lehrer an der Realschule zu Stargard. Er handelt erstlich von Europa, und daselbst von Portugall, Spanien, Frankreich, Grosbrittannien, den Niederlanden, der Schweitz, Italien, Ungarn, der europäischen Türkey, Pohlen, Preussen, Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Teutschland, und im Anhange von Böhmen, Mähren und Schlesien. Hernach von Asien, und zwar von der asiatischen Türkey, von Persien, Ostindien, der grosen Tartarey, von China,

und im Anhange von dem gelobten Lande. Ferner von Africa, und zwar von der Barbarey, Aegypten, Nubien, Abyssinien, Aethiopien, von der Küste der Caffern, und von den daselbst befindlichen Inseln. Endlich von America, und zwar von Nordamerica und Südamerica, nebst den daselbst befindlichen Inseln, also, daß er ein jedes Land in seine Provinzen abtheilet, und die daselbst sich befindlichen Hauptstädte angiebt, die Grenzen bestimmt und die Regenten nennet, wobey er die Religion mit anmerkt.

Ein Paar kleine Schreib- und Druckfehler, allwo es p. 6. bey Unterwald, wo Stanz, und bey Uri wo Altorf, p. 7. Orbitello, und p. 15. Statt Herzogthum Fürstenthum Camin heisen muß, wird der Herr Verf. bey seinem mündlichen Vortrage leichtlich verbessern.

VI.

Neue Geographische Bücher und Landcharten auf das Jahr 1773.

Mich. Adansons Nachricht von seiner Reise nach Senegal und dem Innern des Landes, aus dem Französischen, herausgegeben von Hofrath D. Joh. Christ. Dan. Schreber. Leipz. 1773. gr. 8. von 224. Seiten, mit einer Landch. Diese Uebersetzung scheint die folgende zu übertreffen. Büsching in seinen wöchentl. Nachr. 1773. p. 244. Die Reisebeschreibung ist merkwürdig.

Eben dieselbe mit Anmerkungen von F. H. W. Martini. Brandenburg, 1773. in gr. 8. von 323. Seiten. Büsching in dem gleich vorher angeführten Orte.

Almanach historique de la *Pologne* actuelle, avec des cartes geographiques, où l'on voit le demembrement, que viennent d'y faire l'Empereur, l'Imperatrice de Russie & le Roy de Prusse. On y designe par des couleurs les positions de chacune des quatre puissances. Pour la Pologne le rouge; pour l'Empereur le Janne; pour la Russie le bleu; pour la Prusse le verd. pour le present année. Danzig, 1773. 12. min. Der Calender ist nur ein einziges Quartblatt, und an folgendes Büchlein angehängt: Exposition historique & succinte du demembrement de la Pologne - - en 1772. von 15. Seiten nebst 4. Chärtgen und einem Plane von Danzig. Das 1. Chärtgen stellt Pohlen nach seiner Vertheilung vor, das 2. Preussen, das 3. Ungarn, nebst demjenigen, was von Pohlen dazu gekommen ist, das 4. das europäische Rußland, nebst demjenigen, was von Grospohlen und Litthauen dazu geschlagen worden ist. Alles ist sehr unrichtig und fehlerhaft. Auch der Plan von der Stadt Danzig taugt nichts, wie Herr D. Büsching urtheilt in seinen wöchentl. Nachr. auf das Jahr 1773. Berlin, 1773. in 8. p. 74.

Atlas portatif pour servir à l'intelligence de l'histoire philosophique & politique des etablissemens & du commerce des Européens dans les deux Indes, 1773. 4. Dieser Atlas besteht aus 46. Charten in Quart, halben und ganzen Bögen. Es gehören selbige eigentlich zu den allgemeinen Reisen, darzu sie von dem Herrn Bellin gemacht worden sind. Man hat sie also gerne noch einmal brauchen wollen, und zu dem auf dem Titel genannten Werke besonders abdrucken lassen.

lassen. Büsching in seinen wöchentl. Nachr. 1773. p. 327.

Histoire de *Geneve* depuis son origine jusqu' à nos jours, par Mr. *Berenger*. VI. Tomes. 1773. 12.

Beschreibung derjenigen Wasserfluth, mit welcher die Hamburger Gegend 1771. heimgesuchet worden, nebst einer grosen Charte. Hamb. 1773. 8.

Vermischte Beyträge zur physicalischen Erdbeschreibung, 1. Band. 1. St. Brandenb. 1773. 8.

Nach dem jetzigen Staate eingerichtete, neu vermehrte Bildergeographie. Neue Auflage. Nürnberg, 1773. 8. mit Holzschnitten.

Supplement au voyage de Mr. de *Bougainville*, trad. de l'Anglois par Mr. *Freville*. Nouv. edit. Bern, 1773. in 8.

Joh. Er. le Bret, der Beredsamk. Lehrers bey dem Gymnasio illustr. zu Stuttgard ꝛc. Staatsgeschichte der Republick Venedig, von ihrem Ursprunge bis auf unsre Zeiten, in welcher zwar der Text des Herrn Abt l'Augier zum Grunde gelegt, seine Fehler aber verbessert, die Begebenheiten bestimmter und aus ächten Quellen vorgetragen, und nach einer richtigen Zeitordnung geordnet, zugleich neue Zusätze von dem Geiste der venetianischen Gesetze und weltlichen und kirchlichen Angelegenheiten, von der innern Staatsverfassung, ihren systematischen Veränderungen, und der

Entwickelung der aristocratischen Regierung von einem Jahrhunderte zum andern, beygefüget worden. Erster Theil, 1769. Des zweyten Theils erste Abtheilung, Leipzig und Riga, 1773. in gr. 4. Ein vortreffliches aber weitläuftiges Werk. Büschings Nachr. 1773. p. 295.

D. Ant. Friedr. Büschings neue Erdbeschreibung, vierdter Theil, welcher die vereinigten Niederlande, Helvetien, Schlesien und Glatz enthält. Vierdte verbesserte Aufl. Hamb. 1773. 8.

- - Geographie, traduite de l'Allemand, T. VII. Straßb. 1773. 8.

= = Magazin für die neue Historie und Geographie, 7ter Theil. Halle, 1773. 4.

= = Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern. Erster Jahrgang von 52. St. Berlin, 1773. 8.

Geographischer Calender auf das Jahr Christi 1773. St. Petersburg. Diesem ist eine Nachricht von den neuen Entdeckungen des englischen Schifs the Endeavour auf dessen Reise um den Erdboden in den Jahren 1769 = 1771. beygefügt, ingleichen eine Charte von der südlichen Halbkugel der Erde. Büschings Nachr. 1773. p. 222.

Des Herrn Abts Delaporte Reisen eines Franzosen,

zosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, 10ter Theil. Leipz. 1773. 8.

= = 11ter Theil, eben das. 1773. 8.

Joh. Christ. Dietzens Abhandlung von den Grenzen der cörperlichen Welt. Frankf. und Leipzig, 1773. 8.

C. Dorvillens Geschichte der verschiedenen Völker des Erdbodens, deren Gebräuche, Religionen ꝛc. nebst einer geographischen Beschreibung der Kayserthümer, Königreiche und freyen Staaten in allen vier Theilen der Welt. Aus dem Französischen. Hof, 1773. 8.

Vollständige Einleitung zur geographischen Wissenschaft nach der neuen und alten Zeit, nebst einer historischen Einleitung in die Kenntniß der Reiche und Staaten der Welt. Königsb. 1773. 8.

Kurze Erläuterung einer in Kupfer gestochenen Vorstellung des Erdbodens. 7te verbesserte Aufl. Berlin, 1773. 8.

Johann Jacob Ferbers Briefe aus Welschland über natürliche Merkwürdigkeiten dieses Landes, an den Herausgeber derselben, Ignatz, Edlen von Born, des heil. Röm. Reichs Rittern, K. K. Bergr. und Mitgl. der Königl. Schwed. Academie der Wissenschaften. Prag, 1773. gr. 8. von 407. Seiten. Diese vortrefliche Nachrichten gehören vorzüglich zur

physicalischen Geographie von Italien. Büschings Nachr. 1773. p. 329.

U. Freudenbergers Beschreibung des Münsterthals im Bißthume Basel, 1773. in 8. von 3. und einen halben Bog. Diese Beschreibung war schon 1758. zu Neuenstadt gedruckt. Jetzt ist nur ein neuer Titel darum geschlagen. Herr Fäsi hat selbige in seine Staats- und Erdbeschreibung der ganzen helvetischen Eydgenossenschaft, im 4ten Theil eingerückt, ohne zu melden von wem sie herkomme. Büschings Nachr. 1773. p. 247.

Kurze Geographie des russischen Reichs. Zweyte verbesserte Ausgabe. Reval, 1773. 8. von 2. Bogen. Ist aus der Büschingischen Erdbeschreibung entlehnt, und jetzt verbessert. Büschings Nachr. 1773. p. 341.

Geographische Generaltabellen aller Herzoglich sächsischen Länder, ernestinischer Linie, 3. und 4te Tabelle. Leipz. 1773. in Fol.

Grundriß der Stadt Altona und Prospect derselben, nebst einer kurzen Beschreibung der Geschichte dieser Stadt. Hamb. 1773.

M. Joh. Georg Hagers ausführliche Geographie. Vierdte, durchaus verbesserte und vermehrte Auflage, III. Theile. Chemnitz, 1773. 8.

Wilh. Hamiltons Beobachtungen über den Vesuv,

Vesuv, den Aetna und andere Vulcane, mit neuen Anmerkungen des Verfassers, aus dem Englischen. Berlin, 1773. 8. mit Kupf. Das Original davon ist zu London 1772. in 8. von 179. Seiten, unter folgender Ueberschrift gedruckt: Observations on mount Vesuvius, mount Etna and other Volcanos. Büschings Nachr. 1773. p. 106. 260. Die dabey befindliche Charte stellt Camagna felice vor.

Geographisches Handbuch, welches die Beschreibung aller Länder in der Welt, ihre Eigenschaften, Climata, den Character der Einwohner, ihre Hauptstädte, Natur- und Kunsterzeignisse enthält. Nebst einen vollständigen Bericht der Postcourse in sämtlichen K. K. Erbländern, wie auch in die vornehmsten Residenzstädte, Handlungsplätze und Seehäfen, nebst Passagier- Geld- Kaufmannswaaren- und Actentaxe. Wien, 1773. 8. Zwey Theile. Der erste Theil ist eine Uebersetzung von der Geographie Manuel des Abts Expilly. Büschings Nachr. 1773. p. 167.

Joh. Hoffmanns ganz neu eingerichtete Erdbeschreibung mit histor. und Geographischen Anmerkungen. Erster Theil Europam enthaltend. Wirzburg, 1773. gr. 8.

Joh. Hübners allgemeine Geographie aller vier Welttheile, durch und durch verbessert, vielfältig vermehrt, und bis auf gegenwärtige Zeiten fortgesetzt. 4. Theile. Dreßd. 1773. 8.

A voya-

A voyage from England to India, in the year 1754. and an historical narrative of the operations of the squadron and army in India, under the command of Vice-Admiral Watson and Colonel Clive in the years 1755. 1756. 1757. including a Correspondence between the Admiral and the Nabob Serajah Dowlah - - Also a journey from Persia to England, by an unusal route - - Illustrated with a chart, maps and other Copperplates. By *Edward Ives*, Esq. London, 1773. in gr. 4. von 506. Seiten. Ein prächtiges und den Erdbeschreibern nützliches Buch. Büschings Nachr. 1773. p. 313.

Alt und neu Grätz, verfertigt von Aqvilino Julio Käßar, reg. Chorherrn des Stifts Vorau und der Stadt Friedberg in Steyerm. Pfarrh. 2. Theile. Grätz, 1773. 4. Büschings Nachr. 1773. p. 232. Nur der erste Theil geht die Stadt an.

Nic. Ernst Kleemanns Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova durch die Butschiacktartarey über Cavschan, Bender, durch die Nogewtartarey in die Crimm, dann von Kaffa nach Constantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Triest und Wien, in den Jahren 1768. 69. 70. Nebst einem Anhange von den besondern Merkwürdigkeiten der Crimmischen Tartarey. Zweyte und vermehrte Aufl. mit vielen Kupf. Leipzig, 1773. 8. von 280. Seiten. Das erste mal kam es zu Wien 1771. heraus, aber unvollkommen, jetzo besser. Es ist brauchbar. Büschings Nachr. 1773. p. 289.

Geogra-

Geographisches, histor. physic. und moralisches Mancherley in verschiedenen Abhandlungen. Zweyter Theil. Leipz. 1773. 8.

Jos. Marschalls Reise durch Holland, Flandern, Teutschland, Dänemark, Schweden, Lappland, Rußland, die Ukraine, die Preusischen Staaten und Pohlen, in den Jahren 1768 = 1770. nebst genauen Anmerkungen über den gegenwärtigen Zustand dieser Länder. Aus dem Englischen. Danzig, 1773. 8.

Pomponii Melae de situ orbis Libri III. ex recensione Abrah. Gronouii in vsum scholarum editi. Lipſ. 1773. in 8. Ist schon recensirt im 9. St. des 2. B. p. 700.

J. Jac. Moser von der teutschen Kreisverfassung. Frankf. und Leipz. 1773. 4.

= = Von den kayserlichen Regierungsrechten und Pflichten. Zweyter Band. Frankf. 1773. 4.

= = Vermischte Nachrichten von Reichsritterschaftlichen Sachen. 1. 2. 3. St. Nürnb. 1773. 8.

Nachrichten von der americanischen Halbinsel Californien, von einem Priester der Gesellschaft Jesu, welcher 17. Jahre darinnen gelebet hat. Mannheim, 1773. 8. Ist schon recensirt im 2. Bande 9. St. p. 675.

Deſcri-

Deſcription de l'Arabie d'apres les Obſervations & recherches faites dans le pays même, par *Carſten Niebuhr*. Coppenhagen, 1773. 4. mit Kupfern und Landcharten.

D. Richard Pococks Beſchreibung des Morgenlandes und einiger angränzenden Länder. Zweyte Aufl. nach der engliſchen Grundſchrift genau durchgeſehen und verbeſſert von M. Joh. Er. Breyer, der Weltweißh. ord. Lehrer zu Erlang, und mit Anmerkungen erläutert von D. Joh. Chriſt. Dan. Schreber, der Botanic Prof. Erſter Theil, Erlang, 1771. Zweyter Theil, 1771. Dritter Theil, 1773. in gr. 4. Büſchings Nachr. 1773. p. 283.

Preuve & defenſe des Droits du Roi de Pruſſe ſur le Port & Peage de Viſtule, avec une *Carte geographique*, Berlin, 1773. gr. 4. von 4. und einen halben Bogen. S. auch Büſchings wöchentl. Nachr. 1773. im 6. St. p. 41.

Alphabetiſches Verzeichniß aller in dem Churfürſtenthume Sachſen und incorporirten Landen befindlichen Churfürſtl. Aemter, Städte, Schlöſſer, Dörfer und Vorwerke, auch Rittergüther und dazu gehörigen Flecken und Dörfer. Dreßden, 1773. in Fol. Iſt ſchon recenſirt im 9. St. des 2. Band. p. 715. und im 10. St. p. 779.

Grundriß der Erdbeſchreibung, als ein Anhang zu J. G. Eſſichs Einleitung in die Welthiſtorie, ausgefertigt

gefertigt von M Joh. Christian Volz, Prof. der Historie am Herzogl. Gymnasium zu Stuttgart. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Stuttgart, 1773. gr. 8. von 25. Bogen.

Voyages à l' Isle de France à l' Isle de Bourbon, au Cap de bonne Esperance &c. avec des observations sur la Nature & sur les hommes, par un Officier du Roy. II. Parties. Berne, 1773. 8.

G. W. Zopfs Muthmaßung über den Ursprung und das Alterthum der Stadt Alen in Schwaben und einem dortig gestandenen Lager der Römer. Nürnb. 1773. 8. mit Kupf.

Von den Landcharten zu einer andern Zeit.

Innhalt.

Innhalt.

I.) Johann van Keulen Seeatlas. p. 403.

II.) Georg Friedr. Sebaldts kurzes Lehrbuch der Historie und Geographie. 457.

III.) M. Joh. Gottfr. Schenkens geographische Tabellen zum Gebrauche der Anfänger. 462.

IV.) Zusatz zu der Nachricht von dem Leben und der Schiffahrt des berühmten Christophorus Columbus. 465.

V.) Grundriß der Erdbeschreibung für Anfänger. 467.

VI.) Neue geographische Bücher und Landcharten auf das Jahr 1773. 469.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes siebendes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1776.

I.

Von der

Reichsmatricul.

Die Reichsmatrickel ist eigentlich dasjenige Verzeichniß, welches im Nahmen des Kayſers und der Reichsstände verfertiget worden ist, darinnen die Nahmen der Reichs- und Kreisstände des h. R. Reichs teutscher Nation angegeben werden, und wie viel ein jeder derselben nach dem bestimmten Anschlage so wohl zu einem jeden einfachen Römermonathe, als sein Contingent, als auch zu Unterhaltung des Reichskammergerichts zu Wetzlar geben soll. Es zerfällt selbige gleichsam in zwey Abschnitte. Der erste, Lat. Matricula collectarum imperii vsualis, giebt den Reichsanschlag an Mannschaft, oder Gelde an. Der zweyte, Lat. Matricula sustentationum Cameralium vsualis, zeigt den Beytrag eines jeden Kreis-

und Reichsstandes an, welcher zu Erhaltung des Reichskammergerichts zu Wetzlar jährlich bezahlt wird. Man weiß nicht eigentlich, wenn und wo die erste Reichsmatrickel entworfen worden ist. Die älteste, so viel man weiß, ist zu den Zeiten des Kayfers Sigismunds 1431. gemacht worden. Hernach hat der Kayser Carl V. selbige, wegen verschiedenen Unrichtigkeiten, auf dem Reichstage zu Worms 1521. verbessern lassen. Und mit dieser hat man viele Jahre zufrieden seyn müssen. Ich selbst habe in dem zweyten Theile meiner 1773. zum vierdten male ans Licht gestellten Geographie in dem Vorberichte zu Teutschland §. XIII. p. 83. gemeldet, daß ich mich selbiger zu Bestimmung des Reichsanschlages meistentheils bedienet habe. Allein, ich habe auch eine neuere vom 3. Octob. Regenspurg, 1737. zu Rathe gezogen, welche allerdings richtiger und vollständiger ist, als die vorhergehende. Man findet selbige in dem recht nützlich abgefaßten neuen genealogischen Reichs- und Staatshandbuche, welches mit Hrn. D. Ludwig Gottfried Mogens Vorrede zu Frankfurt, 1767. 8. und hernach alle Jahre bis hieher verbessert gedruckt ist. Da ich nun bey genauer Uebersehung meiner Geographie finde, daß ich dann und wann den Reichsanschlag nach dieser neuen Matrickel nicht angeführt habe, so will ich selbige hier, zur Ergänzung meiner Geographie, ganz einrücken, welches meinen Lesern auch darum angenehm seyn wird, damit sie den ganzen Beytrag der sämmtlichen Reichsstände auf einmal übersehen können, welchen man in meiner Geographie nicht anders, als sehr zerstreuet finden kan.

I.) Matri-

I.)

Matricula collectarum imperii vsualis.

Oder:

Ausrechnung

eines einfachen Römermonaths, (*) und zwar nach der von nachfolgenden höchst und hohen Ständen zu unterschiedlichen Reichsverwilligungen geschehenen Zahlungen, wie solche zu Regenspurg den 3. Oct. 1737. öffentlich dictiret worden, als:

	Fl.	Kr.	Pf.
Churböhmen	1828.		
Oesterreich	4984.		
Burgund	914.		
Churrheinischer Kreis.			
Churmaynz	1828.		
wegen der Grafsch. Königstein	80.		
wegen Lahr und Reineck	19.		
Churtrier	806.	40.	
wegen der Abtey Pruymb	64.		
wegen Virneburg	15.		
Churcöln wegen des Erzstiftes	1201.	15.	u. 1. 3tel.
wegen der westphäl. Lande	626.	44.	u. 2. 3tel.
Churpfalz	1030.		
Pfalzneuburg	592.	6.	
wegen Bergen	284.		
wegen Jülich	639.	45.	

(*) Ein Römermonath heißt eine Anlage in dem h. r. Reiche, nach welcher dasjenige, was ein Reichsstand tragen muß, ausgerechnet wird. S. meine Geographie am angeführten Orte.

	Fl.	Kr.	Pf.
Balley Coblenz	6.		
Reineck	2.		
Aremberg	48.		
Summa	7242.	31.	

Bayrischer Kreis.

Churbayern ꝛc.	2044.		
Erzstift Salzburg	609.	20.	
Hochstift Passau	176.		
- Freysingen	103.	7.	
- Regenspurg	116.		
- Berchtolsgaden	60.		
- St. Emeran	32.		
- Niedermünster	10.		
- Obermünster	10.		
Pfalzfulzbach	91.		
Grafschaft Ortenburg	8.		
- Wolfstein	26.	40.	
Lobkowitz	38.		
Breiteneck	20.		
Stadt Regenspurg	150.		
Summa	3494.	7.	

Obersächsischer Kreis.

Chursachsen	2800.		
wegen Hennebergschleußingen	43.	53.	2.
wegen der Grafsch. Mannsfeld	90.		
Sachsengotha	158.	3.	2.
wegen Altenburg	237.	9.	3.
wegen Cranichfeld	8.		
wegen des halben Dorfs Mehlis	45.		3.
wegen des Amts Themar	13.	55.	2.
Sachsencoburg	50.	1.	3.
Sachseneisenach	150.	24.	3.

Branden-

	Fl.	Kr.	Pf.
Brandenburganspach wegen der Grafschaft Sayn	42.	58.	2.
Sachsenweymar	147.	26.	2. u. 2. 3tel.
wegen Henneberg	10.	16.	3. u. 1. 3tel.
Sachsenbildburghausen	55.	1.	2. u. 2. 3tel.
Sachsenmeinungen wegen Henneberg	52.	28.	1.
wegen Salzungen	19.	15.	
wegen Römhild	25.		
Sachsenbarby	20.		
Lohr und Klettenburg	56.		
Sachsenqverfurt	167.		
Sachsensaalfeld	40.		
Churbrandenburg	5841.	8.	
Vorpommern	219.	58.	
Anhalthoym wegen Holzapfel	15.		
wegen der Grafsch. Schaumburg	42.	40.	
Anhaltzerbst	56.		
Dessau, Bernburg und Cöthen	168.		
Schwarzburgsondershausen	100.		
Rudolstadt	100.		
Grafen von Reussen	88.		
Grafsch. Schönburg	40.		
Summa	10858.	27.	1. u. 2. 3tel.

Fränkische Kreis.

Nach dem num. rotundo von 4000. Fl.

Bamberg	437.		
Würzburg	850.		
Eichstätt	246.		
Teutschorden	124.		
Brandenburgculmbach	329.		
Onolzbach	836.		
Henneberg	43.	58.	2.

	Fl.	Kr.	Pf.
Schleußingen	52.	28.	1.
Sachsenmeinungen	13.	55.	2.
" Gotha wegen Themar	5.	17.	3.
" Hildburghausen wegen Behrungen		45.	
" Gotha wegen Mehlis	10.	17.	
Ilmenau	10.	17.	
Kaltennordheim	4.	6.	
Sachseneisenach wegen Fischberg	33.		
Hennebergrömhild	16.		
Schmalkalden	49.		
Schwarzenberg und Seinsheim	16.		
Löwensteinwerth. fürstl. Anschlag. wegen der Hälfte der Grafschaft Werth.	26.	30.	
Hohenlohe schillingsfürst	32.	55.	3.
" Bartenstein	11.	32.	u. 1. halben.
" Pfedelbach	11.	32.	u. 1. halben.
" Langenburg	36.	40.	
" Oeringen	51.	20.	
Castelkremlingen	9.		
" Rüdenhausen	9.		
Die Grafen zu Wertheim	26.	30.	
Rieneck	8.	54.	
Lohr	19.	6.	
Erbach	40.		
Limburgspeckfeld	16.	28.	3.
" Sondheim	21.	50.	1.
" Gaildorf	18.	41.	
Limburgische Avulsa	8.		
Schönborn auf Wiesentheid	4.		
Nürnberg (wogegen diese Stadt starke Einwendung macht)	828.		
Rothenburg	148.		
Windsheim	29.		
Schweinfurt	34.		
Weisenburg	34.		

	Fl.	Kr.	Pf.
Das Dorf Haußen	1.		
Summa	4003.		

Schwäbische Kreis.

(Hat niemals etwas zur allhiesigen Reichscasse, auser das Bisthum Augspurg und Probstey Ellwangen, erlegt, dahero dessen Simplum aus der gedruckten Matrickel genommen worden.)

Bischof zu Costanz	204.
= Augspurg	652.
Abtey Kempten	152.
Probstey Ellwangen	80.
Abtey Reichenau	40.
= Salmansweil	76.
Abt zu Weingarten	120.
= Weissenau	25.
= Petershausen	24.
Prämonstratenserkloster Schussenried	80.
Abt zu Roggenburg	64.
Probst zu Wettenhausen	24.
Abtey Ochsenhausen	100.
Abt zu Marchthal	44.
= Elchingen	88.
= Münchroth	15.
= Ursberg	40.
Abtey Gengenbach	12.
Abt zu Yrsin	56.
Aebtissin zu Lindau	7.
= zu Buchau am Federsee	48.
= zu Rothenmünster	28.
= Heppach	20.
Abtey Guttenzell	10.
Aebtissin zu Baind	12.
Balley Elsaß	60.

	Fl.	Kr.	Pf.
Würtemberg	2028.		
Badenburlach	302.		
Badenbaden	264.		
Fürst von Hohenzoll.	138.		
Churbayern wegen der Grafschaft Wiesensteig	24.		
Graf zu Oettingen	276.		
Fürstenberg ꝛc.	382.	II.	
Graf von Montfort	116.		
= Sulz	60.		
= Zimmern	60.		
= Tengen	12.		
Grafen von Königsegg wegen Königseggerberg	20.		
Wegen der Herrschaft Aulendorf	48.		
Erbtruchsessen zu Waldburg	288.		
Graf von Hohenembs	20.		
Herrschaft Brandeiß	36.		
Grafen von Fugger	108.		
Churbayern wegen Mindelheim	76.		
Grafen von Eberstein	16.		
Grafen zu Cronenberg	20.		
Graf von Echlingen	20.		
Herrsch. Justingen sive Freyberg	20.		
Hohenschwangau	20.		
Stadt Augspurg	400.		
- Ulm	375.		
- Eßlingen	90.		
- Reutlingen	188.		
- Nördlingen	150.		
- Schwäbisch Hall	180.		
- Ueberlingen	104.		
- Rothweil	280.		
- Heilbronn	104.		
- Schwäbisch Gemünd	176.		
- Memmingen	150.		
- Lindau	90.		
- Dünkelspiel	90.		

	Fl.	Kr.	Pf.
Stadt Biberach	65.	20.	
- Ravenspurg	196.		
- Kempten	52.		
- Weyl	60.		
- Kaufbeyern	53.	20.	
- Wangen	40.		
- Isny	20.		
- Pfullendorf	104.		
- Offenburg	120.		
- Leutkirchen	14.		
- Wimpfen	80.		
- Giengen	60.		
- Aalen	60.		
- Gengenbach	60.		
- Zell am Hammerspach	40.		
- Buchhorn	20.		
- Buchau am Federsee	8.		
- Bopfingen	24.		
Summa	9888.	51.	

Oberrheinische Kreis.

Hochstift Worms	76.		
- Speyer	228.		
- Straßburg	102.	40.	
- Basel	84.		
- Fulda	252.		
Johannittermeister	80.		
Pfalzzweybrücken	193.	20.	
Hessencassel	1182.	31.	
- Darmstadt	663.		
Salm	20.		
wegen Kirburg	20.	15.	
Nassauusingen	20.	33.	u. 1. 3tel.
wegen Idstein	82.	40.	
Saarbrücke	34.	33.	u. 1. 3tel.
wegen Ottweiler	27.	33.	u. 1. 3tel.
Weilburg	82.	40.	

Rhein-

	Fl.	Kr.	Pf.
Rheingrafen zu Grumbach	23.	15.	
= Dimmering	29.	30.	
= Dhaun	21.	30.	
Grafschaft Stollberg	21.	10.	
Hohenstein	13.	49.	
Stollb. Ortenburg	4.	55.	
= Gedern	5.	5.	
Waldeckische Lande	120.		
Hanaumünzenberg	230.		
Leiningenwesterburg	26.	40.	
= Grünstadt	26.	40.	
= Guntersblum	17.	42.	
= Heidesheim	12.	18.	
Solmshohensolms	72.		
= Braunfels	120.		
= Rödel und Assenheim	37.		
= Laubach	35.		
Wittgenstein zu Wittgenstein	16.	48.	
= Berleburg	11.	12.	
Isenburgbüdingen	23.	42.	
= Birstein	69.	57.	
= Meerholz	14.	20.	
= Wächtersbach	22.	16.	
Grafschaft Raipolzkirchen	12.		
Stadt Worms	92.		
= Speyer	24.		
= Frankfurt	500.		
= Friedberg	24.		
= Wetzlar	32.		
Summa	4808.	35.	

Westphälischer Kreis.

Paderborn	352.		
Lüttich	853.	20.	
Münster	832.		
Osnabrück	216.		
Helmstädt	48.		

Stablo

	Fl.	Kr.	Pf.
Stablo	56.		
Corvey	60.		
Essen und Thorn	63.	16.	
Ostfriesland	192.		
Nassauisiegen, Cathol. Theils	41.	44.	
= Evangelisch.	49.	20.	
Nassaudietz	83.	30.	
= Dillenburg	123.	7.	1.
Sayn Wittgenstein Homburg	14.	56.	
= Trier	8.	24.	
= Hachenburg, oder Grafschaft Kirchberg	45.	41.	2.
Grafen von Wiedneuwied	48.		
Wiedrunkel	48.		
Kaunitzrietberg	72.		
Bentheim	76.		
Pyrmont	14.		
Winnenburg	11.		
Lippedetmold	120.		
Manderscheid	28.		
Stadt Cölln	425.		
= Aachen	100.		
= Dortmund	94.		
Summa	4075.	18.	3.

Niedersächsische Kreis.

Churbraunschweig ꝛc.	2598.		
Bisthum Lübeck	36.		
Hildesheim	461.		
Wolfenbüttel	734.		
Hollsteinglückstadt	696.		
= Gottorp	400.		
Mecklenburg wegen Ratzeburg	24.		
Stargard. Lande	100.	11.	1.
Stadt Lübeck	280.		
= Bremen	132.		

Stadt

	Fl.	Kr.	Pf.
Stadt Hamburg	720.		
= Goßlar	60.		
= Mühlhausen	80.		
= Nordhausen	52.	30.	
Summa	6373.	41.	1.

Stände, welche in der gedruckten Matrickel nicht enthalten.

Lichtenstein	76.		
Auersperg	42.	40.	
Warkenberg	7.	12.	
Schaesberg	12.		
Kerpenlommersum	12.		
Wyckerad	16.		
Grafschaft Reckheim	12.		
Reichsherrschaft Gehmen	4.		
Summa	181.	52.	=

Summa Summarum eines einfachen Römermonaths.

Churböhmen	1828.		
Oesterreich. Kreis	4984.		
Burgundische	914.		
Churrheinische	7242.	31.	
Bayerische	3494.	7.	
Obersächsische	10858.	27.	I. II. 2. 3tel.
Fränkische	4003.		
Schwäbische	9888.	51.	
Oberrheinische	4808.	35.	
Westphälische	4075.	18.	3.
Niedersächsische	6373.	41.	1.
Stände, welche nicht in der gedruckten Matrickel enthalten	181.	52.	
Summa	58652.	23.	I. II. 2. 3tel.

II.) Matri-

II.)

Matricula sustentationum Cameralium vsualis.

Oder:

Verzeichniß der Gelder,

die ein jeder Reichs- und Kreisstand, zur Unterhaltung des Reichskammergerichts, beyzutragen hat. Nach derjenigen Specification, welche der Reichskammergerichtspfennigmeister am 31. Dec. 1765. hat drucken lassen.

Im Oesterreichischen Kreise.

	Thlr.	Kr.	
Stift Trient	81.	14.	u. 1. halb.
= Brixen	81.	14.	u. 1. halb.
= Chur	21.		
Fürst von Dietrichstein	49.	70.	
Summa	233.	9.	-
Churböhmen	811.	55.	-

Im Burgundischen Kreise.

Sämmtliche Burgundischd Nieder. Erblande	405.	72.	u. 1. halb.

Im Fränkischen Kreise.

Stift Bamberg	574.	78.	u. 3. 4tel.
= Würzburg	826.		
= Eichstädt	284.	14.	u. 1. halb.
Teutsche Ordensmeister	213.	6.	u. 1. halb.
Brandenburgculmbach	338.	14.	u. 1. 4tel.

Branden-

	Thlr.	Kr.
Brandenburgonolzbach	338.	14. u. 1. 4tel.
Hennebergschleusingen zum Ziel 190. Thlr. 36. Kr.		
Hieran zahlt:		
Churſachſen wegen Hennebergſchleusingen	79.	16.
Sachſenmeinungen wegen Hennebergſchleusingen	63.	39.
" Weymar wegen Hennebergſchleusingen	13.	81. u. 1. 4tel.
" Eiſenach wegen Hennebergſchleusingen	13.	81. u. 1. 4tel.
" Hildburghauſen wegen Berungen	2.	78.
" Gotha wegen des Amtes Themar und halb Melis	16.	77.
Heſſencaſſel wegen Henneberg-Schmalkalden	19.	8. u. 1. halb.
Stift Würzburg wegen Henneberg. Landen	40.	33.
Sachſenmeinungen wegen Hennebergrömhild	81.	14. u. 1. halb.
Grafſchaft Caſtell	18.	84. u. 1. halb.
" Löwenſteinwertheim	86.	51.
" Hohenloheweickersheim	28.	85. u. 5. 9tel.
" Hohenloheöhringen	23.	14. u. 4. 9tel.
" Hohenlohelangenburg	37.	19. u. 1. halb.
" Hohenlohewaldenburg 67. Thl. 7. u. 1. halb. Kr.		
Hieran zahlt:		
" Hohenloheſchillingsfürſt	37.	50. u. 5. 6tel.
" Hohenlohebartenſtein	16.	32. u. 16. 27tel.
" Hohenlohepfedelbach	13.	14. u. 2. 27tel.
" Limpurgſpeckfeld	21.	59. u. 1. halb.
Limpurggaildorf	21.	59. u. 1. halb.
Erbach	27.	2. u. 1. halb.
Schwarzenberg Hohenlandsberg	16.	30.
Hatzfeld für ſich und Gleichen	63.	

Schwar-

	Thlr.	Kr.
Schwarzenberg wegen der Herrschaft Seinsheim	35.	
Stadt Nürnberg	812.	
= Rothenburg an der Tauber	162.	32. u. 1. halb.
= Schweinfurt	67.	60.
= Windsheim	36.	8.
= Weissenburg am Nordgau	23.	75.
Summa	4453.	66. u. 1. 4tel.

Im Bayerischen Kreise.

Churbayern wegen des Herzogthums Bayern	811.	58. u. 1. halb.
*Churbayern wegen der Oberpfalz, weswegen der Churpfälzische Anschlag ehedem vermindert worden.		
Erzstift Salzburg	608.	69.
Stift Passau	94.	62. u. 1. halb.
= Freysingen	152.	19.
= Regenspurg	74.	33. u. 3. 4tel.
Probstey Berchtolsgaden	121.	66. u. 3. 4tel.
Churbayern wegen Waldsachsen	162.	29.
Abtey Kaysersheim	338.	23.
Stift St. Emeran	87.	83. u. 1. halb.
Abtey Niedermünster	50.	67. u. 1. halb.
Stift Obermünster	50.	67. u. 1. halb.
Pfalzfulzbach	48.	50. u. 5. 8tel.
Pfalzneuburg	340.	73. u. 1. 8tel.
Churbayern wegen der Landgrafsch. Leuchtenberg	135.	26. u. 1. halb.
Fürst von Lobkowitz wegen der gefürsteten Grafsch. Sternstein	122.	45.
Churbayern wegen der Grafschaft Haag	81.	14. u. 1. halb.
Grafschaft Ortenburg	16.	23.
Churbayern wegen Obersulzburg und Pyrbaum	25.	32.

	Thlr.	Kr.
Churbayern wegen der Herrsch. Mayelrein	10.	73.
Graf Tilly, modo Fürst von Gumpenberg wegen der Herrschaft Breidenegg	35.	
Stadt Regenspurg	148.	67. u. 1. halb.
Summa	3517.	85. u. 1. 4tel.

Im Schwäbischen Kreise.

Stift Costnitz und Abtey Reichenau	121.	68. u. 1. halb.
- Augspurg	189.	31. u. 1. halb.
Probstey Elwangen	175.	78. u. 3. 4tel.
Abtey Kempten	182.	56.
- Salmansweil	169.	8.
- Weingarten	135.	23.
- Weingarten wegen Brandis, oder Brandisblumenegg	12.	15. u. 1. halb.
- Weissenau	81.	14. u. 1. halb.
- Petershausen	40.	54.
- Schussenried	67.	56. u. 1. halb.
- Rockenburg	54.	12.
- Ochsenhausen	139.	69.
- Marchthal	81.	14. u. 1. halb.
- St. Blasii wegen der Graffsch. Lupffen	12.	15. u. 1. halb.
- Ottenbayern	100.	
- Elchingen	162.	29.
Probstey Wettenhausen	54.	8. u. 1. halb.
Abtey Münchenroth, oder Rodt	54.	12.
- Ursperg	32.	42. u. 1. halb.
- Yrsee	81.	14. u. 1. halb.
- Zweyfalten	40.	
- Gengenbach	40.	54.
- Neresheim	6.	
- Lindau	50.	64.
- Buchau	40.	54.

	Thlr.	Kr.
Abtey Rothenmünster	40.	54.
- Gutenzell	13.	46. u. 1. 4tel.
- Hechbach	13.	46. u. 1. 4tel.
- Baynd	13.	46. u. 1. 4tel.
- Balley Elsaß und Burgund	101.	45.
Herzogthum Würtemberg	953.	53. u. 1. halb.
- Badenbaden	174.	44. u. 1. halb.
- Badendurlach	174.	44. u. 1. halb.
Churbayern wegen Mindelheim	92.	2. u. 3. 4tel.
Fürst von Lichtenstein wegen Vaduz und Schellenberg	18.	60.
Churbayern wegen Helffenstein, Wiesensteig für sich und wegen Fürstenbergmösskirchen	16.	19. u. 1. halb.
Fürstenberg wegen Gundelfingen	27.	13.
- wegen der Grafsch. Zimmern	20.	25. u. 1. 4tel.
- Stülingen und Grafschaft Lupfen	71.	1.
* - wegen Hewen		
- Heiligenberg wegen Werdenberg. Güther	73.	87.
- Baar	93.	30.
Oettingen zu Oettingen	62.	20.
- Wallerstein 21. Thlr. 38. u. 1. halb. Kr. Hieran zahlt Abtey Neresheim 4. Thlr.	17.	38. u. 1. halb.
- Katzenstein und Hohenbaldern	9.	65.
- Spielberg	15.	50.
Grafschaft Montfort	61.	28. u. 1. 3tel.
Graf Franz zu Königseggrothenfels wegen der Grafsch. Rothenfels u. Herrschaft Stauffen	30.	59. u. 1. 6tel.
Badenbaden wegen der Grafschaft Eberstein	10.	73.
Hohenzollernhechingen	43.	25. u. 1. halb.
- Haigerloch	43.	25. u. 1. halb.
- Siegmaringen	43.	25. u. 1. halb.
- - wegen Werdenb. Güther	36.	88. u. 1. halb.

	Thlr.	Kr.
Schwarzenberg wegen Klettgau	37.	79.
Fürst von Auersperg	56.	
Herzogthum Würtemberg wegen der Herrschaft Justingen	15.	11. u. 1. halb.
Hohenzollernhechingen wegen Tengennellenburg	2.	38. u. 3. 4tel.
= Siegmaringen wegen Tengennellenburg	3.	22. u. 1. 4tel.
= Heigerloch wegen Tengennellenburg	4.	77. u. 1. halb.
Truchseß zu Wolfseggwolfsegg	41.	69. u. 1. halb.
Wolfseggwaldsee	51.	5.
Truchseß zu Zeyl	23.	21. u. 1. 4tel.
= zu Zeylwurzach	23.	21. u. 1. 4tel.
= zu Scheer	139.	27.
Königseggaulendorf	28.	38. u. 1. halb.
* Königseck wegen Stauff Hohengeroldsegg	8.	9. u. 3. 4tel.
Fürst von Taxis wegen der Herrsch. Gravenegg und Eglingen	5.	36. u. 1. halb.
Churbayern wegen Hohenschwangau	47.	33.
Graf Rechberg wegen Hohenrechberg	8.	67. u. 1. halb.
Graf Styrum wegen Illereichen	17.	45.
Hohenembs für sich und wegen Sulzbrandis	60.	21. u. 1. 16tel.
Abensperg u. Traun wegen der Herrschaft Eglof	26.	22. u. 1. halb.
Erzhaus Oesterreich wegen der Herrschaft Wasserburg	14.	
Fugger Hanßischer Linie	29.	46.
= Jacobischer Linie	28.	28.
= Marxisch. Linie	12.	8. u. 1. halb.
= wegen der Grafschaft Kirchberg	67.	54. u. 3. 4tel.
Stadian wegen Tanhausen	8.	8.
Stadt Augspurg	507.	20. u. 1. halb.
= Ulm	595.	14.

Stadt

	Thlr.	Kr.
Stadt Kaufbayern	44.	65.
- Memmingen	281.	32. u. 1. halb.
- Kempten	40.	54.
- Bieberach	81.	14. u. 1. halb.
- Isny	33.	5.
- Leutkirch	33.	69. u. 1. halb.
- Wangen	36.	43.
- Lindau	90.	16.
- Ravenspurg	60.	77. u. 1. halb.
- Buchhorn	20.	27.
- Uberlingen	157.	24.
- Pfullendorf	33.	69. u. 1. halb.
- Reutlingen	57.	44.
- Etzlingen	177.	51.
- Schwäbisch Gemünd	10.	41. u. 1. halb.
- Weyl	45.	10.
- Heylbronn	148.	71.
- Wimpfen	51.	75. u. 1. halb.
- Hall	140.	63.
- Dünkelspiel	148.	71.
- Bopfingen	13.	65. u. 1. halb.
- Giengen	27.	6.
- Ahlen	18.	56. u. 1. halb.
- Nördlingen	219.	72.
Churbayern wegen Donauwerth	121.	65.
Stadt Buchau	16.	19. u. 1. halb.
- Offenburg	22.	88. u. 1. halb.
- Gengenbach	22.	88. u. 1. halb.
- Zell am Hammerspach	11.	46.
- Rothweil für sich und wegen Zimmern	157.	20. u. 1. halb.
- Costnitz	169.	9. u. 3. 4tel.
Summa	8846.	42. u. 5. 28tel.

Im Oberrheinischen Kreise.

Stift Worms	50.	64.

	Thlr.	Kr.
Stift Speyer und Probstey Weissenburg	169.	8.
= Straßburg	58.	30.
= Basel	40.	54.
Probstey Odenheim	81.	14. u. 1. halb.
Johanniterordenmeister	49.	45. u. 1. halb.
Stift Fulda	243.	41. u. 3. 4tel.
Abtey Prümb	38.	62. u. 1. halb.
Fürstenthum Hirschfeld	81.	14. u. 1. halb.
Pfalzzweybrücken, nach Abzug des Amtes Stadecken	172.	36.
*Pfalz Veldenz und Lauter.		
*Herzogthum Lothringen.		
Churpfalz wegen Simmern und seinem Antheile an der Grafschaft Sponheim	108.	20. u. 1. halb.
Hessencassel	472.	55. u. 1. halb.
wegen der Grafsch. Katzenellenbogen	25.	79. u. 1. 4tel.
= Darmstadt	313.	18. u. 1. 8tel.
Fürst von Salm, dessen Anschlag noch nicht richtig	20.	25. u. 1. 4tel.
- Nassauusingen, Idstein u. Wißbaden	44.	61. u. 1. halb.
- Nassauusaarbrücken für Weilburg	35.	73. u. 1. halb.
- - - und Ottweiler	26.	82.
- Waldeck	67.	74.
*Stollberg wegen der halben Grafschaft Königstein.		
Wild- und Rheingrafen zu Dhaun 15. Thlr. 18. u. 1. halb. Kr.		
- - wegen Kirburg 6. - 62. -		
	21. -	80. u. 1. halb.
Hieran zahlt:		
Fürst von Salmsalm	6.	62.

Fürst

	Thlr.	Kr.
Fürst von Salmkirburg	8.	17.
Wild- und Rheingrafen zu Grumbach	6.	u. 3. 4tel.
- zu Stein	6.	u. 3. 4tel.
- zu Grumbach	7.	54. u. 1. 4tel.
- zu Stein	7.	54. u. 1. 4tel.
Fürst von Salm wegen Kirburg	10.	32. u. 3. 4tel.
- zu Grumbach wegen Kirburg	6.	62.
- zu Stein wegen Kirburg	6.	62.
Kriching Gr. Christoph	13.	46. u. 1. 4tel.
- Gr. Peter Ernst, modo Gr. Joh. Ludwig	13.	46. u. 1. 4tel.
Hohenfelsralpoltskirchen	42.	21.
* Salmlothringen.		
Hanaumünzenberg	160.	25. u. 1. 4tel.
- Lichtenberg und Ochßenstein	14.	38. u. 1. halb.
Leiningenhartenburg	12.	15. u. 1. halb.
Leiningendachsburg 12. Thlr. 15. u. 1. halb. Kr.		
Hieran zahlt:		
Leiningenheidesheim	4.	71. u. 1. 4tel.
- Gundersblum	7.	34. u. 1. 4tel.
Lothringen wegen Falkenstein	15.	67. u. 1. halb.
Herrschaft Bretzenheim	3.	13. u. 1. halb.
Falkensteinoberstein	10.	73.
Ysenburgbüdingen 88. Thlr. 23. u. 1. 4tel Kr.		
Hieran zahlt:		
Graf Wolfg. Ernst zu Birstein	47.	35. u. 1. halb.
Graf Ernst Casimir zu Büdingen	16.	5. u. 1. halb.
Graf Maximilian zu Wächtersbach	15.	8.
Graf Carl Friedrich zu Meerholz	9.	64.
Hessendarmstadt wegen Isenburgbüdingen	25.	33. u. 3. 4tel.
Solmslichbutzbach, modo Graf Friedrich Wilhelm zu Hohensolms	18.	53.
- Lich Graf Philipp Adam, modo		

	Thlr.	Kr.
Gr. Friedr. Wilhelm zu Hohenfolms	9.	26. u. 1. halb.
Solmslaubach	18.	53.
- Rödelheim zu Affenheim	18.	53.
- Braunfelshoingen	11.	77. u. 1. halb.
- Braunfelsgreifenstein	19.	75.
- Braunfels zu Braunfels	27.	72. u. 1. halb.
Leiningenrixingen	10.	37.
- Westerburg 40. Thlr. 34. u. 3. 4tel Kr.		
Hieran zahlt:		
Graf Hermann	14.	11.
Graf Georg	13.	41. u. 1. 4tel.
Eben derselbige	12.	34. u. 3. 4tel.
Witgenstein zu Witgenstein	9.	44.
- Homburg	6.	53. u. 1. 4tel.
- Berleburg	3.	25. u. 3. 4tel.
Dagstuhlsötern	10.	73.
Herrschaft Pleß	8.	9. u. 3. 4tel.
Waltbotten von Bassenheim wegen Ollbrück	17.	45.
Graf von Wartenberg	18.	70. u. 1. halb.
Stadt Speyer	118.	34.
- Worms	118.	34.
- Frankfurt	676.	26. u. 3. 4tel.
- Friedberg	29.	29.
- *Wetzlar.		
Summa	3775.	5. u. 1. 4tel.

Im Churrheinischen Kreise.

Churmaynz sammt Reineck und Königstein	900.	21. u. 1. halb.
Churtrier	811.	58. u. 1. halb.
Churcöln	811.	58. u. 1. halb.
Churpfalz, nebst dem Amte Stadecken	494.	82. u. 11. 16tel.

Balley

	Thlr.	Kr.
Balley Coblenz	50.	67. u. 1. halb.
Fürstenthum Arenberg	81.	60.
Fürst von Thurn und Taxis	66.	60.
Niederisenburg Gränzau giebt zum Ziel 40. Thlr. 54. Kr.		
Hieran zahlt:		
Churtrier	30.	40. u. 1. halb.
Graf zu Neuwied	5.	6. u. 3. 4tel.
Graf zu Wiedrunkel	2.	48. u. 3. 8tel.
Freyherr von Walderdorf	2.	48. u. 3. 8tel.
Warsperg, in Ansehung Reineck, als Graf von Sinzendorf	16.	19. u. 1. halb.
Stadt Gelnhausen	16.	60.
Summa	3291.	82. u. 3. 16tel.

Im Westphälischen Kreise.

Stift Paderborn	162.	29.
- Münster	434.	17. u. 1. halb.
- Lüttich	360.	62. u. 1. halb.
- Oßnabrück	81.	14. u. 1. halb.
Herzogthum Verden	81.	14. u. 1. halb.
Fürstenthum Minden	54.	12.
Abtey Stablo	81.	14. u. 1. halb.
*Stift Thoren.		
Abtey Werden	81.	14. u. 1. halb.
- Corneliimünster	126.	21.
Stift Corvey	108.	20. u. 1. halb.
- Herworden	81.	14. u. 1. halb.
- Essen	162.	29.
Herzogthum Cleve und Mark	676.	26. u. 3. 4tel.
- Jülich und Berg	676.	26. u. 3. 4tel.
Nassaudillenburg	62.	35.
- Siegen	50.	6. u. 1. halb.
- Dietz	41.	79. u. 1. halb.
Fürstenthum Ostfrießland	160.	86. u. 1. halb.
- Mörs	42.	54. u. 1. 4tel.

	Thlr.	Kr.
* Salm wegen Dyck.		
Grafschaft Virneburg	35.	21.
- Sayn	46.	60.
Manderscheidschleiden	87.	45.
- Blankenheim und Geroldstein	72.	54. u. 1. halb.
Gr. von Nesselrode wegen der Herrschaft Metternich	2.	4.
Manderscheidkayl	14.	
Wiedrunkel, die untere Grafschaft	32.	40. u. 3. 4tel.
- die obere Grafschaft	32.	40. u. 3. 4tel.
Grafschaft Gronsfeld, nach Abzug Schlenacken	19.	61. u. 7. 8tel.
Bentheim zu Bentheim	121.	66. u. 3. 4tel.
Bentheimsteinfurt	5.	89.
Stift Münster wegen Bentheimsteinfurt	34.	53. u. 1. 4tel.
Bentheimtecklenburg	40.	52. u. 1. 4tel.
Fürst von Kaunitz wegen Riedberg	70.	49.
Grafschaft Reckheim	52.	45.
Waldeck wegen Pyrmont	17.	67. u. 43. 48tel.
Oldenburg	113.	55. u. 1. 4tel.
Bentheim wegen Hoya	6.	37. u. 1. halb.
Hessencassel wegen der Grafschaft Schaumburg	75.	43. u. 1. 16tel.
Lippebückeburg wegen Schaumburg	75.	43. u. 1. 16tel.
Spiegelberg	32.	40. u. 3. 4tel.
Lippe	67.	56. u. 1. halb.
Herrschaft Winneberg	8.	9. u. 3. 4tel.
Anhaltschaumburg wegen Holzapfel	13.	86. u. 1. halb.
Fürst von Schwarzenberg wegen Gimborn	6.	60.
* Kerpen und Lomersum.		
Graf von Plettenberg wegen Wittem, Eiß und Schlenacken	20.	50. u. 5. 8tel.
* Wickrad.		
Herrschaft Mylendonk	4.	
* Wylre.		
* Richold.		

* Gottes-

	Thlr.	Kr.
*Gotteshaus Echternach wegen Dreyß und anderer im Reiche gelegener Oerter.		
*Herrschaft Schönau.		
*Fürst von Ostfriesland wegen der Herrschaft Essens, Stedesdorf und Wittmund.		
*Graf von Aldenburg wegen der Herrschaft Kniphausen.		
Stadt Cöln	405.	72. u. 1. halb.
- Aachen	155.	50.
- Dortmund	108.	20. u. 1. halb.
- Hervorden	*	*
Summa	5324.	9. u. 47. 48tel.

Im Obersächsischen Kreise.

Churfachsen, cum exemtis	1545.	8. u. 1. halb.
Churbrandenburg	811.	58. u. 1. halb.
Stift Camin	81.	11.
- Walkenried	81.	11.
- Qvedlinburg	81.	18.
Fürstenthum Anhalt	243.	47.
Sachsenweymar	58.	16. u. 7. 8tel.
- Eisenach	58.	16. u. 7. 8tel.
- Hildburghausen wegen Coburg und einiger Gothaisch. Aemter	25.	17.
- Meinungen wegen des Amtes Salzungen	9.	76. u. 3. 16tel.
- Coburg wegen Meinungen	12.	46. u. 7. 8tel.
- Coburgsaalfeld	18.	70. u. 15. 16tel.
- Gotha	62.	64.
- Gotha wegen Altenburg	76.	56.
- Weissenfels, modo Churfachsen wegen Qverfurt und zugehörigen Aemter	42.	7.
Schweden wegen Pommern, so diesen Anschlag selbst übernommen	123.	12. u. 2. 3tel.

Churbran-

	Thlr.	Kr.
Churbrandenburg wegen Pommern	270.	49. u. 1. halb.
Grafschaft Reuß von Plauen	59.	54. u. 1. 3tel.
Sachsengotha wegen Reuß u. Plauen	5.	37. u. 2. 3tel.
Schwarzburgrudolstadt, cum Augmento	78.	39. u. 1. halb.
Schwarzburgsondershausen, cum Augmento	78.	29.
Churſachsen wegen Mannsfeld	125.	48.
Magdeburg wegen Mannsfeld	83.	62.
Graf Christoph Ludwig zu Stollberg-Ortenb.	40.	50. u. 1. halb.
Graf Christian Ernst zu Stollberg-Werningerode	13.	30. u. 1. halb.
Graf Friedrich Carl zu Stollberg-Geudern	7.	
Hohensteinlohra und Klettenberg	37.	79.
Churſachsen wegen Barby, mit den Oertern Mühlingen und Walternienburg	21.	28.
Schönburgglaucha	27.	6.
Summa	4179.	62. u. 19. 24tel.

Im Niederſächsischen Kreiſe.

Herzogthum Magdeburg	343.	40.
- Bremen	108.	22. u. 1. 4tel.
Stift Hildesheim	72.	38. u. 3. 4tel.
Fürstenthum Halberstadt	162.	29.
Stift Lübeck	40.	52. u. 1. 4tel.
- Schwerin	81.	14. u. 1. halb.
- Ratzeburg	67.	54. u. 3. 4tel.
Braunschweigwolfenbüttel	278.	36. u. 1. halb.
Churbraunschweig wegen sämtliche zur Chur gehörige Länder	811.	58. u. 1. halb.
Mecklenburgschwerin	243.	43. u. 1. halb.
- Güstrow	243.	43. u. 1. halb.
Dänemark wegen Holstein	189.	31. u. 1. halb.

Holstein-

	Thlr.	Kr.
Holsteingottorp	189.	31. u. 1. halb.
Churbraunschweig wegen Sachsen-Lauenburg	243.	43. u. 1. halb.
* Grafschaft Reinstein.		
Grafschaft Ranzau	24.	76. u. 1. halb.
Stadt Lübeck	557.	88.
- Bremen	148.	67. u. 1. halb.
- Hamburg	439.	50. u. 1. halb.
- Mühlhausen	135.	23.
- Nordhausen	94.	62. u. 1. halb.
- Goßlar	184.	79.
Summa	4660.	87.

Kreise.

Der Oesterreichische	233.	9.
Churböhmen	811.	55.
Der Burgundische	405.	72. u. 1. halb.
Der Fränkische	4453.	66. u. 1. 4tel.
Der Bayerische	3517.	85. u. 1. 4tel.
Der Schwäbische	8846.	42. u. 5. 28tel.
Der Oberrheinische	3775.	5. u. 1. 4tel.
Der Churrheinische	3291.	82. u. 3. 16tel.
Der Westphälische	5324.	9. u. 47. 48tel.
Der Obersächsische	4179.	62. u. 19. 24tel.
Der Niedersächsische	4660.	87.
Summa	39500.	38. u. 17. 24tel.

Wetzlar, den 31. Dec. 1765.

Heinrich von Hann,
des Kayserl. Reichskammergerichts Pfennigmeister.

NB. Es sind freylich verschiedene von den oben angeführten Reichsständen seitdem verstorben, allein die Länder derselben sind doch noch da, deren Anschlag die Erben oder Besitzer vertreten.

II.

Pomponius Mela
drey Bücher
von der
Lage der Welt.

Ins Teutsche übersetzt und mit einem vollständigen geographischen Commentar, zum Gebrauche in Schulen, erläutert

von

Johann Christian Dietz,
Prof. Theol. Extraord. und Stadtpfarrern zu Giesen.

Giesen, in der Kriegerischen Buchhandlung, 1774. in 8. von 13. Bogen.

Ob wir gleich schon verschiedene mal (a) von der Erdbeschreibung des **Pomponius Mela** gehandelt haben, so müssen wir doch nochmals davon reden, weil endlich eine teutsche Uebersetzung von selbiger an das Licht getreten ist. Es kan selbige den Liebhabern der Geographie nicht anders als angenehm seyn, da

(a) In unsern Bücherf. im 7. St. des 2. B. p. 483. und im 9. St. p. 700.

da man zur Zeit noch keine davon gehabt hat. In der Vorrede behauptet der Uebersetzer, der berühmte und gelehrte Herr Prof. Dietz, mit Recht, daß diese Erdbeschreibung, nach dem Urtheile der geschicktesten Kenner der schönen Wissenschaften, ein Meisterstück in ihrer Art sey. Eben deßwegen ist schon öfters eine teutsche Uebersetzung zwar gewünscht worden, welche aber niemals erfolgt ist. Es ist dieser Wunsch, nach dem Vorgeben des Hrn. Prof. Dietzens, vielleicht darum nicht erfüllt worden, weil man bißhero diesen Schriftsteller zu wenig in den Schulen gelesen habe. Es wäre aber auch nicht zu läugnen, daß die alte Geographie ohne Vergleichung mit der neuern, worzu viele und kostspielige (b) Hülfsmittel gehören, wenig Nutzen bringe. Es ist dieses allerdings wahr: Allein, wir glauben, der Herr Uebers. hätte lieber grade heraus sagen sollen, weil eine teutsche Uebersetzung von dem Mela nicht leicht, sondern überaus schwer sey. Man kan freylich viel eher wünschen, als den Wunsch erfüllen. Denn mancher denkt, er versteht den Mela vollkommen, und wenn er selbigen übersetzen sollte, so würde er sein Unvermögen gar bald fühlen. Es gehört noch weit mehr dazu, als ein Paar lateinische Worte teutsch zu übersetzen. Er muß auch in der alten und neuen Geographie wohl bewandert seyn. Auser dem kommt er sicher nicht fort. Wer daran zweifelt, der versuche nur sein Heyl. Hernach fehlte uns auch eine für Schulen gehörig eingerichtete Ausgabe des Mela. Denn die grose Gronovische Ausgabe wäre zu kostbar und weitläuftig, und wir setzen noch hinzu, die kleinere,

(b) Ein unbekanntes und ungewöhnliches, vermuthlich Provincialwort, welches wegbleiben konnte.

re, von Abr. Gronoven zu Leyden 1743. 12. war bey uns in Teutschland zu rahr. Die Meißnerischen Ausgaben von 1738. 1744. und 1756. (c) wären nicht accurat genug gedruckt. Die neue Ausgabe des berühmten Hrn. Prof. Aug. Wilhelm Ernesti zu Leipzig vom Jahre 1773. 8. wäre viel besser und genauer nach der Gronovischen Ausgabe gerathen. Ja, ja, sie ist so genau gerathen, daß der Herr Herausgeber auch sogar die Gronovischen Druckfehler wieder mit nachdrucken lassen, ohngeachtet selbige am Ende angemerkt waren. Anderer Fehler zu geschweigen, die wir schon bemerkt haben. (d) Billige und unpartheyische Leser werden aber bekennen müssen, daß die Meißnerische Ausgabe des gelehrten Hrn. Joh. Rappens, Conrect. zu Hof, 1774. in 8. verschiedene Vorzüge vor jener habe, (e) welche aber der Hr. Uebers. nicht nennen konnte, weil selbige mit seiner Uebersetzung zu gleicher Zeit heraus gekommen ist. Anfänglich hat Hr. Pr. Dietz seine Uebersetzung nach der Vadianischen Ausgabe des Mela vom Jahre 1557. zu Basel in Fol. und nach der Vossischen von 1658. zu Grafenhaag in 4. hernach aber nach der Gronovischen des Herrn Prof. Ernesti vornemlich verfertiget. In der alten Geographie hat er den Stephanus Byzantinus de vrb. & pop. und den Cellarius in notitia orbis antiqui, und in der neuern des Herrn Hofrath Gatterers synchronistische Universalhistorie, und des Herrn D. Büschings neue Erdbeschreibung zu Rathe gezogen. Bey der Vergleichung der alten Erdbeschreibung mit der neuern

(c) S. Bücherf. des 2. B. 7. St. p. 536. 537.
(d) S. Bücherf. im 2. B. im 9. St. p. 708.
(e) S. Bücherf. im 3. B. 4. St. p. 296.

neuern hat ihm des **Cluvers** Introduct. in vniuersam Geographiam vet. & nou. des **Ortelius** Thesaur. geograph. **Hedrichs** Realschullexicon, **Thom. de Pinedo** ad Steph. Byz. de vrb. & pop. **Vossius** und **Olivarius** in ihren Anmerkungen über den Mela gute Dienste gethan. (f) In der Uebersetzung, wie er uns versichert, ist er zwar meistentheils bey dem buchstäblichen Wortverstande geblieben: Er hat aber auch manchmal eine Redensart an einem andern Orte mit andern Worten gegeben, oder umschrieben, wenn es die Sache zu erfordern schiene, wovon er einige Beyspiele anführt. Z. E. Mela schreibt mehr als ein mal: Terra accipit (g) mare, welches nach dem Wortverstande heist: **Die Erde nimmt das Meer auf,** und so hat er es im 1. C. des 1. Buchs auf der 5 S. 9 Z. übersetzt, welches nichts anders hiese als: **Das Meer macht eine Krümme an den Küsten, oder es rückt landeinwärts, wie es bey allen Meerbusen eintrift.**

Also hat er im 1. B. 1. C. p. 5. Z. 9. die Worte des Mela: *Haec* ergo - - ambitur omnis *oceano* quatuorque ex eo *maria accipit*, vnum a septentrione a meri-

(f) S. Bücherf. das 7. St. des 2. B. p. 521. 9. St. p. 713. wo noch mehrere Hülfsmittel stehen. Und Herr Kapp hat dergleichen ebenfalls geleistet.

(g) Nach der Gronovischen Lesart heist es meistentheils recipit, bis auf die Stelle Lib. I, c. 1. l. 29. Quo cum est acceptum. Sollte es nicht vielleicht auch receptum heisen müssen? Lib. I, c. 3. mare, quod primo sinu accipit. Oder wo recipit auch accipit stehen, damit eine Gleichheit heraus käme?

a meridie duo, quartum ab occasu, nach dem Wortverstande übersetzt: Diese also = = wird von dem Oceanus ganz umgeben, aus dem sie vier Meere aufnimmt, eins gegen Norden, zwey gegen Süden, das vierdte gegen Westen. Wir bekümmern uns hier nicht, ob sich Mela in dieser Erzählung geirret hat, wie es wirklich geschehen ist, sondern ob die Worte des Mela richtig übersetzt sind. Wenn man nun gründlich davon urtheilen will, so muß man aus dem Vorhergehenden folgendes wiederholen, sonst weiß man nicht, wer diese vier Meere aus dem Ocean annimmt. Nemlich Mela lehrte vorhero, die ganze Erde werde allenthalben vom Meere, oder dem Oceanus umgeben, und von selbigem in zwey Latera, Seiten, wie Herr Pr. Dietze übersetzt, besser Theile, welche Hämisphären (h) hiesen, die sich von Osten bis Westen scheiden, durch fünf Zonen getheilt. Die mittlere ist heiß, die letztern beyden, (und nicht die letztere, wie Herr Dietz übersetzt hat,) sind kalt, die übrigen, nemlich die gemäßigte südliche und die nördliche Zonen, sind wohnbar. Einen bewohnen die Gegenfüßler, den andern wir, schreibt Hr. Dietz falsch. Wer soll hier der eine und andere seyn? Das Subject vorhero war Zona, und zwar die Zona temperata meridionalis und septentrionalis. Jene, die südliche gemäßigte, ist wegen der dazwischen liegenden hitzigen Zone unbekannt, diese, (die nördliche gemäßigte Zone) wollen wir

(h) Hier hat sich Mela geirret. Denn nach seiner Meynung redet er nur von der damals bekannten alten Welt, welche er allein beschreibt. Es wird aber diese allein nicht in zwey Halbkugeln abgetheilt, sondern die ganze Erde, wozu auch America gehört. Er hatte von dem Worte Haemisphaerio keinen richtigen Begrif.

wir beschreiben, spricht Mela, und von dieser fährt er fort: Diese also wird von dem Oceanus ganz umgeben, aus dem sie vier Meere aufnimmt, eines gegen Norden, nemlich das caspische, welches aber ein offenbahrer Irrthum ist, zwey gegen Süden, nemlich das persische und arabische, das vierdte gegen Westen, nemlich das mittelländische. Diese vier Meere soll also die gemäsigte nordliche Zone aufnehmen. Nach dem buchstäblichen Verstande hat es Herr Dietz richtig übersetzt. Allein, wer etwas an- und aufnehmen will, der muß darzu einen leeren Raum haben: Nun hat aber die gemäsigte nordliche Zone vorhero keinen leeren Raum gehabt, in welchen sie gedachte Meere an- und aufnehmen konnte, sondern diese Meere sind hinein gedrungen, folglich halten wir dafür, es müssen diese Worte vielmehr also übersetzt werden: In diese Zone sind von dem Oceanus vier Meere ins veste Land hinein gedrungen.

So hat der Herr Uebersetzer diese Redensart der Sache nach verschieden übersetzt. Also hat er in eben diesem 1. B. 1. C. p. 5. Z. 21. das Wort accipere durch stämmen gegeben. Die Stelle heist also: Quo cum est *acceptum*, nemlich mare mediterraneum, ingens iterum & magnae paludi, ceterum exiguo ore, coniungitur. Nachdem sichs nun hier gestämmt, so wird es abermals groß, und durch eine schmale Mündung mit einer grosen See vereiniget. Wir zweifeln, daß diese Uebersetzung Beyfall finden wird. Die Rede ist von dem mittelländischen Meere, welches von dem atlantischen Meere durch die herculische Meerenge zwischen Europa und Africa herein dringt, und sich an Spanien, Frankreich und Italien hin bis an den Archipela-

chipelagus erstrecket. Nachdem es nun hier durch den Hellespont hindurch in das Meer Propontis gedrungen, so breitet es sich etwas aus, und wird durch eine kleine Meerenge, der Thracische Bosporus genannt, mit einer grosen See dem Pontus Euxinus vereinigt. Wir wissen gar wohl, daß wir hier Verschiedenes eingeschaltet, das im Texte nicht stehet. Wir haben es aber wegen der Deutlichkeit gethan, daß man daraus ersehen könne, stämmen sey nicht so gut, als durchdringen. Alsdenn werfe man das Hineingesetzte wieder weg. Eben dieses Wort accipere, oder, nach der Gronovischen Lesart, recipere, hat der Herr Prof. Dietz auch durch zu Nachbarn bekommen, oder daran herziehen übersetzt. Mela schreibt im 1. B. 2. C. S. 4. Z. 10. 11. also: Asia - - ex oceano arabicum & persicum, ex scythico caspium *recipit*: & ideo qua *recipit* angustior, rursus expanditur & fit tam lata, quam fuerat. Asien bekommt aus dem Ocean das arabische und persische, aus dem scythischen das caspische Meer zu Nachbarn: und wird um deswillen, wo gedachte Meere daran herziehen, schmäler, dehnet sich aber bald wieder aus, und wird so breit, als es zuvor gewesen ist. Wenn das erste mal bey bekommen die Nachbarn weggelassen würden, und es nur also hiese: Asien bekommt aus dem Oceanus das arabische und persische = = Meer, so wäre es gut. Und das zweyte mal könnte es also heisen: Da, wo es gedachte Meere bekommt, oder wo gedachte Meere ins Land dringen ꝛc. Allein, das Meer zieht an dem Lande hin, ist wohl ungewöhnlich, wiewohl diese Redensart dem Herrn Pr. Dietzen sehr gewöhnlich ist, und öfters in der Uebersetzung vorkommt. Dergleichen ungewöhn-

gewöhnliche Wörter und Redensarten wir noch mehrere angemerkt haben. So war das bereits oben angeführte Wort kostspielig. Hernach heist es ungewöhnlich: Der Fluß Don streicht von Norden gegen Süden, im 1. B. 1. C. p. 6. Das Meer reicht mit einem Flügel, cornu, bis an den Nil, 1. B. 2. C. p. 10. Man sagt dafür Arm. Das Meer lauft spitz zu, für spitzig, im 1. B. C. 4. S. 20. Die Angrenzer, accolae, im 1. B. C. 5. S. 25. im 1. B. 11. C. 55. S. für die angrenzenden Nachbarn. Carthago eiferte mit Rom um den Vorzug, besser stritte, im 1. B. C. 7. S. 30. Die Kost ist unflätig, munditiis carens, im 1. B. 8. C. S. 37. Das Vieh sticht von der Weide ab, pecora a pabulo ducta sunt, im 1. B. 8. C. S. 37. Die Flüsse stechen ins Meer, permeant in mare, 1. B. 9. C. 42. S. Die Mündungen des Nils stechen, secant, durch die Küsten, 1. B. 9. C. 46. S. eine unbezweifelte Spur, clarum vestigium, im 1. B. 11. C. 55. S. Die Höhle zieht in die Tiefe, alte demissus, im 1. B. 13. C. 62. S. Die Stadt Caunus ist von wegen ihrer ungesunden Lage vor die Einwohner übel beschrien, Caunus oppidum valitudine habitantium infame, im 1. B. 16. C. 70. S. Die gepacte Meerenge, angustum fretum, im 1. B. 18. C. 80. S. Das Meer thut sich weiter auf, mare fit apertius, heist wohl so viel: Das Meer wird breiter, im 1. B. 19. C. 84. S. Des Seinigen hüten, sua custodire, im 2. B. 1. C. 7. S. ist ungewöhnlich. Man sagt: Das Seinige hüten. Die Landschaft trägt Obstbäume, tolerat pomiferam arborem, im 2. B. C. 2. S. 18. Die Küste trägt eine reiche Stadt, ripa *fert* vrbem opulentam, im 3. B. 6. C. 47. S. Britanni-

en trägt Wälder, Britannia fert nemora, eben daſ. S. 49. Dieſe Redensarten alle ſind wider den Gebrauch der Sprache. Der **Weinpflanzer** weiſt die Kälte zurück, *cultores* arcent frigora, im 2. B. 2. C. 18. S. Wer redet wohl alſo teutſch? Die Stadt Pelle machen ihre **Säuglinge** Philippus und Alexander berühmt, Pelle eſt maxime illuſtris. *Alumni* efficiunt Philippus & Alexander, im 2. B. 3. C. 37. S. Viel beſſer wird es heiſen: Pelle iſt beſonders darum berühmt, weil Philippus und Alexander daſelbſt gebohren und erzogen worden. Sie ſind ja keine Säuglinge der Stadt geweſen. An den Brüſten ihrer Mütter, aber nicht an der Stadt haben ſie geſogen. Der Fluß Po iſt **dünn und mager**, Podus exilis & macer eſt, im 2. B. 4 C. 65. S. Iſt lateiniſch teutſch. Die Teutſchen **reiſſen** zum Kriege die Urſache vom Zaune, Teutoni cauſſas belli arceſſunt, im 3. B. 3. C. 22. S. Gewöhnlicher iſt vom Zaune brechen. Sie freſſen das rohe Fleiſch, wenn ſie es in den Häuten zahmer und wilder Thiere ſelbſt mit Händen und Füſſen **geknätet** und mürbe gemacht haben, carne cruda veſcuntur, cum rigentem in ipſis pecudum ferarumque coriis manibus pedibusque ſubigendo renouarunt, eben daſ. S. 23. Das Fleiſch kan wohl nicht weder mit den Füſſen, noch mit den Händen **geknätet** werden. Ihr Geſchmuck iſt von Erz, aere exornantur, im 3. B. 9 C 85. S. Schmuck iſt gewöhnlicher. Alles iſt öder Gebürge wegen **ſtickel**, omnia vaſta vaſtis praeciſa montibus, eben daſ. S. 86. An Statt ſtickel iſt **ſteil** ſonder Zweifel beſſer. Weiber, = = die von ſich ſelbſt **befruchtet** werden, feminae ſua ſponte fecundae, eben daſ. S. 87. So redet Niemand, ſondern die Weiber werden von ſich ſelbſt ſchwanger.

Die

Die Quelle, aus welcher der Nilstrohm entspringen soll, wird von den Einwohnern Nuchul genennet. Es könnte scheinen, als ob sie mit keinem andern Nahmen benennet werde, sie ist aber nur durch die barbarische Aussprache so **verketzert**, fons, quem Nili esse aliqua credibile est, Nuchul ab incolis dicitur videri potest non alio nomine appellari, sed a barbaro ore *corruptus*, eben das. S. 88. Corrumpere alicuius nomen heist wohl eines Nahmen verhunzen, aber nicht **verketzern**. Jedoch, wir müssen abbrechen. Wir haben hierdurch nur unsern Satz, daß in dieser Uebersetzung ungewöhnliche teutsche Worte und Redensarten vorkommen, beweisen, aber deßwegen die Uebersetzung nicht verwerflich machen wollen. Als die erste Probe einer teutschen Uebersetzung des Mela ist selbige weit besser gerathen, als wir vermuthet haben, dahero sie alles Lobes billig werth ist. Es ist wirklich eine Kunst, den Mela zu übersetzen, die nicht in Jedermanns Gewalt ist. Der Herr Prof. Dietz hat die Mittelstraße zwischen einer gezwungenen und freyen Uebersetzung glücklich getroffen, ob wir gleich nicht in allen mit ihm übereinstimmen können. Und so viel von der Vorrede.

Hierauf folgt die Lebensbeschreibung des Mela. Er schreibt billig, Mela ist von Geburth ein Spanier. Sein Geburthsort ist, nach seiner Meynung, Tingentera, und zwar nach der Gronovischen Lesart. Immittelst besteht er nicht hartnäckig darauf, sondern er glaubt, daß selbiger ein Räthsel sey. Er hält auch dafür, daß man ihn **nicht ohne Grund** zu dem **Geschlechte der Seneker** ziehen könne, der durch die Kinderaufnahme vielleicht ein **Pomponius** geworden

sey, wodurch er unserer Vermuthung (i) beytritt, ob es gleich nicht scheint, daß er unsern Büchersaal gelesen hat. Wenn er selbigen gelesen hätte, so würde er die lateinischen Ausgaben richtiger angegeben haben. Er hat derselben nur 30. wir aber 59. genennet. Nun kommt ein allgemeiner **Grundriß der Melaischen Erdbeschreibung.** Dieser ist vortreflich gerathen, und einem jeden Leser des Mela bestens anzupreisen. Er wird Lehrenden und Lernenden recht gute Dienste thun. Endlich kommt die Uebersetzung selbst, welche durchaus mit einem recht nützlichen, brauchbaren und lehrreichen **Commentar** begleitet ist. Ohne diesem würde Mela vielmals schwer und dunkel seyn und bleiben. Critische Anmerkungen wird man wenige, aber desto mehr Erklährungen der abgehandelten Geographie finden. Hernach hat er sich besonders bemühet, die alte und neue Geographie mit einander zu vergleichen, und die alten und neuen Benennungen der Länder und Oerter gegen einander zu bemerken. Von der Uebersetzung selbst wollen wir die Vorrede des Mela zur Probe hersetzen:

Pomponii Melae	Des
de	Pomponius Mela
SITV ORBIS	drey Bücher
Libri III.	von
PROOEMIVM.	**der Lage der Welt.**
Orbis situm dicere aggredior, impeditum opus,	Ich fange an, die Lage der Welt zu beschreiben,(k) ein

(i) S. Büchers. im 2. B. 7. St. p. 484.

(k) Das lateinische Wort dicere wird sonst von einer rednerischen

& facundiae minime capax; (conſtat enim fere gentium locorumque nominibus, & eorum perplexo ſatis ordine, quem perſequi, longa eſt magis quam benigna materia.) verum auſpici tamen cognoſcique digniſſimum, & quod ſi non ope ingenii orantis, at ipſa ſua contemplatione pretium operae attendentium abſoluat. Dicam (autem) *alias* plura & exactius: *nunc* au-

ein ſchweres und alles redneriſchen Schmucks ganz unfähiges Werk. (l) Denn es beſtehet faſt durchgehends aus Nahmen von Völkern und Oertern und einer ſehr ungewiſſen (m) Ordnung derſelben, die auseinander zu ſetzen eine mehr weitläuftige, als reitzende Materie iſt. Doch iſt es aller Aufmerkſamkeit und Betrachtung höchſt würdig, und es belohnet, auch ohne Beyhülfe eines redneriſchen Witzes, ſchon durch Betrachtung ſeiner ſelbſt, die Mühe derer, die ſich mit Fleiß darauf legen, ganz

neriſchen Abhandlung gebraucht. Mela braucht es für beſchreiben. Olivar. Gronov Dietz Hier hätte ſich der Herr Prof Dietz vielmehr auf den Mela, als auf Olivar. und Gronov. beruffen ſollen. Denn ſo hat es Mela im 1. B. 1. C. 2. S. 16. Z. nach der Kappiſchen lat. Ausgabe ſelbſt gebraucht. Ferner im 1. B. 3. C. 7. S. 21. im 1. B. 4. C. 9. S. 39. im 3. B. 1. C. 68. S. 1. und noch öfters. Hager.

(l) Dieſer erſte Period will uns nicht völlig gefallen. Sollte er vielleicht nicht beſſer alſo lauten: Ich unterfange mich die Lage der Welt zu beſchreiben, ein ſchweres und alles redneriſchen Schmucks ganz unfähiges Werk. Hager.

(m) Hier würden wir lieber in einer verwirrten Unordnung geſetzt haben. Hager.

tem vt quaeque erunt clarissima & strictim. Ac primo quidem quae sit *forma* totius, quae maximae partes, quo singulae modo sint, atque habitentur, expediam; deinde rursus oras omnium & littora, vt intra extraque sunt, atque vt ea subit ac circumluit pelagus; additis quae in natura regionum incolarumque memoranda sunt. Id quo fa-

vollkommen. Im Verfolg (n) will ich weitläuftiger und genauer: jetzt aber wie jedes am deutlichsten und kürzesten zu fassen ist, davon handeln. Und zwar will ich zuerst die Figur (o) des Ganzen, und nebst seinen Hauptheilen auch das zeigen, wie jeder insonderheit aussehe, und bewohnt werde; hernach die Grenzen von allen, und die Gestade am Meere, wie sie ein- und abrücken, und wie das Weltmeer einwärts zwischen ihnen, und auswendig um sie herspüle; Mit Beyfügung dessen, was von der natürlichen Beschaffenheit der Landschaften und Einwohner wird zu merken seyn. Damit man aber solches desto leichter verste-

hen

(n) Wir zweifeln, daß das Wort alias mit Recht durch im Verfolg, übersetzt sey. Wir sind vielmehr der Meynung, daß es heisen müsse: Zu einer andern Zeit will ich weitläuftiger davon reden. Am Ende dieser Abhandlung wollen wir uns deutlicher erklähren. Hager.

(o) Forma heist hier nicht die Beschaffenheit, sondern die aus der Lage und Angrenzung entstehende Figur, wie die Haupt- und besondere Theile auf der Charte aussehen. Dietz.

cilius sciri possit atque accipi, paullo altius *summa* repetetur.

hen und fassen möge, so muß der Hauptsache in ihrer allgemeinen Verhältniß (p) etwas weiter nachgedacht werden.

Auf die Uebersetzung folgt endlich ein geographisches Register, und ein Register der Sachen. Es ist aber Schade, daß nicht auf die Seitenzahl der Blätter, sondern nur auf die Bücher und Capitel verwiesen wird, welches wegen der langen Capitel im Nachschlagen sehr aufhält, und verdrüßlich ist.

Und nunmehro wollen wir untersuchen, wie das Wort Alias in der Vorrede des Mela, p. 1. zu verstehen und zu übersetzen sey. Die Worte daselbst heisen also: Dicam autem *alias* plura & *exactius: nunc* autem vt quaeque erunt clarissima & *strictim*. Das Beywort alias zeigt allemal entweder eine vergangene, oder künftige Zeit an, und heist niemals **im Verfolg**, wie es Herr Prof. Dietz übersetzt, oder **unten**, wie es Herr Kapp in seinem Register erkläret hat, sondern es muß heisen: **Zu einer andern Zeit**, oder **ein ander mal**. Daß es aber hier von der künftigen Zeit zu verstehen sey, das beweist das entgegen gesetzte Wort Nunc, welches die gegenwärtige Zeit anzeigt. Eben also braucht beyde Wörter **Cicero**, (q) wenn er

(p) Summa ist hier nicht so wohl der Hauptinnhalt, als vielmehr das allgemeine Verhältniß Himmels und Erde gegen einander, wie sogleich aus nächstfolgender Beschreibung erhellet. Dietz.

(q) De Diuinat. Lib. II, c. 2.

er schreibt: Sed haec *alias* pluribus: *nunc* ad institutam disputationem reuertamur, jedoch hievon in Zukunft, oder zu einer andern Zeit, ein Mehrers: Vorjetzt wollen wir uns wieder zu unserer vorgesetzten Untersuchung wenden. Eben also hat auch Mela geschrieben: In Zukunft, oder zu einer andern Zeit will ich weitläuftiger und genauer: vorjetzt aber ganz deutlich und kurz davon handeln. Wo trift man aber diese kurze und deutliche Abhandlung an? In der Vorrede gewiß nicht, denn da steht nur, was er abhandeln will, sondern diese kurze Abhandlung ist dessen Erdbeschreibung selbst, mithin hat dessen weitläuftigere und genauere Erdbeschreibung erst noch in Zukunft erscheinen sollen.

Hier hat also Mela nur eine deutliche und kurze Erdbeschreibung, oder nur einen kurzen Grundriß davon geliefert, welcher es wirklich ist, und eine weitläuftigere und genauere hat er noch zu liefern versprochen, welche aber niemals erfolgt ist, wie wir dieses in unsern Bücherſ. im 7. St. des 2. B. p. 499. 504. 509. schon bemerkt haben.

III.

III.

D. Anton Friedrich Büschings,

Königl. Preußl. Oberconsistorialraths, auch Directors des vereinigten Berlinischen und Cölnischen Gymnasii,

Wöchentliche Nachrichten

von

neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen.

Erster Jahrgang.

Berlin, 1773. in 8. von 1. Alph. 5. Bog.

In dem 6. St. dieses 3. Band. meines Büchersaals habe ich zwar schon p. 472. diese wöchentliche Nachrichten bekannt gemacht: Allein, da selbige vorzüglich die neuen Landcharten und geographische Bücher mit betreffen, so ist es billig, daß ich etwas mehr allhier davon rede. In der Vorrede berichtet uns Herr D. Büsching, daß er schon vom Jahre 1747. an, etliche Jahre lang für die theologische Bibliothek des seel. D. Krafts einige Bücher recensiret, hernach vom Jahre 1753. bis 1755. die Nachrichten vom Zustande der Wissenschaften und Künste in den Königl. Dänischen Staaten heraus gegeben habe, und über dieses von 1759. bis 1765. ein Mitarbeiter an den Göttingischen

gischen gelehrten Anzeigen gewesen sey, und in den letzten Jahren dieses Zeitraums die gelehrten Nachrichten und Abhandlungen aus und von Rußland ans Licht gestellet habe. Hierauf habe er plötzlich die Arbeit eines Recensentens völlig aufgegeben, weil er selbige sehr bedenklich gefunden hatte. Immittelst hätte er sich doch 1772. wieder entschlossen, diese neue wöchentlichen Nachrichten zu schreiben, weil er viele unrichtige Nachrichten und ungerechte Urtheile von statistischen, geographischen und historischen Büchern gelesen habe. Hierzu kam noch, weil sich seine Sammlung von dergleichen Büchern so wohl, als auch von neuen Landcharten ansehnlich vermehret, welche sonst vielen Gelehrten gänzlich unbekannt geblieben wäre, und weil viele Neuigkeiten Vermöge seines weitläuftigen Briefwechsels bey ihm eingelaufen, welche verdienten den Liebhabern mitgetheilt zu werden. Ob ihm nun gleich die Schwierigkeit dieser Arbeit und die vielen Zeitungen und periodischen Schriften anfänglich noch im Wege gestanden, so hätten doch vorher angeführte Bewegungsgründe die Oberhand behalten, daß er im Jahre 1773. wirklich den Anfang damit gemacht, und bis zu Ende des Jahrs damit fortgefahren habe. Gleich Anfangs hätte er seinen Plan noch etwas mehr erweitert, als der Titul verspricht, welches den Lesern mehr zum Vortheile, als Nachtheile gereicht. Denn er habe sich nicht blos an Landcharten und Bücher gebunden, sondern er habe auch manche gute statistische, geographische und historische Gedanken, Nachrichten und kurze Abhandlungen mit eingerücket, wie es die Umstände der öffentlichen Angelegenheiten erheischet haben. Es fehle ihm zwar weder am Wunsche, noch Bemühung lauter vollkommen richtige Nachrichten, Meynungen

nungen und Urtheile seinen Lesern mitzutheilen, es bliebe aber doch alles, was Menschen machen, verbesserlich. Er hätte sich äuserst bestrebt, lauter Wahrheiten zu liefern, gleichwohl hätte er selbige weder jederzeit erfahren, noch getroffen. Er hätte unaufhörlich nach aller nur möglichen Vollkommenheit getrachtet, gleichwohl aber eingesehen, daß das menschliche Wissen fehler- und mangelhaft sey und bleibe. Wissentlich und vorsetzlich habe er nicht irren, vielweniger Jemand beleydigen wollen. Er habe niemals die Absicht gehabt, seine Meynungen Jemand aufzudringen, darüber mit andern zu streiten, und Jemand zu kränken: Wenn er aber selbige lebhaft und freymüthig gesagt, so hätte es seine Natur und Gewohnheit so mit sich gebracht. Bis auf diesen letzten Satz werden alle Leser dem Vorsatze des Herrn D. Büschings vollkommen beypflichten und billigen: Allein, diejenigen, welchen er durch seine Lebhaftigkeit und Freymüthigkeit vielleicht zu nahe getreten, werden die Entschuldigung, daß es seine Natur und Gewohnheit so mit sich bringe, nicht vor gegründet ansehen, wie ihm denn bereits schon öffentlich ein Mitarbeiter von der auserlesenen Bibliothek der neuesten teutschen Litteratur, Lemgo, 1774. in der Vorrede zum VI. B. unter die Augen gesagt: Er hätte in seinem ganzen Leben noch nicht so viel, so grob und so öffentlich, als er seit dem Jenner 1773. getadelt. Alsdenn fährt er fort uns zu sagen, daß er schon seit 28. Jahren Widerspruch, harte und unbillige Urtheile mit Gedult zu ertragen gelernet habe. Und wenn Jemand etwas wider seine Arbeit einzuwenden gedächte, so sollte er sich nennen, er hätte ja seinen Nachrichten seinen Nahmen ebenfalls vorgesetzt. Endlich berichtet er, daß der ganze Jahrgang bey seinen Verlegern Herrn Hau-

de und Spenern, 2. Thaler koste. Was, 28. Bogen für 2. Thaler? Ja. Es ist gut, daß diese Herren nicht zu den Zeiten des Pabsts Julius II. gelebt, welcher den Buchhändlern die Preise vorschreiben lassen, wie sie ihre Bücher verkaufen sollen, s. meinen Büchersaal im 2. B. p. 329. sonst würde es ihnen nicht erlaubt gewesen seyn, den Preiß so gar hoch zu erhöhen. Man weiß ja wohl, was ein Ballen von dergleichen Pappier kostet, und wie viel man vor einen Bogen zu drucken giebt. Gesetzt, daß sie nur 500. Exemplarien drucken lassen, es sind aber vermuthlich mehrere gedruckt, so haben sie ja schon 1000. Thlr. Einnahme. Und wenn sie auch dem Herrn Verfasser vor jeden Bogen etwas ansehnliches bezahlten, so übersteigt, nach Abzug der Unkosten, der übrig bleibende Gewinn die Billigkeit bey weiten. Was wird der edle Herr von Trattner dazu sagen? Er wird es nachdrucken, das Exemplar für 16. gl. geben, und doch noch genug profitiren. Jedoch genug hievon. Die Billigkeit hat mich darzu verleitet. Ob aber nun gleich diese Nachrichten so theuer sind, so kan man sie doch nicht füglich entbehren. So viel muß man dem Heren D. Büsching Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er den Liebhabern der Geographie einen höchst angenehmen Dienst dadurch erwiesen hat, und noch wöchentlich erweist. Es stehen so viele gute, nützliche und wenigen bekannte Nachrichten darinnen, die nicht leicht Jemand anders, als er, liefern kan, aus Mangel der dazu gehörigen Bücher und Landcharten, aus Mangel des dazu gehörigen Briefwechsels, und aus Mangel der dazu erforderlichen Geschicklichkeit. Wer da weiß, wie viel Wissenschaft, Zeit, Mühe und Aufmerksamkeit auch nur zu einer gründlichen Recension erfordert wird, der muß

sich

sich wundern, wo der Herr Doctor bey seinem Amte und anderweitigen Arbeiten so viel Zeit übrig habe, diese Nachrichten zu schreiben. Wenn er, nach seinem eigenen Geständnisse, Vermöge seiner Natur und Gewohnheit, ofters nicht so gar freymüthig, andere setzen billig noch hinzu, nicht so gar dictatorisch und hart geurtheilt hätte, so würden alle mit ihm völlig zufrieden seyn, und seine Bemühungen mit dem größten Danke und Verehrung annehmen. Er gestehet ja in seiner Vorrede selbst zu, daß alles, was Menschen machen, verbesserlich, mithin fehlerhaft sey, und daß er die Wahrheit nicht jederzeit getroffen habe, warum will er sich denn über alle erheben, wenn einer ebenfalls, wie er, die Wahrheit nicht allezeit getroffen? Warum will und kan er solches nicht mit Sanftmuth erinnern? Jedoch er hat sich in der Vorrede zu dem zweyten Jahrgange 1774. erkläret, daß es sein erneuerter Vorsatz sey, seinen hitzigen Ton ins künftige zu vermeiden. Auszüge aus diesen Nachrichten zu ertheilen, würde viel zu weitläuftig werden. Immittelst habe ich bey der Nachricht von den neuen Büchern auf das J. 1774. jederzeit angemerkt, welches von ihm angeführt, oder umständlich recensirt ist. Und vorjetzo will ich hier ein mit vieler Mühe in alphabetischer Ordnung verfertigtes Verzeichniß aller derjenigen Landcharten einrücken, welche er in diesem ersten Jahrgange angeführt, erläutert, verbessert, und zum Theil beschrieben hat. Hier ist es:

Africa, s. Rußland, n. 10. Spanien, n. 25.

Altona.

1. Grundriß von der Stadt Altona in Hollstein,

von Joh. Gottfr. Bremer gezeichnet, 1772. 1. Bl. Er ist gut gerathen. Büsch. N. 1773. p. 56.

America, s. Rußland, n. 10. Spanien, n. 25.

Arabien.

1. Terrae *Yemen* maxima pars, seu imperii Imami, Principatus Kaukeban, nec non ditionum Haschid u Bekil, Nehhm, Chaulan, Abu Arisch & Aden Tabula. Gezeichnet von Martin, und gestochen von Defehrt zu Coppenhagen, 1771. Es befindet sich selbige in Carstens Niebuhrs Beschreibung von Arabien. Sie ist auch besonders zu haben, und recht gut.

2. Mare *rubrum*, seu sinus Arabicus ad observationes maximam partem ab auctore (Niebuhrio) annis 1762. & 1763. institutas delineatus. Gestochen von Defehrt zu Coppenhagen, 1772. Eben daselbst.

3. Tabula itineraria *Sues* vsque ad *Djjäbbel* & Mokatteb & montem Sinai. Gestochen von Defehrt Eben daselbst.

4. Delineatio terrae *Oman* &

5. Charta de *Sinu Persico*. Eben das. S. Büsch. Nachr. 1773. p. 149.

Asia, s. Rußland, n. 10. Spanien, n. 25.

Bender.

1. Belagerung der Vestung Bender von den Russen. Büsch. 1773. p. 8. S. Rußland, n. 49.

Berlin.

1. Ein neuer geometrischer Plan der Königl. Haupt- und Residenzstadt **Berlin** nach dermaliger Beschaffenheit, auf Veranstaltung der königl. Academie der Wissenschaf-

senschaften aufs genaueste verfertiget von J. C. Rhode, A. G. Berlin, 1772. 1. Bogen, gestochen von F. G. Bergern. Büsch. Nachr. 1773. p. 15. 96.

Böhmen.

Die Homannische Officin sticht die Müllerische Charte von Böhmen nach, davon bereits fertig sind:

1. Der Saatzer Kreis, 1769.
2. Pilsner Kreis, 1769.
3. Königsgrätzer Kreis, 1770.
4. Bunzlauer Kreis, 1770.
5. Chrudimer, Kreis, 1771.

Es sind aber jetzt die Kreise geändert. Auser Prag wird das Königreich Böhmen in XVI. Kreise getheilt. Büschings Nachr. 1773. p. 111.

6. Der Tschaslauer Kr.
7. Der Caurzimer Kr.

Büsch. Nachr. 1773. p. 144.

8. Herr Bernhardin Erber, ein Jesuit, hat in dem 1. Bande seiner Notitiae regni Bohemiae, Wien, 1760. diese Müllerische und vom Herrn Wieland in ein kleineres Format gebrachte Charten besonders geliefert.

9. In Spanien vom Herrn Lopez. S. Spanien, n. 31.

Braunschweiglüneburgwolfenbüttel.

1. Plan des zum Schöningischen Districte gehörigen Amts Calvörde, im Herzogthume Braunschweiglüneburgwolfenbüttel. Aufgenommen und herausgegeben 1772. zu Braunschweig von J. D. Gerlach, Ingenieurhauptm. 1. Bog. Büsch. N. 1773. p. 15.

Castro, s. Mytilene.

Corsica, s. Spanien, n. 26. allwo es Corceya heist.

Crimm.

1. Theatrum belli, 1737. nebst einer genauen Beschreibung der Halbinsel Crimm und der angrenzenden Oerter mit einer lateinischen Erklährung, herausgegeben von der Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg, gezeichnet von dem Hauptm. von Frauendorf. Büschings Nachr. 1773. p. 141. u. f. 208.

Curland.

1. Sanson d'Abbeville hat von Curland und Semgallen 1659. eine Charte heraus gegeben, auf welche Robert 1730. seinen Nahmen gesetzt hat. Es ist selbige sehr schlecht gerathen. Hierauf verfertigte M. Adolph Groot, Pr. zu Windau in Curland, eine, welche 1739. zu St. Petersburg sollte gestochen werden. Es ist aber nicht erfolgt. Der Herr Oberbaumeister Barnickel erhielt davon eine unrichtige Abschrift, welche hernach von der Homannischen Officin zu Nürnberg unter dessen Nahmen 1747. auf 2. Bl. erschienen ist. Herr M. Adolph Groot, Past. zu Sackenhausen, ein Sohn des Herrn Pr. Groots, brachte seines Vaters ächte Zeichnung 1770. ans Licht, und übergab selbige dem Buchhändler Joh. Jac. Kanter zu Königsberg, welcher selbige zu Berlin bey Schleuen stechen lassen. Der Titul davon ist dieser: Ducatuum Curlandiae & Semgalliae, nec non districtus regni Piltensis tabula geographica, 1. B. Sie ist auch in die Charte von Pohlen mit gebracht worden, welche Kanter stechen lassen. Büsch. N. 1773. p. 120. S. auch Liefland.

Danzig.

Danzig.

1. Bey der Königl. Preußl. Deduction: Preuves & defense des droits du Roi sur le port & peage de Vistule, Berlin, 1773. befindet sich auch eine Landcharte von dem Hafen bey Danzig und derselben Gegend. Sie ist besser, als Joh. Friedr. Endersch Charte, von den drey Werdern in Preussen. Büsch. N. 1773. p. 41.

Europa, s. Rußland, n. 10. Spanien, n. 25.

Finnland, s. Rußland, n. 5. 6. 23.

Gibraltar, s. Spanien, n. 21. 22.

Globus, s. Rußland, n. 10. Spanischer, s. Spanien, n. 25.

Griechenland.

1. Mappa geographica Graeciae septentrionalis hodiernae. Nürnberg, in der Homannischen Officin, 1770. Ist mäßig. Büsch. Nachr. 1773. p. 64.

Kriegsschauplatz.

1. Theatre de la guerre entre les Russiens & les Turcs, à St. Petersbourg, Francfort & Leipzig, 1770. 2. B.

2. - - Partie seconde, publiée par C. M. Roth, à St. Petersbourg, 1771. 2. B. Beyde sind ein Nachstich von dem Theatre de la guerre &c. welches Tob. Conr. Lotter 1769. und 1770. von dem Theatre de la guerre &c. des Herrn le Rouge zu Paris nachgestochen hat. Sie sind alle wenig bedeutend. Büsch. N. 1773. p. 55. S. auch Rußland.

Liefland und Estland.

1. Liuonia, von Mercator, ist sehr mangelhaft und hat viele Fehler. Nach dieser Charte wird Liefland in Estland, Letten und Curland abgetheilt.

2. = = von Blaeuw. Er hat vorhergehende Charte nur umgezeichnet, und vieles darinnen geändert und gebessert.

3. Noua totius Liuoniae accurata descriptio apud Ioan. Ianssonium. Es ist noch immer die vorige Charte, auf welche hernach gesetzt wurde: apud Ianssonio-Waesbergios & Mosem Pitt, endlich: Amstelodami venalis apud P. Schenck & G. Valk.

4. Ducatuum Liuoniae & Curlandiae noua tab. descripta, diuisa & edita per Frid. de Witt, welche hernach an Covens und Mortier gekommen ist. Sie ist unter den bisherigen die beste.

5. Ducatuum Liuoniae & Curlandiae tabula, von Ottens.

6. Ducatuum Liuoniae & Curlandiae nouiss. tab. in quibus simul Esthonia, Litlandia & aliae minor. prouinc. per Iust. Danckerts. Amsterd.

7. Dergleichen durch Gerhard Valck.

8. Dergleichen von Matthäus Seutter.

9. Dergleichen von Joh. Baptist Homann.

10. Dergleichen von Chr. Weigel. Keine von diesen Charten stimmt mit der andern völlig überein.

11. In dem Atlas des Herrn Joh. Kyrillow in russischer Sprache steht Liefland zum ersten male als ein besonderes Herzogth. in 4. Kreise abgetheilt. 1732.

12. Ducatuum Estoniae & Liuoniae tab. cum cursu fluuii Dwinae, in dem Atlas von dem Russischen Reiche. Petersb. 1745.

13. Das

13. Das Herzogthum Esthland, oder Revalisches Generalgouvernement vom Herrn Adj. Schmidt. Petersburg, 1770. 2. Bog. S. Rußland n. 38. und

14. Das Herzogthum Liefland, oder das Rigaische Generalgouvernement, 1773. 1. Bl. S. Rußland n. 39. Sind gut. Büsch. N. 1773. p. 422.

Madrit, s. Spanien, n. 20. 30. 34.

Magellanische Meerenge.

1. Von Byrons Reise um die Welt ist zu Madrit 1769. eine spanische Uebersetzung gedruckt worden, bey welcher eine gute Charte von der Magellanischen Meerenge befindlich ist, welche D. Casimir Gomez Ortega verfertiget hat. Büschings N. 1773. p. 312.

Mallorca, s. Spanien, n. 33.

Mark Brandenburg.

1. Chärtgen von der Gegend der Städte Berlin und Potsdam, Berlin, 1770. Es befindet sich selbiges bey dem genealogischen Calender von Berlin, 1771. Ist nicht ohne Fehler.

2. Charte von Potsdam und der umliegenden Gegend bis an das Städtgen Werder in der Havel. Diese ist der Grund vom vorhergehenden Chärtgen. Ist ziemlich gut. Büsch. Nachr. 1773. p. 80.

3. Abriß des von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg durch den 1679. getroffenen Friedensschluß von Schwedisch Pommern acqvirirten Ort Landes ostwärts an der Oder, auct. Stockmañ = fecit - Bartsch. 2. Bl. Ist rahr.

4. Brandenburg Marchionatus, in Mercators Atlas.

las. Der ehemalige Prof. Mathes. zu Frankfurt an der Oder Elias Camerarius, hat selbige zum ersten male gezeichnet, und dem Mercator zugeschickt, welcher 1581. gestorben ist.

5. Von den übrigen hieher gehörigen Charten zu einer andern Zeit. Wir merken nur die neueste noch an, welche im Jahre 1773. bey den Homannischen Erben heraus gekommen ist. Gezeichnet hat selbige Franz. Ludw. Gussefeld, und Seb. Dorn gestochen. Es ist selbige die beste, jedoch hat Herr Büsching in seinen Nachr. 1773. p. 165. viele Fehler darauf entdeckt.

Moldau.

1. Demetrius Kantemir hat davon eine Landcharte zu seiner geographischen und historischen Beschreib. von der Moldau verfertiget, welche folgenden Titel hat: Principatus Moldauiae noua & accurata descriptio delineante principe Demetrio Cantemirio.

Herr Büsching hat selbige zu dem III. und IV. Th. seines Magazins nachstechen lassen. S. Bücherf. 3. B. 2. St. p. 93.

2. Carte speciale de la principaute de Moldavie divisée en ses districts publiée par C. M. Roth, à S. Petersbourg, 1771. 4. Bl. Ist ziemlich gut und richtig. Büsch. Nachr. 1773. p. 38. Ist ein Nachstich von voriger, aber viel verbessert.

3. Charte vom Königreiche Pohlen und der Moldau nebst den angränzenden Ländern, St. Petersburg, 1738. heraus gegeben von der Academie der Wissensch. Büsch. N. 1773. p. 141.

Moskau, s. Rußland, n. 15. 16. 61.

Mytilene.

1. Plan von dem Angriffe auf die Stadt und Vestung

stung Castro auf der Insel Mytilene, oder Metelino, welchen die russische Flotte 1771. vorgenommen hat. Es ist zugleich ein Theil von der Insel darauf. St. Petersburg, 1771. 1. B. Büsch. N. 1773. p. 16.

Neapolis.

1. Die beste Charte von diesem Königreiche ist zu Paris, auf Kosten des Königs von Sicilien 1769. gestochen worden. Sie besteht aus 4. Bl. Gezeichnet hat selbige der berühmte Rizzi Zanoni. Büsch. Nachr. 1773. p. 333.

Ostindien.

1. A new map of the East-Indies, including more particularly the british Dominions en the continent of India, London, by the rev. John Blair. Büsch. N. 1773. p. 312.

St. Petersburg, s. Rußland, n. 17. 18. 19. 20.

Pohlen.

1. Sanson d'Abbeville hat im vorigen Jahrhunderte von Pohlen eine Charte von vier an einander hängenden Bl. und noch eine besondere Charte von 12. Bogen geliefert. Sie sind aber voller Fehler. Guillaume le Vasseur Sieur de Beauplan hat auch eine allgemeine Charte von Pohlen auf 1. B. aufgenommen, sie ist aber nicht zulänglich. Alsdenn ist Carte generale & nouvelle de toute la Pologne du grand Duché de Lithuanie & des pais limitrofes. Gravée par B. Folin, 1770. Die Charte ist ziemlich gut, aber herzlich schlecht gestochen. Büsch. Nachr. 1773. p. 48.

2. Carte de la Pologne divisée par provinces &

Palatinats & subdivisée par districts, construite d'après quantite d'arpentages, d'observations, & de mesures prises sur les lieux. Dediée à son Alteſſe le Prince de Pruſſe Jablonowski, Palatin de Nowgorod - par son tres humble & tres obeiſſant ſerviteur J. A. B. Rizzi Zanoni, à Paris, 1772. von 25. Bog. Gezeichnet von Bourgoin, und geſtochen von Perrier. Die Nahmen der Oerter ſind pohlniſch ausgedruckt. Büſch. N. 1773. p. 68. 112.

3. Charte von Pohlen und Litthauen hat Johann Jac. Kanter, Buchhändler in Königsberg, 1770. auf 16. Bogen, und

4. = = von ein Paar geſchickten Officiers zu Berlin, 1770. auf 25. Bog. Bey dieſen liegt die Foliniſche zum Grunde. Büſch. N. 1773. p. 68. 200.

5. Cartes geographiques de la Pologne, ou l'on voit le demembrement, que viennent d'y faire l'Empereur, l'Imperatrice de Ruſſie & le Roi de Pruſſe. On y deſigne par des couleurs, les poſitions de chacune de quatre puiſſances. Pour la Pologne le rouge, pour l'Empereur la jaûne, pour la Ruſſie le bleu, pour la Pruſſe le verd. Paris und Danzig, 1773. Es ſind eigentlich 4. Chärtgen: 1) Pohlen in ſeiner Vertheilung, 2) Preuſſen, 3) Ungarn nebſt dem dazu geſchlagenen Stück von Pohlen, 4) das europäiſche Rußland und was von Litthauen dazu gekommen iſt, nebſt einem Plane von Danzig. Man findet ſelbige bey dem Almanach hiſtorique de la Pologne. Sie ſind ſehr klein und ſchlecht. Büſch. Nachr. 1773. p. 73.

6. Die Homanniſche Charte von Pohlen von 1757. iſt 1773. nach der dreyfachen Vertheilung illuminirt und verbeſſert heraus gegeben worden. Büſch. Nachr. 1773. p. 144. 232.

7. In

7. In dem Atlas Dziecinny - Warschau, 1772. in 8. welcher aus 24. kleinen Chärtgen besteht, und eigentlich eine Uebersetzung des Atlas des enfans des P. Domin. Szybinski ist, steht auch ein Chärtgen von Pohlen, das nunmehro freylich sehr fehlerhaft ist. Büsch. Nachr. 1773. p. 380.

8. Noua mappa geographica regni Poloniae, Magni Ducatus Lithuaniae, regni & Ducatus occidentalis Borussiae, secundum eam faciem, quam terrae istae induerunt, ex quo nonnullae partes earum iuris vicinorum principum factae sunt, & sigillatim nominatur in his tabulis Austriaca Polonia, occidentalis Borussia, & Lithuania Russica, in quatuor tabulas reducta & edita a Georgio Frid. Uz. Norinb. 1773. 4. Bogen, welche man zusammen setzen kan. Eigentlich ist diese Charte aus der oben genannten Charte, welche Joh. Jac. Kanter, Buchhändler zu Königsberg, zu Berlin auf 16. Bog. stechen lassen, nach einem kleinern Maasstabe zusammen gezogen. Sie hat allerdings einige Vorzüge von der grösern, ist aber nicht ohne Fehler. Büsch. Nachr. 1773. p. 414. S. auch Rußl. n. 25.

Portugall, s. Spanien, n. 27.

Preussen.

1. Endersch hat 3. gute Charten von Preussen heraus gegeben. Büsch. Nachr. 1773. p. 232.

Rußland.

Hier war ich anfänglich Willens, aus dem Grundrisse der Geschichte der Geographie von Rußland, in so weit sie in Rußland selbst bearbeitet worden, einen Auszug ein urücken, welchen Herr

D. Bü-

D. Büsching in seinen Nachrichten 1773. St. 3. p. 17. u. f. geliefert hat: Da aber dieser Grundriß zur Zeit nur die ältere Geographie und Landcharten betrift, die Titul von den meisten Charten nicht völlig angeführt sind, und dieser Grundriß nur eine Vorrede zu einer genauen Anzeige der neuesten geographischen Bücher und Landcharten von Rußland seyn soll, welche der V. versprochen hat, so will ich selbige erst abwarten. Unterdessen will ich doch einstweilen die neuern vom Herrn D. Büsching angeführten Charten bemerken. Es sind aber:

Erstlich ein Verzeichniß vom Jahre 1772. derjenigen Landcharten und Plane, welche bey der Kayserl. Academie der Wissenschaften sind gestochen worden.

1. Canalis Ladogenſis, Russisch und Teutsch.

2. Fluuius Neva e lacu Ladoga Petropolin verſus percurrens, R. und T.

3. Lacus Ladoga & ſinus Finnicus cum interiacentibus & adiacentibus regionibus, R. und T.

4. Ingria & Carelia, R. und T.

5. Sinus Finnicus von St. Petersburg bis Kronstadt nebst den auf seinen Küsten befindlichen Lusthöfen, R. und T.

6. Magnus Ducatus Finlandiae, R. und T. Vorherstehende Charten kosten in St. Petersburg 1. Rubel 40. Cop.

7. Charte der Kriegsoperationen, am Don und Dniper im J. 1736. R. Franz. u. T. jede 10. Cop.

8. Charte der von der siegreichen Armee Ihro Kayserl. Maj. am Don und Dniper 1736. unternommenen Kriegsoperationen, 2. Bl. Russ. und Teutsch, jede 20. Cop.

9. Theatrum belli, 1737. nebst einer genauen Beſchrei-

schreibung der Halbinsel Crimm und den angränzenden Oertern, mit einer lat. Erklährung, 15. Cop.

10-14. Die vier Theile der Welt nebst dem Globus, 1. Rub.

15. Plan der Kayserl. Residenzstadt Moscau nebst einer russischen Beschreibung dazu, 20. Cop.

16. Neuer Plan von Moscau, 25. Cop.

17. Plan der Kayserl. Residenzstadt St. Petersburg, auf 9. Bogen, und 16. B. Prospecte, Russisch, 6. Rub.

18. Eben dieser Plan auf 9. Bogen besonders, ohne Prospecte, Russ. 1. Rub. 80. Cop.

19. Eben dieser Plan auf 1. B. 10. Cop.

20. Plane und Beschreibung der Gebäude der Kayserl. Academie der Wissenschaften, der Bibliothek und Kunstkammer, R. und T. 1. Rub.

21. Plan der Bataille bey Stawutschany in der Moldau, 1739. R. 10. Cop.

22. Plan der Vestung Willmanstrand, bey welcher die russ. kayserl. Armee unter Anführung des Generalfeldmarschalls Gr. von Lascy über ein schwedisches Corps, den 13. Aug. 1742. einen vollkommenen Sieg erfochten hat, R. Fr. und T. jeder 5. Cop.

23. Geographische Charte vom finnischen Meerbusen, 2. Bl. R. 80. Cop. Sie ist besser, als die Mayerische zu Nürnb. in der Homannischen Officin gestochen, und kommt insgemein mit derjenigen überein, welche unter dem Titul: Mappa hydrographica exhibens sinum Finnicum; von Andr. Ackermann gezeichnet, und in Schweden 1768. auf 2. B. ans Licht getreten ist. Büsch. Nachr. 1773. p. 95.

24. Neu verfertigte Gränzcharte des russischen Reichs

Reichs mit der Türkey und Pohlen, 2. Bl. R. 1. Rub. 25. Cop. Der Titul davon steht unten n. 68.

25. Charte vom Königreiche Pohlen und der Moldau, nebst den angrenzenden Ländern, 2. Bl. gr. Roy. R. 1. Rub. 25. Cop.

26. Charte vom Caspischen Meere, T. 10. C.

27. Charte von den Entdeckungen der russ. Seefahrer in den nordlichen Meeren von America, nebst den umliegenden Gegenden, R. und Fr. 25. C. Ist wieder viel verbesserter aufgelegt. Büsch. N. 1773. p. 214.

28. Mappa Kyriloviana totius imperii Russ. 2. Bl. R. und T. 40. Cop.

29. Das Gebieth von Arsamas, R. 15. C.

30. Der Wolgastrohm, R. 40. C.

31. Das alte Siberien, 2. Bl. R. und T. 40. C.

32. Prouincia Revalienſis, 2. Bl. R. u. T. 50. C.

33. Gubernium Petropolitanum, vom Herrn Adj. Schmidt gezeichnet, R. und T. 25. C.

34. - - Wiburgense, vom Herrn Adj. Schmidt gezeichnet, R. und T. jedes 25. C.

35. - - Rigense, R. und T. jedes 35. C.

36. - - Novogorodense, 2. Bl. R. 70. C.

37. - - - pars septentr. vom Hrn. Adj. Schmidt gezeichnet, T. 25. C.

38. - - Orenburgense, von Truskot gezeichnet, R. und T. 25. C.

39. Estlandia cum finitimis insulis Dago, Worms &c. vom Herrn Adj. J. F. Schmidt gezeichnet, 1770. 2. B. 50. Cop.

40. Livonia, von eben demselbigen, 1. B.

41. Insula Oselia ad obseruationes astronomicas & mensuras geometricas a Grischovio, 1753. institutas ex-

acta,

acta, von dem Herrn Titularrathe Truskot gezeichnet, 1. B. 25. C.

42. Die Insel Oesel, R. und T. jedes 25. C.

43. Mare Baikal cum partibus fluuiorum Lenae, Argun, Selengae & Angarae, ac circumiacentibus territoriis, von Truskot gezeichnet, R. u. T. jedes 25. C.

44. Territorii Iakutensis pars orient. von Truskot gezeichnet, R. und T. jedes 25. C.

45. Pars territorii Maggasejensis & Iacutensis cum ostiis fluu. Ieniscjae & Lenae, von Truskot gezeichnet, R. und T. 25. C.

46. Eben dieselbe in 4. Russ. 10. C.

47. Tabula geograph. totius Imperii Russ. exhibens stationes cursuum & veredariorum publicorum, R. und T. jede 25. Cop. S. p. 8.

48. Kleiner Atlas in 4to, R. 1. Rub.

49. Groser Atlas vom ganzen russ. Reiche, R. u. T. jeder 4. Rub. Es ist der alte Atlas von 1745. verneuert.

50. Die Generalcharte vom russ. Reiche, R. und T. jede 50. C. Ist ebenfalls von 1745. Zu Berlin hat der ältere Hr. Rhode eine neue Generalcharte 1769. verfertiget, 3. Bogen. Büsch. N. 1773. p. 93. 319.

51. Plan und Attaqve von Bender, 25. C.

52. Vue du Port de Tscheisme, avec la destruction de la Flotte Ottomanne par l'Escadre Russe 1770. 1. Rub. 25. C.

53. Plan der Schlacht am Kagul 1770. 25. C.

54. Plan von der Verfolgung der Türken nach ihrer Niederlage bis an die Donau durch den Herrn General von Bauer, 25. C.

55. Plan von der siegreichen Schlacht an der Larga in der Moldau 1770. 25. C.

56. Plan

56. Plan der Expedition des Hrn. General Weißmanns jenseit der Donau, 1771. auf Somow, Tultscha, Isaktschi und Babady, 60. C.

57. Vorstellung, wie die schwedische Armee nach der Hauptschlacht bey Poltawa völlig aufgerieben worden, da sie 18000. M. stark war, sich den 30. Jun. 1709. den russ. Truppen, welche 9600. M. schwächer gewesen, sich ergab, und ohne Schwerdtstreich ihr Gewehr streckte, Russ.

58. Vorstellung der Schlacht zwischen der Avantgarde der russ. Galeeren unter dem Commando eines Schout by Nacht, und der schwedischen Escadre unter dem Commando des Schout by Nacht Ehrenschilds bey Hangoud, den 27. Jul. 1714. Russ.

59. Vorstellung der Schlacht zwischen einem Theile der russ. Armee, unter der Anführung Sr. Zaarischen Maj. und den schwedischen Truppen unter Commando des General Gr. Löwenhaupt bey dem Dorfe Leßna, 2. Meil. von Propoisk, den 28. Sept. 1708. R.

60. Vorstellung der glorreichen Schlacht zwischen den russ. und schwedischen Truppen, unter der höchsten Anführung Sr. Zaarischen Maj. Peters I. von russischer, und Sr. Königl. Maj. von Schweden Carls XII. von schwedischer Seite, ohnweit Poltava, den 17. Jun. 1707. Russ. alle 4. zusammen 2. Rub.

61. Prospect von Peterhof, Oranienbaum, Sarskose, Selo, nebst der Eremitage und dem Pavillon, 8. Bl. 1. Rub. 50. C.

62. Prospect vom Kloster Newsky, 20. C.

63. Kleine Prospecte von Moscau, 20. C.

64. Kleine Prospecte von St. Petersburg, 20. C. Büsch. Nachr 1773. p. 8. 141.

65. Bey dem geographischen Calender zu St. Petersburg,

tersburg, 1772. ist ein nettes Chärtgen von Rußland, entworfen von dem Staatsrathe von Stählin. Büsch. Nachr. 1773. p. 319.

66. Nouvelle carte des decouvertes faites par des vaisseaux russiens aux côtes inconnues de l'Amerique septentrionale avec les pais adiacents. Dressée sur des memoires authentiques de ceux qui ont assisté à ces decouvertes, & sur d'autres connoissances. St. Petersb. 1773. von 1. B. Diese Charte ist zum ersten male 1754. 1758. Russ. auf Veranstaltung des Hrn. Collegienraths Müllers, und hernach eben dieselbe R. u. Fr. erschienen. Und nunmehro zum dritten male. Büschings Nachr. 1773. p. 20. 114. 168. 336.

67. Mappa generalis gubernii Smolenscensis in suos circulos diuisi, componente I. F. Schmidio, Acad. Scient. Petropol. Adiuncto. 1. B. Eine schätzbahre Charte. Büsch. N. 1773. 336.

68. Pogranitschaia Karta Rossiiskoi i Turezkoi imperii i Polschi &c. 1769. d. i. Grenzcharte des russischen, türkischen und pohlnischen Reichs, welche nach den neuesten Nachrichten entworfen, und von dem Hrn. Adj. der Acad. Schmidt gezeichnet ist. Gegen Morgen sieht man den Lauf der Wolga von Samora an bis an die caspische See, die Grenzen mit Persien und die neuen Colonien an der Wolga oberhalb Saratow. Gegen Mittag die Cuban, die asovische See, die Crimm und einen Theil des schwarzen Meers, nebst der Grenze mit den Türken nach dem Belgrader Frieden. Gegen Abend ein Stück von Pohlen und Litthauen und dem Dnieper, welcher die Grenzen bestimmt, in russ. Sprache. Eine ansehnlich und gute Charte. Büsch. Nachr. 1773. p. 93.

69. Der nordliche und

70. Der südliche Theil vom Novogorodischen Gouvernement, Russ. jede 35. Cop.

71. Das Gouvernement von Archangel, R. 35. C.

72. Russischer Taschenatlas, von 13. Charten, mit einer kurzgefaßten Erdbeschreibung von Rußland, 90. Cop. Der Atlas allein 80. die Erdbeschreib. ohne Atlas 10. C. Büsch. Nachr. 1773. p. 168.

Sardinien und Savoyen.

Zu Turin verkauft man eine grose Charte von 25. B. von den Staaten des Königs von Savoyen. Vielleicht ist es die Carte de Madame royale, welche Andrew Dury zu Londen 1763. auf 12. grosen Bogen heraus gegeben hat, verbessert und mit einer allgemeinen Charte auf 1. B. vermehrt. Büsch. N. 1773. p. 240.

Schlacht.

1. Des General Weismanns mit den Türken, den 31. Oct. und 1. Nov. 1770. Büsch. N. 1773. p. 8.

2. = = den 24. May und 16. Apr. 1771. Eben daselbst, p. 35.

3. = = den 19. Jun. 1771. Eben das. p. 35.

Schlesien.

1. Das protestantische Schlesien nach seiner gegenwärtigen Verfassung, gezeichnet von J. P. Fischer, Bauinspect. und Ingenieur, und gestochen vom Herrn Schleuen zu Berlin, 1767. 1. B. Oben zur Rechten in der Ecke sieht man einen Grundriß von Breslau, und unter selbigem ein Chärtgen, auf welcher die Kirchörter der mährischen Brüder stehen. Auf der Charte selbst stehen alle Oerter in Schlesien, wo evangelische, reformirte und böhmische Kirchen sind. Büsch. Nachr. 1773. p. 64. S. Spanien, n. 28.

Seetref-

Seetreffen.

1. Abbildung des Seetreffens zwischen der russisch. und türkischen Flotte, und die darauf erfolgte Verbrennung der letztern bey Dschesme. S. Rußland. Büsch. Nachr. 1773. p. 40.

2. = = von eben diesem Seetreffen, zu St. Petersburg auf 4. B. Das 1) Bl. stellt die um Dschesme befindliche See- und Landgegend vor. Das 2) das Seetreffen vom 5. Jul. 1770. Das 3) und 4) Bl. den Hafen und die Verbrennung. Büsch. N. 177. p. 56.

Spanien.

Folgende Charten alle hat **Thomas Lopez**, Königl. Spanischer Geograph. in spanischer Sprache zu Madrit heraus gegeben:

1. El mapa general de Espanna, dividi, do en sus actuales Provincias, construido con lo mejor que bay impreso, manuscrito de este Reyno, y memorias de los naturales y sugeto a las observaciones Astronomicas. 8. R. (*)

2. Mapa de la Provincia de Toledo, compreende los partidos de Toledo, Alcala, Ocanna, Talavera, y Alcazar de San Juan, construido sobre los mejores Mapas impresos, y manuscritos, y sobre las noticias de los naturales. 1. Bl. 4. R.

3. El Mapa de la Provincia de Guadalajara, que compreende el Partido de Guadalajara, la Tierra de Jadraque, la de Hita, la de Buitrago, el Partido de Siguenza, y el de Colmenar Viejo, por el manuscrito hecho en tiempo del Sennor Cardenal Alberoni, y otros. 1. Bl. 4. R.

4. El Mapa de la Provincia, y Obispado de Cuen-

(*) Ein Reales de Vellon ist eine spanische Münze, deren 8. einen Thaler gelten.

ca, compreende el Sennorio de Molina, los Partidos de Cuenca Huete, y San Clemente, construido sobre el de este Obispado, que corre en nombre del Licenciado Bartolome Ferrer, y el manuscrito del Sennorio, de Don Gregorio Lopez. 1½. Bl. 6. R.

5. El Mapa de la Provincia de la Mancha, donde se compreenden los Partidos de Ciudad Real, Infantes, y Alcaras, por el impreso del Sennor Cardenal Portocarrero, y por las mejores noticias remitidas por los naturales. 1. Bl. 4. R.

6. El Mapa del Reyno de Sevilla, dividido en su Arzobispado, Obispado, y Teforerias, hecho sobre el que publico el Ingeniero en Gefe Don Francisco Llovet, y otras memorias. 4. Bl. 16. R.

7. El Mapa del Reyno de Granada compuesto por el del Arzobispado manuscrito del Sennor Navarete, y por los manuscritos, que hizo el Sennor Medrano de los Obispados de Malaga, Guadix, y Almeria, y por el Topografico de la Costa, que existe en la Direccion General de Artilleria. 2. Bl. 8. R.

8. El Mapa del Reyno de Cordova formado sobre el impreso de un Cura de aquella diocesis llamado Don David Hofrichter, y la parte de los Pedroches, por el manuscrito de Don Christoval Velez, que le formo quando de Orden de su Magestad el anno de 1752. fue á observar la produccion del Manna. 1. Bl. 4. R.

9. El Mapa del Reyno de Jaen, hecho sobre el impreso que corre en la descripcion del Obispado de Jaen, sobre otro manuscrito, y varias noticias particulares. 1. Bl. 4. R.

10. El Mapa del Obispado, y Reyno de Murcia dividedo en sus Partidos, hecho sobre el impreso de Felipé Vidal, y Pinilla, y noticias particulares de los naturales. 1. Bl. 4. R.

11. El

11. El Mapa del Reyno de Aragón dividido en su Arzobispado, Obispado, y Corregimientos, construido sobre el de los Pirineos de Mr. Rouſſel, el de Juan Bautiſta Labanna, el del P. Seira, el de Mr. D'Anville, y otros. 4. Bl. 16. R.

12. El Mapa del Reyno de Valencia, por el que publicó el P. Franciſco Caſaus, quando enmendó el de Téjeira, y por el de la Coſta geografica manuſcrito del Cadete de Artilleria D. Carlos Desnauy. 2. Bl. 8. R.

13. El Mapa de la Provincia de Avila, dividido en ſus Territorios, y Sexmos, conſtruido ſobre las Memorias de los naturales. 4. R.

14. Mapa de la Provincia de Eſtremadura, compreende los Obispados de Badajóx, Coria, y Plaſencia, y los Partidos de Badajóx, Llerena, Merida, la Serena, Alcantara, Cáceres, Trugillo, y Plaſencia, conſtruido ſobre varios Mapas manuſcritos, ſobre el de la Frontera de Portugal de Don Antonio Gaver, y por los majores noticias de los naturales. 2. Bl. 8. R.

15. El Mapa del Sennorío de Vizcaya, compueſto ſobre algunos Mapas manuſcritos, y noticias de ſus naturales. 4. R.

16. El Mapa de la Provincia de Guipuzcoo, conſtruido ſobre las memorias de los naturales y ſobre el Mapa de la coſta manuſcrito, levantado por los Ingenieros. 4. R.

17. El Mapa de la Provincia de Alaoa, compreende las Quadrillas de Vittoria, Salvatierra, Ayala, Guardia, Zuya, Mendoza, y ſus cinquenta y tres hermandades hecho por las memorias de los naturales. 1. Bl. 4. R.

18. Mapa del Reyno de Navarra, compreende los Merindades de Pamplona, Eſtella, Tudela, Sangueſa, Olite, Ciudades, Villas, Valles, y Cendeas, conſtruido

sobre el manuscrito del Conde de Gages, el impreso de Don Josef de Horta, y otros. 4. Bl. 16. R.

19. El Mapa de la Rioja, dividida en alta, y Baja con la parte de la Sonsierra, que llaman communmente Rioja Alavesa, construido por las memorias de los naturales. 1. Bl. 4. R.

20. Un Mapa de las Cercanias de Madrid siguiendo el que se hizo de Arzobispado de Toledo en tiempo del Sennor Cardenal Portocarrero. 1. Bl. 4. R.

21. El Mapa Topografico del Estrecho de Gibraltar, segun varias Memorias impresas, y manuscritas, con quatro tablas, para saber por los dias de la Luna las horas, y minutos de las Mareas, Flujo, y Reflujo de este Estrecho, y observaciones sobre sus corrientes. 1. Bl. 4. R.

22. El Plano Geometrico de la Ciudad de Gibraltar, con las obras nuevas que han construido los Ingleses, los Ataques que empezó el Egercito de Espanna en 1727. y la Linea que se construyò despues de levantado el Sitio. 1. Bl. 4. R.

23. Mapa maritimo del Golfo de Mexico é Islas de la America, para el uso de los Navegantes segun las majores noticias. 2. Bl. 8. R.

24. La Luisiana con la Nueva Orleans, é Isla donde se halla esta Ciudad, cedida al Rey nuestro Sennor por su Magestad Christianissima, construida por el Mapa le Mr. D'Anville. 1. Bl. 4. R.

Obgleich folgende Charten nicht alle zu Spanien gehören, so wollen wir selbige doch hersetzen, indem sie in spanischer Sprache von Thom. Lopez sind heraus gegeben worden. Wir werden sie aber auch an dem gehörigen Orte bemerken.

25. El

25. El Mapa Mundi, el de Europa, el de Asia, el de Africa, y el de America, estan divididos segun la extension de sus Estados, hechos con los mas exactos, y nuevos Mapas nacionales, y sujetos a las observaciones Astronomicas. 5. Bl. 40. R.

26. El Mapa nuevo de la Isla de Corcega, construido sobre los de I. Vooght, Mr. Robert, y Mr. Boswell. 1. groses Bl. 8. R.

27. Los seis Mappas particulares de las Provincias de Portugal, con el general de aquel Reyno, por los que trae Cayetano de Lima en su Geografia de Portugal. 7. Bl. 30. R.

28. El Mapa del Gran Ducado de Silesia, sobre un Mapa hecho en el Pais. 1. groß Qvartbl. 2. R.

29. Atlas geografico del Reyno de Espanna, é Islas adyacentes, con una breve descripcion de sus Provincias, in 12. 16. R.

30. Descripcion de la Provincia de Madrid con un Mapa en octavo. 8. R.

31. Atlas abbreviato del Reyno de Bohemia. 12. R.

32. Provincia de Segovia. 4. Bl. 16. R.

33. Provincia de Mallorca. 2. Bl. 8. R.

34. Provincia de Madrid. 1. Bl. 4. R.

35. Provincia de Zamora. 1. Bl. 4. R.

Büschings Nachr. 1773. p. 375. 390.

Südländer.

1. Die von den Engelländern ausgerüstete Schiffe Delphin, Tamer, Swallow und Endeavour hatten auf ihrer Reise um die Welt 1768-1771. verschiedene Länder auf der südlichen Hämisphäre entdecket, welche in einer Nachricht davon in englischer Sprache zu London gedruckt 1771. 4. von 17. Bog. erzählt werden. Die-

se Nachricht ist franz. übersetzt zu Paris 1772. und hernach teutsch übersetzt zu Berlin 1772. 8. von 232. Seiten erschienen. Bey dieser teutschen Uebersetzung sind folgende Landcharten befindlich. Auf der

I. Charte findet man: 1) Eine Aussicht von Terra de Fuego, vom Staatenland und vom Vorgebürge Horn. 2) Die Straße des Maire und das auf beyden Seiten derselben befindliche Land Terra del Fuego und Staatenland. 3) Die Succeß Bay in der Straße des Maire. Gezeichnet von dem Lieutenant J. Cook, 1769. gestochen von T. Bowen und J. Gibson.

II. Grösere Charte eine allgemeine Vorstellung der von dem Commodore Byron auf dem Schiffe Delphin, und Capitain Mounts auf dem Schiffe Tamer, 1765. von dem Capitain Wallis, auf dem Schiffe Delphin, und von dem Capit. Carteret, auf dem Schiffe Swollow, 1767. von dem Lieuten. Cook, auf dem Schiffe Endeavour, 1769. in der Südsee entdeckte Gegenden und Länder. Zur Rechten sieht man America, und zur Linken verschiedene Inseln und China in Asien. Die kleinern Inseln des Südmeers, als Utahitti, sehen nur wie Puncte aus. Gestochen von W. Witchurch.

III. Grösere Charte eine Abbildung der östlichen Küste von neu Holland, von den Engelländern neu Südwallis genannt, von dem Lieut. Cook 1770. entdeckt und gezeichnet. Der Kupferstecher ist nicht genannt.

IV. Kleinere Charte eine Abbildung eines Theils von der Küste neu Südwallis, vom Vorgebürge Tribulation bis zur Straße Endeavour, welche dieses Land von neu Guinea scheidet. Gezeichnet von Cook 1770. und gestochen von J. Cheevers.

V. Charte neu Seeland. Es erscheinet als 2. grose Inseln, welche durch eine Meerenge geschieden, und Cooksstraße genennet wird, weil Herr Cook selbige 1769. und 1770. untersucht hat. Gestochen von J. Bayly.

VI. Drey grose Meerbusen in neu Seeland.

VII. Cooksstrasse. Die letzte von John Ryland gestochen.

VIII.

VIII. Die Insel Utahitti, und

IX. Die Society Isles. Gezeichnet 1769.

Büschings Nachr. 1773. p. 135.

2. In der Ansonischen Reise um die Welt 1743. ist ebenfalls eine Charte von dem Südmeere.

3. Die Academie der Wissenschaften zu Berlin hat von der nordlichen und südlichen Halbkugel der Erde eine Charte 1762. ans Licht treten lassen. Büschings Nachr. 1773. p. 147. 223.

Geographische Tafel, welche zeiget, wie viel Grade der nordlichen und südlichen Breite die Länder auf dem Erdboden einnehmen. Es wird darauf auch die Grösse der Zonen, Climaten u. des längsten Tages in jedem Climate angegeben. Entworfen vom Herrn Beseke, Kircheninspect. und Hofprediger zu Burg im Magdeburgischen, in lateinischer Sprache. MSt. Büsch. Nachr. 1773. p. 240.

Teutschland.

1. J. W. Jäger, Ingenieurcapitainlieutenant zu Frankfurt am Mayn, hat bereits seit 1768. 23. Bl. von Teutschland geliefert. Es sollen in allen 81. St. werden. Büsch. Nachr. 1773. p. 159. 416.

Tyrol.

1. Das südliche Tyrol des Herrn von Spergs von 4. Bl. auf einem Bogen, nachgestochen von den Homannischen Erben. Ist eine vortrefliche Charte. Büschings Nachr. 1773. p. 112.

Wallachey.

1. Carte speciale de la principauté de Valaquie publiée par C. M. Roth, à St. Petersbourg, 1771. 1. B. Diese Charte ist nicht graduirt, auch auserdem nicht ohne Fehler.

2. Man hat eine Homannische von der Wallachey, Moldau, Bessarabien und Podolien, von 1769.

3. Gerhard und Leonhard Valk von der Wallachey, Moldau und Siebenbürgen.

4. Gerhard Mercator von der Wallachey und Moldau.

5. = = von Romanien, Servien und Bulgarien. Büschings Nachr. 1673. p. 31.

Willmanstrand, s. Rußland, n. 22.

Yemen, s. Arabien, n. 1.

Zamora, s. Spanien, n. 35.

Anhang.

Indem ich dieses Verzeichniß geschlossen hatte, so erhalte ich von dem berühmten und überaus geschickten Herrn Rizzi Zanoni, durch Besorgung der Herren Buchhändler Bauer und Comp. zu Straßburg, ein mir höchst angenehmes Geschenke, davon ich vorjetzo nur den Titul anführen will: Carte de la Partie septentrionale de l'Empire Otoman, dediée à Monseigneur le Comte de Vergennes, Conseiller du Roy en tous ses Conseils, Commandeur de ses Ordres, Ministre & Secretaire d'Etat & des Commandemens & Finances de Sa Maj. avant le Departement des Affaires etrangeres, par son trés humble & trés obeissant serviteur RIZZI ZANONI, de l'Academie royale des Sciences & belles lettres de Gottingue, Pr. Ingenieur Geographe de la Marine, M D CC LXXIV. von 3. Bl. in groß Format, welche zusammengesetzt werden. Auf dem ersten Blatte steht unten zur linken Hand: Perrier sculpsit, Bourgoin scripsit. Auf dem mittelsten Blatte ebenfalls unten: Arrivet delineauit & sc. Stich und Pappier ist auserordentlich schön und prächtig. Von dem Werthe kan ich, aus Mangel des Raums, vorjetzo nichts sagen, es soll aber in Zukunft geschehen. Bey gedachten Herren Buchhändlern in Straßburg ist diese Charte für 12. Livres französisch Geld und noch viele andere, zu haben.

Gleich

Gleich da dieses Blatt abgedruckt wird, so kommt von diesen Herren Buchhändlern ein Verzeichniß von denjenigen Landcharten bey mir an, welche bey ihnen um angesetzte Preise zu haben sind. Der Titul davon heist also: Catalogue de Cartes geographiques des meilleurs Auteurs, qui se trouvent à vendre chez Bauer & Compagnie, Libraires à Strasbourg, 8. 3½. feuilles. Prix de ce Catalogue 4. Sols. Es ist dieses Verzeichniß in alphabetischer Ordnung überaus fleisig abgefaßt. Den Liebhabern der Geographie und Landcharten muß es besonders angenehm seyn, weil sie hier eine fast vollständige Nachricht von den neuesten und besten Landcharten der berühmtesten Männer unserer Zeit in und auserhalb Teutschland daselbst antreffen.

Wenn dieses Verzeichniß wieder gedruckt würde, so wünschte ich, daß man auch den Ort dazu setzen mögte, wo eine jede Charte gestochen ist, indem selbiger nicht einem jeden bekannt ist. Am Ende steht noch besonders eine Nachricht, was vor Charten bey der Academie zu Berlin, zu Petersburg, von D'Anville ꝛc. geliefert worden sind. Vielleicht geschicht manchem ein Gefallen, wenn ich die Danvillischen hersetze:

Cartes publiées par Mr. D'ANVILLE.

a) Pour la Geographie moderne.

1.) Aegypte, ou Missir II. feuilles, 1765. 2. Livr. 10. Sols.
2.) Afrique II. feuill. doubles, 1749. 5. L. 10. S.
3.) Amerique meridionale III. feuill. 1743. 6. L.
4.) Amerique septentrionale II. feuill. 1746. 5. L. 10. S.
5.) Asie en III parties en VI. feuill. 1757. 14. L.
6.) Canada, Louisiane & terres Angloises IV. feuill. 1755. 8. L.
7.) Carte de la Mer Caspienne. 1. L. 10. S.
8.) Coromandel II. feuilles, 1758. 4. L.
9.) Europe en III. parties en VI. feuill. 1754. 16. L.
10.) Hemisphere Oriental & Occidental en II. grandes feuilles. 6. L.

11.) Les

11.) Les Cotes de la Grece & L'Archipel, 1756. avec un Memoire imprimé. 4. Livr.

12.) Indes Orientales, Carte dreſſée pour la Compagnie des Indes II. feuilles. 6. L.

13.) Italie en II. feuilles, 1743. 4. L.

14.) Louiſiane en II. feuilles, 1752. 2. L. 10. S.

15.) Mer rouge, ou Golfe Arabique, 1765. 2. L. 10. S.

b) Pour la Geographie ancienne:

1.) Aegyptus antiqua, 1765. 1. L. 10. S.

2.) Aſia minor & Syria, 1764. 2. L. 10. S.

3.) Gallia antiqua, 1760. 2. L. 10. S.

4.) Germanie, France, Italie, Eſpagne, Isles Britanniques dans un age intermediaire de l'ancienne Geographie & de la moderne, 1771. 1. L. 16. S.

5.) Graecia antiqua, 1762. 2. L. 10. S.

6.) Italia antiqua, 1764. 2. L. 10. S.

7.) Orbis Romanus pars Orientalis & Occidentalis II. Tab. 1763. 1764. 5. L.

8.) Orbis veteribus notus, 1763. 2. L. 10. S.

9.) Palaeſtina, 1767. 2. L.

10.) Les mêmes Cartes en petit format, pour être miſes dans les trois Volumes de ſa Geographie ancienne 4. L. 10. S.

11.) Recueil de douces Cartes faites par Mr. d'Anville pour l'intelligence de l'Hiſtoire ancienne de Rollin, broché. 7. L.

IV.

Nieuwe Lees-Kaert,

ofte

Loots-manns Weg-wijser,

inhoudende

Alle de Zeekusten van de Zuyder-Zee, 't Vlie, 't Texel, 't Watt en de Jutsche Kusten, tot aen Schagen: Als mede 't Noordtsche Deel van het Soen water, tot aen Bergen, versien met veel nootwendighe Zeekaerten, opdoeninge van Landen, veranderinge in vele Courssen en Distantien; noyt soo klaerlijck uytgegeven, vermeerdert en verbetert, tot nut van alle Zee-varende Persoonen:

Oock seer bequaem voor alle Visschers, en Buys-Luyden, die ten haringh zijn varende: t' Samen-gestelt uyt ondersoeckinge van ervaren Stuer-lieden, Lootsen, ende Liefhebbern van de Navigatie. In 't licht gebracht door

LOUIS VLAS-BLOEM.

Is van nieuws oversien, verbetert en vermeerdert. En de Miswijsinge der Compassen gestelt door

DIRCK REMBRANTSZ. van Nierop.
Liefhebber der matematische Konsten.

En nu met dese laeste Druck nogh oversien en verbetert door PIETER REMBRANTSZ. van Nierop. Leermeester in de Wiskonst tot nieuw Nierop.

Eerste Deel.

t' Amsterdam, 1685. 4to, von 7. Bog. mit Seecharten.

Der

Der zweyte Theil hat folgenden Titel:

Nieuwe Lees-kaert, Dat is de Westersche Schipvaert, ofte LOOTS-MANS WEGH-WIJSER, inhoudende, alle de Zeekusten van de Zuyder-Zee, Hollant, Zeelandt, en Vlaenderen, als mede haer Zee-gaten, als Tessel, Maes, Goeree, ende Wielingen, oock de Kusten van Engelant, Schotlant, en Hitlant, ende van Vrankryk van de Hoofden, tot aen de Reviere van Rouan of Habel de Grace. Versien met veel nootwendige Zeekaerten, opdoeninge van Landen, veranderinge in vele Courssen en Distantien. Oock seer bequaem voor alle Visschers, en Buys-Luyden, die ten Haring zijn varende: t' Samen gestelt uyt onderscheckinge van ervaren Stuer-lieden, Lootsen ende Liefhebbern van de Navigatie.

Amsterdam, 1683. 4. von 7. B. mit Seecharten.

Da wir in dem 6. St. des 3. Bandes p. 403. von dem grosen Seeatlas Johann van Keulens Nachricht ertheilet haben, so haben wir zugleich erinnert, daß Hendrich Donker einen illuminirten Seeatlas 1667. und einen unilluminirten 1669. heraus gegeben habe. Seit dieser Zeit ist uns dasjenige Buch in die Hände gefallen, dessen Titul wir bereits angeführet haben. Zu diesem Buche hat Donkert die dazu gehörigen Seecharten gestochen, welche wir hernach nennen wollen. Der Verfasser davon ist Ludwig Vlasblöm, ein berühmter Doctor der Arzney und Mathematicus, von dem wir bereits in diesem 3 B. p. 417. geredet haben. Hernach hat selbiges Dirk Rembrantsz, von Nierop, übersehen, vermehrt und verbessert, welches auch Peter Rembrantsz, Lehrmeister der Mathematik zu neu Nierop, bey dieser Auflage gethan hat. Es ist die dritte, ob wir gleich nicht sagen können, wenn die erste und zwote ans Licht getreten ist. Es ist dieser Wegweiser in zwey Theile getheilt.

getheilt: In dem ersten wird Anweisung gegeben, wie man seine Schiffahrt an den Küsten der Südsee, auf dem Flusse Vlie, an dem Texel und den Jütländischen Küsten bis an den Tschager Rack einrichten müsse. Es ist nicht nur die Lage der Oerter nach dem Compaß, und die Entfernung eines Orts von dem andern richtig angegeben, sondern es sind auch die Tiefen des Wassers, die Häfen, Inseln, Klippen und alles, was einem Seefahrer zu wissen nöthig, sorgfältig angemerkt. In dem zweyten Theile erhalten die Schiffahrer Unterricht, wie sie ihren Lauf an der westlichen Seite der Südsee anstellen sollen, nehmlich an den Küsten von Holland, Seeland, Flandern, nebst den Inseln Texel, Maes, Goeree und Wielingen, ingleichen an den Küsten von Engelland, Schottland, Irrland und Frankreich. Die Abhandlung ist wie bey dem ersten Theile eingerichtet. Die dabey befindlichen Charten sind:

1.) Paskaart van de Zuyder-Zee, nieulik uytgegeven door Hendrick Doncker. Es geht selbige von Amsterdam bis an Medenblick. Ein Qvartblatt.

2.) Pascaert van 't Wodt ende Zeegaten tuschen der Schelling ende de Hever, nieulycks uytgegeven 't Amsterdam by Hendrick Doncker. Von Husum wird angefangen, alsdenn folgen die Küsten von Eydersted, Hollstein, Keydingerland, Butjedingerland, Ostfriesland, Gröningerland und Frießland. Ein groser halber Bogen in die Qveer.

3.) Paskaarte van de Westsyde van Jutlandt, nieu verbetert door Recht Lutsen van den Hoogh. Amsterdam, by Hendrick Doncker. Es geht selbige von Rincopen bis Husum. Ein reichliches Qvartblatt in die Qveer.

4.) Jutlandt, von Schagen bis an Rincopen. Diese Charte hat vermuthlich mit auf der vorigen Platte gestanden, und mit selbiger einen Bogen ausgetragen, die aber hier davon abgeschnitten ist.

5.) Pascaerte van de Noordzee nieulig wtgegeven t' Amsterdam, by Hendrick Doncker. Mit der Küste von Jütlandt wird angefangen, worauf Holland, Flandern und alsdenn

denn Engelland folget. Ganz oben ist Norwegen zu sehen. Fast ein Bogen.

6.) Der Vlie stroom en 't Texel. Ein halber Bog.

7.) Pascaerte van de Maes, 't Goereesche Gat, 't gat van Brouwers-Haven, ende van Ziericzee. Ein halber Bogen.

8.) Pascaerte van Zee-kusten van Vlandern, en Walcheren, als mede hoer havenen en Zee-Gaten. Ein kleiner halber Bogen.

Der Stich ist ganz fein. Ob aber selbige richtig gezeichnet sind, das ist über unsern Horizont, indem wir die Schiffahrt nicht verstehen. Der Herr Verfasser und seine Verbesserer, die alle unbekannt sind, versichern es heilig, folglich konnten selbige allerdings den Schiffern und Heringsfängern gute Dienste thun, so lange man keine bessern hatte.

Innhalt.

I.) Von der Reichsmatricul. p. 483.

II.) Pomponius Mela drey Bücher von der Lage der Welt. 510.

III.) D. Ant. Friedr. Büschings wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen. 525.

IV.) Ludwig Blasblöms Wegweiser für die Schiffahrende. 557.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes achtes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1777.

I.

Nachricht

von

Vincenz, von Beauvais, dessen Speculo und übrigen Schriften, und besonders von dessen Beschreibung des zu seiner Zeit bekannten Erdbodens.

Es gehört zwar das Speculum des Vincenz von Beauvais eigentlich nicht in meinen Bücher-saal; Weil aber der Herr V. in seiner Vorrede zu dem Speculo Naturali und Doctrinali gemeldet hat, er habe selbiges als einen kurzen Begrif aus allen Schriftstellern, von den ältesten an bis auf seine Zeiten, zusammen gezogen: So habe ich vermuthet, man müsse auch etwas von der Geographie in dieser Encyclopädie finden. Meine Vermuthung hat mich auch nicht betrogen. Denn in dem Speculo Naturali, Tomo II. wird in dem 1 - 21. Cap. des XXXIII. Buches

die Geographie des damals bekannten Erdbodens abgehandelt, von welcher ich weiter unten weitläuftiger reden, und dessen Abhandlung von Europa zur Probe ganz einrücken will, wenn ich nur erst von ihm selbst und seinem Speculo überhaupt etwas weniges werde gesaget haben. Es wird dieses meinen Lesern eher lieb, als zuwider seyn, da fast alle Schriftsteller, welche die Geschichte der Gelahrtheit beschrieben, von diesem Speculo geredet, ohngeachtet vielleicht die wenigsten selbiges gesehen, vielweniger durchblättert haben. (a) Ich weiß

(a) Hievon haben gehandelt:

1) AMBROS. de ALTAMVRA in Biblioth. Dominic. Romae, 1677. fol. p. 21.

2) CORNEL. a BEUGHEM in Incunabulis Typographiae. Amstelod. 1688. 12. p. 143.

3) CAESAR. EGASSIVS BOULAEVS in Histor. Vniuersitat. Paris. Paris, 1665. seqq. fol. Tom. III, p. 715.

4) IAC. BRVCKER in Hist. Crit. Philosoph. Lipſ. 1743. 4. Tom. III, p. 783.

5) GVILIELMI CAVE in Hist. Litt. Scriptor. Eccles. Genevae, 1705. f. p. 632.

6) IAC. ECHARDI Diss. de Scriptis VINCENTII, Bellouacensis Paris. 1708. 8.

7) IO. ALB. FABRICIVS in Bibl. med. & infim. Lat. per *Christ. Schoettgenium* continuata, Vol. VI. Hamb. 1746. 8. p. 830.

8) HENR. GANDAV. de SS. E. c. 42.

9) CONR. GESNER in Biblioth. aucta per *Ios. Simlerum*. Tiguri, 1574. f. p. 679.

10) Georg Christoph Hambergers zuverläßige Nachr. von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfange der

weiß nicht, wie vielen von meinen Lesern etwas mehr, als der Titul davon jemals zu Gesichte mag gekommen seyn. Es ist höchst rahr. Die Nachrichten davon sind insgemein überaus unvollkommen, und stimmen gar nicht mit einander überein. Es sind selbige voller Fehler. Da ich dieses Speculum bey der Hand habe, so will ich es versuchen, ob ich durch dessen Hülfe etwas richtigers heraus bringen kan.

Unser **Vincenz**, oder **Vincentius** ist sonder Zweifel von **Beauvais**, lat. Bellouaci, Caesaromagus,

der Welt bis 1500. Lemgo, 1764. 4. im IV. Theil, p. 417.

11) PHILIPP. LABBE de Scriptor. Eccles. quos non attigit Bellarminus. Paris, 1660. Tom. II, p. 478.

12) DAN. GEORG MORHOFF in Polyhistor. Litter. Lubec. 1733. 4. T. I, Lib. I, c. 21. 22. p. 241.

13) CASIMIR. OUDINVS in Comment. de Scriptor. Eccles. antiq. Lipf. 1722. f. T. III, p. 451. sqq.

14) L. ELL. du PIN Nouv. Bibliotheq. Eccl. T. X, p. 70.

15) THOM. POPE-BLOUNT in Censura celebr. auctor. Colon 1694. 4. p. 411.

16) IAC. QVETIF & IAC ECHARD in Scriptor. Ord. praedicat. Paris. 1669. f. Tom. I, p. 212.

17) A. TOURON. Hist. des hommes ill. de l'Ordre de Dominique, T. I, p 186.

18) IO. TRITHEMIVS in Catalog. Scriptor. Eccles. 1531. 4. p. 111.

19) Grof. Univ. Lex. im XLVIII. Theile. Leipz. 1746. Fol. p. 1546.

20) GERH. IO. VOSSIVS in Histor. Lat. L. B. 1651. 4. c. 59. p. 477.

gus, einer Stadt in der Provinz, oder nach der jetzigen Einrichtung, in dem Gouvernement Isle de France, gebohren worden. Denn warum hätte er sich sonst selbst in der Ueberschrift seines Speculi allezeit VINCENTIVM BELLVACENSEM genennet? So heist die Ueberschrift bey dem Speculo Naturali, als dem ersten, ausdrücklich: Incipit Speculum Naturale Vincentii beluacensis fratris ordinis praedicatorum. Eben diese Worte stehen auch bey dem Speculo Doctrinali, Morali und Historiali. Es ist dahero irrig, wenn einige vorgegeben haben, er wäre in Burgund gebohren worden, (b) welches Vorgeben schon darum verdächtig ist, weil kein Geburthsort angegeben ist. Es fällt auch selbiges von sich selbst gar weg, weil kein Beweis hinzu gesetzt ist. Er muß entweder kurz gegen das Ende des XII. oder gegen dem Anfange des XIII. Jahrhunderts das Licht der Welt erblicket haben, weil er schon um das Jahr 1232. 1240. 1244. durch einige Schriften sich bekannt gemacht hat. Man weiß nicht eigentlich, wo er den Grund zu seinen Wissenschaften gelegt hat. In seinen Schriften habe ich keine Spuhr davon finden können. Es kan aber vielleicht etwas davon daselbst zu finden seyn: Allein, fünf ungeheure Folianten deswegen durch zu lesen, ist der Mühe nicht werth. Unterdessen glaubt man, und vermuthlich mit Recht, es wäre dieses zu Paris, unter der Regierung des König Philipp Augusts, geschehen, (c) welcher von

(b) Geßner, Cave, Morhof, Brucker und andere mehr sagen an den angeführten Orten dieses, aber ohne Grund.

(c) So schreibt Christian Schötgen in der Bibl. Fabriciana

von 1180. bis 1223. regiert hat, wiewohl Vincentius selbst davon schweiget. Eben so wenig läßt er sich etwas merken, daß er hernach bey dem Könige in Frankreich Ludwig IX. in groser Gnade soll gestanden haben, der ihn nach sein zu Royaumont gestiftetes Cistercienserkloster, wo er sich öfters aufgehalten, berufen, und ihn zu seinen Lector gemacht habe. Ja, er soll so gar dessen Prinzen informirt haben. (d) Allein, nachdem uns Vincentius erzählt hat, daß Ludwig IX. der einzige Sohn Ludwigs VIII. zu seiner Zeit, (e) da er dieses geschrieben, nemlich im Jahre 1250. auf dem Throne gesessen, (f) welcher die Regierung nach seines Vaters Tode 1226. als ein Prinz von 13. Jahren bekommen habe: So giebt er von dessen Gemahlin, Kindern und übrigen Thaten Nachricht, ohne, daß er mit einem Worte an das Kloster zu Royaumont,

ciana continuata, p. 831. Regnante Philippo Augusto Lutetiae litteris nauauit familiae regiae adscriptus. Ich kan nicht errathen, wo diese Nachricht her ist.

(d) Diese Nachricht steht in dem Jöcherischen Gelehrt. dem grosen Univ. Lex. und andern mehr. Vielleicht sollen Schöttgens oben Not. c. angeführte Worte: Familiae regiae adscriptus, eben dieses sagen.

(e) VINCENTIVS in Spec. Nat. L. XXXIII, c. 101. in fine: Acta hec sunt anno domini 1250. regni vero Ludouici XXIIII. Und gleich darauf im 102. Cap. Ecce tempora etatis sexte vsque ad *annum presentem* summatim perstringendo auxiliante deo descripsimus: qui est annus ab incarnatione domini MCCL.

(f) VINCENT. in Spec Nat. Lib. XXXIII, c. 100. Hinc Ludouicus (scil. IX.) filius eius (scil. Ludouici VIII.) admodum iuuenis annorum s. XIII. in regno succeſſit, qui etiam vsque *hodie* (scil. 1250.) regni gubernacula disponit.

aumont, an sein Amt als Lector des Königs, und Informators der königlichen Prinzen gedenket. Er konnte auch das letztere damals 1250. noch nicht gewesen seyn. Denn Ludwig IX. hatte sich erst 1233. mit Margaretha, einer Gräfin von Provence, vermählt, mit welcher er seinen ersten Prinzen Ludwig 1244. und den zweyten Philipp 1245. gezeuget hat, (g) mithin waren diese Prinzen erst 5. und 6. Jahre alt. Hierdurch will ich aber nicht gänzlich in Zweifel ziehen, daß er nicht hernach bey dem Könige in Gnaden gestanden, und Hofmeister bey den königl. Prinzen geworden sey. Es kommt mir vielmehr wahrscheinlich vor. Denn was hätte er sonst vor Ursache gehabt, an die Königin Margaretha, als die Mutter von diesen Prinzen, ein Buch de eruditione puerorum regalium, ad Margaretham reginam Franciae, und als der Prinz Ludwig im 16. Jahre seines Alters 1260. verstorben, an den Vater Ludwig IX. ein Trostschreiben: Consolatorius de morte amici ad S. Ludouicum regem Franciae, zu schreiben? Beyde sind hernach zu Basel 1481. gedruckt worden. Es war aber unser Vincentius zu der Zeit, da er sein Speculum geschrieben hat, weiter nichts, als ein Dominicanermönch in dem Kloster zu Beauvais, wie die Ueberschrift seines Speculi beweist, da er ausdrücklich frater ordinis praedicatorum heist. Er schämt sich auch nicht, dieses in dem Werke selbst zu bekennen. Ich habe, spricht er daselbst,

(g) VINCENT. ib. c. 100. Anno M CC XXXIII. rex ludouicus comitis prouincie filiam nomine margaretam vxorem accepit. - - - Eodem (scil. 1244.) anno natus ludouicus filiorum ludouici (IX.) christianissimi regis francie primogenitus & anno sequenti (scil. 1245.) natus ei secundus filius nomine philippus.

daselbst, (h) mein Werk auf Einrathen meiner Obern, und an einem andern Orte, unter dem Beyfall meines Priors unternommen, mithin thut man ihm zu viel Ehre an, wenn man ihn einen Subprior, oder Bischof zu Beauvais nennet. (i) Es wäre denn, daß er in seinem Alter darzu gelanget wäre. Einige Schriftsteller, als Corn. a Beughem, Wilh. Cave und andere mehr, lassen ihn schon 1256. sterben, welches aber nicht seyn kan, weil er 1260. ein Trostschreiben an den König Ludwig IX. wegen Absterben seines Prinzen Ludwigs geschrieben hat, wie ich schon vorhero bemerkt habe. Die meisten geben vor, er wäre 1264. gestorben, welches am wahrscheinlichsten ist. Denn, da er zu Verfertigung seines Speculi fast alle Schriftsteller will gelesen haben, (s. die Anmerk. h.) so kan er damals kein Jünglig mehr gewesen seyn. Er muß auch zur Ausarbeitung eines solchen ungeheuren Werkes von fünf starken Folianten einige Jahre zugebracht haben, welches er 1250. zu Stande gebracht

(h) Gleich im Anfange seines Prologi zu dem Spec. Naturali c 1 heist er sich omnium fratrum minimum. Hernach liest man: Visum est accedente *maiorum* meorum consilio flores ex *omnibus*, quos legere potui, scriptoribus in vnum corpus redigere. - - - Eben daselbst c. 16 Multorum fratrum rogatu & *Priore* meo fauente tentaui hoc opus in ordinem vnius *biblie* redigere. Man beliebe mir das Wort biblie nicht für einen Fehler anzurechnen. Ich habe die Orthographie beybehalten, wie ich selbige im Prologo gefunden habe. Ich werde sie auch noch ferner beybehalten.

(i) AMBROSIVS ALTAMVRA in Biblioth. Dominicanor. p. 21. GERH. IOH. VOSSIVS in Hist. Lat. L. II, c. 59 p. 477. und CORN. a BEUGHEM p. 143. legen ihm diese Ehre bey.

hat. Und darnach hätte er doch noch 14. Jahre gelebt, mithin wäre er doch etliche 60. Jahre alt geworden. Oudinus (k) hat dahero sein Lebensziel bis auf 1280. oder 1290. vermuthlich zu weit hinaus gesetzt. Genug, er ist als ein Greis gestorben, der seine Zeit nicht mit Müssiggehen, sondern mit unermüdetem Lesen, Schreiben und fleisigem Studiren zugebracht hat. Trithemius giebt ihm auch deswegen ein unvergleichliches Lob. Ja, er glaubt, daß er zu seiner Zeit seines gleichen nicht gehabt habe. (l) Allwissend, omniscius, ist er freylich nicht gewesen, wie ihn der Cardinal Joh. Bona genennet hat: (m) Allein viel und weit mehr, als andere Klosterbrüder zu seiner Zeit, hat er allerdings gewußt. Das bezeigen seine viele Schriften, worunter dessen Speculum das vornehmste ist. Von diesem weiß man zuverlässig, wenn er es geschrieben hat. Allein, von den übrigen ist es meistentheils unbekannt, wenn er selbige verfertiget hat. Ich will dahero erst ein Verzeichniß von dessen sämmtlichen Schriften hier einrücken, und hernach von dem Speculo besonders reden. Es sind aber selbige:

1. Specu-

(k) De Scriptor. Eccl. T. III, p. 451.

(l) De Scriptor. Eccles. p. III. In veterum lectione, *inquit*, se demonstrauit diuitem, ingenii subtilem & sermone compositum, *addisque* tantum litteris studium adhibuisse, vt nullis vnquam laboribus, vigiliis vel occupationibus ab earum cultura potuerit euocari; quin semper aut legeret, scriberet vel praedicaret. Tantum itaque fuisse, vt post se necdum habuerit parem, si ardua, quae scripsit opuscula ex multis laboriose collecta aequa lance cum ceteris comparemus.

(m) Apud POPE-BLOVNT, p. 411.

1. Speculum, vel imago mundi. in quo scilicet huius mundi sensibilis dispositio & ornatus paucis verbis describitur. Von dieser Schrift habe ich nirgends etwas, auch nicht einmal den Titul gefunden, ausser in dem Prologo zu dem Speculo Naturali maiori, C. 3. des **Vincentius** selbst, von welchem er schreibt: Er hätte sein grosses Speculum ad differentiam parui libelli *iam dudum* editi: cuius titulus est: speculum vel imago mundi, also genennet. Hieraus schliesse ich unwidersprechlich, daß die wenigsten von meinen Herren Vorgängern das Speculum des **Vincentius** gesehen, oder zum wenigsten nicht einmal das erste Blatt desselben gelesen haben müssen. Und gleichwohl hat immer einer den andern irrig nachgeschrieben. Es ist also dieses kleine Speculum viel eher, als das grose Speculum geschrieben, und gleichsam die Grundlage darzu. Ob es noch im Manuscripte irgendwo stecke, das weiß ich nicht. Gedruckt ist es nicht.

2. Liber de sancta trinitate. Hievon giebt **Vincentius** abermals im Speculo Nat. Lib. II, c. 1. folgende Nachricht: De mundo archetipo sufficienter vt estimo alias differuimus in libro videlicet quem *de sancta trinitate* communiter ex dictis sanctorum & catholicorum doctorum *nuper* compegimus. Von diesem Buche wissen abermals **Cave, Fabricius** und andere nichts. Das einzige Univers. Lexicon hat den Titul angeführt, und dabey gesagt, es läge noch in der Handschrift ungedruckt. Und das ist auch wahr.

3. De filio dei mundi redemtore, oder de Gratia humanae redemtionis, Libri IV. **Vincentius** schreibt davon im Spec. Nat. Lib. II, c. 1. also: De mundo

mundo archetipo differuimus & in alio quodam opusculo quod simili modo de ipso dei filio mundi redemptore, singulariter edidimus: quem etiam librum gratie titulo prenotauimus. Dieses Buch ist allen bekannt; Nur ich habe dieses und die ganze Sammlung nicht gesehen. Es ist auch zu Basel bey Joh. Amerbachen, nebst folgenden n. 4. 5. 6. 7. gedruckt 1481. in Fol. Es ist aber nicht das erste, welches gedruckt worden ist. Wegen dieser zusammen gedruckten Sammlung, und nicht in ihrer Ordnung, wie sie geschrieben worden sind, folgen folgende noch:

4. Lib. laudum virginitatis glorioſae. Es ist in vorher genannter und zu Basel 1481. gedruckter Sammlung das zweyte. Bey dem Speculo Morali, Tomo II. in meiner Ausgabe finde ich einen Anhang de virginitate, worinnen die Jungfrauenschaft wegen acht Stücke besonders gelobt und als nützlich erkläret wird. Ob dieser Anhang mit vorigem Buche einerley ist, das kan ich nicht entscheiden, weil ich das erste nicht bey der Hand habe.

5. De St. Iohanne Euangeliſta. Dieses ist in der angeführten Sammlung von 1481. das dritte Stück, und allen bekannt.

6. De eruditione puerorum regalium ad Margaretham reginam Franciae. Dieses ist das vierte Stück, und vermuthlich viel später, als die vorhergehenden geschrieben.

7. Liber conſolatorius de morte amici ad S. Ludouicum regem Franciae. Dieses ist das fünfte und letzte

letzte Stück in dieser Sammlung, welches sicher erst 1260. verfertiget ist. Denn in diesem Jahre ist der Prinz Ludwig, ein Sohn des König Ludwigs IX. welcher hernach Sanctus genennet worden, im 16. Jahre seines Alters gestorben, wie aus der französischen Geschichte bekannt ist. S. Daniels Histoire de France, Tom. II. p. 1-216. Es ist ein Trostschreiben an den König wegen Absterben seines erstgebohrnen Prinzens. Handschriften davon sind in der Bibliothek des Klosters St. Martins zu Dornick in Flandern. S. Anton Sanders Bibliothecam Belgicam Manuscriptam p. 119. und in der Bibliothek des Monasterii Dunensis, eben das. p. 193. Daß dieses Buch und die ganze vorher angeführte Sammlung 1481. zu Basel gedruckt sey, bezeugt Joh. Ludw. Hocker in seiner Bibliotheca Heilsbronnensi, p. 145. Nürnb. 1731. Fol. Wie hat also Corn. a Beughem in seinen Incunab. Typogr. p. 143. seq. schreiben können: De hoc posteriori libro dubito, num sit impressus, quamuis annus exhibeatur. Ambrosius quoque de Altamura in Bibl. Ord. Praedicat. Rom. 1676. fol. De eius editione plane silet. Ein schlechter Grund, weil Altamura davon schweigt. Er hat von mehrern Dingen geschwiegen, und dennoch waren sie wahr. So verleitet einer den andern zum Irrthume.

8. Speculum naturale, doctrinale, morale & historiale. Dieses ist auser allem Streit zuerst gedruckt erschienen, und das vornehmste Buch von dessen Schriften, von welchem hernach ein mehrers folgen wird.

9. Sermonum Pars aestiualis & hiemalis. Nurenb. per Anton. Koburger. 1492. Argentinae, 1493. fol.

fol. S. J. L. Hockers Biblioth. Heilsbronnenſ. p. 145.

10. De laudibus beatiſſimae virginis, ſiue de moribus & geſtis ipſius. Baſileae, apud Ioh. Amerbach, 1481. Hippolitus Maraccius bezeuget in ſeiner Bibl. Mariana, Tom. II, p. 431. Rom, 1648. 8. daß dieſe Ausgabe in der Welt ſey. Ich habe ſie nicht geſehen.

11. Expoſitio in Orat. dominicam & ſalutationem angelicam, welche in der Biblioth. Patr. T. VII. Edit. Colon. eingedruckt iſt, und noch ſonſt hier und da, beſonders in Engelland im MSCt. liegt. S. MART. LIPENII Bibl. real. Frankf. 1685. Fol. T. II, p. 380.

12. Flores ex Libris Caſſiani excerpti. Ein MSCt. welches man beſonders in Engelland findet.

Und ſo viel von den Schriften des Vincentius überhaupt. Nunmehro treten wir inſonderheit zu dem Speculo deſſelben etwas näher hinzu. In dem Prologo zu dem Speculo Naturali giebt uns Vincentius in 52. Abſchnitten von der Urſache, warum er dieſes Speculum verfertiget, von der Benennung, Einrichtung, Nutzen, Abtheilung und Innhalt deſſelbigen eine ausführliche Nachricht. Er habe nemlich darum dieſe Arbeit über ſich genommen, weil die Anzahl der Bücher ſo groß, daß ſelbige nicht ein jeder ſich anſchaffen, das Alter der Menſchen ſo kurz, daß man ſelbige nicht alle durchleſen, und unſer Gedächtniß ſo ſchwach, daß man nicht alles, was man geleſen, behalten kan:

So

So habe er sich, auf Anrathen seiner Obern, entschlossen, nicht nur aus allen Schriften der catholischen Lehrer, sondern auch der heydnischen Philosophen, Poeten und Geschichtschreiber einen kurzen Auszug zu machen, und in selbigem alles anzumerken, was zum Unterrichte in der Lehre des christlichen Glaubens, zur Ausbreitung guter Sitten, zur Ermunterung der Andacht, zur Erklährung der heil. Schrift und zur Erkänntniß und Bekänntniß der Wahrheit in allen Wissenschaften vorzüglich angenehm, nützlich und nöthig wäre. Er habe diese Auszüge insgemein nicht mit seinen Worten abgefaßt, sondern die Schriftsteller selbst mit ihren eignen Worten reden lassen, und ihre Nahmen sorgfältig dazu gesetzt, weil er wahrgenommen, daß man bishero die Schriftsteller sehr oft mit einander verwechselt, ihre Meynungen verstümmelt und verdrehet, und ihnen öfters Lehren zugeschrieben habe, daran sie nicht gedacht hätten, wie es dem Athanasius, Hilarius, Basilius, Ambrosius, Hieronymus, Isidorus und andern mehr ergangen ist, wodurch hernach so viele Irrungen und Ketzereyen, als die Arianische, Donatistische, Pelagianische ꝛc. entstanden wären. Die Weitläuftigkeit dieses Werks und seine Beschäftigungen hätten ihn zwar genöthiget, besonders in den Thaten der heil. Märtyrer, sich dann und wann auch einiger Hülfe zu bedienen, er habe aber gewissenhafte Notarien darzu erwählet, deren Erzählungen man sicher trauen könne. Sehr selten habe er etwas von seinen Gedanken beygefügt, und wenn es geschehen, so habe er auch jederzeit seinen Nahmen dazu gesetzt, welches das Wort Actor, das so viel als Auctor ist, bezeuget. In Ansehung der Ordnung hat er geglaubt, er könne keine bessere erfinden, als die in der heil. Schrift Statt

hat. Also hat er erstlich von dem Schöpfer, hernach von den Geschöpfen, alsdenn von dem Falle und Erlösung des Menschen, und endlich von den merkwürdigsten Begebenheiten in chronologischer Ordnung gehandelt. Er habe alles, was nur einer Bewunderung, oder Nachahmung würdig ist, in verschiedenen Büchern und Capiteln gleichsam in einem Spiegel zur Betrachtung vorgestellt. Eben deswegen hat er auch dieses Werk Speculum maius genennet. Hier sind seine eigne Worte: Speculum maius appellari decreui, Speculum quidem eo, quod quicquid fere speculatione .i. admiratione vel imitatione dignum est: ex his quae in mundo visibili & inuisibili ab initio vsque ad finem facta, vel dicta sunt. Maius autem ad differentiam parui libelli iam dudum editi, cuius titulus est: speculum vel imago mundi: in quo scilicet huius mundi sensibilis dispositio & ornatus paucis verbis describitur. Ob er nun gleich auf die Verfertigung dieses weitläuftigen Werks viel Zeit und Mühe verwendet habe: So schreibt er doch selbiges nicht seiner Geschicklichkeit, sondern einzig und allein denjenigen Schriftstellern zu, aus welchen er fast alles entlehnet habe. Ihm gehöre weiter nichts als die Einrichtung, nach welcher er aus allen Schriften, die er nur lesen können, das Beste und Merkwürdigste, oder von dem Besten nur einiges zur Verherrlichung der Ehre GOttes, und zu seinem und seines Nächsten Nutzen gesamlet, und in einen Auszug gebracht habe. Hierauf vertheidigt sich **Vincentius** ganz geschickt wider einige Einwürfe, die man ihm vielleicht machen dürfte, daß er in diesem Werke von den weltlichen Regenten und derselben geführten Kriegen, von den Päbsten und ihren Handlungen, von der natürlichen Historie und fast

von

von allen Künsten und Wissenschaften vieles mit abgehandelt habe. Er vertheidiget sich ferner wider diejenigen, welche es ihm vielleicht verübeln mögten, daß er vieles aus den Schriften der heydnischen Philosophen und Poeten, besonders aus den Schriften des Aristoteles, aus den apocryphischen und andern ketzerischen Büchern, mit eingemischt habe. Er fällt endlich das Urtheil: **Leset und prüfet alles, und das Gute behaltet.**

Endlich giebt er uns den Innhalt dieses ganzen Speculi überhaupt an. Wir wollen ihn selbst reden lassen, damit wir seinen Sinn nicht etwa verändern mögen. Er schreibt aber in dem

XV. Cap. also: Totum igitur opus summatim continet primo quidem de deo trino & vno creatore omnium, breuem tractatum. Deinde de celo (n) empireo & natura angelorum. De statu quoque & ordine bonorum & ruina maliciaque superborum. Post hoc de materia informi & de fabrica mundi, ac iuxta seriem operum sex dierum. de natura & proprietatibus singularum per ordinem rerum. Deinde vero de conditione hominis primi. De natura ac viribus anime. & sensibus. & partibus ac proprietatibus corporis humani. De requie dei & modo operandi. de primo statu prothoplasti & felicitate paradisi. De lapsu hominis ac pena multiplici. De peccato

(n) Ich habe mit Fleiß die Schreibart beybehalten, wie ich selbige in meiner bey der Hand gehabten Edition gefunden habe.

cato in genere multiplicique peccati diuisione ac singulorum generum proprietate. Postmodum vero de hominis lapsi reparatione. De proprietatibus fidei ceterarumque per ordinem virtutum. Donorum spiritus sancti atque beatitudinum. De numero quoque & materia omnium scientiarum. Post hoc autem iuxta seriem temporum continet historiam rerum in mundo gestarum. dictorum quoque memorabilium. ab initio seculi vsque ad tempus nostrum. Et primo quidem describit initium ecclesie. quod habuit ab abel eiusque progressum per tempora patriarcharum. iudicum. regum. ac ducum. vsque ad tempora Christi & apostolorum iuxta ordinem sacre historie. Multa etiam interserens vtilia de gestis ac dictis ethnicorum. Exinde vero diffusius texit historias ecclesiasticas per successiones romanorum imperatorum vsque ad illum qui nostris temporibus imperauit Fridericum. Inter hec autem ab initio commemorat singulorum temporibus suis ortus regnorum. successiones quoque regum & varios euentus bellorum. Errores paganorum. Iudeorum. Hereticorum gesta dictaque notabilia. atque librorum nomina philosophorum & poetarum. Institutionem & formam & efficaciam sacramentorum veterum & nouorum. Multiplicem ecclesie profectum ac varietatem temporum. Nunceque & ordinem persecutionum eius sub imperio praecipue romanorum per successiones imperatorum. Gesta quoque laudabilia & passiones & miracula sanctorum, scilicet apostolorum. confessorum. martirum, atque virginum. Sed & actus memorabiles ac nomina librorum. Floresque non paucos doctorum catholicorum. Canones & statuta conciliorum & romanorum pontificum. Collationes &

vitas

vitas ſanctorum heremitarum regulas & inſtituta ſanctorum patrum. Inicia opusque & profectus diuerſorum ordinum atque profeſſionum. Ad extremum vero de preſenti permixtione bonorum & malorum. & de vario ſtatu animarum a corpore ſeparatarum. De ordine ſeculi futuri. De aduentu & geſtis antichriſti. De fine mundi. De die iudicii. De reſurrectione mortuorum & glorificatione ſanctorum & de ſuppliciis reproborum.

Dieſes iſt nun der Grundriß von dem, dem Nahmen nach, bekannten groſen Speculo des **Vincentius.** Ob ihn nun gleich ſeine Kloſterbrüder erſuchet, ja der Prior ſeines Kloſters ſogar in remiſſionem peccatorum ſuorum auferleget, daß er ſelbiges ins Kurze zuſammen ziehen, und in einem Bande liefern ſollte, ſo hat er es zwar verſucht; Allein, er hat es wegen der vielen Materien nicht gekonnt. Er hat es dahero in vier Hauptheile abgetheilt, davon er abermals ſelbſt im 16. Cap. alſo ſchreibt: Quarum *vna* continet totam hiſtoriam naturalem; *Alia* vero totam ſeriem doctrinalem: *Tertia* vero totam eruditionem moralem: *Quarta* totam hiſtoriam temporalem. *Prima* ſiquidem perſequitur naturam & proprietates omnium rerum. *Secunda* vero materiam & ordinem omnium artium; *Tertia* proprietates & actus omnium virtutum & vitiorum: *Quarta* ſeriem omnium temporum. Hieraus ſind alſo die vier Specula, nemlich das Naturale, Doctrinale, Morale und Hiſtoriale entſtanden, wie wir ſelbige jetzt noch gedruckt, jedoch höchſt rahr, haben. Nachdem nun Vincentius in einigen Capiteln offenherzig bekennet, daß ihm einige Dinge in ſeinen vier Speculis nicht völlig gefielen, weil er

bald zu kurz, bald zu weitläuftig gewesen, oder aus menschlicher Schwachheit nicht alles also abgehandelt, wie es wohl hätte sollen abgehandelt werden: So giebt er weitläuftig den Innhalt von dem Speculo Naturali, nach allen Büchern und Capiteln an. Und damit hat er seinen Prologum beschlossen

Da ich nun diese höchst rahren Specula bey der Hand habe, von deren eigentlichen Innhalte ich nirgends etwas zuverlässiges antreffen konnte, so glaube ich meinen Lesern einen Gefallen zu erweisen, wenn ich von jedem Speculo noch ins besondere den Innhalt angebe, ob gleich selbige nur zum Theil in meinen Büchersaal gehören.

Von dem Speculo Naturali VINCENTII, Bellou.

Das Speculum Naturale ist, nach des Verfassers eignen Nachricht, das erste, welches er im Jahre 1250. zu Stande gebracht hat, wie ich bereits schon oben aus dem 102. Cap. des XXXIII. Buchs im II. Theile dieses Speculi selbst deutlich erwiesen habe. (o) Wer aber selbiges zum Drucke befördert, wo und in welchem Jahre es zuerst gedruckt worden sey, das ist mir unerforschlich gewesen. Bey meiner Ausgabe ist weder der Ort und Drucker, noch das Jahr angegeben. Es beweisen aber alle Merkmahle, daß selbiges kurz nach Erfindung der Buchdruckerkunst muß gedruckt seyn. Die Buchstaben sind die nemlichen, welche man in den zuerst zu Maynz, oder hernach zu Nürnberg gedruckten Büchern findet. Mein Codex hat keine

(o) Siehe oben die Anmerk. (e).

ne Columnentitel. Sie sind mit rother Dinte darüber geschrieben. Er hat keine Seitenzahlen; keine Anfangsbuchstaben, diese sind ebenfalls mit rother Dinte, ohne Zierrath, durchaus dazu geschrieben. Auch die kleinen Anfangsbuchstaben im Texte nach einem Puncte sind mit rother Dinte durchstrichen. Er hat durchaus kein Comma, sondern nur grose und kleinere Puncta (.) und (:) Man trift keine Diphthongen daselbst an, wohl aber viele Abbreviaturen, wie sie in den zu allererst gedruckten Büchern gewöhnlich waren. Am Ende der Seiten ist kein Custos, auch kein Signaturbuchstabe. Kurz, alles bezeugt, daß diese Ausgabe die allererste sey, welche noch vor 1470. vielleicht zu Maynz, oder Nürnberg gedruckt ist, und zwar in recht grosem Formate in Folio, auf starkes und feines Pappier. Es besteht selbiges aus zwey grosen Bänden. In

Dem I. Bande, von 366. Bl. oder 183. Bogen, findet man die XVIII. ersten Bücher dieses Speculi. Den Innhalt derselben hat Vincentius selbst also angegeben;

Lib. I. est index totius huius voluminis, Cap. 53. praemisso prologo.

- II. agit de primaria mundi creatione, & primo de ipso creatore: in quo tanquam in archetypo mundus ipse ab eterno ordinatus est & preconceptus. Deinde vero de prima materia ac de angelica creatura: que duo secundum Augustinum ante omnem diem creata sunt, habet C. 86.

- III. De mundo sensibili: Et postea de opere

primi diei, i. e. de luce corporali & de diuisione lucis a tenebris. in qua etiam intelligitur casus diaboli. C. 131.

Lib. IV. De opere secunde diei. i. e. de firmamento ac de celo multiplici. C. 105.

= V. De ceteris mundi partibus. Hoc est de igneo spacio ac celo aereo ac eius impressionibus. Cap. 90.

= VI. De opere diei tercii. h. est de aquarum congregatione & de huiusmodi elementi scilicet aque natura & effectu ac multiplici varietate. C. 95.

= VII. De terre inundatione ac de huius elementi natura & quorundam terrenorum corporum proprietate. C. 92.

= VIII. De corporibus que continentur in terre visceribus. hoc est de minerabilibus vt de metallis & similibus. C. 106.

= IX. De lapidibus diuersi generis. i. e. de lapidibus communibus. & insignioribus. C. 107.

= X. De secundo opere diei tercii. hoc est de terre germinatione primo de plantis in generali: postea de herbis communibus. C. 156.

= XI. De ceteris herbis videlicet que nascuntur in locis cultis vt in ortis & agris. C. 171.

= XII. De his que procedunt de herbis scilicet seminibus & granis ac succis. C. 134.

= XIII. Primo in communi de arboribus. & postmodum

modum specialiter de arboribus communibus videlicet siluaticis & agrestibus. C. 121.

Lib. XIV. De arboribus cultis & frugiferis. & precipue de illis quarum fructus in humanos sumuntur cibos. vt sunt. Amigdalus. Malus. Pirus. Cerasus & huiusmodi. C. 115.

= XV. De arborum fructibus & succis a quibusdam earum profluentibus. C. 140.

= XVI. De opere quarte diei. hoc est de luminaribus celi & signis & temporibus & huiusmodi. Cap. 100.

= XVII. De opere quinte diei. id est. de volucribus celi. C. 171.

= XVIII. De piscibus & monstris marinis. C. 146.

Und so weit geht der erste Theil des Speculi Naturalis. Die Schriftsteller, aus welchen selbiger zusammen getragen ist, sind folgende: Adelardus, Aesculapius, Albertus, Alexander, Ambrosius, Anshelmus, Aristoteles, Arnoldus, Asclepius, Averroes, Augustinus, Avicennas, Basilius, Beda, Bernhardus, Boetius, Cassiodorus, Chrysostomus, Comestor, Constantinus, Cyprianus, Damascenus, Dionysius, Dioscorides, Genadius, Gregorius, Guilhermus, Haly, Hermes Trismegistus, Helynadus, Hieronymus, Hippocrates, Hugo, Imago mundi, Isaac, Isidorus, welchen Nahmen wir fast auf allen Blättern lesen, Liber de Natura rerum, Lombardus, sehr oft, Macrobius, Memoriale rerum difficilium, Origines, Pallas-

dius, Platearius, Plinius, Rabonus, Razi, Richardus, Joh. de Rupella, Joh. Scotus, Seneca, Solinus, Strabus, und noch verschiedene mehr. Die Menge der gelieferten Auszüge ist überaus beträchtlich. Das wenigste davon ist dem Vincentius eigen, wobey das Wort Actor stehet.

In dem II. Bande, von 325. Blättern, oder 162. Bogen, stehen die übrigen Bücher dieses Speculi vom XIX - XXXIII. Buche. Es handelt aber

Lib. XIX. De opere sexti diei. hoc est. de animalibus terrestribus & primo de iumentis siue pecoribus & armentis. Cap. 98.

= XX. De bestiis. C. 139.

= XXI. De ceteris animalibus, scilicet serpentibus & reptilibus atque vermibus. C. 179.

= XXII. De communi natura animalium & de singulis partibus vel membris eorum. C. 66.

= XXIII. De nutrimento animalium. & motu. & generatione & humiditatibus eorum. C. 68.

= XXIV. De hominis creatione siue factura. Et primo de anima humana. C. 80.

= XXV. De viribus anime quibus corpus vegetatur & sustentatur ac tenetur in corpore videlicet de naturali vitali & animali. C. 88.

= XXVI. De viribus anime sensibilibus. id est. quibus anima res sensibiles exterius vel interius apprehendit vel appetit. C. 104.

Lib. XXVII. Principaliter de anime humane impressionibus. quas suscipit abrepta quodammodo a corporis sensibus siue dormiendo siue vigilando. videlicet in exthasin mentis excidendo. C. III.

= XXVIII. De viribus anime quas habet quoad se videlicet que sensum corporis excedunt. & magis appropriantur anime humane. C. 103.

= XXIX. De formatione humani corporis & eius natura. C. 55.

= XXX. De vniuerso. id est. de vniuersitate rerum in qua deus preter illa prima sex dierum opera a quibus in die septimo requieuit operatur multipliciter. C. 170.

= XXXI. De institutione nature precipueque humane: & eius primo statu & immutatione. Nam & homo propter quem facta sunt vniuersa quoddam vniuersum recte dicitur: eo quod vniuersum creature genus iuxta gregorium in ipso sit aggregatum; & ideo microcosmus .i. minor mundus a philosophis appellatur. C. 95.

= XXXII. De humana generatione secundum statum culpe: ac de rebus homini naturalibus & hominum varietate. C. 132.

= XXXIII. De locis hominis habitabilibus: ac de temporibus quibusdam per generationum successiones vsque ad finem decurrit humanum genus. C. 106. Herr Cave hat sich also p. 632. entweder geirrt, oder es ist ein Druckfehler, wenn er vorgiebt, daß dieses Speculum nur aus XXII. Büchern bestehe.

Dieser Band ist aus eben denjenigen Quellen geschöpft, aus welchen der erste genommen ist, die wir oben schon genennet haben. Das ganze Werk besteht also aus 33. Büchern, davon die ersten XVIII. Bücher im I. Bande 2129. Capitel, und die letztern XV. Bücher im II. Bande 1594. Capitel, und also zusammen 3723. Capitel in sich fassen, woraus man die Menge der abgehandelten Artickel ersehen kan. Das allermeiste sind Auszüge aus den oben genannten Schriftstellern, insgemein mit derselben eignen Worten, dahero man derselben Lehrsätze und Meynungen daraus erkennen kan. Oefters widersprechen diese Auszüge einander, unter einem Artickel, woran nicht Vincentius, sondern die verschiedenen Verfasser Schuld sind. Sehr selten hat Vincentius ein Urtheil dazu gesetzt, oder seine eigne Meynung gesagt: Es war auch dieses seine Absicht nicht. Denn er wollte nur ein Excerptor und kein Auctor seyn, wie er sich im 7. Cap. seines Prologi selbst genennet hat. Ob dessen Excerpta alle richtig sind, das kan ich nicht entscheiden, weil er die Schriftsteller nur überhaupt, und wenns hoch kommt, derselben Bücher nur allegirt. Er hat aber auch diese Citata nicht genauer bestimmen können, weil damals die Bücher noch nicht so brauchbar eingerichtet waren. Einige aus des Plinii Historia Naturali habe ich nachgeschlagen, und richtig befunden. Es steht sehr viel Gutes und Lesenswürdiges, aber auch viel Schlechtes in diesem Werke. Vincentius hat es gegeben, wie er es gefunden hat. Immittelst hat man doch vieles und gleichsam eine kleine Bibliothek des Alterthums beysammen. Er hätte freylich öfters eine bessere Wahl treffen, und viel Zeit und Mühe erspahren können. Indessen sind doch einige Auszüge auch darum schätzbar,

weil

weil man die Bücher nicht einmal mehr hat, woraus sie genommen sind.

Was nun endlich seine geographische Abhandlung anbelangt, welche im XXXIII. Buche im II. Bande, Cap. 1 - 21. steht, davon will ich in Zukunft noch besonders reden. Vorjetzo will ich nur noch die Ausgaben dieses Speculi Naturalis, welche, nach dieser bisherο beschriebenen, noch besonders gedruckt erschienen sind. Also ist es noch

1483. zu Nürnberg bey Anton Coburgern in Folio, und

1494. zu Venedig, ebenfalls in Folio gedruckt. S. Fabr. Beughem.

Und so viel vorjetzo von dem Speculo Naturali: Von den übrigen in Zukunft.

II.

D. Anton Friedrich Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie.

Sechster Theil.

Hamburg, 1771. in 4. von 3. Alph. 2. B. nebst 1. Landch.

Da wir den Innhalt der vorhergehenden Theile dieses brauchbaren Magazins in unserm Büchersaale (a) angezeigt haben; So werden unsere Leser auch

(a) Im III. Bande 3. St. p. 163.

auch auf den Innhalt dieses Sechsten Theils gewartet haben. Der

I. Abschnitt ist der Türkey gewidmet. Hier lesen wir eine

Traduction d'une relation faite en Turc par un Effendi de la derniere revolte de Constantinople, (1730.) avec plusieurs circonstances de cet evenement, tirées d'autres memoires, von S. 1–46. Es ist zwar diese Erzählung schon 1737. unter folgender Ueberschrift: Relation des deux *rebellions* arrivées à *Constantinople* en 1730. & 1731. dans la deposition d'Achmet III. & l'elevation au trône de Mahomet V. composés sur des memoires originaux reçus de Constantinople, à la Haye chez Jean Neaulme, 1737. in klein 8. gedruckt erschienen: Weil sich aber Herr Büsching nicht gleich darauf besonnen hat, daß sie schon gedruckt sey, so hat er die eingeschickte Handschrift eines Freundes hier drucken lassen, die freylich derjenige noch einmal bezahlen muß, welcher das gedruckte Buch schon hat. In einigen Kleinigkeiten soll diese Handschrift von dem gedruckten abweichen, die uns aber nicht angezeiget sind, dahero man nichts darzu sagen kan. Die Erzählung selbst von der Absetzung des Sultan Achmets III. und die Erhebung des Mahomets V. auf den Thron ist immerhin merwürdig.

II. Abschnitt Italien. Hier kommt vor

1. Etat des revenus & des depenses & etat militaire du roy de *Sardaigne*. Tiré du voyage de Mr. de la Lande en Italie, T. I, p. 182. sqq. Steht durch einen

einen Irrthum des Buchdruckers S. 109-114. Die ordentlichen Einkünfte eines Königes von Sardinien sollen überhaupt 16569000. Livres de Piemont betragen, die Ausgaben aber 16188375. Livres machen, mithin blieben dem Könige nicht mehr als 380625. Livres übrig. Er hat aber seit dem letzten Kriege einen ausserordentlichen Impost von seinen Unterthanen verlangt, der 2559943. betragen hat. Herr Büsching schätzt in seiner Erdbeschreibung, im 2. Bande des II. Theils p. 741. diese Einkünfte auf etliche 100000. Livres. Die Macht des Königs soll aus 30000. Mann bestehen, ohne 6000. Invaliden und 10000. M. Landmiliz, welche jährlich 2. mal exercirt wird.

2. *Revenus* de la Cour de *Rome* dans les etats ecclesiastiques. Tirés du voyage en Italie, fait par Mr. de la Lande, T. V, p. 281. sqq. von S. 115-118.

Der Pabst hat, nach der Rechnung des Herrn von Lande, als ein

Souver. Fürst jährl.	2278924. Röm. Thaler,
Als Pabst	509512.
zusammen = =	2788436. R. Thl. einzunehmen.

Hr. Büsching hingegen schätzt die Einkünfte des Pabsts auf 8700000. Scudi, in seiner Erdbeschr. im 2. B. des 2. Theils p. 974. Wer hat nun Recht? Ich glaube keiner. Denn keiner hat die Rechnungen der Rentkammer gesehen.

3. Von den veronesischen und vicentinischen Cimbrern zwey Bücher von Marco Pez-

30, einem veronesischen Geistlichen. Nach der dritten verbesserten, mit einem Wörterbuche vermehrten und zu Verona, 1763. gedruckten Ausgabe, aus dem Italiänischen übersetzt von Ernst Friedr. Siegm. Klinge, von S. 49-100.

Von diesen Cimbrern, oder besser, alten Teutschen, deren Abkömmlinge sich bis jetzo noch auf den veronesischen und vicentinischen Gebürgen aufhalten, hat man bishero in Teutschland wenig gewußt. Herr D. Büsching hat in dem 2. Theile seiner Erdbeschr. p. 964. 965. nach der sechsten Ausgabe, etwas weniges davon gesagt. Da er nun seine unvollkommne Nachricht gerne ergänzen wollte, so schrieb er deswegen nach Venedig an einen teutschen Kaufmann, Herrn Wagnern, welcher ihm die Schrift des Herrn Pezzo übersendet. Er hat dahero selbige aus dem Italiänischen übersetzen lassen, und uns diese angenehme Uebersetzung hier mitgetheilt. Herr Pezzo ist selbst von diesen alten Teutschen, die er Cimbrer nennet, ein Abkömmling. Gleich anfänglich sucht er aus ihrer ehemaligen Sprache zu beweisen, daß sie Teutsche wären, die von den Teutonen abstammten, und seit den II. Jahrhundert von den Schriftstellern Teutsche genennet worden. Eben dieses beweisen auch die Erzählungen ihrer alten Vorfahren. Es sind aber diese alte Cimbrer nach der unglücklichen Schlacht mit dem römischen Feldherrn Marius im 654. Jahre nach Erbauung der Stadt Rom, oder im 101. Jahre vor Christi Geburth, den 3. Tag vor den Calendis Augusti, (b) auf die veronischen

(b) Warum konnte der römische Calender nicht geändert werden? Es ist der 30. Jul.

nischen und vicentinischen Gebürge und noch andern daran liegenden Oerten geflohen, auf welchen sie ihre Sicherheit gefunden, und deren Nachkommen bis jetzo eine Strecke von 20. bis 25. Meil. lang und 15. M. breit, bewohnen. Sie lebten anfänglich von der Viehzucht, und waren blinde Heyden. Wenn sie den christlichen Glauben angenommen haben, das kan man nicht bestimmen. Es soll aber vermuthlich zu der Zeit geschehen seyn, da sich Padua und Vicenz dazu bekehret haben. Jetzo führen sie nach den Grundsätzen der römischcatholischen Religion einen frommen Lebenswandel, nach Anführung ihrer Geistlichen, die sie sich selbst erwählen dürfen. Sie haben sich gleichsam in zwey Theile nach und nach abgetheilet. In dem obern Theile sind 13. Communen, welche sind: 1. Erbezo, 2. Bosco con Erizzolano, jetzt Chiesa nuova, 3. Val di Porro, 4. Alferia, oder il Gero, 5. Velo, 6. Campo Silvan, 7. Azarin, 8. Campo di Velo, 9. Saline, 10. Tavernoli, 11. Sprea con Progno, oder Badia Calavena, 12. Silva di Progno, und 13. St. Bartolomeo Tedesco. In dem untern Theile sind 7. Communen, welche nebst den daran gelegenen Orten sind: Pedescala, St. Pietro unter Astico, Roccio, Roana, Canove, Camporovere, Asiago, Galio, Toza, Enico, Lusiana, Laverda, und Valle St. Donaro. Sie liegen auf hohen Bergen in dem vicentinischen Gebiethe an den tridentinischen Grenzen. In ihren Kirchen halten sie ihren öffentlichen Gottesdienst nach der Römischcatholischen Weise. Sie haben das Recht, ihre Unterthanen nach ihren eignen Gesetzen zu richten. Jetzo treiben sie Handlung und allerhand Künste und Wissenschaften, wie denn verschiedene berühmte Männer von ihnen abstammen, worzu sie absonderlich die Scaliger

liger rechnen. Viele von den gemeinen Leuten ernähren sich von dem Kohlenbrennen. Diese Nachricht ist überaus merkwürdig und angenehm zu lesen. Es verdiente aber dieses alte teutsche Volk noch eine genauere Untersuchung in Ansehung ihres Ursprungs. Das zweyte Buch ist ein Cimbrisches Wörterbuch, woraus man ersiehet, daß ihre Sprache eine Vermischung der alten nieder- und obersächsischen Sprache gewesen, die mit unsrer jetzigen teutschen Sprache vielmehr übereinstimmt, als mit der alten Cimbrischen. Heut zu Tage wird sie nicht mehr geredet, man hat auch keine Bücher, die in dieser Sprache geschrieben sind.

III. Abschnitt, Spanien. Hier findet man:

Etat des forces de terre & maritime de Sa Majesté catholique, von S. 101-108.

Nach diesem Verzeichnisse, welches vom Jahre 1753. ist, bestund die ganze Landmacht an

	Bataillons,	Escadron,	Mannschaft.
Infanterie, aus	96.	=	58802.
Cavallerie	=	48.	5610.
Dragonern	=	20.	2569.
Milices	33.	=	23100.
Invaliden	8.	=	4800.
Detaschirte Comp.	=	=	1725.
ohne Generals und Officiers		Sum.	96597. M.

Und so hoch habe ich auch die Landmacht in der neuen Auflage meiner Geographie im I. Theile, p. 316. angegeben.

Die

Die Seemacht bestund aus

Schiffen von der Linie	21. mit	114. 80. 70. 60. 50. Can.
Fregatten	4. mit	30. 24. 20. Can.
Packetbooten	2. mit	18. Can.
Chebecken	4. mit	24. Can.
Bombardiergallioten	4. mit	12. Can.

35.

Es waren aber auch

Zu Cadix	2. Schiffe mit 60. Can.
	4. Fregatten mit 30. Can.
Zu Corunna in Gallicien	2. Schiffe von 60. Can.
	4. Fregatten mit 30. Can.
Zu Cartagena in der Levante	2. Schiffe mit 60. Can.

49. Schiffe.

IV. Abschnitt, Teutschland.

A. Geographischer Entwurf der fürstlich und gräflich Solmischen Lande, nebst einem Verzeichnisse einer Samlung zu einem Staatsrechte des Hauses Solm, aufgesetzt von J. L. Knoch, Hochgräfl. Leining. Westerburg. gemeinschaftl. Archivrath, 1756. von S. 121-156.

Auf dem Pappier läßt sich dieser Entwurf recht gut lesen: Allein, wenn man die Landcharte dazu nimt, so ist alles ganz verwirrt und unordentlich.

In meiner Geographie habe ich nach der neuesten Ausgabe im II. Theile p. 588. u. f. von dem Hause

Solms geredet. Etwas weniges wollen wir zur Ergänzung dazu setzen, nemlich bey der Braunfelsischen Linie setze hinzu:

1) GAMBACH, ein Flecken und Amt, und

2) WÖLFERSHEIM, ein Städtgen und Amt von der ehemaligen Herrschaft Münzenberg. Von dem Städtgen Münzberg gehört dieser Linie ebenfalls der 10. 48. Theil. P. 589.

3) Das Schloß zu Greifenstein ist verfallen.

II. Hohensolms

besitzt nicht nur das Amt Lich und Niederwesel, sondern an dem Städtgen Münzenberg 5. 48. Theil.

Auf diesen geographischen Entwurf folgt das Verzeichniß von überaus vielen Urkunden, welche das Staatsrecht des hochfürstl. und gräfl. Haus Solms betreffen.

a. Zuverlässige Nachrichten von Neustadt in Hollstein, aufgesetzt im Jahre 1771. von Joh. Bartram Mielck, Diacono dieser Stadt, von Seite 157-224.

Diese Nachrichten sind freylich in eine Geographie zu weitläuftig. Hr. D. Büsching und ich können verschiedenes daraus lernen. Ich wünschte dahero, daß folgender Artickel in meiner Geographie, p. 792. also stünde:

1) NEUSTADT, NYENSTADT, ehedessen Nienkrempe, jetzt eine ofne Stadt an der Ostsee mit einem geräumigen Hafen, 4. Meil. von Lübeck und 2. Meilen von Eutin, unter Cismar, ist 1244. von dem Grafen Gerhard I. zu Hollstein und Schaumburg erbauet, und sogleich mit dem Lübischen Rechte begnadigt worden. Sie liegt in einer

ner gesunden und zur Handlung bequehmen Gegend, und hat eine Kirche zu St. Marien in der Stadt und eine Kirche im Hospitale vor der Stadt. Als etwas besonders ist anzumerken, daß die Stadt ein eignes Consistorium habe.

B. Verzeichniß aller Dörfer, Märkte, Städte und Aemter des Bischofthums Bamberg, aufgesetzt 1756. in der bischöfl. Haupt- und Residenzstadt, von S. 225-244.

Erstlich steht ein alphabetisches Verzeichniß aller Dörfer, wobey zugleich angemerkt ist, unter welches Amt ein jedes gehört. Hernach ein Verzeichniß der Städte, welche sind: 1. Bamberg, 2. Bottenstein, 3. Burkuntstatt, 4. Cronach, 5. Ebermannstadt, 6. Vorcheimb, 7. Herzogenaurach, 8. Höchstadt, 9. Hollfeld, (c) 10. Hollfeld, 11. Lichtenfels, 12. Scheßlitz, 13. Steinach, 14. Teutscheitz, 15. Viels Eck, 16. Weischenfeld, 17. Weißmayn, 18. Staffelstein, 19. Zeyl. Alsdenn der Marktflecken, als: 1. Baunach, 2. Burg Ebrach, 3. Doringstatt, 4. Eckolsheimb, 5. Euchenreuth, 6. Hallstadt, 7. Leugast, 8. Ludwigschorgast, 9. Neuhaus, 10. Neunkirchen, 11. Northalben, 12. Oberscheinfeld, 13. Wachenroth, 14. Wallerfels, 15. Zeullen. Endlich der Aemter: 1. Cronach, die Hauptmannschaft, 2. Vorcheimb, Schultheisenamt, 3. Bottenstein, 4. Gich, 5. Veldenstein, 6. Vieles Eck, vorhergenannte sind Pflegämter, 7. Arnstein, 8. Burg Ebrach, 9. Burg Kundstadt, 10. Döringstadt, 11. Ebersberg, 12. Fürtemberg, 13. Göß weinstein, 14. Herzogenaurach, 15. Höchstadt, 16. Hollfeld, 17. Kupferberg, 18. Leyenfels, 19. Lichtenfels, 20. Marlofstein,

(c) Vermuthlich Hallfeld.

stein, 21. Neükirchen, oder Schelmberg, 22. Neudeck, oder Ebermannstadt, 23. Nisten, oder Weißmayn, 24. Oberhochstatt, 25. Obernscheinfeld, 26. Reiffenberg, 27. Schmachtenberg, oder Zeyl, 28. Schönbrun, 29. Stufenberg, oder Baunach, 30. Senftenberg, oder Eckolsheim, 31. Teutschnitz, 32. Wachenroth, 33. Warberg, 34. Weischenfeld, 35. Wolfsberg.

Vermöge dieses Verzeichnisses der Aemter des Bißthums Bamberg war ich willens in meiner Geographie, im I. Th. p. 276. folgende Aemter wegzustreichen, als: 1. Altegfeld, 12. Euchenried, lese Euchenreuth, 14. Fürstenberg, ist ein Druckfehler, es muß Fürtenberg heisen, 15. Fürth am Berg muß wegfallen, 19. Hartenstein, 23. Kirchdorf, 28. Mahlburg, 33. Neuhausen, 36. Northalben, 37. Obereisfeld, 40. Reichenfels, 46. Steinach, 50. Waldenfels, und 52. Weiseneck: Allein, da der ungenannte Verfasser davon nicht angezeigt, aus vor Qvellen er geschöpft, sein Verzeichniß selbst nicht vollständig und unrichtig, indem er bey dem Verzeichnisse der Dörfer Bechofen bald allein als ein Amt, p. 228. bald Schlüsselau, oder Bechofen, p. 236. St. Theodor, p. 227. Schelmberg, oder Baunach für Aemter erkläret, und im Verzeichnisse weggelassen, die Aemter Leugast, oder Markleugast, Ludwigschorgast und Markschorgast, die doch in Büschings Erdbeschreibung und in meiner Geographie stehen, abermals ausengelassen, auch über dieses bey dem Verzeichnisse der Dörfer überaus schwankend und ungewiß, bald Schelmberg, oder Baunach, p. 229. bald Schmachtenberg, oder Baunach, p. 238. bald Schmachtenberg, oder Zeil, p. 240. bald Ebersberg,

berg, oder Döringstadt, welches doch zwey Aemter sind, schreibet, so ist mir dieser Zeuge noch nicht gültig genug, da er selbst nicht auf einer Rede bleibt, daß ich meine Aemter wegstreiche, die er nicht hat. Wird er mich aber aus tüchtigen Gründen überzeugen, so bin ich mit Dank darzu bereit und willig, wie ich denn jetzo in meinem Verzeichnisse n. 16. und 42. für ein Amt erkläre, bey n. 32. Neukirchen, oder Schelmberg hinzu zu setzen, n. 8. und 34. n. 35. und 53. n. 45. Staufenberg, oder Stufenberg, oder Baunach, n. 3. und n. 11. und 44. nur als ein Amt, das beyde Nahmen hat, anzusehen, und bey n. 56. Zeil noch: oder Schmachtenberg hinzu zu setzen bitte.

C. Genauer geographischer Entwurf vom Eichsfelde, aufgesetzt 1756. von S. 245-254.

Ob nun gleich abermals kein Verfasser von diesem Entwurfe angegeben ist, so wollen wir doch kürzlich melden, woraus er bestehe. Es meldet uns dieser Verfasser, daß das Eichsfeld bestehe

Aus IX. Churfürstlichmaynzischen Amtsvoigteyen, oder Aemtern, welche sind: 1) Bischofstein, zu welchem 10. und 2. halbe Dörfer, 2) Gieboldehausen, zu welchem 16. D. 3) Gleichenstein 9 und ein halbes D. 4) Greifenstein, 4. D. 5) Haarburg, 6. D. 6) Lindau, 2. D. 7) Rustenberg, 15. zwey halbe und ein drittel D. 8) Scharfenstein, 5. und 2. halbe D. und 9) Treffurth, zu welchem 5. Dörfer gehören.

Aus VI. klösterlichen Gerichten, nemlich: 1) des Nonnenklosters Anroda, Cistercienserord. welches 2.

Dorfschaften, 2) des Nonenklosters **Beuren**, Cisterciensерord. ein halbes, 3) der Abtey **Gerroda**, Benedictinerord. 5. D. 4) der Abtey **Reiffenstein**, Cisterciensерord. 3. D. 5) des Nonnenklosters **Teustungenburg**, Cistercienserord. 1. D. 6) des Nonnenklosters **Zella**, des St. Bened. Ord. welches 2. D. besitzt. **Luderoda** wird p. 250. auch noch als ein Klosterger. mit 1. D. angegeben, wir wissen aber nicht, warum es oben p. 247. 248. vergessen worden ist.

Aus XV. adelichen Gerichten. Es haben aber diese adeliche Familien 1) Bodenhausen 4. 2) Badungen 1. 3) Bilzingslöwen 3. 4) Görz 1. 5) Hagen 1. und 2. halbe, 6) Hanstein 20. 7) Harstall 2. halbe, 8) Keydel 1. 9) Knorr 1. 10) Weyers 2. 11) Linsingen 2. 12) der Fürst von Schwarzburg 1. und zwey halbe, 13) die Grafen von Ostein 1. und zwey halbe, 14) Westernhagen 6. und ein Drittel, 15) Winzingeroda 5. und ein Drittel Dörfer.

Aus IV. Städten: 1) Duderstadt, hat 11. Dörfer, 2) Heiligenstadt, 3) Treffurth und 4) Stadtworbis.

Aus III. Flecken, nemlich: 1) Dingelstadt, 2) Gieboldehausen, und 3) Lindau, und

Aus CLI. Dorfschaften, worzu noch die ganerbenschaftliche Voigtey kömmt, welcher Oberdorla, Niederdorla, und Langula gehören.

Hieraus kan meine Geographie im I. Th. p. 614. einige Ergänzung erhalten.

D. Ge-

D. Genaue geographische Beschreibung der Grafschaft Oberysenburg, aufgesetzt 1760. von S. 254-260.

Der Verfasser hat sich abermals nicht genennt. Warum? das wissen wir nicht. Ist dahero seinen Nachrichten zu trauen? Wir wollen es hoffen. Von der Lage, Gröse und andern Umständen liest man nichts, sondern nur eine Beschreibung, was eine jede Linie davon besitzt.

Die fürstliche Linie Ysenburgbirstein besitzt also von der Grafschaft Oberysenburg

I. Das Gericht Reichenbach, darinnen ist auser verschiedenen Dörfern

1) BIRSTEIN, ein Schloß und Dorf. S. meine Geographie II. Th. p. 591.

II. Das Gericht Wenings, in welchem auser einigen Dörfern und Höfen

1) WENINGS, ein Städtgen und herrschaftl. Schloß, Moritzstein genannt.

III. Das Gericht Wolferborn, ein kayserliches in die gräflichen Linien getheiltes Lehn, davon die fürstliche Hitzkirchen, Keffenroth und Binsachsen besitzt.

IV. Das Gericht Selbold, welches theils ein kayserliches und Reichslehn, theils ein Churmaynzisches Lehn ist. Der beste Ort ist

1) LANGEN SELBOLD, ein groser ofner Ort, in welcher Gegend guter Wein wächst, darunter der Eisenberger der beste ist.

V. Das Langendiebacher Gericht, ein Churmaynzisches Lehn.

1) LANGENDIEBACH, ein guter Flecken, und 2) RUCKINGEN, dergleichen.

VI. Das Oberamt Offenbach, darinnen

1) OFFENBACH, ein Flecken und Residenzschloß der ausgestorbenen Offenbachischen Linie. Es gehört jetzo Birstein.

2) HAYN, oder DREYEICHENHAYN, ein altes Städtgen, 3. St. von Frankfurt, ist der Mittelpunct des alten Reichs- und Königsforsts zur Dreyeich.

3) NEUYSENBURG, oder das Wälsche Dorf, welches 1700. von einigen vertriebenen Franzosen erbauet worden ist.

4) PHILIPSEICH, ein Schloß, mit etlichen Dörfern, auf welchem der letzte Graf von Philipseich, von der Offenbachischen Nebenlinie 1772. gestorben ist.

Die gräfliche Linie Ysenburgbüdingen.

I. Das Gericht Büdingen, darinnen

1) BÜDINGEN. S. m. Geogr. II. Th. p. 591. n. 3.

2) HERRNHAG, ein Ort, welchen die Herrnhuther 1738. angebauet, und 1750. wieder verlassen mußten.

II. Das Gericht Düdelsheim, oder Dilsheim, besteht aus lauter Dörfern.

III. Das Gericht Mockstatt ist eigentlich der vierte Theil von der Ganerbenschaft Staden, und besteht aus lauter Dörfern.

Die gräfliche Linie Ysenburgwächtersbach hat

I. Das Gericht Wächtersbach, darinnen

1) WÄCHTERSBACH. S. m. Geogr. II. Th. 591 n. 5.

II. Das Gericht Spielberg ist ein kayserliches u. Reichslehn, und besteht aus lauter Dörfern.

III. Das

III. Das Gericht Assenheim, ist ein Antheil an den Städtgen Assenheim.

1) RONNEBURG, ein hohes Bergschloß, 1. St. von Büdingen, gehört dieser Linie ebenfalls.

Die gräfliche Linie Ysenburgmeerholz hat

I. Das Gericht Meerholz, darinnen

1) MEERHOLZ. S. m. Geogr. II. Th. p. 591.

II. Das Gericht Gründau, oder Lieblos, welches aus lauter Dörfern besteht.

III. Das Gericht Eckardshausen, ein Würzburgisches Lehn, darinnen

1) MARIENBORN. S. m. Geogr. II. Th. p. 591. n. 4.

E. Genaue geographische Beschreibung der gesammten Wild- und Rheingräflichen Länder, aufgesetzt 1768. aus welcher Herr Büsching in seiner Erdbeschreibung, Th. 3. B. 1. einen Auszug eingerückt, von S. 261-280.

Es ist abermals kein Verfasser angegeben. Bey historisch- und geographischen Wahrheiten ist es ja ein allgemeiner Grundsatz, man muß wissen, wer uns eine Geschichte erzählt, ob er uns die Wahrheit hat sagen wollen und können. Sind wir davon nicht überzeugt, so kan und darf man ja nicht trauen. Herr D. Büsching kan und wird uns diese Aeuserung nicht übel auslegen. Er verfährt gewiß eben so. Immittelst vermuthen wir, daß diese Nachrichten gegründet sind. Als historisch betrachtet, so sind wir mit dieser Beschreibung zufrieden, aber als geographisch vermissen wir die natürliche Ordnung. Man lege selbige bey einer geographischen Vorlesung zum Grunde, und reise mit

seinen Untergebenen auf der Charte, so wird man das Widernatürliche gleich finden. Es wird eine Charte nicht zureichen. Es liegen freylich die Länder der Wild- und Rheingrafen sehr zerstreut herum: Man kan aber doch eine Ordnung beobachten. Es ist auch dieses fürstlich und gräfliche Haus in verschiedene Linien getheilt, die ordentlich angegeben sind.

A. Die fürstlich Salmische Linie hat

a) von den alten Daunischen Landen erhalten

I. Das Fürstenthum Salm, und zwar auser verschiedenen Meyereyen,

1) BALZWEILER, Budeville, eine Stadt, halb.
2) SALM, eine Stadt und Schloß.

II. Die Herrschaft Ogeville.

1) OGEVILLE, eine Herrschaft und Schloß, zur Hälfte, in Lothringen.

III. Die Herrschaft Pelligni, ebenfalls in Lothringen.

IV. Die Herrschaft Neufvilles.

1) NEUFVILLES, eine Herrschaft, Schloß und geringer Ort an der Mosel, welchen jetzt der Graf de la Gallpiere besitzt.

V. Die Herrschaft Bayon.

1) BAYON, eine Stadt und Herrschaft an der Wesel in Lothringen, zum sechsten Theil.

VI. Die Herrschaft Vinstingen.

1) VINSTINGEN, FINSTRINGEN, Fenestrange, ein Schloß und Herrschaft an der Saar in Lothringen, zum vierten Theil, gehört jetzt zu Lothringen, nebst 17. Dörfern.

b) Von dem ehemaligen Kyrburgischen Antheile.

VII. Das Oberamt Kyrburg, welches jetzt dem Fürsten

Fürsten zu Salmkyrburg gehöret. Es besteht aus einigen Flecken und vielen Dörfern. Merkwürdig sind:

1) KIRN, oder KYRN, eine Stadt an der Nahe. Ein Viertel gehört jetzt dem Hause Salmsalm, und 3. 4tel dem Hause Salmkyrburg. Sie ist ein pfälzisches Lehn, und hat eine gute Alaunsiederey.

2) STANDERNHEIM, ein ansehnlicher Flecken an der Nahe, davon der Freyherr von und zu Stein 3. Achtel als ein rheingräfl. Lehn besitzt.

3) WINDESHEIM, ein groser Flecken an der Gültenbach, zwischen Bingen und Creutznach. Salmsalm hat 1. Viertel als ein Churpfälzisch. Lehn, und Trier 3. Viertel.

Auser diesem Oberamte haben beyde Häuser ein Viertel an folgenden Aemtern: Flonheim, Tronecken, Wildenburg und Dimringen, und 1. Achtel an Wörstadt.

B. Die Rheingräfl. **Grumbachische Linie** besitzt:

a) Von den alten Dhaunischen Landen:

VIII. Das Amt **Grumbach** im Westreiche, auser vielen Dörfern hat man zu merken:

1) GRUMBACH, das Thal, ein Ort, eine halbe Stunde von Lautereck, dessen Einwohner das Bürgerrecht haben. Oberhalb des Orts liegt das Residenzschloß der Grumbachischen Linie auf einen Felsen, ehedessen Haubitz genannt.

2) OFFENBACH, am Glan, die gröste und schönste Stadt in diesem Amte. Hier war ehemals eine Benedictinerabtey.

IX. Einen Theil des **Eßweilerthals.**

Dieser Theil liegt auf der linken Seite des Flusses Glan. Er besteht aus lauter Dörfern.

X. **Werrstatt.**

1) WERRSTATT, ein ansehnlicher Flecken, daran Grumbach 1. Viertel und das Haus Grehweiler 3. Viertel besitzt.

b. Von

b. Von den angefallenen Kyrburgischen Landen.

XI. Das Amt Tronecken.

Das Amt Tronecken heist auch sonst die Mark, oder die Mark Thalfang, und besteht aus 13. Dörfern, worunter

1) THALFANG, der Hauptort ist, woselbst die Lutheraner ihre Kirche haben.

XII. Von der Herrschaft Dimringen.

Auf der rechten Seite der Saar, 1. 4tel, darinnen

1) DIMRINGEN, eine Stadt und verschiedene Dörfer.

C. Die Rheingräfliche Linie zum Stein, besitzt

a) Von den alten Dhaunischen Landen:

XIII. Die Rheingrafschaft zum Stein.

Die Rheingrafschaft Stein, oder die Grafsch. Rheingrafenstein, liegt an der Nahe gegen Maynz.

1) RHEINGRAFENSTEIN, war ehemals das Residenzschloß, jetzo ist es zerstöhrt.

2) GREHWEILER, ein Städtgen mit einem Schlosse, worauf jetzo der Rheingraf zum Stein residirt. Es liegt im Gau, eine Stunde von Creutznach, dahero es auch Gaugrehweiler heist.

b) Von den Kyrburgischen Landen besitzt diese Linie:

XIV. Das Amt Wildenburg.

Die Herrschaft und Amt Wildenburg liegt auf dem Hunsrück zwischen Kyrn und Trarbach, und ist ein Churtrierisches Lehn.

1) WILDENBURG, ein Bergschloß. Die übrigen Oerter sind Dörfer. Auser dem besitzt diese Linie 1. Viertel von der Herrschaft Dimringen, 5. Achtel von dem Flecken Wörstatt, und 1. Viertel von der Dhaunisch. Erbschaft.

D. Die 1750. ausgestorbene Dhaunische Linie hatte besessen:

a) Von

a) Von den alten Dhaunischen Landen

XV. Das Amt Dhaun.

Das Amt Dhaun liegt ebenfalls auf dem Hunsrücke, am Flusse Simmern, wo er in die Nahe fällt. Das Haus Grumbach und Rheingrafenstein sind Besitzer davon.

1) DAUM, oder THAUM, das ehemalige Residenzschloß auf einem Felsen.

XVI. Das Oberamt Rhaunen.

Das Oberamt, oder das Hochgericht Rhaunen liegt auf dem Hundsrück. Drey 4tel davon hat das Haus Salmsalm, und ein 4tel Churtrier. Es besteht aus lauter Dörfern.

XVII. Das Ingerichtsamt Hausen.

Das Ingerichtsamt Hausen liegt gleichfalls auf dem Hundsrück, und besteht aus lauter Dörfern. Die Rheingrafen zu Grumbach u. Grehweiler sind Besitzer davon.

Auser diesen 3. angeführten Aemtern gehörten auch die Hälfte von der Stadt Kyrn, und die halbe Schultheiserey Meddersheim. Jene ist an Salm, und diese an Grumbach und Grehweiler gefallen.

b) Von den Kyrburgischen Landen, seit 1701.

XVIII. Das Amt Flonheim.

Das Amt Flonheim liegt in einer fruchtbaren Gegend, und gehört jetzo dem Hause Salm und den Rheingrafen gemeinschaftlich. Auser dem gehört auch 1. 4tel von der Herrschaft Dimringen hieher.

1) FLONHEIM, ein schöner Flecken auf dem Gau.

XIX. Die Herrschaft Püttlingen.

Die Herrschaft Püttlingen, in Lothringen, gehörte dem

dem Hause Dhaun. Nachdem aber selbiges 1750. ausgestorben, so nahmen die Rheingrafen zu Grumbach und Stein, auf einer Seite, und die Fürsten zu Salmsalm und Salmkyrburg von der andern Seite Besitz davon. Die letztern wollen aber mit der Hälfte nicht zufrieden seyn. Sie streiten noch darum.

F. Bißthum Oßnabrück, von S. 281-284.

Erstlich liest man ein Verzeichniß derjenigen Summen, welche die Stände von 1729-1754 von Jahr zu Jahr dem Bischoffe zu Oßnabrück verwilliget haben. Die größte Verwilligung waren 145000. Thlr. im Jahre 1745. und die geringste 60000. Thlr. im Jahre 1735. die übrigen Jahre steigen und fallen, doch nicht drüber und drunter. Hernach eine Berechnung über Einnahme und Ausgabe vom Jahre 1755. Eingenommen hat man 129646. Thlr. 20. ß. 5. u. 1. 4tel pf. ausgegeben 129958. Thlr. 4. ß. 4. u. 2. 3tel pf. mithin hat man 311. Thlr. 11. ß. 10. u. 3. 4tel pf. mehr ausgegeben als eingenommen. Es ist uns aber nicht gesagt, von wem diese Rechnungen her sind.

V. Abschnitt, Dänemark, von S. 285-290.

Hier steht: Les revenus ordinaires du royaume de *Danemark* & du *Norwege*, de meme que des provinces que S. M. Danoise possede en Allemagne, 1756. Die ganze Einnahme betrug 4955800. Thlr. Wir bemerken nur, was Oldenburg und Delmenhorst darzu beygetragen hat, nemlich 90000. Thlr. Hr. Büsching glaubt aber in einer Anmerkung, daß einige Artickel viel höher sich erstrecken müssen. Alsdenn berichtet er uns, daß der König Friedrich V. bey dem Antritte seiner

ner Regierung 2378005. Rthlr. Schulden gefunden habe, die sich hernach von Zeit zu Zeit vermehret haben, und zwar also, daß 1766. selbige schon über 20. Millionen gestiegen wären. Immittelst suchte man selbige zu tilgen. Aus was vor einem Archiv müssen wohl diese Nachrichten her seyn?

VI. Abschnitt, Schweden.

1. Eigenhändige Erzählung (dieses ist vermuthlich ein Druckfehler, denn die Hände erzählen uns nichts) des König Adolph Friedrichs, aus dem Französischen übersetzt. Eine Urkunde, welche einen sonderlichen Contrast, zwischen dem sanftmüthigen und guten Character des Königs und dem stolzen und hitzigen Character des Grafen vor Augen legt, von S. 293-296.

Der Uebersetzer hat diesen Titel sehr uneigentlich und dunkel gemacht. Hernach, wer ist denn der stolze Graf? In der Nachricht selbst wird er genennt. Es war der Graf Tessing, welcher dem Könige Adolph Friedr. den 30. Jenner 1754. überaus ungebührlich begegnet hat, indem er sich über den ihm untergebenen Prinzen wegen seines Ungehorsams sich beschweret, und seinen Abschied gefordert.

2. Eines schwedischen Patrioten Gedanken über die Manufacturen und den hohen Wechselcours in Schweden, aufgesetzt 1755. aus dem Schwedischen, von S. 296-308.

Es ist Schade, daß sich dieser Patriot nicht genennet hat, damit ihm seine Landesleute danken könnten, wenn er einen Dank verdient hat.

3. *Piece*

3. *Piece roulante*, in welcher der Zustand von Schweden im J. 1755. mit dem von dem Reichstage 1738. verglichen wird, aus dem Schwedischen übersetzt, von S. 309–318.

Der ungenannte Verfasser hat sehr frey geschrieben. Er mag sich aber vermuthlich keine Belohnung dafür versprochen haben, denn sonst hätte er sich genennet.

4. *Projet presenté au roy Adolphe Frederic* par le Feldmarechal Comte During, 1755. von S. 319–326.

Der Herr Graf will dem König weisen, wie das Königreich Schweden glücklich werden könne.

5. Auszug aus dem Protocoll des geheimen Ausschusses der Reichsstände vom 25. May 1756. betreffend die Erhöhung des Gehalts der Reichsräthe, aus dem Schwedischen übersetzt, von S. 327–332.

6. Der Zustand des schwedischen Reichs in einem Schattenrisse vorgestellt im Jahre 1756. aus dem Schwedisch. übersetzt, von S. 332–362.

Am Ende hat sich unterschrieben der Generalfeldmarschall und Graf J. Schwedenskold. Eine aufrührische Schrift, die in Teutschland allezeit und jetzt auch in Schweden ohne Schaden gelesen werden kan. Dieses ist das Urtheil Herrn D. Büschings auf dem Titel.

7. Anecdote, von S. 363–366. an welcher uns nichts gelegen ist.

8. Etat de la depense & de la recette du royaume de Svede pour l'année 1755. von S. 367–388.

Die

Die ganze Einnahme machte 10642414. Thlr. Silberm. 13. u. 1. 6tel Oer. Die Ausgabe 9907847. Thlr. 4. u. 5. 8tel Oer.

9. Kosten des königl. schwedischen Hofstaats und aller Besoldungen in Schweden, von S. 389-401.

Der Hofstaat allein kostete 361395. Thlr. Silberm. 15. u. 2. 3tel Oer, und noch der Könign 100000. Thlr. Der Hofjägerstaat 5065. Thlr. Der Stallstaat 27483. Thlr. 2. Oer. Der Stallstaat zu Strömsholm und Enugsör 12055. Thlr. Das Trabantencorps 42390. Thlr. Der Generalitätsstaat 14750. Thl. Das Leibregiment Garde zu Fuß 120158. Thlr. Die übrigen Collegia übergehen wir, und merken nur noch an, daß ein Oberhofprediger 800. und ein Hofprediger 600. Thlr. bekomme.

10. Summarischer Auszug dessen, was der Kriegesstaat in Schweden und Finnland für das Jahr 1756. 57. 58. und 59. erfordert hat, von S. 403-405.

Im Jahre 1756. betrugen selbige 1246925. Thl. 3. u. 1. 3tel Oer. 1757. 1758. 1759. aber 4927967. Thlr. 28. u. 1. 3tel Oer. Zusammen 6174892. Thlr. 31. und 2. 3tel Oer.

11. Memoire sur le militaire de la Suede, von S. 407-424.

Wir wollen doch die Löhnung eines angeworbenen Regiments daraus hersetzen:

	In Schweden.	In Pommern.
Ein Oberster, nebst seinem Compagniegehalt	1875. Thl. Silb.	894. Rtl. 8tl.
Ein Obristlieut. nebst seiner Compagnie	1125.	573.
Ein Major nebst seiner Comp.	750.	423.
Ein Regimentsquartiermeist.	336.	162.
Ein Regim. Adjutant	240.	117.
Ein Auditeur	240.	200.
Ein Feldprieſter	201.	150.
Ein Bataillonspr.	121. T. 16. Oer.	105.
Ein Regimentsfeldscheer	201.	144.
Ein Copist im Kriegsrecht	121. T. 16. Oer.	36.
Ein Musterschreiber	60.	48.
Ein Feldscheer	121. T. 16. O.	36.
Ein Regimentswebel	121. T. 16. O.	93.
Ein Regimentstambour	62. T. 14. T.	33.
Ein Regimentsprofos	72.	36.
Ein Capitain	375.	249.
Ein Lieuten. u. Fähndr. jeder	246.	162.
Ein Feldweb. u. Sergeant, jeder	72.	54.
Uebrige Unterofficiers, jeder	60.	48.
Gemeine, jeder 8. Tonnen Roggen jährlich und	48.	28.

12. **Vorstellung der geheimen Deputation über den Zustand der Flotte: und königl. Befehl an das Staatscomtoir von 1756. aus dem Schwedischen ins Französische übersetzt, von S. 425-442.**

13. Calcul sur quelques vaisseaux de guerre batis pour le compte de la Couronne de Suede avec toutes les agrets & apparaux à l'exception des vivres & des ammunitions, von S. 443-446.

14. Memoire sur la Banque de Stokholm, von S. 447-456.

VII. Abschnitt, Rußland.

1. Nachrichten von Tschirkassien, oder von den Cabardinischen Landen, aufgesezt von Jacob von Stählin, rußl. kayserl Staatsrath, für den St. Petersburger Calender, auf das Jahr 1772. nebst einer Landcharte, von Seite 457-472.

Tschirkassien, oder die grose und kleine Cabardey, welche an dem nordlichen Fuße der Caucassischen Gebürge von dem 77. bis an den 80. Gr. in Ansehung der Länge, und vom 44-46. u. 1. halb. Gr. der nordl. Breite nach liegt, grenzt gegen Abend an die Cubanische Tartarey, gegen Mittag an das Caucassische Gebürge, gegen Morgen an den Fluß Arai, und gegen Mitternacht an den Fluß Tereck und die Astracanische Steppe. Man hat zwar von dem Herrn Generalmaj. von Frauendorf eine grose gezeichnete Charte, allein sie ist noch nie gestochen worden. Der Hr. von Stählin hat also die erste bey dem gedachten Calender 1772. davon unter folgendem Titel geliefert: Tereni fluuii cursus, Cabarda maior minorque & Caucaso adiacentes regiones, nach einem kleinern Maasstabe, welche bey diesem Theile des Magazins nachgestochen erscheinet. Tschirkassien nebst den angrenzenden Landesstrichen der Osseten, Kisti, oder Inguschoffen und Thetschengen wird in fünf besondere Gegenden abgetheilt, nemlich: 1) in Aschasien, 2) in die grose Cabardey, 3) die kleine Cabardey, 4) die Gorsky, oder gebürgische, und 5) in die Kumizische, oder sandige. Man findet überaus viele Flüsse und Bäche in diesem kleinen Lande, worunter der grose Kuma, der grose und kleine Malk, der Terek, Maltschick, und Arai

besonders merkwürdig sind. Das Land ist wegen seiner guten Lage fruchtbar an allerhand Getrayd, nur kein Roggen wächst daselbst. Die Viehweyde ernährt Rindvieh, Schaafe und besonders Pferde in Menge. Am Wildprät ist kein Mangel. Zahmes und wildes Federvieh hat man genug, und die vielen Flüsse liefern auch viele Fische. Obst und Wein wächst ziemlich gut. In dem Gebürge könnte man mehrere Bergwerke rege machen. Man ist aber mit etwas Eisen und Kupfer zufrieden, weil die Einwohner nicht bauluſtig sind. Städte findet man gar nicht, Flecken wenig, desto mehr Dörfer, die insgemein an die Flüsse angelegt sind. Die ältesten Einwohner waren Scythen, hernach Sarmaten, davon die letztern vermuthlich die christliche Religion angenommen hatten. Die jetzigen Einwohner sind Tartarn, die ihre eigne Sprache haben, aber zum Theil auch arabisch und russisch reden. Ihre Handlung könnte beträchtlicher seyn, welche sie mit den Russen, Türken und Persianern treiben. Auf die Gelehrsamkeit halten sie wenig. Es giebt aber viele geschickte Künstler, welche schönes damascirtes Gewehr, Säbel, Messer und dergleichen verfertigen. Ihre Religion ist die mahometanische. Es giebt aber auch Heyden daselbst. Das Regiment führen viele Mursen, Knäsen, oder Fürsten, welche unter Niemand stehen, die viele Unterthanen haben. Auf köstliche Gebäude verwendet man wenig. Ihre Kleidertracht ist wie die pohlnische. In Essen und Trinken leben, besonders die Herren, herrlich. Sie sind dabey gastfrey. Man trift überaus viele adeliche Familien daselbst an, die alle mit ihren Fürsten für einen Mann stehen, wenn es Noth thut. Es sind wohl eher 30. bis 40000. Mann zu Pferde im Felde erschienen. Eignes Geld

haben

haben sie nicht, wohl aber russisches, türkisches und persisches von Gold und Silber.

Und so wünschte ich, daß dieser Artickel in meiner Geographie im III. Th. p. 540. stünde.

2. Fortsetzung der Uebersetzung von des Hrn. Staatsrath Peter Rytschkow Orenburgischen Topographie, von M. Christian Hasen, Past. und Adj. zu Stadt Sulza, von S. 472-516.

Von dem Anfange dieser Uebersetzung haben wir schon in diesem III. Bande, im 3. St. p. 214. unsers Bücherss. gehandelt. Wir sind daselbst in dem 4. Cap. von den Einwohnern des Orenburgischen Gouvernements bis auf n. 6. gekommen. Unter diesen Einwohnern befinden sich auch die Kirgis-Kaisaken, oder Kirgisen. Von diesen wird also in der Fortsetzung gehandelt. Es sind Tartarn, die sich in 3. Horden, die grose, mittlere und kleine eintheilen. Eine jede Horde hat ihren eignen Chan, oder Fürsten, welche sich um die Jahre 1735. 1739. der russischen Bothmäßigkeit unterworfen haben. Bey jeder Horde sind wieder verschiedene Hauptfamilien. Im Sommer ziehen sie von einer Gegend in die andere, im Winter aber halten sie sich beysammen in verschiedenen Plätzen auf. Sie sind dienstfrey und geben keinen Tribut. Rußland hat weiter keinen Vortheil von ihrer Unterwerfung, als daß sie die russischen Unterthanen und Länder nicht ferner beunruhigen, da sie vorhero bald hie und da eingefallen, und Menschen und Vieh davon geschleppt haben. Und dieses ist Vortheil genug. Hierauf wird

7. Von den Karakalpacken, p. 479. gehandelt.

Die Karakalpacken sind ein armseeliges tartarisches Volk, welches in die obern und untern Karakalpacken eingetheilt wird. Die obern stehen unter den Sziungorischen Kirgiskaisacken, und die untern seit 1741. unter russischer Bothmäßigkeit. Sie wohnen in der Nachbarschaft des Orenburgischen Gouvernements, und haben ihre eigne Chans.

8. und 9. Von den Mordwinen und Tscheremisen.

Beyde Völkerschaften waren ehemals ein altes sarmatisches Volk und Götzendiener, jetzo verehren sie den heil. Nicolaus, und einige davon wohnen in dem Orenburgischen Gouvernement. Sie bezahlen einen geringen Zinnß.

10. Von den Wotjäken.

Die Wotjäken stammen ebenfalls von den alten Sarmaten ab. Sie haben sich zum Theil in dem orenburgischen und siberischen Gebiethe niedergelassen, und wohnen jetzt in der Wiätkischen Provinz am Flusse Kama, oder in dem kasanischen Districte. Einige haben sich taufen lassen, andere opfern Pferde und Kühe, und ruffen dabey GOtt an.

11. Von den Tschuwaschen.

Die Tschuwaschen sind ebenfalls Abkömmlinge von den alten Sarmaten, die jetzo in dem kasanischen und orenburgischen Gouvernement wohnen, fast ohne alle Religion. Immittelst erkennen sie einen Gott,

den

den sie Tor nennen, und ihm Pferde, Kühe und Schaafe opfern. Sie bezahlen einen gewissen Jagdzinnß.

12. Von neu angekommenen asiatischen Nationen, die sich in dem Orenburgischen Gouvernement niedergelassen haben.

Es sind seit 1734. allerhand Flüchtlinge, als Chiwaner, Kaschkaren, Taschkenter, Bucharen, Persianer, Araber, Türken, Armenianer, Kubaner, Uebecker, Badakschaner angekommen, die sich insgemein taufen lassen.

Das 5. Capitel.

Kurze Beschreibung von der Lage, oder Clima des Orenburgischen Gouvernements und von der Beschaffenheit des Landes, sowohl an der Oberfläche, als innerhalb der Erde.

Es liegt das Orenburgische Gouvernement zwischen dem 44. 56. u. 1. halb. Gr. und ist also über 12. Gr. breit, und von Stawropel auf 20. Gr. lang. Orenburg selbst unter dem 51. Gr. 51. Min. nordlicher Breite. Diese Stadt liegt zur Handlung mit den asiatischen Völkern sehr beqvehm, indem man zu Wasser und Land dahin kommen kan. Die Luft daselbst ist ganz gesund, im Sommer aber überaus heiß, und zeitig wieder sehr kalt. Der Regen fällt nirgends zu sparsam. Der Schnee fällt besonders um das Gebürge Ural häufig und tief. Der Wind bläst heftig. Es gefriert dahero öfters sehr stark. Es donnert daselbst nicht wenig, und öfters vor Menschen und Vieh sehr gefährlich. An Gewässer hat man: 1) das Caspische Meer zu merken. Die Russen nennen es: (d)

(d) Diese Benennungen sind dem Herrn Olearius und meinen

das Chwalynische und Ahwahlische von den Chwalissen, einem Volke, das am Ausflusse der Wolga wohnet; die Tartarn Ak Dingis, d. i. das weise, die Georgianer das kurtschenische, die Persianer das gursische, von der Stadt Gurgan. Der Kayser Peter I. hat diese See 1719. befahren und untersuchen lassen. Nach genauer Untersuchung hat man gefunden, daß selbige von Norden gegen Süden ungefähr (e) 1000. Werste lang, u. qver über 400. Werste breit sey. Auf der Ostseite wollen diese Untersucher einen Meerbusen mit Nahmen Karabugas gefunden haben. Unser Herr V. glaubt, daß durch einen unterirrdischen Canal das Wasser in dem Ocean gehe, weil sie niemals gröser wird, ob gleich viele Flüsse hinein fallen. Es sollen aber hinein fallen der Fluß Emba, Jaik, Wolga, Bussan, Balda, Tschurka, Kuma, Terek, Sulak, Agrachan, Kura, Aras ꝛc. Die Flüsse der Alten wären erdichtet, als der Araxes und Oxus. Als etwas besonders wäre zu merken, daß diese See 30. bis 35. Jahre zunehme, und eben so viele Jahre wieder abnehme. Endlich hätte man noch den Burum zu erinnern. Der Burum wäre eine heftige Brandung, (vielleicht besser Bewegung,) dieser See, welche grausame Seewinde erregten, und öfters grosen Schaden verursachten. 2) Das arabische Meer, oder See. Einige russi-

meinem Freunde in Franken, der in seinem zweyten Sendschreiben an mich, s den 1. B. m. Büchers. p. 332. von dieser See gehandelt, unbekannt gewesen. Vielleicht sind sie auch andern unbekannt?

(e) Dieser Ausdruck befremdet uns. Denn wenn man es genau untersuchet und gemessen hat, so muß man es gewiß wissen. Hernach ist die Gröse nach Werstten bestimmt, welches abermals vielen dunkel ist.

russische Geschichtschreiber nennen selbiges die **blaue See**, die Tartarn aber **Aral Dingis**, d. i. ein **Inselmeer**, weil viele Inseln darauf sind, welche die Aralische Nation bewohnet. Es soll 809. Werste betragen. Es kommt diese See mit der Caspischen darinnen überein, daß ebenfalls viele Flüsse hinein fallen, und selbige doch nicht gröser werde, ob sie gleich keine Ausflüsse habe. Das Wasser ist zwar salzig, man kan es aber zum Speisen gebrauchen. In der Mitte ist ein Schlund, oder Wirbel, der alles an sich zieht, welcher vermuthlich anzeigt, daß sie hier durch eine unterirrdische Höhle ablaufe.

Von den übrigen Flüssen, Bergen und andern Merkwürdigkeiten wird im VII. Bande dieses Magazins mehr Nachricht folgen.

3. Geschichte des russischen Kayfers **Johann (Iwan) des Dritten**, von S. 517-556.

Dieser unglückliche Kayser (f) war den 12. Aug. 1740. zu St. Petersburg gebohren. Dessen Herr Vater war **Anton Ulrich**, Herzog von Braunschweig-wolfenbüttel zu Bevern, dessen Fr. Mutter **Anna**, ehemals **Elisabetha Catharina Christina**, eine Prinzessin des Herz. **Carl Leopolds** zu Mecklenb. Schwerin, verm. mit seiner Großmutter **Catharina Iwanowna**, einer Tochter des Czaars **Iwans** II. eines Bruders des Czaars **Peters** I. Im J. 1740. d. 5. Oct. wurde dieser Prinz von der Kayserin **Anna**, der Schwester seiner Großmutter, zu ihrem Nachfolger erkläret, unter der vormundschaftlichen Regierung des Herzogs **Ernst Johann** von Curland, bis er das 17. Jahr erreicht hätte. Diese Erkläyrung war kaum be-

(f) S. die Genealogie im 2. B. 8. St. p. 621. uns. Bücherf.

kannt gemacht worden, so ist die Kayserin Anna Jeannowna den 17. Oct. 1740. gestorben, worauf der unmündige Prinz Johann sogleich zur Regierung gelangte. Auf diese Veränderung der Regierung wurde eine Medaille zu Petersburg vom 17. Oct. 1740. von Gold, 29. Ducaten schwer, geschlagen, welche Herr Büsching in Kupfer gestochen hier p. 518. eindrucken lassen und beschrieben hat. Auf der rechten Seite steht das Bildniß der Kayserin Anna, mit ihrem Nahmen, Geburthsjahre den 28. Jan. 1693. und dem Jahre des Antritts ihrer Regierung den 19. Jan. 1730. in russischer Sprache. Auf der Rückseite ebenfalls die Kayserin Anna in den Wolken, wie sie gen Himmel fährt, und dem Prinzen Johann die russisch kayserliche Crone aufsetzt, welchen ihr seine Mutter, die Prinzessin Anna darhält, mit dessen Nahmen und der Jahrzahl den 17. Oct. 1740. Man findet auch auf Gold- und Silbermünzen das Bildniß dieses jungen Kayserś; sie sind aber alle, so wie diese Medaille, sehr rahr und unterdrückt worden. Denn diese Freude hat nicht lange gewährt. Erstlich wurde noch in diesem Jahre den 20. Nov. dem Herzoge von Curland die Regentenschaft genommen, worauf er nach Siberien ins Elend geschickt wurde, und die Mutter des jungen Kayserś trat die Regierung als Großfürstin von Rußland selbst an. Hernach bemächtigte sich die Prinzessin Elisabeth den 24. Nov. 1741. des russischen Throns. Der junge Kayser und seine Eltern wurden gefangen genommen, und das Andenken des kayserlichen Nahmens Johannes III. sollte gänzlich vertilget werden. Der unschuldige Johann wurde mit seinen Eltern anfänglich nach Riga, hernach in die Dünamünderschanze, und alsdenn nach Oranienburg gebracht. Ungefähr im 8. Jahre

wurden

wurden ihm seine Eltern in Oranienburg entrissen. Er selbst wurde hernach in die Vestung Schlüsselburg in engere Verwahrung gebracht. Hier fand er auch sein Ende. Denn da ihn ein Lieutenant, Wasiley Mirowitsch genannt, ohne des Prinzen Vorwissen, aus dem Gefängnisse erretten und auf den Thron verhelfen wollte, so wurde er von denjenigen Officiers, die ihn bewachen sollten, den 5. Aug. 1764. in dem 24. Jahre seines Alters erstochen. Diese Geschichte ist mit tüchtigen Urkunden erwiesen und gut geschrieben Es ist Schade, daß dieser Band mit so vielen Druckfehlern verunziert und auf so schlechtes Pappier abgedruckt ist, ohngeachtet sich der Verleger selbigen theuer genug bezahlen läßt.

III.

Atlas

für die Jugend und alle Liebhaber der Geographie, nach D. Büschings Lehrart eingerichtet. Nebst einer Abhandlung von der Erd- und Himmelskugel, mit XXIV. illuminirten kleinen Landcharten, nach Delisle.

Augsburg, bey Conrad Heinrich Stage, 1776. in 8. von 1. Alph. 7. Bogen.

Schon wieder ein Lehrbuch, welches der Jugend beyderley Geschlechts die Erlernung der Geographie erleichtern soll. Der Herr V. davon hat sich nicht

nicht genennet. Er hat selbiges Sr. Churfürstl Durchl. dem Churfürsten zu Bayern, **Maximiliar Joseph** zugeeignet. Nachdem er diesen preißwürdigen Churfürsten billig gelobet, weil er nicht nur eine Academie der Wissenschaften gestiftet, sondern auch besonders vor die Aufnahme der Schulen und vor die Erziehung der Jugend in seinen Landen bishero väterlich gesorget hat: So begleitet er diesen gnädigen Beförderer und Beschützer der Wissenschaften mit den eifrigsten Wünschen. Wir vereinigen uns mit ihm, und wünschen dieser Zierde teutscher Fürsten langes Leben! Endlich wünscht sich der V. den Beyfall desselben, und daß seine Arbeit in den Schulen mögte eingeführt werden. Vielleicht würde er diesen Wunsch erreichen, wenn die Landcharten vor die Jugend brauchbarer eingerichtet, und das Buch nicht, ohne Noth, theuer gemacht worden wäre. Welcher armer Schüler kan gleich 1. Thlr. 8. gl. dran wenden? Diese Chärtgen sind Copien von den Landcharten des Herrn **Delisle**. Sie kamen zuerst in Amsterdam unter dem Titel: Atlas des Enfans, ou methode nouvelle d'apprendre la Geographie, 1761. und hernach 1767. heraus, worzu ein Ungenannter einen trocknen und unrichtigen Text verfertiget, welchen hernach der gelehrte Piariste **P. Domin. Szibinski** in Frankreich zwar verbessert, aber nicht ohne Fehler wieder geliefert hat. Im J. 1772. ist dieser Atlas in pohlnischer Sprache, unter dem Titel: Atlas Dziecinni &c. zu Warschau heraus gekommen. Nunmehro erscheint also eine teutsche Ausgabe davon, die aber ganz umgearbeitet, und von Fehlern, so viel möglich, gereiniget seyn soll, weil man dabey keinen Schritt ohne die Büschingische Geographie gethan haben will. In wie weit aber dieses Versprechen

chen erfüllt, und was von diesen Chärtgen zu halten seyn dürfte, das wird aus dem folgenden erhellen, wenn ich erst die Ordnung angezeigt haben werde. Dieser ganze Atlas besteht aus XXIV. Charten, dahero erkläret das 1. Cap. die erste Charte, welches von der Erdbeschreibung und den Landcharten überhaupt redet. Das 2. C. handelt, nach Anleitung der 2. Charte, von Europa. Und so ist einer jeden Charte ein Capitel gewidmet. Das 3. C. von Teutschland. Das 4. C. von der Schweitz. Das 5. C. von Italien. Das 6. C. von Portugall. Das 7. C. von Spanien. Das 8. C. von Frankreich. Das 9. C. von Grosbritannien. Das 10. C. von den sieben vereinigten Provinzen. Das 11. C. von den 17. Provinzen, oder den gesammten Niederlanden. Das 12. C. von Dänemark. Das 13. C. von Norwegen. Das 14. C. von Schweden. Das 15. C. von Rußland. Das 16. C. von Preussen. Das 17. C. von Pohlen. Das 18. C. von Ungarn. Das 19. C. von der Türkey. Das 20. C. von Asien. Das 21. C. von Africa, und das 22. C. von America. Die 23. und 24. Charte gehören zu der neuen Abhandlung, die jetzt neu dazu gekommen ist. Es handelt aber selbige von der Sphäre, oder Himmelskugel, und zwar im 1. C. von der Kenntniß der Himmelskugel, das 2. C. von den Lagen der Sphäre, das 3. C. von den Gestirnen und ihrer Bewegung, und diese Cap. erklähren die 23. Charte. Das 4. C. vom Gebrauche des Globus, zur Erklährung der 24. Charte, und das 5. C. von den geographischen Meßarten. Ein jedes Capitel von der Beschreibung des Atlas handelt insgemein im 1. Artickel von der Regierungsart, von dem Clima, Religion und dem Character der Einwohner; im 2. Art. von der Eintheilung eines Landes; im 3. Art. von den vornehmsten

sten Städten; im 4. Art. von den Flüssen und Gebürgen; im 5. Art. von den Inseln und Seen, wenn welche da sind; und im 6. Art. von den Grenzen, Größe und Lage eines Landes. Da der Herr V. den berühmten Herrn D. Büsching zum Grunde gelegt hat, so kan man mit den abgehandelten Sachen, und derselben Wahl ziemlich zufrieden seyn. Die Schreibart ist ganz angenehm und rein bis auf verschiedene Provinzialwörter, als p. 21. die Witterungen, p. 28. die Salzigkeit des Meeres, p. 33. zerschieden, p. 35. der ganz einfache R. Kayser u. d. m. Allein mit der Ordnung kan man weder überhaupt, bey der ganzen Einrichtung, noch insonderheit bey jedem Lande zufrieden seyn. Ueberhaupt muß ich doch wohl erst wissen, wo ein Land liegt, und was es vor Grenzen hat, und davon handelt der Herr V. allemal zuletzt. Eben so ist es auch mit der Regierungsart eines Landes. Ich muß doch wohl erst ein Land und desselben Einwohner kennen lernen, ehe ich mich um die Regierungsart bekümmern kan. Der Herr V. hat aber mit der Regierungsart insgemein angefangen. Eine Regierungsart ohne Regenten, Land und Unterthanen läßt sich kaum denken. Daß er bey Europa mit Teuschland angefangen, das ist recht gut und vor einen teutschen Anfänger nöthig und nützlich. Wenn er aber in der Folge von Italien nach Portugall seine Reise fortsetzt, so ist dieses wohl wider die natürliche Ordnung. Portugall grenzt ja nicht an Italien. Es wäre denn, daß er sich bey Italien zu Schiffe setzte, auf dem mittelländischen Meere gegen Abend durch den Canal bey Gibraltar durchschifte, und als denn in Portugall anlandete. Zu Lande würde diese Reise über Frankreich und Spanien geschehen müssen. Beydes ist ein widernatürlicher Sprung. Durch di

Luft könnte man vielleicht eher hinfliegen. Es ist aber nicht möglich. Dergleichen widernatürliche Sprünge kommen hernach bey der Beschreibung der einzelnen Charten bis zum Eckel häufig vor. Vielleicht wird sich der Hr. Verf. oder Uebersetzer, ich weiß fast selbst nicht, welcher Nahme ihm eigentlich gebührt, da ich das Original nicht bey der Hand habe, mit seinen Chärtgen entschuldigen wollen, auf welchen dergleichen unordentliche Ordnung beobachtet worden ist. Und nun komen wir eben auf die von dem V. in seinem Vorberichte so treflich heraus gestrichene neue und uns Teutschen unbekannte vortrefliche Methode, welche in ganz Frankreich, Italien, Pohlen und andern Ländern Beyfall gefunden, und in den Schulen soll seyn eingeführt worden. Nunmehro habe ich also mit dem Herrn V. bis hernach, gar nichts mehr zu thun, sondern ich will diese neue Methode des Herrn Delisle Landcharten zu verfertigen meinen Lesern vor Augen legen. Sie mögen hernach selbst ein Urtheil fällen. Bis hieher sind unsere Landcharten also verfertiget worden, daß die Nahmen der Länder, Städte, Flüsse und Berge am gehörigen Orte gestochen zu lesen sind. Diese Landchärtgen hingegen sind gnnz anders eingerichtet. Hier sind gar keine Nahmen, sondern es sind nur die Grenzen und Abtheilungen der Länder durch die Illumination angedeutet, und an die Stelle der Nahmen sind grose und kleine Zahlen, grose und kleine römische und italiänische Buchstaben und andere Zeichen, als ☉. ☽. ✳. ✳✳. ✝. □. △. und dergleichen gesetzt, die auf den Text des Buches hinweisen, womit sich die Jugend auf eine angenehme Weise beschäftigen und ihrer Einbildungskraft zu Hülfe kommen soll, daß sie die lebhaftesten und deutlichsten Begriffe von der Lage, der Figur und den Grenzen der Länder,

der, Städte, Flüsse, Meere, Seen, Berge ꝛc. erlangen können und sollen. Ein Beyspiel wird die Sache erläutern. Ich erwähle darzu das Chärtgen von **Teutschland**. Hier erscheint oben zur rechten Hand, oder ostwärts, nicht der Nahme Teutschland, das wäre vielleicht nicht französisch gelehrt, sondern eine grösere römische Zahl III. in einer Einfassung. Was hat aber die römische Zahl III. mit Teutschland für ein Verhältniß, oder Aehnlichkeit, daß sie den Begrif Teutschlands bey dessen Erblickung in dem Gemüthe eines Anfängers, oder Lesers der Geographie hervor bringen soll? Schlechterdings keine andere, als daß in diesem Atlas dieses Chärtgen die dritte Stelle einnimmt. Das kan Niemand errathen. Wer es aber nicht errathen kan, der mag ins Buch, p. 42. gucken. Hierauf stehen zur Rechten, oder gegen Morgen A. B. diese sollen **Pohlen** und **Ungarn**, unten gegen Mittag C. D. E. welche das **adriatische Meer**, oder den venetianischen Meerbusen, **Italien** und **Schweitz**, zur Linken gegen Abend F. G. welche **Frankreich** und die **Niederlande**, und oben gegen Mitternacht H. I. K. welche die **Nordsee**, **Dänemark** und das **balthische Meer**, als die Grenzen von Teutschland, anzeigen sollen. Hier muß man wieder ins Buch sehen, und zwar p. 62. Zwischen 42. und 62. ist schon ein ziemlicher Sprung. Woher weiß ein Lehrling dieses? Er mag suchen. Und wenn er es auch daselbst findet, so findet er doch gar nichts, das ihm bey Erblickung dieser Buchstaben auf gedachte Länder bringen könnte, auser daß es Herrn Delisle so beliebt. Nun zum Chärtgen selbst. Wir erblicken ganz unten erstlich die römische Zahl I. mitten in einem eingegränzten Lande, welches den **österreichischen Kreiß** anzeigen soll, s. p. 45. Dieser Kreiß ist wieder abgetheilt,

theilt, und mit folgenden italiänischen Buchstaben versehen: *a.* soll das Erzherzogthum Oesterreich, *b.* Steyermark, *c.* Kärnthen, *d.* Crain, *e.* Tyrol anzeigen, s. p. 46. Hier sind die Kreißstände noch nicht alle. Die hat Hr. Delisle vergessen, der Herr V. aber in seiner Beschreibung dazu gesetzt. Weil sie aber auf der Charte durch keinen Buchstaben angegeben sind, so kan selbige ein Schüler hinsetzen, wo es ihm beliebt. Vortreflich! Ferner steht in diesem Kreise oben in Oesterreich bey einem Flusse a. welches die Donau bedeutet, s. p. 60. An diesem Flusse steht I. mit dem Zeichen eines Städtgens, welches Wien, nach der Sprache des Herrn V. die Hauptstadt von Teutschland bedeuten soll, s. p. 55. Von diesem westwärts 27. welches Linz in Oesterr. anzeigt, s. p. 58. Hernach 40. welches Grätz in Oesterr. andeuten soll, s. p. 59. (Mit Erlaubniß, mein Hr. Grätz liegt zwar im österr. Kr. aber nicht in Oesterr. sondern in Steyermark, wo es auch auf dem Chärtgen recht steht.) Endlich ganz unten 19. soll uns Triest am adriatischen Meere, als eine vornehme See- und Handelsstadt in die Gedanken bringen, s. p. 57. Unter dieser Zahl zur Rechten ostwärts steht △. Was bedeutet dieses? Die Czirnitzersee, s. p. 62. Ueber dieser westwärts ⊙⊙ sind die Alpen, welche Teutschland von Italien scheiden. Und so wären wir mit diesem Kreise fertig.

Darneben westwärts erblicken wir wieder ein mit Grenzen umgebenes Land, und darinnen II. welches der bayerische Kreiß ist, s. p. 45. Darinnen stehen die Buchstaben *f.* welcher das Herzogthum Bayern, *g.* die Oberpfalz, und *h.* das Erzstift Salzburg anzeigen soll, s. p. 47. So viel Kreisstände hat Herr Delisle angegeben. Der Herr V. sagt uns aber, daß zu

diesem Kreise noch gehören: Die Hochstifter Freysing, Regensburg, Passau, ferner die gefürstete Probstey Berchtolsgaden, einige (welche denn?) Abteyen, die Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach, und einige Herrschaften, nebst der freyen Reichsstadt Regensburg. Da der Herr V. nach seinem Angeben, keinen Schritt ohne die Büschingische Geographie gethan haben will, warum hat er denn die Kreisstände von diesem Kreise, welche in der Büschingischen Geographie im 2. Bande des 3. Theils p. 1580. stehen, nicht vollständig hergesetzt? Gleich über h. in dem Erzstifte Salzburg steht 37. welches Salzburg, noch weiter hinauf 38. welches Passau, ganz oben 39. welches Regensburg, und in der Mitte 2. welches München, die Haupt- und Residenzstadt des Churfürstens von Bayern, anzeigen soll. Und das ist alles von Bayern.

Neben Bayern westwärts ist die Zahl III. in der Mitte. Es soll den schwäbischen Kreis vorstellen, s. p. 45. darinnen steht *i.* welches das Herzogthum Würtenberg bedeutet, s. p. 47. Und weiter hat der Herr Delisle nichts bemerkt, als wenn es der einzige Kreisstand wäre. Der Hr. V. aber hat aus der Büschingischen Geographie an dem schon angeführten Orte p. 1326. die übrigen Kreisstände völlig hinzu gesetzt. Warum ist dieses bey Bayern nicht eben so geschehen? Alsdenn sieht man in diesem Kreise die Zahl 26. welche Augspurg, s. p. 58. hernach 36. welche Ulm, s. p. 59. bedeuten sollen. Endlich ganz unten ist das Zeichen □. welches die Bodensee vorstellen soll. Und so viel ist auf dem Chärtgen von Schwaben. Hier riß meine Gedult aus, ferner fort zu fahren. Vielleicht sind meine Leser schon verdrüßlich geworden, ehe sie bis

hieher

hieher gelesen haben. Ich will auch gleich aufhören, wenn ich nur erst noch angemerkt habe, daß nach dieser Methode die Zahl IV. den fränkischen, V. den niederrheinischen, VI. den oberrheinischen, VII. den obersächsischen, VIII. den niedersächsischen, IX. den westphälischen Kr. und X. Böhmen bedeuten sollen. (a) Westphalen und Böhmen sind nach dem Herrn Delisle die nächsten Nachbarn, darum hat er die Zahlen so eingerichtet. Man darf nur von Westphalen durch Nieder- und Obersachsen hinreisen, noch besser drüber wegfliegen, so ist man hin. In diesen zehn Ländern laufen die italiänischen, oder Cursivbuchstaben von *a.* bis auf *bb.* fort, und bedeuten Kreisstände. Das Alphabet von a-g. bedeutet die Flüsse von Teutschland, und die hier und da herum zerstreuten Zahlen von 1-43. zeigen die vornehmsten Städte von ganz Teutschland und Böhmen an. Das ist nun die schöne neue Methode, die in alle Schulen eingeführt werden soll. Ich wollte drauf wetten, daß die meisten, wo nicht gar alle, meiner Leser kurz heraus sagen werden: Diese Methode ist eine französische Tändeley, welche die Erlernung der Geographie keinesweges leicht, sondern schwer, dunkel und wegen der widernatürlichen Ordnung verdrüßlich macht. Wie diese Charte eingerichtet ist, so sind die übrigen alle. Da der Herr V. die Einleitung in die Geographie umgearbeitet hat, so hätte er auch die Chärtgen des Delisle darnach einrichten können, wenn er geglaubt hat, daß so viel Vorzügliches in der Zeich-

(a) Wo ist die Nachricht von dem Burgundischen Kreise geblieben? In der Büschingischen Geographie, und zwar in dem 1. Bande des I. Buchs von Teutschland steht er von p. 472-558. beschrieben. Der Schnitt ist also vergessen worden.

nung zu finden wäre. Wollte er nicht die ganzen Nahmen der Länder, Städte, Flüsse ꝛc. hinsetzen, so konnte er ja die Anfangsbuchstaben erwählen, wie es Hr. Homann in seinem Atlante methodico gemacht hat. (b) Es war aber dieser nicht vor die Anfänger, die Geographie daraus zu erlernen, sondern vor diejenigen, welche selbige bereits gelernt hatten, zur Wiederhohlung, geschrieben. Und darzu war er auch gut. Und dennoch ist selbiger heut zu Tage fast unbekannt. Sonst sehen die Chärtgen ganz fein aus. Gestochen hat selbige I. Marianus, und gedruckt Conrad Heinr. Stage, zu Augspurg. Wären an Statt dieser Buchstaben, Zahlen und andere Zeichen die ordentlichen Nahmen hingestochen, welche füglich drauf gegangen wären, da derselben eben nicht so viele sind, so verdiente dieser Atlas und dessen Beschreibung in Frag und Antwort nebst ihrem Register billig Lob und Beyfall. Die angehängte neue Abhandlung von der Sphäre ist gut.

(b) S. den I. Band des Bücherf. p. 625.

IV.

Neue Geographische Bücher auf das Jahr 1774.

(*) Almanach von Wien, zum Dienst der Fremden, oder historischer Begrif der anmerkungswürdigsten Gegenstände dieser Hauptstadt. Wien, 1774. 8. S. Büschings Nachr. 1774. St. 23. p. 180.

Wilh. Alb. Bachiene historische und geographische Beschreibung von Palästina, nach seinem ehemaligen und gegenwärtigen Zustande. Aus dem Holländischen übersetzt, mit Anmerk. von G. A. Maas, 2ten Th. 4ter und letzter Band, nebst Registern über das ganze Werk und 3. Charten, Cleve und Leipzig, 1774. gr. 8. S. Büchers. 3. B. 5. St. p. 396. Der Hr. V. ist ein öffentlicher Lehrer der Astronomie und Geographie und Prediger zu Mastricht. Der Grund zu diesem Werke sind Landcharten, welche er zu einer in niedersächsischer Sprache zu Gorkum 1748. gedruckten Bibel gezeichnet hatte. Er schrieb hernach eine voll-

(*) Diese Sterngen sollen meinen Lesern sagen, daß ich die Nachricht von demjenigen Buche, wo es vorgesetzt ist, dem Hrn. D. Büsching allein zu danken habe.

ständige Erklährung zu diesem Werke, unter folgenden Titel: Heilige Geographie of Aardrykskundige Beschrybung van alle de Landen, enz. in de H. S. voorkomende. der eerste Deel. Utrecht, 1758. in gr. 8. Das 2te St. des ersten Theils kam 1759. und des zweyten Theils 1. St. 1760. das 2. St. 1762. und das 3. St. 1763. heraus. Herr Gottfr. Arnold Maas, Conr. am Gymnasio zu Cleve liefert davon 1767. des 1. Th. 1. B. 1768. den 2. B. 1769. den 3. B. 1770. des 2. Theils 1. B. 1771. den 2. Band, 1772. den 3. B. und 1774. den 4. und letzten B. S. m. Büchersaal in diesem III. B. p. 73. 76. 156. 236. 317. 369. Die Arbeit des Herrn Bachiene übertrift den Lightfoot, Bochart und Reland, indem er aus verschiedenen Reisebeschreibungen den gegenwärtigen Zustand von Palästina hinzu gethan hat. Auch die Landcharten sind zahlreicher und besser, als man bisher gehabt hat. Der Herr Uebersetzer hat diese Charten meistentheils umgezeichnet, verbessert, und noch einige hinzu gethan. Er hat aber auch viele Anmerkungen, besonders aus Büschings Geographie hinzu gethan, dahero dieses Werk das beste in seiner Art ist, ob gleich hier und da noch etwas hinzu zu setzen und zu verbessern ist. Büschings Nachr. 1774. St. 38. p. 297. St. 78. p. 379.

Vermischte Beyträge zur physicalischen Erdbeschreibung, 1. Bandes 2. 3. und 4. St. Brandenburg, 1774. 8. mit K. S. unsern Bücherſ. 3. Bandes 6. St. p. 471.

*Schauplatz des gegenwärtigen Kriegs zwischen Rußland und der Pforte, historisch und geographisch beschrieben von B. Erster Band, zweyte Auflage, Hamb.

Hamb. und Güstrow, 1774. 8. Dieser Schauplatz ist nur aus den Zeitungen zusammen getragen, und weit besser als nichts, spricht Herr Büsching. Nachr. 1774. St. 19. p. 149.

* Ignaz edlen von Born, Ritters K. K. Bergraths, Briefe über mineralogische Gegenstände auf seiner Reise durch das Temeswarer Bannat, Siebenbürgen, Ober- und Niederungarn, an den Herausgeber derselben, Johann Jacob Ferber, geschrieben. Frankf. und Leipz. 1774. gr. 8. Es sind sehr viele brauchbare geographische Nachrichten eingemischt. S. Büschings Nachr. 1774. St. 32. p. 252. St. 33. p. 257.

Bossy neue Reisen nach Westindien, 2ter Theil, aus dem Französischen, Helmstädt, 1774. 8.

Brennophili historische und rechtliche Beleuchtung der Enopfischen Landcharte von Nürnberg, 2te vermehrte Ausgabe, nebst einem Anhange, 1774. 8. Büschings Nachr. 1774. St. 13. p. 99. wo es recensirt ist.

Brydons Reise durch Sicilien und Maltha, in Briefen an Will. Backford. Aus dem Engl. Leipzig, 1774. 8.

D. Ant. Friedr. Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, 8ter Theil, Halle, 1774. S. Bücherf. 3. B. p. 472. Büschings Nachr. 1774. 18. St. p. 140.

= = Wöchentliche Nachrichten von neuen Landcharten, geographischen, statistischen und historischen Büchern und Sachen, 2ter Jahrgang für das Jahr 1774. Berlin, 8. S. Bücherf. 3. B. p. 472.

- - Geographie traduit de Allemand, T. VIII. à Strasbourg, 1774. 8. Büchers. l. c. p. 472. Der Uebersetzer hat einige Abweichungen berichtiget. Büschings Nachr. 1774. St. 46. p. 363. Der Herr Direct. des Gymnasii zu Erfurt, Christ. Joseph Jagmann, hat selbige ins Italiänische übersetzt, und zu Florenz in 15. B. in 8. heraus gegeben. Zu Venedig hat man selbige angefangen in 4. nachzudrucken. Büsch. Nachr. 1774. St. 9. p. 70. St. 12. p. 95.

J. Cäsars Beschreibung des Herzogthums Steyermark, 2 Theile, Grätz, 1774. gr. 8. Büschings Nachr. 1774. St. 31. p. 224. Ein gutes Buch.

*Geographischer Calender auf das Jahr 1774. zu St. Petersburg. Es ist darinnen eine Nachricht des Herrn Staatsr. J. v. Stählin von dem neulich entdeckten Nordarchipelagus zwischen dem 50. und 55. und zwischen dem 60. und 67. Grad gegen Norden. Die Inseln sind: 1. Ajay, 2. Kanaga, 3. Tschitchina, 4. Tagalack, 5. Archa, 6. Amlja, 7. Kadjack, und 8. Umnack. Büschings Nachr. 1774. St. 8. p. 57. St. 9. p. 65.

Coriat Juniors empfindsame Reisen durch einen Theil der Niederlande, 1ster Theil, aus dem Englischen, Bützow, 1774. 8.

Nicole de la *Croix* Geographie moderne, precedée d'un petit traité de la Sphere & du Globe, à Londres & à Francfort, 1774. 8.

Des Herrn Abts Delaporte Reisen eines Franzosen, oder Beschreibung der vornehmsten Reiche in der Welt, in Briefen an ein Frauenzimmer, 12ter Theil, Leipzig, 1774. 8.

13ter Theil, eben das. 1774. 8. Bücherſ. l. c.

C. Dorvillens Geſchichte der verſchiedenen Völker des Erdbodens, deren gottesdienſtliche und bürgerliche Gebräuche ꝛc. nebſt einer genauen geographiſchen Beſchreibung aller Länder. Aus dem Franzöſiſchen, 2ter Band, Hof, 1774. 8. Bücherſ. 3. B. p. 473.

*D. Sam. Gottl. Gmelins, Mitgl. der Kayſerl. Acad. der Wiſſenſch. Reiſe durch Rußland, zu Unterſuchung der drey Naturreiche. Erſter Theil, Reiſe von St. Petersburg bis nach Tſcherkask, der Hauptſtadt der Doniſchen Coſacken, in den Jahren 1768. 1769. Zweyter Theil, Reiſe von Tſcherkask nach Aſtracan und dem Aufenthalt in dieſer Stadt, vom Anfange des Auguſts 1769. bis 5. Jun. 1770. Dritter Theil, Reiſe durch das nordliche Perſien in den Jahren 1770. 1771. bis in den April 1772. Petersburg, 1774. gr. 4. Ein erhebliches Werk für die Geographie. Büſchings Nachr. 1774. St. 43. p. 336. St. 44. p. 343. St. 45. p. 353. Der Herr V. iſt in ſeiner Gefangenſchaft bey den Chaitackan geſtorben. St. 45. p. 366. St. 52. p. 421.

Neues geographiſches Handbuch zum Unterrichte der Jugend eingerichtet. Breßlau, 1774. 8. Iſt ſchon recenſirt, oben p. 390. woſelbſt es heiſt, daß es 1775. erſt heraus gekommen wäre. Es war ſchon Michaelis 1774. fertig. Es iſt ſo gewöhnlich, daß man die Bücher gerne neu macht. Warum? das iſt bekannt.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Land, oder Sammlung aller Reiſebeſchreibungen, XXI. und letzter Band, mit Kupfern und einem Hauptregiſter

ster über das ganze Werk, Leipz. 1774. gr. 4. Der erste Band ist 1747. und der zweyte 1748. gedruckt, davon wir im 1. B. unsers Bücherf. p. 574. 754. ausführliche Nachricht ertheilt haben. Es ist ein wichtiges und nützliches, aber auch ein kostbahres Werk. Davon in Zukunft ein mehrers. Büschings Nachr. 1774. St. 47. p. 371.

*Topographische Nachrichten von Lief- und Esthland. Gesammlet und heraus gegeben von August Wilh. Hupel. Erster Band, Riga, 1774. gr. 8. Büschings Nachr. 1774. St. 37. p. 294. Es ist dieses Buch das erste in seiner Art, und verdient viel Ruhm. Es verbessert alle bisher gedruckte Geographien.

Eduard Ives Reisen nach Indien und Persien, in einer freyen Uebersetzung aus dem engl. Original geliefert, mit historisch-geographischen Anmerkungen vermehrt von Chr. Wilh. Dohm, 1ster Th. Leipzig, 1774. gr. 8. mit Kupf. und einer Landch. Büschings Nachr. 1774. St. 28. p. 219.

*Iwan Lepechin Tagebuch der Reise durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs, in den Jahren 1768. 1769. aus dem Russischen übersetzt von M. Hase, erster Theil, Altenburg, 1774. gr. 4. mit 23. Kupf. Dieser erste Theil ist in russischer Sprache zu Petersburg 1771. unter folgenden Titel erschienen: Dnewnüja zapiski putescheſt wija Doctora *Iwana Lepechina.* Der zweyte eben daselbst, 1772. Der Titel davon heist also: Prodolzchenie Dnewnüch zapisok putescheſt wija - - Iwana Lepechina. Der Herr V. hat alles, was in den 3. Reichen der Natur merkwür-

dig,

dig, sorgfältig beobachtet, und viele topographische Nachrichten eingemischt. Büschings Nachr. 1774. St. 49. p. 387.

Joseph Marschall's Reisen durch Holland, Flandern, Teutschland, Dänemark, Schweden, Rußland, Pohlen u. Preussen, in den Jahren 1768. 1769. 1770. worinnen der gegenwärtige Zustand dieser Länder genau beschrieben wird, 2ter Theil, Danzig, 1774. 8. Büchers. 3. B. p. 477. Der topographische Theil enthält viel Unrichtiges, aber auch viel Erhebliches und Merkwürdiges in sich, ingleichen vom Landbau, Auflagen, Sitten,-Gebräuchen, Manufacturen und Staatsinteresse. Büschings Nachr. 1774. St. 6. p. 44. St. 39. p. 305. St. 41. p. 319. an welchem letztern Orte ungemein viele Fehler in dieser Reisebeschreibung angemerkt sind. Dieser zweyte Theil ist zu Wien verbothen worden. St. 45. p. 358. Der erste Band, von 1773. liefert die Reisen durch Holland. S. auserlesene Bibl. der neuesten teutschen Litterat. Lemgo, 1774. 8. p. 183. allwo er recensirt ist.

Friedr. Mallets allgemeine Weltbeschreibung, auf Veranlassung der Cosmographischen Gesellschaft in Schweden. Aus dem Schwedisch. von L. J. C. Röhl. Greifswalde, 1774. 4.

Pomponii Melae de Situ Orbis Libri III. ex recens. Abrah. Gronouii, cum varietate lectionis Reinoldianae & indice locupletissimo in vsum scholarum, editi a Ioan. Kappio. Curiae Regnit. 1774. 8. Ist schon recensirt im 3. B. p. 296.

Pom-

Pomponius Mela drey Bücher von der Lage der Welt, ins Teutsche übersetzt, und mit einem vollständigen Commentar, zum Gebrauche in Schulen, erläutert von Johann Christian Dietz, Giesen, 1774. 8. Ist oben recensirt p. 510.

Memoires d'un American avec la Description du Royaume de *Prusse* & de l'Isle de St. *Dominique*. II. Parties, à Amsterdam & Leipsic, 1774. 8.

Nachricht, die Urschrift der Kämpferischen Beschreibung von Japan betreffend, von C. W. Dohm. Lemgo, 1774. 8. Büschings Nachr. 1774. St. 23. p. 184. Hernach kam noch eine zweyte Nachricht heraus. Er will nemlich die Kämpferische Originalbeschreibung von Japan drucken lassen. St. 46. p. 364.

Nachrichten von der Americanischen Halbinsel Californien, geschrieben von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Neue Auflage. Manheim, 1774. 8. mit K. Die erste Ausgabe ist recensirt im 2. B. 9. St. p. 675. 3. B. 10. St. p. 477. Die erste Ausgabe ist auch in der auserlesenen Bibliotheck der neuesten Litteratur im VI. Bande, Lemgo, 1774. 8 p. 466. recensirt. Mit Erlaubniß der Herren Verfasser, will ich etwas weniges zur Ergänzung meiner Nachrichten daraus danknehmend entlehnen. Es wird daselbst p. 473. der Verfasser der Nachrichten von Californien entdecket, welcher, nach dem Zeugnisse eines Exjesuiten, Beyer geheisen hat. Es ist selbiger zu Neustadt in der Pfalz gestorben, und zwar 1772. wie Herr von Murr im ersten Anhange zu seiner Uebersetzung des Pater Torrubia Aparato para la Historia natural Espannola. En Madrid, 1754. fol. berichtet. Dessen Hauptabsicht ist gewesen, sich dem in spanischer Sprache geschriebenen, und von mir schon genannten Werke: Noticias de Californie, zu widersetzen. Hier ist nun der ganze Titel davon: Noticias de la California, y de su conquista temporal y spiritual hasta el tiempo presente. Sacada de la historia manuscritta, firmada en mexico anno 1739 por el padre *Miguel Venegas*, de la Compannia de Jesu. En Madrid, 1757. 3. Voll. 4. Den Titul von der französischen Uebersetzung habe ich bereits schon richtig im 2 B. m Büchers. p. 676. angeführt. Ich setze jetzo nur noch hinzu, daß Herr Fi-

dous,

dous, ein bekannter Franzose, selbige verfertiget habe, und daß sie aus 3. Octavbänden bestehe. Der berühmte Herr Adelung hat sich bey seiner teutschen Uebersetzung: Natürliche und bürgerliche Geschichte von Californien. Lemgo, 1769. 1770. 3. Bände, in 4. ebenfalls nur der englischen und französischen Uebersetzung bedienet, und das spanische Original nicht bey der Hand gehabt. So viel, als ein Zusatz zu meiner ehemaligen Recension. Bey dieser neuen Ausgabe, deren Titul ich eben angeführt, sind keine Zusätze von dem Verfasser des Herrn Beyers. Es konnten auch keine hinzu kommen, weil er bereits, wie schon erinnert, todt ist.

* Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden Gegenden. Erster Band, Coppenhagen, 1774. gr. 4. mit 37. Charten und Kupf. Ein überaus schätzbares, aber auch theures Buch. Im Jahre 1773. ist es französisch erschienen. Bücherf. St. 6. p. 478. Büschings Nachr. 1774. St. 14. p. 112. St. 16. p. 124.

* Des Vice-Laumands Eggert Olaffsens und des Landphysici Biarne Povelsens Reise durch Island, veranstaltet von der Königl. Societät der Wissenschaften in Coppenhagen, und beschrieben von bemeldten Eggert Olaffsen. Aus dem Dänischen übersetzt, mit 28. Kupfertafeln und einer neuen Charte von Island versehen. Erster Theil, Coppenhagen und Leipzig, 1774. gr. 4. Das Original ist unter folgenden Titul gedruckt: *Eggert Olaffsens* og *Biarne Povelsens* Reise igiennem Island, foranstaltet of Videnskabernes Sälskab i Kiöbenhavn, med dertil hörende 57. Kobberstöcker, og & nyt ferfärdiget Kart over Island, Soröe, 1772. gr. 4. 2. Theile. Ein für die Geographie und Naturlehre sehr nöthiges Buch. Büschings Nachr. 1774. St. 19. p. 148. St. 24. p. 188.

Geographie historique avec un Cours de Geographie elementaire par *Osterwald*. 2. Voll. Berne, 1774. 8. Es ist die dritte Ausgabe. S. meinen Bücherf. 2. Band p. 340.

p. S. Pallas Reisen durch verschiedene Provinzen des Russischen Reichs. Zweyten Theils 1ster und 2ter Band. Petersburg und Leipzig, 1774. in gr. 4. Der erste Band ist

1771.

1771. und der zweyte 1773. zu Petersburg in gr. 4. heraus gekommen. Hier findet man schöne und theils neue Nachrichten von den Mordvanen, Tschuwaschen, Kalmüken, Jaikischen Kosacken und Kirgisen ꝛc. und andern Russischen Völkern, ingleichen für die Geographie, für die Natur- und Völkergeschichte des Russischen Reichs, die einem Erdbeschreiber willkommen sind. Büschings Nachr. 1774. St. 33. p. 162. St. 34. p. 265.

Geographische Beschreibung von Pohlen und Geschichte der Zertheilung. Hamb. 1773 8.

Relation des Voyages entrepris par Ordre de S. M. Brit. pour faire des decouvertes dans l'Hemisphere meridional & executés par le Commodore Byron, les Capp. Carteret, Wallis & Cook. Redigée d'apres les journaux tenus par les differens Commandans & les papiers de Mr. Banks par J. Havvkesworth, enrichie de figures, de plans & de Cartes, IV. Tomes, gr. 4. Edit de Paris & à Berlin, 1774. Von diesem Werke erschien eine teutsche Uebersetzung unter dieser Aufschrift: Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer, welche auf Befehl Sr. Großbrittannischen Maj. unternommen, und vom Commodore Byron, Cap. Wallis, Cap. Carteret und Cap. Coock im Dolphin, der Swallow und dem Endeavour nach einander ausgeführt worden sind. Aus den Tagbüchern der verschiedenen Befehlshaber und den Handschriften Joseph Banks Esq. in drey Bänden verfaßt von D. Johann Hawkesworth, mit des Herrn Verfassers Genehmhaltung aus dem Englischen übersetzt von Johann Friedrich Schiller, mit vielen schön gezeichneten und sauber gestochenen Kupfern und einer Menge von See- und Landcharten, von ganz neu entdeckten, oder bisher sehr mangelhaft bekannt gewesenen Ländern, erläutert. Berlin, 1774. gr. 4. Ein prächtiges und wichtiges Werk, das Teutschland Ehre und viel Nutzen bringt. Büschings Nachr. 1774. St. 15. p. 113. St. 16. p. 126. St. 34. p. 270. St. 36. p. 281. St. 37. p. 289.

*Tagebuch einer Reise des Russ. Kayserl. Lieutenants von der Flotte Herrn Sergjei Pletschtschjeew, von der Insel Paros nach Syrien und Palästina, nebst einer kurzen Geschichte

schichte Alibeys, aus dem Russischen übersetzt von C. G. A. 1774. 8. nebst einem Chärtgen. Ein angenehmes und nützliches Werkgen. Das Chärtgen stellt den Meerbusen von Kaifa unter dem Berge Carmel für. Büschings Nachr. 1774. St. 45. p. 352.

*The journal of a voyage undertaken by ordre of his present Majesty, for making discoveries towards the nordpole by the hon, Commodore *Phipps*, und Capitain Lutwige, in his Majestys Stoops Racehorst and Carcase. London, 1774. gr. 8. mit Landch. Dieses Buch ist nicht gänzlich unbrauchbar. Büschings Nachr. 1774. St. 14. p. 110.

Sammlung der besten und neuesten Reisebeschreibungen in einem ausführlichen Auszuge, 12ter Band. Berlin, 1774. 8. mit Kupfern. Der erste Band ist 1763. erschienen, und sodann die übrigen in folgenden Jahren. Ein nützliches Buch. Büschings Nachr. 1774. St. 28. p. 221.

J. Jac. Schatzens Kern der Geographie. Neue verbesserte Auflage. Leipzig, 1774. 8. Büschings Nachr. 1774. St. 23. p. 178. allwo es heist: Es verschafte dieses Buch mehr falsche und unrichtige, als richtige geographische Begriffe.

J. Gottfr. Schenkens geographische Tabellen, zum Gebrauche der Anfänger. Dreßden, 1774. gr. 4. Ist recensirt im 3. B. 6. St. p. 462.

*Das von den Russen in den Jahren 1765. 66. und 67. entdeckte nordische Inselmeer zwischen Kamtschatka und Nordamerica, beschrieben von H. v. Stählin, Rußl. Kayserl. Etatsrath, nebst einer Landcharte, worinnen diese vorhin unbekannte Weltgegend verzeichnet ist. Stuttgart, 1774. 8. Auch diese neue Ausgabe ist nicht besser als der erste Druck. Büschings Nachr. 1774. St. 52. p. 421.

Georg Will. Stellers, besser Stöllers, Sammlungen zur Historie von dem Lande Kamtschatka, deren Einwohner, Sitten, Nahmen, Lebensart und verschiedenen Gewohnheiten, dem annoch beygefügt Müllers Beschreibung des Landes

des Kamtschatka, heraus gegeben von J. B. S. Frankfurt, 1774. gr. 8. mit K. Büschings Nachr. 1774. St. 21. p. 163. St. 24. p. 185.

Geographische Tabellen über die politische Eintheilung des ganzen Erdbodens. Leipz. 1774. 4.

*Tableau de l'Europe pour servir de supplement à l'histoire philosophique & politique des etablissements & du Commerce des Européens dans les deux Indes. Amsterd. 1774. gr. 8. Der V. schwatzet meistentheils von der Religion, Regierung, Politick, Krieg, Seewesen, Handel, Ackerbau, Manufacturen, Bevölkerung, Auflagen, öffentlichen Credit u. schönen Künsten und Wissenschaften überaus elend sich zur Schande. Büschings Nachr. 1774. St. 42. p. 328.

Innhalt.

I.) Nachricht von Vincenz, von Beauvais, dessen Speculo und übrigen Schriften. p. 563.

II.) D. Ant. Friedrich Büschings Magazin für die neue Historie und Geographie, VI. Theil. 587.

III.) Atlas für die Jugend und alle Liebhaber der Geographie. 619.

IV.) Neue geographische Bücher auf das Jahr 1774. 629.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes neuntes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1777.

I.

Fortgesetzte Nachricht von Vincenz, von Beauvais, dessen Speculo und der darinnen befindlichen Erdbeschreibung.

Von dem Speculo Naturali haben wir in dem vorhergehenden Stücke gehandelt. Nunmehro reden wir

Von dem Speculo Doctrinali VINCENTII, Bellou.

Das Speculum Doctrinale ist der zweyte Haupttheil des Speculi maioris. Diesen Platz weist selbigem Vincentius in seinem Prologo selbst an. Nach dem äuserlichen Ansehen kommt es mit dem Speculo Naturali, in Ansehung des Druckes und des Pappiers, voll-

kommen überein, dahero es in einer Druckerey mit dem Speculo Naturali gedruckt seyn muß. Man findet aber eben so wenig, als in selbigem, in meinem Exemplar den Drucker, den Ort und das Jahr angemerkt, mithin ist es mit selbigem von einem Alter. Der einzige Unterscheid, den ich bemerke, ist dieser, daß hier keine Columnentitel drüber geschrieben, auch nicht drüber gedruckt sind. Hernach sind die Zahlen der Capitel mit grosen römischen Zahlen und nicht mit kleinen Buchstaben gedruckt. Es besteht das ganze Werk aus 402. Blättern, oder aus 201. Bogen, ebenfalls in recht groß Folio, und die Abhandlung mit dem Prologo in XVIII. Büchern, welche alle zusammen 2509. Capitel haben. Wir wollen abermals den Innhalt mit den eignen Worten des Vincentius hersetzen:

Lib. I. est index totius operis & quasi lucerna, praemisso prologo. Cap. 38.

Der Prologus ist eben derjenige, welcher vor dem Speculo Naturali steht, nur in einigen wenigen Dingen geändert, welche dieses Werk besonders angehen.

Lib. II. De lapsu hominis & miseria generis humani vniuersaliter de ipsius reparatione per doctrinam & studium philosophie. Deinde vero propter scientiam lingue. que prior omnium comparanda est. de quorundam vocabulorum precipueque latinorum atque grecorum plurimis ignota significatione. habet Cap. 89.

Lib. III. De arte grammatica que inter sermocinales scientias primum obtinet locum. vtpote ceterarum

rarum omnium instrumentum. vel etiam fundamentum, habet Cap. 193.

Lib. IV. De logica & rhetorica & poetica. Cap. 131.

Lib. V. Incipit agere de practicis s. moralibus scientiis & agit de monastica tanquam que priorem locum inter has tenet. eo quod vitam propriam vnumquemque componere docet. C. 177.

Lib. VI. Adhuc agit de monastica scientia. & est quasi complementum quinti libri. In illo namque generaliter agitur de moribus. vel habitibus bonis & malis. i. de virtutibus & vitiis. In hoc autem primo quidem describuntur particulariter mores hominum cuiusque conditionis ac sexus & etatis. Postmodum autem in vniuersali de bona & mala hominum vita. De eloquentia quoque & gloria. & amicitia ac rebus ceteris iuxta tullium expetendis. C. 134.

Lib. VII. De scientia echonomica. que merito secundum locum a monastica tenet. quia familiam propriam regere remque familiarem s. domestream administrare docet. C. 149.

Lib. VIII. Incipit agere de politica que pertinet ad regimen ciuitatum. Agit itaque de ciuitatibus earumque rectoribus. Et etiam de legibus ac de iure multiplici. de personis publicis & priuatis de rebus quoque sacris & non sacris. C. 152.

Lib. VIIII. De actionibus siue de illa parte iuris que pertinet ad actiones. Continet ergo processum causarum ac litium & ordinem iudiciarium. Cap. 130.

Lib. X. De criminibus siue de iudiciis criminum que committuntur in deum secundum quod pertinent ad vtrumque forum seculare videlicet & ecclesiasticum. C. 160.

Lib. XI. De criminibus que committit homo in proximum vel etiam in se ipsum. C. 154.

Lib. XII. De artibus mechanicis videlicet de lanificio. de architectura. de arte fabrili. de armatura quoque. & arte militari. de arte theatrica. de nauigatione & mercatura. de venatione & agricultura & alchimia. C. 133.

Lib. XIII. De practica medicine que & ipsa inter mechanicas reputatur eo quod operatione manuum exercetur. C. 148.

Lib. XIIII. Incipit agere de theoricis & agit de theorica medicine propter affinitatem sue practice. de qua prius actum est immediate. C. 176.

Lib. XV. Est quasi supplementum XIV. Agit enim separatim & ordinate de cunctis speciebus egritudinum. ac de signis particularibus & causis earum. C. 132.

Lib. XVI. De phisica. i. e. de naturali philosophia. cuius species quedam siue pars est ipsa medicine theorica. C. 178.

Lib. XVII. De mathematica. & eius speciebus. & etiam de metaphisica que dicitur apud philosophos prima & summa philosophia. C. 75.

Lib. XVIII. De illa que est finis omnium scientiarum.

tiarum. i. e. theologia. primum quidem fabulosam theologiam qua quondam poete vti sunt. multitudinem quoque numinum quam nonnulli in rerum naturalium administrationem posuerunt. eliminando. dehinc autem ad veram theologiam ascendendo. Cap. 64.

Hier hat sich der Verfasser, oder besser, Compilator, noch weit mehrere Schriften bedienet, als in dem Speculo Naturali. Es sind aber selbige, wie ich mit groser Sorgfalt angemerket, folgende: Alexander, Alexander III. Archiepisc. Alkindius, Alphorabius, Apuleius, Arator, Architas Tarent. Aristoteles, Augustinus, Avicenna, Boetius, Cälestinus III. Calistratus, Cassiodorus, Cato, Celsus, Cicero, Claudianus, Clemens, Comestor, Concilium Aqvirens. Calcedon. Carthag. Lateran. Mogunt. Martini, Papä, Joh. Crisо, Curtius, Damasas Papa, Demosthenes, Digesta, Ennodius, Euclides, Fulgentius, Gaufridus, Glossa in Decretal. Gratianus, Gregorius, Guimundus Aversan. Episc. Hali, Helias, Helinandus, Hieronymus, Hilarius, Hildebertus, Hippocrates, Horatius, Hugo, Imagomundi, Innocentius III. Instrumenta Juris, Isaac, Isidorus, Julius Pap. Jus Can. Justinianus, Juvenalis, Lactantius, Leo Pap. Liber de Natura rerum, Lucanus, Lucius, Macrobius, Marcianus, Martialis, Mercurius Trism. Modestinus, Nicolaus Pap. Ovidius, Palladius, Papias, Paulus, Pedius, Persius, Plautus, Pontius, Porphirius, Priscianus, Prosper, Prudentius, Quinctilianus, Raymundus, Razi, Richardus, Sallustius, Scotus, Seneca, Sidonius, Summa de Casibus, Summa Juris, Terentius, Theophrastus,

Thomas de Nancell. Valerius, Varro, Vegetius, Virgilius, Ulpianus, Fr. Willhelmus, Xenophon. Aus diesen Schriftstellern konnte freylich allerhand Nützliches genommen werden. Man findet auch würklich fast von allen Künsten und Wissenschaften gute Nachrichten. Von der Sprachlehre wird sehr weitläuftig gehandelt. Es ist fast der ganze Priscianus eingerückt. Von der Theologie steht nicht viel da, von der Philosophie und Medicin desto mehr. Von dem Verf. sind hier viele Artickel eingerückt.

So wenig man weiß, wer das Speculum Naturale zuerst zum Drucke befördert hat: Eben so wenig weiß man es auch von dem Speculo Doctrinali. Auser dem ist es noch besonders

1486. zu Nürnberg von Anton Coburgern in Folio gedruckt. Hernach

1489. 1494. 1591. zu Venedig, in Folio, und

1624. zu Dovay, in Folio. S. Cave, Beughem, Fabricius an den oben angeführten Orten.

Von dem Speculo Morali VINCENTII, Bellou.

Das Speculum Morale ist von dem Verfasser selbst in dem Prologo zu seinem Speculo Naturali und Doctrinali zwar in dem XVII. XVIII. und XIX. Cap. als der dritte Hauptheil seines Speculi maioris erkläret, und dessen Hauptinnhalt, daß es nemlich alle

le moralische Wahrheiten in sich fassen soll, angegeben worden, wie ich selbigen schon oben p. 577. angeführt habe. Ich wundere mich dahero, wie der berühmte Jac. Echard und andere auf den Einfall haben gerathen können, daß dieses Speculum Morale von dem Vincentius nicht wäre verfertiget worden, es hätte selbiges vielmehr ein Unbekannter aus den Schriften des Thomä de Aquino, Petri von Tarantasio, Richardi von Mediavilla und Stephani von Borbone im XIV. Jahrhundert zusammen getragen. (a) Wenn dieses Werk in mein Fach hieher gehörte, so getrauete ich mir gründlich zu erweisen, daß sich der Herr Echard (b) geirret habe. Denn was er zu seinem Beweiß für sich anführt, das läßt sich alles wider ihn behaupten. Weil in den vorher angeführten Schriftstellern vieles von Wort zu Wort stehet, was in dem Speculo Vincentii stehet, so schließt er, Vincentius habe dieses Speculum Morale nicht selbst, sondern erst ein anderer nach ihm unter seinem Nahmen verfertiget, und aus vorher angeführten Schriftstellern entlehnt. Umgekehrt ist der Schluß viel wahrscheinlicher, und zuverlässig wahr. Weil vieles in vorher angeführten Schriftstellern von Wort zu Wort stehet, was in dem Speculo Vincentii stehet, so haben vorher angeführte Schriftsteller den Vincentius ausgeschrieben. Vincentius sagt uns zweymal ausdrücklich, daß er dieses sein Speculum geschrieben, Er giebt uns auch den Innhalt an. Den Ausschreiber weiß Niemand

(a) S. Fabricius in Bibl. Lat. med. & inf aetat. Vol. VI. p. 669 832.

(b) In seiner im vorhergehenden St p. 564. in der Anmerk. (a) n. 6. angeführten Dissertat.

mand zu nennen. Er ist erdichtet. Vincentius ist noch eher gestorben als Thomas von Aquino, und die übrigen, also hat er sie nicht ausschreiben können. Sie aber haben ihn ausschreiben können. Sie haben ihn auch sicher ausgeschrieben, weil sie erst nach ihm ihre Schriften verfertiget haben. Jedoch, ich mag mich nicht weiter in diesen Streit einlassen. Genug, Vincentius meldet es uns selbst, daß er dieses Speculum geschrieben habe. Er muß es doch wohl besser, als Echard gewußt haben. (c)

Mein Exemplar, das ich vor mir habe, ist abermals in groß Folio auf vortrefliches Pappier gedruckt. Es giebt uns wieder keinen Ort, Jahr und Drucker an.

(c) Es hat uns Vincentius in seinem Prologo ad Spec. Natur. & Doctrinale nicht nur im XVII. und XVIII. Cap. den Plan und Hauptinnhalt dieses Speculi Moralis angegeben, sondern er hat auch im XIX. Cap. Retractationem secunde, *tertie* und quarte partis uns mitgetheilt. Von diesem Spec. Mor. schreibt er: In *tertia* vero virtutes & vitia describendo non potui omnium librorum moralium (etiam quos in promtu habebam) omnes flores in vnum colligere. Sed de multis pauca pro modulo meo eligere. alioquin oporteret volumen in immensum extendere. Hätte Vincentius sein Spec Mor. nicht schon würklich selbst zu Ende gebracht gehabt, so hätte er ja nicht retractiren können. Er hat es aber, wie der Augenschein zeigt, gethan, mithin braucht es weiter gar keinen Beweis, daß er es selbst geschrieben hat. Herr Echard hat diese Worte entweder gar nicht gelesen, oder er muß darüber eingeschlafen seyn, und ihm hernach geträumet haben, daß ein anderer, den er doch nicht nennen kan, dieses Speculum geschrieben habe.

an. Es kommt zwar, in Ansehung des Drucks und des Pappiers, mit dem vorigen ziemlich überein: Allein, es scheint doch etwas spätther gedruckt zu seyn, weil Columnentitel drüber gedruckt sind, welches in den vorigen nicht geschehen ist. Die Ueberschriften der Bücher, Distinctionen und Zahlen sind mit ganz andern Schriften gedruckt, als in den ältesten Büchern gewöhnlich sind. Es ist aber deswegen noch immer ein sehr alter Codex, und vielleicht um 1470. herum gedruckt. Das ganze Werk besteht eigentlich aus drey Büchern. Die beyden ersten machen einen Band von 262. Blättern, oder 131. Bogen aus. Und der zweyte Band faßt das dritte Buch in sich, und hat 212. Blätter, oder 106. Bogen, und also das ganze Werk 343. Bogen. Hier folgt der Innhalt von

Dem I. Bande, welchem ein alphabetisches Register über das ganze Werk von 3. Blättern vorgesetzt ist. Alsdenn liest man die Worte: Incipit PRIMVS LIBER Speculi Moralis

Pars I. De operationibus, Distinctio 1. de genere & specie operationis nostre. Distinct. 2. de modo & specie nostre exequutionis. Dist. 3. de fructu & fine nostre intentionis. Dist. 4. de ortu & origine. 5. de passionibus in generali. 6. de differentia passionum adinuicem. 7. de bono & malo circa passiones. 8. de ordine passionum ad inuicem. 9. de passionibus anime in speciali, & quidem de amore. 10. de caussa amoris. 11. de effectibus amoris. 12. de odio. 13. de desiderio, vel concupiscentia. 14 de abhominatione, vel fuga. 15. de delectatione. 16. de caussis delectationum. 17. de effectibus delectationis.

nis. 18. de bonitate vel malicia delectationum. 19 de dolore & tristicia. 20. de causis doloris. 21. d effectibus doloris vel tristitie. 22. de remediis dolo ris vel tristitie. 23. de bonitate vel malitia doloris. 24 de gaudio. 25. de passionibus irascibilis, & quiden de spe & desperatione. 26. de timore & audacia. 27 de obiecto timoris. 28. de causa timoris. 29. d effectu timoris. 30. de audacia. 31. de ira. 32 de causa effectiua ire. 33. de effectibus ire. 34. d zelo.

Pars II. De Lege. Distinctio 1. De lege eterna Dist. 2. De lege naturali. 3. De lege humana. 4. De lege diuina. 5. De preceptis legis. 6. De moralibus preceptis. 7. De noua lege. 8. De comparatione noue legis ad veterem. 9. De noua lege. 10. De gratia generatim. 11. De gratia speciatim. 12. De diuisione gratie. 13. De causa gratie. 14. De effectu gratie. 15. De merito.

Pars III. De virtutibus. Dist. 1. De essentia virtutum. Dist. 2. De subiecto virtutis. 3 De distinctione virtutum intellectualium. 4. De distinctione virtutum moralium. 5. De distinctione virtutum moralium per comparationem ad passiones. 6. De distinctione virtut. moral. ab inuicem. 7. De distinctione virtutum cardinalium. 8. De virtutibus theol. 9. De causa virtutum. 10. De connexione virtutum. 11. De equalitate virtutum. 12. De medio virtutum. 13. De duratione virtutum. 14. speciatim de obiecto fidei. 15. De actu fidei. 16 De actu exteriori fidei. 17. De habitu fidei. 18. De subiecto fidei. 19. De effectu fidei. 20. De vitiis oppositis fidei. 21. De spe. 22. De

De obiecto spei. 23. De subiecto spei. 24. De caritate. 25. De caritate per comparationem ad subiectum. 26. De obiecto caritatis. 27. De ordine caritatis. 28. De actu caritatis. 29. De gaudio. 30. De pace. 31. De misericordia. 32. De beneficentia. 33. De correctione fraterna. 34. De preceptis caritatis, de scandalo. 35. De prudentia. 36. De partibus prudentie in generali. 37. De partibus integralibus prudentie, studiositate scilicet docilitate & consideratione. 38. De memoria. de intelligentia. de solertia. & de cátione. 39. De prouidentia. 40. De circumspectione. de cautione. 41. De sollicitudine. 42. De disciplina. 43. De speciebus prudentie subiectiuis. 44. De cubulia. Sinesi. gnomyn. discretione. 45. De imprudentia. 46. De vitiis oppositis prudentie. 47. De obiecto iustitie. 48. De iustitia. 49. De iniustitia. 50. De iudicio. 51. De partibus iustitie. 52. De restitutione. 53. De personarum acceptione. 54. De iniustitia iudicis. 55. De iniusta accusatione. 56. De iniustitia ex parte rei. 57. De iniustitia testium. 58. De iniustitia aduocatorum. 59. De iniustitie partibus. 60. De iustitie annexis virtutibus. 61. De religione. 62. De deuotione & contemplatione. 63. De adoratione. 64. De sacrificio. 65. De oblationibus & primitiis. 66. De decimis. 67. De voto. 68. De iuramento. 69. De assumtione diuini nominis. 70. De pietate. 71. De obseruantia & partibus eius. 72. De dulia. 73. De obedientia. 74. De gratitudine. 75. De vindicatione. 76. De veritate. 77. De iactantia. ironia. affabilitate. 78. De liberalitate. de epykeya. 79. De preceptis iustitie. 80. De *fortitudine*. 81. De martyrio. 82. De timore. de intimidate. de audacia. 83. De partibus fortitudinis in generali. 84. De magnanimi-

gnanimitate. 85. De magnificentia. de paruificentia. 86 - 89 De patientia & tribulatione. 90. De perseuerantia. mollitie & pertinacia. 91. De *temperantia*. 92. De intemperantia. verecundia. 93. De modestia honestate. 94. De abstinentia & sobrietate. 95. De castitate. 96. De virginitate. 97. De partibus temperantie potentialibus continentia & incontinentia. 98. De clementia & mansuetudine. 99. De modestia. 100. De speciebus modestie, speciatim humilitate. 101. De modestia in verbis. 102. De modestia in ornatu. 103. De equanimitate. de contemtu mundi. 104. De paupertate.

Pars IV. De donis. Distinct. 1. De donis in generali. 2. De donis in speciali & quidem timoris. 3. pietatis. scientie. 4. fortitudinis. consilii. 5. intellectus. 6. sapientie. 7. De fructibus spirit. 8. De beatitudinibus in gener. 9. in specie de paupertate &c. 10. De effectibus misericordie. 11. De incarnatione filii dei. 12 - 18. De passione domini. 19. De virtute crucis Christi. 20. De misericordia hominis. 21. De munditia cordis. 22. De pace. 23. De correspondentia beatitud. ad dona.

SECVNDVS LIBER de nouissimis.

Pars I. Distinct. 1. De prouidentia futurorum. 2. De morte nat. 3. De mortis angustia. 4. De presentia mortis. 5. De differentia morientium. 6. De morte subita. 7. De morte gratie. 8. De morte culpe. de modis moriendi. 9. De signis mortis. 10. De purgatorio. 11. 12. De penis purgatorii. 13. quibus iuuantur anime in purgatorio.

Pars II.

Pars II. De finali & extremo iudicio. Distinct. 1. De persecutione Antichristi. 2. De mundi consummatione. 3. De mundi purgatione. de corporum resurrectione. 4. De futuro iudicio. 5. De terrore iudicii. 6. De meritorum discussione. 7. De discussorum publicatione. 8. De promulgatorum attestatione. 9. De attestatorum disceptatione. 10. De sententie prolatione. 11. De sententie executione. de iudicium subsequentibus.

Pars III. De suppliciis reproborum. Dist. 1. vtrum infernus sit, & vbi. de penis. 2. De acerbitate penarum. 3. De eternitate penar. infern. 4. De penarum recordantium vtilitate. 5. De acerbitate & eternitate penarum. 6. De reuelationibus. de visione quadam Tundali. Visio Caroli Calui de tormentis inferni.

Pars IIII. De beatitudinibus corporis & anime. Dist. 1. De beatitudine in generali. 2 De dotibus in generali quoad animam & corpus. 3. De septem partibus beatitudinis ad animam pertinentibus. 4. De septem partibus beatitudinis corporis.

Und so viel von dem ersten Bande dieses Speculi. Vielleicht ist manchem dieser weitläuftige Innhalt zuwider. Ich bin selbst nicht wohl damit zufrieden. Ich kan es aber nicht ändern. Da aber dieses Buch die allerwenigsten jemals gesehen haben, und doch wohl gerne wissen wollen, was darinnen steht, so wird man wieder zufrieden werden, und den Innhalt

Des II. Bandes mit Gedult gar durchlesen. Es ist aber darinnen zu finden:

Liber III. De nobilitate anime peccatis & vitiis.

Pars I. De nobilitate anime. Distinct. 1. De custodia cordis. 2. De cogitatione. 3. De custodia lingue. 4. De silentio. 5. De custodia sensuum. 6. De temptatione. 7. De occasione temptandi. de remediis temptationis. 8. De vtilitate temptationum. 9. De verbo dei.

Pars II. De peccatis. Dist. 1. De peccatis in generali. 2. De peccatis in specie ad se inuicem. 3. De comparatione peccatorum ad inuicem. 4. De subiecto peccatorum. 5. De causis peccatorum in generali. 6. De causis peccatorum in speciali. 7. De causis peccati ex parte appetitus. 8. De causis peccati ex parte voluntatis. 9. De causis exterioribus peccati. 10. De causa peccati ex parte diaboli. 11. De causa peccati ex parte hominis. 12. De pena peccati, mulieris, viri. 13. De peccato originis. 14. De essentia peccati orig. 15. De subiecto peccati orig. 16. De causa peccati. 17. De effectibus peccati. 18. De macula peccati. 19. De reatu pene. 20. De diuersis effectibus peccati. 21. De peccato veniali. 22. De peccato veniali secundum se.

Pars III. De peccatis in speciali, vel septem vitiis cardinalibus. Distinct. 1. De *superbia*. 2. De gradibus superbie. 3. De leuitate mentis. 4. De inepta letitia. 5. De iactantia. 6. De singularitate. 7. De consuetudine peccandi. de remediis contra malam consue-

consuetud. 8. De peccato inanis glorie. 9. De speciebus inanis glorie & filiabus eiusdem. 10. De hypocrisi. 11. De ironia. 12. De discordia. 13 De discordia. 14. De indignatione. 15. De studio & amore vanitatis. 16. De peccato ex certa malitia. 17. De scandalo. 18. De erubescentia bonitatis. de contemtu dei. 19. De irreuerentia. 20. De sacrilegio. 21. De sacrilegio locali. 22. reali. 23. De inobedientia. 24. De causis inobedientie. 25. De contumacia. rebellione. 26. De presumtione. 27. De superstitione. 28. De diuinatione. 29. De superstitionibus obseruantiarum. 30. De infidelitate. 31. De heresi. apostasia & schismate. 32. De impugnatione veritatis agnite. de obstinatione.

Pars IV. De secundo vitio card. Distinct. 1. De *inuidia*. 2. De filiabus inuidie. 3. De detrectatione. 4. De susurratione. derisione. 5. De temerario iudicio. 6. De falso testimonio. 7. De odio.

Pars V. De tertio vitio card. Distinct. 1. De *ira*. 2. De remediis contra iram. 3. De filiabus ire. 4. De contumelia. 5. De maledictione. 6. 7. 8. 9. 10. De blasphemia. 11. De rixa. 12. De bello. crudelitate & seuicia. 13. De mutilatione. 14. De homicidio.

Pars VI. De quarto vitio card. Dist. 1. De *accidia*. 2. De filiabus accidie. 3. De ignauia vel pigritia. 4. De tepidate. pusillanimitate. inconstantia. inquietudine. euagatione mentis. 5. De ignorantia. 6. De ociositate. 7. De verbositate. de vaniloquio. de murmure. de taciturnitate. 8. De indiscretione. 9.

De grauedine. somnolentia. 10. De negligentia. 11. De omissione. 12. De ingratitudine. 13. De indeuotione. languore. 14. De impeditione bonorum. de tedió vite & impenitentia. 15. De desperatione.

Pars VII. De quinto vitio cap. Dist. 1. 2. De *auaritia.* 3. De sollicitudine. 4. De astutia. 5. De dolo & fraude. 6. De fraudulentia. 7. De mendacio. 8. De periurio. 9. De proditione. furto. 10. De rapina. 11. De vsura. 12. De collatione & acceptione munerum. 13. De auaritia aduocatorum. 14. De simonia. 15. De pena simoniaci. 16. quam detestandum sit crimen simonie. 17. De speciebus simonie. 18. De auaritia clausstralium. 19. De prodigalitate.

Pars VIII. De sexto vitio capitali. Dist. 1. De *gula.* 2. De ebrietate. 3. De frequentatione tabernarum. 4. De ludis inhonestis.

Pars IX. De septimo vitio cap. Dist. 1. De *luxuria.* 2. De speciebus luxurie. 3. De detestatione luxurie. 4. De generantibus luxuriam. 5. De fugienda societate mulierum. 6. De choreis.

Pars X. De medicina contra peccatum. Dist. 1. De penitentia. 2. De penitentia mortalium peccatorum. 3. De effectu penitentie. 4. De motiuis ad penitentiam. 5. De qualitate penitentie. 6. De contritione. 7. De motiuis ad contritionem. 8. De effectu contritionis. 9. De confessione. 10. cui sit confitendum. 11. De quibus sit confitendum. 12. qualis confessio esse debeat. 13. De motiuis ad confessionem.

sionem. 14. De effectu confessionis. 15. De confessione inutili. 16. De impedientibus confessionem. 17. De satisfactione. 18. 19. De elemosina. 20. De motiuis ad elemosinam faciendam. 21. De effectu elemosine. 22. De qualitate elemosenarum. 23. De hospitalitate. 24. De visitatione infirmorum. 25. De pietate erga parentes. 26. De ieiunio. 27. De multiplici ieiunio. 28. De qualitate ieiunii. 29. De effectibus ieiunii. 30. De multiplici ieiunio malorum. 31. De oratione. 32. De motiuis ad orandum. 33. De oratione deo grata. 34. De orationis effectibus. 35. De tribus orationis speciebus. 36. De decem orationis speciebus. 37. quare deus sit laudandus. 38. De gratiarum actione. 39. De iubilatione. Hic finit Speculum Morale.

Angedruckt ist eine Abhandlung de Virginitate, von einem Blatte.

Dieses Speculum ist ganz anders, als die vorigen ausgearbeitet. Die vorigen sind fast bloße Excerpta, in diesem stehen aber lauter ordentliche, nach der Lehrart derselbigen Zeiten, von dem Verfasser verfertigte Abhandlungen, und zwar nach demjenigen Plane, wie selbigen Vincentius in seinem Prologo entworfen hatte. Es ist dahero wohl sonder Zweifel seine Arbeit. Die Schreibart ist auch derjenigen ähnlich, welcher sich Vincentius in den beyden ersten in seinen ausgearbeiteten Artickeln bedienet hat. Es sind auch eben die Schriftsteller zu Rathe gezogen, welche in den ersten gebraucht worden sind. Vorzüglich habe ich folgende bemerkt: Als den Alcuinus, Ambrosius, Anshelmus, Aristoteles, Augustinus, beyde sehr oft, Beda, Bern-

hardus, Boetius, Calixtus, Pabst, Cicero, Crisо, Cyprianus, Cyrillus, Dionysius, Gregorius, Horatius, Isidorus, Lombardus, Macrobius, Ovidius, Seneca, Valerius Max. und die heilige Schrift fast auf allen Seiten mehr als einmal. Daß Vincentius in dieser Tugend- und Lasterlehre, das ist dieses Speculum eigentlich, die Meynungen seiner Kirche vorgetragen, das brauche ich nicht erst zu erinnern. Die Distinctiones Distinctionum kommen sehr häufig vor. Daß dieses Speculum, auser meiner Ausgabe, hernach ebenfalls besonders

1473. In Fol. ohne Druckerort, wie Beughem bezeugt,

1476. Zu Straßburg, durch Joh. Mentelin,

1485. Zu Nürnberg, von Anton Coburgern, in Fol. und

1493. Zu Venedig, durch Hermann Lichtenstein, in Folio gedruckt seyn soll, berichten Cave, Beughem und Fabricius. Von wem es aber zuerst, und hernach wieder zum Drucke befördert, und nach was vor Handschriften es gedruckt worden, davon schweigen alle.

Von dem Speculo Historiali VINCENTII, Bellou.

Das Speculum Historiale habe ich nicht bey der Hand, mithin kan ich weiter nichts davon sagen, als was uns Vincentius in seinem Prologo selbst davon gemel-

gemeldet hat. (d) Es enthält nemlich selbiges die allgemeine Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf den Kayser Friedrich II. und zwar bis auf das Jahr 1450. von welchem der Grundriß schon im Speculo Naturali im XXXIII. Buche im II. Bande, vom 22. Cap. bis zu Ende stehet. Würde es Jemand gefallen, der dieses Speculum Historiale durch zu gehen Gelegenheit hat, eine ausführliche Nachricht davon der gelehrten Welt mitzutheilen, so würde er vielen Dank verdienen, da man zur Zeit nirgends etwas zuverlässiges, so viel ich weiß, davon hat. Gefiele es ihm, mir seinen Aufsatz zuzuschicken, so würde er mich und meine Leser sich verbindlich machen. Mit Vergnügen würde ich selbigem in meinem Büchersaale einen Platz einräumen.

Wenn, wo, und von wem dieses Speculum zum Drucke befördert worden ist, das ist abermal nicht bekannt. Immittelst melden die Verfasser des grosen Univers. Lexicons, im XLVIII. Th. p. 1546. daß es

Ohne Benennung des Orts und des Jahrs in II. Folianten heraus gekommen sey. Vielleicht ist es ein Bruder von meinem bisher beschriebenen. Hernach soll es

1473. Zu Nürnberg und Straßburg, durch Joh. Mentelin,

1474. Zu Maynz, durch Johann Fust,

1483. Zu Nürnberg, bey Ant. Coburgern, in Fol. in II. Bänden gedruckt seyn, und

(d) S. im vorhergehenden Stück, p. 578.

1493. Ist ein Registrum in Speculum Historiale zum Vorscheine gekomen. S. Cave, Beughem, Fabric.

1496. Zu Augspurg, das Speculum Hist. wieder selbst, und

1585. Ein Fragmentum e Speculo Historiali, bey dem II. Theile des Chronici Hierosolymitani Reineri Reineccii, Helmstädt, 1585. in 4.

Ob nun gleich diese Specula anfänglich nur einzeln hier und da gedruckt worden sind: So hat man doch selbige auch gar bald zusammen gedruckt. Also giebt man vor, es wären selbige gedruckt

1473. Zu Straßburg, bey Joh. Mentelin.

1476. Zu Basel, bey Johann Amerbachen, unter dem Titel: Bibliotheca mundi.

1481. Abermals zu Basel.

1483. Zu Venedig, durch Hermann Lichtenstein, jederzeit in Fol. in IV. Bänden.

1495. Zu Paris, französisch übersetzt, in V. Fol.

1591. Zu Venedig, in Fol.

1594. Zu Dovay, und

1624. Zu Dovay, unter dem Titul: Bibliotheca mundi ex omnibus totius orbis scriptoribus concin-

concinnata & in speculum naturale, doctrinale, morale & historiale redacta, in Fol. IV. Voll. durch Besorgung der Benedictiner. Man findet auch noch einen andern Titul von dieser Ausgabe. S. Cave, Beughem, Fabric. Lippenius, Univ. Lex. *Maittaire*, T. I, p. 428.

Ob noch mehrere Ausgaben in der Welt sind, das weiß ich nicht. Ich habe auch dieses Speculum maius zusammen gedruckt niemals gesehen.

Und nunmehro wollen wir endlich von der

Erdbeschreibung

des Hrn. Vincentius, von Beauvais, überhaupt, und besonders von Europa, reden.

Ich habe bereits in dem vorhergehenden Stücke, p. 564. schon angemerkt, daß das Speculum des Herrn Vincentius von Beauvais überhaupt ein Inbegrif aller Wissenschaften, oder eine Encyclopädie, sey. Wenn man dieses voraus setzt, so kan man darinnen eine Geographie mit Recht suchen. Es ist auch selbige würklich im XXXIII. Buche des II. Bandes des Speculi Naturalis, vom 1 - 21. Capitel abgehandelt, und zwar unter der Ueberschrift: De locis hominis habitabilibus. (e) Wenn man bedenkt, daß diese Geographie zu den Zeiten des Kayser Friedrichs II. ums Jahr 1250. geschrieben sey, so darf man freylich keine neue Geographie, welche man insgemein mit dem

(e) S. m. Büchers. im 3. B. 8. St. p. 585.

Jahre 1500. oder 1512. anfängt, darinnen suchen, auch nicht einmal die mittlere ganz, deren Anfang auf das Jahr 394. gesetzt wird, und bis auf 1500. gehet, da Vincentius schon lange todt war. Man kan auch nichts von America erwarten, weil es noch nicht bekannt war. Es ist selbige vielmehr ein kurzer Entwurf von der alten, und ein Stück von der mittlern Geographie. Im 1. C. handelt der V. überhaupt von den drey Theilen der Welt, deren Abtheilung er von den Söhnen Noäh herleitet, und zwar daß Sem Asien, Cham Africa, und Japhet Europa bekommen und bevölkert habe. Im 2-8. Cap. handelt er von Asien und desselben Landschaften insonderheit. Im 9-13. C. von Europa. Im 14 u. 15. C. von Africa. Im 16. u. 17. C. von den Inseln des grosen Weltmeeres. Im 18. C. von den Inseln des mittelländischen Meeres. Im 19. C. von den Cycladischen, und in dem 20. und 21. C. von den übrigen Inseln. Seine Nachrichten sind nicht aus den ächten Quellen geschöpft. Ich habe Niemand, auser dem Augustinus, Cicero, Homerus, Isidorus, Philo, Plinius, Sallustius, Solinus und Virgilius, und bey der Beschreibung von Europa nur den Isidorus 5. mal, Orosius 2. mal, und sich selbst 5. mal angeführt bemerket. An den Strabo, Ptolomäus und Mela ist gar nicht gedacht worden. Vielleicht hat der V. an die erstern darum nicht gedacht, weil er kein griechisch verstanden hat, und lateinische Uebersetzungen davon hatte man zu seiner Zeit noch nicht. Und wer weiß, ob er eine Handschrift von dem Mela gehabt hat. Damals, da man noch keine gedruckte Bücher hatte, sahe es allerdings um die Erlernung der Wissenschaften überaus schlecht aus. Man muß sich noch wundern, woher Vincentius noch so viel

herge-

hergenommen hat, was er uns bey so wenigen Hülfsmitteln mitgetheilt hat. Es ist diese Geographie immerhin noch ein merkwürdiges Denkmahl der damaligen Zeiten, da man nichts bessers hatte. Aus eben diesem Grunde, will ich das 9 = 13. Capitel, von Europa, zu einer Probe hier ganz einrücken, und zwar vollkommen nach der Rechtschreibung, wie selbige in der oben beschriebenen Ausgabe, p. 580. gedruckt sind:

Cap. IX. De europa & eius regionibus.

Post asiam ad europam stilus vertendus est. Europa quippe agenoris libie regis filia fuit: quam iouis ab africa raptam cretam aduexit: & partem terciam orbis ex eius nomine appellauit. Iste autem est agenor libie filius ex qua & affrica fertur cognominata. Vnde apparet prius libie accepisse vocabulum. postea europam. Europa autem in terciam partem orbis diuisa. Incipit a flumine tanay: descendens ad occasum per septentrionalem occeanum vsque ad fines hyspanie: pars orientalis & meridiana a ponto consurgens tota mari magno coniungitur: & in insulis gades finitur. Prima europe regio est. Schitia inferior: que a meotidis paludibus incipieus (*incipiens*) inter danubium & occeanum septentrionalem vsque ad germaniam porrigitur. Que terra generaliter propter barbaras gentes quibus inhabitatur barbarica dicitur. Huius pars prima alania est: que ad meotidas paludes pertingit. Post hanc dacia vbi: & gotia. Deinde germania: vbi plurimam partem sueui incoluerunt. Germania post Schitiam inferiorem a danubio inter rhenum fluuium oc-

ceanumque concluſa: cingitur a ſeptentrione & occaſu occeano. Ab ortu vero danubio: a meridie rheno flumine dirimitur. terra diues vitium ac populis numeroſis & immanibus. Vnde & propter fecunditatem gignendorum populorum germania dicta eſt. Gignit aues hyrcanias: quarum penne nocte perlucent. Viſontes quoque feras: & vrſoſ atque alces parturit. Mittit & gemmas criſtallum & ſucinum: callaicum quoque viridem. & ceraunium candidum. Due ſunt germanie ſuperior iuxta ſeptentrionem occeanum. Inferior circa rhenum. Prouincie autem ſunt quas danubius a barbarico ad mediterraneum mare ſecluſit: prima eſt meſia a meſſium prouentu vocata. vnde & eam veteres cereris horreum vocabant. Hec autem ab oriente hoſtiiſ danubii iungitur: ab euro vero tracie. A meridie macedonie. Ab occaſu hyſtrie copulatur. Poſt meſiam autem pannonia eſt: inde noricus ager frigidus: & parthuis fructuoſus: poſt quem rethicuſ ferax frugibus: qui excipit galliam belgicam. Trhacie trax iaphet filius veniens nomen dediſſe perhibetur. alii a ſeuicia incolarum traciam appellatam dixerunt. Huic ab oriente propontis & vrbs conſtantinopolis oppoſita eſt. A ſeptentrione vero hyſter obtenditur. A meridie vero egeo mari adheret. Ab occaſu macedonia illi ſubiacet. Cuius regionem olim diuerſarum gentium populi maſſagethe: ſarmate ſchite: & alie plurime nationes incoluerunt. Ampla eſt enim. Ideoque plurimas continuit gentes. Ebrum fluuium tracia fundit: qui etiam gentes barbarorum plurimas tangit.

Cap. X.

Cap. X. De grecia & eius prouinciis

Grecia a greco rege dicta est qui cunctam illam regionem incoluit. Sunt autem prouincie grecie septem. Quarum prima est ab occidente dalmacia. deinde epirus. Inde elladas. Inde thessalia. Inde macedonia. Inde achaya. & due in mari creta & ciclades. Illiricus autem generaliter omnis grecia est. Dalmacia a delmi maxima ciusdem prouincie ciuitate traxisse nomen existimatur. Adheret autem ab oriente macedonie. A septentrione mesie. Ab occasu hystria terminatur. A meridie vero adriatico sinu clauditur. Epirus a pyrro achillis filio dicitur: cuius pars caonia que ante molossa dicta est a molloso filio pyrri: quem de andromacha habuit. Sed postquam occisus est pyrrus orestis insidiis: andromacham helenus suscepit. tenuitque regnum preuigni qui successerat patri. A quo molossa dicta est pars epyri: quam helenus postea a fratre caone quem in venatu per ignorantiam dicitur occidisse: caoniam nominauit quasi ad solacium fratris extincti. Ellades dicta est a rege ellana deucalionis & pyrre filio: a quo & prius greci ellenes nuncupati sunt. Ipsa est attica terra atte prius dicta. Nam granus quidam grecie indigena fuit: ex cuius filia attis nomine attica terra vocata est. Hec inter macedoniam & achaiam media iacet: archadie a septentrionali parte coniuncta. Ipsa est & vera grecia: vbi fuit athene ciuitas mater liberalium litterarum & philosophorum nutrix: qua nichil habuit grecia clarius atque nobilius. In ea est & marotonius campus opinione quondam prelii

lii cruentissimus. Ellades autem due sunt prouincie boecia & peloponesus. Boecia autem dicta est hac ex causa: dum cathinus agenoris filius europam sororem a ioue raptam ex precepto genitoris quereret nec reperiret: patris iram formidans confirmato animo elegit exilium. Nam bouis forte secutus vestigia amplexus est sedem vbi illa recubuerat: sicque locum de nomine bouis boeciam nominauit: vbi & thebas vrbem construxit: in qua olim ciuilia bella dedonauerunt. & vbi nati sunt apollo & hercules maior illo thebanus. Eadem eonia vocata a fonte quodam appollini & musis consecrato: qui in eadem boecia est. Peloponesus vero secunda pars elladis a pelope regis attice vocata. est.

Cap. XI. Iterum de eadem.

Thessalia a thessalo rege dicta est. que ad meridianam plagam macedonie coniuncta est. cuius a tergo pyrria est. Multa sunt in thessalia flumina & oppida: inter que precipue thessalonica. Ibi est & mons parnassus quondam appollini consecratus. Thessalia patria achillis & origo Iaphitarum fuit: de quibus fertur quod hi primo equos freno domuerunt: vnde & centauri dicti sunt: In thessalia primum solidi aurei facti sunt: domandorum quoque equorum vsus primum repertus est. Macedonie in exordio ab emathio rege emathie nomen erat. sed macedo deucalionis maternus nepos postquam ibi acceperit principatum mutauit vocabulum: macedoniamque a suo nomine dixit. Est autem confinis ab oriente egeo mari. A meridie achaie. Ab occasu

occaſu dalmacie. a ſeptentrione meſie. Patria alexandri magni: & regio aureis venis argentique opima. Lapidem quem piritem vocant: iſta gignit: mons olimpus in ea eſt qui excellenti vertice tantum attollitur: vt in cacumine eius nec nubeſ nec venti ſentiantur. Achaia ab acheo regio & vrbs & prouincia appellata eſt. hec pene inſula eſt. Nam absque ſeptentrionali parte qua macedonie iungitur: vndique ſepta eſt mari. Ab oriente enim habet mirtheum mare. Ab euro egeum. A meridie ionicum. Ab affrico & occaſu caſſiopas inſulas. A ſola ſeptentrionali parte macedonie vel attice terre adiungitur. huius caput eſt vrbs corinthus: grecie decus. Inachus eſt achaie fluuius. Archadia ſinus achaie eſt: vt platani folium inter iouium & egeum mare ab euro expoſita. quam archas iouis & caliſte filius pelaſgis in deditionem redactis ex ſuo nomine archadiam nuncupauit. Ipſa eſt & ſicironia a ſicione rege a quo & regnum ſicioniorum eſt dictum. Habet autem archadia fluuium magnum erimantum. Abeſton quoque lapidem qui ſemel accenſus nunquam extinguitur. Candidiſſime ibi etiam merule naſcuntur.

Cap. XII. De cereris prouinciis europe.

Pannonia ab alpibus appenninis dicta eſt quibus ab ytalia ſecernitur regio fortis & ſolo leta. Duobus ſatis acerbis fluuiis drauo ſauoque vallata eſt. Coniungitur autem cum norico & rhetia: habens ab oriente meſiam: ab euro hyſtriam: ab affrico vero alpes appenninas habens ab occaſu galliam belgicam:

gicam: a septentrione danubii fontem: vel limitem que germaniam galliamque secernit: Hystriam hyster amnis vocauit qui eius terram influit. Ipse est danubius. habet autem hystria a septentrione pannoniam. Actor. Pannonia europe est prouincia que ab hunnis quondam occupata ab eodem populo hungaria vulgariter est vocata: que duplex est secundum OROSIVM maior scilicet & minor: maior quidem est in vlteriori siria vltra meotides paludes constituta a qua hunni venationis gratia primitus exeuntes per longissima paludum & terrarum spatia & ceruorum & bestiarum vestigia insequentes tandem solum pannonie inuenerunt: qui reuersi ad propria collecto agmine in pannoniam redierunt & expulsis incolis a primeua sua origine nomen genti indiderunt. YSIDORVS vbi supra. Italia olim a grecis populis occupata magna grecia appellata est, Deinde a regis nomine saturnia: mox & latium dicta: eoque idem saturnius a ioue sedibus. suis pulsus ibi latuerit. Postremo ab ytalo syculorum rege ibi regnante ytalia nuncupata est. Cuius situs longitudine amplius. quam latitudinem a circio in eurum extenditur. A meridie tyrreno mari: ab áquilone adriaticon clauditur: terra omnibus in rebus pulcherrima soli fertilitate pabuli. vbertate gratissima. habet lacus venacum auernum atque lucrinum. fluuios eridanum tyberim & tepentes fontibus baias. Gignit gemmas sirtiten corallium & ligurium. boam quoque serpentem: lincem feram & diomedias aues ytalia autem & hyspania ideirco hesperie dicte sunt: quod greci hespero stella nauigent in ytaliam & in hyspaniam: que hac ratione discernuntur: aut esperi-

eſperiam ſolam dicis : & ſignificas ytaliam : aut addis vltimam & ſignificas hyſpaniam. que in occidentis eſt fine. ACTOR. Inter omnes autem europe regiones occidentales italio obtinet principatum inſulas enim habet nobiles & portus maris inſignes : prouincias cunctis diuiciis locupletes. ciuitates populoſiſſimas. Eſt autem contra ſeptentrionem altiſſimis alpibus circumdata & montium iugis ex quibus oriantur flumina rhenus danubius rhodanus & ſeraua &c. ISIDORVS vbi ſupra. Tuſcia pars eſt ytalie vmbria vero pars tuſcie. ACTOR. Thuſcia italie eſt prouincia inter ligures & romanorum territorium collocata que difficilibus montium iugis & acceſſibus locorum valde altis & artis fortiſſime eſt munita. A thuris frequentia dicta. Nam in illis partibus in mortuorum exequiis antiqui thura cremare & offerre religionis & deuotionis gratia ſolebant & ſuos mortuos affectu lacrimabili deplangebant Thura etiam in aris deo potiſſimum incendebant: quia vt dicitur in thuſcia ars auruſpicum primitus eſt reperta. Hec & emilia fuit primitus nominata. habens inclitas & nobiles ciuitates ab occidente. contra liguriam habet piſanam & ſenas lucham : florentiam. Contra ſeptentrionem vrbem veterem. contra orientem aretium. contra meridiem curthonam peruſium & aſſiſium que valli ſpoletane ſunt contigue & vicine habens ab oriente mare adriaticum & marchiam. A meridie tiberim ripam & romam. Ab occidente mediolanenſem ligurriam. A ſeptentrione romaniolam & prouinciam paduanam. ISIDORVS vbi ſupra. Vmbria vero (vt hyſtorie narrant) ab eo quo tempore aquoſe cladis ymbribus ſuperfuerit. & ob hoc vmbria grece cognominata eſt. Eſt enim in iugis appennini montis ſita in parte ytalie iuxta meridiem. Etruria pars eſt ytalie dicta quia eius fines tendebantur vſque ad ripam tyberis. quaſi altero ſoroy. Nam alter roys ſignificat altera ſoroy finis vocatur. Rome enim finis antea vna tantum tyberis ripa tenebat hec & tuſcia. Tuſcia autem a frequentia incrficii & thuris dicta eſt aſlothoyethice : illic & aruſpicium dicunt eſſe repertam. Apulia eſt vbi brunduſium quam etholi olim ſecuti dyomedem ducem condiderunt. ACTOR. Apulia eſt regio maritima in italia que pars eſt europe ab

inſula

insula sicilie per maris brachium separata. terra siquidem est multum populosa: auro & argento referta. frumenta mero & oleo opulenta: ciuitatibus nobilissimis inclita: castris & opidis premunita frugibus & diuersi generis fructibus fertilis & fecunda. finis est europe contra meridiem que solo mari a barbaria est diuisa fontes dicitur habere calidos infirmis prebentes sanitatem & medicinam. Metropolis autem illius regionis brundusium dicitur quam greci quondam edificauerunt. A brunda grece quasi caput cerui latine. ISIDORVS vbi supra. Campania prouincia italie habet terras hyeme anni atque estate vernantes: & sol ibi mitis: grata temperies: aer purus & blandus. ACTOR. Campania est italie prouincia inter romanum territorium & apuliam collocata. Cuius metropolis quondam fuit capua a siluio rege albanorum exacta. a capacitate sic dicta: eo quod eius terra omnem fructum vite capiat. vnde & caput est campanie cuius adhuc due maxime sunt ciuitates scilicet roma & carthago. Ex hac etiam aliquando tota prouincia italie campania fuit appellata. plures alias habens ciuitates famosas locupletes & populosas: sicut Neapolim & ponteolim. &c.

Cap. XIII. Adhuc de eodem.

Gallia dicta est a candore populi. Gala enim grece lac dicitur. Montes enim & rigor celi ab ea parte solis ardorem excludunt: quo fit vt candor corporum non coleretur. Hanc ab oriente alpium iuga tuentur: ab occasu occeanus includit a meridie prerupta pyrenei. a septentrione rheni fluenta. atque germania. Cuius initium belgica: finis germania est. Aquitania est regio gleba vberi ac pabulosa: & ad vsum animantium apta. Fluminibus quoque & fontibus irrigua. perfusa duobus magnis rheno & rhodano fluuiis. Belgis autem ciuitas est gallie a qua belgica prouincia dicta est cisalpina quia citra alpes transalpina id est. trans alpes contra septentrionem Rethina vero quod sit iuxta rhenum. Aquitania autem ab obliquis amnis liguris fluminis est appellata: qui ex plurima parte terminus eius est: eamque pene in orbem cingit.

gie. ACTOR. Belgica dicitur gallie prouincia. Ab oriente (vt OROSIVS dicit) habet germaniam ſine flumine rheni. ab euro habet alpes appenninas. a meridie prouinciam narbonnenſem in qua ciuitas arelatenſis ſita eſt Ab occaſu prouinciam lugdunenſem. a cyrcio occeanum britannicum. a ſeptentrione britannicam inſulam ſiue angliam hec regio in frugibus & fructibus eſt ſecunda. ISIDORVS. Hyſpania prius ab ybero amne yberia nuncupata fuit. poſtea ab hiſpano alias hiſpalo fluuio hiſpania cognominata eſt. Ipſa eſt & vera eſperia ab eſpero ſtella occidentali dicta. Sita eſt autem inter affricam & galliam. a ſeptentrione pyreneis montibus clauſa. a reliquis partibus vndique mari concluſa. ſalubritate celi equalis omnium frugum generibus ſecunda. gemmarum metallorumque copiis ditiſſima. Interfluunt eam flumina magna: betis mineus: betis: & thagus. Aurum trahens vt pactolus. habet prouincias ſex: terraconenſem: carthaginenſem luſitaneam: galliciam: beticam: & transfreta in regione affrie tingitaniam. Due autem ſunt hyſpanie Citerior que in ſeptentrionis plaga a pyrreneo vſque ad Carthaginem porrigitur. vlterior que in meridiem a celtiberis vſque ad gaditanum fretum extenditur.

II.

Geographische Belustigungen

zur Erläuterung

der neuesten Weltgeschichte,

mit Landcharten, Planen und Kupfern, nach den neuesten und besten Originalien.

(Zum Besten einer Freyschule in Sachsen.)

Erstes Stück.

Allgemeine Beschreibung der engländischen Colonien in Nordamerica, nebst einem Plane von Boston.

Leipzig, in der Johann Carl Müllerischen Buch- und Kunsthandlung, 1776. in gr. 4. von 4. Bogen.

Seitdem ehemals **Johann Baptista Homann** zu Leipzig gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts die Landcharten zu des berühmten **Christoph Cellarius** Notitia orbis antiqui gestochen hat, sind, auser den Schreiberischen Landchärtgen, deren Werth einem jeden bekannt ist, fast gar keine sonderlichen Landcharten bekannt, welche zu Leipzig wären gestochen worden, ohngeachtet es weder an gelehrten Zeichnern, noch an geschickten Kupferstechern gefehlt hat. Zu de-

sto

sto mehrerm Ruhme gereichet es dahero Herrn **Joh. Carl Müllern**, daß er den Entschluß gefaßt hat, ausser seiner Buchhandlung auch eine Kunsthandlung zu errichten, in welcher in Zukunft allerhand Landcharten, Plane, Kupfer, u. d. erscheinen sollen. Zur Probe ist jetzo eine **Charte von dem Hafen und der Stadt Boston, mit den umliegenden Gegenden und den Lagern so wohl der Americaner, als auch der Engländer, von dem Chevalier von Beaurin, nach dem Pariser Original von 1776.** an das Licht getreten, von 1. Bl. Gestochen hat selbige **G. F. J. Frenzel.** Zu haben ist selbige zu Leipzig, in der gedachten Joh. Carl Müllerischen Buch- und Kunsthandlung, um 6. gl. Die Zeichnung und der Stich ist ganz sauber gerathen. Einige Kleinigkeiten muß man im Anfange übersehen. Es ist Schade, daß das Original nicht graduirt war. Jedoch, der sich auf der Charte befindliche Meilenstab ersetzt diesen Mangel: Nur dürften es vielleicht einige gerne gesehen haben, wenn auch noch ein teutscher Maasstab dabey gewesen wäre. Dieser Plan gehört eigentlich zu der kurzen Beschreibung des Engländischen Nordamerica, deren Anfang in diesem ersten Stücke der geographischen Belustigungen mitgetheilt wird.

In der vorgesetzten Einleitung wird uns gesagt, daß sich das Engelländische Nordamerica seit dem Frieden von 1763. von dem südlichen Vorgebürge in Ostflorida bis an die Hudsonsbay, oder noch drüber hinaus gegen Norden, von dem 25. Gr. nördlicher Breite, bis zum 25. Gr. und noch weiter erstrecke, mithin beynahe 500. teutsche Meilen lang sey. Die Breite ist nicht überall einerley. In den südlichen Gegen-

den ist sie gröser, als in den nördlichen. Man wird nicht viel irren, wenn man sie für 8. bis 10. Gr. das ist, für 100. bis 130. teutsche Meilen hält. Dieses Land ist an den Küsten am meisten bewohnt, landeinwärts hingegen giebt es noch grose Wüsteneyen, dahero auch die Colonien öfters weit von einander liegen. Gegen Westen stößt es an verschiedene indianische Völker, welche von der Mündung des Lorenzflusses bis zur Mündung des Flusses Mississippi einen Strich Landes von 500. teutsche M. lang, und von dem Ufer der inländischen Seen bis an das Gebürge Alleghęni, beynahe auf 150. teutsche M. breit, besitzen. Im Jahre 1757. machten die Einwohner sämmtlicher Engelländischen Colonien eine Million und 51000. Menschen aus, ohne die Negers und Soldaten: Allein, da seit 1763. das Engelländische Nordamerica viel erweitert worden ist, so muß auch die Anzahl der Colonisten noch weit mehr seyn. Die Luft und Fruchtbarkeit kan ebenfalls nicht einerley seyn. Sie ist aber meistentheils gut.

Was die Regierungsform anbelanget, so ist sie vor den jetzigen Unruhen dreyerley gewesen: 1) Die königliche Regierung, welche unmittelbahr von der Krone Engelland abhieng, die einen Statthalter, dessen Rath und alle öffentliche Bediente besetzte, dazu aber das Volk seine Repräsentanten erwählet hat. Dergleichen Regierung war in Virginien, Neuyork, Yersey, Neuhampshire, in beyden Carolina, Georgien, Neuschottland und in den vornehmsten Inseln. 2) Privilegirte Regierungen, wo die Krone verschiedenen Colonien das Recht ertheilet hat, eine beliebige Regierungsform zu erwählen.

len. Die höchste Gewalt ist bey dem Volke, welches seine Repräsentanten bey den allgemeinen Versamlungen, alle Jahre einen Statthalter, Beysitzer und andere obrigkeitliche Personen erwählt. Das Volk kan sich also eigene Gesetze machen; jedoch dürfen sie nicht wider die Grundsätze Grosbrittanniens seyn. In den neuern Zeiten ist diese Regierungsform nur noch in Connecticut und Rhode Island. Ehedessen hatten die Provinzen Massachusetsbay, Neuplymuth und Main eben diese Freyheit, sie haben aber selbige wegen gewisser Vergehungen unter Carln II. verlohren. Wilhelm III. gab ihnen zwar vom neuen wieder Freyheitsbriefe, er behielt sich aber die Ernennung eines Statthalters, Unterstatthalters und Secretairs vor, dessen Rath, oder Beysitzer die Repräsentanten jährlich, mit Einwilligung des Statthalters, erwählen dürfen. 3) Privatregierungen, da die Krone einer einzigen Person das Eigenthum überlassen hat. So schenkte der König Carl II. 1681. dem Ritter Wilhelm Penn, einem Sohne des Admiral Penns, ein Stück von Neuschweden, welches er nach seinem Nahmen Pennsylvanien genennet hat. Er bekam freye Macht, mit Zuziehung der freyen Einwohner, Gesetze zu machen, und die Regierung nach seinem Belieben einzurichten, jedoch unter der Oberherrschaft des Königs von Grosbrittannien. Zum Zeichen seiner Lehnspflicht mußte er jährlich 2. Bieberfelle liefern.

Hieraus erhellet also, daß die Regierung in den Engelländischen Colonien in Nordamerica sehr unterschieden bishero gewesen sey. In einigen gehört das Eigenthum und die Regierung einer einzelnen Privat-

persohn, wie in Pennsylvanien und Maryland. In andern gehört das Eigenthum Privatpersohnen, die Regierung aber der Krone, wie in beyden Carolina und Yersey. In einigen gehört das Eigenthum und die Regierung der Krone, wie in Virginien, Neuyork und Hampshire. In andern gehört das Eigenthum den Colonisten und deren Repräsentanten, die Regierung aber der Krone, wie in Massachusetsbay. Endlich haben einige Statthalter und die Colonisten das Eigenthum und die Regierung, wie in Connecticut und Rhode Island.

Seit dem Frieden 1763. besteht das Engelländische Nordamerica aus XIII. Provinzen, als: 1. Neuengelland, 2. Neuyork, 3. Neuyersey, 4. Peñsylvanien, 5. Maryland, 6. Virginien, 7. Carolina, 8. Georgia, 9. Florida, 10. Louisiana, 11. Canada, 12. Neubrittannien, oder Terra Labrador, mit Hudsonbay, und 13. Neuschottland.

Und so viel von der Einleitung, von welcher wir deswegen einen so vollständigen Auszug geliefert haben, weil fast Jedermann jetzo von America redet, und der zehente öfters keinen richtigen Begrif davon hat. Nun folget

Der I. Abschnitt,
von
Neuengelland.

Neuengelland liegt zwischen dem 41. und 49. Gr. der nördlichen Breite, und dem 67. und 73. Gr. der westlichen Länge, dahero selbiges von Cap Cod bis

an

an die nordöstliche Grenze von Neuyork ungefähr 50. teutsche M. breit, und die Küste 120. teutsche Meilen lang ist. (a) Es grenzt selbiges in Nordwesten an Canada, in Westen an Neuyork, in Nordosten an Neuschottland, und in Osten und Süden an das atlantische Meer. Die Luft ist mehr kalt, als heiß, jedoch gesund, und der Erdboden an einigen Orten überaus fruchtbar. Der Capitain **Gosnoll** soll es 1602. entdeckt haben, worauf es von Engelländern angebauet, und 1608. den Nahmen Neuengelland bekommen hat. (b) An der Mündung einiger Flüsse wohnen noch einige eingebohrne Völker, worzu die **Stockbridge Indianer** gehören. Es hat zwar Jedermann seine Religionsfreyheit daselbst, immittelst ist die reformirte Religion die herrschende, und die ganze Provinz steht unter dem Bischoffe von London. Es begreift aber selbige 1. die Provinz, oder Colonie **Massachusetsbay**, 2. **Neuhampshire**, 3. **Connecticut**, 4. **Rhode Island**, und 5. **Sagadahok** und **Main** in sich.

I. Die Colonie, oder Provinz **Massachusetsbay**. Die erste Colonie in dieser Gegend wurde von den Browniſten, oder Independenten 1620. zu Neu-

(a) Weder die Breite, noch die Länge trift nach der Charte des Herrn Deliste zu. Gut würde es gewesen seyn, wenn man die Charte angegeben hätte, nach welcher diese Bestimmung gemacht sey. S. auch m. Geogr. III. Th. p. 1066.

(b) Andere Schriftsteller berichten, daß diese Entdeckung viel eher, nemlich von Franz Dracken 1580. geschehen, und 1581. eine Colonie dahin sey geschickt worden. S. m. Geogr. III. Th. p. 1066.

plymouth angebauet, welche gleichsam die Mutter aller Colonien in Neuengelland gewesen ist. Nachdem aber diese Mutter die Colonie Massachusetsbay 1627. anlegte, welche zu Boston ihren Hauptsitz nahm, so verschlang alsdenn nach und nach die Tochter gleichsam ihre Mutter. Sie nahm an Macht und Grösse dergestalt zu, daß sie den Vorzug vor den übrigen Colonien erhielt, und die Colonie Neuplymouth verlohr ihren Nahmen. Das Eigenthum gehört in dieser Colonie den Einwohnern und deren Repräsentanten, die Regierung der Krone, welche einen Statthalter dahin setzt. Dessen Rath, oder Beysitzer besteht aus 28. Gliedern, welche jährlich von den alten Beysitzern und neuen Repräsentanten erwählt werden. Diese stellen gleichsam das Oberhaus im engelländischen Parlamente vor, die Repräsentanten aber die sämmtlichen Einwohner, die gleichsam das Unterhaus ausmachen. Die Abgaben bestehen in der Accise, dem Imposte und in der Kopf- und Vermögensteuer, welche von der Generalversammlung verwilliget werden. Die ersten Einwohner waren Puritaner, welche sich erstlich Independenten, und hernach Congregationalisten nennten. Sie hatten ihr eignes Kirchenregiment, da sie es aber übertrieben haben, so wurde es von der Krone eingeschränkt. Seitdem haben sich allerhand Secten hier eingefunden. Auch die bischöfliche Kirche hat ihre Glieder daselbst. Die Gelehrsamkeit findet viele Liebhaber daselbst, worinnen sie sich auf ihre Universität zu Cambridge fleißig üben, allwo sie eine schöne Bibliothek und Buchdruckerey haben. Ob gleich der Erdboden ziemlich mit Bergen und Hügeln versehen ist, so bringt er doch in den Thälern alles reichlich herfür, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit gehört. Tannen, Eichen, Fich-

ten, Aeschen, Weißbuchen, Knopfbäume und rothe Cedern wachsen im Ueberflusse. Kirschbäume und der Weinstock wachsen wild. Man hat auch Aepfelbäume von Europa dahin gebracht. Sassefras, Johannis- und Hinbeere, wilde Rosen und anderes Gesträuche giebt es genug. Der **Merrimack** und **Connecticut** sind zwey grose Flüsse. **Point Alderton** ist das vornehmste Vorgebürge, neben welchem der gute Hafen **Hullgutt.** Das Cap **Anna** liegt nordwärts, und das Cap **Cod** südwärts. Schon 1722. fand man 94000. Menschen, und 1742. nur allein 41000. weisse Mannspersohnen daselbst. Der Fischfang und die Handlung damit ist beträchtlich. Man fängt aber besonders Stockfische, Heringe, Makrellen, Schellfische, Stöhre, Lachs und Wallfische, welche nach Frankreich verführt werden. Auser dem liefert diese Colonie zur Ausfuhre Rum, Eisen, Hanf, Schif- und Bauholz, Theer, Pech und Terpentin nach Engelland und den antillischen Inseln, von welchen letztern man Zucker, Syrup, Ingwer, Indigo, Baumwolle ꝛc. zurück bringt. Hiezu trägt freylich der Schifbau vieles bey, welcher besonders zu Boston am besten getrieben wird.

1) BOSTON, die Hauptstadt nicht nur in dieser Colonie, sondern auch von ganz Neuengelland, auf einer Halbinsel mit einem guten Hafen. Sie ist groß und reich, hat 4500. Häuser und 20000. Einwohner. Hier hat die Handlung nicht nur von Neuengelland, sondern fast von ganz Nordamerica ihren Sitz. Die Gegend und die Stadt selbst stellt eben oben angeführte Charte deutlich vor.

2) CHARLESTOWN, Boston gegen über, ist aber nur halb so groß, als jene.

3) READING, eine kleine, schlechte, aber volkreiche Stadt an dem Ufer einer See.

4) CAMBRIDGE, erstlich NEWTOWN, an dem Carlsflusse, einige Meil. von Boston. Hier hat ein Prediger Harvard 1638. ein Collegium gestiftet, welches 1650. zu einer Universität erhoben worden ist. Sie kan aber nur Magister, aber keine Baccalaureos und Doctores machen. Die Bibliothek ist ansehnlich, und die Druckerey gut.

5) SALEM, nur ein Flecken, wo sich die Colonie Massachusets zuerst niedergelassen hat.

6) NEWBURY, dergleichen, wo man viele Stöhre fängt. Und dergleichen Flecken noch mehrere.

II. Die Colonie **Connecticut** liegt von Massachusets südwärts, und grenzt gegen Abend an Neuyork, gegen Morgen an Rhode Island, und gegen Abend an das atlantische Meer. Luft und Erdboden sind gut und fruchtbar. Unter den Flüssen sind der Fluß **Connecticut**, von welchem die Colonie den Nahmen hat, **Thames**, der eigentlich ein langer schifbahrer Meerbusen ist, **Housatonick**, der auch **Westenhoeck**, oder **Stratfort** heist, und **Pakatuke** merkwürdig. Der letztere scheidet diese Provinz von Rhode Island, wie der **Byram** selbige von Neuyork. Diese Colonie bestund erstlich aus zwo Colonien, nemlich **Hertford** und **Neuhaven**, davon die letzte auf **Long Island**, oder der langen Insel liegt. Beyde sind zugleich 1646. entstanden, und hernach von dem Könige **Carl** II. mit einander vereinigt, und Connecticut genennet worden. Die Einwohner dürfen sich ihren Statthalter selbst erwählen. Auser dem kommt sie mit Massachusets meistentheils überein. Es sind ungefähr 100000. Mannspersohnen daselbst. Ihre Soldaten rechnet man 15000. Mann. Die Einwohner sind theils Presbyterianer, theils Independenten. Die Handlung ist mäßig nach

den

den antillischen Inseln mit Getrayd, Flachs, Butter, Schweinfleisch, welches das beste in ganz America ist, Biberfellen und Pferden. Merkwürdig sind:

1) SAYBROOK, eine kleine Stadt an dem Ausflusse des Connecticuts.

2) LYME, dergleichen gegen über.

3) NEUHAVEN, dergleichen, allwo eine Universität und Bibliothek ist.

4) HARTFORT, 5) NEULONDEN, 6) FARMINGTON, und 7) WALLINGFORD, sind nur Flecken.

III. Die Colonie Rhode Island grenzt gegen Norden an Massachusets, gegen Westen an Connecticut, gegen Süden und Osten an das atlantische Meer. Der meiste Theil dieser Colonie besteht in der Insel Rhode, welche 15. engl. M. lang und 5. M. breit ist. Der Erdboden ist so fruchtbar, daß man diese Insel nur den Garten der ganzen Küste nennet. Die ersten Einwohner waren Mißvergnügte von der Colonie Massachusets, welche sich hieher begaben, ihre Religionsfreyheit zu haben. Es waren, und sind es auch noch, Anabaptisten, Antinomianer, Quäcker und andere mehr, worzu auch Juden, und 1698. Independenten kamen. Es darf ein jeder glauben, was er will. (c) In Ansehung der Handlung kommt man Connecticut gleich, nur mit diesem Unterscheide, daß die Colonisten dieser Insel zur Kriegszeit auch gute Kapers abgegeben haben. Die Regierungsform ist mit vorigen einerley. Merkwürdig sind:

1) NEW-

(c) Hier ist die Anzahl der Einwohner vergessen worden.

1) NEWPORT, ist der vornehmste Handelsplatz dieser Colonie. Er liegt unter dem 41. Gr. 35. M. Norderbreite. Von der Seeseite hat er eine bequehme Anfahrt.

2) PROVIDENCE, liegt noch 30. engl. Meil. nordwärts, an der Narraganserbay.

3) WARWICK, und 4) PORTSMOUTH, sind nahrhafte Flecken.

IV. Die Colonie Neuhampshire, von Massachusets nordwärts, grenzt gegen Norden an Neuschottland, gegen Osten an das atlantische Meer, gegen Süden an Massachusets, und gegen Westen an Neuyork. Die Luft ist kalt, und die Fruchtbarkeit kaum mittelmäsig. Die ersten Einwohner haben sich von Massachusets getrennet, und waren Jndependenten, sind es auch zum Theil noch, zum Theil Quäcker und Wiedertäufer, deren Anzahl 1742. ungefähr 6000. Weise und 500. Negers gewesen ist. Zur Zeit Carls II. haben sie alle ihre Rechte an die Krone abgetreten, welche ihnen einen Statthalter setzet. Sie sind fleisige Schifsbauer, und handeln mit Masten, Holz, Bretern und Stockfisch, welche sie übrig haben. Zu merken sind:

1) NORTHAMPTON, der vornehmste Ort und der Sitz der Gerichte.

2) ENFIELD, oder HATFIELD, 3) HADLEY, 4) SPRINGFIELD, 5) SOUTHFIELD, 6) WESTFIELD und 7) BROOKFIELD, sind geringe Flecken.

V. Die Colonien Sagadahok u. Main grenzen an Neuschottland. Beyde machen den mitternächtigen Theil von Neuengelland aus. Sagadahok wurde in dem Utrechter Frieden 1713. von Frankreich abgetreten, und wurde bald als ein Theil von Massachusets-

chusetsbay, bald als eine besondere Colonie mit ihrem Statthalter angesehen, endlich aber 1732. zu Main geschlagen. Ehedessen hies selbige York, welche der König Carl II. seinem Bruder dem Herzoge von York 1664. abgetreten hat. Die Luft und Erdreich sind mäßig. Weistannen zu Masten ist das Beste. Der vornehmste Fluß in Sagadahok heist Kenebeck, dessen Mündung aber Sagadahok, welcher 106. engl. M. schifbahr ist, und diese Provinz von Main trennet. Main ist ungefähr 9600. Quadratmeilen groß, und hatte 1744. in ihrem Dienste 2485. Mann. Die vornehmsten Flüsse sind Amerascotia, worinnen gute Stöhre sind, der Saco, der Manson und der Piscataqva. Besondere Städte trift man in dieser Provinz nicht, an der Küste aber viele Häfen an.

1) CASCOBAY, der gröste und beste Hafen in Sagadahok.

2) BRAUNSCHWEIG, ein Fort an der Mündung der Amerascogia.

Der II. Abschnitt,

von Neuyork.

Die Provinz Neuyork liegt von Massachusets und Connecticut gegen Abend, und grenzet gegen Mittag an das atlantische Meer, an Neuyersey und Pennsylvanien, gegen Mitternacht an Canada, oder die Provinz Quebeck, und gegen Abend an die Länder der fünf Nationen, wo die Grenzen an den Fluß Cataraqui und der See Ontario hinan gehen, an der See Erie unter dem 42. Gr. der Nordbreite aufhören, und ungefähr 220. engl. M. breit ist. Diese Colonie ist

nach

nach Neuengelland die reichste und wichtigste, und ein Theil von dem ehemaligen Neuholland, NOVA HOLLANDIA, oder BELGIVM NOVVM. Das Land ist angenehm und fruchtbar, ohngeachtet es verschiedene Gebürge hat, wovon das Gebürge Catkill, 90. engl. M. von der Stadt Neuyork, von dem Flusse Hudson gegen Abend, das gröste ist. Der Fluß Hudson geht von Norden gegen Süden mitten durch. Er entspringt auf den Gebürgen zwischen den Seen Ontario und Champlain. Nachdem er verschiedene Flüsse an sich genommen hat, so wird er auf 160. engl. M. schifbahr. Es wachsen nicht nur viele Eichen und Tannen zu Schif- und Bauholz, sondern auch Maulbeerbäume, Heuschreckenbäume, Cedern ꝛc. etwas Hanf, absonderlich alle Arten des Getraydes, besonders Weitzen, ingleichen Toback, Wein und Obst in Menge. Man hat auch viele Hirschen, Elendthiere, Bieber, Marder und zahmes und wildes Federvieh. Die Bergwerke geben Kupfer, besonders viel Eisen zur Ausbeuthe. Die jetzigen Einwohner schätzt man auf 100000. Mann. Zur Militz kan man 18000. M. aufbringen. Die ersten Europäer in dieser Colonie und Neuyersey waren Schweden und Finnländer. Nachdem der Capitain Hudson 1608. einen Fluß, der nach ihm der Hudsonsfluß genennet wurde, und die dasige Gegend entdeckt hatte, so nahmen die Holländer dieses Land in Besitz, nennten es Neuholland, baueten Städte und Forts an, und vertrieben die Schweden. Da sie es den Engelländern eben also machen wollten, so kehrte ihnen Carl II. die Schüssel um, und jagte sie 1665. meistentheils aus dem Lande, und schenkte selbiges seinem Bruder, den Herzog von York, von welchem es seinen jetzigen Nahmen bekommen hat. Hernach kam

diese

diese Provinz wieder unter den Schutz der Krone und des Parlaments, die sie einem Statthalter übergeben hat. Die bischöfliche Kirche ist zwar die vornehmste, allein, die Holländer, seit 1710. viele Pfälzer und die übrigen englischen Presbyterianer werden unter den Nahmen der Dissentirenden geduldet. Die Handlung ist hier im schönsten Flohre, so wohl unter sich selbst mit andern Colonien, als auch nach den Antillen. Der Pelz- und Lederhandel trägt viel ein. Auser dem vesten Lande gehören auch die Inseln **Long Island** und die **Staateninsel** darzu. Im Jahr 1691. wurde diese ganze Colonie in X. Districte, oder Grafschaften abgetheilt, davon die Grafschaft

I. **Neuyork** die erste ist. Hier ist zu merken:

1) NEUYORK, eine reiche Handlungs- und die Hauptstadt des Landes, an der Mündung des Hudsonsflusses auf der Insel Mannhatte, mit einem Fort, Georg genannt. Sie hat 2500. Häuser und 15000. Einwohner. Die Holländer haben selbige zuerst 1656. angelegt, und Neuamsterdam genennet. Sie haben noch 2. Kirchen daselbst, die Lutheraner 2. die mährischen Brüder 1. die Franzosen 1. die Quäcker ein Bethhauß und die Juden eine Synagoge.

II. Die Grafschaft **Westchester** ist ziemlich gros und fruchtbar, darinnen ist:

1) WESTCHESTER, ein guter Flecken.

2) TASKARS, 3) CHAMS, 4) MUNERENK, sind noch alte holländische Pflanzörter.

III. Die Grafschaft **Dutcheß**, von der vorigen gegen Süden, hat viel Eisengruben und keinen merkwürdigen Ort.

IV. Die

IV. Die Grafschaft Albany, gegen Norden, bauet viel Weitzen und Erbsen. Darinnen sind:

1) ALBANY, eine kleine Stadt von 150. Häusern mit einem Fort und 1. Kirche, 150. engl. Meil. von Neuyork. Die Holländer haben selbige erbauet, und ORANGE genennet.

2) SCHENEKLADY, eine Stadt, mitten unter den indianischen Pflanzörtern.

3) OSWEGO, ein Fort, von voriger Stadt nordwärts. Hier ist der gröste Pelzhandel mit den Indianern.

V. Die Grafschaft Ulster, neben voriger, ist überaus fruchtbar, und wird von Holländern, Franzosen, Engelländern, Schottländern und Irrländern bewohnt. Aus dem apalachischen Gebürge bekommt man die besten Mühlsteine.

1) KINGSTON, eine Stadt, 2. engl. M. von dem Hudsonfluß, wird von 200. Familien bewohnt.

VI. Die Grafschaft Orange, zwischen der vorigen und Neuyork, ist fruchtbar. Hier hat man die beste Butter und viel Eisen. Die Einwohner sind Engelländer, Schottländer und Irrländer. Der beste Ort ist

1) ORANGE, nur ein Flecken.

VII. Die Grafschaft Richmond, zu welcher die Staateninsel, am Ausflusse des Hudsonflusses, 18. engl. M. lang und 6. bis 7. M. breit. Der Erdboden ist gering, und die Einwohner sind Franzosen und Holländer.

VIII-X. Die Insel Long Island, an der Mündung des Hudsonflusses, ist 150. engl. M. lang und

und 12. Meil. breit. Sie begreift die Grafschaften **Kings-County, Queens-County** und **Suffolk** in sich. Sie ist ganz fruchtbar, und die Einwohner sind Holländer, Engelländer und einige Indianer. Zu merken sind:

1) SOUTHAMPTON, eine Stadt.

2) BRIDGEWATER, 3) JAMAICA, 4) HUMPSTEAD, 5) HUNTINGTON, 6) OSTERBAY, u. 7) NORTFLEET, sind Flecken.

Anmerk. Die oben genannten 5. wilden Nationen sind: 1) die Mohawks, 2) Oneydors, 3) Onondagas, 4) Cagugas, und 5) Sennekas, von den Franzosen Irokesen genannt, welche an den Ufern der See Ontario, Erie, Huron, Michagan und der obern See wohnen. Sie sind mit einander verbunden, ob gleich ein jedes Volk einen Staat vor sich ausmacht. Sie leben aber auch mit Neuyork in einer gewissen Verbindung, und handeln mit selbigem mit Rauchwerk.

Der III. Abschnitt, von Neuyersey.

Die Provinz, oder Colonie **Neuyersey**, von Neuyork gegen Süden, grenzt gegen Mitternacht an Neuyork, gegen Morgen und Mittag an das atlantische Meer und gegen Abend an den Delawarefluß, u. ist 150. engl. Meil. lang und 50. M. breit. Die Luft ist zwar abwechselnd, aber doch gesund. Der Erdboden ist an einigen Orten schlecht, an andern Orten so gut, daß alle Lebensmittel sehr wohlfeil sind. Holz hat man, besonders Fichten und rothe und weise Cedern, genug, und Eisen und Austern im Ueberflusse, womit man auch am meisten handelt. Anfänglich liessen sich die Schwe-

den in dieser Gegend nieder, welche hernach die Holländer vertrieben haben, und zu Neuholland schlugen. Der König Carl II. brachte selbige 1664. an Engelland, welcher es dem Herzoge von York schenkte. Dieser überließ Neuyersey dem Lord Berkeley und dem Ritter Carteret. Auser den zurück gebliebenen Holländern kamen hernach Engelländer von allen Secten dahin, und führten eine völlige Religionsfreyheit ein. Die Anzahl derselben war 1745. schon 61403. Jetzt muß sie weit stärker seyn. Die Regierungsform war wie in den übrigen Colonien, nur daß die Colonie in Ostyersey und Westyersey abgetheilt wurde. Die vorher genannten beyden Besitzer verkauften ihr Eigenthum an verschiedene Herren. Nachdem aber allerhand Mißhelligkeiten eingerissen, so traten die Einwohner ihr Recht 1701. an die Königin Anna ab, worauf beyde Theile wieder zusammen kamen, Neuyersey, oder Nova Cäsarea genennet wurde, und endlich einen Statthalter bekam. Es wurde diese Colonie in XIII. Grafschaften, oder Districte abgetheilt, davon die 5. ersten gegen Morgen, und die übrigen gegen Abend liegen. Es sind aber folgende:

I. Die Grafschaft Middlesex ist die volkreichste, darinnen ist merkwürdig:

1) PERTH-AMBOY, eine schlechte und doch die Hauptstadt mit einem guten Hafen.

2) PRINCETOWN, eine Stadt, allwo eine hohe Schule.

3) PISCATAWAY, und 4) WOODBRIGDE, sind Flecken.

II. Die Grafschaft Monmouth, darinnen:

1) MIDDLETOWN, eine artige Stadt.

2) SHREWS-

2) SHREWSBURY, die Hauptstadt, von ungefähr 160. Familien.

3) FREEHOLD, und 4) ALLENTOWN, sind Flecken.

III. Die Grafschaft **Essex**, darinnen:

1) ELISABETH, und 2) NEWARK, zwo wohlbewohnte Städte. Beyde haben öffentliche Bibliotheken.

IV. Die Grafschaft **Sommerset**, darinnen ist

1) BOUND-BROOK der beste Ort.

V. Die Grafsch. **Bergen**, in welcher der berühmte Wasserfall **Paissac** befindlich, auser dem ist zu merken:

1) BERGEN, eine Stadt, welche die Norweger ehemals gebauet haben.

VI. Die Grafschaft **Burlington**, darinnen:

1) BURLINGTON, die Hauptstadt, welche 1677. ist angelegt worden.

2) BORDEN, und 3) BRIDGETOWN, sind Städtgen.

VII. Die Grafschaft **Glocester**, worinnen

1) GLOUCESTER, 2) HADDONFIELD, u. 3) WOODBURY, Flecken sind.

VIII. Die Grafschaft **Salem**, woselbst

1) SALEM, und 2) HUNTERDON, die besten Oerter sind.

IX. Die Grafschaft **Cumberland**, darinnen

1) HAPWELL der beste Ort ist.

X. Die Grafschaft, oder das Cap **May** hat keinen wichtigen Ort.

XI. Die Grafschaft **Hunterton**, hat

1) TRENTON, einen guten Handlungsort, welcher erst kürzlich, wegen eines den Hessen begegneten Zufalls, bekannter geworden ist.

XII. Die Grafschaft **Morris**, worinnen

1) MORRISTOWN der Hauptort ist.

XIII. Die Grafschaft **Sussex**. Merkwürdig ist

1) HAIRLOCHERS PLANTAGE. Die Gerichte halten sich daselbst auf.

Der IV. Abschnitt, von Pennsylvanien.

Die Provinz, oder Colonie **Pennsylvanien** grenzt gegen Morgen an Neuyork und Neuyersey, gegen Mitternacht und Abend an das Gebieth der 5. Nationen, und gegen Mittag an Maryland. Die Luft ist gemäßiget und gesund. Der Erdboden ist meistentheils fruchtbar, ob er gleich an einigen Orten sandigt ist. Alle Arten des Getraydes, besonders der Weitzen, wachsen vortreflich. Obst hat man genug, und an Holz ist kein Mangel. Die Viehzucht ist einträglich. Es giebt aber auch genug Wildpret und andere wilde Thiere, besonders Biber. Der **Delawarefluß** und die **Susqvehanna** dienen zur Handlung und liefern Fische genug, und die Bergwerke Eisen. Kurz, diese Colonie ist eine der besten und ansehnlichsten. Die Handlung mit den Colonien, Indianern und den Europäern ist beträchtlich. Man bauet sich auch selbst die Schiffe dazu. In den neuesten Zeiten hat auch die Gelehrsamkeit einen Platz daselbst gefunden, wie man denn zu Philadelphia eine philosophische Gesellschaft errichtet hat. In Ansehung der Religion

machen

machen zwar die Quäcker die gröste Anzahl aus: allein alle Religionen werden daselbst geduldet, besonders Presbyterianer, Wiedertäufer, Lutheraner, Catholicken, Herrenhuther und dergleichen. Pfälzer und Salzburger sind viele daselbst. Die Anzahl dieser Einwohner erstreckt sich auf 30. bis 35000. Mann. Die Regierungsform ist fast wie in den übrigen Colonien. Ein ziemlicher Theil gehörte ehemals zu Neuschweden, hernach zu Neuholland, endlich zu Neuyork. Denn nachdem der König **Carl** II. Neuholland den Holländern abgenommen hatte, so schenkte er ein Stück davon seinem Bruder, dem Herzoge von York; ein anderes dem Ritter **Wilhelm Penn**, welcher noch ein Stück von dem Herzoge von York dazu kaufte. Er errichtete also eine neue Colonie, und hieß sie Pennsylvanien. Er führte auf einmal 2000. Quäcker dahin, und nahm in seiner Colonie auf, wer nur einen Gott glaubte, glaubte er noch Christum darzu, so konnte er öffentliche Aemter erhalten. Anfänglich machte er seinen Vetter **Markham** zum Statthalter, hernach übernahm er die Regierung selbst, und ließ durch **Wilhelm Jones** ein Gesetzbuch entwerfen. Er wollte zwar 1713. sein Recht an die Krone verkaufen, er ist aber darüber verstorben, und nunmehro sind seine Erben Besitzer davon. Die ganze Colonie wird in VI. Grafschaften, oder Districte abgetheilt, nemlich **Philadelphia, Buckingham, Chester, Lancester, York** und **Cumberland**, welche ihre Benennung von den Städten gleiches Nahmens erhalten haben.

1) PHILADELPHIA, die Hauptstadt der ganzen Colonie, unter dem 75 Gr. der Länge, und dem 39. Gr. 58. M. der Breite. Sie ist regelmäßig und schön gebauet, und

der Sitz der Regierung. Fast alle Religionen haben ihre Kirchen daselbst. Die Anzahl der Einwohner erstreckt sich auf 14500. Personen.

2) BRISTOL, eine schöne Stadt, 20. engl. Meilen von Philadelphia.

3) DUBLIN, 4) GERMANTOWN, und 5) ABINGDON, sind artige Städtgen.

6) CHESTER, liegt an einer Bay.

7) CHICHESTER, ebenfalls an einer Bay. 8) NEWCASTLE, eine gute Handelsstadt mit einem Hafen.

9) PENSBERRY, ein anmuthiger Flecken.

10) FRANKFORT, 11) OXFORD, 12) RADNOR, 13) AMERSLAND, 14) NEWTON, 15) CONCORD, 16) DOVER, und 17) LEWES, sind ebenfalls Flecken.

18) WIOCO, und 19) TENECUM, werden noch von Schweden bewohnt.

20) BETHLEHEM, ist der Wohnplatz der Herrenhuther.

Der V. Abschnitt, von Maryland.

Die Colonie **Maryland** liegt unter der vorigen, und grenzt gegen Morgen an das atlantische Meer und Pennsylvanien, gegen Mitternacht an Pennsylvanien, und gegen Abend und Mittag an Virginien, mit welchem sie die lange **Bay Chesapeak** gemeinschaftlich besitzt. Die Luft ist weder zu kalt, noch zu warm, und der Erdboden nicht unfruchtbar. Getraid wächst zulänglich, rothe und weise Erbsen überflüssig, etwas Hanf, und besonders ausserordentlich viel Toback, welcher **Oranoko** heist. Es giebt viel Eichen, die aber nicht zum Schifbaue taugen. In den Wäldern trift man viele kleine wilde Schweine an, in den Bergwer-

ken

ken viel Eisen, und in den Gärten Aepfel und Pfirschen. Die vornehmsten Flüsse sind der Potamack, der Patuxent, die Severne, der Chiptonk, der Chester und der Sassafras. Die Anzahl der Einwohner belauft sich auf 40000. Weise und Schwarze. Die Religionsfreyheit ist hier ziemlich eingeschränkt. Man findet viele Catholicken daselbst. Der meiste Handel geschicht mit Toback. Die Regierungsform ist wie in den übrigen Colonien. Das Eigenthum gehört den Lord Baltimore. Die Kopfsteuern und andere Abgaben werden mit Toback bezahlt. Auch sogar der Pfarrer des Kirchspiels bekoñt von jedem 40. Pfund. Eigentlich ist diese Colonie ein Stück von Virginien, welches der König Jacob und Carl I. dem Lord Baltimore geschenkt haben. Er war ein Catholicke, dessen Nachkommen haben aber die reformirte Religion angenommen. Im Jahre 1752. wurde diese Colonie in XIV. Grafschaften abgetheilt, wir merken aber nur die vornehmsten Orte an:

1) S. MARIA, die Hauptstadt, welche der Lord Baltimore erbauet, und der Königin Maria zu Ehren also genennet hat, davon auch das Land Maryland heist.

2) ANNAPOLIS, ehedessen SEVERN, an der Mündung des Severnflusses. Sie ist der Mittelpunct der Colonie.

3) METAPANY, ein Schloß an der Mündung des Flusses Patuxent.

4) WILLIAMSTADT, ehedessen OXFORD, der vornehmste Ort in der Grafschaft Talbot. Hier und zu Annapolis ist die beste ausländische Handlung.

5) HERVINGTON, 6) BALTIMORE, und 7) DORCHESTER, sind geringe Flecken.

Dieses ist demnach der Innhalt der in diesem ersten Stücke angefangenen wohl abgefaßten Beschreibung der Engelländischen Colonien in Nordamerica, welchen wir deswegen so ausführlich angegeben haben, weil diese Materie vorjetzo der Lieblingsdiscours in allen Gesellschaften ist, ohngeachtet die wenigsten von der wahren Beschaffenheit dieser Lande und Colonien gehörig unterrichtet sind. Hernach auch darum, damit wir unsere Leser begierig machen mögten, selbige sich selbst anzuschaffen und zu lesen. Sie ist es werth. Es wird auch Niemand gereuen. Die Fortsetzung wird nächstens erscheinen, weil wir hoffen, es werde dieses Unternehmen eifrig unterstützet werden, da der daraus herfliessende Gewinn zur Erziehung armer Kinder auf dem Lande bestimmt ist. Edle Bestimmung, welche man einigen Kinderfreunden zu Leipzig zu danken hat. Die Müllerische Buch- und Kunsthandlung hat deswegen einen eigenen Entwurf von diesem Institut auf einen halben Bogen in 4to gedruckt dem Publicum mitgetheilt. Damit aber auch die nothwendigen Kosten, welche zu einem solchen Unternehmen erfordert werden, desto leichter aufgebracht werden mögten, so haben sich diese Freunde entschlossen, nicht nur aus ihrem eigenen Vermögen ihren Beytrag zu geben, sondern sie wollen auch auf folgende Werke, die alle die Beförderung der Geographie zum Endzwecke haben, Subscription annehmen. Nemlich sie wollen

a) Zween Globos, eine Erd- und Himmelskugel, die 8. Zoll im Diameter enthalten, zu welchen die Charten nach den neuesten und richtigsten Mappes Monde von d'Anville, Janvier, Bonne, Brion und andern, wie auch nach den Doppelmayerischen Himmelschar-

melscharten, aus den neuesten Reisebeschreibungen und andern Beobachtungen berichtiget, genau gezeichnet und sorgfältig gearbeitet, liefern. Der Vorschuß hierauf ist 5. Thlr. und bey der Auslieferung 2. Thlr. Nachschuß. Nach Verlauf der Pränumerationszeit werden sie unter 10. Thlr. nicht verlassen werden.

b) Zween andere Globos, von ungefähr 16. Zoll im Diameter mit ganz neuen eigenen Zeichnungen, die das Resultat aller bisher bekannten zuverlässigen Beobachtungen, Entdeckungen, Reisebeschreibungen und Originalcharten enthalten sollen. Der Vorschuß ist 8. Thlr. und bey Auslieferung der Erdkugel abermals 8. Thlr. Man wird sich aber gefallen lassen, noch etwas vielleicht nachzuzahlen, weil man die Unkosten nicht völlig in voraus übersehen kan. Nachhero werden sie 20. Thlr. kosten.

c) Auf diese geographische Belustigungen wird auf jedes Stück 8. gl. Vorschuß angenommen. Ohne Vorschuß wird der Preiß 12. bis 16. gl. seyn, nachdem viel, oder wenig Charten und Plane hinein kommen werden. Das erste Stück ist eben dasjenige, wovon wir bishero geredet haben. Das zweyte wird die Generalcharte von Nordamerica, den Plan von der langen Insel und die Fortsetzung dieser Beschreibung in sich fassen.

d) Des Herrn Brions Mappe-Monde und die vier Welttheile in fünf Blättern, wobey die geographische Beschreibung der Länder sauber am Ran-

de gestochen wird. Der Vorschuß ist 16. gl. der ordentliche Preiß wird alsdenn 1. Thlr. seyn.

Die Brionischen Charten können bey Anfängern Statt eines Schulatlasses, die kleinen Globi in kleinern und mittlern Schulen, die grösern aber auf grosen Schulen und Academien gebraucht werden. Die Charten von America werden gleichsam einen Atlas von America ausmachen. Nach der Probe mit der Charte von Boston läßt sich hoffen, daß die künftigen von gleichem Werthe, und vielleicht noch besser ausfallen werden.

Wir wünschen im Voraus viel Glück und Liebhaber dazu, zumal da der Gewinn davon nicht dem Eigennutze, sondern zur Errichtung und Unterhaltung einer nützlichen Freyschule für arme Kinder gewidmet ist, daran man nicht zweifeln darf, weil diese Kinderfreunde schon die deutlichsten Beweise davon an den Tag geleget, und bereits an verschiedenen Orten das Schulgeld für arme Kinder an die Schulmeister bezahlt haben. Wem Chemnitz bequehmer, als Leipzig liegt, und bey mir auf ein oder das andere Stück pränumeriren will, dem biethe ich hierdurch meine Dienste an.

Hager, Rect.

III.

III.

Johann Heinrich Grosens Reise nach Ostindien.

Aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet

von

G. F. C. S.

Fürth, unweit Nürnberg, bey Georg Friedrich Casimir Schaden, 1775. 8. von 22. Bogen.

Herr Johann Heinrich Grose, ein Engelländer, gieng im Monath Merz 1750. als Schreiber in Diensten der ostindianischen Gesellschaft an Bord des Schiffes Lord Ansons, welches nach Bombay auf der Küste Concam, besonders im Königreiche Decan, geladen war, und von dem Hauptmanne Carl Foulis geführet wurde. Es war selbiger bestimmt, unter den Befehlen des Rathspräsidenten zu Bombay zu bleiben, woselbst er auch den 28. Aug. 1750. glücklich angelanget ist. Gleich bey dem Antritte seiner Reise faßte er den Entschluß, nicht etwa nur ein eckelhaftes Tagebuch von Winden, Stürmen und andern geringen Begebenheiten, die sich bey dem Laufe eines Schif-

fes

ses zuzutragen pflegen, aufzuzeichnen, sondern er wollte das Merkwürdigste von denjenigen Ländern, Städten und Gegenden, die er mit Augen gesehen, aufschreiben, und besonders die Gemüthsart, Sitten, Gebräuche, Regierungsart und Religion der Indianer sorgfältig, ohne Partheylichkeit und Leichtgläubigkeit, anmerken, wobey er auch die Beobachtungen des berühmten Herrn Clelands, die er vorhero bey seinem Aufenthalte in Indien gemacht, und von ihm erhalten hatte, gut genutzet hat. Und hieraus ist diese mit gutem Geschmacke geschriebene Reisebeschreibung entstanden, welche anfänglich in Engländischer Sprache abgefaßt, und hernach durch Besorgung Herrn Hernandez, eines Spaniers, ins Französische übersetzt, und zu Paris 1764. in 12. von 16. Bogen ist gedruckt worden. Da nun selbige allerdings verschiedene merkwürdige und zu seiner Zeit unbekannte Umstände von Indien in sich enthält: So ist sie in Engelland mit einem vorzüglichen Beyfalle aufgenommen worden. Und dieser gütige Beyfall und der vortheilhafte Nutzen, welchen sie der Geographie von Indien leistet, hat den schon aus andern Schriften bekannten und geschickten Herrn Georg Friedrich Casimir Schaden, den Verleger derselbigen, bewogen, daß er uns diese Reisebeschreibung auch teutsch übersetzt geliefert hat. Eine wohlgerathene, nützliche und löbliche Bemühung, die ihm Ehre macht. Denn er hat sich eifrigst bemühet, den Sinn der französischen Urschrift auf das getreueste auszudrücken, und wo ihm etwas zweifelhaft geschienen hat, da hat er den französischen Ausdruck, um mehrerer Deutlichkeit willen, mit beygefüget. Die nach Gewohnheit der Franzosen sehr verunstalteten morgenländischen Nahmen hat er aus den neuesten und bewähr-

bewährtesten Schriftstellern berichtiget, die Stellen der Alten genau angezeiget, welches der Verfasser gänzlich unterlassen hatte, verschiedene chronologische und historische Fehler verbessert, und in nützlichen Anmerkungen viele Dinge recht gut erläutert, oder ergänzet, welche den Lesern ganz angenehm seyn werden. Hier ist der Innhalt des ganzen Werkgens:

Im 1. Cap. erzählt Herr Grose seine Abreise von den Dünen, und was sich auf dieser Fahrt bis nach der Insel Johanna zugetragen hat. Herr Grose ist, wie schon erinnert, im Monath Merz von den Dünen abgefahren, und den 28. Julius bey der Insel Johanna angeländet. Unterweges bemerkte er viele fliegende Fische, die er beschrieben. Ungefähr, unter dem 30. Gr. der Breite, fand er Boniten, ebenfalls Fische, fast so groß wie Salmen, aber etwas dicker. Ferner Albicore, dergleichen, fast wie die Boniten. Doraden, die man sonst fälschlich Delphinen nennet. Sie glänzen und sehen wie Gold, mit Himmelblau vermischt; wenn sie aber gefangen werden, so verliehren sie ihre Farbe. Sie sind insgemein 3. bis 4. Fuß lang, und eine recht wohlschmeckende Speise. Den Seevielfraß, einen grosen Fisch, der öfters 15. bis 20. Fuß lang ist. Er hat keine Schuppen, sondern eine braune rauche Haut, wie Schagrin. Ein ganzes Schifsvolk kan kaum einen auf einmal verzehren. In seinen Rachen hat er eine dreyfache Reihe überaus scharfer Zähne. Er würde weit mehrern Fischen gefährlich seyn, wenn er hurtig schwimmen könnte. Den Sauger, ein schmutzig grauer Fisch von 1. Fuß lang. Er ist für den Seevielfraß ein rechter Feind und beständiger Begleiter, der sich an seine Haut anlegt, und

ihn

ihn öfters gänzlich aussauget, und dennoch hat er weder Saft noch Kraft. Man ißt ihn auch nicht. Die **Steuerfische**, beständige Begleiter des Seevielfraßes. Sie thun ihm aber nichts, und sind so klein, wie die Sauger. Sie sehen blau mit goldgelben Streifen, und sind ein recht gutes Gerichte. Endlich **Gelbschwänze**, von ihren gelben Schwänzen also genannt. Sie sind fast so groß, wie die Doraden, sie schmecken aber nicht so gut. Unter den besondern Vögeln bemerkte er die **Tropickvögel**, welche insgemein bey den Wendekreisen gefunden werden, weis aussehen, so groß wie die Falken sind, überaus lange Schwänze haben, und zu nichts taugen. Die **Albatrossen**, von den Portugiesen Alcatruz genannt. Sie sind so groß, wie die Straußen, haben einen spitzigen Schnabel, und sind abgesagte Feinde der Seefische. Die **Boobies, oder Noody.** Es sind selbige so groß wie eine Ente, und haben Gänsefüsse. Ihr Fleisch ist dergestalt zähe, daß man selbiges nicht genüssen kan. Endlich erblickte er auch eine **Wasserhose**, in Gestalt einer umgekehrten Pyramide. Diese Erscheinung besteht aus wässerichten Theilen, welche zwischen den Wolken und der Oberfläche des Meeres eingeschlossen sind, heftig brausen und schäumen, und hernach entweder von sich selbst zerbersten, oder durch Schiesen zertheilet werden.

Das 2. Cap. enthält in sich eine Beschreibung von der Insel **Johanna**, welche unter dem 12. Gr. 15. M. der mittägigen Breite liegt. Es hat selbige einen Umfang von 30. M. und ist eine von den 5. Comorrischen Inseln, welche sind Comorro, oder Comro,

ro, (a) Majota, Michilla, Angazeja und Johanna. Von diesen 5. Inseln steht in dem V. Bande der Samlung aller Reisen, p. 215. eine Charte. Die Insel ist überaus fruchtbar. Der beste Ort ist einem Marktflecken ähnlich, er heist aber eine Stadt gleiches Nahmens, allwo das Oberhaupt sich aufhält, und ein König genennet wird. Man redet daselbst die arabische Sprache mit der Zangvebarischen vermischt. Die Sitten der Einwohner sind noch sehr rauh und einfältig.

Das 3. Cap. handelt von **Bombay**, (b) welches eine Insel ist, die unter dem 18. Gr. 41. M. nördlicher Breite an der Küste von Decan liegt. Die Hauptstadt heist ebenfalls Bombay. Sie hat einen bequehmen und sichern Hafen. Ein Grundriß von selbiger und den umliegenden Inseln steht in dem X. B. der Samml. aller Reisen, p. 30. Dieser Hafen ist der Mittelpunct des Handels von der malabarischen Küste, dem persischen Meerbusen, dem rothen Meere, und von Indien.

Das 4. Cap. von der Regierung zu Bombay. Es ist selbige Englisch, und steht unter der Gesellschaft von Kaufleuten, welche nach Ostindien handeln. Diese haben einen Präsidenten und 9. Räthe niedergesetzt, unter welchen alle übrige Comtoire stehen. Es wird eine eigene Militz daselbst unterhalten, theils die Stadt und Insel zu bewachen, theils die Kauffartheyschiffe wider die **Sanganjanen**, eine Art Seeräuber, zu beschützen.

Das

(a) S. m. Geogr. im III. Th. p. 1039.

(b) S. m. Geogr. III. Th. p. 804.

Das 5. Cap. von dem Besitzungsrechte der Engelländer auf die Insel Bombay. Die Portugiesen haben selbige den Engelländern abgetreten: Allein, die Insel Salsette, welche eigentlich mit zu Bombay gehörte, haben selbige zurück behalten. Die Einwohner, welche zur Zeit der Portugiesen zum Theil catholisch waren, und 3. Kirchspiele von Bombay, Meham und Salvassam ausmachten, haben auch noch ihre Religionsfreyheit. Auser dem giebt es Mohren und Heyden daselbst. Cocusnüsse, Reis und Zwiebeln bauet man in groser Menge.

Das 6. Cap. von den Vestungswerken, öffentlichen und andern Gebäuden zu Bombay. Die Stadt ist mit Mauern und Graben umgeben. In der Stadt ist ein gutes Schloß, ein ordentliches Viereck. Auser der Stadt sind hier und da Schanzen angelegt, und zu Mahin ist eine Vestung. Nahe bey dem Schlosse zu Bombay ist eine nette Kirche und die einzige daselbst. Die meisten Häuser der Einwohner sind steinern. An Statt der Glasfenster hat man viereckigte Tafeln von durchsichtigen Austerschaalen. Die Heyden haben ihre Götzentempel, Pagoden, insgemein zwischen Bäumen auf Bergen, jedoch gerne nahe bey Teichen. Es sind elende Hütten, in welche weiter kein Licht als durch die Thüre hinein fällt. Die vornehmste ist auf dem Gebürge Malabar, 2. Meilen von Bombay.

Das 7. Cap. Beschreibung der nahe um Bombay herum liegenden Inseln und der merkwürdigen Höhle zu Elephanta. Nutzbarkeit der Insel Salsette. Die nächste Insel an Bombay ist die alten Frauen-insel. Sie ist eigentlich eine Erdzunge, 2. Meilen

lang,

lang, welche nichts, als ein Bißgen Futter für das Vieh hervor bringt. Drey Meilen von dem Schlosse zu Bombay findet man die Metzgerinsel. Es hat selbige ihre Benennung von dem Aufenthalte des Viehes, welches den Engelländern gehört. Und sonst taugt sie auch nichts. Noch weiter 3. Meilen hin liegt die kleine Insel Carania, den Maratten gehörig. Es liefert selbige etwas Reis, Geflügel, Ziegen und Gemüß auf den Markt nach Bombay. Dem Schlosse zu Bombay fast gegen über erblickt man die kleine Insel Elephanta, auf welcher fast lauter Berge sind. An einem steht unten ein Elephant von Stein in Lebensgröse. Steigt man den Berg hinauf, so kommt man an die Oefnung einer bewundernswürdigen Höhle, in welcher ein prächtiger unterirrdischer Tempel gefunden wird. Weder der Erbauer, noch die Gottheit, welcher er geheiligt, ist bekannt. Es ist alles in puren Felsen überaus künstlich gehauen, mit Statuen, Pfeilern, Gemählden und Nebengrotten versehen. Von Bombay gegen Norden befindet sich die Insel Salsette, 26. M. lang, und 8. bis 9. M. breit. Es ist selbige überaus fruchtbar, und gleichsam die Pflegemutter von Bombay, ohne deren Hülfe kaum zu leben seyn würde. Ehedessen gehörte selbige den Portugiesen, zu den Zeiten unsers Verfassers den Maratten.

Das 8. Cap. Von den Maratten. Diese Maratten heisen auch die Ghenims, oder Gonimen. Sie sind ein mächtiges und rauberisches Volk, welches von dem Ackerbau und Degen lebet. Ihr Oberhaupt heist Rajah, oder Marrajah.

Das 9. Cap. Von dem Angria und seinen Nachfolgern, welche Oberhäupter der Maratten sind.

Das 10. Cap. Von Suratte und der Mogolischen Regierung. Suratte ist eine grose und fast wie London bevölkerte Stadt mit einem guten Hafen, wo alle Religionen geduldet werden. Fabricken und Handlung sind gleichsam allda zu Hause, und die Regierung steht bey den Mohren, doch muß man sich vor den Maratten fürchten.

Das 11. Cap. Von den Gebäuden zu Suratte, den orientalischen Bädern, Taschenspielern und Caravanen, dem Opium, Mohn und Bang. Die Gebäude sind nach mohrischer und heydnischer Art prächtig gebauet. Fast in allen Häusern sind Bäder zur Reinigkeit und Wollust. Hieselbst sind vermuthlich die größten Taschenspieler in der Welt. Wegen der Handlung kommen viele Caravanen von allen Orten dahin. Die Grosen und Reichen bedienen sich des Opiums aus Wollust. Hier wächst der stärkste Mohn, der nur gefunden wird. Der Genuß eines einzigen Mohnhaupts bringt einen Todtenschlaf zuwege. Der Bang ist ein Kraut, welches eine immerwährende Raserey verursacht.

Das 12. Cap. Von der Macht der heydnischen Rajahs, von Genghitz-Khan und Tamerlan. Der mohrische Beherrscher von Indostan heist der Mogol, der aber von den heydnischen Rajahs abhanget. Diese letztere setzen ihn nach Belieben ein und ab. Genghitz-Khan brachte um das Jahr 1200. die mitternächtigen Tartarn unter einen Huth, und überschwemmte auch Indien damit. Dessen Nachkommen haben aber einan-

einander selbst aufgerieben. Tamerlan kam 1402. auch bis nach Asien, allein dessen Nachkommen konnten sich nicht erhalten.

Das 13. Cap. Von den Serails zu Suratte. An dem Hofe des Mogols findet man eine Menge von den schönsten Frauenzimmern im Serail, die von verschnittenen Sclaven bewachet werden.

Das 14. Cap. Von den Tänzerinnen und ihrem Putze, wie auch von andern Gebräuchen der Mohren. Mit den Tänzerinnen, welches zwar schöne, aber lauter unzüchtige Dirnen sind, belustigen sich vornehme und reiche Herren. Es werden selbige ordentlich dazu abgerichtet, kostbar gekleidet und mit Jubelen am ganzen Leibe, vom Kopfe bis auf die Fußzehen geputzt. Die Mohren tragen den Turban, kostbahre Gürtel, und an Statt der Schuhe Pantoffeln. Sie rauchen gerne Toback und lieben die Wahrsagerkunst. In ihren Sitten sind sie weder zu wild, noch zu weibisch. Die Kinder lernen in der Schule nicht leichtlich etwas mehr, als den Alcoran lesen, und entweder arabisch, oder persianisch schreiben. Desto frühzeitiger werden sie aber mit in Gesellschaft genommen. Nach Sclaven, besonders aus Abyssinien, sind sie sehr begiehrig. Ein ganzer Bart ist ein Merkmahl der Freyheit, und ein abgeschorner ein Zeichen der Leibeigenschaft.

Das 15. Cap. Von den Speisen der Mohren, ihrem Aufzuge und Fuhrwerke. An Statt des Brods essen sie gekochten und abgetrockneten Reis. Man macht auch sehr schmackhafte Brühen darüber. Auser dem wissen sie von Fleisch, Fischen und Gewürz über-

aus delicate und kostbare Speisen zu zubereiten. Die meisten trinken Wein, noch lieber aber stark gebrannte Wasser. Ihr Aufzug und das Fuhrwerk besteht hauptsächlich in Elephanten, Pferden, Palanqvins und Hackries. Nur der Mogol, die Prinzen vom Geblüthe, die Nababs und hohe Staatsbediente haben das Recht auf Elephanten zu reiten, welche kostbahr geputzt werden. Ihre Palanqvins, welche eine Tragmaschine sind, werden insgemein von 4. Personen getragen, auf welchen man sitzen und liegen kan. Man hat kostbahre und geringere. Hackries sind ein von Ochsen gezogenes Fuhrwerk.

Das 16. Cap. Von der mahometanischen Religion in Indien. Die mahometanische Religion hat in Arabien viel abgenommen, wo doch das Vaterland des Stifters ist. Der Nahme Mahomet wird mehr aus Gewohnheit, als Andacht, hoch geachtet, und der Alcoran steht in schlechtem Ansehen. Die Einheit des höchsten Wesens ist mehr, als der Mahomet der Gegenstand ihrer Verehrung. Die Christen werden mehr mit Gedult ertragen, als verfolgt. Hier scheint es, der V. habe zu gelind von der mahometanischen Religion in Indien geurtheilt.

Das 17. Cap. Von der heydnischen Religion in Indien. Dieses und das folgende 18. Capitel von der Religion der Perser sind zwey wichtige Stücke, von welchen man ohne Weitläuftigkeit nicht füglich einen Auszug geben kan. Von der heydnischen Religion komt mir die Schilderung abermals zu milde vor.

Das

Das 19. Cap. Von den Leichenbegängnissen der Heyden. Die Todten werden entweder begraben, oder verbrennt, welches letztere bey den Vornehmen gebräuchlicher, als das erste, ist. Die Weiber, welche Lust daran finden, lassen sich mit ihren Männern lebendig begraben. Wer verbrannt wird, dessen Asche wird ins Meer gestreuet, oder in Urnen gefaßt, und in den Fluß Ganges geworfen. Der nächste Anverwandte zündet den Scheiterhaufen an.

Das 20. Cap. Unterschiedliche Beobachtungen über eine gewisse Art Pygmäen. Hochzeiten der Indianer und ihre Gewohnheit sich des Sago, Pfeffers und Betels zu bedienen. Gemüthsart ihrer Braminen. Von der Königin Attinga; der sonderbahren Weise, sich bey den Sorimpatanen zu schlagen; den Krankheiten der Indianer, u. d. m. Die Beschreibung von den Pygmäen kommt den Affen ziemlich ähnlich. Es werden selbige in dem Königreiche Carnate auf der Küste Coromandel gefunden. Bey ihren Hochzeiten machen sie vielen Aufwand auf kostbahre Mahlzeiten, Musick, Tänzerinnen und Erleuchtungen. Viele trinken zerlassene Butter, dick und fett zu werden. Die Bajanen bedienen sich des Pfeffers und des Teufelsdreckes, den Magen zu stärken. Aus dem Sago kochen sie sich eine Gallerte, die nicht sonderlich nährt. Der Betel wächst an Stangen, wie der Hopfen. Das Blatt sieht wie ein Lorbeerblatt. Er trägt Nüsse, davon sie beständig einige Stücke kauen. Sie schmecken angenehm. Die Braminen stehen in grosem Ansehen, weil ihnen die Gelehrsamkeit und Religion anvertrauet ist. Sie führen ein eingezogenes Leben. Kommen sie aber an den Hof eines Rajah, so arten sie aus. Die

Weibspersohnen bedecken ihre Busen nicht. Als eine denselben bedeckte, so ließ ihr die Königin Attinga selbige abschneiden. Die Einwohner in Sarimpatan bringen im Kriege ihre Feinde nicht um, sie hauen ihnen aber die Nasen ab. Von der Pest, Podagra, Schnupfen, Steinschmerzen und Auszehrung weiß man in Indien wenig. In Malabarien ist eine Krankheit bekannt, welche das Mordechen heist. Es besteht selbige in Erbrechen und empfindlichen Schmerzen in den Gedärmen. In 30. Stunden wird selbige tödtlich.

Und dieses ist kürzlich der Innhalt dieser Reisebeschreibung, welche allerdings nicht nur angenehm zu lesen, sondern auch in der Geographie vielfach nützlich ist. Hrn. Schaden sind dahero diejenigen vielen Dank schuldig, die kein Französisch verstehen, daß er selbige gut teutsch übersetzt hat. Er sucht sich überhaupt damit zu beschäftigen, wie er uns denn im vorigen Jahre eine Nachricht von einem neuen Werke mitgetheilt hat. Weil selbiges abermals in die Geographie einschlägt, so wollen wir diese Nachricht hier einrücken:

Herrn Joh. Friedr. Casimir Schadens Nachricht

von Hrn. Johann Otters Reisen in die Türkey und nach Persien ꝛc. welche auf Pränumeration gedruckt werden soll.

Die Erdbeschreibung, welche mit Recht das eine Auge der Geschichte genennt wird, ist von einem so allgemeinen Nutzen, daß sie fast niemand, der sich nur ein

wenig

wenig von dem gemeinen Haufen unterscheiden will, entrathen kann.

Diese zu berichtigen, und in ein helleres Licht zu setzen, tragen die Beobachtungen vernünftiger Reisenden nicht wenig bey; ja sie hat ihnen die Vollkommenheit, worinnen sich diese Wissenschaft heut zu Tage befindet, beynahe allein zu danken.

Hierunter verdient auch folgendes Werk mit Recht gezehlet zu werden:

Johann Otters, Mitglieds der königlichen Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris, Reisen in die Türkey und nach Persien, nebst einer Nachricht von den Unternehmungen des Tahmas Kouli Khan, aus dem Französischen übersetzet, mit einigen Anmerkungen und vollständigen Registern aller darinnen beschriebenen Städte und Flüsse versehen, von dem Verleger, nebst des Verfassers Leben.

Die Wichtigkeit dieses unter uns wenig bekannten Werkes, erhellet hinlänglich daraus, daß es von dem Herrn D. Büsching in seiner Erdbeschreibung von Asien häufig angeführet wird, dergleichen auch in der Historie aller Reisen zu Wasser und zu Lande, und in der allgemeinen Welthistorie geschiehet.

Der Verfasser, ein gebohrner Schwed, wurde im Jahr 1734. auf Kosten des französischen Hofes in die Morgenländer geschicket, um die Handlung der Franzosen in Persien wieder herzustellen, und blieb daselbst bis 1743. wo er nach Frankreich zurück kehrete, und 1744. zu Marseille ankam. Nach seiner Ankunft zu

Paris ließ er 1748. daselbst dieses Tagbuch von seinen Reisen, unter Aufsicht der Grafen von Maurepas, in 2. groß Duodezbänden drucken.

Auser den vielen geographischen und physicalischen Beobachtungen findet man auch darinnen eine genaue Erzählung von den letzten Staatsveränderungen in Persien, von dem Leben des Tahmas Kouli-Khan, und von seiner Unternehmung gegen Indien. Diese sind um so merkwürdiger, da der Verfasser theils selbst an den Orten gewesen ist, theils glaubwürdige Nachrichten gebrauchet hat.

Dieses in allen Betracht nützliche Werk will ich den Liebhabern auf Vorschuß unter folgenden Bedingnissen überliefern:

1. Das ganze Werk, welches aus 2. Bänden bestehet, und ohngefähr fünftehalb Alphabet beträgt, soll sauber auf weises Mediandruckpappier gedruckt werden.

2. Die Herren Pränumeranten zahlen auf den ersten Band einen Thaler und vier Groschen in Conventionsmünze voraus, und erhalten ihre Exemplaria so weit es angehet, Porto frey, dagegen aber Geld und Briefe postfrey müssen eingesendet werden.

3. Die Pränumeration bleibet bis zu Ende des Decembers (*) offen, nach deren Verfluß jeder Band wenigstens um 16. Groschen höher zu stehen kommt.

4. Bey

(*) Da der Termin bereits verflossen, so glauben wir, daß selbiger noch verlängert werden dürfte, weil er zu kurz angesetzt war. Vermöge dieser Vermuthung biethe ich meinen Lesern meine Dienste an, Pränumeration noch anzunehmen, im Falle sie pränumeriren wollten, und keinen nähern Weg und bessere Gelegenheit hätten.

4. Bey Empfang des ersten Bandes wird gleich auf den zweyten Band pränumeriret.

Die Herren Collecteurs bekommen für ihre Mühe auf 12. Exemplaria das 13. gratis.

Es müssen aber alle Pränumerationsscheine mit meinem Numero, und der Unterschrift des Collecteurs bezeichnet seyn, auserdem solche ungültig sind.

Fürth,
den 16. Septemb. 1776.

Georg Friedr. Casimir Schad,
Buchhändler daselbst.

IV.

M. Richters (*)
Anmerkung über eine dunkle Stelle des Pomponius Mela von dem Alterthume der Aegypter.

Mela schreibt im ersten Buche seiner Erdbeschreibung im neunten Kap. wo er von Aegypten handelt, also: Ipsi, Aegyptii, vetustissimi, vt praedicant, hominum - - Mandatumque litteris seruant, dum

(*) Wir lesen diese Anmerkung in dem Wittenbergischen Wochenblatte auf das Jahr 1777. im 4. Stücke p. 28. und ferner. Die Worte im Mela stehen, wie schon angegeben ist, im I. B. im 9. Cap. Ich setze nach der Kappischen Ausgabe noch hinzu p. 19. 100. Herr Prof.

Aegyptii sunt, quater cursus suos vertisse sidera, ac solem bis iam occidisse, vnde nunc oritur. Diese Stelle ist den mehresten Lesern, auch denen, die der lateinischen Sprache sonst wohl kundig sind, überaus dunkel, und sogar die Ausleger des Mela, wohin ich den **Olivarius** und **Gronov** besonders rechne, wissen nicht, was sie daraus machen sollen. Die Ursache, warum es so schwer ist, den rechten Verstand dieser Worte zu treffen, ist wohl vornehmlich diese: weil die beyden Zeitwörter, Oriri u. Occidere, ein wenig ἀqvivok sind; und hier von dem Scribenten in einer andern Bedeutung gebrauchet werden, als man sie sonst gemeiniglich zu gebrauchen pfleget. Wenn man aber darauf Achtung giebt, daß es die Sternkundigen in der Art haben, von mehr als einem Auf- und Untergange der Sterne zu reden, und daher diese Wörter ohne Unterschied bald von dem einen, bald von dem andern verstehen, so verliehrt sich die Dunkelheit bald. Ich wage es jetzt, das Räth-

Prof. Dietz hat selbige in seiner Uebersetzung p. 46. also übersetzt: „Sie, die älteste Nation unter den Menschen, wovor sie sich ausgeben ... halten bey einer geschriebenen Nachricht, so lange Aegypten stehe, hätten die Gestirne schon vier mal ihren Lauf verändert, auch sey die Sonne schon zweymal da untergegangen, wo sie jetzt, (nemlich zu der Zeit, da Mela dieses geschrieben,) aufgehe." Ich glaube, Herr M. Richter hat die Sache ganz deutlich gemacht, ohngeachtet vielleicht viele Leser wünschen dürften, daß er nach den Grundsätzen der Sternkunde berechnet hätte, wie viele Jahre die Gestirne zubrächten, bis selbige ihren Lauf einmal vollendet hätten. Denn ein ungefährer Zeitraum von funfzig tausend Jahren, wie sich Herr M. Richter ausdrückt, ist zu unbestimmt Immittelst wäre zu wünschen, daß sich mehrere Gelehrte bemühen mögten, noch viele dunkle Stellen des Mela zu erklähren.

Räthsel aufzulösen, und übersetze die ganze Stelle folgendergestalt:

„Die Aegypter, die sich eines sehr hohen Alters rühmen, und sich für das älteste Volk unter der Sonnen ausgeben, wollen aus alten Nachrichten und Urkunden wissen, daß in der Zeit, so lange Aegypter gewesen, die himmlischen Gestirne, oder Zeichen ihren Lauf schon vier mal verändert, oder verwechselt hätten, (ich verstehe dieses so, daß die Sommerzeichen zu Winterzeichen, und die Winterzeichen wieder zu Sommerzeichen geworden sind,) und daß die Sonne aus demselbigen Puncte des Himmels, aus welchem sie itzt in die Sommerzeichen herauf zu kommen pfleget, (das ist, das primum punctum arietis schon zu zweyen malen in die Winterzeichen hinab gestiegen sey.“

Die Sache ist ex hypothesi wahr und richtig. Denn weil die Signa caelestia, in Ansehung der unbeweglichen Himmelssphäre, immer fortrücken, so muß nach einigen tausend Jahren das Zeichen des Widders nothwendig dahin zu stehen kommen, wo vorher das Zeichen der Waage stund. Geschieht dieses, so muß auch dasjenige erfolgen, was unser Scribent saget: nämlich, daß das Zeichen des Widders, da es zuvor ein signum ascendens war, in quo sol oriebatur, nunmehr ein signum descendens wird, in quo sol occidit, hoc est, ad signa hiberna descendit. Die zweymalige Verwechselung dieser Zeichen setzet einen Zeitraum von ungefähr funfzig tausend Jahren voraus.

Man findet wenig Spuren, daß andere Völker, auser den Aegyptern, dieses Zeitmaas gekannt, oder gebraucht hätten. Sie waren ohne Zweifel die ersten und die einzigen, die auf den Einfall geriethen, das Al-

ter

ter eines Dinges durch die Zeit der Umwälzung der ganzen beweglichen Himmelssphäre zu bestimmen. Plato entlehnte den Gedanken von ihnen. Man kann diesen Umstand wenigstens als eine Probe von der Gelahrheit der alten Aegypter in der Sternkunde ansehen, und aus diesem Grunde verdient die jetzt von mir erklährte Stelle einige Aufmerksamkeit. Grimme, den 17. des Christmonaths, 1776.

M. Richter.

V.

Nachricht

von dem Fräuleinstiftsordenszeichen zu Inspruck, als ein Zusatz zu meiner Geographie des II. Th. p. 141.

Ihro Majestät die verwittwete römische Kayserin und Königin von Ungarn, Maria Theresia, haben für Dero zu Inspruck erblaßten preißwürdigen Gemahl, den Allerdurchlauchtigsten Kayser Franz I. ein ewiges Denkmahl der Liebe gestiftet, indem Allerhöchst Dieselben dasjenige Zimmer, wo der höchstbetrübte Todesfall den 18. Aug. 1765. geschehen, in eine Capelle verwandelt haben, worinnen täglich zwey mal Messe gelesen wird. Auf dem Platze, wo der glorwürdigste Kayser verschieden ist, wurde ein prächtiger Altar erbauet. Zu gleicher Zeit hat sie zum Andenken ihres Gemahls ein königliches geistliches Fräuleinstift errichtet. Es besteht selbiges aus einer Dechantin,

Unter-

Unterdechantin und zehn Damen von dem einlän-
dischen Adel. Es sind selbige mit reichlichen Einkünf-
ten und stattlichen Vorzügen versehen. Die Damen
müssen die Maltheserмäßige Ahnenprobe machen. Der
Dechantin und Unterdechantin ist der Rang der kayser-
lichen königlichen geheimen Rathsfrauen, den Stifts-
damen aber der Rang der K. K. Cammerfrauen zuge-
standen worden. Das Stift steht unter keiner andern
Gerichtsbarkeit, als welcher das K. K. Residenzschloß
Inspruck untergeben ist. Auch Prinzessinnen aus dem
Durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich können diesem
Stifte vorstehen. Da nun der ruhmvolle Kayser als
Prinz von Lothringen zu Inspruck den 8. Dec. 1708.
gebohren worden ist: So wurde zum Andenken dieses
Vorfalls dieses Stift an dem nämlichen 8. Dec. 1765.
mit gebührendem Gepränge eröfnet, und zwar in Ge-
genwart zweyer Hofcommissarien des Stifts, des ho-
hen Adels beyderley Geschlechts, der dasigen hohen
Schule, des Stadtmagistrats, und vieler anderer
Standespersohnen in dasiger St. Jacobskirche. Nach
gehaltener Predigt über 2. B. Mos. XII, 14. gieng die
Procession in die dasige Franciscanerkirche. Nach ver-
richteten Gottesdienst gieng der Zug in die neuerbaue-
te Capelle auf dem K. K. Residenzschlosse, allwo her-
nach der erste Commissarius der Reichsgraf von En-
genberg Excell. eine rührende Rede gehalten hat. Das
Stiftsordenszeichen ist weiß emaillirt in Gold,
welches an der linken Seite der Brust getragen wird,
mit einer von schwarzen und weisen Streifen melirten
Masche angeheftet. Auf der einem Seite ist ein Cru-
cifix, an dessen Füssen zwey Todtenköpfe liegen: Auf
der andern aber sind zwey in einander gewundene Lor-
beercränze, und über denselben die zwey in einander ge-

schlun-

schlungenen Nahmen Franciscus und Maria Theresia, über welchen die in Gold emaillirten Kayserkrone ruhet, zu sehen. In der äuserſten Rundung dieſer Seite ſind die Worte: M. THERESIA IN MEMOR. SPONSI OPT. CAPIT. FVND. zu leſen. Unter dem Lorbeerkranze wird der Stiftungstag, nämlich der 18. Aug. 1765. bemerket.

VI.

Nachricht

von dem Ritterorden St. Josephs, als ein Zuſatz zu meiner Geographie II. Th. p. 599.

Der Ritterorden St. Josephs iſt von dem Kayſer Joſeph II. im Jahre 1769. den 20. Jul. geſtiftet, und den Regiments- und Burgmannen zu Burgfriedberg ertheilet worden. Das Grosmeiſterthum hat ſich der hohe Stifter vorbehalten, das Ordensgrospriorat aber dem jedesmaligen Burggrafen übertragen. Das Ordenszeichen für die Commandeurs beſteht in einem mit Gold beſtrahlten weiß geſchmelzten Ordenskreutz, das mit einem blau eingefaßten goldenen runden Schild belegt, und oben mit der kayſerlichen Krone, in der Mitte aber mit dem kayſerlichen doppelten Adler gezieret iſt. In der blauen Einfaſſung befindet ſich die Umſchrift: Virtutis auitae aemuli. Die Ordensritter tragen ein an einem blauen

auf

auf beyden Seiten schwarz gewirkten Bande hangendes und mit durchsichtigen goldenen Strahlen weiß geschmelztes Ordenscreutz, das oben mit der kayserlichen Crone, in der Mitte mit dem kayserlichen doppelten Adler und den Insignien versehen, auch mit einem blau eingefaßten runden Schilde belegt ist, darinn der verzogene Nahme St. Joseph, und in der blauen Einfassung die Umschrift: Virtutis auitae aemuli, sich befindet. Auf der Gegenseite ist das Creutz blau und am Rande weiß geschmelzt, in dessen Mitte die Worte stehen: Imperatoris auspiciis lege imperii conseruamur.

VII.

Einige Verbesserungen zu M. J. G. Hagers Geographie, die Herren Grafen von Solms betreffend ꝛc.

Da aus dem vorhergehenden Stücke meines Büchersaals aus Herrn D. Büschings Magazin einige Verbesserungen meiner Geographie wegen der Grafschaft Solms gemacht werden können: So will ich jetzt noch einige andere hinzu fügen, welche mir von hoher Hand selbst sind mitgetheilt worden. Es gehören also selbige zu dem II. Theile meiner Geographie, nach der neuesten Ausgabe,

p. 589. Die Greifensteinische Linie ist reformirt.

ROEDELHEIM ist keine Stadt.

Solmspouch ist vor einigen Jahren mit Joh. Georgen ausgestorben, hingegen ist von dieser Branche ein Zweig in SCHKOENE, ein Schloß ohnweit Rieneck,

Niemeck, daselbst wohnt Otto Ludwig, Graf zu Solms.

p. 590. Wildenfels. Von dieser Linie sind Zweige in GROSRÜCKERSWALDE, bey Marienberg, da wohnt Christoph Heinrich Friedrich.

In SAXENFELD, bey Schwarzenberg, wohnt Friedrich Ludwig.

Baruth wird eingetheilt in 2. Theile, ersten Antheils und zweyten Antheils. Im ersten ist Friedrich Gottlob, im zweyten Johann Christian.

Innhalt.

I.) Fortgesetzte Nachricht von Vincenz Speculo und der darinnen befindlichen Erdbeschreibung. p. 644.

II.) Geographische Belustigungen zur Erläuterung der neuesten Weltgeschichte. 654.

III.) Johann Heinrich Grosens Reise nach Ostindien. 699.

IV.) M. Richters Anmerkung über eine dunkle Stelle des Pomp. Mela von dem Alterthume der Aegypter. 713.

V.) Nachricht von dem Fräuleinstiftsordenszeichen zu Inspruck. 716.

VI.) Nachricht von dem Ritterorden St. Josephs. 718.

VII.) Einige Verbesserungen zu M. J. G. Hagers Geographie, die Herren Gr. von Solms betr. 719.

M. Johann Georg Hagers,
Rect. zu Chemnitz,

Geographischer Büchersaal,

zum Nutzen und Vergnügen
der Liebhaber der Geographie
eröfnet.

Des dritten Bandes zehntes Stück.

Chemnitz,
bey Joh. Dav. Stößels Erben und Putschern.
1778.

I.

GEOGRAPHIAE VETERIS SCRIPTORES GRAECI MINORES

Cum interpretatione latina, Dissertationibus ac Annotationibus.

Vol. II.

Oxoniae, e theatro scheldoniano, 1703. in 4. von 3. Alph. 19. Bogen.

Von dem I. Bande meines Bücherſ. p. 141. habe ich von dieſer prächtigen, koſtbahren und in der That jetzo höchſt rahren Sammlung des berühmten Herrn Johann Hudſons der alten griechiſchen geographiſchen Schriftſteller, und zwar derſelben erſten Bande einige Nachricht ertheilet, und hernach noch beſonders von den in demſelbigen Bande befindli-

chen Schriftstellern bereits gehandelt, nemlich: 1) Von der Reisebeschreibung des Hanno im I. Bande meiner Bücherſ. p. 408. und p. 639. 2) Von dem Scylax eben daselbst, p. 559. 3) Von dem Agatharchides, eben daselbst, p. 719. 4) Von dem Arrianus im II. Bande, p. 140. 163. 5) Von dem Marcianus von Heraclea, im I. Bande, p. 611. 6) Von eines Ungenannten Reisebeschreibung von dem schwarzen Meere, im II. Bande, p. 193.

Und nunmehro will ich den Innhalt des zweyten Bandes dieser Sammlung mittheilen. Nach einer Zueignungsschrift an den D. Philipp Sydenham liest man die Vorrede des Herrn Hudsons, darinnen er sich erstlich entschuldiget, warum dieser Band so spath erscheinet. Die Zeit und verschiedene Umstände haben es nicht eher erlaubt. Hernach ertheilt er von einem jeden Verfasser, dessen Abhandlungen in diesem Bande stehen, einige Nachrichten. Hierauf erscheinen Heinrich Dodwells Abhandlungen von dem Alter und Schriften derjenigen geographischen Schriftsteller, welche in diesem zweyten Bande stehen. Es sind derselben sechse. Ein ganzes Alphabeth und 3. Bogen sind damit angefüllt. Die Ueberschriften davon sind folgende:

Dissertatio I. De *Dicaearcho* eiusque fragmentis, p. 1-26.

II. De *Isidoro Characeno*, p. 57.

III. De *Scymno Chio*, p. 79.

IV. De *Plutarcho*, libri de fluuiis *auctore*, obiter-

que

que de auctore *parallelorum*, quae etiam sub Plutarchi Chaeronensis nomine feruntur, p. 104.

V. De *Agathemore*, p. 135.

VI. De *Strabonis* Excerptore & aetate, qua vixerit, p. 168. Des Herrn Dodwells Abhandlungen sind mit überaus vieler Belesenheit ausgeschmückt, nur etwas unangenehm zu lesen und mit vielen Ausschweifungen versehen; jedoch sehr nützlich.

In eben dieser Ordnung folgen nunmehro:

I. Δικαιάρχου βίος Ἑλλάδος, DICAEARCHI status Graeciae, Interprete I. H. (Johann Hudson) p. 1-26.

II. Ἀναγραφὴ τοῦ Πηλίου ὄρους, Descriptio montis Pelii excerpta ex DICAEARCHI opere de statu Graeciae, interprete I. ALB. FABRICIO, Lipsiensi, p. 27 - 31.

Dieses sind eigentlich drey Fragmenta. Denn dasjenige, was Herr Hudson unter dem ersten Titul geliefert hat, sind zwey unterschiedene Stücke, welche aus zwey verschiedenen Schriften des Dicäarchus noch übrig geblieben sind. Sie sind auch in Ansehung der Schreibart von einander unterschieden. Denn das erste ist in gebundener Schreibart, und zwar in Jambischen Versen, und das zweyte in ungebundener Schreibart abgefaßt. Heinrich Stephanus, welcher diese beyden Fragmenta zuerst zu Paris 1589. in 8. heraus gegeben, und David Höschel, der selbige zu Augspurg 1600. in 8. wieder hat drucken lassen, haben auch selbige unter zwey Ueberschriften geliefert. Von dem ersten heißt der Titul also:

Ἀναγραφὴ τῆς Ἑλλάδος πρὸς Θεόφραστον, Descriptio Graeciae ad THEOPHRASTVM. Von dem Verfasser dieses Buches weiß Dodwell nicht, wenn, von wem und wo er gebohren ist. Ich habe doch etwas mehr davon zusammen gebracht, und solches im II. B. p. 423. schon geliefert. Was aber in Dodwells Abhandlung, und in meiner nicht, stehet, das will ich hier nachholen. Denn ich hatte damals diesen Band nicht bey der Hand. Nunmehro besitze ich das ganze Werk, als ein Geschenk von hoher Hand, wofür ich mich hierdurch öffentlich unterthänigst bedanke. Also hat Dodwell ausführlich erwiesen, daß Dicäarchus dieses poetische Werk nach der CXVI, 1. Olymp. d. i. im Jahre der Welt 3634. oder vor Christi Geburth 314. jedoch vor der CXXIII. Olymp. oder im Jahre der Welt 3662. oder vor Christi Geburth 286. geschrieben habe. Dieses Fragment ist also ein Stück von 109. Jambischen Versen, von dessen Beschreibung seiner allgemeinen Charte von der ganzen (damals bekannten) Welt, welche er dem berühmten Lehrer der Philosophie, dem Theophrastus zugeeignet hat. Er hat aber dabey hauptsächlich seine Absicht auf die vornehmsten Städte, Flüsse, Häfen und Inseln von Griechenland gehabt. Es ist Schade, daß nicht mehr davon dem Untergange entrissen worden, und daß von der Charte selbst nichts zu uns gekommen ist.

Das zweyte Fragment ist aus folgender Schrift des Dicäarchus übrig geblieben:

Περὶ τοῦ τῆς Ἑλλάδος βίου βιβλ. γ', de vita siue statu Graeciae Libri III. Von diesem habe ich ebenfalls schon in meinem Büchers. im II. B. p. 426. gehandelt.

delt. Warum Herr Hudson dieses Fragment ohne Absatz gleich an das erste angehängt, das ist mir unbegreiflich, da der Augenschein lehrt, daß es aus einem andern Buche, nemlich aus dem gleich vorhero angeführten, übrig geblieben sey. Die Schreibart entscheidet ja die Sache augenscheinlich. Das erste ist in gebundener, und dieses zweyte in ungebundener Schreibart abgefaßt. Herr Dodwell ist auch nicht damit zufrieden. Daß dieses βίος τῆς Ἑλλάδος von dem Dicäarchus in der CXVII, 3. Olymp. oder im 3640. Jahre der Welt, vor Christi Geburth 308. geschrieben sey, sucht Dodwell weitläuftig zu erweisen.

Aus diesem vorher genannten Buche soll auch das dritte Fragment von dem Berge Pelios seyn, welches von dem berühmten Fabricius übersetzt eingeschickt, und hier jetzt zum ersten mal gedruckt worden ist, da er es aus der Bibliotheck des Marquards Gudius erhalten hatte. Herr Dodwell hat mit vielen Gründen erwiesen, daß Dicäarchus nicht nur die Berge des Peloponnesus, sondern des ganzen macedonischen Reiches ausgemessen habe, und zwar auf Befehl des Königs in Macedonien Philippi Aridäi, eines Bruders Alexanders, des grosen, welche Verrichtung er innerhalb der CXIV. 2. — CXV. 4. Olymp. vollendet, und hernach eine Beschreibung davon nach der CXXI. 2. Olymp. d. i. im J. der Welt 3655. oder vor Christi Geburth 293. verfertiget hat, davon der Titul heißt: Καταμετρήσεις τῶν ἐν Πελοποννήσῳ ὀρῶν. Sollte dahero das 3. Fragment nicht eher aus dieser Schrift genommen seyn? Mir ist es ziemlich wahrscheinlich. Gewiß kan es Niemand behaupten, weil das Buch vollständig Niemand gesehen hat.

Und so viel von dem Dicäarchus. Etwas umständlicher habe ich schon im II. B. p. 423. und im I. B. p. 616. davon geredet. Noch anzumerken ist, daß Herr Hudson den Text nach Höschels Ausgabe genau abdrucken lassen, und mit einigen Lesarten und Anmerkungen des Stephanus, Vulcanius und Holstens versehen hat. Und nunmehro folgt:

II. Ἰσιδώρου Χαρακηνοῦ σταθμοὶ παρθικοί, ISIDORI Characeni Mansiones parthicae, interprete I. H. (Johann Hudsons) von p. 1 - 8. Isidorus von Charax in Persien, hat um das Jahr Christi 36. gelebt, wie Dodwell dargethan hat, und ein Buch unter folgenden Titul geschrieben: Ὁ τῆς Παρθίας περιηγητικὸς, Descriptio Parthiae. Von diesem Buche ist dieses oben genannte Ueberbleibsel da. Herr Höschel hat selbiges in seinen Geographicis, Augspurg, 1600. 8. zuerst griechisch ans Licht gestellt. S. meinen Büchers. im I. B. p. 616. Eben dieses hat Herr Hudson von dem Herrn Fabricius aus Hamburg aus einer Handschrift von der königl. Bibliotheck zu Paris vermehrt und mit Anmerkungen von selbigem versehen, erhalten, und hier eindrucken lassen, mit seiner lateinischen Uebersetzung. Es ist darinnen eigentlich die Entlegenheit der Oerter angegeben, welche sich in den achtzehen Königreichen befunden haben, die dem parthischen Reiche unterworfen gewesen sind. Die Berechnung dieser Entlegenheit ist nach Nachtlagern bestimmt, wo man nach einer täglich zurück gelegten Reise geblieben ist. Dieses zeigt das Wort σταθμὸς, mansio, an. Plinius braucht mansio eben so in seiner Hist. Nat. im XII. Buche, Cap. 14. regio octo dissat mansionibus a monte. Eine Reise von einem Nachtlager bis zu einem andern

andern wurde insgemein auf 20000. Schritte gerechnet, mithin fast auf 5. teutsche Meilen. Hernach hat Isidorus alles nach Schönis berechnet. Ein dergleichen Schönus enthielt 60. Stadia in sich, wie Herodotus II, 6. sagt: ὁ σχοῖνος ἕκαστος μέτρον ἐὼν αἰγύπτιον ἑξήκοντα στάδια δύναται. Nunmehro kommt:

III. Σκύμνου Χίου περιήγησις SCYMNI Chii, vulgo MARCIANI Heracleotae orbis descriptio Interprete *Erasmo Vindingio*, Pauli, F. von p. 1 — 56. Auch diese Erdbeschreibung, von 741. Jambischen Versen, hat Herr Höschel zu Augspurg 1600. 8. zuerst griechisch aus einer etwas fehlerhaften Handschrift unter dem Nahmen des Marcianus von Heraclea drucken lassen. Fed. Morell ließ selbige zu Paris 1606. in 8. mit seiner lateinischen Uebersetzung in Versen unter eben diesem Nahmen wieder nachdrucken, und Erasmus Vindings gab selbige abermals unter des Marcianus Nahmen mit seiner lateinischen Uebersetzung in ungebundener Schreibart, nebst einigen critischen Anmerkungen, zu Koppenhagen 1662. 8. heraus. Allein Vossius, Holsten und besonders Dodwell haben hinlänglich erwiesen, daß nicht Marcianus, sondern Scymnus von Chius der wahre Urheber dieser Erdbeschreibung sey, und unter diesem Nahmen hat auch selbige Herr Hudson hier nach Vindings Ausgabe wieder abdrucken lassen. In meinem Büchers. im I. B. p. 611. u. f. ist das Nothwendigste davon schon gesagt worden. Hier merken wir nur noch an, daß sich Scymnus vorgesetzet hatte, einen kurzen Grundriß von einer Beschreibung der ganzen Erde zu liefern, wie aus seinen eignen Worten v. 73. 74. zu ersehen ist:

Ὥστε, βασιλεῦ, τὸν πάντα τῆς οἰκουμένης
Ἔχειν σε περιορισμὸν ἐπιτετμημένον.

Adeo, Rex totam orbis terrarum
Habeas descriptionem in compendium contractam.

Besonders aber die Lage der beyden vesten Theile, worunter er Europa und Asien verstanden hat, wie abermals seine Worte lauten: v. 76.

Τὴν δ' ἠπείρων τε κατὰ μέρος θέσιν.

Duarumque continentium speciatim situm.

Ob die Beschreibung von Africa, das doch auch ein Theil der Erde ist, noch fertig geworden, oder verlohren gegangen ist, das weiß man nicht. So viel man noch hat, das ist ganz gut gerathen. Er hat auch seine Quellen angegeben, woraus er geschöpfet hat, nemlich in der Geographie den **Eratosthenes, Timosthenes** und **Cleo** von Syracusa. In den Geschichten den **Dionysius** von Chalcidien, den **Ephorus, Timäus, Herodotus** und **Demetrius Calatianus.** Viele Länder hat er selbst in Augenschein genommen. Diesem sind noch angehängt: Καὶ τάδε. Σκύμνου τοῦ Χίου. SCYMNI Chii Fragmenta. Es sind 236. Verse, welche **Theodor Ryckius** aus Handschriften, die sich in der Barbarinischen Bibliotheck befanden, mit des **Lucas Holsten** Anmerkungen zu dem Stephanus Byz. zu Leyden 1692. in Fol. herausgegeben hat. Holsten hat selbige in Jambische Verse lateinisch übersetzt. Sie handeln von Europa und Asien. Ferner:

IV.

IV. Πλουτάρχου περὶ ποταμῶν καὶ ὀρῶν ἐπωνυμίας, καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς εὑρισκομένων, PLVTARCHI libellus de fluuiorum & montium nominibus & de his quae in illis inueniuntur, interprete *Ph. Iac. Maussaco*, von p. 1 — 50. Herr Dodwell hat sich viele Mühe gegeben, ausfindig zu machen, wer dieser Plutarchus gewesen und wenn er gelebet habe. Es bleibt aber immer alles noch ungewiß. Einige haben dafür gehalten, Parthenius, welcher Erotica geschrieben hat, oder Antoninus Liberalis wäre Verfasser davon. Wieder andere bleiben bey dem Nahmen Plutarchus, er wäre aber viel jünger, als der alte Plutarchus von Chärone, welches auch vermuthlich die beste Meynung ist, ob sich gleich Philipp Jacob Maussacus eifrigst bemühet hat, darzuthun, der alte Plutarchus hätte dieses Buch würklich geschrieben, darwider aber Dodwell vieles eingewendet hat. Es mag nun dieser, oder jener Mann es geschrieben haben, so bleibt es allemal eine gute Nachricht, welche aus alten und guten Quellen genommen ist. Aber eben deswegen ist auch die Schreibart nicht einerley. Es ist selbige in keine Abschnitte abgetheilt, auch nicht in alphabetischer Ordnung abgefaßt. Denn der Fluß Hydaspes ist der erste, und der Indus der letzte daselbst beschriebene Fluß. Ich will aber alle in alphabetischer Ordnung herseßen, damit man sehen kan, was man darinnen suchen kan. Achelous, p. 43. Alpheus, p. 38. Arar, p. 12. Araxes, p. 45. Caicus, p. 41. Euphrates, p. 39. Eurotas, p. 32. Ganges, p. 8. Hebrus, p. 6. Hydaspes, p. 1. Inachus, p. 34. Indus, p. 49. Ismenus, p. 3. Lycormas, p. 17. Mäander, p. 18. Marsyas, p. 21. Nilus, p. 30. Pactolus, p. 14. Phasis, p. 10. Sagaris, p. 24. Scamander, p. 25.

p. 25. Strymon, p. 22. Tanais, p. 17. Thesmodon, p. 29. Tigris, p. 47. Die Beschreibungen sind besser als in dem **Vibius Sequester** und in dem **Boccacio** gerathen. Beyde hätten daraus lernen können. In meinen Büchers. im III. B. p. 375. habe ich aus beyden die Beschreibung des Flusses **Arar** eingerücket. Ich will auch aus dem **Plutarchus** diesen Artickel hersetzen, damit man davon urtheilen kan. Er heißt aber, nach der lateinischen Uebersetzung, also: *Arar* fluuius est Galliae celticae, qui denominationem accepit ex eo, quod immisceatur (ἡμοσθαι) Rhodano: in eum enim labitur iuxta regionem Allobrogum. Brigulus primum dictus fuit, mutauit vero postea nomen ob hanc causſam. *Arar* venationis causſa Syluam ingressus cum fratrem Celtiberum a feris dilaniatum offendisset, ob extremum dolorem se ipsum lethaliter feriens, decidit in fluuium Brigulum, qui ab Leo Araris nomen sumsit. Nascitur in ipso magnus piscis ab indigenis Clupaea vocatus, qui secundum aucta lunae albus est, secundum damna vero omnino niger, & cum in extremam creuit magnitudinem, a propriis spinis confoditur. Reperitur & in eius capite lapis grumo salis similis, qui senescente luna sinistris corporis partibus applicatus febres quartanas sanat, vt docet Callisthenes Sybarita 130. rerum gallicarum, a quo sumsit argumentum Timagenes Syrus. Iuxta ipsum adstat mons dictus Lugdunus, qui hac de causſa mutauit nomen. Cum Momorus & Atepomatus, a Seseroneo regno deiecti, in eo colle ex oraculi praecepto vrbem aedificare vellent, iactis iam fundamentis, corui subito apparentes expansis alis arbores, quae circa erant, repleuere. Momorus autem augurii callentissimus ciuitatem Lugdunum vocauit:

Lugum

Lugum enim dialecto suo coruum vocant. *Dunum* vero montem, aut locum eminentem, vt refert Clitophon decimo tertio de vrbium aedificationibus. Nun halte man sie gegen einander. Der Unterscheid fällt in die Augen.

1533. Ist PLVTARCHI libellus de fluuiorum montiumque nominibus cum STRABONIS epitome & ARRIANI aliisque periplis, Basileae, 1533. 4. zuerst nur griechisch von **Sigismund Gelenius** ans Licht gestellt worden.

Hernach ist PLVTARCHI libellus de fluuiis, *latine* interprete *Natale Comite* zu Basel in 8. heraus gekommen.

Eben dasselbige von **Adrian Turnebio** lateinisch übersetzt, welches aber Mauſſacus in Zweifel zieht.

1615. VIBIVS SEQVESTER de fluminibus, fontibus, lacubus, paludibus, montibus nemoribusque & gentibus; item PLVTARCHVS de fluuiis cum versione latina & notis *Philippi Iacobi Mauſſaci*, Toloſae, 1615. 8.

1620. PLVTARCHI Opera, Francofurti, 1620. fol. accessit liber de fluminibus cum versione & notis *Phil. Iac. Mauſſaci* & eius iudicio de Plutarchi Scriptis ac LAMPRIAE libello de Scriptis Plutarchi. Hier ist dieses Buch zum ersten mal zu den Schriften des alten Plutarchs von Chärone gesetzt worden, weil es nach des Mauſſacus Meynung von ihm herkommt.

Nach der Ausgabe des Mauſſacus hat es Herr Hudson,

Hudson, mit dessen Anmerkungen, eindrucken lassen. Ferner:

V. Ἀγαθημέρου τοῦ Ὄρθωνος ὑποτυπώσεων γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ, βιβλία δύο, AGATHEMERIS Orthonis f. compendiariarum Geographiae expositionum, Libri duo interprete *Sam. Tennulio*, von p. 1 — 61.

Agathemer, ein Sohn Orthonis, hat um die Zeit des Septimius Severus, ungefähr im Jahre Christi 211 — 220. gelebet, wie dieses Herr Dodwell weitläuftig dargethan hat. Seine Einleitung hat er kurz nach den Zeiten des Ptolemäus, seinem Schüler Phibo zum Besten, geschrieben. Hr. Gottfr. Wendelin hat diese Einleitung des Agathemers heraus geben wollen. Er ist aber darüber gestorben. Hierauf hat der berühmte Samuel Tennulius eine Handschrift von diesem Werkgen, vermuthlich diejenige, welche Wendelin gehabt hatte, von dem bekannten Johann Jacob Chifletius erhalten, jedoch mit der Bedingung, daß er selbige heraus geben sollte. Er hat auch sein Versprechen erfüllet, und diese kurze Einleitung unter folgender Ueberschrift

1671. zuerst ans Licht gestellt: Ἀγαθημέρους (a) τοῦ Ὄρθωνος ὑποτυπώσεων γεωγραφίας ἐν ἐπιτομῇ, βιβλία δύο, AGATHEMERIS, Orthonis filii compendiariae geographiae expositionum Libri duo, cura & interpretatione *Samuelis Tennulii*. Amstelod. 1671. apud Rauesteinium, in 8vo von 7. Bogen, mit Kupf. Am Ende

(a) So will es Herr Tennulius geschrieben haben, nach Anleitung alter Innschriften. Es scheint auch, daß er Recht hat. Agathemer, und nicht Agathemerus.

de sind einige Anmerkungen angehängt und ein Register.

1697. Erschien selbige unter den Geographicis antiquis, welche Jacob Gronov griechisch und lateinisch mit Js. Vossii, Jacob Palmerii und seinen eigenen Anmerkungen zu Leyden 1697. hat drucken lassen. S. m. Bücherss. im I. B. p. 569. Hierauf ist

1700. vorhergehende Ausgabe mit einigen Zusätzen zu Leyden 1700. in 4. wieder aufgelegt worden. Endlich hat

1703. unser Herr Hudson den Agathemer mit des Tennulius Uebersetzung, und mit desselbigen, Wendelins, Gronovs und seinen eigenen Anmerkungen hier eingerückt.

Es ist diese kurze Einleitung in zwey Bücher abgetheilt.

Das I. Buch handelt im 1. Cap. von der Geographie der Alten. Hier wird Anaximander, der die erste Landcharte gemacht haben soll, Hecatäus, Hellanicus Lesbius, Damastes Citriensis, Democritus und Eudoxus genennt, alsdenn von der Figur, und Grenzen des Erdbodens, nach dem Sinne der Alten gehandelt. Das 2. C. redet von den Winden. Das 3. C. von der Umschiffung des Meeres und dessen Breite. Das 4. C. von der Länge und Breite des bewohnten Erdbodens. Das 5. C. von der Ausmessung der Inseln. Das 6. C. von der sphärischen Abtheilung der Erde, nach den bekannten Cirkeln.

keln. Das 7. C. von der unterschiedenen Länge des Tages. Das 8. C. von den Parallelcirkeln.

Das II. Buch redet im 1. C. von der Ausmessung, oder Größe der Erde. Das 2. C. von der Eintheilung der bewohnten Erde in Asien, Africa und Europa. Das 3. C. von der Lage dieser 3. Welttheile. Das 4. C. von den Europäischen Völkern. Hier merken wir an, daß Agathemer der Spanier und Gallier gedenket, welches ein Merkmahl ist, daß sein Compendium erst nach dem Ptolemäus geschrieben sey, welchen er auch schon oben im 6. Cap. des I. B. gelobet hat. Das 5. C. von den Africanern. Das 6. C. von den Asiatischen Einwohnern. Das 7. C. stellt eine Vergleichung dieser 3. Welttheile an, Asien ist der größte Theil, hernach kommt Africa, alsdenn Europa: Allein in Ansehung der Fruchtbarkeit und Glückseeligkeit übertrift Europa die übrigen Theile alle. Das 8. C. handelt von den größten Inseln. Das 9. C. von den größten Bergen. Das 10. C. von den größten Flüssen. Das 11. C. von dem großen Weltmeere. Das 12. C. von den Winden in der ganzen Welt. Das 13. C. von der Länge und Breite des ganzen Erdbodens. Das 14. C. von der Länge und Breite des Meeres. Alle Berechnungen geschehen nach Stadien, davon $7\frac{1}{2}$. eine römische Meile betragen. Es hat freylich Agathemer nicht überall die genaue Bestimmung getroffen: unterdessen findet man doch die Meynungen der Alten in einer beliebten Kürze beysammen. Städtebeschreibungen sucht man vergeblich. Es ist in der That ein gutes Compendium von der alten Geographie, das sich gut lesen läßt. S. auch Fabr. Bibl. Gr. Lib. IV. c. 1. p. 38.

Endlich

Endlich macht Hudson den Beschluß dieses Bandes mit folgendem Artickel:

VI. Χρηστομαθίαι ἐκ τῶν Στράβωνος γεωγραφικῶν, Chrestomathiae ex STRABONIS Geographicis, interprete *Hieronymo Gemusaeo*, von p. 1 — 229.

Sigismund Gelenius hat dieses Epitome ex Geographia STRABONIS zuerst griechisch, nebst dem Plutarcho de fluminibus, Arriani aliorumque periplis zu Basel, 1533. 4. ans Licht gestellt. **Hieronymus Gemusäus** hat eine lateinische Uebersetzung davon, Basel, 1557. Fol. und hier unser Herr **Hudson** beydes zusammen 1703. drucken lassen.

Nach ihm hat selbiges der berühmte Theodor Janson von Almeeloven an seine Ausgabe des Strabo, Amsterd. 1707. Fol. mit andrucken lassen, und zwar nach dieser Hudsonischen Ausgabe. Der Verfasser davon ist unbekannt. Was auser dem noch zu merken ist, das habe ich bereits in m. Büchers. im I. B. p. 55. schon erinnert. S. auch **Fabricii** Bibl. Gr. Lib. IV, c. 1. p. 5.

Nach diesem Auszuge erscheinen einige Anmerkungen über des Scymnus Periegesin, weil selbige unter dem Texte zu weitläuftig waren; über den Plutarchus de fluuiis, über den Agathemer und über den Auszug des Strabo. Ein gutes und vollständiges Register macht den Beschluß.

GEOGRAPHIAE VETERIS SCRIPTORES GRAECI MINORES.

Accedunt Geographica arabica.

Vol. III.

Oxoniae, e theatro Scheldoniano, 1712. in 4. von 2. Alph. 12. Bogen.

Nach einem Zueignungsschreiben an den L. Ant. Muratorius, und einer kurzen Vorrede, worinnen Herr Hudson erzählt, was in diesem Bande steht, kommen

I. Excerpta ex DIONYSII Byzantii Anaplo Bospori Thracii, von p. 1 — 23.

Dionysius, von Byzanz, dessen Stephanus und Suidas gedenken, hat um die Zeit des Kayfers Severus, welcher im J. Christi 197. Byzanz verwüstet, gelebt, und von der Thracischen Meerenge eine Beschreibung unter folgender Aufschrift geschrieben: Διονυσίου Βυζαντίου Ἀνάπλους Βοσπόρου. Es hat uns zwar Carl du Fresne in seiner Constantinopoli Christiana, und J. A. Fabricius in Bibl. Gr. Lib. IV, c. 2. Vol. III, p. 83. in Not. i. den Anfang dieser Beschreibung griechisch, aus Handschriften, mitgetheilt. Allein, es ist selbige zur Zeit niemals ganz gedruckt erschienen. Peter Gyllius, ein berühmter und gelehrter Fran-

zos von Alby aus Langvedock, muß die griechische Handschrift in Händen gehabt haben, da er seine drey Bücher de Bosporo thracico, als eine Erläuterung über des Dionysius Beschreibung, verfertiget hat. Dessen Vetter, Anton Gyllius, hat selbige zu Leyden bey Elzevir, 1632. in klein 8. oder groß 16. von 1. Alph. 1. B. nach seinem Tode heraus gegeben, und dessen Gönner dem Cardinal Armagnac zugeschrieben. Vermuthlich ist diese angeführte Ausgabe nicht die erste. Denn Pet. Gyllius ist schon 1555. zu Rom gestorben, da er vorhero von dem Cardinal Armagnac viele Wohlthaten genossen hatte. Gyllens Werkgen ist vortreflich gerathen. Es wäre einer neuen Auflage höchst würdig. Denn Gyllius war nicht nur in der griechischen Sprache und in den Alterthümern wohl erfahren, sondern er hatte auch alles, was er beschrieben, mit Augen gesehen und ausgemessen, indem ihn der König in Frankreich, Franz I. nach Griechenland, Asien und Africa reisen lassen, einen Vorrath von griechischen Handschriften aufzusuchen, und dasige Länder zu beschreiben. Vortrefliches und einer Nachahmung würdiges Beyspiel des Königs Franzens I. Diese Kosten sind wohl angewendet, da die ganze gelehrte Welt Nutzen davon hat. Wie viel wird nicht öfters Geld verschwendet, um nur das Auge, oder Ohr auf einige Stunden zu vergnügen. Jedoch, das sind Schulfratzen, weg damit! Gyllius hatte auf seiner Reise viele Verdrüßlichkeiten ausgestanden. Er ist sogar den Algierischen Seeräubern in die Hände gefallen, aber auch wieder befreyet worden. Und da er wieder nach Hause gekommen, so war sein König gestorben, und mit ihm beynahe alle Hochachtung und Belohnung. Er gieng dahero nach Rom, wo ihm der Cardinal Ar-

magnae wohlthätig aufnahm. Hier hat er seine Pappiere in Ordnung gebracht. Er ist aber darüber verstorben, ehe selbige ans Licht getreten sind. Außer seiner Erklährung des Dionysius hat er auch eine Topographiam Constantinopoleos verfertiget, die ebenfalls zu Leyden bey Elzevir 1632. in klein 8. oder gr. 16. gedruckt ist. Beyde Schriften sind hernach in des **Bandurius** imperium orientis, und in **Gronovs** Thesaur. antiqu. graec. eingedruckt worden. Seine übrige Schriften gehören nicht hieher. Da nun des **Dionysius** Ἀνάπλους βοσπόρου nirgends griechisch anzutreffen, so hat uns Herr Hudson hier dasjenige davon lateinisch übersetzt mitgetheilt, so viel Gyllius in seiner öfters angeführten Erklährung eingerückt und aufbehalten hat. Ich habe diese Auszüge Stück vor Stück in meiner **Leydner** Ausgabe nachgesehen und richtig befunden. Herr Hudson hat eine **Lyoner** Ausgabe gebraucht, aber nicht gemeldet, von welchem Jahre. Die angeführten Seitenzahlen treffen nicht zu.

II. ΑΡΡΙΑΝΟΥ, ἢ μᾶλλον Ανωνύμου Περίπλους Ευξείνου Πόντου, ARRIANI, seu potius ANONYMI Periplus Ponti Euxini, ex Scymno, Arriano & Marciano, interprete I. H. (Johann Hudsons.) von p. 1–16.

Lucas Holsten hat diese Beschreibung in seinem Syntagmate Geographorum graecorum mit heraus geben wollen. Da aber dieses nicht erfolgt ist, so hat Gottfried Christian Götze die griechische Handschrift davon an den Herrn **Fabricius** nach Hamburg, und dieser selbige an Herrn Hudson geschickt, welcher selbige lateinisch übersetzt und mit Anmerkungen versehen hat, in welchen theils die Lesart berichtiget, oder angezeigt

zeigt wird, woraus diese Beschreibung entlehnt ist. S. Fabr. Bibl. Gr. L. IV, c. 2. Vol III. p. 84.

III. Excerpta ex *Georgii* Medici CHRYSOCOCCAE Syntaxi Persarum per *Ismaelem Bullialdum*, gr. & lat. von p. 1 - 6.

Der berühmte Jsmael Bouilleau, oder Bullialdus hat die Syntaxin Persarum des alten griechischen Arztes Georg Chrysococces aus einer Handschrift der königl. französischen Bibliotheck bekannt gemacht. Herr Hudson hat selbige hier wieder nachdrucken lassen, und mit einigen Anmerkungen begleitet. Es ist eigentlich eine Tabelle von der Länge und Breite der vornehmsten Städte des Alterthums.

IV. PTOLEMAEI tabula Longitudinis & Latitudinis vrbium insignium, gr. & lat. von p. 7-49.

Diese Tabelle liefert Herr Hudson aus einem alten Codice Barocciano, und vergleicht in den Anmerkungen die Länge und Breite mit einigen andern guten Handschriften und gedruckten Ausgaben von des Ptolemäus Geographie, wodurch manches aufgeklährt und verbessert wird.

V. ANONYMI Expositio totius mundi & gentium, von p. 1-20.

Ein alter ungenannter heydnischer Sophist, vielleicht von Antiochia gebürthig, soll unter dem Kayser Constantius und Constans ums J. Christi 347. gelebt und eine allgemeine Erdbeschreibung unter fol-

genden Titel: Περιήγησις τῆς οἰκουμένης, geschrieben haben. Andere konnten sich bereden, dieser ungenannte Verfasser wäre Alypies, ein Bruder des Cäsarius, gewesen, welcher seine Erdbeschreibung nebst einer Landcharte an den Kayser Julian, den Abtrünnigen, geschickt habe. Es fehlt aber diesem Vorgeben aller Beweis und Wahrscheinlichkeit. Man weiß auch nicht, wo diese griechische Geographie hingekommen sey. Unterdessen hat man noch eine alte rauhe und barbarische lateinische Uebersetzung davon, deren Verfertiger ebenfalls unbekannt ist. Franciscus Juretus hat eine Handschrift von dieser schlechten lateinischen Uebersetzung dem ber. Salmasius, und dieser selbige dem Jacob Gottfried mitgetheilt, welcher letztere auch selbige heraus gegeben, eine neue griechische Uebersetzung dazu gemacht, und auch diese besser lateinisch übersetzt hat. Der Titel davon ist dieser: Vetus Orbis descriptio, cum notis IAC. GOTHOFREDI, Genevae, 1628. 4. Jacob Gronov hat hernach diese alte rauhe Uebersetzung in seinen Geographicis antiquis, Leyden, 1697. und 1700. 4. mit Anmerkungen wieder allein drucken lassen, und Gottfrieds griechische und neue lateinische Uebersetzung weggelassen. Eben so liefert auch selbige Herr Hudson, mit einigen Anmerkungen. Die lateinische Schreibart taugt allerdings nichts; allein die Sachen sind nicht gänzlich zu verachten. S. Fabr. Bibl. Gr. Lib. IV, c. 2. Vol. III, p. 80. m. Bücherss. im I. B. p. 509. Baylens Wörterbuch im I. Th. p. 163.

VI. Variae Lectiones in ANONYMVM RAVENNATEM, Edit. Paris. 1688. 8. ex Codice Vrbinate Vaticanae bibliothecae, n. 678.

David

David Placidus Porcheron, ein Benedictiner aus Frankreich, hat die Geographie dieses Ungenannten zuerst aus einer Handschrift aus der königl. französischen Bibliotheck zu Paris unter folgender Ueberschrift drucken lassen: Cosmographiae Libr. V. Paris. 1688. 8. Daß dieser ungenannte Schriftsteller von Ravenna, der Hauptstadt in der italiänischen Landschaft Romagna gebohren sey, bekennet er selbst in seiner Cosmographie Lib. IV. p. 75. also: Ravenna, schreibt er, nobilissima, in qua licet idiota ego, huius Cosmographiae expositor, Christo adiuuante genitus sum. Er soll ein Gothe gewesen seyn, der im VII. Jahrhundert gelebt, und seinem Bruder zu gefallen seine Erdbeschreibung verfertiget haben. Zu dieser Ausgabe liefert nun Herr Hudson beträchtliche Lesarten. Jacob Gronov hat hernach diese Cosmographie zu seiner Ausgabe des Mela, Leyden, 1696. 8. wieder beydrucken lassen. Abraham Gronov hat ebenfalls zu Leyden 1722. 8. die Ausgabe des Mela seines Vaters mit dem Ravennas wieder auflegen lassen, und den letztern aus einer Handschrift aus der Bibliotheck zu Leyden ergänzet. Ob er auch die von Herrn Hudson hier mitgetheilten Lesarten genutzet habe, das kan ich jetzt nicht sagen, weil ich Gronovs Ausgabe gleich nicht bey der Hand habe. S. Fabr. Bibl. Lat. Lib. II. c. 8. Vol. I. p. 350. m. Büchers. im II. B. p. 534. 535. an welchem letztern Orte ich einen Druckfehler zu verbessern bitte. Ich weiß nicht, durch was vor ein Schicksal Jacob Gronov den Vornahmen Isaac bekommen hat. Der Nahme Isaac ist uns vermuthlich von dem Vossius in den Gedanken geblieben. Pardon!

VII. *Ptolemaei* Arabia ope Cod. MS. vetustissimi & praestantissimi emendata, von p. 1 = 32.

In den bisher gewöhnlichen Ausgaben von der Geographie des Ptolemäus ist die Beschreibung von Arabien das 17. 18. und 19. Cap. des V. Buches. Eben diese hatte der geschickte Johann Gravius aus einer vortreflichen Handschrift verbessert, und durch Beyhülfe der besten Schriftsteller zum Drucke fertig gemacht, welche hiermit ans Licht tritt. Diese 3. Cap. gehen hier ohne Absatz in einem fort. Ich habe selbige gegen verschiedene gedruckte Ausgaben gehalten, und viel verändert gefunden.

VIII. Chorasmiae & Mawaralnahrae, hoc est regionum extra fluuium Oxum descriptio ABVLFEDAE ISMAELIS, ex tabulis principis *Hamah*, von p. 1 = 80.

Von dem Abulfeda haben wir bereits in diesem III. B. unsers Bücherf. p. 243. umständlich gehandelt. So viel wollen wir nur kürzlich wiederhohlen, daß Johann Gravius der erste gewesen ist, welcher etwas von der Geographie des Abulfeda aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt und durch den Druck bekannt gemacht hat. Und dieses war eben die 25. und 26. Tabelle, oder die Beschreibung von Chorasmia und Mawaralnahar, oder eine Beschreibung der Länder außerhalb des Flusses Oxum, welche er an Vlug Beigii Epochas celebriores astronomicas, historicas &c. London, 1650. 4. angehängt hat. S. Bücherf. im III. B. p. 260. 285. Diese beyde Tabellen hat Herr Hudson hier wieder eindrucken lassen. In

der

der Vorrede giebt Gravius erstlich Nachricht von den Handschriften, welche er bey der Herausgabe zu Rathe gezogen hat. Die erste war die Erpenische, S. oben p. 254. 2) Die Heydelbergische, von welcher die Erpenische abgeschrieben ist, S. oben p. 254. 3) und 4) zwey Pocokische, S. oben p. 256. und 5) seine eigene Handschrift, welche er zu Constantinopel gekauft, welches wir ehemals nicht wußten, S. oben p. 257. Hernach giebt er vom Abulfeda selbst einige Nachricht, besonders aus einem arabischen Buche, dessen Ueberschrift ist: Alsacordan. Wir wollen die Stelle selbst nach des Gronovius Uebersetzung hersetzen: Rex iustus, columna religionis, *Alsoltan Aubulfeda Ismael*, filius *Almelec Alnaser* sedit super thronum regni (zu Hamah) post amotionem fratris ipsius *Almelec Alnaser Ahmed*, feria quinta, XXII. die (des Monaths) Almoharram, A. D CC XLIII. (der Hegirâ) & regnauit donec obiit VI. die (des Monaths) Rabiae posterioris, A. (Hegirâ) D CC XLVI. hoc est Christi 1345. Dieses Zeugniß ist von unsrer Meynung um ein Jahr unterschieden, weil wir 1344. angegeben haben, welches in der Vergleichung der christlichen Jahrzahl mit der Hegira stecken kan. S. oben p. 247. Alsdenn redet er von dem Maas, von der Einrichtung und Quellen des Abulfeda, welches wir alles schon hinlänglich erörtert haben, dahero wir hier schweigen können. Nach der Vorrede kommt also ABVLFEDAE Ismaelis principis Hama prooemium in ipsius tabulas geographicas, arabisch und lateinisch. Hierauf Descriptio Corasmiae, p. 22. und Mawaralnahrae, p. 41.

Zu diesem hat nunmehro Herr Hudson noch vom neuen hinzu gefügt:

Descriptionem peninsulae Arabiae, arab. & lat. ebenfalls von Gravius zuerst übersetzt, von p. 1-76. Es ist dieses eigentlich Tabula I. Geographiae ABVLFEDAE, S. oben p. 284. Diese und die zwey vorhergehenden Tabellen sind von Herrn D. Reisken nicht übersetzt worden, mithin fehlen sie auch in dem Büschingischen Magazin, gewiß nicht ohne Widerwillen der Leser. S. oben p. 284.

IX. Binae tabulae geographicae, vna NASSIR EDDINI, Persae, altera VLVG BEIGI Tatari, opera & studio *Ioan. Gravii.* Oxonii, 1711. von p. 89-151.

In der Vorrede sagt uns Herr Gravius, daß ihn viele Gelehrte inständigst ersuchet, die Geographie des Abulfeda zu übersetzen und hernach heraus zu geben. Er versichert auch seinen Freunden, daß Abulfeda der beste unter allen arabischen Erdbeschreibern sey. Man hätte zwar noch 1) von Ebn Haukal ein weitläuftiges und gutes geographisches Werk, 2) von Aledrisi dergleichen de regnis & imperiis, vrbium locorumque situ, 3) von Ebn Chordadabah, 4) von Yaeut Alhamawâis einen Thesaurum geogr. 5) von Abu Alrihan Albirunius, ein vortrefliches Werk, und 6) die Geographiam Nubiensem, die aber nur ein Auszug aus einem grösern Werke wäre, wovon ich schon in diesem III. B. pag. 116. u. f. gründliche Nachricht gegeben habe, und in dem Abulfeda wären noch verschiedene genennet: Allein, ehe man sich an

den

den Abulfeda mit Nutzen machen könnte, so wären erst diese beyden Tabellen, die er hier liefert, höchst nöthig.

Die erste ist von Nassir Eddinus Ettusäus, welcher im Jahre 660. nach der Hegira, oder im J. Christi 1282. nach der Art, wie wir oben p. 124. angegeben haben, gelebet hat. Er war ein vortreflicher Philosoph und groser Astronomus. Man erzählt von ihm eine artige Geschichte. Er hätte nemlich dem letzten Chalifen, oder Fürsten, von Babylonien dem Mostaasemus ein von ihm geschriebenes Buch übergeben. Allein dieser, als ein hochmüthiger Mann, hätte nur darüber gelacht und selbiges verachtet, ja R. Abraham Zachut setzt in seinem Jauhasin noch dazu, er hätte es sogar zerrissen, worüber Nassir Eddinus ganz bestürzt wurde. Nachdem nun der Chalif dieses an ihm merkte, so fragte er ihn, wo er her wäre, und dieser antwortete: er wäre ein Tusäer. Gut, sagte der Chalif, ich habe gehört, die Tusäer hätten Hörner, wo hast du also deine? Worauf Nassir Eddinus versetzet: Ich will meine Hörner schon zeigen. Er gieng hierauf zu dem Fürsten der Tartarn Holacum Chan, den er zu einem Kriege wider den Mostaasemus beredet hat. Nach einer gehaltenen Schlacht flohen die Völker des Mostaasemus, Babylonien wurde eingenommen, und er selbst und seine vier Söhne wurden getödtet, wodurch das Babylonische Reich und der Nahme der Abbasidarum, welcher fast 500. Jahre in Asien geblühet, seine Endschaft erreichet hat. Hierauf kam Nassir Eddinus bey dem tartarischen Fürsten Holac in groses Ansehen, und seine Wissenschaften erwarben ihm viele Ehre. Nunmehro setzte er auch seine astronomische Beobachtungen mit allem Eifer fort. Er brachte auch zu

Maraga

Maraga seine astronomische Tabellen, welche dem tartarischen Könige Ilechan zu Ehren Tabulae Ilechanicae genennet, und allen dergleichen Tabellen weit vorgezogen wurden. Und aus diesen geographischen Tabellen liefert uns nun Herr Gravius einen arabischen und lateinisch von ihm übersetzten Auszug, wodurch dem Strabo, Ptolemäus und allen alten griechischen und lateinischen Erdbeschreibern ein helles Licht aufgesteckt wird. Die lateinische Ueberschrift heißt also: Tabula Choajae Nassir Etrusaei: eaque est tabula Longitudinum ciuitatum ab *insulis fortunatis* & Latitudinum ab Aequatore, von p. 88-119.

Die zweyte Tabelle ist Tabula VLVG BEIGI, eaque est Tabula Longitudinum ciuitatum ab insulis fortunatis, & Latitudinum ab Aequatore, von pag. 120-151.

Vlug Beigi war ein König in Parthien und Indien, ein Enkel des grosen Tamerlans. Er residirte zu Samarkand, dessen Longit. nach seiner Tabelle 99. Gr. 16. Min. Latitudo 39. Gr. 37. Min. p. 145. ist. Nassir Eddinus hingegen setzt Long. 98. Gr. 20. M. Latit. 40. Gr. 0. M. p. 113. Er war nicht nur ein mächtiger König, sondern auch ein überaus groser Gelehrter und Freund der Gelehrten. Besonders liebte er die Mathematic und Astronomie. Er schafte alle nöthige Instrumente an, und verfertigte in persischer Sprache im J. 841. der Heg. oder im J. Christi 1437. seine astronomische und geographische Tabellen, welche Herr Gravius lateinisch übersetzt, und von Hrn. Hudson hier eingerückt worden sind. Am Ende findet man noch aus einer alten Handschrift Tabulam

Longi-

Longitudinum & Latitudinum quarundam vrbium ex Cod. MS. in Bibliotheca Ioannensium Oxonii reposito, mit einer lateinischen Uebersetzung Simon Ockleys, p. 152. Endlich

X. Κλαυδίου Πτολεμαίου ἔκθεσις κανονικὴ τῶν Ἀστερισμῶν. CL. PTOLEMAEI Catalogus fixarum stellarum, pur griechisch, von p. 1 - 42. Ein doppeltes Register macht den Beschluß.

GEOGRAPHIAE VETERIS

SCRIPTORES GRAECI MINORES.

Cum dissertatione in Dionysium, annotationibus &c.

Vol. IV.

Oxoniae, e theatro Scheldoniano, 1712. in 4. von 2. Alph. 12. Bogen und 4. Landcharten.

Endlich beschliesset Herr Hudson seine höchst schätzbare Sammlung der alten griechischen Erdbeschreiber mit diesem vierdten Bande. Nach einer Zueignungsschrift an den Herrn D. Franz Cherre liest man eine kurze Nachricht, was man in diesem Bande suchen und finden soll, und was er dabey geleistet hat. Man findet aber

I. Hen-

I. Henrici Dodwelli Dissertationem de aetate & patria Dionysii Periegetae, von p. 1 - 67.

In der alten Geschichte der Gelahrheit findet man viele gelehrte Männer angemerkt, welche den Nahmen Dionysius gehabt haben. **Johann Meursius** hat derselben 85. in einem besondern Buche beschrieben, welches hernach in den X. Tom. antiquitat. Graec. GRONOVII ist eingedruckt worden. **Joh. Alb. Fabricius** hat in seiner Bibl. Gr. Lib. III, c. 32. Vol. III, p. 79. derselben 111. gesammlet. Es nehmen aber die wenigsten davon einen Platz unter den Erdbeschreibern ein, mithin gehören die meisten nicht hieher. Es sollen aber folgende Erdbeschreiber gewesen seyn: Dionysius Afer, Alexandrinus, Bithynus, Byzantius, Characenus, Corinthius, Diogenis f. oder Milesius, λιβιακῶν auctor, Musonii filius, oder Rhodius, oder Samius, Periegetes und Philadelphensis. Ein jeder soll eine Περιήγησιν τῆς οἰκουμένης, eine Erdbeschreibung geschrieben haben. Es ist aber nur noch eine davon übrig, welche Herr Hudson geliefert hat. Welcher Dionysius ist nun Verfasser davon? Einer muß es freylich seyn. **Gerh. Johann Vossius**, (a) **Fabricius**, (b) **Harduin** (c) und einige andere gelehrte Männer halten dafür, **Dionysius Alexandrinus**, mit dem Beynahmen **Periegetes**, wäre der Verfasser von dieser Erdbeschreibung. Man beruft sich auf das Zeugniß des **Plinius**, (d) welches also lautet: *Charax* oppidum Persici sinus intimum,

dex-

(a) De Histor. Graec. Lib. IV, c. 3. & de Poetis graecis.
(b) In Bibl. Gr. Lib. IV, c. 2. Vol. III, p. 21.
(c) In seinen Anmerk. zu des Plinius Hist. Nat. L. VI, c. 27. p. 335. Edit. Paris. 1741. f. T. I.
(d) Hist. Nat. Lib. VI, c. 27. Edit. Hard. T. I, p. 335.

- - dextra Tigrin, laeua Eulaeum, - - conditum est primum ab Alexandro M. qui - - *Alexandriam* appellari iusserat. Postea Antiochus restituit quintus regum, & suo nomine appellauit. Iterumque infestatum Pasines Sogdonaci filius, rex finitimorum Arabum - - restituit nomenque suum dedit. (nemlich Charax Pasinae, oder Spasinae, Χάραξ Πασίνου.) - - Hoc in loco genitum esse *Dionysium*, *terrarum orbis situs* recentissimum *auctorem* constat, quem ad commentanda omnia in Orientem praemisit diuus Augustus, ituro in Armeniam ad Parthicas Arabicasque res maiore filio. Nach diesem Zeugnisse hätte also unser Dionysius zu den Zeiten des Kayfers Augusti gelebet, welcher von der alten Stadt Alexandria, an dem Persischen Meerbusen, in der Landschaft Susiana, Alexandrinus, oder wie sie hernach genennet wurde, von Charax, Characenus, (e) genennet wurde, und Periegetes, der Erdbeschreiber, von seiner Περιηγήσει, oder Erdbeschreibung. Dionysius selbst soll dieses beweisen, wenn er v. 1051. 1052. geschrieben hat:

Ἀλλ' ἔμπης κατὰ δῆριν ἀμαιμακέτους περ ἐόντας
Αὐσονίου βασιλῆος ἐπεπρήϋνεν ἀκωκή.

Verum tamen praelio indomiti (scil. Parthi) quamuis essent,
Ausonii regis mansuefecit cuspis.

Dieser Ausonische König ist nach der Erklährung des Eustathi-

(e) So nennt ihn Henr. Valesius ad Excerpta Peiresciana, p. 6.

Eustathius und eines andern Scholiasten der Kayser Augustus, so wie dessen adoptirte Söhne Cajus und Lucius, Cäsares Augusti, ἄνακτες von dem Dionysius v. 355. genennet werden. So erklährt Harpocration bey dem Suidas die Wörter βασιλεὺς und ἄναξ, wenn er schreibt: Καλοῦνται δὲ οἱ μὲν υἱοὶ καὶ ἀδελφοὶ τοῦ βασιλέως ἄνακτες. Eustathius macht in seinem Commentar über den Dionysius, nach der Hudsonischen Ausgabe p. 12. mit diesen Worten: Διονύσιος δὲ Λίβυς μὲν ἱστορεῖται γένος, unsern Dionysius zu einen Africaner, vermuthlich, weil er Alexandrien daselbst gesuchet hat. Es ist wohl in Aegypten, in Africa, ein Alexandrien, allein nicht von diesem, sondern von dem alten Alexandrien in Persien, in der Landschaft Susiana, heißt er Alexandrinus. Vermuthlich aus eben dieser Unwissenheit hat auch Ludwig Jacob a S. Carolo (f) unsern Dionysius mit dem Pabst Dionysius, welcher im J. C. 259. gestorben, verwechselt, und diesem letztern nach dem Vorgeben Luitprands, (g) von Pavia, unsere Erdbeschreibung zugeschrieben. Suidas nennet ihn Byzantinum, an dessen Stelle Herr Vossius (h) lieber Bythinum lesen will. Allein Dionysius Byzantius hat keine Περιήγησιν in Versen, sondern einen Ἀνάπλουν βοσπόρου geschrieben. S. oben p. 738. Es soll zwar auch noch ein Dionysius Milesius, und ein Dionysius Rhodius oder Samius gewesen

(f) In Biblioth. Pontif. Lib. II, p. 62.

(g) In Aduersar. n. 295. Sunt qui putant, Dionysium Papam, fuisse natione Afrum, scriptorem libri de situ orbis. S. Wilh. Cave in Hist. Litt. Script. eccles. Genevae, 1705. f. p. 85.

(h) De Hist. Gr. l. c.

wesen seyn, und beyde eine Περιήγησιν geschrieben haben: Allein es ist nichts von ihren Schriften mehr übrig, dahero man auch nichts dazu sagen kan.

Aus allen, was bishero gesagt worden ist, bleibt immer noch unser Dionysius, fälschlich Afer, mit Grunde Alexandrinus, oder Characenus, Periegetes übrig, der nach dem Zeugnisse des **Plinius** zu den Zeiten des Kaysers **Augusti** gelebt hat. Jedoch **Jos. Just. Scaliger** (i) und **Cl. Salmasius** (k) sind mit der Erklährung des 355. Verses nicht zufrieden. Sie glauben, Dionysius hätte durch die Ἄνακτας die Söhne des Kaysers **Severus**, nemlich **Caracalla** und **Geta** verstanden, wiewohl sich Salmasius geändert, (l) und die beyden Kayser den Marcus und Severus dafür angenommen, mithin den Dionysius viel jünger gemacht hat.

Johann Meursius hingegen hält dafür, (m) unser Dionysius wäre der Corinthius.

Endlich kommt nunmehro Herr **Dodwell**, und untersucht mit überaus vieler Mühe und Belesenheit das Vaterland und die Zeit unsers Dionysius. Gleich im Anfange behauptet er, unser Dionysius wäre gar nicht der Dionysius von Charax, von welchem Plinius

(i) Ad Euseb. n. MMCCXV. p. 228.

(k) In Exercitat. ad Solinum, p. 628.

(l) Ad Severum Spartiani c. 15. T. I. p. 614.

(m) Ad Helladii Chrestomathiam und in seinem Buche de Dionysiis.

us geredet hätte. Denn wenn er von Charax gebürthig gewesen wäre, so würde er doch selbst in seiner Erdbeschreibung daran gedacht haben. Er hat aber auch nicht daran gedenken können, weil er Rom für die Hauptstadt aller Städte und für die Residenz seiner Fürsten erkläret hat, V. 355. 356.

Ῥώμην τιμήεσσαν, ἐμῶν μέγαν οἶκον ἀνάκτων
Μητέρα πασάων πολίων, ἀφνειὸν ἕδεθλον.

Romam honorabilem, *meorum* magnam domum *principum*,
Matrem omnium vrbium, opulentam sedem.

Wenn also Rom ein Sitz seiner (des Dionysius) Fürsten gewesen ist, wie Dionysius hier selbst bezeuget, so muß er ein Bürger des Römischen Reichs, oder wohl gar ein Römer und kein Characener gewesen seyn. Es muß aber selbiger nach dem Kayser Domitianus gelebet und geschrieben haben, weil er im 209. V. der von den römischen Waffen erschlagenen Nasamoner gedenket, welche Niederlage von dem Kayser Domitianus angerichtet worden. Der alte Scholiast schreibt aber selbige dem Scipio zu. Noch ein anderer Umstand beweist, daß Dionysius seine Erdbeschreibung unter dem Kayser Alexander Severus geschrieben, weil er der Unterdrückung der Parther unter das persische Joch gedenket, welche zu den Zeiten des Kaysers Severus geschehen ist. Noch mehr, Dionysius gedenket an den Sieg der Römer über die Parther V. 1052. Da nun der Kayser Trajanus erst einen völligen Sieg über die Parther erhalten, so kan Dionysius auch erst um diese Zeit gelebet haben.

Es

Es ist aber noch die Frage, ob Dionysius von einem völligen Siege über die Parther rede. Denn Augustus hat selbige auch besiegt, nur nicht völlig, mithin kan er immer in diesem Falle zu des Kayfers Augusti Zeiten gelebet haben. Immittelst da er von der Stadt Rom, als der Mutter und Hauptstadt aller Städte des römischen Reichs, redet, so scheint es, daß er nach dem Kayser **Caracalla** gelebt habe, denn damals war Rom erst die Hauptstadt aller Städte, die dem Römischen Reiche unterworfen waren, und deren Einwohner römische Bürger genennet wurden, weil sie auch das römische Bürgerrecht erhalten haben, so wie sich Paulus einen römischen Bürger nennet, ob er gleich zu Tarsus gebohren war. Es entsteht zwar eine Schwierigkeit, da Dionysius die Besitzer seiner Hauptstadt **seine Fürsten** nennet, wer denn diese Fürsten gewesen sind? Diejenigen, welche den Dionysius des Plinius, oder den Characenum annehmen, halten den **Cajus** und **Lucius** dafür, die angenommenen Söhne des Augusti. Damit ist aber Herr Dodwell nicht zufrieden. Er kan es auch nach seiner Meynung nicht seyn, weil er den Dionysius viel jünger machen will. Scaliger erkläret diese Fürsten durch den Kayser **Severus** und seine Söhne. Auch dieses soll nichts gelten. Es könnten ja wohl **Caracalla** und seine Nachfolger **Macrinus** und dessen Sohn **Antoninus Diadumenus** darunter verstanden werden. Jedoch es fällt ihm noch ein anderes Merkmahl bey, woraus er schließt, daß Dionysius zu der Zeit gelebt haben müsse, da die Stadt Byzanz in ihren Ruinen verwüstet gelegen habe, weil er an selbige gar nicht gedacht habe. Von dem Kayser **Septimius Severus** ist diese Stadt ihrer Mauern beraubt und verwüstet, unter dem Kayser

Gallienus aber völlig wieder hergestellt worden, folglich habe Dionysius noch vor dem Gallienus geschrieben, da er an Byzanz nicht gedacht, auch nicht daran habe denken können. Da nun alle Ausleger des Dionysius weder den Geburthsort noch die Zeit, da er gelebt hat, bestimmt, so kommt alles auf vernünftige nur wahrscheinliche Muthmaßungen an, worzu dessen Erdbeschreibung die Hand biethen muß. Schon der Titel Περιήγησις, und die Schreibart beweisen augenscheinlich, daß der Dionysius von Byzanz nicht Verfasser seyn kan, weil er keine Περιήγησιν, sondern einen Ἀνάπλουν βοσπόρου, und zwar nicht in gebundener, sondern ungebundener Schreibart verfertiget habe. S. oben p. 738. Es bleibt dahero nur der unsrige übrig, der öfters nur schlecht weg der Perieget von den Schriftstellern genennet wird. Der Dionysius von Mitylene, mit dem Beynahmen Scytobrachion, kan es auch nicht seyn. Denn erstlich hat er keine Erdbeschreibung geschrieben, hernach ist er viel älter, als der unsrige. Der Dionysius Milesius hat wohl eine Erdbeschreibung, aber nicht in Versen geschrieben, der auch über dieses viel älter ist. Svidas führt zwar noch mehrere an, als einen Dionysium, des Musonius Sohn, einen Dionysium, des Diogenes Sohn, welcher in seiner Erdbeschreibung, nach dem Zeugnisse des Marcianus von Heraclea, (n) erzählet hat, daß er

(n) In seinem Periplo p. 6. nach der Hudsonischen Ausgabe im I. Bande seiner Sammlung der alten griechischen kleinern Erdbeschreiber, wo es also heißt: Ἐρατοσθένης μὲν ὁ Κυρηναῖος τὴν μεγίστην περιφέρειαν τῆς ἐγνωσμένης ἁπάσης γῆς εἶναι λέγει σταδίους μ. κέ καὶ θσ'. οὕτω δὲ καὶ ὁ Διονύσιος τοῦ Διογένους ἀναμεμέτρηκεν. Eratosthe-

er die Erde ausgemessen, und derselben Umfang, so wie Eratosthenes auf 259200. Stadien gesetzet habe; desgleichen einen **Rhodium** oder **Samium**, welche alle Erdbeschreibungen gemacht haben sollen, allein Hr. Dodwell weist sie alle ab, weil ihre Erdbeschreibungen nicht in Versen abgefaßt sind. Nach seiner Meynung behält **Dionysius von Corinth** einzig und allein die Ehre als Verfasser unserer vor uns habenden Erdbeschreibung, deswegen er auch schlechtweg nur öfters **Periegetes** genennet wird. Er soll zu den Zeiten des **Heliogabalus** im Jahre Christi 221. oder 222. gelebet haben. Ob er nun gleich zu Corinth gebohren, so konnte er doch die Fürsten in der Hauptstadt Rom auch seine Fürsten, und sich einen römischen Bürger nennen, weil Corinth eine römische Colonie gewesen ist. Herr Dodwell hat dieses Vorgeben mit vieler Belesenheit weitläuftig wahrscheinlich zu machen gesucht. Mir, und vielleicht auch meinen Lesern, gilt es gleichviel, ob man die erstere Meynung des Plinius, der unsern Dionysium Alexandrinum nennet und alt macht, welchem auch viele gelehrte Männer beygepflichtet, oder des Herrn Dodwells Meynung, der ihn Corinthium

tosthenes quidem Cyrenaeus dicit maximum totius terrae cognitae circuitum esse stadiorum 259200. similiter autem & Dionysius Diogenis filius dimensus est. Herr Hudson meynt, die angegebene Zahl der Stadien müsse also verbessert werden: σταδίους μ. κέ χιλ. βσ'. oder noch besser: μ. κέ. χιλ. βσ'. weil Strabo, Plinius und Censorinus bezeugen, Eratosthenes habe den Umfang der Erde auf 252000. Stadien gesetzt. S. auch ERATOSTHENIS περὶ μέτρου τῆς γῆς περιφερείας, Oxonii, 1692. Agathemer Lib. II, c. 1. hat auch 252000. Stadia.

heist, und viel jünger macht, annehmen will. Ich getraute mir noch immer unauflösliche Zweifel wider die letztere Meynung zu machen, allein es mag jetzo gut seyn. Ich wende mich vielmehr zu der Erdbeschreibung selbst, welche von dem Abendmeere mit der Beschreibung von Africa anfängt, mit Europa fortfährt und mit Asien aufhört. Es enthält selbige in allen 1186. Hexameter. Das Urtheil des in dieser Wissenschaft vollkommenen Meisters, des berühmten Herrn Joh. Christoph Cellarius, ist dieses: Quum vniuersum hoc contineatur caelo & terra, quid vtilius iuuenturi, quid necessarium magis, quam vtriusque nosse faciem - - ad hoc duo Graecorum poetae vsui sunt, in caelo speculando *Aratus*, in terra dimetianda Periegeta Dionysius. Vterque *breuitate diserus*, *elegantia iucundus*, *vbertate rerum dignitateque commodissimus est*. Man ist dahero Herrn Hudson vielen Dank schuldig, daß er uns eine so schöne Ausgabe hier besorgt hat, welche in diesem IV. Bande gleich nach des Herrn Dodwells Dissertation, unter folgender Ueberschrift folget:

II. DIONYSII orbis descriptio, cum EVSTATHII commentariis, paraphrasi graeca & antiquis PRISCIANI & AVIENI versionibus, von p. 1-199. Es ist zwar gewisser maßen die Ausgabe des gelehrten Eduards Thwaites, mit der lateinischen Uebersetzung Heinr. Stephani, welche zu Oxfort 1697. in 8. gedruckt ist, zum Grunde gelegt, allein Herr Hudson hat selbige mit Anmerkungen und Zusätzen noch bereichert. Der Commentar des Eustathius ist hier gleich unter den Text gedruckt. Man hat überaus viele Ausgaben von demselbigen, welche wir hernach anführ-

anführen wollen, wenn wir nur erst gemeldet, daß hier auf selbigen in der Ordnung folget:

III. RVFI FESTI AVIENI Descriptio orbis terrae, von p. 1 - 36.

Rufus Festus Avienus, von Geburth ein Spanier, oder vielleicht ein Italiäner, ein Heyde, soll um die Zeiten der Kayser Theodosius II. des Marcianus und des Leo Thrax, mithin um die Jahre 408 - 457. gelebet haben. Macrobius gedenket dessen in seinen Saturnalibus als eines Jünglings. Er war als ein guter lateinischer Poet berühmt, der verschiedene wohlgerathene Gedichte verfertiget hat, als:

1. Metaphrasin ARATI, und

2. Metaphrasin Periegesios DIONYSII Alexandrini, s. Descriptionem orbis terrae, in heroischen Versen, oder Hexametern. Beyde sind zu Venedig 1488. 4. beysammen zum ersten mal, und hernach öfters gedruckt erschienen, von welchen wir ebenfalls hernach Nachricht ertheilen wollen, wenn wir nur erst noch angemerket haben, daß Avienus allerhand in dem Dionysio weggelassen, eingeschoben oder verändert habe, und das ganze Gedicht aus 1390. Versen bestehe, deren das griechische Original 1186. hat.

3. Fabulas Aesopi XLII. in lat. Elegien. Die erste Ausgabe kam 1494. heraus, ohne Benennung eines Orts. Hernach zu Daventer 1494. unter dem Titul: Aesopus moralizatus cum bono commento, und hernach noch öfters.

4. Descriptionem orae maritimae, von welcher hernach n. V. Andere Gedichte, die man ihm zuschreibt, übergehen wir hier mit Fleiß, weil sie nicht in unser Fach gehören. S. J. A. Fabricii Biblioth. Lat. Lib. III, c. II. Edit. *I. A. Ernesti* T. III, p. 150. Leipz. 1774. 8.

IV. Periegesis PRISCIANI, von p. 1128.

Priscianus, von Cäsarea, ein bekannter lateinischer Sprachlehrer, lebte zu den Zeiten der Kayser **Zeno** und **Anastasius** zu Athen und Constantinopel, woselbst er die lateinische Sprache gelehret hat. Er hat nicht nur eine lateinische Sprachlehre, sondern auch viele andere Dinge geschrieben, die nicht hieher gehören. Er war ein Christ, der aber wieder abfiel. Seine Uebersetzung ist viel genauer, als des Avienus. Es ist selbige ebenfalls in Hexametern abgefaßt, und hat 1087. Verse, dagegen das Original 1186. hat, woraus schon die Vermuthung entsteht, daß Priscianus sein Original zusammen gezogen, oder außen gelassen hat. Er hat auch aus dem Solinus hinein geflickt, und öfters heydnische Personen in christliche verwandelt. Wie genau aber diese Uebersetzung gerathen, davon mögen die schon mehrmals erwehnten Verse des Dionysius, nemlich der 354. 355. 356. ein Zeugniß ablegen:

Θύμβρις δ' ἱμερτὴν ἀποτέμνεται ἄνδιχα Ῥώμην,
Ῥώμην τιμήσασαν, ἐμῶν μέγαν οἶκον ἀνάκτων,
Μητέρα πασάων πολίων, ἀφνειὸν ἔδεθλον.

Stepha-

Stephanus hat diese Verse also übersetzt:

Thymbris, qui amabilem secat duas in partes Romam,
Romam honorabilem, meorum magnam domum principum,
Matrem omnium vrbium, opulentam sedem.

Avienus, V. 494. 495.

Per quos (Latinos) flauenteis Tybris pater explicat vndas,
Romanosque lares lapsu praelambit alumno.

Priscianus, V. 348. 349. 350.

Quorum (Latinorum) per terras decurrit in aequora Tybris
Regius, irriguo dirimit qui gurgite Romam;
Romam, quae genitrix regum dominatur in orbem.

Hieraus sieht man gleich, daß Priscianus viel genauer übersetzt, als Avienus, und gleichwohl sind die Fürsten des Dionysius an beyden Orten weggefallen. Jedoch es haben einige vorgegeben, nicht Priscianus, sondern Rhemnius Fannius wäre der Uebersetzer gewesen.

V. RVFI FESTI AVIENI Ora maritima, Liber II. von p. 1 - 18.

Diese Beschreibung der Meerküste von dem gaditanischen Meerbusen bis gen Massilien ist in 705. Jambischen Versen abgefaßt, und eigentlich nur ein

Stück davon. Hier und da sind Lücken, und unter dem Text gute Anmerkungen des Herrn Hudsons.

VI. Ἀνωνύμου Παράφρασις εἰς τὴν Διονυσίου Περιήγησιν, von p. 1 - 33.

Diesen ungenannten Scholiasten hat Hr. Thwaites bey seiner Ausgabe aus einer Handschrift zum ersten mal drucken lassen, welcher hier wiederholet wird.

VII. Παρεκβολαὶ ἐκ τίνων Σχολίων ἀνεκδότων εἰς τὴν Διονυσίου Περιήγησιν, von p. 34 - 38. Dieses und folgende Stücke sind Herrn Hudson zum Theil von seinen guten Freunden mitgetheilt worden.

VIII. Ἀποσπασμάτια τινὰ γεωγραφικὰ, ὅσον καὶ ἡμᾶς εἰδέναι, ἀνέκδοτα, von p. 38 - 40.

IX. Ἀποσπασμάτιον ἐκ τοῦ Κωνσταντίνου Πορφυρογεννήτου κατὰ διόρθωσιν Ἰσαάκου Ουοσσίου, von p. 40 - 41.

X. Ἄλλα ἀποσπασμάτια:

a) Ὅσαι τῶν πόλεων μετωνομάσθησαν ἐς ὕστερον.

b) Περὶ ἐπωνυμίας πόλεων καὶ τόπων.

c) Ἐκ τάξεως προκαθηδρίας τῶν Πατριαρχῶν.

XI. Variae Lectiones & Annotationes in Dionysii Periegesin, von p. 46 - 57.

XII. Emendationes ad versionem, von p. 57 - 59.

XIII. Variae Lectiones, Emendationes & Notae ad Eustathium, von p. 59 - 79.

XIV. Coniecturae quaedam & Emendationes ad Rufi Festi Avieni Periegesin, von p. 80 - 82.

XV. Ad

XV. Ad Oram maritimam, von p. 82-83.

XVI. Index locorum, populorum &c.

XVII. Index auctorum in Commentariis Eustathii.

XVIII. - - citati a Paraphraste.

XIX. - - ab Avieno in ora maritima.

Und so viel von den Verdiensten und Bemühungen des Herrn Hudsons in Ansehung der Erdbeschreibung des Dionysius. Diese unsere Ausgabe hat noch einen besondern Vorzug vor allen andern, weil Edin und Halley die dabey befindlichen Landcharten viel genauer und richtiger, als die vorhergehenden gezeichnet und Harris gestochen hat. Es sind aber: 1) Libyae, s. Africae Tabula Dionysio & Eustathio accommodata. 2) Europae Tabula Dionysio & Eustathio accommodata. 3) Graeciae Tabula antiqua Dionysio & Eustathio accommodata. 4) Asiae Tabula Dionysio & Eustathio accommodata. Die vielen Ausgaben, die ich jetzt noch hinzufügen will, sind deutliche Beweise von dem besondern Werthe derselben.

A.

Lateinische Uebersetzungen.

Unser Dionysius ist zu allererst

1477. Latine interprete *Antonio Becharia*, Venet. 1477. 4 ans Licht getreten, welche Ausgabe hernach eben daselbst 1498. 4. und zu Basel 1534. 4. wiederholet worden ist.

1483. Latine carmine heroico per *Priscianum*, Venet.

net. 1482. 4. Wiederholet ist selbige worden cum notis Joachimi Camerarii, Viennae, 1512. 4. Apud Aldum, Venet. 1518. 8. Cum Scholiis Petri Mosellani, Lipſ. 1518. Florent. 1519. 8. Lugd. 1550. Rostochii, 1577. 4.

1488. Latine, carmine heroico, cum metaphrasi Arati, interprete *Rufo Festo Avieno*, curante Georgio Valla, apud Vict. Pisanum, Venet. 1488. 4. Noch in eben diesem Jahre, eben daselbst apud Antonium de Strata Cremonensem, in 4. Inter poemata vetera cum notis Pithoei, Pariſ. 1590. 8. 1599. 12. Madriti, 1634. 4.

1543. Latine, carmine heroico, per *Simonem Lemnium*, Venet. 1543.

1576. Latine, carmine heroico, per *Andr. Papium*, Antverp. 1576. 8.

B.

Der Dionysius lateinisch mit dem Commentar des Eustathius, lateinisch übersetzt.

1556. Latine, cum Commentariis latine versis & notis per *Abelem Matthaeum*, Pariſ. 1556. 4.

1556. Latine, cum Commentariis Eustathii latine versis per Bernardum Bertrandum, apud Oporinum, Basil. 1556. 8. Bey dieser Ausgabe steht auch der griechische Text.

In der Bibliotheca Hispana Nic. Antonii liest man, daß der Bibliothecair bey dem Escurial Vincenz

cenz Mariner den Dionysius lateinisch übersetzt hat, es ist aber nichts davon zum Vorschein gekommen.

C.

Griechische Ausgaben ohne dem Commentar des Eustathius.

1513. Graece, apud *Aldum*, Venet. 1513. 8. Hier erscheint also Dionysius in seinem eignen Kleide zuerst.

1556. Graece, cum notis *Guil. Morelli*, Paris. 1556. hernach 1559. 4.

1566. Graece, per *Henr. Stephanum* inter poetas principes carminis heroici, cum var. Lect. Paris. 1566. fol.

1633. Graece, Cantabrigiae, 1633. 8.

1668. Graece, Londini, 1668. 8.

D.

Griechische Ausgaben mit dem griechischen Commentar des Eustathius.

1547. Graece, cum Comment. Eustathii & variis lect. per *Robert. Stephanum*, Paris. 1547. 4.

E.

Griechische Ausgaben mit lateinischen Uebersetzungen, ohne dem Eustathius.

1522. Graece & cum carmine latino *Prisciani*, cum notis *C. Calcagnini*, Bas. 1522. 8.

1523.

1523. Graece & Latine, interprete *Io. Camerte*, monacho Franciſc. cum notis *Iac. Ceporini*, Baſ. 1523. 8. 1534. 1547. 1561. cum adiuncto carm. lat. *Priſciani* & *Procli* Sphaera, *Cleomede* & *Arato* ib. 1585. 8.

1530. Graece & cum carm. lat. heroico per *Andr. Papium*, Colon. 1530. 8.

1553. Graece & Latine, Antverp. 1553. 8.

1575. Graece cum carm. lat. *Andr. Papii*, carm. lat. *Priſciani*, vna cum *Muſaei* poemate de Herone & Leandro, interprete eodem Papio, apud Plantinum, Antverp. 1575. 8.

1606. Graece & Latine, interprete Henr. Stephano cum var. Lect. in corpore Poetar. graecor. curante *Iac. Lectio*, Aureliae Allobrogum, 1506. fol.

1620. Graece & Latine cum notis Antonii Baſolii, e Soc. Jeſu, Muſſiponti, 1620. 8.

1657. Graece & Lat. interprete H. Stephano cum tabulis geograph. & commentario grammat. & geograph. vberrimisque indicibus *Guil. Hill*, Lond. 1657. 1679. 8.

1676. Graece & Latine, interprete H. Stephano, cum metaphraſi Papii illiusque notis & animaduerſionibus *T. Fabri*, Salmurii, 1676. 8.

1704. Graece & Latine, cura *Eduardi Wells*, qui Dionyſium ex ſuo ingenio ad faciem hodiernae geographicae diſciplinae digeſſit, emendauit & verſibus graecis ſuppleuit, additis notis & latina verſione ſeparatim

paratim excusa atque tabellis geographicis XVI. e theatro Scheldon. Oxoniae, 1704. 8. Londini, 1718. 8.

1705. Graece & Latine, interpr. H. Stephano cum emendatione & notis *Georg. Henr. Urſini*, Ratisponae, 1705. 8.

F.

Griechiſche Ausgaben mit der lateiniſchen Ueberſetzung und dem Commentar des Euſtathius.

1577. Graece & Lat. interpr. H. Steph. & cum Euſtathii Commentariis graecis notisque *A. Papii* in Priſcianum, cuius mataphraſis annectitur, vna cum *Mela*, *Solino*, *Aethico* &c. Parif. 1577. 4. Bey dem Mela iſt im 11. B. meines Bücherſ. p. 527. dieſe Ausgabe hinzuzuſetzen.

1688. Graece & Lat. H. Steph. interpr. cum tab. geogr. Euſtathii Comment. gr. & notis *H. Steph. Guil. Morelli, Io. Ceporini, Andr. Papii* & comment. copioſo grammat. ac Geographico *Guil. Hill.* Lond. 1688. 8.

1697. Διονυσίου οἰκουμένης Περιήγησις ἐς αὐτὴν παλαιῶν Σχόλια, καὶ Εὐσταθίου Παρεκβολαί, Dionyſii orbis deſcriptio cum veterum Scholiis, & Euſtathii commentariis, accedit Periegeſis Priſciani cum notis Andreae Papii, Oxoniae e theatro Scheldon. 1697. 8. von 2. Alphab. 8. Bogen, Oxoniae, 1710. 8. Der Herausgeber iſt Eduard Thwaites, welcher den Innhalt alſo angegeben hat: Contenta in hac editione

1. Quaedam de Dionyſio ex Gerh. Ioan. Voſſio, nemlich aus deſſen Hiſtor. Graec. & poetis gr.

2. Tex-

2. Textus Dionysii ad exemplar H. Stephani Parisiense A. D. 1577.

3. Interpretatio H. Stephani, textui graeco subiuncta.

4. Glossae interlineares duorum codicum MSS. Dionysii nunquam antea editae.

5. Paraphrasis veteris Scholiastae ex codice MS. nunc primum eruta.

6. Eustathii commentarius, cum duobus MSS. codicibus collatus & emendatus.

7. Variantes lect. huius Periegeseos ex editione H. Stephani, codicibus MSS. sex aliisque impressis collectae.

8. Notae in Dionysium & Eustathium.

9. Supplementum lacunae in commentariis Eustathii, ex codice MS. Bibliothecae Claromontanae. Dieses Supplement ist aus des Herrn J. A. Fabricius Bibliotheca Lat. Lib. II, c. II. pag. 595. Edit. II. Hamburg, 1708. Vol. I. entlehnet, welches doch wohl billig gewesen wäre, daß es wäre dankbar erinnert worden. Und dieses ist auch das einige, das mir bey dieser Ausgabe nicht gefallen hat.

10. Enumeratio editionum & MSS. codicum Dionysii & Eustathii. Ich habe mich dieser Nachricht bedienet und weiter fortgesetzt. Fabricius hat in seiner Bibl. Gr. Lib. IV, c. 2. Vol. III, p. 25. dabey vortrefliche Ritterdienste gethan. Warum sollte ich es nicht sagen? Es ist wahr. So hätte es Herr Thwaites auch machen sollen, so wäre es gut. Die

Codd.

Codd. MSS. deren ſich Herr Thwaites bedienet, ſind folgende:

a) Codex Baroccianus, in Bibl. Bodleiana, n. 78. continens textum Dionyſii.

b) Codex alter Bodleianus NE. n. 2. 16. in quo nudus textus Dionyſii.

c) Codex in bibliotheca publica Cantabrigienſi, in quo textus Dionyſii cum Euſtathii Comment. Litt. C.

d) Codex Collegii Etonenſis, in quo textus Dionyſii & Euſtathii Comment. E.

e) Codex in Archiuis Laudinis, in Bibliotheca Bodleiana C. n. 31. continens textum Dionyſii & interſperſas paſſim gloſſas interlineares, huius nota α.

f) Codex inter Baroccianos, n. 147. continens textum Dionyſii, ac gloſſas interlineares cum luculenta paraphraſi, quam integram in verſus priores 1011. (reliqua periit) iam demum in publicum emiſimus, nota eſt β.

11. Periegeſis Priſciani cum notis A. Papii & variis lect. ex duobus Codd. MSS.

12. Index vocabulorum omnium, quae in Dionyſio reperiuntur. Eine recht nützliche Sache.

13. Index auctorum, qui in Commentariis Euſtathii citantur.

14. Quinque tabulae geograph. de nouo delineatae & Dionyſio ac Euſtathio accommodatae, nemlich: 1) Orbis tabula ſecundum Dionyſium. Faſt wie ein

Ey. Orbis tabula secundum Ptolemaeum. Diese Figur ist bekannt. Herr Hudson hat selbige dahero weggelassen. 2) Libyae s. Africae tabula Dionysio & Eustathio accommodata. 3) Europae tabula antiqua Dionysio & Eustathio accommodata. 4) Graeciae tabula antiqua Dionysio & Eustath. accommodata. Adiectae sunt partes Italiae & minoris Asiae. 5) Asiae tabula antiqua Dionysio & Eustathio accommodata. Wer diese Charten gezeichnet hat, das ist nicht gemeldet, gestochen hat selbige Sturt. Sie sind nett, aber etwas kleiner, als die Hudsonischen.

1712. Ist unsere Hudsonische Ausgabe heraus gekommen. Seit der Zeit ist keine neuere heraus gekommen, ohngeachtet es nöthig wäre. Allein graeca sunt, a quam plurimis non leguntur. Leyder!

G.

Französische Uebersetzungen.

1597. Hat Benignus Salmasius eine französische Uebersetzung, Paris, 1597. 12. geliefert.

Und dieses ist der Innhalt dieser höchst nützlichen und rahren Sammlung, worüber Herr Hudson 14. Jahre zugebracht hat, ehe selbige zu Stande gekommen ist. Beynahe habe ich meine Leser fast eben so lange auf den Innhalt derselben warten lassen. Abermals eine Lücke ausgefüllt. So GOTT will, bald mehrere.

II.

Geographische Belustigungen

zur Erläuterung

der neuesten Weltgeschichte,

mit Landcharten, Planen und Kupfern nach den neuesten und besten Originalen,

(zum Besten einer Freyschule in Sachsen.)

Zweytes Stück.

Allgemeine Beschreibung der engländischen Colonien in Nordamerica, nebst einer Charte von denselben und einer Charte von Longisland.

Leipzig, in der Johann Carl Müllerischen Buch- und Kunst-Handlung, 1776. in gr. 4. von 4. Bogen.

In dem IX. St. des III. B. unsers Bücherſ. p. 674. haben wir von dem I. St. dieser Geographischen Belustigungen geredet, und daselbst gemeldet, daß das Engelländische Nordamerica seit dem Frieden 1763. aus XIII. Provinzen bestehe, nemlich: 1. Neuengelland, 2. Neuyork, 3. Neuyersey, 4. Pennsylvanien, 5. Maryland, 6. Virginien, 7. Carolina, 8. Georgia, 9. Florida, 10. Louisiana, 11. Ca-

11. Canada, 12. Neubrittannien, und 13. Neuschottland. Von den fünf ersten Provinzen ist in dem ersten St. dieser Belustigungen in fünf Abschnitten gehandelt worden. Nunmehro folgt also

Der VI. Abschnitt, von Virginien.

Die Provinz Virginien liegt unter Maryland westwärts, und grenzt gegen Osten an die Bay Chesepeack, gegen Norden an Maryland, gegen Westen an Louisiana, wo der Missisippifluß die Grenze macht, und gegen Süden an Carolina. Es liegt selbige zwischen dem 37. und 39. Gr. nordlicher Br. und zwischen dem 74. und 80. Gr. der Länge. Die vornehmsten Flüsse sind der Jacobs- und Yorkfluß, der Rappahanock, Potomack und Ohio, welcher sich in den Missisippifluß ergüsset. Sie sind alle schifbar. Die Luft ist angenehm und gesund, und der Erdboden fett und tragbar, ob gleich das apalachische Gebürge die Provinz durchschneidet. Alle Feld- und Gartenfrüchte wachsen daselbst vortreflich, besonders der bekannte Virginische Taback, in unglaublicher Menge. In den Wäldern findet man fast alle Sorten vom Holze, vornemlich Eichen, Ulmen, Zedern, Eschen, Fichten, Cypressen ꝛc. worinnen sich viele Blutfinken, Amseln, Nachtigallen, Krammetsvögel, Reiher, Rebhühner und Falken aufhalten. An Wildpret ist kein Mangel. Man hat auch Elendthiere, Bären, Wölfe, Füchse, wilde Schweine und Katzen, Marder und noch ganz eigne Thiere, als Raccoon und Arronghena, eine Art Dachse, den Assapanick, oder das fliegende Einhorn, den Opossum, eine Art Beutelratze,

tze, den Uchtnuqvois, eine Art wilder Katzen und den Mushascus, eine Wasserratze, die wie Biesam riecht. Unter den vielen Fischen sind besonders die Stöhre und Cabeliau. Man findet auch Biber und Ottern. Der Pelz- und Tabackshandel ist beträchtlich. Man führt aber auch Eisen, Rindvieh, Schweine und allerhand Holz aus. Die Einwohner sind alle Ausländer, und bestehen in 200000. weisen und 200000. Negersclaven. Der meiste Theil davon bekennet sich zur englischen Kirche, welche unter einem Vicarius des Bischofs zu London stehen. Die Regierungsform ist wie in den übrigen Provinzen. Der König setzt seit 1629. den Statthalter, welcher mit seinen 12. Beysitzern das Oberhaus, so wie die Repräsentanten aus den Districten, das Unterhaus ausmachen. Die Einkünfte der Crone bestehen in dem Zolle, Erbzinnse, Tonnengelde von den Schiffen und dem Kopfgelde. Diese Provinz ist eine der ältesten Colonien. **Walther Ralzigh** und **Richard Greenville** legten unter der Königin Elisabeth gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts den Grund darzu, welcher zu Ehren sie selbige **Virginien** genennet haben. Anfänglich war sie viel größer, indem sie damals Virginien, Maryland, Carolina, Neuengelland, Neuyork, Neuyersey und Pennsylvanien in sich faßte, die sich hernach davon absonderten, und eigene Provinzen ausmachen. Die vornehmsten Städte sind:

1) WILLHELMSBURG, ist jetzt die Hauptstadt, nachdem die Regierung dahin verlegt worden ist. Sie liegt zwischen zwey schifbaren Armen des York- und Jacobsflusses, und hat fast nur eine Gasse einer englischen Meile lang. Das dasige Collegium, oder Freyschule von 100.

Studenten ist das reichste in America, welches der König Wilhelm III. treflich beschenket hat.

2) IACOBSSTADT, war vormals der Sitz der Regierung, der nun nach Wilhelmsburg verlegt ist.

Der VII. Abschnitt, von Carolina.

Die Provinz **Carolina** liegt unter Virginien, und grenzt gegen Morgen an das atlantische Meer, gegen Mittag an Georgien, gegen Abend an den Missisippifluß, und gegen Mitternacht an Virginien. Es wird selbige in **Nord-** und **Südcarolina** abgetheilt. Nordcarolina besteht aus zwo Grafschaften, **Albemarle** und **Clarendon**, und Südcarolina aus vieren, **Craven**, **Berkeley**, **Colliton** und **Carteret**. **Nordcarolina** ist durch Bayen, Buchten und Flüsse ganz zerrissen. Die Schiffahrt ist wegen der Klippen, Sandbänke und Untiefen unsicher, die Häfen aber sind gut. Unter den Flüssen sind der Ronoack, jetzt Albemarle, die Neuse und der Clarendon die vornehmsten. Das Land erstrecket sich von dem Meere fast 100. englische Meilen in das Land. Es ist flach, sandigt und fast unfruchtbar. Einige Eichen, Fichten, Korn und Taback ist der ganze Zuwachs. Die Luft ist heiß. **Südcarolina** ist fruchtbarer, ob gleich die Luft nicht sonderlich ist. Die Flüsse Polee, Santee und Savanna durchströhmen das Land. Die **Musqvetoes**, kleine stechende Fliegen, sind den Einwohnern sehr beschwerlich. Nordcarolina liefert Pech und Theer, Hanf und Flachs, Schweine und Rindvieh und etwas Taback zur Handlung, und das Wildpret

pret reicht zu. Südcarolina aber hat viel Reis, Getrayde und absonderlich Indigo. Gartenfrüchte, Viehzucht und Wildbahn sind gut, dahero man mit den Häuten der letztern gute Handlung treibt. Die Crone hat von der ganzen Provinz $\frac{7}{8}$. in Besitz, das übrige gehört dem Geschlechte des Lords **Carterets**, nachmaligen Grafens von **Granville**. Die Regierung ist wie in den andern Provinzen, nur daß 2. Statthalter daselbst, einer in Nord- und der andere in Südcarolina, sind. Die Religion ist gemischt. Die Einwohner sind ungefähr 100000. weise und 28000. schwarze Sclaven. Die beyden **Chabots** haben dieses Land 1497. zuerst entdeckt. Hernach setzten sich 1512. die Spanier daselbst vest, und nennten es **Florida**. Allein 1562. nahmen ihnen selbiges die Franzosen ab, und gaben selbigem ihrem Könige **Carl** IX. zu Ehren den Nahmen **Carolina**. Endlich machte sich der König **Carl** II. von Engelland Meister davon, welcher selbiges 8. Herren 1663. gegen einen Zinns von 20. Mark geschenket hat. Anfänglich gieng es ganz gut. Nachdem aber diese Herren unter sich uneins wurden und das Volk drückten, so suchte man Schutz bey der Krone, welche sich ihrer annahm, und endlich sieben Eigenthümern 1728. ihre Gerechtsame für 22500. Pf. Sterl. abkaufte. Der einzige Lord Carteret behielt seinen Antheil. Hierauf kam diese Colonie wieder empor. Die vornehmsten Städte sind:

1) CHARLESTOWN, die Hauptstadt der ganzen Provinz. Sie liegt zwischen den schifbaren Flüssen Ashley und Cowper, und hat 1000. Häuser, 2. Kirchen, verschiedene Bethäuser, ein schönes Rathhaus und 4000. weisse und 6000. schwarze Einwohner. Die Gassen sind breit und gerade und fast eine Meile lang. Die Handlung ist hier

zu Hause. Diese gute Stadt wurde 1775. von der englischen Flotte in Brand gesteckt.

2) WILMINGTON, die vornehmste und beste Handelsstadt in Nordcarolina, an dem Vorgebürge Furcht.

3) NEWBORN und 4) EDINTON an dem Albemarle, zwo gute Städte.

5) DORCHESTER, ein wohl bewohntes Städtgen in Südcarolina.

6) OCACOK, der beste Hafen für Nord- und 7) CAP FEAR, der beste in Südcarolina. 8) PORT ROYAL, dergleichen.

Der VIII. Abschnitt, von Georgien.

Die Provinz **Georgien** ist eigentlich ein abgerissener Theil von Carolina. Gegen Mitternacht stößt sie an Carolina, gegen Abend ist der Fluß Missisippi, gegen Mittag Florida und gegen Morgen das atlantische Meer. Luft und Fruchtbarkeit ist mit Südcarolina einerley, nemlich gut. Man hat auch den Seidenbau angefangen und Weinstöcke gepflanzt. Es wird auch etwas Baumöl und Baumwolle gewonnen. Die Religion ist gemischt. Viele evangelische Salzburger haben sich hieher gewendet. Im Jahre 1763. waren schon 8000. weisse und 10000. schwarze Sclaven daselbst. Diese Colonie ist noch nicht alt. Denn als 1732. einige vornehme Herren den König Georg II. bathen, er mögte ihnen erlauben, verschiedene in Gefangenschaft sitzende Schuldner zu London zu erlösen, und selbige zu Anlegung einer Colonie in den wüsten Gegenden in Südcarolina zu gebrauchen: So wurde ihnen dieses nicht nur erlaubt, sondern es gab auch das Parlement eine Beysteuer von 10000. Pf. Sterl. dazu her. Der Oberstlieutenant **Oglethorpe** führte

also 100. solche Colonisten dahin, und richtete sie ein. Im Jahre 1734. giengen abermals 618. Personen dahin, und 1735. lieferten sie schon Reis und rohe Seide nach London. Im Jahre 1740. waren die Colonisten schon so stark angewachsen, daß sie den Spaniern in Florida Abbruch thun konnten. Im Jahre 1752. gaben die Eigenthümer ihre Privilegien an die Crone zurück, dahero diese Provinz ebenfalls durch einen Statthalter regiert wird. Die besten Städte sind:

1) SAVANNAH, die Hauptstadt und der Sitz des Statthalters. Sie liegt am Flusse gleiches Nahmens, und hat ein gutes Waysenhaus, welches Whitefield gestiftet hat.

2) FRIDERICIA, eine Stadt mit einem Fort auf der Insel St. Simon in dem Flusse Alatamaha.

3) AUGUSTA, eine Stadt auf der Insel Amalia, welche Oglethorpe 1736. angeleget hat.

4) DARIEN, ein Fort am Flusse Altamaha.

5) NEUEBENEZER, eine Stadt am Flusse Savannah, welche die Salzburger gebauet haben.

In den Gegenden gegen Abend wohnen noch verschiedene wilde Völker, die mit den Colonisten in gutem Vernehmen und Handlung stehen. Einige heisen Cherokesen. Sie sind klein, friedfertig und leben vom Ackerbau. Andere die Chikasaws, ein groses, kühnes und kriegerisches Volk, und die Uschesees, von den Engländern Creeks genannt. Sie sind tapfer. Ihr Regent heißt ein Kayser, und der beyden ersten sind Könige. Jagd und Ackerbau ist ihre Beschäftigung.

Der IX. Abschnitt,

von der Provinz Florida.

Die Provinz Florida, unter Georgien, ganz un-

ten südwärts. Gegen Mitternacht stößt es an Georgien, gegen Abend an den Fluß Missisippi und an Louisiana, gegen Mittag an den Mexicanischen Meerbusen, und gegen Morgen an das atlantische Meer. Die Engelländer entdeckten dieses Land zuerst. Sie verliessen es aber wieder, worauf sich die Spanier 1512. daselbst vest setzten, aber es auch wieder verliessen. Inmittelst nahmen sie selbiges 1563. abermals ein. In den neuern Zeiten machten sich die Franzosen von einem Theile davon Meister. Allein in dem Frieden zu Fontainebleau 1763. kam die ganze Provinz an Engelland, worauf es in **Ost-** und **Westflorida** getheilet wurde.

A. Ostflorida.

Ostflorida ist eigentlich eine grose Halbinsel, deren äuserste Spitze gegen Mittag das Cap **Florida** ist. Die Luft ist mehr heiß, als kalt. Der Erdboden ist fruchtbar, wie in Georgien. Man hat Korn, Reis, Indigo, Seide, Wein, Cochenille, Baumwolle und allerley Färbehölzer. Die meisten Einwohner sind Teutsche, jedoch für das Land noch nicht genug, dahero erst 1775. noch 4950. Pf. Sterl. von dem Parlamente zu derselben Unterstützung hergegeben wurden. In der Nähe wohnen noch viele Wilde, die allerhand Rauchwerk zum Verkauf bringen. Der beste Ort ist:

1) St. AUGUSTIN, eine Stadt mit einem guten Hafen an dem Atlantischen Meere, woselbst etwann 200. Einwohner sind. Die Spanier haben selbige zuerst erbauet. Jetzt hält sich ein Statthalter daselbst auf, welchen der König erwählt.

B. Westflorida.

Westflorida, neben vorigem gegen Abend. Diese

se Provinz ist noch fruchtbarer, als Ostflorida. Man könnte Reis, Indigo, Wein, Oel und andere Früchte noch in gröserer Menge erbauen, wenn das Land bevölkert genug wäre; dahero das Parlament 1775. eine Unterstützung von 4063. Pf. Sterl. hergab. Die meisten Einwohner sind Franzosen. Die merkwürdigsten Oerter sind:

1) PENSACOLA, die Hauptstadt an der Küste mit einem guten Hafen, und der Sitz des Statthalters. Die Franzosen haben selbige angelegt.

2) MOBILE, ein geringer Ort, am Flusse gleiches Nahmens.

Der X. und XI. Abschnitt,

von der Provinz Louisiana und Canada, oder Qvebec.

Ich weiß nicht, warum der Herr Verfasser Louisiana nicht besonders abgehandelt hat, da er doch dieses Land in dem 1. St. p. 3. als eine besondere Provinz angegeben hat. Wo selbiges nicht besonders angesehen wird, so kommen ja nicht XIII. Provinzen heraus. In dem 1. St. p. 21. hat man den III. Abschnitt, und p. 23. gleich den V. Abschnitt gesetzt, mithin fehlt der IV. Abschnitt. Ich sahe es vor einen Druckfehler an, allein man hat in diesem Stücke mit dem VI. Abschnitte fortgefahren, damit man XIII. Provinzen heraus gebracht hat. In der That hat man aber nur 12. Abschnitte geliefert, und sich offenbar widersprochen. Es ist an dem, daß Canada in einem weitläuftigen und engern Verstande genommen wird. Im ersten Falle hat man durch Canada alles Land in Nordamerica verstanden, was den Europäern von der Küste

von

von Abend gegen Norden bekannt war: Im letztern Falle hat man Louisiana (a) von Canada getrennet. Seitdem die Engelländer Canada in völligen Besitz bekommen, so versteht man den südlichen Theil um die grosen Seen dadurch. Und dieses grenzet gegen Mittag an das Land der fünf wilden Nationen, gegen Abend an den Fluß Missisippi, gegen Mitternacht an die Hudsonsbay und Labrador, und gegen Morgen an Neuengelland, Neuschottland und den Meerbusen S. Lorenz. Von diesem ist die Provinz **Quebec** ein Theil. Canada im engern Verstande ist immer noch ein grosses Land. Die Luft ist freylich nicht überall einerley, so wie auch die Fruchtbarkeit verschieden ist. Man trift viele grose Wälder daselbst an, und in selbigen Damhirsche, Elendthiere, Bären, Füchse, Marder, wilde Katzen, Wildpret, wilde Ochsen und andere Thiere in Menge an. Man hat aber auch genug fruchtbare Gegenden. Der Taback ist das beträchtlichste. Silber und Steinkohlen, Biber und Ottern bringen ebenfalls viel ein. Fische hat man im Ueberflusse. Unter den Flüssen ist der **St. Lorenzfluß** der vornehmste. Er ist auf 2000. englische Meilen lang, und kommt aus der See **Nipissang**, welche 400. englische Meil. lang ist. Um diese See wohnen die **Seeindianer**, etwann 6000. Mann stark. Die **obere See**, oder Lac Superior, hat 2000. engl. Meilen im Umfange. Mitten durch geht der Lorenzfluß. Um diese See wohnen die **Sauties**, oder **Attrawawas**, ebenfalls ein wildes Volk,

a) Die Beschreibung dieser Provinz hat man vergessen, ohngeachtet selbige nöthig war. Auf der zu diesem Stücke ausgegebenen Charte ist sie ganz deutlich abgetheilt.

Volk, welches 12000. M. ins Feld stellen kan, ingleichen ein anderes, die Ochsen genannt, welches 4000. M. stellen kan. Von der obern See flüsset der Lorenzfluß 150. engl. Meilen lang in die Huronensee, welche 900. engl. M. im Umfange hat. Hier herum wohnen die Saganong-Indianer. Um die See Michigan, wo viele Forellen sind, wohnen die Powawatamies. Getrayde und Pferde giebt es genug allhier, und der Wein wächst wild. Von der Huronensee flüsset der Lorenzfluß in die See Erie, welche 300. engl. M. lang und 90. M. breit ist. Hier herum wohnen die Huronen, die reichsten und gesittesten Indianer, welche 700. Mann stellen können. Von Erie geht der Lorenzfluß in die See Ontario, so 260. M. lang und 150. M. breit ist. Von dieser geht der Lorenzfluß in die Provinz Qvebec, allwo er die See St. Franciscus machet, und alsdenn in die Lorenzbay fällt. Hier herum halten sich die Roundocks auf. Alle diese wilde Völker leben mit den Europäern ganz verträglich, und treiben mit selbigen einen guten Pelzhandel. Die Franzosen haben Canada zuerst entdecket, und bis 1760. besessen, worauf es 1762. an Engelland ist abgetreten worden. Die Franzosen sind geblieben, nachdem sie ihre catholische Religionsfreyheit behalten haben. Es sind aber auch nunmehro Engelländer daselbst. Die Handlung, besonders mit allerhand Rauchwerk, mit den Wilden ist überaus vortheilhaft. Die Regierung führt ein Statthalter. Sie ist von den übrigen Provinzen unterschieden. Die bekanntesten Oerter sind:

1) FORT du DETROIT, eine Schanze mit einem Orte von 300. Häusern, an der See Erie. Die Einwohner sind meistentheils Franzosen, 2500. an der Anzahl.

2) MICHI-

2) MICHILIMAKINAC, eine Schanze am Lorenzfluſſe, worinnen 100. Engelländer zur Beſatzung ſind.

3) PRESQVE ISLE, ein Fort an der See Erie.

4) FORT ERIE, dergleichen.

5) KLEIN NIAGARA, ein Fort am Lorenzfluſſe, wo ein hoher Waſſerfall von 150. Fuß iſt. 6) GROS NIAGARA, ein ſchönes und veſtes Fort, an dem Einfluſſe des Lorenzfluſſes in die See Ontario.

7) OSWEGO, ein Fort am Eingange des Fluſſes gleiches Nahmens in die See Ontario oſtwärts, wo eine ſtarke Beſatzung liegt.

8) MONTREAL, eine Stadt mit einem Walle und Redouten beveſtiget, von der See Ontario nordwärts auf einer Inſel in dem Lorenzfluſſe, mit 2. Kirchen und einem Kloſter. Hier wird im Junius eine große Meſſe gehalten, wohin die Indianer ihr Rauchwerk zum Verkaufe bringen.

9) TROIS RIVIERES, die Dreyflüſſe, eine Stadt am Lorenzfluſſe über Montreal nordwärts. Abermals ein beträchtlicher Handelsplatz mit den Indianern.

10) QVEBEC, die Hauptſtadt, an dem Lorenzfluſſe, über voriger, mit einem veſten Schloſſe und Hafen. Es wird ſelbige in die Ober- und Unterſtadt getheilt, deren jede faſt 3. engl. M. im Umfange hat. In der Oberſtadt ſind 6. Kirchen. Hieher flüchtete ſich der engliſche General Carleton 1775 als er Boſton verlaſſen mußte. Der coloniſtiſche Oberſte Arnold und der General Montgommery belagerten hierauf ſelbige und wagten einen Sturm, ſie wurden aber mit Verluſt zurück geſchlagen, und bis jetzo haben ſelbige die königlichen Völker noch inne. Hier wurde 1774. die berufene Qvebecacte bekannt gemacht, nach welcher den Canadiern der biſchöfliche Sitz zu Qvebec wieder hergeſtellt, den Klöſtern völlige Freyheit eingeräumt und den catholiſchen Canadiern gleiches Vorrecht mit den Britten, gleiche Rechte in der Regierung, und gleiche Vorzüge in Anſehung der Würde und Ehrenämter zugeſtanden werden.

11) TADONSAC, 12) RICHELIEU und 13) CHAMBLY, ſind nur ſchlechte Dörfer, wo viele Coloniſten wohnen,

nen, zu welchen die Indianer allerhand Felle zum Verkaufe bringen.

Der XII. Abschnitt,

von Neubrittannien, oder der Hudsonsbay und Terra Labrador.

Neubrittannien, von Canada gegen Mitternacht zwischen dem 51 = 63. Gr. nordlicher Br. begreift alles in sich, so weit sich Nordamerica gegen Norden erstreckt. Die Hudsonsbay ist von Süden nach Norden 300. Seemeilen breit. Der westliche Theil davon heist Buttonsbay, und der südliche und östliche die Jamesbay. Das Land von Hudsonsbay gegen Morgen heißt Terra de Labrador, dasjenige gegen Abend Neusüdwalles, und alles zusammen Neubrittannien, welches von Neuengelland zu unterscheiden ist. Es ist ein überaus groses, kaltes und unfruchtbares Land, und eigentlich gar keine von Colonisten bewohnte Provinz. Die Einwohner sind lauter wilde Indianer, mit welchen eine Handlungsgesellschaft zu London, die Hudsonsbay Compagnie genannt, einen guten Handel mit Biber= Marder= Otter= Bären= Reh= Elends= und wilden Katzenfellen, mit Fuchs= und Wolfspelzen, mit Federn und Federspuhlen von wilden Gänsen, treibet. Aus dieser Absicht haben sie einige Schanzen zu ihrer Sicherheit aufgeworfen.

Der XIII. Abschnitt,

von Neuschottland.

Neuschottland, ehedessen Acadien, liegt von Neubrittannien nordöstlich, und grenzt gegen Mitternacht,

nacht, Morgen und Mittag an das atlantische Meer und gegen Abend an Neuengelland. Von Norden gegen Süden ist es 500. engl. M. lang, und von Osten gegen Westen 300. M. breit. Es ist ein an Getrayde, Holz, Viehzucht und Fischen fruchtbares Land. Der Stockfischfang übertrift aber alles. Die Einwohner wissen auch selbigen vortreflich zu zubereiten. Es werden jährlich über 6000. Tonnen von hier abgeführt. Besonders wird dieser Fang bey Cap Breton und auf der Insel Terre neuve unternommen. Die Crone ist der einige Oberherr, welche den Statthalter ernennet, und alle Unterbeamte bestätiget. Die Religion ist gemischt und die Einwohner machen ungefähr 25000. Seelen aus. Herr Chabot hat dieses Land zuerst 1497. für Engelland entdeckt. Es wollte sich hernach der Ritter Humphred Hilbert 1578. hier niederlassen, er ist aber verunglückt. Nach der Zeit faßten die Franzosen daselbst vesten Fuß, allein der König Jacob I. ertheilte 1621. den Herrn Wilhelm Alexander, nachmaligen Staatssecretair von Schottland, einen Freyheitsbrief, welcher es Neuschottland nannte, und die Franzosen vertrieb. Sie kamen aber auch wieder und breiteten sich aus, ja Carl I. trat es hernach 1625. sogar an Frankreich ab. Allein die Engelländer holten es mehr als einmal wieder. Sie verlohren es aber auch wieder. In dem Utrechter Frieden 1714. überliessen es die Franzosen den Engelländern, welches hernach in dem Aachner Frieden 1748. bestätiget wurde. Cap Breton aber ist den Franzosen geblieben. Hierauf suchten die Engelländer diese Provinz in Aufnahme zu bringen. Sie schickten Geld und Völker dahin. Sie baueten Städte und brachten alles in guten Flohr. Frankreich sahe dieses freylich

mit

mit mißvergnügten Augen an, ja, es fieng wegen der Grenzen und wegen des Stockfischfanges erstlich Streitigkeiten und hernach sogar Krieg an, der ihm aber sehr übel bekam. Denn in dem Frieden zu Fontainebleau 1762. mußte es nicht nur Neuschottland und ganz Canada, sondern auch Cap Breton an Großbrittannien völlig überlassen. Die besten Oerter sind:

1) PORT ROYAL, nunmehro ANNAPOLIS, an der Fundibay, eine Stadt mit einem vortreflichen Hafen. Sie ist zur Zeit der Franzosen die Hauptstadt gewesen, welche sie erbauet haben. Seit 1713. wird sie der Königin Anna zu Ehren Annapolis genennet.

2) HALLIFAX, jetzt die Hauptstadt des Landes an der ehemals sogenannten Chebuctobay mit dem besten Hafen in ganz America. Sie ist erst 1749. angelegt, und dem Grafen Hallifax zu Ehren, der sich der neuen Colonisten besonders angenommen, also genennet worden. Es stehen nunmehro schon über 1000. Häuser daselbst, und hat schöne öffentliche und Privatgebäude.

3) CHIGNECTO, eine Stadt am Flusse Chignecto, wo er in die Fundibay fällt, wo sich 200. Familien aufhalten.

Und so viel von dem engländischen Nordamerica, und zwar also, wie es vor den entstandenen Unruhen beschaffen gewesen ist. Viele Städte sind nunmehro fast gänzlich verwüstet, nachdem sich sämtliche XIII. Provinzen auf einem Generalcongreß mit einander verbunden haben, um ihre Freyheit mit gewafneter Hand wider Engelland zu verfechten. Der General Howe und der Admiral Howe, Gebrüdere, sind zwar mit brittischen Truppen dahin abgesegelt, und hernach mit 12394. Mann von Hessencassel, und von

Braunschweig mit 3964. M. Fußvolk, 336. Dragonern ohne Pferde, von Hessenhanau mit 668. Mann Infanterie, 150. M. Artilleristen, nebst 24. Canonen, von Waldeck mit 500. M. und von Brandenburganspach mit einem Regimente Infanterie verstärket worden. Man hat auch einige Vortheile über die Provincialen erhalten: Allein zur Zeit ist die Sache noch nicht entschieden.

Am Ende dieses Stücks ist von p. 53 - 60. in einem **Anhange** von dem Ursprunge der jetzigen americanischen Unruhen geschickt gehandelt worden. Wir enthalten uns, einen Auszug davon herzusetzen, weil diese Abhandlung werth ist, daß selbige in ihrem Zusammenhange ganz gelesen wird; Hernach gehört selbige nicht eigentlich in unser geographisches Fach. Und wer noch vollständiger davon unterrichtet seyn will, der darf nur **E. M. Taubens** Geschichte der engelländischen Handelsschaft, Manufacturen, Colonien und Schiffahrt, Wien, 1776. zu Rathe ziehen, aus welcher Schrift dieser Anhang meistentheils entlehnet ist. Ferner giebt hievon ein gutes Licht: **Die Geschichte der Kriege in und außer Europa**, vom Anfange des Aufstandes der brittischen Colonien in Nordamerica an.

Im Ersten Theile ist eine Nachricht von der Errichtung, Ausbreitung und fernern Schicksalen dieser Pflanzstädte bis auf den Anfang der gegenwärtigen Unruhen enthalten. Nürnberg, 1776. 4. von 14. B. mit K. Bey diesem ersten Theile ist ein **Plan von Boston.**

II. Theil, in welchem eine Nachricht von dem letzten americanischen Kriege, der Eroberung von Canada und der Anfang des gegenwärtigen Aufstandes der brittischen Colonien enthalten ist. Nürnberg, 1776. 4. mit K. von 11. B. Bey diesem ist 1) ein Prospect von Qvebec. 2) L'Amerique Septentrionale. Wer dieses Chärtgen gezeichnet hat, das ist uns nicht gemeldet, gestochen hat selbiges J. M. Dorn. 3) Charte von der Insel Montreal und den Gegenden umher, nach den Manuscripten der Charten, Grundrisse und Tagebücher bey der Marine entworfen von N. Bellin, Ingenieur und Hydrographen der Marine, ward von den Engelländern erobert im August 1760.

III. Theil, in welchem von dem fernern Fortgange des Colonistenkrieges bis auf das Jahr 1776. Von der Action bey Bunkershill; von dem Einbruche der Provinzialen in Canada und von den Schlüssen des Generalcongresses Nachricht ertheilet wird. Nürnberg, 1777. 4. mit Kupf. von 17. B. Dabey ist 1) Plan von Qvebec. 2) Charte von Neuengelland, Neuyork und Pennsylvanien. Der Verfasser davon hat sich nicht genennet.

IV. Theil, in welchem hauptsächlich Nachricht von der Erklährung der Colonien zu einem unabhängigen Freystaat, von dem Entsatze von Qvebec und von der Eroberung von Neuyork, nebst einigen wichtigen dahin gehörigen Schriften, gegeben wird. Nürnberg, 1777. 4. mit Kupf. von 16. B. Dabey ist:

Plan von Crownpoint, ſonſt Fort St. Frederic, am See Champlain, in Neuengelland.

V. Theil, worinnen die fernern Geſchichte des Kriegs in America, die Vorfälle bey Kingsbridge, die Verjagung der Coloniſten aus ihrem veſten Lager und Schanzen und andern Begebenheiten, bis zum Ende des Jahrs 1776. unpartheyiſch erzählt werden. Nürnberg, 1777. in 4. von 17. B.

Bey unſern geographiſchen Beluſtigungen zu dieſem zweyten Stücke iſt: 1) ein Theil des mitternächtlichen America, welcher die Beſitzungen der Engelländer in demſelben begreift, nach dem Original des Herrn Bonne, Paris, 1773. Leipzig, bey J. C. Müllern, Buch- und Kunſthändlern, 1777. in groſſem Landchartenformat. 2) Landcharte von der Langen Inſel, Robins Inſel, Scheiterinſel, Gardners Inſel, Fiſchers Inſel, nebſt dem Teufelsbelt, der lange Inſelsſund genannt, mit den Küſten, ein Viertelsbogen.

III.

III.

COSMOGRAPHIE

universelle, Physique & Astronomique

pour l'etude de touts les ages de l'histoire, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal & Professeur d'histoire de l'Academie royale des sciences & belles lettres d'Angers.

1768. Fol. min. von 77. Charten.

Dieses ist der Titul eines überaus prächtigen, kostbahren, nett gestochenen und vortreflichen Werkes, welches in Teutschland wenigen bekannt seyn wird. Wir haben selbiges dem gelehrten Herrn **Stephanus Andreas Philipp**, öffentlichen Lehrer der Geschichte bey der Academie der schönen Künste und Wissenschaften zu Angers, oder Anjou, in der Provinz Orleans in Frankreich, zu danken. Er hat verschiedene Jahre mit der Einrichtung desselbigen zugebracht. Es ist auch meistentheils recht gut gerathen. Hr. **Moithey**, ein Ingenieur und hernach königl. Geographus, hat selbiges gezeichnet und gestochen, und Herr **Herault** geschrieben.

Das 1. Blatt liefert: Hemisphére celeste septentrionale, und

Das 2. Hemisphére celeste meridionale. Unten stehen die Worte: *Moithey*, Ingen. del. & sculp. 1768. *Herault* scrip. Sie haben im Durchschnitt 10. Zoll.

3. 4. Notions elementaires de Cosmographie. Unten liest man: Ad mentem Steph. Andr. Philippi, Censoris regii &c. 1774. Auf dem ersten Blatte sind diejenigen Linien, Cirkel und Figuren, nebst einer Windrose abgebildet, welche ein Anfänger kennen lernen muß; Auf dem zweyten alle gewöhnliche Arten der Sphären.

5. Indication nautique des principaux espaces de l'Ocean, où le flux & reflux est plus, où moins sensible, 1772. Dieses ist die ordentliche Abbildung beyder Halbkugeln von der Erde, welche im Durchschnitt 8. Zoll hat. Der erste Mittagscirkel ist durch die Insel Ferro gezogen, welches auch bey allen folgenden Charten zu merken ist.

6. Le Globe terrestre. Vû en convexe par les deux poles, l'Equateur servant d'horison, 1769. Moithey Ing. del. & sculp. Herault scrip. Hier sind abermals beyde Halbkugeln der Erde, jedoch also, daß der Nord- und Südpol im Mittelpunct, und die Mittellinie der Horizont sind, ebenfalls 8. Zoll im Durchschnitt.

7. Carte de l'Ancien & du Nouveau Monde, suivant une projection nouvelle pour les premieres etudes; dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal, & Professeur en histoire, des academies royales des sciences & belles lettres d'Angers & de Rouen. A. P. D. R. 1771. Hier sind beyde Halbkugeln in Quadrat gezeichnet. Auf den Seiten sind die Zonen und Clima-

ta,

ta, die Längen und Breiten und die Mittagsstunde von Paris gegen alle Länder berechnet. Eine überaus mühsame und artige Charte, allwo ebenfalls der erste Mittagscirkel durch die Insel Ferro gezogen ist.

8. Orbis vetus. Le Monde connu des Anciens: pour l'intelligence de l'histoire profane, 1770. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp. America und viele heut zu Tage entdeckte Länder und Inseln müssen hier freylich fehlen.

9. Chorographie des deux anciennes Monarchies universelles: la Ire celle des *Babyloniens* & des *Assyriens*: la IIme celle des *Medes* & des *Perses*. pour l'etude de l'histoire profane. Dirigée par Mr. Philippe, Censeur royale &c. 1775. Moithey Ing. Geog. del. & sculp.

10. Carte nouvelle d'*Amerique*, pour les premieres etudes: dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal, & Prof. d'hist. de l'academie des sciences & belles lettres d'Angers 1769. A. P. D. R. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet scrip. Auf der rechten Seite sind die Climata und die Länge der Tage und Nächte angegeben.

11. Chorographie du *Perou* d'apres les observations astronomiques les plus recentes & les remarques de nos derniers voyageurs 1774. Moithley Ing. Geog. del. & sculp. Herault scrip. Diese Charte ist in die Queer gestochen.

12. Asia veteribus nota. L'*Asie* ancienne, pour l'intelligence de l'histoire profane, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1773. Moithey Ing. Geog. del. & sculp. Herault scrip. Auf der Seite zur linken Hand sind einige Anmerkungen von der Abtheilung und Bewohnern Asiens zu den ältesten Zeiten angebracht.

13. Carte de la *terre promise*, partagée par Josue aux 12. tribus du peuple de Dieu. 2me edition 1775. gravée par Vallet. Ist nur ein halbes Blatt.

14. Carte nouvelle d'*Asie* pour les premieres etudes. Dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1768. Moithey Ing. del. gravée par Vallet. Auf der linken Seite sind die Grenzen, Gröse und Abtheilung von Asien, und auf der rechten Seite die Längen und Breiten, die Tageslänge und die Climata angegeben. A. P. D. R.

15. Chorographie de l'Empire de la *Chine*, dirigée par Mr. Philippe, des academies d'Angers & de Rouen &c. 1776. Moithey Ing. Geog. du Roi del.

16. Africa veteribus nota. L'Afrique ancienne pour l'intelligence de l'histoire profane dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. In lateinischer Sprache und mit französischen Anmerkungen auf der linken Seite.

17. Carte nouvelle d'*Afrique* pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe &c. 1769. Moithey, Ing. delin. grave par Valle, Auf der linken Seite stehen Anmerkungen von den Grenzen, Gröse und Abtheilungen von Africa, nach den neuesten Nachrichten. Auf der rechten Seite die Climata, die Länge und Breite, nebst dem längsten Tag und Nacht.

18. *Europa* veteribus nota. L'Europe ancienne pour l'intelligence de l'histoire profane, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1773. Auf der linken Seite stehen nützliche Anmerkungen.

19. Carte nouvelle d'*Europe* pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. gravé par Vallet. Auf der linken Seite findet man abermals die gewöhnlichen Anmerkungen von den Grenzen, Grösen und Eintheilung ꝛc. und auf der Rech-

ten

ten die Climata und Tageslängen. Bey Nennung der Königreiche von Europa hat sich der Herr V. wohl verzählt, indem er Ungarn und Böhmen vergessen hat, ob sie gleich auf der Charte stehen.

20. Carte nouvelle du *Dannemarck*, de la *Norwege*, & de la *Suede*, pour les premieres etudes dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1767. A. P. D. R. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp. Man findet hier keine Anmerkungen, wohl aber zur rechten Hand die Climata, die Breiten und Längen, nebst dem längsten Tag und Nacht.

21. Carte nouvelle de l'Empire de la *Russie*, comprise en Europe, pour les premieres etudes, dirigée Mr. Philippe &c. 1766. A. P. D. R. Diese Charte ist in der Qveere gestochen, und ebenfalls mit den Climatibus, Längen und Breiten und der Länge der Tage versehen. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp.

22. Imperii Romani pars occidentalis. *Gallia.* La Gaule, dirigée par Mr. Philippe &c. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scrip. 1773.

23. Les *Gaules* sous les trois Monarchies, qui les partageoient, quand Clovis en fit la conquete. Carte dirigée par Mr. Philippe &c. 1768. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp.

24. Chorographie de l'Empire de Charles Magne dirigée par Mr. Philippe &c. Moithey Ing. Geog. du roi del.

25. Carte nouvelle de la *France*, dirigée par Mr. Philippe &c. 1765. A. P. D. R. gravé par Vallet. Auf der linken Seite sind die Climata bemerkt.

26. Provinces de France. N. 1. Carte de *Languedoc* & du *Roussillon* par I. B. Nolin. 1763. gravé par Vallet.

27. Provinces de France, N. 2. Carte de la *Guienne*, de la *Navarre* & du *Bearn* par I. B. Nolin. 1763. gravé par Vallet.

28. - - N. 3. Carte du *Lyonnois*, du *Dauphiné* & de la *Provence* 1763. gravé par Vallet.

29. - - N. 4. Carte du *Poitou*, de la *Saintonge*, & de l'*Angoumois*. par Charles Maugein, Ingenieur. 1763. gravé par Vallet.

30. - - N. 5. Carte de la *Marche*, du *Bourbonnois*, du *Limosin* & de l'*Auvergne*, par Charles Maugein, Ingenieur, 1763. gravé par Vallet.

31. - - N. 6. Carte de la *Bourgogne* & de la *Franche-Comté*. 1763. gravé par Vallet.

32. - - N. 7. Carte de la *Bretagne*, du *Maine* avec le *Perche* & de l'*Anjou*, par Mr. Maugein, Ingen. 1763. gravé par Vallet.

33. - - N. 8. Carte de l'*Orleanois*, de la *Touraine*, du *Berry* & du *Nivernois*, par Charles Maugein, Ing. 1763. gravé par Vallet.

34. - - N. 9. Carte de la *Champagne*, de la *Lorraine* & de l'*Alsace* 1763. gravé par Vallet.

35. - - N. 10. Carte de la *Flandre* françoise, de la *Picardie* avec l'*Artois*, de l'*Isle* de *France* & de la *Normandie*, 1763. gravé par Vallet.

36. La *France* divisée en ses XVIII. provinces ecclesiastiques avec les dioceses suffragants par Mr. Philippe, Censeur royal. 1774. Moithey, Ingen. Geogr. fecit. Herault scrip.

37. Les XXXIV. Generalités de la France, où est indiquée celle de l'isle de Corse par Mr. Philippe &c. 1774. Moithey Ing. Geo. fecit. Herault scrip.

38. Chorographie de la Generalité de Paris, sous ses XXII. elections, dirigée par Mr. Philippe, Censeur

seur royal &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scrip.

39. Les Environs de Paris 1770. ad mentem Steph. Andr. Philippi, Censoris regii. Moithey Ing. del. & sculp. Herault scrip.

40. Carte nouvelle d'*Allemagne*, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1768. Moithey Ing. del. gravé par Vallet. Die Climata und Längen und Breiten, nebst der Tageslänge sind an der rechten Seite bemerket.

41. Les Cantons *Suisses*, les ligues des Grisons, leurs Alliés & leurs sujets 1768. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp. Auf den Seiten stehen die Wappen der Cantons.

42. Chorographie du Cercle de *Souabe* d'apres Visher, Homann & Hubner pour les premieres etudes dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1769. A. P. D. R. Moithey Ing. del. Vallet scrip.

43. Chorographie du Cercle de *Baviere* d'apres Visher, Hubner & Homann, pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1769. A. P. D. R. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp.

44. Chorographie du Cercle d'Autriche, avec les pays anterieurs dans la Souabe & la Silesie autrichienne, d'apres Visher, Hubner, T. Mayer, pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal &c. 1769. A. P. D. R. Auf der rechten Seite sind die Climata, die Breite und die Tageslänge angegeben.

45. Chorographie du Cercle du *Bas Rhin*, où sont les IV. Electorats, de Cologne, de Treves, de Mayence, & du Palatinat du Rhin avec les enclaves meridionales du Cercle du Haut Rhin, dirigée par Mr. Philippe

Philippe &c. 1772. A. P. D. R. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scrip.

46. Chorographie du Cercle du *Haut Rhin*, d'apres G. Valck, F. de Witt, Visscher, &c. dirigée par Mr. Philippe &c. 1771. A. P. D. R. Moithey Ing. Geogr. del. & sculp. Herault scrip. Auf der Seite sind einige Wappen etlicher Grafen und Reichsstädte angebracht.

47. Chorographie du Cercle de *Franconie* d'apres Valck & Hubner &c. dirigée par Mr. Philippe, 1771. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scr. Auf der Seite ist das Clima angegeben.

48. Chorographie du Royaume de *Boheme*, du Duché de *Silesie*, des Marquisats de *Moravie* & de Lusace d'après Wieland, Visscher & Müller, dirigée par Mr. Philippe &c. 1770. Moithey Ing. del. Herault scrip. Auf der linken Seite stehen die Wappen, und auf der Rechten die Climata und die Länge der Tage und Nächte.

49. Chorographie meridionale du Cercle de *Haute Saxe*, d'après Ger. Walck, Hubner &c. dirigée par Mr. Philippe, Censeur royal, &c. 1771. Moithey Ingen. Geo. del. & sculp. Herault scr. Die Climata und Längen der Tage und Nächte sind auf der linken Seite zu sehen.

50. Chorographie septentrionale du Cercle de Haute Saxe, d'après G. Walck, Hubner &c. dirigée par Mr. Philippe &c. 1771. Von den vorher genannten gezeichnet, gestochen und geschrieben, nebst den Climatibus auf der linken Seite.

51. Chorographie du Cercle de *Basse Saxe*, d'après F. de Witt & autres, dirigée par Mr. Philippe &c. 1771. Von eben denselben gezeichnet und gestochen.

Auch

Auch hier iſt das Clima und die Länge der Tage bemerkt.

52. Chorographie du Cercle de *Weſtphalie*, d'après Viſcher & autres aut. dirigée par Mr. Philippe &c. 1771. Moithey Ing. Geo. del. & ſculp. Herault ſcrip. Zur rechten Hand ſieht man die Climata und Längen beſtimmt.

53. Chorographie des PAYS BAS Hollandois & Autrichiens, d'aprés F. de Witt, Inſelin &c. dirigée par Mr. Philippe &c. 1772. Moithey Ing. Geo. del. & ſcul. Herault ſcri. Mit den Längen und den Climaten auf der linken Seite.

54. Carte nouvelle de la POLOGNE, pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe &c. 1767. Moithey del. I. E. I. Vallet ſculp. Abermals mit den Längen und Breiten, nebſt den Climaten auf der rechten Seite. Schon die Jahrzahl zeigt es an, daß man die neue Abtheilung von Pohlen auf dieſer ſo genannten neuen Charte nicht ſuchen dürfe.

55. IMPERII ROMANI pars occidentalis. HISPANIA, pour l'etude de l'hiſtoire Romaine, dirigée par Mr. Philippe &c. 1774. Moithey Ing. Geo. del. & ſcul. Herault ſcr.

56. Carte d'ESPAGNE, dirigée par Mr. Philippe &c. 1763. gravé par Vallet.

57. Carte du royaume de PORTUGALL, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & ſculp. Herault ſcrip. Dieſe Charte iſt in die Queer geſtochen. Unten ſteht das Clima und die Länge und Breite bemerkt.

58. Chorographie des royaumes d'ANDALOUSIE, de GRENADU, & de MERCIE, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & ſculp.

sculp. Herault scr. Auf der linken Seite stehen die Climata und die Längen und Breiten.

59. Chorographie de la Vielle & Nouvelle CASTILLE, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & sculs. Herault scr. Sie ist, wie die vorige.

60. Chorographie du royaume de VALENCE, de la CATALOGNE & des Isles MALLORQUES, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scrip. Auf der linken Seite stehen die Climata, Längen und Breiten.

61. Chorographie du royaume de LEON, des Provinces des *Asturies* & de Galice, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scrip. Eben so, wie die vorige.

62. Chorographie des royaumes d'ARAGON, de NAVARRE & de la Province de BISCAYE, dirigée par Mr. Philippe &c. 1773. Moithey Ing. Geo. del. & scul. Herault scrip. Mit den Längen, Breiten und Climaten auf der linken Seite.

63. Imperii Romani pars occidentalis, *Italia*, l'ITALIE, pour l'etude de l'Histoire Romaine, dirigée par Mr. Philippe &c. 1774. Moithey Ing. Geo. del. & sculp. Herault scr. Die Charte ist in die Quer gestochen.

64. Rome ancienne du temps des Roys, d'apres le Plan dressé par M. D'Anville, pour l'Histoire Romaine de Mr. Philippe, 1762.

65. Carte generale de l'ITALIE, pour les premieres etudes dirigée par Mr. Philippe &c. 1767. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet sculp. Auf der rechten Seite ist die Breite, die Länge des Tages und der Nacht und das Clima angegeben.

66. Pre-

66. Premieres Diviſions de l' Italie generale, n. 1. L'ITALIE ſeptentrionale, contenant la SAVOYE, le PIEMONT, Le MILANES, Le Mantuan, l' Etat de Veniſe, le Mont-Ferrat, l' Etat de GENES, le PARMESAN, le MODENOIS, 1766. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet ſculp.

67. Premieres diviſions de l' Italie generale, n. 2. L'ITALIE MOYENNE, contenant le grand Duché de TOSCANE, les huit provinces de l'Etat ECCLESIASTIQVE & l'Isle de Corſe, qui appartient à la republique de Genes. 1768. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet. Daß Corſica ehemals den Genueſern gehört hat, das war 1768. wahr, aber jetzo nicht mehr.

68. Premieres Diviſions de l' Italie generale, n. 3. L'Italie meridionale, où ſe trouvent les neuf provinces du royaume de NAPLES, avec l'Isle de Sicile, l'Isle de Sardaigne, 1768. Moithey Ing. del. I. E. I. Vallet ſculp.

69. GRAECIA ANTIQVA, La Grece ancienne, pour intelligence de l'hiſtoire profane, dirigée par Mr. Philippe &c 1769. A. P. D. R. Moithey Ing. del. & ſculp. Herault ſcr.

70. Chorographie des CONQVETES d'ALEXANDRE en Aſie & en Afrique, pour l'etude de l'hiſtoire ancienne & profane, dirigée par Mr. Philippe, &c. 1775. M. A. Moithey regis Mach. del.

71. Carte generale de la TURQVIE d'Europe, & de la HONGRIE, pour les premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe, Cenſ. royal &c. 1767. Moithey Ing. del. gravé par I. E. I. Vallet. Hier ſind wieder einmal die Breite, der längſte und kürzſte Tag und Nacht und die Climata auf der rechten Seite angegeben.

72. *Imperii romani* pars occidentalis. BRITANNIA. Angleterre, pour l' etude de l'hiſtoire romaine, dirigée par Mr. Philippe, &c. 1774. Moithey Ing. del. & ſculp. Herault ſcrip.

73. Les Isles Britanniques, comprenant L'Angleterre, L'Ecoſſe, & L'Irlande, pour premieres etudes, dirigée par Mr. Philippe, &c. A. P. D. R. 1767. Moithey, Ing. del. gravé par I. E. I. Vallet.

74. L'IR-

74. L'IRLANDE, conforme aux itineraires & assujettie aux observations astronomiques les plus recentes, dirigée par Mr. Philippe, censeur royal &c. 1770. A. P. D. R. Moithey, Ing. Geo. del. & sculp. Vallet scrip. Auf der rechten Seite sind die Breite, die Länge der Tage und Nächte und die Climata befindlich.

75. L'ECOSSE, conforme aux itineraires & assujettie aux observations astronomiques les plus recentes, dirigée par Mr Philippe, &c. 1770. Moithey, Ing del & sculp. Herault scrip. Auf der rechten Seite sind die Anmerkungen, wie bey der vorigen Charte.

76. L'ANGLETERRE, conforme aux itineraires, & assujettie aux observations astronomiques les plus recentes, dirigée par Mr. Philippe, &c. 1770. Moithey Ing. del. & sculp. Herault scr. Wieder mit den Anmerkungen zur Rechten.

77. Chorographie de l'Expedition d'Annibal en Italie, où l'on a tracé les principales de ses marches, pour l'intelligence de l'histoire romaine, dirigée par Mr. Philippe, censeur royal, &c. 1776. M. Moithey, Ing. Geographe du Roy del.

Innhalt.

I.) Iohan. Hudsonii Geographiae veteris Scriptores graeci minores. pag. 723.

II.) Geographische Belustigungen zur Erläuterung der neuesten Weitgeschichte. Zweytes St. 771.

III.) Philippi allgemeine physicalische und astronomische Cosmographie. 789.

Register

zu

den zehn Stücken des dritten Bandes.

A.

Abulfeda, dessen Geographie, r. 93. 213. 243
Adel von Pommern und Rügen 69. in der Moldau 89
Aegypten, Regenten davon 213
Alaun in Schweden 105
Albany, beschrieben 688
Albatroßen 702
Albicore, was 701
Alsoral, ein berühmter Arzt 133
Alias, Bedeutung dieses Worts 523
Allais, was erdichtet 25
Allopoli, Icaria 20
Altona, Grundriß davon 529
Amerika, neue Landcharten davon 786. 788
Appenzell, Landch. davon 200
Arabien, beschrieben 133. Charte davon 530
Archangel, Beschreibung davon 112
Atlantis, neue Insel, entdeckte 17
Atlas, (See.) v. Keulen, r. 403
Atlas, Pohlnischer 396. für die Jugend, r. 619
Atlas, Französischer, r. 789
Avicenna, dessen Geburth und Tod 133
Avignon 7

B.

Bamberg, Verzeichniß aller Oerter darinne 595
Baronen in der Moldau 86
Basel, Landch. davon 197. Bißthum 201
Beaurin, Charte von Boston 675
Begräbniß in der Moldau 91
Belustigungen, geographische, erstes St. r. 674
Bernardini, Didaci, Utopia 20

Bender, Belagerung 530
Benevento 7
Benfalem, neu entdeckte Insel 17
Berge in der Schweitz 181. von denselben Boccacio 347
Berge in Amerika, beschrieben 691
Bergwerke in Schweden 97
Berlin, neuer geometrischer Plan davon 530
Bern, Landch. davon 191
Betel, was 709
Betrüger, die drey großen 348
Beyer, Verf. der Nachrichten von Californien 636
Bidermann, Jac. dessen Utopia 20
Biel, Landch. davon 201
Bisselius, Joh. dessen Icaria 20
Boccacio, Joh. von Bergen und Flüssen, r. 347
Böhmen, Charte davon 531
Bojaren, was 86
Bombay, (Insel) Hauptstadt 703. Regierung daselbst ibid. wem sie gehört 704. von ihren Vestungswerken und Gebäuden ibid. von den benachbarten Inseln ibid.
Boniten, was 701
Boobies, was 702
Boston, Charte davon 675
Brandenburg, Charte davon 535
Brunt, Sam. was er geschrieben 28
Buchstaben in der Moldau 92
Bücher, geographische, vom Jahr 1766. p. 70. vom Jahr 1767. p. 73. vom J. 1768. p. 76. vom J. 1769. p 155. vom Jahr 1770. p. 236. vom J. 1771. p. 317. vom J. 1772. p. 396. vom J. 1773. p. 469. vom Jahr 1774 p. 629. Hist. geograph. Nachr. von Pommern und Rügen, r. 44. Abulfeda, 93. 213. 243. Geograph. Nubiensis, r. 116. von Rußland 214. Zeplichals Geogr. r. 218. Hagers kleine Geogr. r. 233. Arabische 264. 271. 744. Nigri, r. 304. Meletii Geogr. 323. Bib. Seqv. 341. Boccacio 347. Haasens Lehrart 377. Versuch eines Grundrisses der Geogr. für Anfänger, r. 385. Kurzes Lehrbuch der Hist. und Geographie, r. 457. Geogr. Tabellen, r. 462. Grundriß der Erdbeschreib. für Anfänger, r. 467. Geographie der fürstl. reichsgräfl. Solm. Lande 593. von Bamberg 595. vom Eichs-

Eichsfelde 597. von Oberysenburg 599. der Wild- und Rheingräfl. Länder 601. Nachricht von Tschirkaßien 611. Atlas für die Jugend, r. 619. Vincenz Geogr. r. 663. Geograph. Belustigungen, erstes St. r. 674. zweytes St. r. 771. Grosens Reise nach Ostindien, r. 699. Richters Anmerk. über das Alter der Aegyptier beym Mela, r. 713. Hudsonii Geogr. vet. Script. graec. min. Vol II. r. 723. Vol. III. r. 738. Vol. IV. r. 749. Dionys. Periegef. r. 738. ihre Edit. 763. Philippi phys. und astron. Cosmogr. r. 789
Bündten, Landch. davon 202
Burlington in America, beschrieben 691
Burum, was 616
Büschings, Ant. Friedr. Magazin, vierter Theil, r. 83. fünfter Th. r. 163. sechster Th. 587. ob er der Schöpfer der gereinigten Geogr. 381. dessen wöchentl. Nachricht. erster Jahrgang, r. 525
Busen, Entblösung desselben 710

C.

Cacklogallinien 28
Calvörde, Landcharte davon 531
Campanella, Thomas, dessen Sonnenstadt 18
Canada, beschrieben 779
Cantahar, entdecktes 28
Carolina, beschr. 774
Cimbrer, Nachricht von den Veronesischen und Vicentinischen 589
Claris, Landch. davon 196
Clemens XIV. Pabst 5
Clima, Verschiedenheit desselben 275
Closter in der Moldau 92
Collegium der sechs Tagewerke 18
Colonien, Engl. in Amerika, ihre Beschr. 674. Grösse 675. Regierungsform 676
Columbus, Christoph. Nachricht von seinem Leben 465
Connektikut, beschrieben 682
Cosmographie (Philippi) allgem. physicalische und astronomische, r. 789
Cosnitz, Landch. davon 206

Creutzberg, Amadeus, wer 29
Crumm, Charte davon 532
Cumberland in Amerika, beschrieben 691
Curland, Charte davon 532

D.

Dänemark III. Einkünfte 606
Danzig, Charte davon 533
Deisele verfertigt eine neue Art von Landch. wie 623
Dietz, Joh. Christ. dessen Uebersetzung des Mela, r. 510
Dionysius, dessen Geogr. 738. verschiedene Ed. 763. verschiedene dieses Namens 750
Doraden, was 701
Dutcheß, beschrieben 687

E.

Eachards, Lorenz, Zeitungslexicon, r. 144
Edrisi, Scharif ol 117
Ehrenkron, Irenicus, wer 29
Eichsfeld, geogr. Entwurf davon 597
Einkünfte in der Moldau 87. in Schweden 94. von Frankreich 165. in Sardinien 588. des Pabsts 589. in Oßnabrück 606. in Dänemark ibid.
Einwohner in der Moldau 89
Elephanta, die Insel 705
Engelländische Colonien in Amerika, ihre Beschreibung 674. Größe 675. Regierungsform 676
Erdbeschreibung, s. Geographie.
Erythräus, Jan. Nicii, Land der Glückl. 28
Eskurial, Handschr. daselbst 164
Essex in Amerika, beschr. 691
Estland, Charte davon 534
Europäi, Luc. Corn. s. Inchofer 21

F.

Farmond, Lud. Ernst von, wer 29
Finanzwesen von Frankreich 165
Fische, in Pommern und Rügen 69
Florida, beschrieben 777
Flüsse in der Schweitz 181. davon schreibt Vib. Seqv. 341. Boccacio 347

Foigni, Gabriel, wer 26
Fräuleinstift zu Inspruck 717
Frankreich, jetziger König 5. Finanzwesen 165
Freiburg, Landch. davon 199
Friede zwischen Rußland und den Türken 8
Fürsten in der Moldau, wie sie gewählt werden 85. deren Einweyhung ibid. Bestätigung ibid. Absetzung 86

G.

St. Gallen, Landch. davon 206
Gelbschwänze 702
Genf, Landch. davon 207
Gentilis, Albericus 18
Genua, Doge 5
Geographische Schriften, s. Bücher.
Georgien, beschr. 776
Geschichte der Kriege in und auser Europa, r. 786
Geschichte Iwan III. 617
Gesellschaft des Hauses Salomon 18
Gesetze in der Moldau 87
Ghenims, was 705
Glouceſter in Amer. beschr. 691
Gonimen, was 705
Gold in Schweden 97
Gradbogen, was 415
Grau, Greaves 117
Griechenland, Charte davon 533
Grosens, Joh. Heinr. Reise nach Ostindien, r. 699
Grundriß der Erdbeschr. r. 385. für Anfänger, r. 467

H.

Haase, Christ. Heinr. übersetzt rußische Schriften 214. 613
= Sam. Gottl. Friedr. geograph. Lehrart, r. 377
Hagers, Joh. Georg, kleine Geogr. r. 233
= Geographie, Verbesserungen dazu, s. Verbesserungen.
Hall, Joseph 19
Haller, Gottl. Emanuel, erzählt die Landch. von der Schweiß 167
Handbuch, geogr. 390
Handschriften von Pommern und Rügen 48

Hedelin, Franz, schreibt einen Roman 27
Hegira, der Türken Jahrzahl 122. 245
Helvetien, s. Schweitz.
Hennepin, Lud. ob er Erdichter der Severamben 21
Hesronita, wer 119
Heyden in Indien 708. ihre Leichenbegängnisse 709. ihre Lebensart und Hochzeiten ibid.
Hochzeiten in der Moldau 90
Hofceremoniel in der Moldau 86
Hollbergs, Ludw. von, unterirdische Reise 29
Hudsonii Geogr. vet. Script. graec. min. Vol. II. r. 723. Vol. III. r. 738. Vol. IV. r. 749
Hudsonsbay, beschrieben 783
Hunterton in Amerika, beschr. 692

J.

Jagd in der Moldau 86
Icaria recusa Allipoli 20
Jesuiterorden, wird aufgehoben 6. vertheidiget 231
Inchofers, Melch. Monarchia Solipsorum 21
Indianer, ihre Hochzeiten 709
Indien, Beschaffenheit seiner mohamedan. und heydnischen Einwohner 708
Inquisition in Spanien 164
Insel, glückliche 28. 29
Joannina 331
Johanna, (die Insel) beschr. 702
Josephs (St.) Ritterorden, beschrieben 718
Iwan III. dessen Geschichte 617

K.

Kantemir, Demetr. Beschreibung von der Moldau, 2ter und 3ter Th. r. 84
Kapp, Joh. giebt den Mela heraus 296
Keulen, Joh. van, groser Seeatlas, r. 453
Kirchenregiment in der Moldau 92
Klims, Nic. unterirdische Reise 29
Kobold in Schweden 105
Köhler, Joh. Bernh. giebt des Abulfeda Tabelle von Syrien heraus, r. 261
Kriegsstaat in der Moldau 86

Kriegstheater der Türken und Russen 533
Kupfer in Schweden 99

L.

Länder, erdichtete 115. u. f.
Landcharten, Nachrichten und Beschreibungen davon 404. sq. von Utopien, r. 10. der Laster 20. von Pommern 49. 66. Rügen 54. Brandenburg 56. von der Ostsee 64. von der Schweitz 167. von Bergen, Flüssen, Seen in der Schweitz 181. von Orenburg 217. von Pohlen 319. 537. Arabien 530. Böhmen 531. Calvörde ibid. Crimm 532. Curland ibid. Griechenland 533. Liefland 534. Magellan. Meerenge 535. Brandenb. ibid. Moldau 536. Mytilene ibid. Neapolis 537. Ostindien ibid. Preußen 539. Rußland ibid. Sardinien 546. Schlesien ibid. Spanien 547. Südländer 551. Teutschland, Tyrol, Wallachey 553. Türkey 554. Boston 675. von Amerika neue 786 - 788
Laster, Landch. davon 20
Lehrbuch der Hist. und Geogr. r. 457
Leichenbegängniß in der Moldau 86. in Indien 709
Liefland, Charte davon 534
Longisland, beschr. 688
Louisiana, Entdecker davon 23. beschr. 779
Lubinus, Eilhard, dessen Landch. von Pommern 66
Lucern, Landch. davon 193

M.

Magellanische Meerenge, Charte davon 535
Mahomet, dessen Geburt und Tod 136
Main, beschrieben 685
Maltha, Großm. 6
Marai, der Sohn Josephs, Regent von Aegypten 213
Maratten 705. ihre Beherrscher 706
Marmor in Schweden 106
Maroniten, wer 135
Maryland, beschr. 694
Massachusetsbay, Beschreibung davon 679
May, das Cap, in Amerika, beschr. 691
Mecca 136
Meilen, Vergleichung der alten und neuen 276
Mela, Pomp. giebt Kapp heraus 296. 342. ins Teutsche übersetzt von Dietz, r. 510. dessen Lebensbeschreib. 519

Meletius, Geogr. r. 323. verschiedene Mel. 326
Mercurius, Britt. verkappter 18
Meridian, erster 157
Middlesex in Amer. beschr. 690
Mohren, ihr Anzug, Lebensart, Speisen u. Fuhrwerk 707
Moldau, Regierungsform 84. Fürstenwahl 85. derselben Einweihung ibid. Bestätigung ibid Absetzung 86. Baronen ibid. Kriegsstaat ibid. Hofceremoniel ibid. Jagd ibid. Leichenbeg. der Fürsten ibid. Gesetze 87. Tribunal ibid. Einkünfte ibid. Tribut 88. Adel 89. Einwohner ibid. Sitten 90. Hochzeiten ibid. Begräbn. 91. Religion ibid. Kirchenreg. 92. Clöster ibid. Sprache 93. Buchstaben ibid. Landch. 536
Monmouth in Amer. beschrieben 690
Mordechen, was 710
Morris in Amer. beschr. 692
Morus, Thomas, beschr. Utopien 15
Mühlhausen, Landch. davon 208
Münzen in Schweden 100
Munk, Christian 111
Mytilene, Charte davon 536

N.

Naudely, eine erdichtete Insel 27
Neapel, Charte davon 537
Neubrittannien, beschr. 783
Neuenburg, Landch. davon 208
Neuengland, Beschreib. davon 678. Grenzen 679. Entdeckung ibid. Religion ibid.
Neuhampshire, beschr. 684
Neuschottland, beschr. 783
Neuyersey, beschr. 689
Neuyork, beschr. 685. 687
Nigri, Dom. Marii Commentarii Geograph. r. 304
Noody, was 702
Nubien, beschr. 116

O.

Oelrichs, Joh. Carl Conr. Nachrichten von Pommern u. Rügen, r. 40
Omeis, Magn. Dan. was er geschrieben 28

Orange, beschr. 688
Orden, Stanislai 314
Ordenszeichen des Fräuleinstifts zu Inspruck, Nachricht davon 716
Orenburg, beschr. 215. 615. Landch. davon 217
Osnabrück, Einkünfte des Bischofs 606
Ostindien, Charte davon 537. Reise dahin 699
Ostsee, Seecharten davon 64
Otters Reisen nach der Türkey, ins Teutsche übersetzt, von wem 710

P.

Pabst 5. 159. dessen Einkünfte 589
Paraguay 231
Pennsylvanien, beschr. 692
Periegesis Dionysii, ihre Edit. 763
Pezzo, Marko, von den Veronesisch. u. Vicentin. Cimbrern 589
Philippi allgem. phys. und astron. Cosmogr. r. 789. f.
Pocok, Eduard 117. 244
Pohlen, Charte davon 537
Pommern, Nachr. davon 40. Schriften davon 42. Handschriften 48. Landcharten 49. Seecharten 61. 66
Postellus, Wilh. 251
Preussen, Charte davon 539
Priscian, Nachricht von ihm 760
Pygmäen, wo 709

Q.

Quebeck, beschr. 779
Quellen, mineralische in Spanien 110

R.

Rajahs, ihre Macht 706
Reales, ihr Werth 547
Regierungsart in der Moldau 84
Reich der Coqueterie 27
Reichsmatricul 483
Reise nach Ostindien, Grosens, r. 699
Reiske, Joh. Jac. übersetzt den Abulfeda 93. 213. 243. den Marai 213. dessen Prodidagmata 268
Religion in der Moldau 91. in Arabien 139
Republick, platonische 15., der Glückl. 21

Rhodeisland, beschrieben 683
Richmond, beschr. 688
Richters Anmerkung über das Alter der Aegyptier beym Mela, r. 713
Ritterorden St. Josephs, Nachr. davon 718
Römermonat, was 485
Rossi, Joh. Victor, was er geschrieben 28
Rostow, Dimitri von, Bücher der Heiligen 113
Rügen, Nachr. davon 40. Schriften 42. 48. Landch. 54
Rußland 112. Bücher der Heiligen daselbst 113. Beschreib. einiger Gouvernem. 214. 611 - 617. Landch. davon 539
Rytschkows, Pet. orenburg. Topogr. 214. 613

S.

Sadeurs, Jac. wer 26
Sagadahock, beschrieben 684
Salm in Amer. beschr. 691
Sardinien 6. Charte dav. 546. Einkünfte des Königes 589
Sauger, was 701
Schade, Georg. Friedr. Casim. übersetzt Grosens Reise nach Ostindien, r. 699. kündigt Otters Reisen in die Türkey an 710
Schafhausen, Landch. davon 200
Schenkens, M. Joh. Gottfr. geogr. Tabellen, r. 462
Schickard, Wilh. 253
Schlaraffenland, Landch. davon 11. dessen Grenzen, Länder und Beschr. 30
Schlesien, Landch. davon 546
Schönus, was 729
Schriften, s. Bücher.
Schriftsteller, arabische 138. 140. 264. 271. 744
Schütz, von, wer 29
Schweden, Einkünfte 94. Bergwerke 97. Münzen 100. Marmor 106. Staatskosten 609
Schweitz, Landch. dav. 167. Berge, Flüsse, Seen, r. 189
Sebaldt, Gr. Fr. kurzes Lehrbuch der Historie und Geographie, r. 457
Seeatlas von Keulen, r. 403
Seeatlasse 411. sq. 558
Seecharten von Pommern 61. Beschreibung derselben 406. wer die ersten erfunden, ist ungewiß 411

Seen in der Schweitz 189
Seetreffen zwischen den Russen und Türken, dessen Abbild. 547
Seevielfraß 701
Seqvester, Vibius, von den Flüssen ꝛc. r. 341
Severamben, Land der 21
Sidney, soll Severamben erdichtet haben 25
Silber in Schweden 97
Sinold, Philipp Balth. wer 29
Sionita, Gabriel 119
Sitten in der Moldau 90
Solmische Länder, ihre Geogr. 593
Solothurn, Landch. davon 199
Sommerset in Amer. beschr. 691
Sonnenstadt des Campanella 18
Spanien 107. mineral. Quellen 110. Testament 163. Naturalhistorie 164. Inqvisition ibid. dessen Land- und Seemacht 592. sq. Landch. 547
Speculum des Vincenz, r. 563. 643
Sprache in der Moldau 93. arabische, deren Erfinder 133
Staat, ophirischer 28
Stanislaus August, K. in Pohlen 314
Steuerfische 702
Stiblini, Casp. Republick der Glückl. 21
Strouckars, was 25
Südländer, Charte dav. 551
Südländer, erdichtete 19 26
Suratte, ihre Gebäude und Produkte, Taschenspieler 706. Serails daselbst 707. Tänzerinnen daselbst ibid.
Sussex in Amer. beschrieben 692
Swift, Jonath. dessen Schriften 28
Szibinski, Domin. edirt einen Atlas 396. teutsche Ausg. 620

T.

Tabellen, geograph. r. 311. 462
Taschenspieler, die größten, wo 706
Terra Labrador, beschr. 783
Teutschland, Charte davon 553
Toggenburg, Landch. davon 206
Topographie, Orenburgische 214. 613
Tor, Abgott der Tschuwaschen 615
Tribunal in der Moldau 87

Tribut in der Moldau 88
Tropickvögel 702
Tschirkaßien, Nachricht davon 611
Türkisches Reich, Charte davon 554
Tyrol, Charte davon 553

V. U.

Veiras, was er erdichtet 25
Verbesserungen zu Hagers Geogr. 4. 25. 159. 483. 593. 594. 596. 598. 613. 716. 719
Verulamio, Franc. Beco, dessen Atlantis 17
Vincenz, von Beauvais, Nachricht von seinem Leben 565. und dessen Schriften, r. 563. 643
Virginien 772
Vlasbloms, Ludw. Wegweiser für die Schiffahrenden, r. 557
Ulster, beschrieben 688
Unterwalden, Landch. davon 193
Uphagens, Johann, Schreiben 304
Uri, Landch. davon 194
Utopia, Landch. davon 11. Beschr. davon 15
Vuissenburg, Wolfg. 306

W.

Wälder von Boccacio 347
Wahl der Fürsten in der Moldau 85
Wahrenberg, Constantin von, dessen glückseel. Insel 29
Wallachey, Charte davon 553
Wallis, Landch. davon 209
Wardi, Ibn ol 262
Wasserhose, was 702
Westchester, beschrieben 687
Wild- und Rheingrafen, Beschr. ihrer Länder 601
Winther, Jürgen Valentins, Nachr. von Pommern 67
Wöchentliche Nachrichten, Büschings, r. 525

Y.

Ysenburg, (Ober-) geogr. Beschreib. davon 599

Z.

Zeitungslexicon, in engl. Sprache 144
Zeplichal, Ant. Geographie vor die Jugend, r. 218
Zürich, Landch. davon 189
Zug, Landch. davon 196

J766
H144g
v.3